



Montenegro und das Deutsche Reich

**Dokumente aus dem Politischen Archiv
des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1914.
Band 2: 1910–1914**

Radoslav Raspopović / Konrad Clewing / Edvin Pezo /
Senka Raspopović (Hg.)

Radoslav Raspopović / Konrad Clewing / Edvin Pezo / Senka Raspopović (Hg.)
Montenegro und das Deutsche Reich / Crna Gora i Njemački Rajh

DigiOst

Herausgegeben für

Collegium Carolinum – Forschungsinstitut für die Geschichte
Tschechiens und der Slowakei, München

Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung –
Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg

von

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Prof. Dr. Peter Haslinger

Prof. Dr. Ulf Brunnbauer

Band 8

Radoslav Raspopović / Konrad Clewing / Edvin Pezo /
Senka Raspopović (Hg.)

Montenegro und das Deutsche Reich

Dokumente aus dem Politischen Archiv
des Auswärtigen Amts in Berlin, 1906–1914.
Band 2: 1910–1914

Crna Gora i Njemački Rajh

Dokumenti iz Političkog arhiva Službe
inostranih poslova u Berlinu, 1906–1914.
Tom II (1910–1914)

FFrank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Der Band erscheint zugleich auch als Band der Reihe
„Diplomatske sveske“ des „Istorijski institut Univerziteta Crne Gore“
mit der ISBN 978-86-7664-166-6 (knj. 2).



Umschlagabbildung: Vorderseite der deutschen Gesandtschaft in Cetinje /
Prednja strana njemačkog poslanstva na Cetinju © Narodni muzej Crne Gore

Satz: Composizione Katrin Rampp, Kempten

DigiOst – Band 8

Herausgegeben vom
Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung
Landshuter Str. 4
D–93047 Regensburg

► www.ios-regensburg.de

im Auftrag des Fachrepositoriums für Osteuropastudien OstDok

► www.osmikon.de

Bereitgestellt und langzeitarchiviert durch die Bayerische Staatsbibliothek

DOI: 10.23665/DigiOst/IOS-8

Radoslav Raspopović/Konrad Clewing/Edvin Pezo/Senka Raspopović (Hg.):
Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv
des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1914. Band 2: 1910–1914.
Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumenti iz Političkog arhiva Službe inostranih
poslova u Berlinu, 1906–1914. Tom II (1910–1914). Berlin 2019.
DOI: <https://dx.doi.org/10.23665/DigiOst/IOS-8>



Creative Commons Namensnennung -
Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International

Für Abbildungen im Buch gilt die CC-Lizenz nur in den Fällen, in denen dies beim Vermerk
des Copyrights eigens festgehalten ist.

ISBN 978-3-7329-0531-7

ISBN E-Book 978-3-7329-9467-0

ISSN 2513-0927

Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2019.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.
Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhalt – Sadržaj

Die Bedeutung der deutschen diplomatischen Berichte aus Montenegro, 1910–1914	15
Značaj njemačkih diplomatskih izvještaja iz Crne Gore, 1910–1914	37
Dokumententeil, 1910–1914 / Dio sa dokumentima, 1910–1914	55
Abkürzungsverzeichnis / Spisak skraćénica	503
Abbildungsverzeichnis / Spisak ilustracija	507
Ortsnamenregister	509
Registar geografskih pojmova	515
Personenregister	521
Registar ličnih imena	527
Übersicht der Dokumente (Regesten)	533
Spisak dokumenata (uvodnici)	551

Geleitwort des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Montenegro

Ich freue mich, dass jetzt der zweite zweisprachige Band mit den Berichten der Deutschen Gesandtschaft in Montenegro für die Zeit von 1910 bis 1914 dank der Arbeit von Professor Radoslav Raspopović von der Universität Podgorica und Dr. Konrad Clewing vom Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg sowie ihrer Mitherausgeber Dr. Edwin Pezo und Dr. Senka Raspopović vor uns liegt. Diese Jahre vor dem Ersten Weltkrieg waren für das Königreich Montenegro von großer Bedeutung. Es waren auch die letzten Jahre der friedlichen Existenz des jungen Staates. Allerdings war auch Montenegro in die Balkankriege verwickelt, die ihm einen erheblichen territorialen Zugewinn brachten, aber auch viele neue Bewohner und eine größere ethnische und religiöse Vielfalt. Das bedeutete eine erhebliche Herausforderung. Dies wird in den Berichten der Gesandtschaft des Deutschen Reiches, das in erster Linie eine beobachtende Rolle eingenommen hat, reflektiert. Veröffentlicht in einem Band, ist die Lektüre der Berichterstattung für viele Historiker im deutschsprachigen und serbisch-, kroatisch-, bosnisch- und montenegrinischsprachigen Raum, die sich mit dieser Epoche und Region beschäftigen, ein großer Gewinn. Wir verstehen dadurch besser, wie Montenegro war und warum es heute so ist. Das Auswärtige Amt hat auch die Veröffentlichung dieses zweiten Bandes gerne unterstützt, um damit einen Beitrag zu den deutsch-montenegrinischen Beziehungen zu leisten, die traditionell gut waren und sind.

Ich danke Professor Raspopović und Dr. Clewing und allen, die an der Entstehung des vorliegenden Buchs mitgewirkt haben, sehr herzlich für ihr im wahrsten Sinn des Wortes umfangreiches Engagement.

Dr. Robert Weber
Botschafter

Uvodna riječ ambasadora Savezne Republike Njemačke u Crnoj Gori

Radujem se što je pred nama sada već drugi dvojezični tom sa izvještajima njemačkog poslanstva u Crnoj Gori u periodu između 1910. i 1914, zahvaljujući radu profesora dr Radoslava Raspopovića sa Univerziteta u Podgorici i dr Konrada Klevinga sa Lajbnic Instituta za istočnu i jugoistočnu Evropu, kao i drugim urednicima dr Edvinu Pezo i dr Senki Raspopović. Ove godine prije Prvog svjetskog rata bile su od velikog značaja za kraljevinu Crnu Goru. To su bile posljednje godine mira za mladu državu. Međutim, Crna Gora je bila upletena i u balkanske ratove, koji su joj donijeli značajno teritorijalno proširenje, al i mnogo novih stanovnika i veću etničku i religijsku raznovrsnost. To je značilo i veliki izazov. To se ogleda i u izvještajima poslanstva Njemačkog carstva, koje je prije svega zauzelo posmatračku ulogu. Objavljeni u jednom tomu, ovi izvještaji su veliki dobitak za mnoge istoričare na njemačkom i srpsko-hrvatsko-bosansko-crnogorskom govornom području. Time bolje razumijemo kakva je bila Crna Gora i zašto je danas takva. Služba inostranih poslova je zato rado podržala objavljivanje drugog toma, da bi doprinijela njemačko-crnogorskim odnosima, koji su tradicionalno bili i ostali dobri.

Srdačno zahvaljujem profesoru Raspopoviću i dr Klevingu i svima koji su saradivali u nastanku ove knjige, za njihov, u pravom smislu te riječi, veliki angažman.

Dr Robert Veber
Ambasador

Geleitwort der Botschafterin Montenegros in der Bundesrepublik Deutschland

Mit dem vorliegenden zweiten Band der Edition »Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amts in Berlin 1906–1914«, in dem die Berichte des von 1910 bis 1914 in Cetinje akkreditierten deutschen Gesandten enthalten sind, wird ein Pionierprojekt der wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit zwischen Montenegro und Deutschland abgerundet, das meines Erachtens montenegrinische und deutsche Historiker und insbesondere Diplomaten, aber auch die breite Öffentlichkeit, mit seiner unerschöpflichen Originalität inspirieren wird. Zugleich ermöglicht der vorliegende Band eine dauerhafte Erinnerung an Tatsachen, Ereignisse und nicht zuletzt auch an einzelne Persönlichkeiten der montenegrinischen Geschichte und Diplomatie, auf der Basis eben dieser der von dem 1910 nach Cetinje gelangten deutschen Diplomaten Heinrich von Eckardt verfassten Berichte.

In den Depeschen des Gesandten von Eckardt, in denen er aus Montenegro heraus einen deutschen Blick wiederum auf Montenegro wirft, treten einzelne Themen wie unter einem Brennglas aus ihrem historischen Kontext hervor. In den Berichten spiegeln sich ein äußerst belastender Zeitabschnitt und die Herausforderungen für Montenegro, den Balkan und Europa am Vorabend des kommenden Großen Krieges auf eindrucksvolle Weise wider. Wenn wir in ihnen von den Beziehungen Montenegros zu seinen Nachbarn lesen, vom Wettstreit um Einfluss und Dominanz der Großmächte vis-à-vis Montenegro, aber auch von inneren Fragen wie dem Parlamentarismus, dem Mehrparteiensystem und insgesamt der politischen Szene in Montenegro, lässt sich die historische Distanz leicht vergessen.

Diese Ausgabe ist insbesondere für uns Diplomaten, die wir die Ehre und das Privileg haben, dieser Aufgabe nachzukommen, eine wahre Schatzkammer an neuem Wissen – sie bietet uns die einzigartige Gelegenheit, in die Welt der diplomatischen Beziehungen Montenegros zu Deutschland vom Beginn des 20. Jahrhunderts Einblick zu nehmen. Es ist eine unschätzbare wertvolle Sicht auf Staat und Gesellschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und eine seltene Gelegenheit, sich zu erinnern, und mit Respekt eine Zeitepoche und ihre Protagonisten unter den Diplomaten zu betrachten, welche unter grundverschiedenen Umständen und Bedingungen für die Interessen ihrer Länder eintraten und für sie fochten. Ich frage mich, wie es wohl für Heinrich von Eckardt war, als er nach Cetinje kam, in dieses, wie er schrieb,

»Bergdorf«, und vermutlich noch ohne Ahnung von der Reichweite dieses großen kleinen Staates und dieser Nation.

Das Interesse Deutschlands für den Balkan war damals nicht groß. Otto von Bismarck hatte einst gesagt, der Balkan sei »nicht die gesunden Knochen eines einzigen pommerschen Musketiers wert«. Heute lässt sich hingegen sagen, dass Deutschland – vielleicht besser als andere – versteht, dass ein solcher und gerade dieser Balkan europäisiert werden sollte – nicht allein um der Balkanländer willen, sondern auch für Europa selbst und die gemeinsame Zukunft. Der heutige Berliner Prozess ist ein Schritt in diese Richtung, 140 Jahre, nachdem Montenegro auf dem Berliner Kongress zum ersten Mal unabhängig geworden war.

Ich möchte meinen Dank aussprechen – dem Historischen Institut unter der Leitung von Herrn Prof. Raspopović, dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, welches ganz zu Anfang den Zugang zu den Archiven ermöglichte, sowie auch für die finanzielle Unterstützung des deutschen Auswärtigen Amtes, mit dessen Unterstützung diese außergewöhnliche Edition veröffentlicht wurde.

Berlin, im Dezember 2018

Vera Kuliš

Botschafterin

Uvodna riječ ambasadorke Crne Gore u Saveznoj Republici Njemačkoj

Drugim tomom edicije »Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumenti Službe ministarstva spoljnih poslova iz Političkog arhiva u Berlinu 1906–1914«, koji obuhvata izvještaje njemačkog izaslanika akreditovanog na Cetinju u periodu od 1910. do 1914. godine, zaokružuje se jedan pionirski projekat naučne i kulturne saradnje Crne Gore i Njemačke, koji će, vjerujem, i crnogorske i njemačke historičare, i posebno diplomate, ali i širu javnost zaintrigirati neiscrpnom originalnošću i omogućiti trajno sjećanje na činjenice i događaje, konačno i ličnosti crnogorske historije i diplomatije, napisane, tada, perom njemačkog diplomate Hajnriha fon Ekarta, koji je stigao na Cetinje tokom 1910. godine. Zapisi, tj. depeše Hajnriha fon Ekarta, njegovi njemački pogledi iz Crne Gore o Crnoj Gori, o temama koje kao da su istrgnute iz historijskog konteksta, impresivno reflektuju jedno izuzetno bremenito vrijeme, puno zapleta i izazova za Crnu Goru, Balkan i Evropu, u predvečerje Velikog rata. Dok čitamo o odnosima sa susjedima, o borbi za uticaj i dominaciju velikih sila nad malenom Crnom Gorom, ali i o unutrašnjima pitanjima, poput parlamentarizma, višestranačkog sistema i generalno o političkoj sceni u Crnoj Gori, lako je zaboraviti na historijsku distancu.

Ova edicija je, posebno za nas diplomate koji imamo čast i privilegiju da se bavimo ovim poslom, riznica novih saznanja – pruža nam jedinstvenu priliku da zavirimo u svijet crnogorsko-njemačkih diplomatskih odnosa na početku XX stoljeća. Jedan neprocjenjiv pogled na državu i društvo iz različitih perspektiva i rijetka prilika da se prisjetimo i sa poštovanjem se osvrnemo na jedno vrijeme i protagoniste-diplomate koji su u bitnom drugačijim okolnostima i uslovima zastupale i borile se za interese svojih zemalja. Pitam se kako je bilo Hajnrihu fon Ekartu kada je došao na Cetinje, u to, kako je napisao, »brdsko selo«, vjerovatno ne sluteći domete ove velike male države i nacije.

Interesovanje Njemačke za Balkan tada nije bilo veliko. Još je Oto fon Bismarck govorio da Balkan »nije vrijedan zdrave kosti niti jednog pomeranskog musketira«. Danas možemo reći da Njemačka možda bolje od drugih razumije da upravo ovaj i ovakav Balkan treba evropeizirati – ne samo zbog Balkana, već i zbog same Evrope i zajedničke budućnosti. Berlinski proces je korak u tom pravcu, 140 godina nakon što je Crna Gora na Berlinskom kongresu prvi put postala nezavisna.

Riječi zahvalnosti želim da uputim Istorijskom institutu, sa prof. Raspopovićem na čelu, Lajbnic Institutu za istočnu i jugoistočnu Evropu, Političkom arhivu Ministarstva vanjskih poslova Njemačke koji je, inicijalno, omogućio pristup arhivskoj građi, kao i na finansijskoj pomoći Ministarstva vanjskih poslova Njemačke, uz čiju je podršku ova izvanredna edicija objavljena.

Vera Kuliš
Ambasadorka

Konrad Clewing, Radoslav Raspopović, Edvin Pezo und Senka Raspopović

Die Bedeutung der deutschen diplomatischen Berichte aus Montenegro, 1910–1914

Das vorliegende Buch enthält für die Jahre 1910–1914 die maßgeblichen Berichte, die der deutsche diplomatische Vertreter von Cetinje aus an das Auswärtige Amt nach Berlin gesandt hat, wie auch Berichte mit montenegrinischen Themen aus anderen Wirkungsstätten der Diplomatie des späten deutschen Kaiserreichs. Es handelt sich um Band 2 der zweisprachigen Edition »Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente des Auswärtigen Amtes aus dem Politischen Archiv in Berlin 1906–1914«. Zugleich ist das der siebte Band der von der montenegrinischen Projektseite betriebenen Reihe der »Diplomatske sveske« (»Bände zur Diplomatie«) sowie der zweite Teil eines gemeinsamen Editionsprojekts des Historischen Instituts der Universität Montenegros (Istorijski institut Univerziteta Crne Gore) aus Podgorica und des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung aus Regensburg.

Beide Jahresgrenzen, 1910 wie auch 1914, sind für Montenegro von besonderer Bedeutung. Die erste wegen ihrer Bedeutung für den Ausbau der eigenen Staatsbildung, und die zweite deshalb, weil schon im Folgejahr nach den Balkankriegen von 1912/13 wie fast ganz Europa auch Montenegro in den Ersten Weltkrieg eingetreten ist. Unzweifelhaft ist alles, was die deutschen Diplomaten in dieser Periode über das innere und äußere staatliche Leben Montenegros aufgeschrieben haben, von besonderer Bedeutung – für das Verständnis des neuen Ausgangspunktes in der Geschichte der montenegrinischen Staatlichkeit ebenso wie für die hier aus dem montenegrinischen Prisma betrachteten Angelegenheiten auf dem Balkan und für die folgenschweren Ereignisse, durch die sich bald darauf die damalige Welt zum ersten Mal in ihrer Geschichte an den Rand des Untergangs begeben hat.

1910 war in der Geschichte der montenegrinischen Staatlichkeit ein ganz besonderes Jahr. Der Grund dafür liegt darin, dass Fürst Nikola I. sich selbst am 28. August (nach julianischem Kalender am 15. August) in seiner Hauptstadt Cetinje zum König erhoben hat. Damit wurde zugleich Montenegro zum Königreich, und dies nur 60 Jahre nachdem die geistliche Macht im Lande durch die Gestalt eines weltlichen Staates ersetzt und Danilo I. Petrović Njegoš in Sankt Petersburg statt als geistlicher Fürstbischof (Vladika) als

weltlicher Fürst ins Amt gehoben worden war. Von da an hatte Montenegro gemäß internationaler Auffassung einen Bestandteil des Osmanischen Reiches dargestellt, wenngleich es de facto als unabhängiger Staat existierte, noch ehe es 1878 auf dem Berliner Kongress »definitiv« seine internationale Eigenständigkeit erlangte. Nun wurde im Jahre 1910 das Land also nach knapp 60 Jahren Existenz als weltliches Erbfürstentum (mit seinen zwei Perioden, vor und nach dem Berliner Kongress) in den Rang eines Königreichs erhoben. Ungeachtet seiner geringen Größe stieß es damit auf die gleiche Rangebene vor wie die erste Reihe der meisten anderen damaligen Staaten des europäischen Kontinents, die wenn nicht als Kaiserreiche, so ebenfalls als Königreiche verfasst waren, von den ganz wenigen republikanischen Ausnahmen abgesehen.

Dass die Bedeutung dieses Jahres 1910 auch mit dem Aufbau unserer Edition korreliert und jenes Jahr zur Unterteilung der beiden Bände dient, hat aber außer dieser innerstaatlichen Bedeutung des Jahres für Montenegro auch mit einem eher zufälligen Aspekt der bilateralen Beziehungen beider Länder zu tun. Denn die einschneidende Wirkung jenes Jahres für die Edition hat auch damit zu tun, dass sich bald nach der Rangerhebung des Fürsten an der Spitze der deutschen Gesandtschaft in Cetinje eine Personalrochade vollzogen hat. Während demnach der 2016 vorgelegte Band 1 unserer Edition im Kern die Berichte in sich vereinigt, die aus der Dienstzeit des ersten deutschen Gesandten Gisbert von Pilgrim-Baltazzi stammen,¹ verdanken sich die hier vorgelegten Berichte aus der montenegrinischen Hauptstadt nahezu ausschließlich dessen Nachfolger, Heinrich von Eckardt. Von ihm wird im zweiten Unterkapitel dieser Einleitung noch näher die Rede sein.

Für das tiefere Verständnis der Vorgänge von 1910 ist freilich noch etwas anderes wichtig. Die Erhebung zum Königtum anlässlich des 50jährigen Thronjubiläums von Fürst Nikola war auch als ein Beitrag dazu gedacht, der Dynastie einen besseren Ruf zu verschaffen. Die Anhebung des Herrschertitels vermochte in der Realität jedoch nicht viel für das Ansehen eines Hofes zu bewirken, dessen oberster Vertreter außer durch politische Prozesse, die

1 Raspopović, Radoslav / Clewing, Konrad / Raspopović, Senka (Hg.): Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumenti iz Političkog arhiva Službe inostranih poslova u Berlinu, 1906–1910. Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amts in Berlin, 1906–1914. Bd. 1: 1905–1910. Podgorica: Univerzitet Crne Gore 2016 (746 S., zahlr. Abb., ISBN 978-86-7664-140-6). – Zu von Pilgrim-Baltazzi siehe weiter unten, Anm. 22.

der Abrechnung mit Andersdenkenden dienten, auch auf sonstige Art die Ausbreitung der demokratischen Bewegung im Lande verhindert oder mindestens behindert hat. Weder die serbische noch die weiter gefasste süd-slawische Öffentlichkeit haben die Ausrufung Montenegros zum Königreich als einen Ausdruck von »nationalem« Interesse verstanden. Ganz im Gegenteil sah die öffentliche Meinung der umliegenden Lande darin einen »selbstbezogenen Akt des Herrschers von Montenegro, unnützlich und schädlich für die Lösung der serbischen und jugoslawischen nationalen Frage«². Obwohl aber im tieferen Sinn die Ausrufung zum Königreich kaum etwas verändert hat, ereignete sie sich doch nicht von ungefähr zu Zeiten eines Zusammentreffens von zugespitzter innerer Krise und wichtigen Ereignissen auf dem Balkan, mit denen dieser in die Endphase der Lösung der Orientalischen Frage eintrat.³

Nach den gescheiterten Reformversuchen der Großmächte für die europäischen Besitzungen des Osmanischen Reiches verbreitete sich bei den Balkanländern immer mehr die Idee, durch einen erfolgreichen »Befreiungskrieg« ein Mittel zur Überwindung der angehäuften Widersprüche zu finden und den Ansehensverlust des jeweils eigenen Staates zu stoppen. Diese Denkrichtung war in den Plänen der politischen Führung in Montenegro besonders ausgeprägt, die den Krieg gegen die »Türken« nicht nur als geeignetes Mittel zur Lösung der Balkankrise verstand, sondern auch als Weg, der Fülle von inneren Problemen zu entkommen. Die Befreiung und der Anschluss benachbarter Gebiete sollte die wachsende Energie absorbieren, die aus der politischen Unzufriedenheit der Bevölkerung erwachsen war, zugleich die Position der Dynastie sichern, wirtschaftliche Prosperität garantieren und die außenpolitische Lage des Landes verbessern.

Deshalb war die Arbeit am Bündnisschluss der Balkanländer, die gleich nach den Krönungsfeierlichkeiten begann, eine der diplomatischen Hauptaktivitäten des Königs Nikola und seines Hofes. Nachdem die Erhebung des Landes zum Königreich nichts zur Verbesserung der Verhältnisse auf sozialer Ebene beigetragen hatte, rechnete man sich aus, mit der Kriegsoption bessere Bedingungen für wirtschaftliches Wohlergehen zu erlangen.

2 Škerović, Nikola: Iz odnosa Crne Gore i Rusije. Vojna konvencija iz 1910. In: Istorijski zapisi 16 (1959), H. 3-4, S. 113-123, 114.

3 Raspopović, Radoslav: Diplomacija kralja Nikole Petrovića poslije proglašenja zemlje za kraljevinu. In: ders.: Crna Gora i Rusija. Oglledi i eseji. Beograd, Podgorica 2005, S. 357-377.

Die kriegsische Erweiterung des Territoriums konnte mit einigem Grund für einen guten Weg gehalten werden, die ökonomischen und sozialen Widersprüche zu überwinden, beziehungsweise mit den dadurch erzielten Resultaten die politischen Erschütterungen abzumildern und die Stellung des Regimes zu festigen. Die allgemeine Lage im Osmanischen Reich selbst, die von der jungtürkischen Revolution (1908) und den Aufständen der nordalbanischen Malësoren längs der Grenze zu Montenegro (1908–1911) hervorgerufen worden war, schuf zusammen mit der Inanspruchnahme der osmanischen Armee durch den 1911 von Italien begonnenen Krieg eine Gunst des Augenblicks, um entsprechende außenpolitische Schritte zu unternehmen.

Der andere Nachbarstaat, Österreich-Ungarn, hatte andersartige Ziele auf dem Balkan. Er unterstützte keine Befreiungsregungen, sondern suchte selbst die Kontrolle über den Gang der Ereignisse in den von den Osmanen beherrschten Gebieten zu erlangen und die von ihm in der Folge des Berliner Kongresses okkupierten Lande Bosnien und Herzegowina sich einzuverleiben. Die Annexion eben Bosnien-Herzegowinas (1908) festigte die militärische Stellung der Doppelmonarchie noch weiterhin und legte die Grundlagen ihrer Politik gegenüber den balkanischen Nachbarstaaten fest. Die Richtung ihrer weiteren außenpolitischen Aktivität lag eben nicht in der nationalen Befreiung der Balkanvölker, sondern stützte sich auf deren ökonomische Unterordnung unter österreichisch-ungarische Vorgaben als Methode zur Einschränkung ihrer faktischen politischen Souveränität.

Auch Russland, als die weitere unmittelbar interessierte Großmacht, unterstützte die montenegrinischen Kriegsideen nicht. Nach seiner Niederlage im Krieg mit Japan (1904/05) und der von der Revolution von 1905 hervorgebrachten inneren Krise, aber auch unter dem Eindruck des Prestigegewinnes von Österreich-Ungarn durch die Annexion von Bosnien-Herzegowina, war das Russische Reich nicht bereit, die Kriegspolitik von Fürst und König Nikola auch nur irgendwie zu decken. Der russischen Seite lag in erster Linie am Erhalt des Status quo, oder anders ausgedrückt, an einer friedenswahrenden Politik der Balkanländer.

1. Zum Inhalt der publizierten Dokumente

Der mit Ende 1910 spürbare Wandel in der Art der Berichterstattung der deutschen Vertreter in Cetinje hat letztlich sicher weniger mit etwaigen persönlichen Themenvorlieben des einen oder des anderen Gesandten zu

tun als vielmehr mit der Tatsache, dass die Jahre 1910 bis 1914 noch mehr als der Abschnitt davor Zeiten voller Krisen auf dem Balkan waren.

Die Verflechtungen Montenegros mit seiner unmittelbaren Nachbarschaft waren auch schon in der ersten Phase der durch die 1906 erfolgte Eröffnung der Gesandtschaft in Cetinje begonnenen neuen Präsenz des deutschen Kaiserreiches wichtig und spielten in der ausländischen diplomatischen Berichterstattung eine große Rolle. Immerhin aber machte bis 1910 die inlandsbezogene Berichterstattung noch einen ganz erheblichen Anteil aus. Die Ende 1905 erlassene Verfassung gab dafür Anlass, genauso wie die anschließende Einführung eines gewissen Parlamentarismus und des Mehrparteiensystems mit dem damit verbundenen Spielraum auch für die Opposition und die Aufstellung einer ministeriellen Regierung unter einem Ministerpräsidenten. Das gleiche Augenmerk auch auf innerstaatliche Angelegenheiten rief im Spätsommer 1908 die besagte Erhebung zum Königreich hervor, zumal sie von Kaiser Wilhelm II. persönlich mit von beträchtlichem Missbehagen begleitetem Interesse betrachtet wurde. Nun aber, nach der scheinbar dauerhaften Etablierung der neuen innerstaatlichen Ordnung und des neuen internationalen Ranges seiner Dynastie (es konnte ja Ende 1910 niemand ahnen, dass es mit der staatlichen Eigenständigkeit Montenegros ebenso wie zeitgleich dazu im November 1918 auch mit der monarchischen Ordnung in Deutschland zu Ende gehen würde), traten die nachbarschaftlichen Gesichtspunkte immer weiter in den Vordergrund der Berichte.

In den Augen der Herausgeber bietet der vorliegende Band beachtenswertes Quellenmaterial für diverse Zusammenhänge; nicht wenig auch zu innermontenegrinischen Aspekten. Als ein Beispiel mag hier der Hinweis auf den umfassenden Bericht von Eckardts über die Lage der Landwirtschaft in seinem Gastgeberland genügen.⁴ Im Zentrum stehen aber doch andere, vorrangig außenpolitische und verflechtungsgeschichtliche Themen.

Die Ursache dafür liegt zunächst einmal in den Turbulenzen im Osmanischen Reich. Dessen Endphase hatte 1908 im Zuge der jungtürkischen Revolution begonnen. Der Balkan kam darüber bis zum Ende der osmanischen Herrschaft (und eigentlich darüber hinaus, bis Ende des Ersten Weltkriegs und noch in den daran anschließenden Jahren) nicht mehr zur Ruhe. Für den nunmehrigen Band unserer Edition steht dabei die Zerrüttung der imperialen osmanischen Ordnung in den an Montenegro unmittelbar angrenzenden nordalbanischen Teilen des Reiches im Vordergrund. In den letzten beiden

4 Siehe Dokument Nr. 65.

Jahren der osmanischen Präsenz gelang es der Regierung in Istanbul höchstens noch mit massivem Militäreinsatz, die eigene Herrschaft auf dem dortigen Reichsterritorium zu sichern. Die großen Aufstandsbewegungen von 1911 (vor allem im nordalbanischen Bergland, und ganz besonders auch direkt an der montenegrinischen Grenze) und von 1912 (mit ihrem Zentrum im östlich daran anrainenden Vilayet Kosovo) zeugen von dieser Instabilität, die sich einem damaligen diplomatischen Betrachter von Cetinje aus unübersehbar dargeboten hat. Die Regierung in Montenegro und König Nikola persönlich nahmen auch selbst aus strategischen Gründen intensiven Anteil an dem Geschehen entlang und jenseits der Grenze im albanischen Siedlungsgebiet. Die montenegrinischen Ambitionen waren auf die eigene territoriale Erweiterung gerichtet und darauf, die albanischen Aufstände nach Kräften auszunützen und soweit wie möglich zu beeinflussen und zu steuern.

Das politische Raumkonzept, das die montenegrinischen Hauptakteure dabei vor Augen hatten, war offenbar eine Fortsetzung der im 19. Jahrhundert immer wieder angewandten erfolgreichen Expansion des eigenen Staatsgebiets. Die Ideen zu dieser Expansion waren also nicht neu, und wie gesehen setzte Nikola I. auch in der neuen Würde als König seine Hoffnungen zur Stabilisierung seiner Herrschaft und seines Ansehens in eben dieses Vorgehen. Zumal bis 1878 hatte Nikola im Rahmen seiner 1910 bereits ein halbes Jahrhundert dauernden Herrschaft als Fürst diese Konzept schon zur Anwendung gebracht. Die konkrete Ausgestaltung der entsprechenden Ideen hat sich dabei über die Zeit hinweg geändert, ihr Kern aber war ein kontinuierliches Element seiner Politik.⁵

Als von Eckardt im November 1911 von der Äußerung des Königs erfuhr, er »habe im ersten Regierungsjahre gegen die Türken Krieg geführt und müsse, ehe Er die Augen schließe, nochmals zu Felde ziehen«, verstand der deutsche Vertreter dies nicht als ernstzunehmende politische Absicht.⁶ Bald schon sollte sich zeigen, dass von Eckardt damit irrte und gut daran getan hätte, die wirklichen Ziele des Königs genauer zu betrachten. Dabei ergab

5 Aus der vorhandenen Literatur siehe: Petrovići: pisci, duhovnici, vladari. Bd. 3 (Tomović, Slobodan / Sekulović, Goran [Bearb.]). Podgorica 1997; Kralj Nikola – ličnost, djelo i vrijeme. Radovi sa međunarodnog naučnog skupa, Podgorica, 1-3. oktobar 1997. Podgorica 1998; Ivanović, Božina M.: Dinasti Petrović – Njegoš. Antropološko-kulturološki okvir. Cetinje [i. e.] Podgorica 1992; Preinos i sahrana posmrtnih ostataka Nikole I Petrovića Njegoša. Cetinje 1994; Vukmanović, Savo: Život i književni rad kralja Nikole I. Nikšić, Berane, 1935.

6 Siehe Dokument Nr. 58 (von Eckardts Depesche vom 13.11.1911).

die strategische Ausrichtung des Königs auch aus der Perspektive der nötigen staatlichen und dynastischen Selbstbehauptung sehr wohl einen Sinn, wenn man die grundlegende, wenngleich nicht immer offen ausgetragene Interessenkonkurrenz mit Serbien und dessen Königshaus im Wettstreit um eine piemontartige Position im Zuge der erhofften südslawischen Einigung vor Augen hat.

Es wäre für heutige Forscher spannend zu wissen, wie sehr sich König Nikola selbst im Klaren befand, in welchem hohem Ausmaß der eigene Staat sich in konfessioneller und sprachlicher Hinsicht demographisch verändert hätte, sobald die von ihm ins Auge gefasste Expansion Erfolg gehabt hätte. Das Ziel ging im mehrheitlich albanisch besiedelten westlichen Teil des heutigen Kosovo (in der Teilregion Metohija bzw. Rrafshi i Dukagjinit) ungefähr bis zur Stadt Prizren, und auch in Nordalbanien reichte es bis zum Fluss Drin, unter Einschluss von Shkodra und des ganzen Shkodra-Sees.⁷

Die vor dem Ersten Balkankrieg entworfenen Pläne für den Krieg gegen das Osmanische Reich und zur Kriegführung in den diesem Reich noch unterstellten Gebieten richteten sich schwerpunktmäßig denn auch in Richtung Nordalbanien aus, mehr als in Richtung des Sandžaks von Novi Pazar; die Herzegowina spielte in diesen Planungen seit ihrer Annexion durch das Habsburgerreich im Jahre 1908 keine Rolle mehr.

Unabhängig davon, wieweit die außenpolitischen Prioritäten von historischen oder tagespolitischen Gründen abhingen, bestanden über ihre reale Fundierung schon unter den Zeitgenossen unterschiedliche Ansichten. Häufig wiesen die ausländischen Betrachter den Faktoren, die den außenpolitischen Akteuren des Landes selbst wichtig waren, nicht unbedingt die gleiche Bedeutung zu. Eine grundlegende Reserviertheit zeigten sie gegenüber den Kapazitäten Montenegros, in größerer Zahl eine Bevölkerung fremden Glaubens oder »fremden Blutes« zu integrieren, beziehungsweise gegenüber einem Eindringen in das ökonomisch, kulturell und gesellschaftlich schwache Geflecht des geschlossenen albanischen Siedlungsraums mitsamt seinen festen konservativ patriarchalisch-stammesmäßigen Strukturen. Obwohl sie dies gezielt verneinten, bestanden allerdings Dilemmata ähnlicher Art auch im Denken der politischen Akteure in Montenegro selbst.

7 Aus der montenegrinischen Forschungsliteratur zum Thema siehe hier zum Beispiel mit Blick auf Nordalbanien Šćekić, Milan: Crna Gora i albanski prvaci (1910–1912). In: Matica 70 (2017), 289-306, 294f. und 299.

In seinen Absichten gegenüber Nordalbanien rechnete das offizielle Montenegro auf den albanischen katholischen Bevölkerungsteil und auf die Kooperationsbeziehungen, die in der Zeit der Malësoren-Aufstände mit einzelnen Stämmen und deren Vertretern geknüpft worden waren. Für die »albanische Stoßrichtung« der eigenen äußeren Politik war auch die landwirtschaftlich fruchtbare Anbaufläche von Bedeutung, die Montenegro mit einer Eroberung von Shkodra erworben hätte, wobei zur Begründung dieser Ansprüche auch ein historisches Recht auf Shkodra (»Skadar«) als Hauptstadt der mittelalterlichen Zeta angeführt wurde. Zweifel an der Rationalität solcher Lösungen gab es aber auch. Zum Ausdruck brachte sie König Nikola selbst, wenn er sich um eine mögliche Albanisierung Montenegros sorgte. Während bei ihm solche Zweifel aber wohl von einer Einschätzung niedergehalten wurden, welche weiteren Perspektiven durch eine derartige Lösung für das Land insgesamt geschaffen würden, war das bei den ausländischen Diplomaten nicht der Fall. Offenen Unglauben in die Zweckmäßigkeit solcher montenegrinischen außenpolitischen Ziele äußerten insbesondere die offiziellen Vertreter Italiens und Russlands.⁸

Der italienische Gesandte San Giuliani hielt zu Shkodra fest, es sei »von Montenegro feindlich gesinnten Albanern bevölkert, deren es zu viele gibt, als dass die unbedeutende montenegrinische Bevölkerung sie assimilieren kann«; König Nikola würde »sein Land mit diesem irredentistischen Kernpunkt nur schwächen«.⁹ Bereits San Giulianis Vorgänger Emilio Visconti Venosta war ähnlicher Auffassung gewesen, als ihm der Fürst im Jahr 1896 ein Projekt zur Vergrößerung Montenegros unterbreitete.

Praktisch der gleiche Standpunkt, jedoch in wesentlich vertiefter Form, findet sich in einem Bericht des russischen Gesandtschaftssekretärs Miller vom 25. Januar 1912.¹⁰ Miller führt dort an, dass Montenegro eine ungleich größere Rolle spiele, als gemäß seiner sehr kleinen Bevölkerungszahl zu erwarten wäre, und es unter den Balkanstaaten eine bedeutende Stellung inne habe. Diese Stellung verdanke sich einzig der Militärfkraft, der nationalen Ein-

8 Siehe Raspopović, Radoslav: *Istorija diplomatije Crne Gore 1711–1918*. Podgorica 2009, str. 563; Potapov, N. M.: *Ruski vojni agent u Crnoj Gori*. Dnevnik 1906–1907, 1912, 1914–1915. g. Tom II. Podgorica, Moskva 2003 (Hg.: Sacharov, A. N. / Raspopović, Radoslav), 728.

9 Archiv Vnešnej Politiki Rossijkoj Imperii (AVRPI; Moskau), Komisija po izdaniu dokumentov epochi imperializma. D. 196, l 162.

10 AVPRI, Politarchiv, D. 1599, l 8 ob (auch für die weiteren Angaben und Zitate aus diesem Akt).

heit und den hohen moralischen Qualitäten seines Volkes. Dank der militärischen Qualitäten würde Montenegro, so Miller, im Kriegsfall zwischen Russland und Österreich-Ungarn an seinen Grenzen nicht weniger als drei österreichische Armeekorps binden können. Allein schon dadurch bestimme sich der große Wert jenes Landes für die russische Politik, ganz abgesehen von den historischen Banden zwischen den beiden Völkern von gemeinsamer Herkunft und gemeinsamem Stamm. Die Assimilationspolitik gegenüber nach Rasse und Religion Fremden hingegen sei für das kleine Montenegro jenseits seiner Kräfte gestanden. In 35 Jahren sei es den Montenegrinern nicht gelungen, auch nur die wenigen Tausend Albaner – Katholiken wie Muslime – zu assimilieren, die nach den Kriegen von 1876–1878 zu seinem Territorium hinzugekommen waren.¹¹ Im Bereich von Handwerk und Gewerbe, so Miller weiter, seien die Montenegriner vor ihren neuen Untertanen zurückgewichen, so vor den Albanern aus Podgorica. Millers Einschätzung zufolge würde Montenegro, hätte es Erfolg bei der Einverleibung eines Teils des Sandschaks von Shkodra, davon keinen größeren Nutzen haben; viel eher würde es dadurch geschwächt, wenn zu den zahlenmäßig schwachen Montenegrinern Hunderttausende Leute kämen, die ihnen in Sachen Glauben, Blut und Sprache fremd seien und niemals die montenegrinischen Traditionen und Idealvorstellungen oder eine montenegrinische Gesinnung annehmen würden. Miller nahm weiter an, es sei absolut möglich, dass ein großer Teil dieser neuen Untertanen sehr bald eine feindselige Haltung gegenüber den Montenegrinern einnehmen würde. Montenegro hörte dann auf, der Staat von einst zu sein und würde sich in ein Montenegro-Albanien verwandeln, das »für uns von wenig Interesse« wäre.

Miller hielt überdies fest, dass der eventuelle Anschluss albanischer Katholiken an Montenegro das Letztere noch abhängiger machen würde von Wien als der Protektormacht für die katholische Bevölkerung, »deren es sich als Waffe in seinem Kampf mit Italien um den politischen Einfluss an

11 Auf dem Berliner Kongress war Montenegro das Gebiet von Plav und Gusinje zugesprochen worden; nachdem dessen tatsächlicher Erwerb am Widerstand der Bevölkerung und der albanischen Liga von Prizren gescheitert war, erhielt Montenegro zur Kompensation im Jahr 1880 die Hafenstadt Ulcinj (albanisch Ulqin) mit ihrem Umland. Dort lebten Albaner beider Konfessionen (bei muslimischer Mehrheit) in größerer Zahl; rein albanisch war innerhalb des 1878–1880 erworbenen Gebiets aber nur der Bergort Zatrijebač (alb. Triepshi) nahe Podgorica.

der adriatischen Küste bedient«. ¹² Millers Einschätzung zufolge würde deshalb Österreich-Ungarn auch keine Zustimmung dazu geben, dass ein Gebiet mit katholischer Bevölkerung an Montenegro käme. Russischen Quellen zufolge waren die Erwartungen an eine Einnahme des Sandschaks Shkodra demzufolge als »trunkene Illusionen« zu betrachten. Von der Einverleibung der grenznahen Malësia wiederum, deren Bevölkerung Montenegro gegenüber wohlwollend war, käme für Montenegro kein sonderlicher Gewinn, da die Böden zu unfruchtbar und die Armut zu groß seien. Seinen Bericht schloss Miller mit den Worten, bis jetzt seien »die katholischen Grenzstämme für Erzfeinde Montenegros gehalten worden, nun aber sind sie ihm offen zugetan«. ¹³

Fest steht, dass Montenegro bei Erreichung seiner Ausdehnungsziele in der Tat in Sachen seiner Bevölkerung von einem klar mehrheitlich orthodoxen Staat zu einem zu ungefähr gleichen Teilen orthodox und muslimisch geprägten Land geworden wäre (zudem mit sehr starker katholischer Minderheit), und sprachlich von einem fast rein südslawischen Gebilde zu einem zweisprachig slawisch-albanischen. ¹⁴ Wie der König auf diese von ihm selbst zumindest indirekt angestrebte Entwicklung hätte reagieren wollen, mit Gewalt oder mit einem eventuellen Umbau des Staates, bleibt eine offene Frage.

*

In Folge dieser Gesamtsituation bieten die nach Berlin gesandten Berichte von Eckardts in eindrucksvoller Weise und ebensolcher Menge Material für eine Verflechtungsgeschichte Montenegros mit seiner albanischen Nachbarschaft. Somit könnte der vorliegende Quellenband wirklich als ein Anlass genommen werden, die Historiographie in Montenegro und diejenige im alba-

12 AVPRI, Politarchiv, D. 1599, 18 ob.

13 AVPRI, Politarchiv, D. 1599, 18 ob.

14 Bereits die Vergrößerung um rund 7000 Quadratkilometer im Jahre 1912/13 brachte nach eigenen montenegrinischen Angaben bei insgesamt rund 240.000 neuen Untertanen etwa 160.000 Muslime und 20-25.000 Katholiken unter die Herrschaft des erweiterten Staates, neben nur ungefähr 50-60.000 Orthodoxen. Siehe mit entsprechenden Archivalienangaben Šarkinović, Hamdija: Organizacija i funkcionisanje vlasti u Crnoj Gori (1912–1914). In: Matica 54 (2013), S. 433-470, 434.

nischen Sprachraum mehr als bisher miteinander in Austausch zu bringen.¹⁵ Die vorherrschende Nicht-Kommunikation ist bedauerlich. Er trägt nämlich dazu bei, dass bisweilen sogar wissenschaftliche Arbeiten mehr zur Schaffung eines negativen Klimas beitragen als zu seinem Wandel in Richtung wechselseitigen Verständnisses. Eine partielle Unfähigkeit zu einem Verständnis der »anderen Seite« ist selbst bei solchen Forschern festzustellen, deren gute analytischen Werke ansonsten in vieler Hinsicht mit Gewinn für die Weiterentwicklung der slawischen wie der albanischen Studien herangezogen werden und dem slawisch-albanischen besseren Verständnis dienen können.¹⁶

- 15 An direkten Austausch mangelt es bis heute. Dafür gibt es zunächst auch zwei praktische Gründe. Zum einen ist die Sprache des jeweiligen Gegenübers völlig unbekannt, mit der Folge, dass die Arbeiten des Gegenübers größtenteils ebenso unbekannt bleiben, außer für zweisprachige Forschende aus den Reihen der albanischen Minderheit in Montenegro (als ein Beispiel siehe: Nikprelović, Đorđe: Ustanak u Malesiji 1911. Podgorica 2001) oder zum Teil auch für die mittlere und ältere kosovo-albanische Forschergeneration. Zweitens erschwert auch ein recht banaler Grund die grenzüberschreitende wissenschaftliche Kommunikation. Am sichtbarsten wird dieser Faktor bei einem Blick auf das vorhandene Wissen über einzelne historische Akteure. Denn hier herrscht – wegen der Befolgung der jeweiligen, eigentlich noch aus der Zeit vor Erfindung der computerisierten Sonderzeichen stammenden und damit heute eher unnötigen und schädlichen jeweiligen Rechtschreibregeln – auf beiden Seiten der Sprachgrenze ein Zustand, der die Personennamen der anderen Seite (aber auch für alle übrigen europäischen Sprachen) durch Transkription oder gar durch eine Art »Übersetzung« auch noch innerhalb des einen und gleichen lateinischen Schriftsystems umgestaltet. Dadurch wird beispielsweise ein montenegrinischer »Mitar Martinović« auf albanischer Seite zu »Mitar Martinoviq« oder ein »Isa Boletini« auf montenegrinischer Seite zu einem »Isa Boljetinac«. Selbst dann, wenn Quellen oder Literatur mittlerweile digitalisiert vorliegen und dadurch eigentlich leicht halbmechanisch zu erfassen wären, wird auf diese Art jeder Suchtreffer zu einem Glücksspiel und das vorhandene Forschungswissen bleibt der jeweils anderen Seite fast systematisch verborgen.
- 16 Zum Beispiel auf der kosovo-albanischen Seite durch die Vorstellung, dass die serbische und montenegrinische Politik gegenüber Kosovo in der von unserer Edition behandelten Zeit völlig auf den Aspekt der Unterdrückung und halbgenozidaler Intention gegenüber den dortigen Albanern zu reduzieren ist. Als ein Beispiel s. Shala, Xheladin: Pushtimi i Kosovës nga Serbia dhe Mali i Zi, 1912–1915. Përgjysmimi i Shqipërisë. Prishtinë 2012. Als Beispiel für fortbestehende Missverständnisse des Nachbarn siehe den sonst sehr informativen Aufsatz von Šćekić: Crna Gora i albanski prvaci, der auf den Seiten 291–292 führende Vertreter der kosovarischen Albaner wie den schon genannten Isa Boletini oder einen Bajram Curri als »Stammesführer« exotisierend missversteht, während

Unsere Quellensammlung dagegen hat für eine eventuelle Erweiterung des Austausches eine Menge zu bieten. Dies kann man auch an ganz konkreten Punkten demonstrieren. Ein Beispiel dafür ist die bislang schwierige Erklärung dafür, warum die kosovarischen Aufständischen von 1912 unter der Führung von Hasan Bey Prishtina¹⁷ nach ihrem größten Triumph, der Einnahme von Skopje, die Stadt im August 1912 fast umstandslos wieder geräumt haben – auch ohne davor den scheinbar möglichen großen Verhandlungserfolg mit der neuen Regierung in Istanbul erzielt zu haben. Denn unsere Quellen legen nahe, dass dieser Abzug nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Nachricht von an verschiedenen Punkten der Grenze bereits beginnenden Kampfhandlungen Montenegros zu sehen ist.¹⁸ Es ist also der erweiterte Blick in die Nachbarschaft, der hier und an anderen Punkten zu wissenschaftlicher Klärung verhelfen kann.

Natürlich beschränkt sich der Wert der hier edierten Dokumente aber nicht auf die erwähnten innerbalkanischen Verflechtungsaspekte. Auch für die internationale Balkanpolitik der Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs und selbstverständlich für die spezielle deutsche Politik gegenüber der Region und gegenüber Montenegro halten sie Material für die weitere Forschung bereit. Ähnlich wie schon in Band 1 der Edition ist es beispielsweise für die Beantwortung der Frage, wieweit Deutschland auf dem westlichen Balkan eigene Interessen verfolgte oder Österreich-Ungarn (und auch dem anderen Noch-Bündnispartner Italien!) den Vorrang ließ, von Bedeutung zu sehen, dass die Regierung in Berlin auch im Sommer 1913 zu Montenegro noch »kein eigenes Interesse« erkannte oder Anfang 1914 auch das eigene finanzielle Engagement so gering wie möglich halten wollte.¹⁹ Wohl niemand anderes innerhalb des deutschen Herrschaftssystems hätte diese machtpolitische Zurückhaltung prägnanter ausdrücken können als der Monarch selbst, Wilhelm II., in einer seiner für ihren Duktus berühmt gewordenen Randanmerkungen zu einer von »unseren« Akten. Dass es dabei um eine – von Wilhelm II. abgelehnte! – Überlegung ging, durch eine Intervention bei der Hohen Pforte auf Friedenserhalt zwischen dem

es unter den Albanern im Kosovo gar keine Stammesstrukturen solcher Art gegeben hat.

17 Vgl. unsere Anmerkung 2 zu Dokument Nr. 95.

18 Vgl. unten, das Telegramm aus Wien vom 21. August 1912 (Dokument Nr. 99).

19 Siehe Dokument Nr. 144 (vom 2. August 1913) und die Sicht des Finanzstaatssekretärs vom 20. Februar 1914 (Dok. Nr. 173).

Osmanischen Reich und Montenegro hinzuwirken, zeigt freilich zugleich, dass diese Zurückhaltung keineswegs mit gezieltem Stabilisierungsdenken für die Balkanregion zu verwechseln ist:

»Ich halte es nicht für nöthig! Was Montenegro macht, ist uns gleichgültig. Das in Ordnung zu halten, ist Österreichs und Italiens Sache! Wir wollen nicht frühzeitig wegen jeder Kleinigkeit auf dem Balkan die Finger hineinstecken. Ruhig abwarten und nicht gleich Schutzmann spielen.«²⁰

Auf der anderen Seite des gleichen Blattes steht das auffallende Streben der deutschen Balkandiplomatie (wie auch vermutlich derjenigen der anderen Mitglieder des damals gerade noch existierenden »Konzerts der Großmächte«), diplomatische Interventionen, wenn überhaupt, dann möglichst gemeinsam mit den Vertretern der anderen Mächte vorzunehmen.²¹ Wenn man das damalige Funktionieren und die noch vorhandenen Bindekräfte innerhalb der europäischen Diplomatie kurz vor ihrem Systemzusammenbruch in Folge des Weltkriegs verstehen will, sind derlei Indizien wichtig, die man auch am Beispiel der Verhältnisse zu Montenegro gewinnen kann.

2. Heinrich von Eckardt, der neue Gesandte in Cetinje

Wer nun aber war der neue deutsche Berichterstatter über die dortige Lage? – Die junge diplomatische Vertretung in Cetinje war zweifellos eine der kleinsten des deutschen Kaiserreichs. Trotzdem zeigt es sich anhand der beiden Persönlichkeiten, die sie in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg geleitet haben, dass es sich in Cetinje keineswegs um einen karrieremäßigen Abschiebeposten oder eine Sackgasse gehandelt hat. Ähnlich wie sein Vorgänger Gisbert von Pilgrim-Baltazzi entstammte auch Heinrich von Eckardt der deutschen Verwaltungselite. Zugleich war er ebenso wie jener durch seine Familienbeziehungen und seinen Lebensweg auffallend international verankert, und zwar genau wie auch von Pilgrim-Baltazzi zumal in Richtung Russlands und der Levante.²² Seine Kindheit im damals russländischen Bal-

20 Wilhelms Randanmerkung zu unserem Dokument Nr. 78 (Telegramm von Unterstaatssekretär Zimmermann an den Monarchen vom 4. August 1912).

21 Vgl. Dokument Nr. 94 vom 19. August 1912, dort Anm. 1.

22 Zu von Pilgrim-Baltazzi siehe Raspopović, Senka / Clewing, Konrad / Raspopović, Radoslav: Die montenegrinisch-deutschen außenpolitischen Be-

tikum, wo er am 20. Juli 1861 in Riga in einer baltendeutschen Familie zur Welt gekommen war, währte freilich nur kurz. Der Vater Julius übersiedelte mitsamt der Familie bereits 1867 nach Deutschland, wo er sich als Journalist und Staatsbeamter profilierte, ehe er 1884 (nur zwei Jahre vor seinem erstgeborenen Sohn Heinrich) in den Auswärtigen Dienst eintrat. Heinrich wuchs auf diese Weise vornehmlich in Leipzig und Halle auf und studierte dann von 1881 bis 1884 in Jena und Berlin Jura und orientalische Sprachen (Arabisch und Osmanisch). Seine Karriere im Auswärtigen Dienst begann mit seiner Einberufung als Dragomanats-Eleve (6.6.1886).²³ Seine erste Auslandsbeschäftigung führte ihn an die Botschaft in Konstantinopel (1.7.1886-6.4.1899). In dieser Zeit war er kommissarisch zeitweise am Generalkonsulat Konstantinopel beschäftigt, auch hatte er vom 19.8. bis 17.10.1893 die kommissarische Leitung des Konsulats in Smyrna/Izmir inne. Im selben Jahr wurde er 3. Dragoman. Die konsularische Prüfung erfolgte 1897 und im Jahr darauf erhielt er den Titel Legationssekretär. Nach einem Aufenthalt an der Gesandtschaft in Teheran (1899/1900) kehrte er kurzzeitig an die Botschaft in Konstantinopel zurück (Juli bis September 1900), nun in der Funktion des 1. Dragomans. Dem folgte eine Anstellung an der Gesandtschaft in Belgrad mit Dienstantritt am 15. Januar 1901; 1906 war er für ein halbes Jahr als deutscher Delegierter bei der Internationalen Finanzkommission für Griechenland in Athen eingesetzt. Von 1907 bis 1910 folgte ein Karriere-schritt als Ministerresident in Havanna.

Von Eckardt, der sich 1900 in Teheran mit einer dort wohnhaften Französin verehelicht hatte (Fernande, geborene Bidaut), war also nicht nur allgemein welterfahren, als er ab dem 3. November 1910 als Ministerresident nach Cetinje bestimmt wurde (mit dem persönlichen Rang und Titel eines Gesandten), sondern hatte auch schon reiche Kenntnisse speziell der osmanischen Verhältnisse wie auch aus Belgrad, ehe er am 27. Dezember 1910

ziehungen vom Berliner Kongress 1878 bis 1910. In: Crna Gora i Njemački Rajh. Montenegro und das Deutsche Reich, Bd. 1 (wie Anm. 1), 43-77, hier v.a. 64-67 sowie die Angaben zu seiner Laufbahn in: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871-1945. 5 Bde. Berlin 2000-2014, Bd. 3, S. 480f.

23 Die Dragomane waren eine Besonderheit des kaiserlichen Auswärtigen Dienstes. Bei ihnen handelte es sich um rechtskundige Dolmetscher für »orientalische« Sprachen im weitesten Sinne, die häufig auch zur kommissarischen Leitung kleinerer konsularischer Vertretungen eingesetzt wurden. Siehe zum Dragomanatsdienst Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 1, S. XXXV.

seine Tätigkeit in Montenegro aufnahm.²⁴ Eine gleichartige regionalkundliche Vertiefung in nahöstlich-balkanische und daneben russländische Zusammenhänge hatte auch von Pilgrim-Baltazzi vorzuweisen (und beide überdies längere dienstliche Aufenthalte in Lateinamerika, die diese Spezialisierung durchbrachen und erweiterten). Sie steht im denkbar starken Kontrast zu dem Konzept des von Amts wegen gewollten »Generalistentums«, das in den vergangenen Jahrzehnten seit 1948 im Auswärtigen Amt kontinuierlich zu dominieren scheint.

Serbisch allerdings konnte von Eckardt trotz seiner Zeit in Belgrad anscheinend wenig oder gar nicht. Dass man nach seiner Einschätzung Kenntnisse der Sprache des Einsatzortes aber an einer erfolgreich arbeitenden Gesandtschaft vertreten haben musste, wird aus den vorliegenden Dokumenten ebenso deutlich wie die eigentümlich überoptimistische Haltung der Amtsleitung in Berlin, die von den deutschen Diplomaten auch im Falle der slawischen Sprachen erwartete, dass sie sich die nötigen Kenntnisse selbst aneigneten, damit für die Staatskasse keine sprachbedingten Dauerausgaben entstanden. An diesem Punkt hat sich von Eckardt aber anscheinend durch Verzögerungstaktiken, die ihm eine längere Beschäftigung von dafür gedachtem Personal ermöglichten, weitgehend durchgesetzt. Die entsprechenden Dokumente zeigen aber zugleich, wie selten solche Sprachkenntnisse bei deutschem diplomatischem Personal zu finden waren, und wie mühsam ihre Aneignung auch war.²⁵

Cetinje wurde durch von Eckardt mit ein wenig Ironie als »Bergdorf« bezeichnet;²⁶ dass er es nach großurbanen Einsatzorten wie Konstantino-

24 Siehe im Detail Biographisches Handbuch des Auswärtigen Dienstes, Bd. 1, 480-482. Aus seiner weiteren Karriere im Anschluss an die Dienstzeit in Cetinje sei hier nur noch die Station als Gesandter in Mexiko genannt (dorthin bestimmt bereits bald nach Kriegsbeginn im August 1914, Amtsantritt allerdings erst mit Februar 1915 und bis Ende 1918), wo er rund um die sogenannte Zimmermann-Depesche, gemäß derer Mexiko als Verbündeter Deutschlands gegen die USA zu gewinnen war, zumindest indirekt mit dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten im Jahr 1917 verbunden war. Und mit Blick auf die Familiengeschichte der von Eckardts und auf die teilweise Elitenkontinuität zwischen dem Kaiserreich bis hin zur jungen Bundesrepublik erscheint bemerkenswert, dass Felix von Eckardt, in den 1950er Jahren als Bundespressechef und Staatssekretär das maßgebliche öffentliche »Sprachrohr« für den ersten Bundeskanzler Konrad Adenauer, einer der Neffen Heinrich von Eckardts war.

25 Vergleiche unsere Dokumente Nr. 2, 9, 12 und 13.

26 Siehe Dokument Nr. 43 (Bericht vom 8. Juni 1911).

pel, Smyrna und Havanna als besonders klein empfinden musste, lag auch nahe. Die geringe Größe schuf aber für ihn wie die anderen diplomatischen Vertreter vor Ort auch besondere Wirkungsmöglichkeiten. Der Tennisplatz auf dem Gelände des deutschen Gesandtschaftsgebäudes muss eine einzigartige Attraktion zur »Sozialität« der fremden wie auch der höfischen Elite ausgeübt haben; die Einführung des Golfsports in Montenegro durch Jutta von Mecklenburg-Strelitz (die unter dem neuen Namen »Milica« verehelichte Gemahlin des fürstlich-königlichen Erbprinzen) weist in die gleiche Richtung, wie der gelebte Alltag der Elitenfamilien ausgesehen haben mag, und wie eng die Kontakte innerhalb dieser zahlenmäßig winzigen Gruppe gewesen sein müssen.²⁷ Wie sein Vorgänger (von dem regelrechte Wortprotokolle einzelner Unterredungen mit dem Fürsten stammen) hatte auch von Eckardt immer wieder direkte Unterredungen mit dem König, der seinerseits deutsche Zeitungen im Original lesen konnte und Französisch offenbar ganz geläufig sprach, wie die entsprechenden eingefügten Zitate durch von Eckardt eindrucksvoll belegen.²⁸ Deutsche Staatsangehörige außerhalb der Gesandtschaft gab es in Montenegro damals überhaupt keine, was nicht nur den gesellschaftlichen Verkehr für die eigenen Mitarbeiter mitbestimmte, sondern auch den Aufwand für konsularische Amtspflichten auf gelegentliche Reisende beschränkt und im Amtsalltag kleingehalten haben muss.²⁹

Der enge Umgang mit den anderen Diplomaten vor Ort wie auch mit dem Königshaus schlägt sich in der Berichterstattung von Eckardts deutlich nieder. Seine Kontakte etwa auch mit dem osmanischen Vertreter müssen, so oft wie dessen Tätigkeit Erwähnung findet, nah und häufig gewesen sein. Von Eckardts eigene Sympathien aber galten – vielleicht gerade vor dem Hinter-

27 Vgl. die Abbildung des Gesandtschaftsgebäudes und zu Prinzessin Milica hier im vorliegenden Band (Abb. 19 und 16).

28 Zur deutschen Lektüre Nikolas I. siehe unsere Nr. 67 (Bericht vom 19. Mai 1912), zu den französischen Unterhaltungen dagegen diverse Nummern.

29 Vgl. Bundesarchiv Lichterfelde, R 901/5843 (Handel Montenegro, Nr. 2 [1909–1916]), von Eckardt an von Bethmann Hollweg, Cettinje 3.11.1912, wo von Eckardt bei der Erörterung, wie mögliche Firmenvertreter für deutsche Waren zu finden sein könnten, ganz plastisch festhielt: »Deutsche Reichsangehörige leben in Montenegro nicht. Zur Übernahme von Vertretungen geeignete Kaufleute sind kaum vorhanden. Zu Anknüpfungen von Handelsbeziehungen empfiehlt es sich Geschäftsreisende, welche eine slawische Sprache oder zum mindesten italienisch sprechen, zu entsenden. Die Kaiserliche Vertretung wird ihnen mit Rat zur Seite stehen.«

grund seiner früheren Augenzeugenschaft von Mordakten muslimischer Täter an osmanisch-armenischen Christen – eher der montenegrinischen Seite.³⁰ Das mag auch dazu beigetragen haben, dass er das offenkundig taktisch bestimmte Verhalten des Königs und seiner Familie, die sich – um die eigene gezielte strategische Aktion im Verein mit den anderen Balkanstaaten vor den Großmächten zu kaschieren – ihm und vermutlich auch den anderen diplomatischen Vertretern in Cetinje im Spätsommer und Herbst 1912 als Getriebene ihrer »verrückten« kriegswilligen Umgebung und die bevorstehende Kriegsaktion als vermeintlichen »Selbstmord« des Landes präsentierten, nicht zu durchschauen vermochte.³¹ Zu einer besseren Orientierung der Großmächte über die für einige Wochen und Monate so wirksame und diplomatie- und allgemeingeschichtlich so bedeutsame Emanzipation der Balkanstaaten von ihrer sonstigen Einengung durch die europäischen Mächte hat also auch von Eckardt für seinen Dienstherrn nicht beigetragen, ungeachtet seiner eigentlich guten regionalen Kenntnisse.

Von Eckardts Dienstzeit in Cetinje endete am 12. Juni 1914. Die Gesandtschaft stand ab diesem Datum gegen Ende ihrer Existenz unter der kommissarischen Leitung des gerade erst von der Deutschen Botschaft in Wien her ins Land gekommenen und auch allgemein diplomatisch noch weitgehend unerfahrenen Julius Graf von Zech-Burkersroda. In den speziell »montenegrinischen« Akten des Politischen Archives hat sein Wirken kaum Spuren hinterlassen, und zu den hektischen Wochen der »Julikrise« von 1914 findet sich in diesen Akten nichts.³² Die vollkommene Einstellung der Tätigkeit

30 Siehe seine Zuweisung der langfristigen Verantwortung für die begonnene Eskalation im Bericht vom 25. August 1912 (Dokument Nr. 111) eher an die osmanische Seite und die Erinnerung an die Massaker an Armeniern in Konstantinopel oder Smyrna im Bericht vom 8. September des gleichen Jahres (Nr. 124). Durchaus als Ausdruck für diese Sympathien ist auch die Namensgebung für sein drittes, in Montenegro zur Welt gekommenes Kind zu verstehen: die Tochter »Milena«, geboren am 2.7.1912).

31 Siehe seine Berichte vom 22. August und vom 19. September 1912 (Nr. 104 und 130).

32 Siehe bei uns Dok. Nr. 188 (Bericht von Zechs vom 15.6.1914; dort auch Anm. 1 zu ihm selbst). In PA AA, RZ 201, R 8214 (Finanzen Montenegros. Bd. 2: Juli 1914) liegt noch ein hier nicht in die Edition aufgenommener Bericht zur Anleihefrage. Weitere Berichte dürften jedoch noch in anderen Beständen des PAA zu finden sein, denn von Zech stammen auch sechs kurze Berichte aus den Wochen der Julikrise in der Nachkriegsedition »Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch« (Hg. Montgelas, Max Graf / Schücking, Walter). 4 Bde.

der in ihrer Wirksamkeit schon geschwächten Vertretung folgte am 8. August 1914, unmittelbar vor der montenegrinischen Kriegserklärung an das Deutsche Reich.

3. Anmerkungen zum editorischen Verfahren

Bei unserem gemeinsamen »bilateralen« (montenegrinisch-deutschen) Editionsprojekt verdankt sich die Materialgrundlage einer ersten Phase, in der noch allein die montenegrinische Projektseite tätig war. Dabei wurde (wie in der Einleitung zu Band 1 mehr im Detail geschildert³³) auf Initiative von Radoslav Raspopović durch freundliche Unterstützung der Mitarbeiter der montenegrinischen Botschaft in Berlin die Dokumentengrundlage der Edition fotografiert und so nach Podgorica transferiert. Für diese freundliche Unterstützung sei auch an dieser Stelle der damaligen (und auch wieder heutigen) Botschafterin Vera Kuliš noch einmal sehr herzlich gedankt. Der gleiche Dank geht an die seinerzeitige deutsche Botschafterin in Podgorica, Gudrun Steinacker, die das Zustandekommen des ersten Bandes in jeder Hinsicht gefördert hat, und an ihre Nachfolger Hans Mattern und nunmehr Dr. Alfred Weber, die auf ähnliche Weise die montenegrinische Projektseite zu Band 2 gefördert haben.

Die so schon zu früherer Zeit aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes nach Podgorica gebrachten Fotografien und Scans wurden auch für Band 2 herangezogen und von den deutschen Herausgebern kontrolliert und redigiert. Zwei Aufenthalte von Konrad Clewing als einem der deutschen Herausgeber im Politischen Archiv und im Bundesarchiv (in der Zweigstelle Berlin-Lichterfelde, wo die konsularischen und Handelsberichte der deutschen Vertretungen aus der Zeit vor 1914 aufbewahrt sind) dienten der Klärung verbleibender dokumententechnischer Fragen, dies zumal in den handschriftlichen Dokumententeilen, und einer punktuellen Ergänzung des Materials.

Der vorliegende Band vereinigt dadurch am Ende seinem Titel entsprechend fast ausschließlich Dokumente aus dem Politischen Archiv des

Berlin 1919 (hier verwendet in der Sonderausgabe von 1921). Es sind dort die Nr. 195, 284, 385, 394, 476 und 622, beginnend mit 25.7.1914 und endend mit 1.8.1914 (s.a. Nr. 322: Staatssekretär an Cetinje, 28.7.1914).

33 Wie Anm. 1, dort 75f.

Auswärtigen Amts, aber auch einige wenige Dokumente aus dem Bundesarchiv. Im Einzelnen zum Druck herangezogen wurden die folgenden Bestandsnummern. Aus dem Politischen Archiv: PA AA, RZ 201, R 130857 (Montenegro 6, Teil 1: Das fürstliche montenegrinisches Haus, vom April 1879 bis 1912); R 130859 (Die deutsche Vertretung in Montenegro, Bd. 3); R 14019 (Die Beziehungen der Türkei zu Montenegro; 1887-06/1911); R 14020 (Die Beziehungen der Türkei zu Montenegro; 07/1911–09/1912); R 8210 (Montenegro 8: Beziehungen zu Italien; August 1901 bis November 1911); R 8212 (Montenegro 10: Kirche und Schule); und R 8213 (Montenegro 11, Band 1: Die Finanzen Montenegros; 02/1913-06/1914). Aus dem Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde kam die Bearbeitung der Signaturen R 901/5843, R 901/5844, R 901/5846 und R 901/13638 unter Auswahl der wenigen dortigen abdruckreifen Akten hinzu.

Bei der Wiedergabe der formalen Angaben zu unseren Dokumenten waren wir genauer, als es das Politische Archiv selbst vorsieht. Gemäß seinen Empfehlungen würde es genügen, außer der Bestandsnummer noch Angaben zu Absender und Empfänger, zu Ort und Datum und den Dokumententyp (Telegramm o. ä.) zu machen. Die alten Aktennummern wären demnach verzichtbar. Wenn man aber in den Beständen arbeitet und zumal wenn man sie für ein Editionsprojekt in Teilen relativ systematisch elektronisch erfasst, zeigt sich bald, dass die zeitgenössischen Aktennummern sehr wohl eine wichtige Hilfsfunktion haben können, und zwar bei der Aufschlüsselung (und entsprechenden inhaltlichen Verfolgung) von Aktenhinweisen innerhalb der Dokumente selbst. Wir haben deshalb die entsprechenden Angaben mit zum Abdruck gebracht. Derlei würden wir auch anderen für künftige Editionsprojekte aus den Beständen des Politischen Archivs empfehlen.

Auch sonst haben wir uns im Zweifelsfall lieber einem Vorwurf ausgesetzt, übergau als zu knapp zu sein, wenn es um die Wiedergabe ähnlicher Bestimmungselemente ging. Das betrifft zum Beispiel Angaben zum Eingang der Berichte in der Berliner Amtszentrale oder die Absende- und Eingangsangaben zu den Telegrammen, die doch auch für einzelne Abläufe sowie für technik- und kommunikationsgeschichtliche Zusammenhänge von Interesse sind.

Wichtig zu betonen für die künftige Forschung zu Montenegro ist dabei, dass die Edition keineswegs alle für dieses Land relevanten Materialien beinhaltet, die im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts für die Zeit vor 1914 vorhanden sind. Das gilt nicht nur für die Akten aus der Zeit vor 1905/06 (also

vor dem Beginn unseres Editionszeitraums), die zum überwiegenden Teil in der Bestandsgruppe zum Osmanischen Reich verwahrt sind.³⁴ In den Teilbeständen dieser osmanischen Bestandsgruppe, die speziell den Balkankriegen von 1912/13 gewidmet sind, wären auch die Berichte aus Cetinje zu den Monaten der beiden Balkankriege zu suchen, die in dem in unserer Edition verwendeten Material nicht enthalten waren.³⁵

Strenger als in Band 1 wurde für Band 2 eine Auswahl der im Projekt erfassten Dokumente getroffen und etliches, auch hinsichtlich der handschriftlichen Randanmerkungen oder eben hinsichtlich ganzer Dokumente, in den Anmerkungsapparat verlagert.

Bei der sprachlichen Gestaltung wurde in die deutsche Zeichensetzung behutsam eingegriffen (vor allem hinsichtlich der Kommata), der Telegrammstil der telegraphierten Dokumente gelegentlich gemildert, die heutigen orthographischen Regeln für das »scharfe S« angewendet und Abkürzungen auf die heute übliche Form umgestellt (etwa: bzw. statt bezw.).

Abschließen möchten wir mit einem herzlichen Dank an all jene, die uns bei der Fertigstellung geholfen beziehungsweise die Realisierung dieses Projektes in Montenegro erst ermöglicht haben. Zu nennen sind die Deutsche Botschaft Podgorica und das Auswärtige Amt, die beide Bände in Sachen Übersetzung, montenegrinisches Sprachlektorat und Buchproduktion in Montenegro finanziell gefördert haben. Ein gleicher Dank gilt den Mitarbeitern des Politischen Archivs des Auswärtigen Amts, Dr. Gerhard Keiper und Günter Scheidemann, die uns sehr hilfsbereit beratend zur Seite standen und auch das hier abgelichtete Foto einer unserer zentralen handelnden Personen – Heinrich von Eckardt – zur Verfügung stellten.

Zu danken ist weiters den Übersetzerinnen: Aleksandra Popović, Olga Pelcer, Darko Miletić; Sonja Živaljević für das Lektorat der montenegrinischen Übersetzungen, Katrin Rampp (Kempton) für den Satz des ganzen Manuskripts, dem Verlag Frank und Thimme für die deutsche Buchausgabe und für die montenegrinische Ausgabe der Umschlaggestalterin Marina Vešović, der

34 Namentlich die Teilbestände I.A.B.q (Türkei) 41: die Bände 9-15 mit Akten betreffend Montenegro von 1867 bis Ende 1878; und I.A.B.q (Türkei) 133 adh. 27: 1 Band mit Akten zu der Lage der Muslime in den an Montenegro abgetretenen Gebieten, 1881–1885, gemäß Artikel 30 des Berliner Vertrages.

35 Nämlich in Türkei 203, darin 22 allgemeine Archiveinheiten (Berichte vom 13.9.1912–28.10.1913) und weitere 123 Archiveinheiten in acht thematischen Untergruppen.

Druckerei »Artgrafika« (Podgorica) wie auch den Kollegen am Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung und aus dem Historischen Institut der Universität Montenegros, die uns durch Rat oder Hilfe die Arbeit erleichtert haben.

Besonderen Dank schulden wir schließlich noch ein weiteres Mal dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Podgorica, Dr. Robert Weber, wie auch der einstigen und aktuellen Botschafterin Montenegros in der Bundesrepublik Deutschland, Vera Kuliš, für ihre an die Leser gerichteten Worte zu Beginn dieses Buches. Beide Exzellenzen haben damit auch ein Zeichen der Bereitschaft abgegeben, die künftige fruchtbare wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit unserer beiden Länder zu unterstützen.

Der vorliegende Band erscheint zugleich innerhalb der Reihe »DigOst« (Berlin; gemeinsam herausgegeben vom Collegium Carolinum, München, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg, und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung) als deren Band 8 wie auch innerhalb der Reihe »Diplomatske sveske« (Podgorica).

Konrad Clewing, Radoslav Raspopović, Edvin Pezo i Senka Raspopović

Značaj njemačkih diplomatskih izvještaja iz Crne Gore, 1910–1914

Knjiga koja je pred nama sadrži izvještaje njemačkog diplomatskog predstavnika akreditovanog na Cetinju upućivane službi Ministarstva spoljnih poslova Njemačke carevine u periodu od 1910. do 1914, a i drugih njemačkih diplomata u raznim evropskim mjestima o crnogorskim stvarima. Riječ je o Tomu II edicije: »Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumenti Službe ministarstva spoljnih poslova iz Političkog arhiva u Berlinu 1906–1914«. Ovo je sedma sveska Istorijskog instituta koju publikujemo u okviru edicije »Diplomatske sveske«, a druga knjiga nastala kao rezultat zajedničkog rada Istorijskog instituta Crne Gore i Instituta za istočne i jugoistočne studije (Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung) iz Regenzburga.

I jedna i druga hronološka granica ove knjige veoma su važne za Crnu Goru. Prva zbog državotvornog značaja, a druga zbog činjenice da je nakon balkanskih ratova 1912–1913. Crna Gora naredne godine ušla u Prvi svjetski rat. Svakako da je sve ono što su u tom periodu njemačke diplomate zapisale o unutrašnjem i međunarodnom životu Crne Gore neobično važno, kako za razumijevanje nove ishodišne tačke u istoriji državnosti Crne Gore, tako, kroz crnogorsku prizmu, i prilika na Balkanu i događaja kojima se svijet, posebno s obzirom na razmjere tragičnih posljedica, prvi put približavao u svojoj istoriji.

Svakako da u istoriji crnogorske državnosti 1910. godina zauzima posebno mjesto. Razlog je u tome što se knjaz Nikola I tada proglasio za kralja. Proglašenje se desilo 28. avgusta (po julijanskom kalendaru 15. avgusta) u prijestonom gradu Cetinju. Proglašenje zemlje za kraljevinu značilo je dalji krupan korak u državotvornom razvoju zemlje, nakon što je 1852. duhovna vlast u zemlji zamijenjena svetovnom, a Danilo I Petrović Njegoš u Sankt Peterburgu umjesto da bude rukopoložen za vladiku priznat za knjaza. Crna Gora je od tada kao knjaževina zvanično bila sastavni dio Osmanske carevine, iako je de facto postojala kao nezavisna država, koja je 1878. na Kongresu u Berlinu »definitivno« stekla i međunarodni subjektivitet. Tako je u dva različita perioda, prije i poslije međunarodnog priznanja, tokom skoro 60 godina Crna Gora kao nasljedna kneževina uzdignuta u rang kraljevstva. Iako teritorijalno mala, Crna Gora se time, u periodu postojanja u statusu

kraljevine sa punim suverenim kapacitetom, po obliku državnog uređenje izjednačila sa drugim evropskim kraljevinama koje su tada činile većinu unutar »koncerta« evropskih monarhija sa parlamentarnim sistemom vlasti.

To što 1910. godina označava tačku prekretnicu i za Tom II kojim se završava edicija njemačkih diplomatskih izvještaja o Crnoj Gori iz perioda bilateralnih odnosa dvije zemlje, iz ugla istorije Crne Gore od 1906. do 1914. nije nevažan događaj. Sa druge strane, sa stanovišta istorije diplomatije Njemačke carevine, 1910. je važna zbog činjenice da je nakon uzdizanja Crne Gore na nivo kraljevine na čelo njemačkog poslanstva na Cetinju došla nova važna diplomatska ličnost. Dok je Tom I iz naše edicije, koji je objavljen 2016, sadržao prevashodno izvještaje iz vremena službovanja prvog njemačkog poslanika na Cetinju, Pilgrima fon Baltacija¹, izvještajima publikovanim u ovom tomu pečat je dao njegov nasljednik, Hajnrih fon Ekart. O njemu će biti više riječi u drugom dijelu ovog uvoda.

No, treba reći i to – proglašenje Crne Gore za kraljevinu, povodom pedesetogodišnjice stupanja na prijesto knjaza Nikole, takođe je trebalo da bude jedna od mjera koje će doprinijeti boljoj reputaciji dinastije. Međutim, uzdizanje vladarske titule nije moglo bitnije uticati na ugled dvora, čiji je glavni predstavnik, osim obračuna s neistomišljenicima putem političkih procesa, i na druge načine gušio odnosno sprečavao širenje demokratskog pokreta u zemlji. Ni srpska, a ni južnoslovenska javnost nijesu primile proglašenje Crne Gore za kraljevinu kao akt od »nacionalnog« interesa. Naprotiv, javno mnjenje u okolnim zemljama u tome je vidjelo »akt sujete gospodara Crne Gore, nekoristan i štetan za rješavanje srpskog i jugoslovenskog pitanja.«² Iako u suštinskom smislu proglašenje zemlje za kraljevinu nije ništa izmijenilo, ono se desilo kada se zaoštrenost unutrašnje krize poklopila s važnim periodom istorije Balkana, kad je u završnu fazu ulazilo rješavanje istočnog pitanja.³

1 Raspopović, Radoslav / Clewing, Konrad / Senka Raspopović (ur.): Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumenti iz Političkog arhiva Službe inostranih poslova u Berlinu, 1906–1910. Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1914. Tom I: 1905–1910. Podgorica: Univerzitet Crne Gore 2016 (746 str., ISBN 978-86-7664-140-6). Za Pilgrima fon Baltacija vidjeti dole, fusnota 22.

2 Шкеровић, Никола: Из односа Црне Горе и Русије. Војна конвенција из 1910. У: Историјски записи XVI (1959), св. 3-4, стр. 113-123, стр. 114.

3 Распоповић, Радослав: Дипломатија краља Николе Петровића послје проглашења земље за краљевину. У: Исти: Црна Гора и Русија, Огледи и есеји. Београд, Подгорика 2005, стр. 357-377.

Poslije neuspjelih reformskih pokušaja velikih sila za osmanske teritorije na Balkanu, među balkanskim zemljama sve je više sazrijevala ideja o uspješnom oslobodilačkom ratu protiv Osmanske carevine kao načinu da se nadvladaju nagomilane protivrječnosti i zaustavi pad ugleda zemlje. Ta je tendencija posebno bila naglašena u planovima političkog vrha Crne Gore, koji je rat protiv Turske doživljavao ne samo kao pogodno sredstvo za razrješenje balkanske krize, već i kao način izlaska iz nagomilanih unutrašnjih problema. Oslobođenje i prisajedinjenje susjednih teritorija trebalo je da apsorbuje naraslu energiju političkog nezadovoljstva stanovništva, osigura pozicije dinastije i obezbijedi ekonomski prosperitet zemlje i njenu bolju spoljnopoličku poziciju.

Zbog toga je rad na sklapanju saveza balkanskih država, koji je započeo odmah nakon krunidbenih svečanosti, bila jedan od glavnih diplomatskih aktivnosti kralja Nikole i njegovog dvora. Pošto uzdizanje zemlje na rang kraljevstva nije donijelo poboljšanje prilika na socijalnom planu, računalo se da se ratnom opcijom mogu postići bolji uslovi za ekonomski prosperitet.

Teritorijalno proširenje putem oslobodilačkog rata s pravom je moglo biti ocijenjeno dobrim načinom da se nadvladaju ekonomske i socijalne protivrječnosti, odnosno da se ostvarenim rezultatima ublaže politički potresi i stabilizuje pozicija režima. Situacija u samom Osmanskom carstvu, izazvana Mladoturskom revolucijom (1908) i malisorskim ustancima na granici Crne Gore (1908–1911), uz zauzetost osmanske vojske u ratu s Italijom, govorili su o pogodnosti trenutka za preduzimanje odgovarajućih spoljnopoličkih aktivnosti u tom pravcu.

Susjedna Austro-Ugarska, koja je imala drugačije pretenzije prema Balkanu, nije podsticala oslobodilačke pokrete, već je tražila priliku da sama zauzme teritorije koje su bile pod turskom vlašću, a koje je okupirala kao posljedicu Berlinskog kongresa. Aneksija ove teritorije, Bosne i Hercegovine (1908), još je više učvrstila njene vojne pozicije i utvrdila osnove politike prema susjednim balkanskim državama. Pravci njene dalje spoljnopoličke aktivnosti nijesu imali za cilj nacionalno oslobođenje balkanskih naroda, već su se zasnivali na ekonomskom podjarmljivanju kao načinu definitivnog eliminisanja njihove političke samostalnosti.

Rusija kao druga neposredno zainteresirana velika sila nije podržavala ideje o ratnim namjerama Crne Gore. Poslije poraza u ratu s Japanom i unutrašnje krize izazvane revolucijom 1905. godine, kao i političkog prestiža koji je aneksijom Bosne i Hercegovine ostvarila Austro-Ugarska, ona nije bila spremna da stane iza bilo kakve ratne politike knjaza Nikole. Rusija se

prvenstveno zalagala za održavanje statusa quo (zbog iscrpljenosti i teškog poraza u ratu sa Japanom) odnosno za miroljubivu politiku balkanskih država.

1. O sadržaju objavljenih dokumenata

Promjena u karakteru izvještaja, koja je bila vidljiva krajem 1910, zasigurno nije u neposrednoj vezi s ličnim izborom tema ovog ili onog poslanika. Mnogo bliže objektivnom zaključivanju je da je period od 1910. do 1914. bio vrijeme brojnih kriza i velikih zapleta na Balkanu

Uplitanja Crne Gore u zbivanja u okruženju bila su karakteristična i za prvi period diplomatskih odnosa od početka rada poslanstva Njemačkog carstva. Počev od otvaranja njemačkog poslanstva na Cetinju 1906, ta uplitanja su godinama imala sve važniju ulogu. Po prirodi stvari, sve te aktivnosti budno su pratile strane diplomate i o tome, kao i njemački diplomatski predstavnik, izvještavale svoje vlade.

Ipak, svakako da su u 1910. značajan dio sadržaja njihovih izvještaja činile informacije koje su se odnosile na unutrašnje prilike u Crnoj Gori. Ustav koji je stupio na snagu 1905, uvođenje parlamentarizma, ali i višestranačkog sistema i otvaranje prostora za rad političke opozicije, imalo je veći značaj od formiranje prve vlade koja je od Ustava 1905. imala svog predsjednika. Sve su to bili krupni pomaci na crnogorskoj političkoj sceni i svakako jedan od razloga koji su opredijelili politički vrh u Berlinu da u Crnu Goru pošalje prvog diplomatskog predstavnika. Najmanje isti stepen radoznalosti je imalo uzdizanje zemlje na rang kraljevine, na koje je Vilhelm II gledao sa otvorenim negodovanjem. Međutim, poslije naizgled trajnog etabliranja novog unutrašnjeg uređenja i novog međunarodnog ranga njene dinastije (niko nije mogao krajem 1910. ni da nasluti da će se s krajem nezavisnosti Crne Gore, skoro istovremeno, u novembru 1918. desiti i nestanak monarhističkog uređenja u Njemačkoj), spoljnopoličke aktivnosti Crne Gore dominirale su u izvještajima novog njemačkog predstavnika na Cetinju.

Po sudu urednika, u ovom tomu su dati dokumenti koji predstavljaju pažnje vrijedne arhivske izvore, ne malo i za unutrašnje crnogorske prilike. Kao primjer se može navesti fon Ekartov iscrpan izvještaj o stanju poljoprivrede u Crnoj Gori.⁴ Međutim, okosnica njenog sadržaja su ipak bile neke druge spoljnopoličke teme.

4 Pogledati dokument br. 65.

Razlog za to najprije je u turbulentnom stanju u kome se nalazilo Osmansko carstvo, koje je sa revolucijom mladoturaka 1908. ulazilo u posljednju fazu postojanja. Na Balkanu zbog toga sve do kraja osmanske vladavine (a zapravo i kasnije, sve do kraja Prvog svjetskog rata i u nekoliko godina poslije toga) nije bilo mira. U sadržaju materijala iz Toma II naše edicije, u prvi plan se ističe dezorganizacija imperijalnog osmanskog uređenja u sjevernoalbanskim djelovima carstva, koji su se naslanjali na Crnu Goru. Poslije mladoturske pobune, u narednih nekoliko godina poredak kakvom je težila osmanska vlast u Istanbulu obezbjeđivan je upotrebom sile. Mada to nije išlo lako ni u situacijama kada je bila potrebna velika vojna sila. Porta je sve teže uspijevala da osigura svoju vladavinu na tamošnjoj teritoriji carstva. Veliki ustanci 1911. (prije svega u sjevernoalbanskim brdima, a naročito direktno na crnogorskoj granici) i 1912. govore o ovoj nestabilnosti, koja se tadašnjem njemačkom diplomatskom posmatraču na Cetinju činila kao nešto što nije moguće na jednostavan način prevazići. Vlada u Crnoj Gori i sam kralj Nikola, iz vlastitih državnih i geostrateških razloga, intenzivno su učestvovali u događajima duž i s one strane granice Crne Gore i Osmanske carevine, na dijelu na kome je živjelo albansko stanovništvo. Crnogorske ambicije bile su usmjerene ka teritorijalnom širenju zemlje i korišćenju albanskih ustanaka i koliko god je to bilo moguće svojim snagama, ka uticanju i upravljanju ustaničkim događajima.

Politički koncept teritorijalnog širenja zemlje, koji je crnogorskom političkom vrhu tih godina bio pred očima, očigledno je bio nastavak planova o teritorijalnom preuređenju vlastitih državnih granica naslijeđenih iz 19. vijeka. Ideje o ekspanziji države u koje je, zbog naraslih unutrašnjih protivrječnosti i pada ugleda dinastije u narodu, kralj Nikola I polagao velike nade, posebno nakon relativno stabilizovanih prilika u zemlji krunidbenim svečanostima 1910, nijesu bile nove. One su bile aktuelne i decenijama ranije, a novom vladaru na Balkanu sa titulom kralja bile su poznate već pola vijeka, koliko dugo je on već vladao tj. bio prva politička ličnost u državnom životu Crne Gore. Mada se njihov karakter mijenjao, u politici Nikole I Petrovića bile su prisutne još od njegovih mladih dana.⁵

5 Vidjeti kao izbor iz postojeće literature: Petrovići: pisci, duhovnici, vladari. T. 3 (priređivači Tomović, Slobodan / Sekulović, Goran), Podgorica 1997; Kralj Nikola – ličnost, djelo i vrijeme. Radovi sa međunarodnog naučnog skupa, Podgorica, 1-3. oktobar 1997. Podgorica 1998; Ivanović, Božina M.: Dinasti Petrović – Njegoš. Antropološko-kulturološki okvir. Cetinje [i. e.] Podgorica 1992; Pre-

Kada je fon Ekart u novembru 1911. na osnovu izjave kralja saznao da je on »u prvoj godini vladavine vodio rat protiv Turske i da bi morao, prije nego što sklopi oči, još jednom da pođe u borbu«, nije to procijenio kao ozbiljnu političku zamisao⁶. Vrijeme je pokazalo da je napravio grešku i da je trebalo, u svakom slučaju mnogo ozbiljnije, da razmotri stvarne namjere kralja nego što je to uradio. Strateška orijentacija Nikole Petrovića je sasvim sigurno imala smisla iz perspektive neophodnog državnog i dinastijskog samopotvrđivanja u, iako ne uvijek otvorenom političkom rivalstvu, pa i konkurenciji sa Srbijom i njenom kraljevskom kućom u borbi za pije-montsku poziciju u južnoslovenskom ujedinjenju.

I za savremene istraživače bilo bi zanimljivo da utvrde koliko je kralj Nikola bio načisto sa tim u kom stepenu bi se njegova država promijenila: u vjerskom i jezičkom pogledu, u slučaju uspješnog teritorijalnog širenja koje je imao u vidu. Njegove teritorijalne aspiracije kretale su se na jednoj strani ka sjevernoj Albaniji i Metohiji, području većinski naseljenom albanskim stanovništvom (na sjeveru Albanije katoličke vjeroispovijesti), sve do Prizrena, a što se sjeverne Albanije tiče, želio je grad Skadar i cijelo Skadarsko jezero, sve do Drima.⁷

U planovima o oslobodilačkom ratu protiv Osmanskog carstva, koji je crnogorska vojska trebalo da vodi prema susjednim neoslobođenim teritorijama, pravljenim prije početka Prvog balkanskog rata, prednost je davana operacijama u sjevernoj Albaniji, a ne u Sandžaku. Na oblast Hercegovine nije se računalo nakon njene aneksije 1908.

Bez obzira na to koliko su prioriteti u spoljopolitičkom djelovanju bili uslovljeni istorijskim ili dnevnopolitičkim razlozima, u pogledu njihove realne zasnovanosti postojala su različita mišljenja. Strani posmatrači u svojim ocjenama nijesu davali istu važnost faktorima koje su imali u vidu nosioci spoljne politike u Crnoj Gori. Osnovna rezerva ispoljavana je prema mogućnostima priključivanja većeg broja stanovništva drugačije vjere, krvi, odnosno unošenja u slabašno ekonomsko, kulturno i društveno tkivo zemlje kompaktne mase albanskog življa sa čvrstim elementima konzervativne

nos i sahrana posmrtnih ostataka Nikole I Petrovića Njegoša. Cetinje 1994; Vukmanović, Savo: Život i književni rad kralja Nikole I. Nikšić, Berane, 1935.

6 Pogledati fon Ekartovu depešu od 13.11.1911 (naš broj 58).

7 Iz crnogorske istraživačke literature o ovoj temi pogledati na primjer Ščekić, Milan: Crna Gora i albanski prvaci (1910–1912). U: Matica 70 (2017), str. 289–306, 294 i dalje i 299.

patrijarhalno-plemenske strukture. Iako su svjesno odbacivane, dileme ove vrste postojale su i kod političkih ličnosti u Crnoj Gori.

U kombinacijama prema sjevernoj Albaniji zvanična Crna Gora računala je na albansko stanovništvo katoličke vjeroispovijesti i na tokom malisorskih ustanaka uspostavljene odnose saradnje sa pojedinim albanskim plemenima i njihovim prvacima. Za »albanski pravac« spoljne politike značaj je imalo i plodno zemljište koje bi Crna Gora dobila osvajanjem Skadra, pri čemu je isticano i istorijsko pravo na prijestonicu srednjovjekovne države Zete. Sumnji u racionalnost ovih rješenja ipak je bilo. Izražavao ih je i sâm kralj Nikola, plašeći se moguće albanizacije Crne Gore. No, dok su njegova kolebanja vjerovatno potiskivana procjenom da ovakvo rješenje otvara šire političke perspektive za zemlju, sa stranim diplomatama to nije bio slučaj. Otvoreno nepovjerenje prema svrsishodnosti ovakvih spoljnopolitičkih ciljeva Crne Gore posebno su izražavali zvanični predstavnici Italije i Rusije.⁸

Za italijanskog ministra San Đulijana Skadar je bio »naseljen Albancima neprijateljski raspoloženim prema Crnoj Gori, a njih je suviše mnogo da bi ih neznatno crnogorsko stanovništvo moglo asimilovati«, a kralj Nikola bi »samo oslabio svoju zemlju tim jezgrom iredentizma«. ⁹I San Đulijanov pretahodnik Viskonti Venosta bio je sličnog mišljenja kada mu je knjaz 1896. godine izložio projekat o teritorijalnom širenju Crne Gore.

Gotovo istovjetni stavovi, ali s mnogo više analitičnosti, prezentirani su i u izvještaju sekretara ruske misije na Cetinju Milera, od 25. januara 1912. godine.¹⁰ Miler navodi da, iako ima veoma mali broj stanovnika, Crna Gora u toj srazmjeri igra neuporedivo važniju ulogu i među balkanskim državama zauzima značajno mjesto. Takav njen položaj isključivo je određen vojnom snagom i nacionalnim jedinstvom naroda i njegovim visokim moralnim osobinama. Zahvaljujući vojnim kvalitetima, Crna Gora bi, po mišljenju Mile-
ra, u slučaju rata Rusije i Austro-Ugarske mogla da privuče na svoju granicu ne manje od tri austrijska korpusa, čime je za rusku politiku bila određena visoka vrijednost te male države, ne govoreći pritom o istorijskim vezama

8 Vidjeti: Raspopović, Radoslav: Istorija diplomatije Crne Gore 1711–1918. Podgorica 2009, str. 563; Потапов, Н. М.: Руски војни агент у Црној Гори. Дневник 1906–1907, 1912, 1914–1915. г. Том II. Podgorica, Moskva 2003 (odgovorni urednici: Saharov, A. N. / Raspopović, Radoslav), 728.

9 Архив внешней политики Российской империи (АВПРИ), Комисия по изданию документов эпохи империализма. Д.196, л.162.

10 Za ove i ostale podatke i citate iz onog izvještaja: АВПРИ, Политрхив, д. 1599, л. 8 об.

koje sjedinjuju dva jednorodna i jednoplemena naroda. Politika asimilacije plemena tuđih po rasi i religiji za malu Crnu Goru bila je izvan njene moći. Za 35 godina Crnogorci nijesu uspjeli da asimiluju čak ni nekoliko hiljada Albanaca, katolika i muslimana, koji su pripojeni njenoj teritoriji nakon rata 1876–1878.¹¹ Na trgovačko-industrijskom planu, Crnogorci su popuštali pred svojim novim podanicima, npr. Albancima iz Podgorice. Miler je ocjenjivao da, ako bi Crna Gora i uspjela da prisajedini dio Skadarskog sandžaka, to joj neke značajne koristi ne bi donijelo, nego bi je čak oslabilo, dodavši malobrojnima Crnogorcima stotine hiljada ljudi tuđih po vjeri, krvi i jeziku, koji nikada ne bi usvojili crnogorske tradicije i ideale niti bi primili crnogorski duh. I ne samo to. Ocjenjivao je sasvim mogućim da bi značajan dio tih novih podanika uskoro postao neprijateljski raspoložen prema Crnogorcima. Crna Gora bi prestala da bude ranija država i pretvorila bi se u Crnu Goru-Albaniju – »malo za nas interesantnu«.

Sem toga, eventualno prisajedinjenje Crnoj Gori Albanaca katolika učinilo bi Crnu Goru još zavisnijom od Beča kao protektora katoličkog stanovništva, »kojim se koristi kao oružjem u svojoj borbi sa Italijom za politički uticaj na primorje Jadrana«. ¹² Miler je zbog toga smatrao da se ni Austrija neće saglasiti da teritorija sa katoličkim stanovništvom uđe u sastav Crne Gore.

Očekivanja u pogledu ovladavanja Skadarskim sandžakom, prema ruskim izvorima, smatrana su »opijanjem iluzijama«. Ni pripajanje pograničnog područja Malesije, čije je stanovništvo jedino bilo naklonjeno Crnoj Gori, ne bi imalo posebne koristi zbog neplodnog zemljišta i siromaštva. Miler završava izvještaj konstatacijom da su »do sada pogranična katolička plemena smatrana iskonskim neprijateljem Crne Gore, a sada su im otvoreno naklonjena«. ¹³

Preovladavale su ocjene da bi Crna Gora od jedne nesumnjivo većinski pravoslavne zemlje u pogledu stanovništva, postala otprilike podjednako pravoslavna i muslimanska zemlja (pride sa jakom katoličkom manjinom), a jezički od jedne čisto južnoslovenske zajednice postala bi dvojezična slovens-

11 Odlukama Berlinskog kongresa Crna Gora je dobila Plav i Gusinje. Kako su, međutim, ova mjesta 1880. godine razmijenjena za Ulcinj, u sastav Crne Gore kao kompaktni dio teritorije naseljen albanskim življem ušlo je jedino područje Zatrijepča, ali bilo je dosta Albanaca (većinom muslimana) i u ulcinjskom kraju.

12 АВПРИ, Политрхив, д.1599, л.8 об.

13 Isto.

ko-albanska.¹⁴ Da li bi kralj zaista htio da postigne, nasiljem ili eventualnom reorganizacijom države, ovakav razvoj događaja kojima je indirektno i sam težio, a zatim i sa masivnim demografskim promjenama, ostaje otvoreno.

*

Na osnovu čitave situacije, fon Ekartovi izvještaji koji su poslani u Berlin nude impresivnu količinu materijala za istoriju upletenosti Crne Gore u događaje u susjednim albanskim oblastima. Time bi možda ovaj tom mogao zaista biti uzet kao povod da historiografija u Crnoj Gori i ona u albanskom govornom području sarađuju oko ovakvih pitanja i ostvare više nego što je postignuto do sada.¹⁵ Ovo stanje (ne)komunikacije je za žaljenje, jer doprinosi situaciji u kojoj nekada čak i radovi iz oblasti stručne literature u većoj mjeri doprinose stvaranju negativne klime nego njenom mjenjanju ka međusobnom

- 14 Već samo povećanje teritorije za oko 7.000 kvadratnih kilometara 1912/13. godine donijelo je pod vođstvo proširene države po nekim crnogorskim navodima oko 240.000 novih podanika, od kojih je bilo otprilike 160.000 muslimana i 20-25.000 rimokatolika, pored samo otprilike 50-60.000 pravoslavaca. Pogledati odgovarajuće arhivske podatke Šarkinović, Hamdija: Organizacija i funkcionisanje vlasti u Crnoj Gori (1912–1914). U: Matica 54 (2013), str. 433-470, 434.
- 15 Direktno razmjene do danas nema. Za to postoje i dva praktična razloga. Jedan je jezik a s druge strane, nedovoljna informisanost, osim za dvojezične istraživače iz reda albanske manjine u Crnoj Gori (kao relevantan primjer vrijedi spomenuti: Nikprelović, Đorđe: Ustanak u Malesiji 1911. Podgorica 2001) ili osim još za neke iz srednje ili starije generacije među kosovarskim istraživačima, dok su za ostale takvi radovi praktično potpuno nepoznat. Sa druge strane, jedan banalan razlog otežava naučnu komunikaciju s jedne ili druge strane granice, a koji bi zapravo lako mogao da se izbjegne. Najjasnije se ovaj faktor vidi na primjeru postojećeg znanja o pojedinim istorijskim akterima. Zato što sa obje strane jezičke granice – na osnovu poštovanja onih, iz vremena prije kompjuterizovanih posebnih znakova i time danas zapravo tehnički nepotrebnih pravopisnih pravila – vlada stanje koje lična imena one druge strane (ali nažalost i svih drugih iz ne tako malog broja drugih evropskih jezika) preko transkripcije ili čak preko neke vrste »prevodenja« mijenja i unutar istog latiničnog sistema. Time crnogorsko ime »Mitar Martinović« na albanskom postaje »Martinović« ili jedan »Isa Boletini« na crnogorskoj strani postaje »Boljetinac«. Takve prepreke su za žaljenje. Današnji izvori ili literatura koji su u međuvremenu digitalizovani i koji bi se time lako polumehanički mogli obuhvatiti, postaju na taj način stvar sreće u pronalaženju i njihovo postojanje za drugu stranu, često, ostaje skoro sistemski sakriveno.

razumijevanju. Nespremnost na dijalog »druge strane« ostaje prisutna i kod kolega koji su inače autori dobrih analitičkih studija koje bi korisno poslužile za dalji razvoj slavistike i albanistike i međusobno slavensko-albansko razumjevanje.¹⁶

Naša zbirka izvora, međutim, nudi mnogo materijala za »proširenu naučnu saradnju«. To se može ilustrirati i konkretnim primjerom, tj. objašnjenjem, zašto su kosovarski ustanici iz 1912. pod vođstvom Hasan-bega Prištine¹⁷ poslije njihovog najvećeg trijumfa, zauzimanja Skoplja, u avgustu 1912. napustili grad – a da prije toga nijesu postigli dogovor sa novom vladom u Istanbulu. Izvori koje donosimo u Tomu II govore o tome da se na ovo povlačenje mora gledati naročito iz perspektive vijesti o tome da je na različitim mjestima na granici već bila započela borba sa crnogorskom vojskom.¹⁸ Dakle, riječ je o širem pogledu na susjedne oblasti, koji ovdje i na drugim mjestima može biti od pomoći u objašnjenju istoriografski nedovoljno razjašnjenih pitanja.

Naravno, vrijednost ovdje publikovanih dokumenata ne može se ograničiti samo na pomenute unutarbalkanske aspekte. Ona je svakako značajna i za razumijevanje balkanske politike velikih sila u godinama prije izbijanja Prvog svjetskog rata i naravno posebno za tumačenje njemačke politike prema regionu i Crnoj Gori. Ovdje prikupljeni dokumenti nude pouzdane materijale za dalja istraživanja. Slično kao i Tom I edicije, i Tom II je značajan, na primjer, za odgovor na pitanje u kojoj mjeri je Njemačka bila angažovana za ostvarenje svojih interesa na zapadnom Balkanu ili je prepuštala Austro-Ugarskoj da obavi taj posao (i još uvijek savezničkom partneru Italiji!). Za sada se čini sasvim jasnom činjenica da vlada u Berlinu i u ljeto 1913. u Crnoj Gori još nije prepoznavala »nikakav sopstveni interes« ili da je početkom 1914.

16 Na primjer, na kosovsko-albanskoj strani pretpostavka je da se srpska i crnogorska politika prema Kosovu u vremenu koje obrađuje naša edicija u potpunosti mogu svesti na aspekt ugnjetavanja i polugenocidnu namjeru prema tamošnjim Albancima. Kao primjer pogledati: Shala, Xheladin: Pushtimi i Kosovës nga Serbia dhe Mali i Zi, 1912–1915. Përgjysmimi i Shqipërisë. Prishtinë 2012. Kao primjer za djelimično nesvhatanje »druge strane« valja to pogledati inače veoma informativan esej Milana Šćekića: Crna Gora i albanski prvaci, koji na stranama 291–292 vodeće predstavnike kosovarskih Albanaca kao što je pomenuti Isa Boljetinac ili Bajram Curi predstavlja zbudjujuće i kao egzotične »plemenski prvake«, iako na Kosovu uopšte nije bilo takvih plemenskih struktura među Albancima.

17 Uporediti našu napomenu 2 uz dokument br. 95.

18 Uporediti dolje, telegram iz Beča od 21. avgusta 1912. (dokument br. 99).

htjela što je moguće manje finansijski da se angažuje.¹⁹ Očigledno da niko drugi u njemačkom političkom vrhu do sam monarh, Vilhelm II, nije mogao tako precizno i sadržajno da sažme politiku njemačke suzdržanosti. U jednoj od njegovih poznatih primjedbi, na margini dokumenta koji objavljujemo, Vilhelm II je naime odbio da se intervencijom kod Visoke porte utiče na održanje mira između Osmanskog carstva i Crne Gore. No, to ukazuje da ova suzdržanost nikako ne smije da se pomiješa sa idejom o stabilizaciji prilika u balkanskom regionu. Vilhelm II je napisao:

»Ne smatram da je to neophodno! Šta Crna Gora radi, to se nas ne tiče. Da tamo sve bude u redu, to je stvar Austrije i Italije! Nećemo zbog svake sitnice prije vremena da upličemo naše prste na Balkanu. Valja mirno sačekati, a ne odmah se igrati žandarma!«²⁰

Na drugoj strani istog lista stoji upadljiva težnja Njemačke i njenih saveznika u pogledu koraka u balkanskoj diplomatiji »da se diplomatske intervencije« preduzmu i, ako je to ikako moguće, sa ostalim predstavnicima velikih sila.²¹ Ako hoćemo da razumijemo funkcionisanje tada još postojeće veze unutar evropske diplomatije, malo prije urušavanja čitavog sistema kao posljedice Prvog svjetskog rata, važne su takve indicije koje mogu da se uoče na primjeru odnosa prema Crnoj Gori.

2. Hajnrih fon Ekart, novi poslanik na Cetinju

Ali ko je bio novi njemački izvještlač o tamošnjem stanju? Mlado njemačko predstavništvo na Cetinju spadalo je bez sumnje među najmanjim od svih Njemačkog carstva. Uprkos tome, na osnovu obje ličnosti koje su u vremenu prije Prvog svjetskog rata vodile ovo predstavništvo, jasno je da se o Cetinju nije radilo kao o, u skladu sa karijerom, kaznenom mjestu ili o ćorsokaku za dalje napredovanje u službi. Kao i njegov prethodnik Gizbert fon Pilgrim-Baltaci, Hajnrih fon Ekart poticao je iz njemačke vladajuće elite. Kao

19 Pogledati dokument br. 144 (od 2. avgusta 1913.) i stav finansijskog sekretara od 20. februara 1914. (dokument br. 173)

20 Vilhelmova napomena na margini uz naš dokument br. 78 (telegram od državnog podsekretara Cimermana monarhu od 4. avgusta 1912.)

21 Uporediti dokument br. 94 od 19. avgusta 1912, a tamo napomenu 1.

i on je preko porodičnih odnosa i životnog puta bio upečatljivo pripreman za međunarodnu scenu, tačnije kao i Pilgrim-Baltaci u pravcu Rusije i Levanta.²² Njegovo djetinjstvo na tadašnjem ruskom Baltiku, gdje je 20. jula 1861. u Rigi u porodici baltičkih Njemaca došao na svijet, kratko je trajalo. Otac Julijus sa porodicom preselio se već 1867. u Njemačku, gdje se profilisao kao novinar i državni službenik, prije nego što je 1884. (samo dvije godine prije svog prvorođenog sina Hajnriha) stupio u Službu inostranih poslova. Hajnrih je rastao prevashodno u Lajpcigu i Haleu, a onda je studirao od 1881. do 1884. pravo i orijentalne jezike (arapski i turski) u Jeni i Berlinu. Njegova karijera u Službi inostranih poslova počela je imenovanjem u dragomana pripravnika (6.6.1886).²³ Prvo namještenje u inostranstvu odvelo ga je u ambasadu u Carigradu (1.7.1886–6.4.1899). U to vrijeme komesarski je bio zadužen za generalni konzulat u Carigradu, a od 19. 8. do 7. 10. 1893. preuzeo je komesarsko vođenje konzulata u Smirni/Izmiru. Iste godine postao je treći dragoman. Konzularni ispit uslijedio je 1897. i godinu kasnije dobio je zvanje skretara misije. Poslije boravka u poslanstvu u Teheranu vratio se na kratko u ambasadu u Carigradu (od jula do septembra 1900, ali sada na funkciji prvog dragomana). Uslijedilo je mjesto u poslanstvu u Beogradu, od 15. januara 1901; 1906. bio je pola godine kao njemački delegat u Međunarodnoj finansijskoj komisiji za Grčku i Atinu. Od 1907. do 1910. radio je kao ministar-rezident u Havani.

Fon Ekart, koji je 1900. u Teheranu oženio Francuskinju koja je tamo živjela (Fernande, rođ. Bide), bio je ne samo iskusan čovjek, u širim »svjetskim kategorijama«, kada je 3. novembra 1910. imenovan za ministra-rezidenta na Cetinju (sa ličnim rangom i titulom poslanika), već je imao i odveć bogato znanje, posebno o osmanskim odnosima kao i onim sa Beogradom,

- 22 O fon Pilgrim-Baltaciju pogledati: Raspopović, Senka / Clewing, Konrad / Raspopović, Radoslav: Die montenegrinisch-deutschen außenpolitischen Beziehungen vom Berliner Kongress 1878 bis 1910. U: Crna Gora i Njemački Rajh. Montenegro und das Deutsche Reich, tom I (kao fusnota 1), 13-41, ovdje prije svega 30-34 kao i podaci o njegovoj biografiji u: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871–1945. 5 tomova. Berlin 2000–2014, tom 3, str. 480–481.
- 23 Dragomani su bili specifičnost carske Inostrane službe. Radilo se o pravnim prevodiocima za »orijentalne« jezike u najširem smislu, koji su često imali za datak komesarskog upravnika manjih konzularnih predstavništava. Pogledati o dragomanskoj službi u Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 1, str. XXXV.

prije nego što je 27. decembra 1910. preuzeo²⁴ službu u Crnoj Gori. Istovjetno regionalno udubljanje u bliskoistočno-balkanske i još ruske prilike pokazivao je i Pilgrim-Baltaci (a obojica su povrh toga imali i duži službeni boravak u Latinskoj Americi, što je ovu specijalizaciju prelomilo i proširilo). Ono stoji u jakom kontrastu sa konceptom »generalizma« koji je služba htjela, a koji je izgleda u proteklim decenijama od 1948. u Službi inostranih poslova kontinuirano dominantan.

Fon Ekart, međutim, uprkos vremenu provedenom u Beogradu, znao je malo ili skoro nimalo srpski jezik. Iz publikovanih dokumenata je jasno da je tada vladalo mišljenje da mora da se zna jezik zemlje u kom je poslanstvo, da bi diplomate bile uspješne, kao i da je bio prekomjerno optimističan stav vlade u Berlinu, koja je od njemačkih diplomata i u slučaju slovenskih jezika očekivala da oni sami ovladaju potrebnim nivoom znanja, da ne bi državnoj kasi stvarali dodatne troškove učenjem jezika. Fon Ekart je vjerovatno uspio da nešto postigne svojim taktikama odugovlačenja, koje su mu omogućile duže bavljenje tim pitanjem nego što je bilo predviđeno. Odgovarajući dokumenti, međutim, pokazuju koliko rijetko je moglo da se nađe takvo jezičko znanje među personalom, i koliko je teška bila njihova borba.²⁵

Fon Ekart je vjerovatno sa malo ironije Cetinje okarakterisao kao »brdsko selo«;²⁶ međutim, razumljivo je da je poslije veoma urbanih mjesta kao što su Carigrad, Smirna i Havana morao Cetinje doživjeti kao naročito malo. Ograničena veličina je pak za njega, kao i za druge diplomatske predstavnike, tu stvorila naročite mogućnosti za uticaj. Teniski teren na imanju zgrade njemačkog poslanstva mora da je bila svojevrsna atrakcija za »socijalizaciju« strane ali i dvorske elite; uvođenje golfa kao sporta u Crnu Goru pos-

24 Za dalje detalje pogledati Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 1, 480-482. Iz njegove dalje karijere u nastavku službovanja na Cetinju ovdje su navedeni još samo službovanje kao poslanik u Meksiku (određen je za to već kratko poslije početka rata u avgustu 1914, ali je na službu stupio tek u februaru 1915. i tamo bio do kraja 1918), gdje je oko takozvane Cimermanove depeše, po kojoj se Meksiko morao pridobiti kao saveznik Njemačke protiv SAD, ako ništa indirektno dobio povezanost sa ulaskom SAD u Prvi svjetski rat 1917. I sa osvrtnom na fon Ekartovu porodičnu istoriju i djelimični kontinuitet elitizma od carstva pa sve do mlade savezne republike, djeluje pažnje vrijedno da je Feliks fon Ekart, pedesetih godina, kao savezni pres-šef i državni sekretar i odlučujući javni »glas« za prvog saveznog kancelara Konrada Adenauera, bio jedan od sinovaca Hajnriha fon Ekarta.

25 Uporediti naše dokumente br. 2, 9, 12 i 13.

26 Pogledati dokument br. 43 (izvještaj od 8. Juna 1911.).

redstvom Jute fon Meklenburg-Štrelic (koja je pod novim imenom Milica bila supruga knjaževsko-kraljevskog prestolonasljednika) pokazuje u istom pravcu, kako mora da je izgledala svakodnevnica elitnih porodica, i koliko su bili bliski kontakti ove brojčano male grupe.²⁷ Kao i njegov prethodnik (od kog potiču uredni protokoli pojedinih razgovora sa knjazom) i fon Ekart je stalno imao direktne razgovore sa kraljem, koji je pak mogao njemačke novine da čita u originalu i koji je dobro govorio francuski, kako to potvrđuju odgovarajući citati koje je fon Ekart zapisao.²⁸ Njemačkih državljana izuzev u poslanstvu u Crnoj Gori tada uopšte nije bilo, što ne samo da je odredilo društvena kretanja za neke saradnike, već mora da je i troškove za konzularne službene obaveze ograničilo na sporadične putnike i minimalizovalo ih u službenoj svakodnevici.²⁹

Bliski kontakt sa drugim diplomatama kao i sa kraljevskom kućom jasno se vide u izvještajima fon Ekarta. Njegovi kontakti i sa osmanskim predstavnikom mora da su, koliko je njegova djelatnost bila pominjana, bili bliski i česti. Fon Ekartove lične simpatije – možda baš zbog njegovog ranijeg svjedočenja ubistvima koja su počinili muslimani nad osmansko-jermenskim hrišćanima – bile su na crnogorskoj strani.³⁰ To je možda doprinijelo da on nije prozreo otvoreno taktički određeno ponašanje kralja i njegove porodice, koji su se njemu, a vjerovatno i ostalim diplomatskim predstavnicima na Cetinju, u kasno ljeto i jesen 1912. prezentovali kao tjerani njihovim »ludim« rata željnim okruženjem i predstojeću ratnu akciju predstavili kao

27 Pogledati fotografije zgrade poslanstva i princeze Milice (il. 19 i 16).

28 Za njemačku lekturu Nikole I uporediti našu napomenu br. 67 (izvještaj od 19. maja 1912) a za razgovore na francuskom, druge brojeve.

29 Uporediti Savezni arhiv Lihterfelde, R 901/5843 (Trgovina Crna Gora, br. 2 [1909-1916]), fon Ekart Betman Holveg, Cetinje 3.11.1912, gdje fon Ekart pored prebiranja, kako bi se mogli naći mogući predstavnici firmi za njemačku robu, potpuno plastično konstatuje: »Njemački državljani ne žive u Crnoj Gori. Da predstavništvo jedva da ima odgovarajućih trgovaca. Za uspostavljanje trgovinskih odnosa preporučuje se da se pošalju trgovački putnici, koji govore neki slovenski jezik ili makar italijanski. Carsko predstavništvo stoji vam na raspolaganju za savjet.«

30 Pogledati njegovo ukazivanje na dugoročna odgovornost za započetu eskalaciju u izvještaju od 25. avgusta 1912. (dokument br. 111) više na osmanskoj strani i sjećanja na masakr nad Jermenima u Konstantinopolju ili Smirni u izvještaju od 8. septembra iste godine (broj 124). Kao izraz izuzetne simpatije može se shvatiti i ime koje je dao svom trećem djetetu, rođenom u Crnoj Gori: ćerka Milena, rođena 2.7.1912).

navodno »samoubistvo« zemlje, da bi u savezu sa drugim balkanskim zemljama sopstvenu ciljanu stratešku akciju zamaskirali pred velikim silama.³¹ Za bolju orijentaciju velikih sila u, za nekoliko nedjelja i mjeseci toliko djelotvornoj i diplomatski i generalno istorijski značajnoj emancipaciji balkanskih država, od naročitog ograničavanja evropskih velikih sila, fon Ekart time nije mogao da bude djelotvoran uprkos njegovom znanju o regionu.

Ekartovo vreme službovanja završavalo se 12. juna 1914. Poslanstvo je od tog datuma, na kraju svoje eksistencije, stajalo pod komisarskom upravom Julijusa Grofa von Ceh-Burkersroda. Taj je došao iz Beča, gdje je službovao u njemačkoj ambasadi ali bio je još prilično neiskusn u diplomatskoj službi. U naročito »crnogorskim« aktama Političkog arhiva njegovo djelovanje je jedva ostavljalo tragove i oko hektičnih sedmica »julske krize« iz 1914. se u tim aktama ništa ne može pronaći.³² Potpun završetak djelovanja poslanstva, koje je u svojoj djelotvornost bilo već oslabljeno, sljedilo je 8. avgusta 1914., neposredno pre crnogorske izjave rata Njemačkom Rajhu.

3. Napomene o uredničkom postupku

U našem »bilateralnom« – crnogorsko-njemačkom suizdavačkom postupku, osnovna materijalna baza počiva na dokumentima koja je crnogorska strana projekta sama prikupila. Pritom je (kako je to u uvodu prvog toma opisano u više detalja³³), na inicijativu Radoslava Raspopovića pružena prijateljsku podršku saradnika crnogorske ambasade u Berlinu. Za to se i na ovom mjestu još jednom srdačno moramo zahvaliti tadašnjoj ambasadorki Crne Gore u SR Njemačkoj Nj. E. gospođi Veri Kuliš (zahvljujući kojoj su ova dokume-

31 Pogledati njegove izvještaje od 22. avgusta i od 19. septembra 1912. (br. 104 i 130).

32 Vidi dokument br. 188 (Cehov izvještaj od 15.6.1914.; o njemu više u primjedbi br. 1). U PA AA, RZ 201, R 8214 (finansije Crne Gore. Tom 2: juli 1914.) se nalazi jedan ovdje u ovu ediciju ne uključen izvještaj u vezi pitanja pozajmice. Dalji izvještaji se vjerovatno nalaze u drugim fondovima Političkog arhiva, naime od Ceha potiču i šest kraći izvještaji iz sedmica julske krize, objavljeni u poslijeratnoj ediciji »Die Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch« (Izd. Montgelas, Max Graf / Schücking, Walter). 4 tomova. Berlin 1919 (ovdje se koristi posebno izdanje iz 1921.); vidi ovdje dokumenti br. 195, 284, 385, 394, 476 i 622 koji počinju 25.7.1914. i završavaju 1.8.1914. (vidi i br. 322 od 28.7.1914: piše Državni sekretar Cetinju).

33 Kao napomena 22, tamo 39–40.

nata za našu ediciju fotografisana u Političkom arhivu u Berlinu, i poslata u Podgoricu), kao i ambasadorke SR Njemačke u Podgorici gospođi Gudrun Steinacker, za pruženu finasijsku pomoć posebno od strane Ministarstva spoljnih poslova SR Njemačke. Kao što je ambasadorka Steinacker uložila napor za dobijanje sredstava za rad na Tomu I, tako je njen naslijednik Nj.E. gospodin Hans Matern, razumijevajući značaj pojekta, presudno doprinio da i za Tom II dobijemo finasijsku podršku Ministarstva spoljnih poslova SR Njemačke, na čemu smo mu iskreno zahvalni, isto tako kao i današnjem ambasadoru N.E. dr Alfred Veberu.

Ranije skenirana dokumenata u Političkom arhivu, preuzeta su i za sadržaj = drugog toma, a kontrolisali su ih i redigovali njemački urednici. Dva boravka jednog od njemačkih urednika, Konrada Klevinga, u Berlinu u Političkom arhivu Službe inostranih poslova i za dopunu i u Saveznom arhivu, ogranak Lihterfelde (gdje su konzularni i trgovinski izvještaji njemačkog predstavništva iz vremena prije 1914) poslužila su razjašnjenju preostalih tehničkih pitanja i tačnoj dopuni materijala, prvenstveno što se tiče rukom pisanih dijelova teksta na dokumentima.

Predstojeći tom time objedinjuje, u skladu s krajem svog naslova, skoro isključivo dokumente iz Političkog arhiva Službe inostranih poslova, ali i neke dokumente iz Saveznog arhiva. Tačnije, za štampu su uzeti sljedeći fundusi. Iz Političkog arhiva: PA AA, RZ 201, R 130857 (Crna Gora 6, dio 1: Crnogorska kneževska kuća, od aprila 1879. do 1912); R 130859 (Njemačko predstavništvo u Crnoj Gori, tom 3); R 14019 (Odnosi Turske prema Crnoj Gori, 1887.–VI/1911.); R 14020 (Odnosi Turske prema Crnoj Gori, VII/1911.–IX/1912.); R 8210 (Crna Gora 8: Odnosi prema Italiji, od avgusta 1901. do novembra 1911.); R 8212 (Crna Gora 10: Crkva i škola); i R 8213 (Crna Gora 11, tom 1: Finansije Crne Gore, II/1913–VI/1914). Iz Saveznog arhiva Berlin-Lihterfelde ušla je prerada signatura R 901/5843, R 901/5844, R 901/5846 i R 901/13638 pod izborom nekolicina tamošnjih dokumenata adekvatnih za štampu.

Pri prezentaciji podataka kod objavljivanja naših dokumenata bili smo precizniji od preporuka Političkog arhiva. Prema njihovim preporukama, bilo bi sasvim dovoljno da se, pored arhivske signature, dodaju i podaci o pošiljaocu i primaocu, te mjesto, datum i vrsta dokumenta (telegram ili slično). U tom slučaju stari brojevi akta ne bi bili obavezni. Međutim, pri radu sa arhivskom građom se pokazalo vrlo korisnim imati pri ruci brojeve napisane pri donošenju akata. To se odnosi na primjer na informacije oko prijema izvještaja u Službi inostranih poslova u Berlinu i informacije odašilja-

ca i primalaca u slučaju telegrama, koji su od interesa i za redosljed pojedinih događaja unutar službe kao i za mehanizme istorijskog razvoja tehnike i komunikacije. Zato smo unosili i odgovarajuće informacije te vrste. Ovakav pristup bismo preporučili i drugima pri budućem publikovanju arhivske građe iz Političkog arhiva.

Pa i inače u slučaju dilema prisutna je moguća izloženost prijekoru da smo preoprezni a ne nedovoljno informativni u slučaju prezentacije sličnih određujućih elemenata. To se odnosi na primjer na informacije oko prijema izvještaja u Službi inostranih poslova u Berlinu, koji su od interesa i za redosljed pojedinih događaja unutar službe kao i istoriju razvitka tehnike i novih načina komunikacije i njihovog razvoja.

Važno je naglasiti za dalja istraživanja da edicija ni u kom slučaju ne sadrži sve materijale vezane za Crnu Goru koji postoje u Političkom arhivu iz perioda prije 1914. To naročito važi za oznaku na aktima iz vremena prije 1905/06, koji su pretežno sačuvani u fondu posvećenom Osmanskom carstvu.³⁴ U djelovima fonda posvećenim balkanskim ratovima iz ove osmanske arhivalne grupe bi mogli da se potraže cetinjski izvještaji iz mjeseca oba balkanska rata, a koji nisu priloženi u iskorišćenom materijalu naše edicije.³⁵

Strože nego u Tomu I, za Tom II birani su dokumenti obuhvaćeni projektom a nekoliko njih je zbog rukom dopisanih napomena na margini ili čak zbog značaja manuskripta cijelog dokumenta, ostavljeni u dijelu napomena.

Što se tiče jezičkog oblikovanja, bilo je opreznih intervencija u njemačkoj interpunkciji (prije svega u zarecima), telegramske stil telegrafisanih dokumenata je na nekim mjestima ublažen, primjenjivano je današnje ortografsko pravilo za »oštro S« (ß) i skraćenice su navedene u današnjoj formi (otprilike: »bzw.« umjesto »bezw.«).

Na kraju, srdačno se zahvaljujemo svima koji su nam pomogli u radu, odnosno koji su nam pomogli u realizaciji ovog projekta u Crnoj Gori. Već smo pomenuli Ambasadu Njemačke u Podgorici i Službu inostranih poslova u Berlinu, koji su finansijski podržali oba toma projekta u oblasti prevodjenja i štam-

34 Poimence djelovi fundusa I.A.B.q (Turska) 41: tomovi 9-15 sa dokumentima koji se tiču Crne Gore od 1867. do kraja 1878; i I.A.B.q (Turska) 133 adh. 27: Tom 1 sa dokumentima o položaju muslimana u oblastima ustupljenim Crnoj Gori 1881-1885, u skladu sa članom 30 Berlinskog sporazuma.

35 Naime u Türkei 203; u tome se nalaze 22 opšte arhivske jedinice u osam tematskih podgrupa.

panja knjige u Crnoj Gori. Posebna zahvalnost ide saradnicima Političkog arhiva Službe inostranih poslova, gospodinu dr Gerhardu Kajperu i Ginteru Šajdemanu, koji su nam bili od velike pomoći svojim savjetima i koji su nam stavili na raspolaganje kopiju fotografije jedne od naših centralnih ličnosti – Hajnriha fon Ekarta.

Zahvalnost takođe dugujemo prevodiocima: Aleksandri Popović, Olgi Pelcer, Darku Miletiću, lektoru Sonji Živaljević, grafičaru Katrini Rampp (Kempfen) za tehničko uređenje cjelokupnog zbornika dokumenata, izdavačkoj kući »Frank & Thimme« (Berlin) za izdanje knjige u Njemačkoj, autoru likovnog rješenja korica, Marini Vešović, štampariji Art grafika iz Podgorice za crnogorsko izdanje Toma II projekta, kao i kolegama iz Istorijskog instituta Crne Gore i iz Leibniz-Instituta für Ost- und Südosteuropaforschung koji su nam svojim sugestijam olakšali posao ili pružili dragocjenu pomoć.

Posebnu zahvalnost dugujem Nj.E. ambasadoru SR Njemačke u Podgorici gospodinu dr Robertu Veberu kao i novoj a i ranijoj ambasadorki Crne Gore u SR Njemačkoj gospođi Veri Kuliš, za tekstove obraćanja čitaocima na početku knjige. Osim poštovanja prema naučnom radu naših instituta koje su svojim tekstovima iskazali, Njihove Ekselencije su time saopštile i poruku u pogledu spremnosti da podrže buduću uspješnu naučnu i kulturnu saradnju naše dvije zemlje.

Knjiga izlazi istovremeno kao svezak u seriji »Diplomatske sveske« (Podgorica) kao i unutar serije »DigiOst« (Berlin) kao njezin svezak 8.

Dokumente, 1910–1914
Dokumenti, 1910–1914

1910

Von Kiderlen-Waechter¹ an Wilhelm II.: wegen ausstehender schriftlicher Antwort per kaiserlichem Handschreiben auf Notifikation der Annahme des Königstitels durch Nikola.² Text des kaiserlichen Schreibens an König Nikola (im Konzept)

Kiderlen Vehterovo¹ pismo Vilhelmu II o neriješenom pisanom odgovoru cara na vijest o Nikolinom² preuzimanju kraljevske titule. Tekst carskog pisma kralju Nikoli (koncept u prilogu)

Auswärtiges Amt Nr. I. 28185/69187
[Stempel Aus. Amt I. Eing. 11. Nov. 1910]

Berlin, den 9. November 1910

Da Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät Gesandter in Cettinje dem König Nikita seiner Zeit bereits mündlich Euerer Majestät Glückwünsche zur Annahme des Königstitels zum Ausdruck gebracht hatte, war davon abgesehen worden, Euerer Majestät den Entwurf eines Allerhöchsten Antwortschreibens auf das hierneben ehrfurchtsvoll nochmals vorgelegte Notifikationsschreiben des Königs Nikita zu unterbreiten.

Nachdem aber bekannt geworden ist, dass die Kommissäre von England, Österreich-Ungarn und Russland die an Höchstdieselben gelangten Notifikatorien auch noch formell beantwortet haben³, möchte es Euerer Majestät Intentionen vielleicht entsprechen, in gleicher Weise zu verfahren.

Euerer Majestät wage ich daher den Entwurf eines Erwiderschreibens hierneben alleruntertänigst zu unterbreiten.

Kiderlen

[Anlage: Entwurf von Kiderlen-Waechters für kaiserliches Handschreiben an König Nikola:]

Sa Majesté le Roi de Monténégro

Neues Palais, le 10. novembre 1910⁴

Monsieur mon Frère, Votre Majesté a bien voulu m'annoncer par Sa lettre du 17 août dernier que, la Skouptchina Nationale ayant exprimé unanimement le voeu d'élever la Principauté de Monténégro au rang d'un Royaume, Elle

a donné à cette résolution Son approbation et assumé le titre de Roi de Monténégro.

Je prie Votre Majesté de croire à la part sincère que je prends à cet événement et de recevoir mes meilleures félicitations. En formant des vœux sincères pour la bonheur de Votre Majesté et de Sa famille, ainsi que pour la prospérité de Son peuple, je serai heureux de maintenir et de resserrer de plus en plus les rapports de bonne entente qui existent entre nos deux pays et je saisis cette occasion pour Lui renouveler l'annonce de la haute estime et de l'amitié constante avec lesquelles je suis

[Schlussfloskel in kaiserlicher Handschrift vorgesehen] : Monsieur mon Frère de Votre Majesté le bon frère⁵

PA AA, RZ 201, R 130857

1 **Alfred von Kiderlen-Waechter** (10.7.1852–30.12.1912; Abb. 4) begann seine Laufbahn im Auswärtigen Dienst 1879, war dabei unter anderem in Bukarest und Istanbul tätig (1899–1908, als Gesandter bzw. kommissarischer Botschaftsleiter) und wurde am 27. Juni 1910 zum Staatssekretär, Stellvertreter des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes, ernannt. Vgl. Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 2, 520f.

Alfred fon Kiderlen-Vehter (10.7.1852–30.12.1912) započeo je diplomatsku karijeru 1879. Radio je među ostalim u Bukureštu kao i u Carigradu (1899–1908, kao poslanik odnosno kao komesarski rukovoditelj ambasade), postao je 27. juna 1910. državni sekretar i šef kancelarije za inostrane poslove. Prema Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 2, str. 520–521. Vidjeti il. 4.

2 **Nikola I. Petrović-Njegoš** (Njeguši, 7./19.10.1840–2.3.1921, Cap d'Antibes [bei Nizza]), aus der Dynastie Dynastie Petrović-Njegoš, war Fürst von Montenegro (1860–1910) und König von Montenegro 1910–1918. Den Fürstentitel erbt er von seinem Onkel Danilo I. Unter seiner Herrschaft wurde Montenegros volle staatsrechtliche Unabhängigkeit im Zuge der Orientkrise und des Berliner Vertrags (13. Juli 1878) anerkannt, auch konnte Montenegro einen bedeutenden Gebietszuwachs erzielen. Weitere Gebietszuwächse erfolgten nach den Balkankriegen von 1912/1913. Mit seiner Herrschaft werden zahlreiche Reformen wie auch die Verkündung der konstitutionellen Monarchie in Montenegro (1905) verbunden.

Nikola I Petrović-Njegoš (Njeguši, 7./19.10.1841–2.3.1921, Antib) je bio knjaz Crne Gore u periodu 1860–1910. i kralj u periodu 1910–1918. iz dinastije Petrović-Njegoš. Na crnogorskom prijestolu naslijedio je strica Danila. Za vrijeme njegove vladavine Crna Gora je Berlinskim sporazumom 13. jula 1878, posljuje velike istočne krize dobila međunarodno priznanje i znatno teritorijalno proširenje. Dalja teritorijalna proširenja Crne Gore uslijedila su nakon balkans-

- kih ratova (1912–1913). Za vrijeme njegove vladavine vezuju se brojne reforme i proglašenje Crne Gore za parlamentarnu monarhiju (1905).
- 3 Mit Chiffrentelegramm Nr. 17 (im Auswärtigen Amt: A 18109, pr. 31. Oktober 1910 a.m.) hatte von Pilgrim Baltazzi am 30.10.1910 aus Cetinje gemeldet: »Kaiser von Österreich und König von England haben geantwortet, Antwortschreiben Kaisers von Russland unterwegs.«
Šifrovanim telegramom br. 17 (u Službi inostranih poslova: A 18109, pr. 31. oktobra 1910. a.m.), fon Pilgrim Baltaci je 30. 10. 1910. s Cetinja javio: »Car Austrije i Kralj Engleske su odgovorili, pisani odgovor cara Rusije će pristići.«
- 4 Neues Palais: Schloss im Park von Sanssouci, Potsdam. Ort und genaues Datum nachträglich eingefügt; Vermerk: zu 69187; ab mit I 29125/10, 21.11.1910.
Nova Palata: dvorac u čuvenom parku »Sansouci« u Potsdamu. Mjesto i tačan datum su naknadno dopisani; napomena: uz 69187; od sa I 29125/10, 21. 11. 1910.
- 5 In einer späteren Aufzeichnung anlässlich einer entsprechenden Anfrage der königlich sächsischen Gesandtschaft in Berlin an von Kiderlen-Waechter vom 24.4.1911 hielt das Auswärtige Amt für künftige Handschreiben deutscher Könige an den rangerhöhten montenegrinischen Monarchen folgende vom Kaiser verwendete Floskeln zur Verwendung fest: »Adresse: A Sa Majesté le Roi de Monténégro; Rubrik: ebenso; Anrede: Monsieur mon Frère; im Context: Votre Majesté; am Schlusse: l'assurance de la haute estime et de l'amitié constante avec lesquelles je suis; m[anu] pr.[opria] Imp.[eratoris]: Monsieur mon Frère de Votre Majesté le bon frère«.
- U kasnijem zapisu povodom odgovarajućeg upita kraljevskog saksonskog poslanstva u Berlinu fon Kiderlen-Vehтеру od 24. 4. 1910. Služba inostranih poslova zadržala je za buduća pisma njemačkih kraljeva crnogorskom monarhu koji je stekao viši rang sljedeću od cara korišćenu floskulu: »Na ruke: Njegovom veličanstvu kralju Crne Gore; rubrika: isto; Pozdrav: Moj dobri prijatelju; u kontekstu: Vaše veličanstvo; na kraju l'assurance de la haute estime et de l'amitiéconstanteavec lesquelles je suis; m[anu] pr.[opria] Imp.[eratoris]: Monsieur mon Frère de Votre Majesté le bonfrère«. Sa uvjerenjem u nadublje i najiskrenije prijateljstvo; sv.[ojeručno] c.[ar]: Mom poštovanom prijatelju od Njegovog prijateljskog Veličanstva.

Prevod

Služba inostranih poslova br. I. 28185/69187
[Pečat Sl. inostranih poslova I. prisp. 11. nov. 1910.]

Berlin, 9. novembra 1910.

Mada je poslanik Vašeg carskog i kraljevskog veličanstva na Cetinju svojevremeno već prenio usmene čestitke Vašeg veličanstva kralju Nikoli povodom preuzimanja kraljevske titule, ako bi se smjelo Vašem veličanstvu još jednom predstaviti nacrt

najuzvišenijeg pisanog odgovora na ovdje puno strahopoštovanja priloženo obavještenje kralja Nikole.

Pošto se već zna da su komesari Engleske, Austro-Ugarske i Rusije i formalno odgovorili³ na ova obavještenja, možda bi i Vaše veličanstvo željelo, u skladu sa namjerama, da postupi u istom stilu. Usuđujem se stoga da Vašem veličanstvu najpokornije ovdje priložim nacrt odgovora.

Kiderlen

[Prilog: Nacrt fon Kiderlen-Vehtera za carski odgovor Kralju Nikoli]

Njegovom veličanstvu kralju Crne Gore

Nova Palata, 10. novembar 1910.⁴

Moj poštovani prijatelju,

Vaše veličanstvo me je izvijestilo putem pisma od 17. avgusta prošle godine da je ono, pošto je Narodna skupština jednoglasno izrazila želju da se kneževina Crna Gora uzdigne na rang kraljevstva, dalo ovoj odluci svoju saglasnost i prihvatilo titulu kralja Crne Gore.

Molim Vas da ovim putem, Vaše veličanstvo, budete uvjereni u iskrenost mojih osjećanja u vezi sa ovim događajem i da primite izraze mojih najsrdačnijih čestitki. Dok izražavam iskrene želje za sreću Njegovog veličanstva i njegove porodice, kao i za napredak njegovog naroda, biću srećan da očuvam i još više učvrstim odnose međusobnog razumijevanja koji postoje između naše dvije zemlje, i koristim ovu priliku da još jedanput iskažem visoko poštovanje i stalno prijateljstvo do kojih držim. [Završna floskula predviđena u carskom rukopisu:]⁵ Mom poštovanom bratu od Njegovog dobrog bratskog veličanstva.

Privatschreiben an von Eckardt (aus Belgrad): Personalanforderungen und Schwierigkeiten der deutschen Vertretung zur Rekrutierung von deutschem, des Serbischen kundigen Gesandtschaftspersonal

Privatno pismo fon Ekartu (iz Beograda): Traženje personala i problemi njemačkog poslanstva u potpunjavanju redova službenicima koji bi poznavali srpski jezik

[Handschriftlicher Brief; stammt laut Vermerk aus den Personalakten Kunkel 346]

Belgrad, den 23. November 1910

Hochverehrter Herr Minister!

Empfangen Sie vor allem meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Ernennung! Auf Ihre geflissentliche Anfrage wegen eines für Cettinje in Betracht kommenden Kanzlisten, der Deutscher, unverheiratet und des Serbischen kundig wäre, beeile ich mich Ihnen mitzutheilen, dass es einen Kandidaten, der diese 3 Bedingungen in sich vereinigt, meines Wissens zur Zeit hier nicht gibt. Auch einen verheirateten Deutschen, der des Serbischen mächtig wäre, wüsste ich gegenwärtig nicht zu benennen. Dass ich vor 4 Jahren Bierbach gefunden habe, war eben ein reiner Zufall. Doch stelle ich Folgendes Ihrer geflissentlichen Erwägung anheim:

Vollständig qualifiziert für den Posten in Cettinje wäre, was Kenntnisse des Serbischen und der Kanzleigeschäfte anbetrifft, der Sohn unseres [Wortbestandteil unleserlich]-Dieners Andreas, der Ihnen bekannte Wastecsits, zur Zeit Consulssekretär in Sofia. Derselbe hegt, wie mir bekannt, den lebhaften Wunsch, an eine Gesandtschaft zu kommen, und ist auch in diesem Sinne bereits mehrfach in Berlin vorstellig geworden. Dass der Posten vorläufig ein diätarischer ist, wäre eine Schwierigkeit, die sich aber vielleicht vorläufig dadurch beheben ließe, dass er einstweilen als Consulssekretär behufs Wahrnehmung der Geschäfte nach Cettinje und ihm gleichzeitig die Creirung eines definitiven Postens bei der dortigen Gesandtschaft in sichere Aussicht gestellt würde. Allerdings ist er auch verheiratet.

Ein zweiter Candidat wäre der Hülffschreiber beim hiesigen Consulat, ein Herr Engbruch. Derselbe ist Reichsdeutscher¹, unverheiratet, in den zwanziger Jahren stehend, arbeitet zur besonderen Zufriedenheit des hiesigen Consuls und wäre nicht abgeneigt, einen derartigen, vorläufig

diätarischen Posten zu übernehmen, da er sich (bei seinem gegenwärtigen Gehalt von 220 fr. monatlich) materiell bedeutend dadurch verbessern würde. Die Schwierigkeit ist jedoch, dass derselbe (wie ich mich gestern durch eine kleine mit ihm angestellte Prüfung überzeugt habe) mit dem Serbischen zwar nicht ganz unbekannt, aber dennoch zur Zeit noch nicht genügend vertraut ist, um mit Sicherheit für alle einschlägigen Geschäfte verwendet werden zu können. In einer Reihe von Monaten, etwa bis April nächsten Jahres, dürfte er indessen bei fleißigem Studium der Sprache (sei es hier oder in Cetinje) sich ihm die noch fehlenden Kenntnisse hinlänglich angeeignet haben.

Wie mir Herr Konsul Schlieben² übrigens mitteilt, hat er bereits wegen eines andern ihm empfohlenen jungen Deutschen dieser Tage an Sie geschrieben. Bei diesem dürfte dieselbe Schwierigkeit wie bei Engbruch, und zwar in noch erhöhtem Maße vorliegen, indem er noch gar nicht Serbisch kann.

So haben Sie also vorläufig zwischen drei Kandidaten die Wahl.

Ich habe mich noch bei Ihnen recht sehr wegen meines Stillschweigens in den letzten Jahren zu entschuldigen, werde dies aber demnächst in einem besonderen Briefe tun und schließe heute in Eile, mit besten Grüßen Ihr ganz ergebener

Gorefanitz³

PA AA, RZ 201, R 130859

1 Als zeitgenössischer Begriff für Staatsbürger des Deutschen Reiches, in Abhebung von Deutschen außerhalb desselben, zumal innerhalb der damaligen österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie.

U izvornom izrazu: »Reichsdeutscher«, što je značilo sa njemačkom državljanstvom, nasuprot Njemcima izvan njemačkih državnih granica, ponajviše u tadašnjoj austro-ugarskoj monarhiji.

2 **Hans Schlieben** (3.9.1865–6.2.1943), war vom 28.3.1909 bis zur Beurlaubung am 22.9.1913 deutscher Konsul in Belgrad. Der weitere Lebenslauf des Sohnes einer französischen Mutter war für einen Angehörigen des kaiserlichen diplomatischen Korps sehr ungewöhnlich: nach Versetzung in den Ruhestand mit 9.8.1914 und dem Gang ins Exil in der Schweiz gründete er 1917 in Bern die pazifistische »Freie Zeitung«; nach langen Jahren in Frankreich geriet er 1942 in Haft im Konzentrationslager Dachau, wo er nach einigen Monaten ums Leben kam. Im Schweizer Exil schrieb er eine Streitschrift gegen die kaiserlich-deutsche Diplomatie; Schlieben, Hans: Die deutsche Diplomatie wie sie ist, wie sie sein sollte. Zürich 1917. Vgl. Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 4, 85f.

Hans Šliben (3.9.1865–6.2.1943) bio je od 28.3.1909. pa sve do suspendovanja 22.9.1913. njemački konzul u Beogradu. Dalja biografija sina francuske majke bila je za pripadnika carskog diplomatskog kora veoma neobična: poslije penzionisanja 9.8.1914. i odlaska u egzil u Švajcarsku osnovao je 1917. u Bernu pacifističke novine »Freie Zeitung«; nakon dugih godina u Francuskoj dospio je u koncentracioni logor Dahau, gdje je poslije nekoliko mjeseci preminuo. U švajcarskom egzilu napisao je polemiku protiv carske njemačke diplomatije: Schlieben, Hans: Die deutsche Diplomatie wie sie ist, wie sie sein sollte. Zürich 1917. Pogledati u: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 4, str. 85–86.

- 3 Unsichere Lesart der Unterschrift. – Die Wahl Eckardts fiel offenkundig auf den hier »namenlosen« dritten Kandidaten, Diätar Richard Kunkel, dessen Eintreffen in Cetinje Eckardt mit in den Akten nachstehendem Schreiben aus Cetinje vom 1. Januar 1911 an das Auswärtige Amt vermeldete. Mit nachfolgendem Schreiben vom 4. Januar trug Eckardt bei Bethmann-Hollweg auf Genehmigung der Anstellung einer »bis auf Weiteres« für die Führung der serbischen Sprachgeschäfte nötigen Hilfskraft, die des Serbischen vollkommen mächtig sei, an (gegen monatliche Entlohnung von 80 Mark). Dies wurde mit 24.1.1911 vom Auswärtigen Amt genehmigt, aber nur vorübergehend, bis Kunkel die Landessprache »einigermaßen« beherrsche. »Es wird angenommen werden können, dass dies bis zum 1. Juli d. Js. der Fall sein wird.« Eckardt sollte darüber bis 1. Juni berichten. Dass die Erwartungshaltung des Ministeriums bezüglich des raschen Erwerbs der Landessprache durch Deutsche unrealistisch war, zeigen die nachstehenden Akten aus dem Schriftverkehr zwischen Eckardt und dem Ministerium vom 2., 14. und 25. März 1911 (siehe unten, Nr. 9, 12 und 13).
- Nejasan potpis. – Ekartov izbor pao je očigledno na ovdje »bezimenog« trećeg kandidata, paušalca Riharda Kunkela, čiji dolazak na Cetinje je Ekart najavio Službi inostranih poslova pismom od 1. januara 1911. koje u aktima stoji nakon ovog. U potonjem pismu od 4. januara Ekart je podnio zahtjev Betman-Holvegu za odobrenje namještenja »do daljnjeg« službeniku koji bi vodio poslove na srpskom jeziku kome bi morao u potpunosti biti vičan (za mjesečnu nadoknadu od 80 maraka). Ovo je Služba inostranih poslova odobrila 24. 1. 1911, ali samo dok Kunkel »do izvjesne mjere« ovlada jezikom zemlje. »Pretpostavlja se da bi to moglo biti do jula ove godine«. Ekarta je trebalo o tome da izvjesti 1. juna. Da je očekivanje Ministarstva o brzom ovladavanju jezikom bilo nereально pokazuju potonji akti prepiske između Ekarta i Ministarstva od 2., 14. i 25. marta 1911. godine. (pogledati dolje, br. 9, 12 i 13).

Prevod

[Rukom pisano pismo; na osnovu primjedbe potiče iz ličnih akata Kunkela 346]

Beograd, 23. novembra 1910.

Visokocijenjeni gospodine ministre!

Primate, prije svega, moje najiskrenije čestitke povodom Vašeg imenovanja! Na Vaš ciljani zahtjev povodom službenika koji bi otišao na Cetinje, Njemca, neoženjenog i srpskom vičnom, žurim da Vam saopštim da kandidata koji bi ispunjavao sva tri uslova, koliko je meni poznato u ovom trenutku nema. Čak ni oženjenog Njemca, koji bi znao srpski, trenutno ne bih znao da navedem. To što sam prije četiri godine našao Birbaha, to nijaše čist slučaj. Ipak, sljedeće prepuštam Vašoj hotimičnoj procjeni:

Potpuno kvalifikovan za mjesto na Cetinju bio bi, što se tiče poznavanja srpskog i kancelarijskih poslova, sin našeg [dio riječi je nečitak] službenika Andreasa, Vama poznati Vastečić, trenutno sekretar konzulata u Sofiji. Kako mi je poznato, isti gaji poletnu želju da ode u neko poslanstvo i u tom je smislu u Berlinu nekoliko puta podnosio zahtjev. Pošto je pomenuto mjesto trenutno paušalno plaćeno, taj problem bi se u ovom času dao riješiti ukoliko bi on privremeno kao sekretar konzulata odlazio na Cetinje u cilju sagledavanja situacije i ukoliko bi mu se predočilo uspostavljanje mjesta u tamošnjem poslanstvu. Međutim, on je oženjen.

Drugi kandidat bio bi pomoćni pisar u ovdašnjem konzulatu, gospodin Engbruh. On je Nijemac iz Njemačke¹, neoženjen, u dvadesetim, i ovdašnji konzul je veoma zadovoljan njegovim radom, i on vjerovatno ne bi bio nesklon da prihvati takvo trenutno paušalno mjesto, jer bi time značajno popravio svoje materijalno stanje (uz sadašnju mjesečnu platu od 220 fr.). Problem je pak u tome što on (kako sam se u to juče kroz mali ispit i sam uvjerio) nije da ne zna srpski, ali u ovom momentu još uvijek nije dovoljno ovladao jezikom da bi sa sigurnošću mogao da koristi taj jezik u zvaničnim poslovima. Kroz nekoliko mjeseci, otprilike do aprila sljedeće godine, usljed vrijednog učenja jezika (bilo ovdje, bilo na Cetinju) trebalo bi da dovoljno upotpuni svoje znanje.

Kako mi je inače gospodin konzul Šliben² saopštio, on Vam je ovijeh dana već pisao o mladom Njemcu kojeg su mu preporučili. Kod njega navodno postoji isti problem kao kod Engbruha, čak i veći, pošto on uopšte ne zna srpski.

Tako možete birati između tri kandidata.

Ja bih morao da Vam se izvinim zbog mog ćutanja u posljednjih nekoliko godina, ali to ću učiniti u posebnom pismu, a ovo danas završavam u brzini, sa najsrdačnijim pozdravima Vaš odani

Gorefanic³

Von Giesl¹ (als deutscher Geschäftsträger) an von Bethmann Hollweg²: korrekte Titulaturen der Angehörigen der montenegrinischen Königsfamilie

Fon Gizl¹ (kao njemački otpravnik poslova) piše fon Betman Holvegu²: tačne titule članova crnogorske kraljevske porodice

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur, Nr. 569

[Ausw. Amt I. A 31005, Eing 30. Nov. 1910]

Cettinje, den 24. November 1910

Eure Excellenz!

Dem hohen Erlasse vom 15. laufenden Monats Nr. I .28663/69, 665 entsprechend³, beehre ich mich Euerer Excellenz ergebenst zu melden, dass laut § 3 des Gesetzes über die Proklamierung Montenegro's zum Königreiche vom 15./28. August laufenden Jahres Erbprinz Danilo⁴ fortan den Titel »Thronfolger« mit dem Prädikate »Königliche Hoheit« für sich und seine eventuellen Nachkommen führt. § 4 des nämlichen Gesetzes bestimmt, dass den übrigen Kindern des montenegrinischen Königspaares, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtes, nunmehr das Prädikat »Königliche Hoheit« und deren Nachkommen jenes »Hoheit« zukommt.

Dies vorausgeschickt lautet die heutige offizielle Titulatur der Mitglieder des montenegrinischen Königshauses, – die bereits verehelichten fünf Prinzessinnen ausgenommen –, wie folgt:

Seine königliche Hoheit Thronfolger Danilo und dessen Gemahlin, Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Militza von Montenegro⁵;

Seine königliche Hoheit Prinz Mirko⁶ von Montenegro, Großwojwode von Grahovo und Zeta, und dessen Gemahlin, Ihre königliche Hoheit Prinzessin Nathalie⁷;

ferner: Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Xenia⁸ und Vera von Montenegro, und Seine königliche Hoheit Prinz Peter von Montenegro, Großwojwode von Zachum.

Das Prinzenpaar Mirko hat zwei Kinder, Ihre Hoheiten die Prinzen Michail und Paul.

Genehmigen Euere Excellenz den Ausdruck meiner tiefen Ehrfurcht.

Giesl

PA AA, RZ 201, R 130857

- 1 **Wladimir Rudolf Karl Freiherr Giesl von Gieslingen** (18.2.1860–17.4.1936) begann seine Karriere als Militärattaché bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Konstantinopel (ab 1893) und entwickelte sich zum Experten für den Nahen Orient und den Balkanraum. Nach Stationen in Athen und Sofia wurde er 1906 zum Generalmajor befördert. Er vertrat die Monarchie bei der II. Haager Friedenskonferenz (1907) und seit Dezember 1909 war er k. u. k. Gesandter in Cetinje. Von dort wechselte er 1913 als Gesandter nach Belgrad. Dort hatte er am 23. Juli 1914 das österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien zu übergeben. Siehe auch seine Erinnerungen: Steinitz, Eduard von (Hg.): Zwei Jahrzehnte im Nahen Orient. Aufzeichnungen des Generals der Kavallerie, Baron Wladimir Giesl. Berlin 1927. Ein Teil seines Nachlasses, mit Blick auf die Jahre 1893 bis 1913 und interessanten Materialien zu Montenegro, befindet sich seit 2012 im Wiener Kriegsarchiv. Vgl. Abb. 5.
- Vladimir baron Gizl fon Gizlingen** (18.2.1860–17.4.1936), bio je vojnodiplomatski predstavnik i diplomatski specijalista za Osmansko carstvo i balkanske zemlje, kasnije i general i diplomata za vrijeme Prvog svjetskog rata. Karijeru je započeo 1893. kao vojni ataše u ambasadi Austro-Ugarske u Carigradu. Nakon grčko-turskog rata 1897, učestvovao je u mirovnim aktivnostima na Kritu. Godine 1898. je dodatno imenovan za vojnog atašea u Atini i Sofiji. Godine 1900. dobio je čin pukovnika. U 1906. unaprijeđen je u general-majora, a sljedeće godine je bio član austrougarske delegacije na drugoj Haškoj mirovnoj konferenciji. Nakon funkcije vojnog opunomoćnika u Carigradu (uporediti. ovdje, dokumenat br. 211), od decembra 1909. godine bio je ministar rezident na Cetinju (a naredne godine je unaprijeđen u general-potpukovnika), a 1913/1914. poslanik u Beogradu. Tamo je 23. jula 1914. predao austrougarski ultimatum Srbiji. Uporediti njegova sjećanja: Zwei Jahrzehnte im Nahen Orient. Aufzeichnungen des Generals der Kavallerie, Baron Wladimir Giesl. Ur. Steinitz, Eduard von. Berlin 1927. Dio njegove ostavštine (vezane za njegov rad u godinama 1893. do 1913, sa zanimljivim materijalima u vezi sa Crnom Gorom) od 2012. se čuva u Ratnom arhivu (Kriegsarchivu) u Beču. Vidjeti il. 5.
- 2 **Theobald von Bethmann Hollweg** (29.11.1856–1.1.1921), liberal orientierter preußisch-deutscher Politiker, Preußischer Minister des Innern ab 1905, Vizepräsident des Preußischen Staatsministeriums und damit Vertreter Bernhard von Bülow's im Reich und in Preußen ab Juni 1907, wurde am 7. Juli 1909 im Zuge der durch Wilhelm II. ausgelösten Daily-Telegraph-Affäre, die zum Rücktritt Bülow's führte, zu dessen Nachfolger als Reichskanzler ernannt. In Gegnerschaft zur Obersten Heeresleitung stehend wurde er, der sich für einen »Verständigungsfrieden« eingesetzt hatte, im Juli 1917 entlassen. Siehe Abb. 2.
- Theobald fon Betman Holveg** (29.11.1856–1.1.1921); liberalno orijentisani pruski visoki činovnik (od 1882) i prusko-njemački političar. Pruski ministar unutrašnjih poslova od 1905; od 1907. državni sekretar (u funkciji ministra) u carskoj službi unutrašnjih poslova, od 7. jula 1909. do 13. jula 1917. kancelar Njemačke carevine, kao nasljednik Bernhard fon Bilova, koji je odstupio sa vlasti zbog posljedica afere povezane sa Vilhelmom II oko njegovog intervjua za britanski »Daily Telegraph«. Za vrijeme Prvog svjetskog rata zastupao je ideju

o pregovorima o miru («Verständigungsfrieden») i bio začetnik relativno umjerenih ratnih ciljeva. Zbog toga je sve više dolazio u sukob sa vojnim vrhom carevine. Vidjeti il. 2.

- 3 Anlass dieser deutschen Nachforschung war eine Anfrage durch Graf Kanitz aus dem preußischen Ministerium des Königlichen Hauses vom 4. November 1911, welche Titulatur der montenegrinischen Thronprinzessin zustehe, da der Berliner Kaufmann Otto Schurig (Inhaber der Firma Jean Landauer, Wilhelmstraße 43) bei Kanitz um die Erlaubnis zur Führung dieses Prädikats vorstellig geworden war, nachdem diesem die Frau Kronprinzessin von Montenegro ihr Hofprädikat verliehen hatte. Das Beispiel zeigt eine gewisse (Handels-)Verflechtung der deutschen und der montenegrinischen Seite ebenso wie die hohe Bedeutung, die damals deutscherseits Titelfragen der europäischen Fürstenhäuser beigemessen wurde.

Povod za ovo njemačko istraživanje bio je upit od 4. novembra 1911. grofa Kanica iz pruskog Ministarstva kraljevske kuće o tome koja titula se pripisuje crnogorskom prestolonasljedniku, jer je berlinski trgovac Oto Šurig (vlasnik firme Jean Landauer, Vilhelmstraße 43) zamolio Kanica za dozvolu da koristi pomenuto oslovljavanje, pošto mu je gospođa prestolonasljednikova od Crne Gore predočila kako je na dvoru oslovljavaju. Ovaj primjer pokazuje izvjesno (trgovačko) preplitanje njemačke i crnogorske strane, kao i veliki značaj koji je sa njemačke strane bio davan pitanju titula na evropskim kneževskim dvorovima.

- 4 **Danilo Petrović Njegoš** (Cetinje, 29.6.1871–24.9.1939, Wien), ältester Sohn des Königs Nikola I. Petrović Njegoš und Kronprinz, dankte 1921 ab. 1899 heiratete er Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz. Die Ehe blieb kinderlos.

Danilo Petrović Njegoš (Cetinje, 29.6.1871–24.9.1939, Beč) bio je prestolonasljednik Crne Gore, abdicirao 1921. godine. Najstariji sin kralja Nikole Petrovića Njegoša. Prestoljonasljednik Danilo Petrović se 1899. godine oženio Jutom, vojvotkinjom od Meklenburg-Štrelica. Brak je bio bez poroda.

- 5 **Jutta (Milica), Herzogin von Mecklenburg-Strelitz** (Neustrelitz, 24.1.1880–17.2.1946, Rom), seit 1899 verheiratet mit dem Kronprinzen Danilo Petrović Njegoš. Mit der Heirat trat sie unter dem Namen Milica zur Orthodoxie über. Die Ehe blieb kinderlos.

Juta (Milica), vojvotkinja od Meklenburg-Štrelica (Nojštrelc, 24.1.1880–17.2.1946, Rim), od 1899. supruga prestolonasljednika Danila. Ime Milica dobila je prilikom udaje, pri prelasku u pravoslavlje. Brak je bio bez poroda.

- 6 **Mirko Petrović Njegoš** (Cetinje, 17.4.1879–2.3.1918, Wien), Großfürst von Grahovo und der Zeta, Prinz aus der königlichen Dynastie der Petrović und zweitältester Sohn des späteren Königs Nikola I. sowie dessen Gattin Milena, Fürstin und Königin von Montenegro.

Mirko Petrović Njegoš, veliki vojvoda od Grahova i Zete (Cetinje, 17.4.1879–2.3.1918, Beč). Princ iz crnogorske kraljevske dinastije Petrović, deveto po redu dijete i drugi po redu sin knjaza, kasnijeg kralja Nikole I, gospodara Crne Gore i njegove supruge Milene, knjeginje i kraljice Crne Gore.

- 7 **Natalija Konstantinović** (Triest, 10.10.1882–21.8.1950, Paris), Prinzessin von Montenegro, verheiratet mit Prinz Mirko Petrović. Aus der Ehe gingen fünf

Söhne hervor, zwei verstarben sehr früh und lediglich Prinz Michael (1908–1986) erreichte ein hohes Alter und hinterließ einen Erben. Die Ehe wurde 1917 geschieden, ein Jahr nachdem die königliche Familie gezwungen war, in das Exil zu gehen, Mirko aber im okkupierten Montenegro verblieb. Natalija ging zu ihren Eltern nach Paris. Ihr einstiger Gatte verstarb in der Gefangenschaft in Wien. 1920 vermählte sich Natalija erneut.

Natalija Konstantinović (Trst, 10.10.1882–21.8.1950, Pariz) princeza Crne Gore, supruga princa Mirka Petrovića. U braku su imali pet sinova. Dva su umrla u ranom djetinjstvu. Od ostalih sinova jedino je princ Mihailo (1908–1986) imao potomstvo i dug život. Pavle i Emanuel umrli su u relativno mladi, bez potomstva. Princ Mirko i princeza Natalija razveli su se 1917. godine. Razvod je uslijedio godinu dana nakon što je kraljevska porodica bila primorana da ode u izbjeglištvo, a Mirko ostao u okupiranoj Crnoj Gori. Natalija se vratila svojim roditeljima u Pariz. Mirko je umro sljedeće godine u zarobljeništvu u Beču. Natalija Konstantinović se ponovo udala 1920.

- 8 **Xenia Petrović Njegoš** (Cetinje, 22.4.1881–10.3.1960, Paris), Prinzessin von Montenegro, zehntes Kind und achte Tochter von Nikola I. und Milena Petrović. Sie blieb unverheiratet und kinderlos, wurde zuhause von Privatlehrern unterrichtet und galt als sehr gebildet.

Ksenija Petrović Njegoš (Cetinje, 22.4.1881–10.3.1960, Pariz) crnogorska princeza, kćerka kralja Nikole Petrovića i Milene Petrović. Bila je njihovo deseto dijete i osma kći. Nije bila udata, niti je ostavila potomke. Ksenija je bila veoma obrazovana, imala je tutore na Cetinju.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidenttura, br. 569

[Služba inostranih poslova I. A 31005, prijem 30. novembra 1910.]

Cetinje, 24. novembra 1910.

Vaša ekselencijo!

U skladu³ sa uzvišenom odlukom od 15. ovog mjeseca br. I. 28663/69, 665, čast mi je da Vašu ekselenciju najponiznije izvijestim da, u skladu sa članom 3 Zakona o proklamaciji Crne Gore u kraljevstvo od 15/28. avgusta tekuće godine, princ nasljednik Danilo⁴ od sada nosi titulu prestolonasljednika sa predikatom »kraljevsko visočanstvo«, kao i njegovo eventualno potomstvo. Član 4 ovog zakona određuje da ostaloj djeci crnogorskog kraljevskog para, kako muškoj tako i ženskoj, sada pripada svojstvo »kraljevsko visočanstva« a njihovi potomci su »visočanstva«.

Na osnovu toga, aktuelne zvanične titule članova crnogorske kraljevske kuće – izuzimajući pet već udatih princeza – glase:

Njegovo kraljevsko visočanstvo prestolonasljednik Danilo i njegova supruga, Njeno kraljevsko visočanstvo prestolonasljednikovica Milica⁵ od Crne Gore;

Njegovo kraljevsko visočanstvo princ Mirko⁶ od Crne Gore, veliki vojvoda od Grahova i Zete i njegova supruga, Njeno kraljevsko visočanstvo princeza Natalija⁷;

Dalje: Njihova kraljevska visočanstva princeze Ksenija⁸ i Vera od Crne Gore i Njegovo kraljevsko visočanstvo princ Petar od Crne Gore, veliki vojvoda zahumski.

Prinčevski par Mirko ima dvoje djece, Njihova visočanstva prinčeve Mihaila i Pavla.

Vaša ekselencijo, primite izraze mog dubokog strahopoštovanja.

Gizl

1911

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Über die seit dem
Sommer 1910 aus dem
Osmanischen Reich nach Monte-
negro geflüchteten Personen
(Muslime wie Orthodoxe),
Fluchtgründe, deren Ansiedlung
und Kategorisierung*

*Izvještaj opunomoćenog mini-
stra na Cetinju Ekarta kance-
laru Betman Holvegu o (mu-
slimanskim i pravoslavnim)
izbjeglicama iz Osmanskog car-
stva, nastanjenim u Crnoj Gori,
razlozima bijega, njihovom nase-
ljavanju i kategorizaciji*

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur
J. Kontr.Nr. 1

Cettinje, den 2. Januar 1911

Bezüglich der politischen Flüchtlinge auf montenegrinischem Gebiete, sind vier Kategorien zu unterscheiden:

- 1.) Seit dem Sommer leben in Nikschitsch ca. 70 mohamedanische Albanesen, darunter die bekannten Bandenführer Isa Boletinatz¹ und Ferovitsch². Sie sind sämtlich in der Türkei zum Tode verurteilt, können somit nicht zurückkehren. Sie werden hier mit Geld unterstützt; die montenegrinische Regierung hofft dadurch in Ipek, Berane, Gussinje, Scutari für sich Stimmung zu machen.
- 2.) Von den ca. 2000 katholischen Albanesen aus Scutari, die im Herbst, um sich der Rekrutierung und Besteuerung zu entziehen, hierher flüchteten, sind in Folge der Amnestie die meisten in ihre Heimat zurückgekehrt; nur ca. 100 sind in der Gegend von Podgoritza verblieben.
- 3.) Von den nach den Kämpfen i[m] Vilayet Kossovo geflüchteten ca. 2500 serbischen Bauern, sowie 2–300 türkischen Bauern aus Vinitshka sind die meisten bei Andrenitza, Kolaschin und Podgoritza mit Verpflegung untergebracht. Der türkische Gesandte ist bemüht, für sie Amnestie zu erwirken.
- 4.) Längs des Tara-Flusses halten sich ca. 150 mohamedanische Arnauten auf; man befürchtet, dass noch weitere Flüchtlinge dorthin nachfolgen werden. Während in den letzten 14 Tagen andauernd zwischen Berane und Plawa Kämpfe stattfanden, ist seit 2 Tagen Ruhe eingetreten, seit mit dem Vali von Scutari, Bedri

Pascha, ein »Grenzprotocoll« vereinbart wurde, demzufolge eine gemischte Commission die Grenze festlegen und eine neutrale Zone von ca. 2000 Metern schaffen soll. Die Blockhäuser bei Jesso sollen von den Türken geräumt und demoliert werden; bis zur Festlegung der Grenze soll Djami Tepesi den Montenegrinern verbleiben.

[Eckardt]

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Isa Boletini** (1864–1915) nahm bereits an den Kämpfen gegen die Osmanen durch die Liga von Prizren (1878) teil und wurde später einer der aktivsten Vertreter der albanischen Nationalbewegung im Kosovo. Eine Zeitlang wurde er dabei von Montenegro und teils auch von der serbischen Regierung unterstützt. Speziell machte er im April/Mai 1910 als einer der Anführer des kosovarischen Aufstandes gegen die Osmanen auf sich aufmerksam, ebenso im Juli 1912, als es den Aufständischen gelang die Kontrolle über weite Teile des Vilayets Kosovo, inclusive Skopje, zu gewinnen. Im Zuge der albanischen Unabhängigkeitserklärung (28.11.1912) setzte er sich für die internationale Anerkennung Albaniens (einschließlich des Vilayets Kosovo) ein. Er starb kurz vor dem Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Podgorica im montenegrinischen Arrest; siehe Lange, Klaus: Buletini [sic], Isa, in: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 1, 268f. Eine eindrucksvolle Quelle sind die Erinnerungen eines seiner Neffen: Boletini, Tafil: Kujtime. Bd. 1: Pranë Isa Boletinit. Tetovë 1996.

Isa Boljetinac (1864–1915) učestvovao je već u borbama protiv Osmanlija u Prizrenskoj ligi (1878) i kasnije je bio jedan od najaktivnijih članova albanskog nacionalnog pokreta na Kosovu. Jedno vrijeme su ga u tome podržavale i Crna Gora i dijelom srpska vlada. Posebno u aprilu-maju 1910. skrenuo je na sebe pažnju, kao jedan od predvodnika kosovarskog ustanka protiv Osmanlija, kao i u julu 1912. kada je ustanicima pošlo za rukom da preuzmu kontrolu nad većim dijelom Kosovskog vilajeta, uključujući i Skoplje. U kontekstu albanskog proglašenja nezavisnosti (28.11.1912) zalagao se za međunarodno priznanje Albanije (uključujući tu i Kosovski vilajet). Umro je malo prije ulaska austrougarskih trupa u Podgoricu u crnogorskom zarobljeništvu; pogledati Lange, Klaus: Buletini [sic], Isa, u Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, tom 1, 268–269. Upečetljiv izvor su sjećanja jednog od njegovih sinovaca, Boletini, Tafil: Kujtime. Tom 1: Pranë Isa Boletinit. Tetovë 1996.

- 2 **Haso Ferović** (albanisch: **Hasan Ferri**), einer der Söhne von Jakup Ferović (Jakup Ferri), der 1878/79 einer der Anführer der Liga von Prizren in Plav im Kampf gegen die Abtretung des dann noch bis 1912 osmanischen Ortes an Montenegro gewesen ist. Haso war ein Vertrauter von Isa Boletini, nach 1918 aber ein Parteigänger des Hauses Karadordević.

Haso Ferović (albanski **Hasan Feri**), jedan od sinova Jakupa Ferovića (Jakupa Ferija), 1878/79. Bio je jedan odpredvodnika Prizrenske lige u Plavu u borbi protiv ustupanja ovog sve do 1912. osmanskog mjesta Crnoj Gori. Haso je bio jedan od ljudi od povjerenja Ise Boljetinca, ali poslije 1918. pristalica kuće Karađorđevića.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura
J. Kontr.br. 1

Cetinje, 2. januara 1911.

Što se tiče političkih izbjeglica u Crnoj Gori, možemo ih svrstati u četiri kategorije:

- 1.) Od prošlog ljeta u Nikšiću živi otprilike 70 Albanaca muhamedanske vjere među kojima su i poznate vođe bandi Isa Boljetinac¹ i Ferović². Svi oni su u Turskoj osuđeni na smrt, pa se tamo ne mogu vratiti. Ovdje ih novčano pomažu; crnogorska vlast se nada da će tom podrškom osigurati sebi glasove u Peći, Beranama, Gusinju i Skadru.
- 2.) Od otprilike 2.000 Albanaca katoličke vjere iz Skadra, koji su u septembru došli ovdje da bi izbjegli regrutaciju i porez, većina se poslije proglašenja amnestije vratila u svoju domovinu; otprilike samo 100 njih je ostalo u oblasti Podgorice.
- 3.) Srpski seljaci – otprilike njih 2.500 koji su pobjegli poslije borbi u Kosovskom vilajetu, kao i 2.000–3.000 turskih seljaka iz oblasti Binačke Morave, uglavnom su smješteni kod Andrijevice, Kolašina i Podgorice. Turski poslanik se trudi da izdejstvuje amnestiju za njih.
- 4.) Duž rijeke Tare zadržalo se otprilike 150 Albanaca muhamedanske vjere; postoji bojazan da bi još jedan broj izbjeglica mogao tamo doći. Iako su se u posljednjih 14 dana na potezu između Berana i Plava stalno vodile borbe, od prije dva dana nastupilo je primirje, otkako je Bedri-paša sklopio »granični protokol« sa skadarskim valijom, prema kojem mješovita komisija treba da ustanovi granicu i uspostavi neutralnu zonu duž otprilike 2.000 metara. Turci bi trebalo da demoliraju i rasture karaule kod Jesa; a dok se granica ne ustanovi Đami Tepeši ostaje Crnogorcima.

[Ekart]

Von Mutius¹ an von Bethmann Hollweg: Bericht über Einschätzungen des Zentralkomitees der Jungtürken in Saloniki bezüglich der osmanisch-montenegrinischen Grenze (Waffenschmuggel und Grenzzwischenfälle betreffend), der Situation im Jemen sowie auf Kreta

Izvještaj njemačkog konzula u Solunu Mutiusa¹ kancelaru Betman Holvegu povodom ocjena centralnog komiteta Mladoturaka u Solunu o krijumčarenju oružja i incidentima na osmansko-crnogorskoj granici, kao i o situaciji u Jemenu i na Kritu

Auswärtiges Amt

Abschrift Nr. 14. vom 22. Januar 1911.

[A 1053; pr. 19. Januar 1911 pm.]

Inhalt: Jungtürkisches Komitee in Salonik

Salonik, den 16. Januar 1911 (Konsulat)

Wie ich höre, soll die Stimmung im hiesigen jungtürkischen Zentralkomitee gegenwärtig eine ziemlich sorgenvolle sein. Man beschäftigt sich vornehmlich mit der Lage an der türkisch-montenegrinischen Grenze, mit den Vorgängen im Jemen und auf Kreta.

Was den ersteren Punkt angehe, so habe man feststellen können, dass die christliche Bevölkerung in dem türkischen Grenzgebiet, von Montenegro aus mit Waffen versehen werde, und dass solche Waffensendungen (angeblich Mausegewehre) auch nach dem Inneren Nordalbaniens gelangten, was naturgemäß die noch immer vorhandene Gefahr einer neuen Erhebung der Albanesen verstärken müsse. Das Komitee wünsche daher, man solle die montenegrinische Regierung in entschiedenerer Weise als dies bisher geschehen sei, auf die Notwendigkeit der Vermeidung der andauernden Grenzzwischenfälle und der Behinderung des Waffenschmuggels hinweisen. Das Komitee habe inzwischen, um über die Lage genau unterrichtet zu werden, Beauftragte nach den wichtigeren Grenzpunkten entsandt.

Über die Vorgänge im Jemen seien in den letzten Tagen neuere Nachrichten nicht eingetroffen, da die telegraphische Verbindung mit Sanaa unterbrochen sei. Die Lage werde hier recht kritisch beurteilt, da verlaute,

dass die Araber neuerdings im Besitze von Schnellfeuerkanonen seien, deren Bedienung von entlassenen türkischen Offizieren überwacht werde. Das Kriegsministerium habe inzwischen Befehl gegeben, eine Redifdivision im Bezirk Smyrna zu mobilisieren und schleunigst nach dem Inneren zu entsenden.

Was endlich Kreta anlange, so wünsche sich das Komitee, die Regierung solle Vorkehrungen gegen die fortschreitende Bewaffnung der dortigen christlichen Bevölkerung treffen und nötigenfalls Kriegsschiffe nach Kreta entsenden, um ihre Hoheitsrechte zum Ausdruck zu bringen.

gez. Mutius.

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Ludwig von Mutius** (2.1.1870–4.12.1941), Dragoman im Auswärtigen Dienst (ab 1899) und lange Zeit im Nahen Osten tätig. Ab dem 24.12.1909 war er als Konsul in Saloniki tätig. Die Geschäfte leitete er bis zum 1.11.1911. Vgl. Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 3, 338f.
Ludwig fon Mutius (2.1.1870–4.12.1941), dragoman u službi Ministarstva inostranih poslova (od 1899) i dugo zaposlen na Bliskom istoku. Od 24. decembra 1909. do 1. novembra 1911. bio je njemački konzul u Solunu. Vidi Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 3, str. 338–339.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 14. od 22. januara 1911.

[A 1053; pr. 19. januara 1911. pm]

Sadržaj: Mladoturski komitet u Solunu

Solun, 16. januara 1911. (Konzulat)

Kako čujem, u ovdašnjem Centralnom komitetu Mladoturaka trenutno vlada atmosfera krajnje zabrinutosti. Posebno se to odnosi na stanje na tursko-crnogorskoj granici i zbivanja u Jemenu i na Kritu.

Što se tiče prve tačke, mogli su ustanoviti da je hrišćansko stanovništvo u pograničnim djelovima Turske snabdijevano oružjem iz Crne Gore, i da su takve pošiljke oružja (navodno puške »mauzer«) stigle i do unutrašnjosti sjevera Albanije, što bi, naravno, moglo uticati na porast već postojeće opasnosti od nove pobune Albanaca. Zbog toga Komitet nastoji da crnogorskoj vladi, izričitije nego što je to do sada bio slučaj, ukaže na nužnost izbjegavanja stalnih graničnih incidenata i potrebu

sprečavanja krijumčarenja oružja. Komitet je u međuvremenu poslao delegate na važnije punktove na granici, kako bi se detaljnije informisao o stanju.

O događajima u Jemenu posljednjih dana nisu pristizale nove vijesti pošto su telegrafske veze sa Sanom prekinute. Stanje je okarakterisano kao veoma kritično, pošto se pročulo da Arapi ponovo posjeduju brzopotezne topove čiju poslugu nadgledaju otpušteni turski oficiri. Ratno ministarstvo je u međuvremenu izdalo naredbu da mobilizuju redifске [pripadnici rezervnog sastava] divizije u oblasti Smirne, koja bi hitno trebalo da bude upućena u unutrašnjost zemlje.

Naposljetku, što se tiče Krita, Komitet bi želio da Vlada preduzme mjere protiv ubrzanog naoružavanja tamošnjeg hrišćanskog stanovništva i u krajnjem slučaju da pošalje ratne brodove kako bi ukazala na svoja suverena prava.

potp. Mutius

6

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Bericht über jüngste
Nachrichten bezüglich ge-
flüchteter muslimischer Albaner
aus dem Vilayet Shkodra sowie
die angebliche Verteilung von
Waffen an Albaner durch die
montenegrinische Regierung*

*Izvještaj opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta kancelaru Be-
tman Holvegu o novostima oko
izbjeglih muslimanskih Albanaca
iz skadarskog vilajeta kao i o na-
vodnoj podjeli oružja Albancima
od strane crnogorske vlade*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 6

[A 1951; pr. 3. Februar 1911. a.m.]

Inhalt: Albanesische Flüchtlinge

Cetinje, den 28. Januar 1911 (Ministerresidentur)

Die kürzlich vom Korrespondenzbureau verbreitete und in die Presse über-
gangene Nachricht vom Übertritt weiterer 3000 muselmanischer Albanesen
auf montenegrinisches Gebiet ist falsch. Es sind höchstens 200 neue Flücht-
linge aus dem Vilajet Skutari eingetroffen. Auch die Behauptung, dass die
montenegrinische Regierung an Albanesen heimlich Waffen gelangen lasse,

ist nach meinen Nachforschungen unwahr. Bisher sind die diesbezüglichen Bitten von der hiesigen Regierung bestimmt zurückgewiesen worden.
gez. Eckardt.

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 6

[A 1951; pr. 3. februara 1911. a. m.]

Sadržaj: Izbjeglice Albanci

Cetinje, 28. januara 1911. (ministarska rezidentura)

Vijest koja se skoro pronijela iz korespondentnog biroa i dospjela u štampu o prelasku još 3.000 Albanaca muslimanske vjere na crnogorsku teritoriju je lažna. Došlo je najviše 200 novih izbjeglica iz Skadarskog vilajeta. Tvrdnja da crnogorska vlada tajno šalje oružje Albancima, na osnovu mojih saznanja, takođe je neistinita. Do sada je takve molbe ovdašnja vlada odlučno odbijala.

potp. Ekart

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über die Situation in den an Montenegro angrenzenden Vilayets und vermeintliche Maßnahmen der Regierung in Istanbul zur Beruhigung der Situation vor Ort, mit Verweis auf montenegrinische Regierung und in Montenegro weilende albanische Oberhäupter der Malësoren

Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Bethman Holvegu o situaciji u vilajetima na granici sa Crnom Gorom i o navodnim mjerama vlade u Carigradu da smiri situaciju, sa upućivanjem na crnogorsku vladu i o albanskim prvacima Malisora koji borave u Crnoj Gori

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 12. vom 9. März 1911

[A 3455; pr. 26. Februar 1911 p.m.]

Inhalt: Albanien und Montenegro

Cettinje, den 21. Februar 1911 (Ministerresidentur)

In der europäischen Presse werden, wie jedes Jahr, größere Balkanunruhen, ja Aufstände, für den Beginn des Frühjahrs prognostiziert. Soweit es sich um Albanien und die an Montenegro grenzenden Vilayets handelt, ist nach meinen, wie ich glaube, zuverlässigen Informationen, zurzeit kein Grund zu solchen Befürchtungen vorhanden. Die türkische Regierung erhebt, wie mir mein sehr gut unterrichteter türkischer Kollege immer wieder ausführt, neuerdings unter Gewährung von Erleichterungen, die Abgaben und belässt die eingezogenen Rekruten in der Heimat oder nicht fern von derselben. Eine wesentliche Beruhigung würde noch eintreten, wenn, wie Sadreddin Bey seiner Regierung dringend empfahl, in die christlichen Dörfer nicht türkische Mudire, denen Sitten und Sprache der Einwohner unbekannt sind, entsandt würden; man müsse malgré tout christliche Ortsälteste hierfür auswählen. Auch eine allgemeine Amnestie für die in Serbien, Bulgarien und Montenegro weilenden Flüchtlinge erscheint durchaus angezeigt.

Der kränkelnde König und seine Regierung wünschen dringend Ruhe; es fehlen auch die Mittel für kriegerische Abenteuer,¹ zumal die russischen

Armeesubsidien in der letzten Zeit von St. Petersburg (wie ich höre, sehr absichtlich) nur spärlich und langsam eingingen. Nicht zu leugnen ist, dass auf montenegrinischem Territorium Malissoren-Chefs weilen, die ihre Gefolgsleute jenseits der Grenze aufhetzen. Sie waren in den Tagen Abd-ul-Hamids große Herren, sind aber unter dem neuen Regime der privilegierten Position verlustig gegangen. Ihre Hoffnung ist auf montenegrinische Gebietserweiterungen gerichtet.²

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Die Unterstreichungen erfolgten nachträglich handschriftlich.
Podvučeno je naknadno rukom dopisano.
- 2 Die zumeist gemäß dem örtlichen Gewohnheitsrecht (Kannun) und in Stämmen organisierten, katholischen oder muslimischen Bewohner des nordalbanischen Berglands (in heutiger Umschrift deutsch: Malësoren) waren traditionell vom Osmanischen Reich nur teilweise auch faktisch beherrscht. Die dort häufigen Unruhen gegen die staatlichen Behörden erhielten in den letzten Jahren der osmanischen Herrschaft zunehmend auch politischen und teilweise nationalpolitischen Charakter, zumal ab 1908 angesichts des Druckes durch die jungtürkischen Behörden. Die Malësoren wurden so auch für Montenegro ein nochmals wichtigerer Faktor seiner Politik gegenüber dem Nachbarreich, auf den gerade König Nikola auf diverse Weise Einfluss zu nehmen versuchte. – Dass die albanischen Bergler nach Anschluss an Montenegro gestrebt hätten, erwies sich im Weiteren als Irrtum und als bloße Hoffnung auf montenegrinischer Seite, die von Eckardt am Anfang seiner Cetinjer Dienstzeit hier noch als Tatsache übernommen hat. Später sollte er derlei als »Wahn« des Königs bezeichnen (vgl. unten, seinen Bericht vom 8.9.1912).
Organizovani uglavnom u skladu sa teritorijalnim običajnim pravom (kanunom) i u plemenima, katoličkim ili muslimanskim stanovnicima sjevernoalbanskog brdskog predjela (po današnjem njemačkom pravopisu: Malësoren) Osmansko carstvo je ovim predjelom, tradicionalno, samo djelimično faktički vladalo. Česti ispadi protiv državnih organa, u posljednjim godinama osmanske vladavine dobijali su postepeno politički, a djelom i nacionalno-politički karakter, posebno pod što većem pritiskom mladoturskog postupanja. Malisori su time postojali još važniji faktor za politiku Crne Gore spram te susjedne oblasti nego ranije, tako da je nad njima upravo kralj Nikola pokušavao na različite načine da ostvari svoj uticaj. – Da je albansko brdsko stanovništvo težilo pripajanju Crnoj Gori pokazalo se u narednom periodu kao zabluda i jedino kao nada crnogorske strane, koju je Ekart početkom svog službovanja na Cetinju preuzeo kao činjenicu. Kasnije će da označava ovakve stavove kao kraljevu »tla-pnju« (pogledaj dolje, njegov izvještaj od 8.9.1912).

Prevod

Služba inostranih poslova
Prepis, br. 12 od 9. marta 1911.
[A 3455; pr. 26. februara 1911. pm]
Sadržaj: Albanija i Crna Gora

Cetinje, 21. februara 1911. (ministarska rezidentura)

U evropskoj štampi predviđaju, kao i svake godine, veće nemire na Balkanu, čak i ustanke na početku proljeća. Što se tiče Albanije i vilajeta koji se nalaze na granici sa Crnom Gorom, na osnovu mojih, vjerujem, pouzdanih saznanja trenutno nema razloga za takva strahovanja. Turska vlast, kako mi je moj dobro obaviješteni turski kolega nekoliko puta rekao, ponovo ubira danak nudeći olakšice i na taj način zadržava skromne regrute u domovini, ili one koji nisu daleko od nje. Do značajnog smirivanja moglo bi doći ukoliko bi u hrišćanska sela bili poslani neturski mudiri, čiji jezik i običaji nisu tuđi tamošnjem stanovništvu, kako je Sadredin-beg hitno naložio svojoj vladi; zbog toga bi, uprkos svemu, morale biti izabrane i hrišćanske starješine u tim mjestima. Opšta amnestija za izbjeglice koje borave u Srbiji, Bugarskoj i Crnoj Gori je, čini se, potpuno izvjesna.

Bolešljivom kralju i njegovoj vladi hitno treba mir; takođe nedostaju im i sredstva za ratne avanture,¹ utoliko više što su ruske vojne supsidije iz Sankt Peterburga u posljednje vrijeme (kako čujem, namjerno) veoma oskudne i pri tome kasne. Ne može se poricati da na crnogorskoj teritoriji borave i vođe Malisora, koji huškaju svoje pristalice s druge strane granice. U vrijeme Abdula Hamida oni su bili velika gospoda, ali su pod novim režimom izgubili privilegovanu poziciju. Svoje nade polažu u proširenje crnogorskih granica.²

potp. Ekart

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Über die Amnestierung von 160
muslimischen Flüchtlingen aus
Albanien, mit Ausnahme der vier
Anführer, deren Internierung in
Anatolien und dem Wirken der
montenegrinischen Regierung,
alle zu amnestieren*

*Šifrovani telegram Ekarta Služ-
bi inostranih poslova o amnesti-
ji 140 muslimanskih izbjeglica iz
Albanije izuzimajući četiri vođe,
njihovoj internaciji u Anatoliju i
aktivnost crnogorske vlade da se
amnestiraju svi*

Telegramm Nr. 3

Cettinje, den 25. Februar 1911. 4 Uhr – Min [a m.]

Ankunft: 11 [Uhr] 8 [Min] [a m.]

Entzifferung

Die ca. 160 in Montenegro weilenden muselmanischen Flüchtlinge aus Albanien sind mit Ausnahme ihrer 4 Chefs amnestiert worden und in einer anatolischen Ortschaft »unter Beibehaltung der Freiheit« interniert worden. Sie verweigern Rückkehr unter solchen Bedingungen und verlangen Amnestie auch für ihre Chefs.

Die hiesige Regierung hat durch meinen ottomanischen Kollegen volle Amnestie für alle erbeten und erklärt, nach dem 15. März diese Flüchtlinge nicht mehr verpflegen zu können. Sie hat ferner darauf hingewirkt, dass diese Flüchtlinge, wenn nicht amnestiert, bewaffnet zurückkehren und als Räuber gefährliche Unruhen hervorrufen würden.

Die montenegrinische Regierung und der König selbst baten mich dies zur Kenntnis der Kaiserlichen Regierung zu bringen in der Hoffnung, dass dieselbe auf die Türkei einwirke. Der ...x)¹ versicherte mir, dass er absolute Ruhe für sein Land brauche und keinerlei Neigung zu Abenteuern habe.² Gleiche Demarche wurde bei Österreich, Italien, Russland, Frankreich gemacht.

Eckardt.

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Hierzu wurde vermerkt, dass ein oder mehrere Wörter im Telegramm fehlen. Ovdje je naglašeno, da jedna ili više riječi nedostaju u telegramu.
- 2 Die Unterstreichung erfolgte nachträglich handschriftlich. Podvučeno je naknadno rukom dopisano.

Prevod

Telegram br. 3

Cetinje, 25. februara 1911. 4 sata – min [a. m.]

Prispijeće: 11 sati 8 min [a. m.]

Dešifrovano

Otpriblike 160 muslimanskih izbjeglica iz Albanije koje trenutno borave u Crnoj Gori su, izuzimajući njihove vođe, obuhvaćeni amnestijom i internirani »zadržavajući slobodu« u neko mjesto u Anatoliji. Oni odbijaju povratak pod takvim uslovima i zahtijevaju amnestiju za svoje vođe.

Ovdašnja vlada je posredstvom mog otomanskog kolege izmolila amnestiju za sve i saopštila da poslje 15. marta više ne može da brine o ovim izbjeglicama. Ona bi sigurno, da nije proglašena amnestija, nastojala da pomenute izbjeglice pod oružjem pošalje natrag, pa bi oni poput razbojnika izazvali nemire.

Crnogorska vlada i kralj lično su me molili da to predočim carskoj vladi u nadi da bi ona mogla uticati na Tursku. X¹... me uvjerio da mu je potreban apsolutan mir u njegovoj zemlji i da nema nikakvu želju za avanturama.² Isti demarš uručen je Austriji, Italiji, Rusiji i Francuskoj.

Ekart

9

Von Eckardt an von Bethmann-Hollweg: Serbische Sprachgeschäfte an der Gesandtschaft Cetinje

Ekart fon Betman Holvegu: poslovi na srpskom jeziku u poslanstvu na Cetinju

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J. Nr. 87. Zu Nr. I 1053 / 1446.

[Stempel] Ausw. Amt I. Eing. 7. MRZ 1911

Cettinje, den 2. März 1911

Der von mir engagierte Gymnasialprofessor Dr. Bogdanović¹ hat am 22. vorigen Monats seinen Dienst angetreten, gegen ein Monatshonorar von 80 Kronen. Er kommt 2 mal wöchentlich in die Kanzlei, unterrichtet den Diätar Kunkel und übersetzt die Zeitungen und serbischen Akten. Seine Dienste werden meines gehorsamsten Erachtens dauernd unentbehrlich sein, da häufig deutsche Reclamationen ins Serbische zu übersetzen

sind, zumal in den hiesigen Ministerien sprachkundige Beamte fehlen. Die montenegrinischen Gesetze – wie z.B. ein Berg- und Minengesetz –, wird der Diätar Kunkel, selbst wenn er die besten Fortschritte macht, erst in einigen Jahren zu übersetzen im Stande sein. Bemerken darf ich noch, dass alle hiesigen Missionen mit Ausnahme der Serben und Bulgaren, eines Dragomanats-Beamten² bedürfen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 130859

- 1 Zuvor hatte der Sekretär der österr.-ung. Gesandtschaftskanzlei Cetinje, Anton Jurković, »aushilfsweise wiederholt und auf längere Zeit die Kanzleigeschäfte unserer Mission in Cetinje besorgt«, wofür er auf Antrag des Auswärtigen Amts beim Monarchen mit einem Orden ausgezeichnet werden sollte (Notiz ad I 3988.4008.4341, vom 22.2.1911).

Prije njega sekretar austro-ugarskog poslanstva na Cetinju Anton Jurković – »često je kao ispomoć i duže vrijeme obavljao kancelarijske poslove naše misije na Cetinju«, za šta je po zahtjevu Službe inostranih poslova kod monarha trebalo da bude odlikovan ordenom (bilješka uz I 3988.4008.4341, od 22. 2. 1911).

- 2 Dragomanat: ursprünglich aus der Praxis der westeuropäischen Vertretungen bei der Hohen Pforte gebildeter Begriff für deren Praxis, den Sprachverkehr durch professionelle Dolmetscher (Dragomane) führen zu lassen, um der für die Diplomaten dort herrschenden großen sprachlichen Hürde erfolgreich zu begegnen.

Izraz dragomanat izvorno potiče iz prakse zapadnoevropskih predstavništva pri Visokoj porti, a odnosio se na osobe koje su omogućavale jezičko saobraćanje kao profesionalni prevodioci (dragomani), uspjevajući na taj način da otklone za diplomate velike jezičke barijere.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Br. 87 uz Br. I 1053/1446

[štambili] Služba inostranih poslova I. prijem 7. marta 1911.

Cetinje, 2. marta 1911.

Gimnazijski profesor dr Bogdanović¹ kojeg sam angažovao 22. prošlog mjeseca stupio je u službu za mjesečni honorar od 80 kruna. Dolazi dva puta nedjeljno u kancelariju i podučava ispomoćnika Kunkela i prevodi srpske novine i spise. Njegove usluge će nam po mom najponiznijem mišljenju biti na duže vrijeme neophodne pošto

njemačke reklamacije često moraju biti prevedene na srpski, a ovdašnjem poslanstvu fali službenika koji bi vladali tim jezikom. Crnogorske zakone – poput npr. Zakona o gorama i rudnicima – pomoćnik Kunkel će biti u stanju da prevede tek za nekoliko godina, čak i ako bude napredovao na najbolji mogući način. Ako bih smio još primjetiti, svim ovdašnjim misijama izuzev srpske i bugarske potrebni su dragomani².

Ekart

10

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Telegramm bezüglich neu eingetroffener albanischer Flüchtlinge, Grenzzwischenfälle und Bitte des Königs um Vermittlungsbemühungen bei der Hohen Pforte*

Šifrovani telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o novopridošlim albanskim izbjeglicama, graničnim incidentima i molbi kralja da se posreduje u Carigradu

Telegramm Nr. 4

Cettinje, den 2. März 1911. 4 Uhr 20 Min [pm.]

Ankunft: 7 [Uhr] 43 [Min] [pm.]

Entzifferung

Es sind wieder 150 albanesische Flüchtlinge eingetroffen und die Grenzzwischenfälle wiederholen sich, weil die türkischen Behörden die getroffenen Vereinbarungen nicht halten und rücksichtslos besonders bei Aushebung von Rekruten vorgehen und die Angehörigen flüchtiger Militärflichtiger einsperren.

Der König ließ meinen österreichischen Kollegen und mich rufen und sagte, er sei im höchsten Grade alarmiert und sehe einen Aufstand kommen, der sein Land mit Flüchtlingen überschwemmen werde. Er bat uns erneut telegraphisch unsere Regierungen um ihre guten Dienste in Constantinopel zu bitten.¹

Eckard[t].

PA AA, RZ 201, R 14019

1 Die Unterstreichung erfolgte nachträglich handschriftlich. Podvučeno je naknadno rukom dopisano.

Prevod

Telegram br. 4

Cetinje, 2. marta 1911. 4. 20 [pm]

Prispijeće: 7. 43 [pm]

Dešifrovano

Ponovo je pristiglo 150 izbjeglica Albanaca i incidenti na granici se ponavljaju, zato što se turske vlasti ne drže uspostavljenih dogovora, a naročito bezobzirno se ponašaju prilikom regrutacije, zatvaraju rodbinu vojnih obveznika koji su u bijegu.

Kralj je pozvao mog austrijskog kolegu i mene i rekao da je veoma uznemiren i da vidi da će doći do ustanka, koji će njegovu zemlju preplaviti izbjeglicama. Ponovo nas je zamolio da naše vlade telegrafski zamolimo za dobru intervenciju u Carigradu.¹

Ekart

11

*Von Eckardt an Auswärtiges
Amt: Telegramm hinsichtlich vor-
bereitender militärischer Maß-
nahmen in Montenegro*

*Šifrovani telegram opunomoće-
nog ministra na Cetinju Ekarta
Službi inostranih poslova povod-
om pripremljenih vojnih akcija u
Crnoj Gori*

Telegramm Nr. 5

Cettinje, den 4. März 1911. 2 Uhr 20 Min. p.m.

Ankunft: 5 [Uhr] 29 [Min.] p.m.

Entzifferung

Die montenegrinische Regierung teilt den Mächten mit, dass demnächst in Skutari 18 Batterien, viel Munition und Proviant zu Wasser eintreffen und dass Kasernements für 12 Bataillone vorbereitet werden. Man fürchtet hier ein gewaltsames Vorgehen gegen recalcitrante Albanesen und Überschwemmung [Montenegros] mit solchen.

Eckard[t]

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Telegram br. 5

Cetinje, 4. marta 1911. 2 sata 20 minuta p.m.

Prispijeće: 5 sati 29 minuta p.m.

Dešifrovano

Crnogorska vlada je saopštila velikim silama da će u Skadar sve do jezera uskoro stići 18 baterija, mnogo municije i provijanta i da se pripremaju kasarne za 12 bataljona. Ovdje se plaše nasilnih postupaka protiv jogunastih Albanaca i njihovog masovnog prelaska [u Crnu Goru].

Ekart

12

*Privatbrief von Eckardts an
Geheimrat Kathien im Aus-
wärtigen Amt: Seine Reise nach
Cetinje, dortige räumliche Um-
stände und das Personal für die
Landessprache*

*Ekartovo privatno pismo tajnom
savjetniku Katinu u Službi ino-
stranih poslova: njegovo puto-
vanje na Cetinje, tamošnji pro-
storni uslovi i personal za jezik
zemlje domaćina*

Ausw. Amt I. Eing. 18.3.1911 pm. 7524 Montenegro I 4202 Geschäftsgang
[das handschriftliche Privatschreiben wurde im Amt als amtlicher Schrift-
verkehr behandelt]

Cetinje 14.3.11

Hochverehrter Herr Geheimrath¹,
für die so gütige Mitteilung bitte ich Sie meinen ergebensten Dank entgegennehmen zu wollen. Die mir geneigtest anempfohlenen Ausführungen werde ich wohl am besten gelegentlich der Einreichung meiner Angaben betreffend die Reisekosten von Lübeck nach Montenegro via Hamburg, Berlin, Wien machen. Heute darf ich Sie, hochgeehrter Herr Geheimrath, noch bitten, die Legationskasse anweisen zu wollen, dass sie mir den zurückzuerstattenden Betrag erst mit meinen Reise- und Umzugsgeldern, die ja den Vorschuss übersteigen werden, abzieht, sprich, dass sie mir von meinem April-Juli-Gehalt keinen Abzug macht.

Vorläufig bin ich noch nicht in einer angenehmen Lage. Ich weiß noch nicht, ob Herr v. Pilgrim das Haus reparieren wird, also auch nicht, wann

die theure Hoteleinpostung für mich und für meine Familie in Ragusa ein Ende nehmen wird. In Havana muss ich das Lagergeld für die Möbel zahlen, da hier keine Localität auffindbar war, in der ich sie auch nur provisorisch unterbringen könnte. Hoffentlich kommt es, wenn Pilgrim ceganiert [wie eben], auch zum Ankauf des Hauses. Es wäre dies sehr im Interesse des Reiches, zumal alle anderen Missionen anständig untergebracht sind. Wir sind auch bezüglich des Gehaltes viel schlechter gestellt, als die anderen.

Der Secretär Kunkel gefällt mir gut, er arbeitet sich ein. Für ihn werde ich bald eine Erhöhung beantragen müssen angesichts der Theuerung. Der junge Mann tut mir leid, da das Leben in Cetinje ihm keinerlei Zerstreung bietet. Ich bemühe mich, ihm wenigstens etwas Verkehr mit den Österreichern zu verschaffen.

Wie ich amtlich berichtete, wird ein Hilfsdragoman unentbehrlich bleiben. Mit bestem Willen ist das nicht zu ändern. Serbisch ist eine sehr schwere Sprache – zur Übersetzung von Gesetzen und polit. Artikeln, gehört zudem eine Bildung, die ein jüngerer Diätar nicht haben kann. Zu thun ist genug, wir bekommen Handelsanfragen und Reclamationen. Auch die Industrie meldet sich.

Ich schließe diese Ausführungen mit wiederholtem Danke und bin, hochgeehrter Herr Geheimrath, Ihr ganz ergebener
Eckardt.

PA AA, RZ 201, R 130859

- 1 Ein späterer Bearbeitungsvermerk identifizierte den Empfänger mit Geheimrat Kathien.
Kasnija obrada ovog pisma identifikovala je primaoca kao tajnog savjetnika Katina.

Prevod

Služba inostranih poslova, [odsjek] I. Prijem 18. 3. 1911. p.m. 7524 Crna Gora I 4202

[Ovo rukom pisano privatno pismo u Službi je tretirano kao službeni pisani saobraćaj]

Cetinje, 14.3.1911.

Visokocijenjeni gospodine tajni savjetniče,¹

Za tako dobre vijesti molim Vas da primite moju najdublju zahvalnost. Realizaciju koja mi je blagonaklono preporučena zasigurno ću sprovesti najbolje prilikom predaje mojih dokumenata koji se odnose na troškove puta od Libeka do Crne Gore preko Hamburga, Berlina i Beča. Ako bih Vas danas još smio zamoliti, visokocijenjeni tajni savjetniče, da računovodstvu poslanstva ukažete da mi odobreni iznos tek po obračunu mojih putnih troškova i troškova preseljenja odbije, što će svakako prevažići avans, tj. da mi ga ne odbijaju od plate u periodu april–juli.

Trenutno i nisam baš u ugodnom položaju. Još uvijek ne znam da li će gospodin fon Pilgrim popravljati kuću za mene i moju porodicu, to jest kad će doći kraj našem boravku u skupom hotelu u Dubrovniku. U Havani moram da plaćam i skladište za namještaj, pošto ovdje ne postoji mjesto gdje bih mogao da ga bar privremeno sklonim. Valjda će, kada Pilgrim oslobodi prostor, doći do kupovine kuće. To bi išlo u prilog interesu Rajha, tim prije što su sve druge misije pristojno smještene. Mi smo i kad je riječ o platama u znatno gorem položaju u odnosu na druge. Sekretar Kunkel mi se veoma dopada, privikava se na posao. Moraću uskoro za njega da tražim povišicu u skladu sa poskupljenjima. Žao mi je ovog mladog čovjeka, jer mu život na Cetinju ne nudi nikakvu zabavu. Trudim se makar da mu pomognem da ostvari kontakte sa Austrijancima.

Kako sam već službano izvijestio, pomoć dragomana nameće se kao nužna. I uz najbolju volju to se ne može promijeniti. Srpski je veoma težak jezik – za prevod zagona i političkih članaka potrebno je obrazovanje, koji mlađi pomoćnik nije mogao steći. Posla ima mnogo, dobijamo trgovačke ponude i reklamacije. I industrija se javlja.

Završavam ovo obraćanje još jednom izrazom zahvalnosti i ostajem, visokocijenjeni gospodine tajni savjetniče, Vaš odani

Ekart

Konzept eines Schreibens des Auswärtigen Amtes an von Eckardt wegen Erledigung der Sprachgeschäfte in der Gesandtschaft. Nach Meinung des Ministeriums fällt das Serbische nicht unter die schwierigeren Sprachen für den diplomatischen Gebrauch und soll von den entsandten Beamten selbst erlernt werden

Koncept pisma Službe inostranih poslova Ekartu u vezi sa obavljanjem poslova na srpskom jeziku u poslanstvu. Po mišljenju ministarstva, srpski jezik ne spada među teške jezike za diplomatsku upotrebu i poslati diplomatski službenici ga moraju savladati

I 6529

An den (tit.) von Eckardt.

Inhalt: Den serbischen Hülfbeamten betreffend

Berlin, den 25. März 1911 (Absendung 27.3.1911)

Auf den Brief vom 2. d. Mts., J. Nr. 87

Es gehört zu den Pflichten der Beamten des auswärtigen Dienstes, sich – wenn es sich nicht um gewisse, ein besonderes Studium voraussetzende Sprachen wie Chinesisch, Japanisch, Türkisch u.a. handelt – eine solche Kenntnis der an ihrem Amtssitz geläufigen Landessprache anzueignen, dass sie dieselbe schriftlich und mündlich soweit beherrschen, als für den Dienstgebrauch erforderlich ist.

Bei Bemessung des den Auslandsbehörden nach Maßgabe ihrer Geschäftslast zuzuteilenden Personals, muss im allgemeinen mit dieser Sprachkenntnis der Beamten gerechnet werden, da schon aus finanziellen Gründen neben der zur fachlichen Erledigung der Dienstgeschäfte notwendigen Beamten und Angestellten nicht auch noch besondere Personen dauernd beschäftigt werden können, die lediglich schriftliche Übersetzungen anzufertigen und bei mündlichen Verhandlungen Dolmetscherdienste zu leisten haben.

Unter diesen Umständen sehe ich mich nicht in der Lage, Ihrem Antrage auf dauernde Belassung des serbischen Hilfsschreibers bei der dortigen Ministerresidentur zu entsprechen. Es muss vielmehr erwartet werden, dass der Diätar Kunkel sich bemüht, mit der dortigen Landessprache derart vertraut zu werden, dass er nach angemessener Frist in der Lage ist, die Übersetzungen und Dolmetscherarbeiten selbständig zu erledigen.

Über die sprachlichen Fortschritte des Kunkel bitte ich gegen Ende dieses Jahres zu berichten.

PA AA, RZ 201, R 130859

Prevod

I 6529

(Titulacija) Ekartu

Sadržaj: Pomoćni službenik za srpski jezik

Berlin, 25. marta 1911. (poslato 27. 3. 1911)

Na pismo od 2. ovog mjeseca, J. br. 87

U obaveze službenika inostrane službe spada – naravno ako nije riječ o jezicima koji zahtijevaju posebne studije poput kineskog, japanskog, turskog i sl. – da na svom radnom mjestu stekne dobro poznavanje jezika zemlje domaćina, kako bi tim jezikom u pisanoj i usmenoj formi vladao u mjeri koja je nužna u službenoj upotrebi. U odabiru personala što ga treba dodijeliti službama u inostranstvu na osnovu toga koji je obim njihove poslovne opterećenosti, moralo bi se računati i na jezičko znanje službenika, pošto već iz finansijskih razloga pored neophodnih službenika i radnika administracije za stručno obavljanje službenih poslova nije moguće na duže vrijeme angažovati povremeno zaposlene koji bi se bavili samo pisanim prevodima i prilikom usmenih pregovora obavljali dužnost prevodioca.

U datim okolnostima nisam u situaciji da odgovorim Vašem zahtjevu za stalno zaposlenje srpskog pomoćnog pisara u tamošnjoj ministarskoj rezidenciji. Od pomoćnika Kunkela se očekuje da se potruži i da jezikom zemlje domaćina dovoljno ovlada kako bi poslije određenog roka bio u stanju da sam sastavlja pisane prevode i obavlja usmene prevodilačke zadatke.

Molim Vas da me izvijestite o jezičkom napredovanju Kunkela krajem ove godine.

Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Telegramm über Angriffe auf-
ständischer Malësoren auf Grenz-
befestigungen (Blockhäuser),
nördlich von Tuzi

Šifrovani telegram opunomoće-
nog ministra na Cetinju Ekarta
Službi inostranih poslova o na-
padima pobunjenih Malisora na
utvrđenja sjeverno od Tuzi

Telegramm Nr. 6

Cettinje, den 27. März 1911. 8 Uhr – Min. a.m.

Ankunft: 28. März. 12 [Uhr] 36 Min.] p.m.

Entzifferung

Der Malissoren-Stamm Clementi¹ attackiert seit vorgestern einige nördlich von Tousi gelegene türkische Blockhäuser, deren 3 bereits genommen. Kampf dauert fort. 12 türkische Soldaten trafen heute unter montenegrinischer Eskorte in Podgoritza ein; wie hier amtlich versichert, waren diese nach Fall ihres Blockhauses auf montenegrinisches Gebiet geflohen. In Constantinopel und dem hiesigen türkischen Gesandten erklärte die [Wort fehlt], sie werde strikte Neutralität beobachten und ihre Untertanen verhindern, die Grenze zu überschreiten.² Ein Teil der albanesischen Emigranten von Podgoritza schloss sich bereits den Aufständen an.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

1 Die Rede ist vom nordalbanischen Stamm der Kelmendi, und zwar in deren ursprünglichem Kerngebiet, das nahe der heutigen zwischenstaatlichen Grenze auf albanischer Seite liegt. Die dortigen Kelmendi sind katholischer Konfession. Zu den Kelmendi siehe Elsie, Robert: *The Tribes of Albania. History, Society and Culture*. London, New York 2015, 15ff. Die geschilderten Ereignisse sind Teil des Aufstands, der 1911 im Shkodraner Bergland (Malësia e Mbi-shkodrës) von März bis Juni dauerte und erst durch massive Militärgewalt bei einem Feldzug unter Führung von General Şevket Turgut Paşa beendet werden konnte. Vgl. *Historia e popullit shqiptar*. Bd. 2: *Rilindja kombëtare (vitet 30 të shek. XIX–1912)*. Tiranë 2002, 441–450.

Radi se o sjevernoalbanskom plemenu Klimenti na njihovom izvornom području koje se nalazi blizu današnje crnogorsko-albanske granice na albanskoj strani. Tamošnji Klimenti su katolici. Pogledaj u vezi tog plemena Elsie, Robert: *The Tribes of Albania. History, Society and Culture*. London, New York 2015, 15 i dalje. Spomenuti događaji spadaju među veliku pobunu u sjevernoj Alba-

- niji (planinsko područje oko Skadra) između marta i juna 1911. godine i koji je zaustavljen tek poslije jake vojne intervencije osmanskih snaga pod vodstvom generala Šefket Torgut-paše. Prema Historia e popullit shqiptar. Tom 2: Rilindja kombëtare (vitet 30 të shek. XIX–1912). Tiranë 2002, 441–450.
- 2 Die Unterstreichung erfolgte nachträglich handschriftlich.
Podvučeno je naknadno rukom dopisano.

Prevod

Telegram br. 6

Cetinje, 27. marta 1911. 8 sati a.m.

Prispijeće: 28. marta. 12 sati 36 minuta p.m.

Dešifrovano

Klementi¹, pleme Malisora, od prekjuče napadaju turske bunkere smještene sjeverno od Tuzi, i već su zauzeli tri bunkera. Borba se nastavlja. U Podgoricu je danas pod crnogorskom pratnjom stiglo 12 turskih vojnika; kako ovdje službeno jamče, oni su poslije pada njihovog bunkera pobjegli na crnogorsku teritoriju. U Carigradu i ovdšnjem turskom poslaniku je rečeno, da će ona (crnogorska vlada – prim. prev.) zadržati strogu neutralnost i spriječiti svoje podanike da prelaze granicu.² Jedan broj izbjeglica Albanaca u Podgorici se već priključio ustanicima.

Ekart

15

*Von Mutius an von Bethmann
Hollweg: Bericht aus Saloniki die
aufständischen Malësoren, Re-
aktionen der Vilayetregierung
in Shkodra und Nachrichten zur
Situation der albanischen Be-
völkerung von Debar betreffend*

*Izvještaj njemačkog konzula u So-
lunu Mutiusa kancelaru Betman
Holvegu o pobunjenim Malisori-
ma na crnogorskoj granici i oko
Tuzi, reakcijama vilajetske vlade
u Skadru i vijestima o albanskom
stanovništvu u Debru*

Auswärtiges Amt.

[Abschrift A. 5378; pr. 1. April 1911 p.m.]

Inhalt: Unruhen in Albanien

Salonik, den 29. März 1911 (Konsulat)

Nach Meldung der Vilajetsregierung von Skutari an das Kriegsministerium sollen etwa 4000 aufständische Malissoren (Albanesen) die türkischen Wachposten an der montenegrinischen Grenze angegriffen haben und die Ortschaft Tuz bedrohen. Um die in Schrecken versetzte Bevölkerung von Skutari und Umgegend zu beruhigen und einem Umsichgreifen der aufständischen Bewegung zuvorzukommen, habe die Vilajetsregierung von Konstantinopel die Entsendung mehrerer Bataillone erbeten. Das Kriegsministerium habe telegraphisch erwidert, dass unverzüglich 4 Bataillone unter dem Kommando Torgut Paschas¹ nach Skutari abgehen würden, gleichzeitig auch die Militärbehörde von Üsküb angewiesen, 2 Bataillone von Ipek aus an die montenegrinische Grenze gegen Goussigne vorzuschieben.

Auch von Monastir sind ähnliche Meldungen eingelaufen, des Inhalts, dass sich unter den Albanesen von Debra eine verdächtige Bewegung zeige und dass die dortige Behörde mit der Möglichkeit einer neuen Erhebung der Albanesen rechne.

gez. Mutius

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Şevket Turgut Pascha** (1857–1924), osmanischer General, der sich 1910/11 an der Niederschlagung des Aufstandes der Albaner beteiligte.
Šefket Torgut-paša (1857–1924), osmanski general, koji je učestvovao 1910/11. u gušenju albanskog ustanka.

Prevod

Služba inostranih poslova

[Prepis A. 5378; pr. 1. aprila 1911. p.m.]

Sadržaj: Nemiri u Albaniji

Solun, 29. marta 1911. (Konzulat)

Kako vilajetska vlada u Skadru javlja Ministarstvu ratnom, otprilike 4.000 pobunjeničkih Malisora (Albanaca) napalo je turske osmatračnice na granici sa Crnom Gorom i prijete mjestu Tuzi. Vilajetska vlada je uputila molbu Carigradu da im pošalje nekoliko bataljona, ne bi li umirila uplašeni narod Skadra i okoline i zaustavila dalje napredovanje pobunjeničkog pokreta. Ministarstvo ratno je telegrafski odmah odgovorilo da će prema Skadru bez odlaganja krenuti četiri bataljona pod komandom Torgut-paše¹, a istovremeno vojnim vlastima u Skoplju je naređeno da pošalju dva bataljona iz Peći na crnogorsku granicu oko Gusinja.

Slične vijesti su stigle i iz Bitoljskog vilajeta – javljaju da se među Albancima u Debarskom sandžaku nešto sumnjivo zbiva i da tamošnje vlasti računaju na novi ustanak Albanaca.

potp. Mutius

16

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über zwei Unterredungen mit dem König, die Situation im Aufstandsgebiet der Malësoren diskutierend und vermeintliche Fehler der jungtürkischen Regierung sowie Gerüchte bezüglich der Bewaffnung der Malësoren durch Montenegro betreffend

Izvjestaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o razgovorima sa kraljem oko situacije na području pobunjenih Malisora, mogućim greškama mladoturske vlade i glasinama o navodnom crnogorskom naoružavanju Malisora

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 21. vom 7. April 1911

[A 5582; pr. 5. April 1911 a.m.]

Inhalt: Äußerungen des Königs von Montenegro über Albanien

Cettinje, den 29. März 1911 (Minister-Residentur)

Seine Majestät der König ließ mich gestern und heute zu Sich bitten und sprach wieder leidenschaftlich über die politische Lage auf dem Balkan und speziell über die noch andauernden Kämpfe unweit der Grenze. Er äußerte Sich mit Bitterkeit über das jetzige, jungtürkische Regime, dem alles Verständnis für die eigentümlichen Verhältnisse in Albanien fehle. Wenn man suaviter in modo¹ vorginge, könne man Alles erreichen, aber nichts mit Brutalität. Er mache Sich anheischig in wenigen Tagen die Malissoren zu beruhigen. Wenn die türkische Regierung Ihm eine ehrliche Amnestie für die Insurgenten zusichere, und Er diesen auf Grund einer solchen Zusicherung sage, sie sollten die Waffen niederlegen, so würden sie es unverzüglich tun. Man habe Vertrauen zu Ihm und auch die Mächte müssten Ihm ein solches schenken. Das Kreuz schlagend und meine Hand haltend sagte der König, »Ich will dem höchsten Richter mit reinem Gewissen gegenüberreten; – wie

man mich auch verdächtigen mag, Ich habe keine Verantwortung für das Blut, das jetzt vergossen wird.« – In diesem Sinne hat der König, wie er mir sagte, auch an Seine Majestät den Kaiser von Russland geschrieben.

Mit den Verdächtigungen meinte Seine Majestät in erster Linie die Gerüchte, dass Er andauernd den Malissoren Waffen und Munition in die Hände spiele. Es seien in Albanien allerdings Gewehre und Revolver, die den montenegrinischen Stempel d. h. ein »N« trügen, die seien aber [via] Triest importiert und zwar würde dieses »N« zur Reklame von den betreffenden Fabrikanten auf die Waffe gebrannt, weil die »montenegrinischen« Gewehre und Revolver in Albanien besonders beliebt seien. Über die montenegrinische Grenze seien keine Waffen auf türkisches Gebiet gelangt, was mir übrigens der russische Militär-Agent auch bestätigte.

gez. Eckardt.

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Als Teil des jesuitischen lateinischen Sinnspruchs: Suaviter in modo, fortiter in re! Mild in der Methode, stark in der Sache!
Dio jezuitske latinske izreke: Suaviter in modo, fortiter in re! U načinu blago, u suštini nepopustljivo!

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 21 od 7. aprila 1911.

[A 5582; pr. 5. aprila 1911. a.m.]

Sadržaj: Izjave Kralja Crne Gore o Albaniji

Cetinje, 29. marta 1911. (Ministarska rezidentura)

Njegovo veličanstvo kralj pozivao me i juče i danas kod sebe da bi ponovo strastveno razmatrao političku situaciju na Balkanu, a posebno borbe nedaleko od granice koje još uvijek traju. Sa gorčinom je pričao o sadašnjem mladoturskom režimu, koji navodno pokazuje manjak sluha za posebne odnose u Albaniji. Ako bi im se pristupilo suaviter in modo,¹ moglo bi se sve postići, ali nikako ne i brutalnošću. On se ponudio da u roku od nekoliko dana umiri Malisore. Ako bi mu turska vlada iskreno obećala amnestiju za pobunjenike, i ako bi im on na osnovu takvog obećanja rekao da bi trebalo da odlože oružje, oni će to sigurno učiniti. U njega oni, navodno, imaju povjerenja, a i velike sile bi isto tako trebalo da imaju povjerenje. Udarajući u krst i

držeći moju ruku, kralj je izjavio: »Pred Svevišnjeg sudiju ću izaći čiste savjesti; ako bi htjeli da me osumnjiče, ne odgovaram za krv koja se proliva«. Kako mi je saopštio, kralj je u tom istom stilu pisao i Njegovom veličanstvu caru Rusije.

Pod sumnjičenjem Njegovo veličanstvo je prije svega mislilo na glasine da on stalno gura oružje i municiju Malisorima u ruke. U Albaniji se, međutim, mogu naći puške i revolveri sa crnogorskim žigom »N«; uvezeni su [preko] Trsta i na njih je, na- vodno, dotični fabrikant utisnuo ovo »N« zbog reklame, jer su »crnogorske« puške i revolveri u Albaniji veoma popularni. Preko crnogorske granice nije stiglo nikakvo oružje na tursku teritoriju, što mi je i ruski vojni agent takođe potvrdio.

potp. Ekart

17

Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Telegramm betreffs der anhaltenden Kämpfe um Tuzi, nach Montenegro kommende Flüchtlinge, diesbezügliche Ängste der montenegrinischen Regierung und Isa Boletini

Šifrovani telegram opunomoćnog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o neprekidnim borbama za mjesto Tuzi, o izbjeglicama koje dolaze u Crnu Goru i strahovima crnogorske vlade u vezi sa izbjeglicama i Isom Boljetincom

Telegramm Nr. 8

Cettinje, den 31. März 1911. 5 Uhr 50 Min. p.m.

Ankunft: 8 [Uhr] 13 [Min.] p.m.

Entzifferung

Kampf um Tusi dauert fort; circa 1000 Flüchtlinge kamen von dort nach Montenegro. Infolge Einstellung der Subsidien verlassen unter Isa Boletinatz die bisherigen 176 muselmanischen Flüchtlinge Montenegro, um in den Bergen Amnestie zu erwarten. Sie erklärten nur angegriffen kämpfen zu wollen. Regierung ist durch Zuzug neuer Flüchtlinge sehr beunruhigt.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

Telegram br. 8

Cetinje, 31. marta 1911. 5 sati 50 minuta p.m.

Prispjeće: 8 sati 13 minuta p.m.

Dešifrovano

Borba za Tuzi i dalje traje; otprilike 1.000 izbjeglica odatle je pristiglo u Crnu Goru. Zbog ukidanja supsidija, Crnu Goru je pod vođstvom Ise Boljetinca napustilo 176 muslimanskih izbjeglica koje su ovdje boravile kako bi u brdima dočekale amnestiju. Izjavili su da će se boriti samo u slučaju da budu napadnuti. Vlada je veoma uznemirena zbog priliva novih izbjeglica.

Ekart

18

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Berichtet über ein
an die Großmächte gerichtetes
Memorandum, Einfluss auf das
Osmanische Reich auszuüben, die
Situation im Vilayet von Shkodra
zu beruhigen, damit es zu keinen
Fluchtbewegungen nach Monte-
negro komme; inkl. Einschätzung
der Neutralität Montenegros*

*Izvještaj opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta kancelaru Be-
tman Holvegu o memorandumu
namijenjenom velikim silama da
utiču na Osmansko carstvo da se
smiri situacija u skadarskom vila-
jetu, da ne bi došlo do talasa izbjeg-
lica prema Crnoj Gori; uz to i
procjene o neutralnosti Crne Gore*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 22.

[A 5630; pr. 6. April 1911 a.m.]

Inhalt: Appell Montenegros an die Mächte

Cettinje, den 1. April 1911 (Minister-Residentur)

In einem mir und den Vertretern der anderen Großmächte heute von der montenegrinischen Regierung überreichten Memorandum wird ausgeführt, dass die von dem neuen Regime in Albanien verfolgte Politik wieder einen Aufstand zur Folge hatte, der Montenegro mit neuen Flüchtlingen überschwemmen wird. Die Mächte werden gebeten, dahin zu wirken, dass die

Türkei mehr Moderation in der Durchführung der bekannten, für Albanien neuen Maßregeln zeige und dass sie dort Verhältnisse schaffen, die weiteren Emigrationen nach Montenegro vorbeugen.

Dieser ziemlich vage Apell wird im gegenwärtigen Momente wirkungslos verhallen. Starke Truppenmassen sind im Anmarsch; es kommt zur Zeit nur darauf an, dass der Aufstand schnell niedergeworfen wird, und dass atrocities¹ vermieden werden. Der König sagte mir heute, nach aus Scutari eingetroffenen Meldungen sei dort in den Straßen der »heilige Krieg« ausgerufen worden. Es kam, als Seine Majestät dies später in meiner und des türkischen Gesandten Gegenwart wiederholte, zu einer heftigen Scene; Sadreddin Bey bat den König erregt, vor dem Repräsentanten des türkischen Reiches derartige verleumderische Äußerungen nicht zu tun.

Was die in dem Memorandum gleichfalls erwähnte Neutralität Montenegros anlangt, so ist dieselbe bisher loyal durchgeführt worden. Die Grenze wird ausreichend überwacht, mit Waffen in der Hand wird Niemand herein- oder herausgelassen.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Engl. »Grausamkeiten, Untaten«. Hier eine Anspielung auf einen offenbar zum stehenden und übertragbaren Begriff in der westlichen Sicht auf das Osmanische Reich gewordenen Ausdruck von den sogenannten »Bulgarian atrocities«, die in der Großen Orientkrise (1875–1878) zumal unter dem Eindruck des Massakers von Batak (1876) vor allem in der britischen Öffentlichkeit und in ihrem Aufgreifen durch Lord Palmerston höchste Wellen schlugen.

U izvornom tekstu upotrijebljena je engleska riječ »atrocities«. Time fon Ekart aludira na izraz »Bulgarian atrocities«, »bugarska nedjela«, pod kojim su podrazumijevani muslimansko-osmanske masakri nad hrišćanskim stanovništvom u još osmanskoj Bugarskoj za vrijeme Velike istočne krize (1875–1878) a posebno u selu Batak (1876), koji su, i kroz agitaciju Lorda Palmerstona, prouzrokovali veliku javnu debatu u britanskom društvu.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 22

[A. 5630; pr. 6. aprila 1911. a.m.]

Sadržaj: Apel Crne Gore velikim silama

Cetinje, 1. aprila 1911. (Ministarska rezidentura)

U memorandumu, koji je crnogorska vlada danas uručila meni i predstavnicima drugih velikih sila, stoji da će politika koju novi režim vodi u Albaniji imati za posljedicu novi ustanak, zbog kojeg će Crnu Goru preplaviti izbjeglice. Velike sile su zamoljene da utiču na Tursku da pokaže umjerenost u sprovođenju poznatih ali za Albance novih mjera i da tamo uspostave nove odnose koji bi preduprijedili dalje iseljavanje u Crnu Goru.

Ovaj prilično neodređen apel će u ovom trenutku ostati bez bilo kakvog dejstva. Jake trupe već marširaju; i u ovom trenutku je samo riječ o tome da se ustanak što brže ugasi i da se izbjegne surovost¹. Kralj mi je danas prenio informacije pristigle iz Skadra – da tamo na ulici kliču »Sveti rat«. Kako je to Njegovo veličanstvo reklo preda mnom i turskim poslanikom, došlo je do žestoke scene: Sahredin-beg je uznemireno zamolio kralja da ne govori takve klevetničke izjave u prisustvu predstavnika turskog carstva.

Što se tiče crnogorske neutralnosti, takođe pomenute u memorandumu, ona se do sada dosljedno realizovala. Granica se pomno nadzire, nikome sa oružjem u ruci nije dozvoljeno da uđe u zemlju niti da iz nje izađe.

potp. Ekart

19

Marschall von Bieberstein¹ an Auswärtiges Amt: Telegramm hinsichtlich einer Unterredung mit Kriegsminister Mahmud Şevket Pascha², Tuzi und den Aufstand der Malësoren betreffend; mit kurzem Kommentar bezüglich der europäischen Berichterstattung und den albanischen Aufständischen

Telegram ambasadora Maršala fon Biberštajna¹ Službi inostranih poslova povodom razgovora sa ratnim ministrom Mahmudom Şevket-pašom² o Tuzi i situaciji sa pobunjenim Malisorima; uz to i kratka procjena o evropskoj štampi i izvještavanju o albanskim pobunjenicima

Telegramm Nr. 78

Pera³, den 2. April 1911. 12 Uhr – Min.– m.

Ankunft: 12 [Uhr] 56 [Min.] Nm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Kriegsminister Mahmud Scheffet Pascha, der mich heute morgen besuchte, sagte mir, dass die Stadt Tusi an der montenegrinischen Grenze, welche die aufständischen Malissoren belagerten, von den türkischen Truppen gestern nach siegreichem Kampfe entsetzt worden sei. Die Niederlage der Aufständischen sei so vollständig, dass die Bewegung, die an sich nur eine lokale Bedeutung gehabt habe, als vollkommen gescheitert angesehen werden könne. Der Erfolg sei noch vor Ankunft der von hier abgesandten 3 Bataillone erreicht worden.

Ein Teil der europäischen Presse, namentlich die Wiener Neue Freie Presse⁴, hat sich auch diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um die Bewegung einer stets unruhigen Grenzbevölkerung maßlos zu übertreiben.

Marschall

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Adolf Freiherr Marschall von Bieberstein** (12.10.1842–24.9.1912), Politiker im Erzherzogtum Baden, badischer Gesandter in Berlin ab 1883, wurde 1890, nach der Entlassung des Kanzlers Otto von Bismarck zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt. Er war Befürworter des »Neuen Kurses« in der deutschen Außenpolitik, wobei die von Bismarck gepflegten guten Beziehungen zu Russland vernachlässigt wurden. Im Zuge eines sich verschlechternden Arbeitsverhältnisses zu Wilhelm II. wurde er 1897 abgelöst und noch im selben Jahr zum deutschen Botschafter in Istanbul ernannt (bis 1912). Kurz vor seinem Tod ernannte man ihn im Mai 1912 zum Botschafter in London. Vgl. Verchau, Ekkhard: Marschall von Bieberstein, Adolf. In: Neue Deutsche Biographie, Bd. 16 (1990), 256f.

- Adolf Maršal fon Biberštajn** (12.10.1842–24.9.1912), političar u nadvojvodstvu Baden od 1875. godine, a badenski poslanik u Berlinu od 1883, postao je državni sekretar u Službi inostranih poslova 1890. nakon smjene Ota fon Bizmarka. Bio je jedan od zagovornika ‚novog kursa‘ u njemačkoj spoljnoj politici, bez Bizmarkovog naglaska na dobrim odnosima sa Rusijom. Usljed rastućih problema u saradnji sa carom Vilhelmom II, od 1897. bio je van neposrednog političkog angažovanja i postao dugogodišnji vrlo uticajni njemački ambasador u Carigradu. Na dužnosti je ostao do 1912. Pred kraj karijere, kratko vrijeme prije smrti bio je na službi u Londonu. Prema Verchau, Ekkhard: Marschall von Bieberstein, Adolf. U: Neue Deutsche Biographie, tom 16 (1990), 256–57.
- 2 **Mahmud Şevket Pascha** (1856–11.06.1913) wurde 1905 Vali des Vilayets Kosovo und übernahm nach dem Erfolg der »Jungtürken« 1908 das Kommando der 3. Armee; er besetzte nach dem Aufstand vom 13. April 1909 mit der Operationsarmee am 24. April die Hauptstadt. Am 21.1.1910 wurde er, eine wichtige Stütze des Regimes der »Jungtürken«, zum Kriegsminister ernannt,

doch die anhaltenden Aufstände in Albanien und die kriegerischen Ereignisse in Nordafrika im Krieg gegen Italien (ab 29.9.1911) veranlassten ihn am 9. Juli 1912 zum Rücktritt. Im Zuge der Rückkehr der Jungtürken an die Macht (Umsturz Januar 1913) wurde er zum Großwesir und Kriegsminister ernannt. Er verstarb an den Folgen eines Attentats. Vgl. Kornrumpf, Hans-Jürgen: Mahmud Şevket Pascha, in: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 3, 75f.

Mahmud Ševket-paša (1856–11.6.1913) je postao 1905. valija Kosovskog vilajeta, a poslije uspjeha »mladoturaka« 1908. preuzeo je komandu 3. armije; 24. aprila je sa armijom zauzeo glavni grad nakon ustanka 13. aprila 1909. Kao važan oslonac režima »mladoturaka«, 21.1.1910. imenovan je za ratnog ministra, ali ipak stalni ustanci u Albaniji i ratna dešavanja na sjeveru Afrike u ratu protiv Italije (od 29.9.1911) natjerali su ga da se povuče sa te pozicije 9. jula 1912. Poslije povratka mladoturaka na vlast (državni udar u januaru 1913) imenovan je za velikog vezira i vojnog ministra. Preminuo je od posljedica atentata. Pogledati: Kornrumpf, Hans-Jürgen: Mahmud Şevket Pascha, u: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, tom 3, str. 75–76.

- 3 Pera – Bezeichnung für ein bis ins 20. Jahrhundert überwiegend christliches (mit orthodoxer wie auch katholisch-»levantinischer« Bevölkerung) und dabei auch stark westeuropäisch geprägtes und von den europäischen Diplomaten als Sitz bevorzugtes Viertel von Konstantinopel / Istanbul südlich des Goldenen Horns (heute Beyoğlu).

Pera – četvrt u Carigradu, nalazi se južno od Zlatnog roga (danas Bejoglu), u evropskom dijelu grada. Tamo su se u onom vremenu koncentrisala strana poslanstva (i nemuslimansko, naime katoličko-»levantinsko« i grčko stanovništvo glavnog grada Osmanskog carstva).

- 4 Die Neue Freie Presse erschien als einflussreiches, zumeist liberales Organ als Tageszeitung von 1864 bis 1938 in Wien. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass diese wie auch zahlreiche andere Zeitungen und Zeitschriften als Digitalisate über das Internetportal ANNO – AustriaN Newspapers Online abrufbar sind (<http://anno.onb.ac.at/>).

Neue Freie Presse (»Nova slobodna štampa«) – uticajne liberalne bečke dnevne novine koje su izlazile u periodu od 1864. do 1938. Na ovom mjestu valja i spomenuti da su ove kao i mnoge druge novine i časopisi sa prostora Austro-Ugarske digitalizovane i dostupne preko internet-portala ANNO – AustriaN Newspapers Online (<http://anno.onb.ac.at/>).

Prevod

Telegram br. 78

Pera³, 2. aprila 1911. 12 sati – min.

Prispjeće: 12 sati 56 minuta p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Ministar ratni Mahmud Ševket-paša, koji me je jutros posjetio, saopštio mi je da su grad Tuzi, koga su držali pobunjenički Malisori, preuzele turske trupe juče poslije pobjedonosnih napada. Ustaniци su pretrpjeli takav poraz da se na čitav pokret, koji je sam po sebi bio lokalnog značaja, može gladati kao na potpuno propao. Pobjeda je ostvarena i prije nego što su stigla tri bataljona poslata odavde.

Dio evropske štampe, posebno bečke novine *Neue Freie Presse*⁴, nije propustio priliku neumjereno izvještavajući da pretjera o vazda nemirnom pograničnom stanovništvu.

Maršal

20

Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: Telegramm bezüglich Informationen des Außenministers Rifat Pascha¹, wonach Montenegro die aufständischen Malësoren unterstütze; mit Bitte an die kaiserliche Regierung, Einfluss auf Cetinje bezüglich der gemachten Neutralitätszusage zu machen

Telegram ambasadora Maršal fon Biberštajna Službi inostranih poslova o informacijama dobijenim od ministra inostranih poslova Rifat-paše¹ prema kojima Crna Gora pomaže pobunjenim Malisorima; sa molbom carskoj vladi da utiče na Cetinje u vezi s datim obećanjem

Telegramm Nr. 81

Pera, den 5. April 1911. 10 Uhr 35 Min. vm.

Ankunft: 10 [Uhr] 25 [Min.] vm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Rifaat Pascha ließ mir gestern Abend durch seinen Unterstaatssekretär sagen, nach den neusten Nachrichten würden die bei Tusi geschlagenen und nach Montenegro übergetretenen aufständischen Malissoren dort mit Waffen und Munition versehen, auch nähmen die an der Grenze stehenden montenegrinischen Soldaten eine Haltung ein, welche eine Unterstützung [handschriftliche Einfügung: der Aufständischen] gleichkomme. Der Minister lässt die Kaiserliche Regierung bitten, in Cettinje eine vertrauliche Demarche zu machen, um die dortige Regierung zur Erfüllung ihrer

beim Ausbruch der Bewegung abgegebenen Zusage der Neutralität zu bestimmen.²

Marschall

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **(Mehmed) Rifat Pascha** (1862–1925), Außenminister des Osmanischen Reiches zwischen Februar 1909 und August 1911, zuvor Botschafter in London. Ab Oktober 1911 bis November 1914 Botschafter in Paris.
(Mehmed) Rifat-paša (1862–1925), ministar inostranih poslova Osmanskog carstva između februara 1909. i augusta 1911, prije toga ambasador u Londonu i od oktobra 1911. do novembra 1914. ambasador u Parizu.
- 2 Die Unterstreichung erfolgte nachträglich handschriftlich.
Podvučeno je naknadno rukom dopisano.

Prevod

Telegram br. 81

Pera, 5. aprila 1911. 10 sati 35 minuta a.m.

Prispjeće: 10 sati 25 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Rifat-paša mi je sinoć preko svog državnog podsekretara prenio da su po najnovijim informacijama pobunjenički Malisori, koji su potučeni kod mjesta Tuzi, potom prešli u Crnu Goru, tamo snabdjeveni oružjem i municijom, dok su crnogorski vojnici raspoređeni na granici zauzeli stav umnogome nalik podršci [rukom dopisano: pobunjenicima]. Ministar moli carsku vladu da Cetinju uputi povjerljiv demarš da se vlada učvrsti u uvjerenju o potrebi ispunjenja njenog obećanja o neutralnosti u slučaju izbijanja nemira.²

Maršal

*Von Jagow¹ an Auswärtiges Amt
(Telegramm): Bezugnahme auf
von Biebersteins Telegramm vom
Vortag und italienische Reaktion*

*Telegram njemačkog ambasadora
u Rimu Jagova¹ Službi inostranih
poslova u vezi sa fon Biberštajno-
vim telegramom od prethodnog
dana i italijanskom reakcijom*

Telegramm Nr. 48

Rom Botschaft, den 6. April 1911. 4 Uhr 19 Min. nm.

Ankunft: 8 [Uhr] 41 [Min.] nm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt [A 5588]

Entzifferung

Unter Bezugnahme auf Tel. Nr. 39.

Minister würde jeden Schritt freudig begrüßen, der zur Herstellung der Ruhe dient. Ob deutsche Demarche in diesem Sinne wirken könne, wäre er nicht in der Lage zu beurteilen, unser Gesandter in Cetinje werde das besser ermessen können. Italien tue sein möglichstes um auf Montenegro einzuwirken, verwandtschaftliche Beziehungen und Stellungen des Gesandten, der in fortlaufendem Kontakt mit König Nicolaus stehe, erleichterten dies. Am wirksamsten würde jedenfalls russische Demarche sein.

Jagow

PA AA, RZ 201, R 14019

1 **Gottlieb von Jagow** (22.6.1863–11.1.1935), Diplomat – u.a. Botschafter in Italien, 1909–1913 – und ab dem 11. Januar 1913 leitete er als Staatssekretär das Auswärtige Amt. Tendenziell befürwortete er eine Anlehnung an England sowie Österreich-Ungarns Handeln gegen Russland.

Gotlib fon Jagov (22.6.1863–11.1.1935) njemački diplomata – među ostalim ambasador u Italiji, 1909–1913 – i od 11. januara 1913. rukovodio je Službom inostranih poslova Njemačke (do 1916). Podržavao je jednu proenglesku politiku i austrougarsko djelovanje protiv Rusije.

Prevod

Telegram br. 48

Rim ambasada, 6. aprila 1911. 4 sata 19 minuta p.m.

Prispjeće: 8 sati 41 minut p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova [A 5588]

Dešifrovano

U vezi sa telegramom br. 29

Ministar radosno pozdravlja svaki korak u službi uspostavljanja mira. Da li bi nje- mački demarš u ovom pogledu mogao proizvesti nekakvo dejstvo, on nije u stanju da sudi, možda bi naš poslanik na Cetinju to mogao bolje ocijeniti. Italija čini sve što je u njenoj moći kako bi uticala na Crnu Goru, a rodbinske veze i položaj posla- nika, koji je u stalnom kontaktu sa kraljem Nikolom, to olakšavaju. Najdjelotvorni- ji bi, ipak, bio ruski demarš.

Jagov

22

Von Mutius an von Bethmann Hollweg: Bericht über eine Meldung des Kaimakam von Kumanovo, wonach Isa Boletini samt Gefolgsleuten dort ein- getroffen sei, um Amnestie er- sucht und die montenegrinische Regierung der Anstiftung zum Aufstand der Malësoren be- schuldigt habe

Izveštaj njemačkog konzula u So- lunu Mutiusa kancelaru Betman Holvegu o vijesti kumanovskog kajmakama po kojoj je Isa Bo- ljetinac stigao sa pratnjom u Ku- manovo da bi zatražio amnestiju, optužujući crnogorsku vladu za pobunu u Malesiji

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 54.

[A 5882; pr. 10. April 1911 a.m.]

Inhalt: Albanien und Montenegro

Salonik, den 7.4.1911 (Konsulat)

Einer von Wilajet Üsküb weitergegebenen Meldung des Kaimakams von Koumanovo zufolge ist dort Issa Boletinatz mit 95 albanesischen Gefolgs- leuten eingetroffen und hat den Kaimakam gebeten, für ihn und seine Be- gleiter in Konstantinopel um Amnestie nachzusuchen. Er habe dabei er- klärt, er selbst sowie die nach Montenegro geflüchteten muhamedanischen Albanesen hätten keinen Anteil an der aufständischen Bewegung der christlichen Malissoren genommen, die lediglich von Montenegro aus an- gestiftet worden sei. Er selbst habe mit eigenen Augen gesehen, dass sich

montenegrinische Officiere an die Spitze der Malissoren gestellt und dass zahlreiche Montenegriner an dem Sturm der Malissoren auf die türkischen Wachposten teilgenommen hätten. Bei diesem Anblick habe er Reue über seine frühere Haltung empfunden und sei jetzt, wenn er Verzeihung erhalte, bereit für den Sultan gegen die ungläubigen Angreifer des Vaterlands in 's Feld zu ziehen.

Außer vorstehender Erklärung soll Boletinaz gegen Gewährung der Amnestie noch wichtige Enthüllungen über die Haltung Montenegros in Aussicht gestellt haben.

gez. Mutius

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 54

[A 5882; pr. 10. aprila 1911. a.m.]

Solun, 7.4.1911. (Konzulat)

Na osnovu izvještaja kumanovskog kajmakama, koji je prosljeđen preko Skopljan-skog vilajeta, Isa Boljetinac sa svojih 95 pratilaca Albanaca stigao je tamo kako bi zamolio kajmakama da u Carigradu zatraži amnestiju za njega i njegove pratiocce. Izjavio je pri tome da on sam, kao i muhamedanski Albanci koji su pobjegli u Crnu Goru, nisu ni na koji način učestvovali u pobuni hrišćanskih Malisora, koji su samo iz Crne Gore podstrekivani na tu pobunu. Rekao je da je svojim očima vidio kako crnogorski oficiri staju na čelo Malisora i da su se mnogi Crnogorci pridružili Malisorima u napadu na turske osmatračnice. Vidjevši sve to, on je, navodno, osjetio kajanje zbog svog predašnjeg držanja i sada je, ako mu bude oprosteno, spreman da za sultana krene u borbu protiv nevjernika koji napadaju otadžbinu. Osim navedene izjave, Boljetinac namjerava da, u zamjenu za amnestiju, ponudi još neke važne detalje o držanju Crne Gore.

potp. Mutius

Von Tschirschky¹ an von Bethmann Hollweg: Berichtet über Informationen russischerseits zur Situation in Montenegro und im Aufstandsgebiet

Izvještaj ambasadora Čirškog¹ Betman Holvegu o informacijama sa ruske strane o crnogorskoj situaciji i pobunjenom području

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 125.

[A 6229; pr. 16. April 1911 p.m.]

Inhalt: Albanien und Montenegro

Wien, den 15. April 1911 (Botschaft)

Mein russischer Kollege hat keine besonderen Nachrichten aus Albanien und Montenegro. Er ist, gleich Markgraf Pallavicini², der Ansicht, dass es den Türken gelingen werde, den Aufstand mit der Zeit niederzuschlagen. Herr Tscharykoff³ habe in Konstantinopel erklärt, dass Russland dem Könige von Montenegro dringende Mahnung habe zukommen lassen, sich strikte neutral zu verhalten. Die beste Garantie, dass der König sich in keine Abenteuer stürzen werde, liege wohl darin, dass er von keiner Seite finanzielle Unterstützung erhalte.

Das neue Ministerium in Bulgarien schein den ersten Willen zu haben, den König Ferdinand⁴ im Sinne einer friedlichen Politik zu unterstützen.

gez. Tschirschky

PA AA, RZ 201, R 14019

1 **Heinrich von Tschirschky und Bögendorff** (25.8.1858–15.11.1916) arbeitete im Laufe seiner diplomatischen Karriere unter anderem in Konstantinopel, Athen, Belgrad und St. Petersburg. Zum Staatssekretär und Stellvertreter des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes wurde er am 24. Januar 1906 befördert; war seit 25. Oktober 1907 Botschafter in Wien. Siehe Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 5, 79f. Vgl. auch Hatzfeld, Friedrich Graf von: Heinrich von Tschirschky im Spiegel der Archive und der Geschichtsliteratur. Köln 1996 (Privatdruck).

Hajnrh fon Čirški i Begendorf (25.8.1858–15.11.1916), radio je za vrijeme svoje diplomatske karijere među ostalim u Carigradu, Atini, Beogradu i Sankt Peterburgu; 24.1.1906. postaje državni sekretar i zamjenik carskog kancelara u Ministarstvu inostranih poslova; od 25.10.1907. ambasador u Beču (preu-

- zeo službu 20.11.1907). Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 5, str. 79–80; uporediti i rad: Hatzfeld, Friedrich Graf von: Heinrich von Tschirschky im Spiegel der Archive und der Geschichtsliteratur. Köln 1996 (privatno izdanje).
- 2 **Johann (János) Markgraf von Pallavicini** (18.3.1848–4.5.1941), seit den 1870er Jahren im diplomatischen Dienst Österreich-Ungarns, mit Einsatz u.a. in Berlin, Paris, London, Belgrad, Gesandter in Bukarest (seit 1899) und ab 1908 Botschafter in Istanbul (bis 1918). 1911 vertrat er zeitweise den erkrankten Außenminister Aehrenthal. Er galt als einer der angesehensten Diplomaten der Doppelmonarchie. Im Gegensatz zu Aehrenthal und zahlreichen Diplomaten am Ballhausplatz sprach er sich aber 1908 gegen die Annexion von Bosnien-Herzegowina aus. Vgl. Österreichisches Biographisches Lexikon, Bd. 7, 303.
- Johan** (mađ. **János**) **markiz fon Palavičini** (18.3.1848–4.5.1941), bio je austrougarski diplomata. Obavljao dužnosti: atašea u Berlinu (1871), Parizu (1878), Londonu (1880), sekretara ambasade u Beogradu (1894), savjetnika u Minhen, prije nego što je poslat u Peterburg iste godine. Za poslanika je imenovan u Bukureštu u januaru 1899. Od 5. oktobra 1906. (do 1918.) obavljao je poslove ambasadora u Carigradu. U 1911. privremeno je vršio dužnost ministra spoljnih poslova tokom bolesti grofa Alojza fon Erentala. Markiz Palavičini je smatran jednim od najuglednijih diplomata Dvojne monarhije, ali je za razliku od Erentala i mnogih diplomata u Ballhausplatzu, bio protiv aneksije Bosne 1908. Prema Österreichisches Biographisches Lexikon, tom 7, str. 303.
- 3 **Nikolaj Valerevič Čarykov**, vom 25. Mai 1909 bis zum 26. Februar 1912 Botschafter Russlands im Osmanischen Reich.
- Nikolaj Čarikov** (rus. Николай Валерьевич Чарыков; 8.1.1855–12.9.1930) od 26. maja 1909. do 26. februara 1912. preuzima dužnost ambasadora Rusije u Turskoj.
- 4 **Ferdinand I., Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha** (1861–1948), bulgarischer Fürst seit 1887, ließ sich 1908 zum »König (Zar) der Bulgaren« ausrufen und dankte 1918 zu Gunsten des Kronprinzen ab.
- Ferdinand I, Princ fon Sahren-Koburg i Gota** (1861–1948), bugarski knez od 1887. g. do 1908. g. kada je proglašen za »cara Bugara«. Kralj Bugarske do abdikacije 1918. u korist svog sina.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 125

[A 6229; pr. 16. aprila 1911 p.m.]

Sadržaj: Albanija i Crna Gora

Beč, 15. aprila 1911. (Ambasada)

Moj ruski kolega ne raspolaže nikakvim posebnim informacijama iz Albanije i Crne Gore. On isto kao i markgrof Palavičini² smatra da će Turci uspjeti da vremenom uguše ustanak. Gospodin Čarikov³ je u Konstantinopolju izjavio da je Rusija odlučila kralju Crne Gore uputiti hitnu opomenu da se mora držati striktno neutralno. Najbolju garanciju, da se kralj neće upuštati ni u kakve avanture, naime, predstavlja činjenica da mu ni sa koje strane ne pristiže finansijska podrška.

Nova vlada u Bugarskoj je, čini se, spremna da podrži kralja Ferdinanda⁴ u pogledu njegove mirnodopske politike.

potp. Čirški

24

Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Telegramm bezüglich eingebrachter Demarche und der Reaktion des montenegrinischen Ministerpräsidenten hinsichtlich der Wahrung der Neutralität; Informationen zur Herkunft der Waffen der Aufständischen und Nichtunterstützung Montenegros durch Bulgarien im Kriegsfall

Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o predatom demaršu i reakciji crnogorskog premijera povodom održanja neutralnosti; informacije o mogućem porijeklu oružja pobunjenika i o odbijanju Bugarske da pruži pomoć u slučaju izbivanja rata

Telegramm Nr. 10

Cettinje, den 25. April 1911. 4 Uhr 10 Min. p.m.

Ankunft: 8 [Uhr] 10 [Min.] p.m.

Entzifferung

Erlass Nr. 82 erhalten, Erlass Nr. 81 fehlt, Demarche heute gemacht. Ministerpräsident antwortete, es seien viertausend Flüchtlinge im Lande, das Ministerium habe wiederholt Demission angeboten, da es ratlos sei. Bezüglich Wahrung der Neutralität geschehe alles, was möglich; die bei den Malissoren weilenden Montenegriner seien von katholischen Stämmen, Verwandte der Aufständischen. Türkischer Gesandter nimmt an, dass der König Mittel finden wird, die »desertierten« Montenegriner zur Rückkehr zu bestimmen. Die Waffen der Aufständischen sollen ausrangierte italienische Gewehre sein, welche der König von Italien seinem Schwiegervater auf dessen Bitte beim hiesigen Jubiläum¹ geschenkt hatte. Bulgarischer

Gesandter hat hier erklärt, Montenegro habe im Falle eines Konflikts auf keinerlei Unterstützung seiner Regierung, welche die besten Beziehungen zur Türkei anstrebe, zu rechnen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Gemeint ist das Regierungsjubiläum von 1910 mit der feierlichen Erhebung Montenegros zum Königreich. Vgl. die Berichte in Band 1 dieser Edition, 284–305.
Misli se na jubilej vlade iz 1910. kada je svečano uzdignuta Crne Gora u rang kraljevine. Pogledaj publikovane izvještaje u tom I ove edicije, 284–305.

Prevod

Telegram br. 10

Cetinje, 25. aprila 1911. 4 sata 10 min p.m.

Prispjeće: 8 sati 10 min p.m.

Dešifrovano

Službeno naređenje br. 82 je stiglo, naređenje br. 81 nedostaje, demarš je danas uručen. Predsjednik vlade je odgovorio da u zemlji ima četiri hiljade izbjeglica i da je vlada ponovo ponudila demisiju, pošto je situacija beznadežna. Što se tiče očuvanja neutralnosti, navodno se čini sve što je moguće; Crnogorci koji borave među Malisorima su katoličke vjere, rođaci ustanika. Turski poslanik pretpostavlja da će kralj naći načina da crnogorske »dezertere« privoli na povratak. Za oružje ustanika kaže se da je otpisano italijansko oružje koje je na molbu svog tasta kralj Italije poklonio povodom ovdašnjeg jubileja¹. Bugarski poslanik je izjavio da Crna Gora u slučaju konflikta ni u kom slučaju ne treba da računa na podršku njegove vlade koja teži najboljim odnosima sa Turskom.

Ekart

Von Eckardt an Bethmann Hollweg (Telegramm): Über Andeutungen des osmanischen Vertreters vor Ort bezüglich möglicher militärischer Maßnahmen gegen Montenegro und Isa Boletini, der angeblich unweit von Gusinje sei und eine »Bande« bilde

Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o nagovještajima osmanskog kolege o mogućim vojnim akcijama protiv Crne Gore i Ise Boljetinca, koji se navodno nalazi nedaleko od Gusinja i formira »bandu«

Telegramm Nr. 11

Cettinje, den 26. April 1911. 12 Uhr 20 Min. p.m.

Ankunft: 4 [Uhr] 35 [Min.] a.m.

Entzifferung

Aus Andeutungen meines türkischen Kollegen habe ich den Eindruck, dass die türkische Regierung soviel Beweise für Neutralitätsbruch Montenegros besitzt, dass sie schon Maßregeln, wie Besetzung von Podgoritza und Blockierung Antivaris in Erwägung zieht. Dies streng vertraulich. Betreffs Issa Boletinatx sagt man hier, er sei unweit von Gus.x¹ bilde eine Bande und habe schon tausend Muselmanen bei sich.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Fehlende Wortgruppe. Vermutlich ist Gusinje gemeint. Nedostaju riječi. Vjerovatno se misli na Gusinje.

Prevod

Telegram br. 11

Cetinje, 26. aprila 1911. 12 sati 20 minuta p.m.

Prispjeće: 4 sata 35 minuta a.m.

Dešifrovano

Iz nagovještaja mog turskog kolege stičem utisak da turska vlada posjeduje toliko dokaza o crnogorskom nepoštovanju neutralnosti, da su već uzeli u razmatranje mjere kao što su osvajanje Podgorice i blokiranje Bara. Ovo je strogo povjerljivo.

Što se tiče Ise Boljetinca, ovdje kažu da nije daleko od Gus.X¹
okuplja bandu i ima već oko hiljadu Muslimana oko sebe.

Ekart

26

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Wiedergabe von Ein-
schätzungen des osmanischen
Vertreters vor Ort bezüglich der
bilateralen Beziehungen*

*Opunomoćeni ministar na Ce-
tinju Ekart kancelaru Betman
Holvegu o ocjenama osmanskog
predstavnika na Cetinju oko bila-
teralnih odnosa*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 23. vom 8. Mai 1911

[A 7259; pr. 6. Mai 1911]

Inhalt: Albanien und Montenegro

Cettinje, den 30. April 1911 (Minister-Residentur)

»Nichts Neues vor Scutari.« Diese nun schon seit Wochen hier ausgegebene Parole verstimmt meinen türkischen Kollegen in höchstem Grade, nicht minder die Langmut seiner Regierung Montenegro gegenüber. Das neuerliche Scharmützel bei Moikowatz im Sandjak-Grenzrayon, wo angeblich Montenegriner zuerst auf türkische Soldaten schossen, veranlasste Sadreddin Bey gestern wieder, eine sehr scharfe Sprache zu führen, aber das macht der Regierung nicht sonderlichen Eindruck: man beruft sich – nicht ganz ohne Berechtigung – auf die Unmöglichkeit, eine so langgestreckte Grenze absolut kontrollieren zu können und verspricht »den Fall untersuchen zu wollen.« Die Regierung ist zweifellos bona fide, aber sie hat im Lande wenig zu sagen. Seine Majestät der König macht seine Politik für sich; man half den malissorischen Brüdern, seit man wusste, dass der Gospodar ein oder beide Augen zudrückt. Und das hat der König trotz aller mir und Anderen gemachten Loyalitätsversicherungen und trotz allen Bekreuzigens getan. Er kümmert sich wenig um die seinem Premierminister gemachten Drohungen Russlands und der Türkei. Die Clementi, Seltsche, Hotti und Kastrati¹ sollen wissen, dass sie es als Untertanen des Herrn der Schwarzen Berge besser haben würden. Darauf kam es dem König an, und das hat er erreicht. Mehr erwartet er zur Zeit nicht. Seine Majestät ist im Übrigen

allerbester Laune; in der Nacht vom 27. April knallten Schlag 12 Uhr die Champagnerpfropfen, das Poker wurde unterbrochen und mit bewegten Worten ward das Geburtstagsfest des Padischah begrüßt. Der türkische Gesandte dankte gerührt. Wir Augurn² wechselten verständnisvolle Blicke.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Die Hoti (mit Siedlungszentrum im heutigen Montenegro, rund um Tuzi) und die Kastrati waren weitere nordalbanische Stämme (vgl. Elsie: *The Tribes of Albania*, 47ff. und 68ff.). Die Selcë dagegen waren ein Teil der Kelmendi (die Konfusion zwischen Stamm, Bajrak – als territorialer Bestandteil – und kleineren Untereinheiten ist typisch für die ungenaue Außensicht von ausländischen Betrachtern der damaligen Verhältnisse in der albanischen Bergregion).
Sjevernoalbanska plemena Hoti (koje živi pretežno u današnjoj Crnoj Gori, oko Tuzi) i Kastrati (vidi i Elsie: *The Tribes of Albania*, str. 47 i dalje kao i str. 68 i dalje). Zelči su, pak, bili pripadnici plemena Klimenti (konfuzija između plemena, bajraka – kao teritorijalni dio – i manih podjedinica je tipična za nepreciznost vanjskih posmatrača tadašnjih okolnosti u planinskim regijama Sjeverne Albanije).
- 2 Die hier verwendete Bezeichnung Augur weist den Gesandten von Eckardt als vermeintlich »Eingeweihten« hinsichtlich der kommenden politischen Entwicklungen aus; der Begriff an sich kann aber ebenso negativ konnotiert worden sein und etwas über vorhandene Stereotype aussagen.
U originalnom tekstu na ovom mjestu stoji riječ latinskog porijekla »Augur« koja je u starom Rimu označavala sveštenika koji je objavljivao volju bogova i čije su izjave bile od velike važnosti za političke i državničke odluke. U savremenom njemačkom jeziku, ta riječ predstavlja nekoga ko kao upućen izgovara ocjene i interpretacije razvoja političkih događaja i može da ima podrugljivu konotaciju. (prim. prev.)

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 23 od 8. maja 1911.

[A 7259; pr. 6. maja 1911.]

Sadržaj: Albanija i Crna Gora

Cetinje, 30. aprila 1911. (Ministarska rezidentura)

»Ništa novo ispred Skadra«. Ova parola, koju ovdje već nedjeljama ponavljaju, mog turskog kolegu oneraspoložava u najvećoj mogućoj mjeri, a ništa manje nije ni

strpljenje njegove vlade prema Vladi Crne Gore. Najnovija čarka kod Mojkovca u pograničnoj oblasti Sandžačkog rejona, gdje su navodno Crnogorci prvi zapucali na turske vojnike, navela je Sahredina-bega juče da ponovo pribjegne oštrom rječniku, ali to na Vladu nije ostavilo poseban utisak: poziva se – ne posve bez prava – na nemogućnost da se tolika granica apsolutno kontroliše i obećava »da će istražiti slučaj«. Vlada je bez sumnje bona fide, ali ona malo uticaja u zemlji ima. Njegovo veličanstvo kralj vodi politiku sam za sebe; malisorskoj braći ovdje pomažu otkako su ljudi shvatili da Gospodar umije da zažmuri na jedno ili na oba oka. A to kralj čini uprkos tome što je meni i drugima obećao lojalnost i čak se krstom zaklinjao. On se malo brine zbog prijetnji koje su Turska i Rusija uputile njegovom predsjedniku vlade. Klementi, Zelči, Hoti i Kastrati¹ bi trebalo da znaju da bi im kao podanicima gospodara Crne Gore navodno bilo bolje. Na to je kralj ciljao, i to je postigao. Trenutno i ne očekuje više. Inače, Njegovo veličanstvo nikad bolje nije bilo raspoloženo; u noći 27. aprila, tačno u 12 sati zapraštali su čepovi flaša šampanjca, partija pokera je prekinuta i dirljivim riječima nazdravljeno je proslavi rođendana padišaha. Turski poslanik se dirljivo zahvalio. Mi, upućeni² u čitavu stvar, samo smo razmijenili poglede pune razumijevanja.

potp. Ekart

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Wiedergabe des Inhalts der vom Abgeordneten Filip Protić mit eingebrachten Interpellation zu der Situation in Montenegro angesichts des Malësoren-Aufstandes, samt Antwort des Ministerpräsidenten und Außenministers Lazar Tomanović¹ (u. a. zum Umgang mit den Flüchtlingen und der Neutralität Montenegros)

Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Be-tman Holvegu o interpelaciji koju je predao i poslanik Filip Protić povodom situacije u Crnoj Gori i pobuni u Malesiji, zajedno sa odgovorom premijera i ministra inostranih poslova Lazara Tomanovića¹ (u kom se između ostalog govori i o postupku sa izbjeglicama i neutralnosti Crne Gore)

Auswärtiges Amt

Abschrift, für Nr. 26 vom 11. Mai 1911

[A 7410; pr. 3. Mai 1911]

Inhalt: Skupschtina-Interpellation über den Malissoren-Aufstand

Cettinje, den 3. Mai 1911 (Minister-Residentur)

In der jetzt beendeten dreitägigen außerordentlichen Tagung der Skupschtina (sie war wegen ökonomischer Fragen einberufen worden) wurde an den Minister-Präsidenten folgende Interpellation gerichtet.

Nach Veröffentlichung des die Skupschtina einberufenden Ukases hat man im Volke geglaubt, es handle sich um die schwierige Lage Montenegros angesichts des albanischen Aufstandes. Da die Königliche Regierung aber nur Staatsangelegenheiten ökonomischer Natur in Aussicht genommen hatte, welche hier vor uns liegen, so bitten wir den Herrn Minister des Äußeren, uns diese Angelegenheit, bevor wir auseinander gehen, aufzuklären und uns zu sagen, auf welchem Standpunkte er steht gegenüber den Ereignissen, welche in unserer unmittelbaren Nachbarschaft vor sich gehen, damit wir in dieser ernsten Stunde unsere Wähler darüber aufklären können.

Auf dieselbe erteilte Herr Tomanović die nachstehende Antwort:

[»]Meine Herren Abgeordneten:

Die Interpellation, welche gestern Herr Filipp Protić in seinem und seiner Freunde Namen an mich gerichtet hat, ist vollkommen berechtigt, und ich fühle mich verpflichtet, Ihnen die Haltung der Königlichen Regierung gegenüber den unliebsamen Ereignissen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft auseinander zu setzen, Ereignisse, welche einen so schädlichen Widerhall in Montenegro finden, und welche seit dem vorigen Sommer der Königlichen Regierung so viel Sorge und Arbeit aufbürdeten.

Es ist Ihnen bekannt, dass Montenegro nach einer Jahrhunderte langen Feindschaft, schon seit drei Jahrzehnten in so freundschaftlichen Verhältnissen mit dem mächtigen türkischen Reiche lebt, dass diese Freundschaft auch von den ernstesten Grenzstreitigkeiten nicht getrübt werden konnte.

Diese Zwischenfälle, hervorgerufen bald von einer, bald von der anderen Seite, wurden immer auf friedlichem Wege zwischen Cetinje und Constantinopel geschlichtet. Ja noch mehr im Laufe aller Ereignisse, welche durch diese Zeit in Mazedonien und Altserbien die Hohe Pforte beunruhigt hatten, hat kein einziger Montenegriner unsere Grenze überschritten, um sich dem Grenz-Guerilla-Kriege anzuschließen; das beweist am besten, dass auch unser Volk den Nutzen der neuen freundschaftlichen Politik mit dem türkischen Reiche gut begriffen, und dass es diese Verhältnisse gutgeheißен hat und von seiner Seite aufrecht hielt.

Als das neue Regime in dem uns so freundschaftlichen Staate einsetzte, wurde es unsererseits in aufrichtigster Weise begrüßt. Gegenseitige Besuche der Grenzbehörden aus Berane und Andrijevica, aus Plevlje und Zabljak, die wechselseitigen Offizierbesuche aus Scutari und Cetinje, waren ausdrucksvolle Manifestationen unserer guten Wünsche für das neue Regime in dem nachbarlichen Kaisertum. Und zwischen der christlichen und mohamedanischen Grenzbevölkerung, welche bis dahin in ewiger Feindschaft gelebt hatte, war eine echte Brüderschaft eingetreten, was am besten zu ersehen war, als Ende 1908 Serdar Janko Vukotić² aus Serbien über den Sandzak von Novipazar heimkehrte: Das Volk ohne Unterschied der Konfession hat ihn überall empfangen und mit einer elementaren Begeisterung das Geleite gegeben. Die Morgenröte einer neuen Aera in der Türkei hat, zu unserer größten Zufriedenheit, alle unsere Nachbargegenden von der Drina bis zur Bojana mit besten Hoffnungen belebt.

Aber wenn bei der Einführung des neuen Regime mehr Takt und Aufmerksamkeit, anstatt der Waffenbedrohung seitens der niedrigeren Staatsorgane gewaltet hätten, so würde es nicht jenen Widerstand und jenen

Emigrationsdrang aus dem Kosovo- und Scutari-Vilajet nach Montenegro gegeben haben.

Ich habe in der vorigen Skupschtina-Session in Beantwortung der an mich von Seiten des Herrn Abgeordneten M. Nicolić gerichteten Frage den Standpunkt der Königlichen Regierung in Sachen dieser Emigration klar-gestellt; Sie haben, meine Herren, einstimmig diesen Standpunkt gebilligt durch nachträgliche und neue Kredite für den Unterhalt der Emigranten. Sie haben uns, meine Herren, verlassen in der Erwartung der Amnestie, für welche wir uns einsetzten und welche uns immerfort in Aussicht ge-stellt wurde.

Zuletzt, Anfang Februar, kam auch die Amnestie, aber keine all-gemeine und keine klare, denn alle Chefs mussten interniert werden, und alle diejenigen, welche wegen eines »gemeinen Verbrechen« angeklagt waren, sollten dem Gerichte überliefert werden, ohne dass die Namen der einzelnen genannt wurden. Eine solche Amnestie haben die Emigranten zurückgewiesen.

Die Königliche Regierung hat in folgedessen alle zum Schutz und zur Erhaltung der Emigranten auf diplomatischem Wege zulässigen Mittel erschöpft; die Regierung hat darauf durch die hiesige ottomanische Legation der Hohen Pforte zur Kenntnis gegeben, dass sie die Emigranten nicht länger als bis zum 15. März erhalten könne; wer von den Emigranten im Lande von seinem eigenen Brot und Erwerb leben wolle, könne auch weiterhin in Montenegro verbleiben; andernfalls würden dieselben angewiesen werden, zu gehen, wohin sie wollten. Wir haben nicht unterlassen, dies auch den hiesigen Legationen zur Kenntnis zu geben.

Aber bevor dieser Termin zu Ende ging, haben sich die Clementi, welche nicht entwaffnet waren, und welche keine Zuflucht in Montenegro gesucht hatten, erhoben und die übrigen Malissoren mit sich gezogen.

Die Königliche Regierung hat eine neue und größere Emigration von Frauen, Kindern und Kombattanten, sowie alle möglichen Grenzverwickelungen vorausgesehen, und hat durch die hiesigen Legationen allen Großmächten ein neues Memorandum überreichen lassen. Das erste Memorandum wurde im Oktober überreicht; es wurde darin an die Gerechtigkeit betreffs der bedrohten Rechte Montenegros appelliert; die Regierung tat dies in der Hoffnung, dass die Großmächte mit ihren kollektiven Rat-schlägen dahin wirken würden, dass die Einführung des neuen Regimes mit mehr Aufmerksamkeit und Schonung vor sich gehe, damit auf diese Weise neue große Gefahren von Montenegro fern gehalten würden.

Sobald die Revolution längs unserer Grenze begann, traf die Königliche Regierung strenge Maßnahmen an der Grenze, um ihre Neutralität wahren zu können, wovon sie sowohl die Hohe Pforte, als auch die hiesigen Großmächts-Legationen in Kenntnis setzte. Zu diesem selben Zwecke hat sie auch ihren besonderen Vertrauensmann Serdar Janko Vukotić nach Podgoritza mit besonderen Anweisungen abgesandt. Aber, meine Herren, Sie wissen es selbst, es war weder bei Tage noch bei Nacht möglich, in jener Gebirgsgegend den Übergang einzelner Montenegriner aus unseren Grenzdörfern zu verhindern, besonders aber derjenigen, welche dieselbe Konfession haben und in engen Verwandtschaftsbeziehungen mit den Aufständischen stehen.

Das hat die hiesige ottomanische Legation veranlasst die Königliche Regierung zu ersuchen, strengere Grenzmaßnahmen zu treffen, um jedwede Hilfeleistung seitens unserer Untertanen zu verhindern. Infolge dieser Warnungen und jener unwahren Nachrichten von Constantinopel und Saloniki aus auf Kosten Montenegros ausgestreut, besonders aber infolge des gereizten Tones der türkischen Presse gegen Montenegro, hat die Königliche Regierung eine besondere Untersuchungskommission ernannt, welche an Ort und Stelle in den Grenzorten die Zahl abwesender Grenzbewohner zu konstatieren, und alle Abwesende, welche binnen drei Tagen nicht zurückkehrten oder ihre Abwesenheit sonst nicht begründen könnten, als Deserteure zu erklären hat. Und das Resultat dieser Untersuchung war: Man hat nicht ein volles Hundert Abwesender konstatiert.

Und zuletzt meine Herren, wenn auch Einzelne heimlicher Weise über die Grenze gegangen sind und ihren Brüdern geholfen haben – hat denn, muss ich fragen, Montenegro nicht viel mehr Gründe zu beklagen, dass es überschwemmt wird von zahllosen Flüchtlingen aus den abgebrannten Malissorendörfern, 3000 Seelen an der Zahl! Und hat denn Montenegro keinen geringeren Schaden von diesen Ereignissen in Albanien, welche uns eine ruhige Entwicklung nicht gestatten?

Alle unsere der Pforte und den Mächten bekannten Bemühungen, das Geschehene zu verhindern, waren vergebens und nun werden wir vor der ganzen Welt beschuldigt, als ob wir die Ereignisse unterstützten!

Und doch wird die korrekte Haltung der Königlichen Regierung nicht in Abrede gestellt werden können. Die Königliche Regierung wird sich auch fernerhin an strenge Neutralität halten, im Sinne des Rundschreibens des Herrn Minister des Innern, welches im Amtsblatt publiziert ist. Durch Entscheidung des Ministerrates wurde jede Staatshilfe den Emigranten entzogen;

dieselben wurden angewiesen, sich den Kaiserlichen Behörden zu unterwerfen; nur den Verwundeten wurde es ermöglicht, bei dem Landstraßenbau für sich und für die ihrigen Geld zu erwerben. Der Staat hat für sie genug getan, unser Volk noch mehr, besonders das Grenzvolk, welches viel zu dulden hatte. Es bleibt nur noch das Comité bestehen, welches freiwillige Beiträge entgegennimmt und welches den Einzelnen Hilfe leisten kann.

Meine Herren Abgeordneten! Montenegro hat seine humanitäre und internationale Pflicht über seine Kräfte hinaus getan, und damit hat es moralisch gewonnen. Und jetzt will Montenegro die erwähnten bisherigen guten Beziehungen zu dem mächtigen Nachbar-Kaiserreiche aufrecht erhalten, und wir hoffen, dass dies der Wunsch auch derjenigen ist, die dort am Ruder sind. Der Berliner Congress hat sowohl uns als auch ihnen eine gute Lektion gegeben!

Ich hoffe, meine Herren, dass Sie diesen Standpunkt der Königlichen Regierung gegenüber den unliebsamen Ereignissen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft gutheißten werden. [« –

Im Ganzen erscheint diese Erwiderung maßvoll und korrekt. Besondere Bedeutung kann ihr jedoch nicht beigemessen werden, da nicht die Regierung, sondern der König in Montenegro die Politik leitet, und der König, – das ist nicht wegzuleugnen – hat in den letzten Wochen eine Begünstigung der Aufständischen zum mindesten toleriert.

Zur Lage darf ich [handschriftlich hinzugefügt: heute] bemerken, dass sich an der Sandzakgrenze die Zwischenfälle wiederholen, und dass der türkische Gesandte mit aller Energie gegen diese Angriffe der montenegrinischen Grenzbevölkerung auf türkische Wachthäuser protestiert. Es wird ihm immer geantwortet, man werde jeden einzelnen Fall untersuchen und die Schuldigen streng bestrafen.

Der König hat gestern meinen österreichischen Kollegen ersucht, er möge seine Regierung bitten, in Constantinopel eine allgemeine Amnestie der Malissoren zu erwirken. Baron Giesl wies darauf hin, dass zur Stunde von einer Amnestie nicht die Rede sein könne, zunächst müsse Torgut Pascha den Aufstand niederwerfen.

Auch die Malissoren haben sich durch Mittelspersonen wiederholt an den österreichischen Gesandten gewandt. Auftragsgemäß hat er jede Einmischung kategorisch zurückgewiesen.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Lazar Tomanović** (1845–1932), Publizist, im 19. Jh. Herausgeber verschiedener Zeitschriften (Nova Zeta, Grlica, Glas Crnogorca), Vorsitzender des Hohen Gerichts, zwischen 1907 und Juni 1912 Ministerpräsident, ebenso auch Außenminister (1907–10.8.1911) und zeitweise Justizminister (1907–1909).
Lazar Tomanović (1845–1932), publicista, političar, narodni poslanik, urednik časopisa »Nova Zeta« (1889–1892), godišnjaka »Grlica« (1889–1897); »Glasa Crnogorca«, predsjednik Velikog suda, od aprila 1907. do juna 1912. u nekoliko navrata predsjednik crnogorske vlade. Bio je i ministar inostranih poslova (1907–10.8.1911) i ministar pravosuđa (1907–1909).
- 2 **Janko Vukotić** (Čevo, 18.2.1866–4.2.1927, Beograd) trug den Titel eines Serdaren der Ortschaft OZRINIČI (1907) und war unter anderem Kriegsminister (1905/06, 1911/12), Mitglied der gemischten montenegrinisch-osmanischen Grenzkommision und Ministerpräsident (6.5.1913–25.12.1915). Er wurde am 16. Juni 1912 zum Generaladjutanten ernannt und stieg im Zuge des Ersten Balkankrieges zum obersten Befehlshaber der montenegrinischen Armee auf. Den Regierungsvorsitz übernahm er im April 1913 (bis 1915). Nach der Kapitulation der Streitkräfte (21.1.1916) internierte man ihn in einem Lager in Ungarn. Im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen setzte er seine militärische Laufbahn als General fort.
Janko Vukotić (Čevo, 18.2.1866–4.2.1927, Beograd), među ostalim je bio ozrinički serdar (1907), zastupnik predsjednika vlade, član Mješovite crnogorsko-turske komisije za pogranična pitanja, vojni ministar (1905, 1913), načelnik štaba Vrhovne komande (1913) Kraljevine Crne Gore i od aprila 1913. do decembra 1915. predsjednik crnogorske vlade. U januaru 1916. imenovan je za načelnika štaba Vrhovne komande. Poslije kapitulacije crnogorske vojske (21.1.1916) interniran je u logor u Mađarskoj. Služio je u vojsci Kraljevine SHS kao general.

Prevod

Služba inostranih poslova
Prepis, br. 26 od 11. maja 1911.
[A 7410; pr. 3. maja 1911.]

Sadržaj: Interpelacija Skupštine o ustanku Malisora

Cetinje, 3. maja 1911. (Ministarska rezidentura)

Sa trodnevnog zasjedanja Skupštine koje je upravo završeno (sjednica parlamenta je sazvana zbog ekonomskih pitanja), predsjedniku Vlade upućena je sljedeća interpelacija.

Poslije objavljivanja ukaza koji saziva Skupštinu, u narodu se povjerovalo da će tu biti riječi o teškom položaju Crne Gore zbog albanskog ustanka. Kako je kraljevska vlada u razmatranje uzela samo državna pitanja ekonomske prirode, koja su iznijeta ovdje pred nama, tako molimo ministra inostarnih poslova da nam ovom prilikom sve to razjasni i, prije nego što se rastanemo, da nam saopšti kakav je njegov stav prema zbivanjima u našem susjedstvu, da bismo u ovom ozbiljnom času mi mogli da to objasnimo našim glasačima.

Na ovo pitanje gospodin Tomanović je odgovorio sljedeće:

[»]Draga gospodo poslanici,

Interpelacija, koju mi je juče gospodin Filip Protić uputio u svoje i u ime svojih prijatelja, potpuno je opravdana, i osjećam obavezu da vam predstavim stav kraljevske vlade o nemilim zbivanjima u našem neposrednom okruženju, o događajima koji su u Crnoj Gori tako negativno odjeknuli i još od prošlog ljeta kraljevskoj vladi toliko briga zadaju i nameću. Vama je poznato da Crna Gora poslije sto godina neprijateljstva već tri decenije živi u prijateljskim odnosima sa moćnim turskim carstvom, i da to prijateljstvo nisu mogli poljuljati ni ozbiljni incidenti na granici.

Incidenti, izazvani čas sa jedne čas sa druge strane, uvijek su rješavani mirnim putem u kontaktima Cetinja i Carigrada. Tim prije jer u toku svih tih zbivanja, što su u proteklo vrijeme potresala Makedoniju i Srbiju i koja su Visoku portu veoma uznemiravala, ni jedan jedini Crnogorac nije prešao našu granicu da bi se priključio granično-gerilskom ratu; to najbolje dokazuje da je i naš narod dobro shvatio svu korist od prijateljske politike prema turskom carstvu i da je takve odnose prihvatio i da ih smatra ispravnim.

Kada je novi režim u toj nama prijateljskoj zemlji uspostavljen, mi smo to sa naše strane na pravi način pozdravili. Uzajamne posjete graničnih vlasti, iz Berana i Andrijevice, iz Pljevalja i sa Žabljaka, uzajamne posjete oficira iz Skadra i iz Cetinja, predstavljale su izrazita ispoljavanja naših dobrih želja novom režimu u susjednom carstvu. A između hrišćanskog i muhamedanskog stanovništva na granici, koje je do tada živjelo u vječnom neprijateljstvu, nastalo je pravo bratstvo, što se najbolje da vidjeti iz sljedećeg primjera: kada se krajem 1908. serdar Janko Vukotić² vraćao iz Srbije preko Sandžaka od Novog Pazara, narod različite vjere svuda ga je dočekivao i sa jedinstvenim oduševljenjem ustupao mu pratnju. Zora nove ere u Turskoj, na naše veliko zadovoljstvo, obasjala je najsvjetlijim nadama sve naše susjedne oblasti od Drine do Bojane.

Međutim, da je uspostavljanje novog režima sprovedeno sa više takta i pažnje umjesto prijetnje oružjem nižih državnih organa, vjerovatno ne bi bio izazvan takav otpor i priliv izbjeglica u Crnu Goru iz Kosovskog i Skadarskog vilajeta.

Ja sam na prethodnom zasjedanju Skupštine, odgovarajući na pitanje koje mi je uputio poslanik gospodin M. Nikolić, predstavio stav kraljevske vlade prema tim izbjeglicama; vi ste, moja gospodo, jednoglasno odobrili takav stav naknadno odobrivši i nove kredite za održavanje izbjeglica. Vi ste nas potom, moja gospodo, napustili u očekivanju amnestije, za koju smo se mi založili i koja nam je stalno najavljivana.

Na kraju, početkom februara, proglašena je amnestija, ali ne opšta i posve jasna, jer su sve vođe morale poći u internaciju, a optuženi za »teške prekršaje« trebalo je da budu predati sudu, a da pri tome nisu navedena konkretna imena. Takvu amnestiju su izbjeglice odbile. Zbog takvog stava kraljevska vlada iscrpila je sva diplomatska sredstva koja su joj bila na raspolaganju kad je riječ o zaštiti i održavanju izbjeglica; pa je stoga Vlada putem ovdašnjeg otomanskog poslanstva Velikoj porti stavila do znanja da o izbjeglicama može brinuti najkasnije do 15. marta; ukoliko neko od izbjeglica u zemlji želi da živi od hljeba koji sam ovdje zaradi, može ostati u Crnoj Gori; u protivnom biće deportovani pa nek idu gdje god hoće. Nismo propustili da to stavimo do znanja i ovdašnjim poslanstvima.

Ali prije no što će isteći zadati, pomenuti rok, Klementi – koji nisu bili razoružani i nisu potražili utočište u Crnoj Gori, podigli su se i sa sobom povukli druge Malisore. Kraljevska vlada je predvidjela da će uslijediti novi i veći izbjeglički talas žena, djece i boraca uz sve moguće petljanije na granici, pa je velikim silama predala memorandum posredstvom njihovih poslanstava. Prvi memorandum je upućen u oktobru; u njemu je apelovano na pravednost povodom ugroženih prava Crne Gore; Vlada se na to odlučila u nadi da će velike sile svojim kolektivnim savjetima uticati na to da uspostavljanje novog režima bude sprovedeno sa više pažnje i obzira kako bi se nove velike opasnosti udaljile od Crne Gore. Kada se počela dizati buna duž naše granice, kraljevska vlada je preduzela strogu kontrolu graničnog pojasa da bi mogla očuvati svoju neutralnost, o čemu je izvijestila kako Visoku portu tako i velike sile putem njihovih poslanstava. Sa istim tim ciljem poslala je i svog čovjeka od naročitog povjerenja, serdara Janka Vukotića, u Podgoricu sa specijalnim uputstvima. Ali, moja gospodo, vi i sami znate da ni danju ni noću u toj planinskoj oblasti nije bilo moguće spriječiti prelasku pojedinaca, Crnogoraca, iz naših graničnih sela, pogotovo onih osoba koje su iste vjere i koje su u srodstvu sa ustanicima.

To je otomansko poslanstvo podstaklo da od kraljevske vlade zahtijeva strože mjere na granici, ne bi li bila osujećena svaka pomoć naših podanika. Zbog tih upozorenja i onih neistinitih glasina iz Carigrada i Soluna na račun Crne Gore, a naročito zbog povišenog tona turske štampe prema Crnoj Gori, kraljevska vlada je sazvala posebnu komisiju koja je trebalo na licu mjesta u graničnim mjestima da utvrdi broj odsutnih stanovnika i sve one što se za tri dana nisu vratili, ili nisu mogli da

opravdaju svoju odsutnost, proglasi za dezertere. Rezultat tog ispitivanja je bio: jedna stotinu odsutnih.

I na kraju, moja gospodo, ako su pojedinci tajnim putevima prešli preko granice i pomogli svojoj braći – nema li onda, moram pitati, Crna Gora kakvo pravo da se požali na to što je preplavljena bezbrojnim izbjeglicama iz spaljenih malisorskih sela, tačno 3.000 duša! I zar nema onda Crna Gora štete od zbivanja u Albaniji koja i nama ne dozvoljavaju miran razvoj? Svi naši napori da preduprijedimo pomenuta događaje, poznati Porti i velikim silama, pokazali su se kao uzaludni, a sada nas cijeli svijet okrivljuje, maltene kao da smo mi sva ta zbivanja podržavali!

I stoga korektno držanje kraljevske vlade ne može da se ospori. Kraljevska vlada će se i dalje držati stroge neutralnosti, u skladu sa cirkularnom notom ministra unutrašnjih poslova, koja je objavljena u Službenom listu. Odlukom Ministarskog savjeta ukinuta je svaka državna pomoć izbjeglicama; pomenuti su upućeni da se potčine carskim vlastima; samo ranjenima je pružena prilika da za sebe i svoje zarade novac radeći na gradnji puteva. Država je za njih dovoljno učinila, naš narod još više, pogotovo onaj na granici koji je mnogo propatio. Ostao je još samo komitet, koji skuplja dobrovoljne priloge i koji može da priušti pojedinačnu pomoć.

Gospodo moja poslanici! Crna Gora je i više nego ispunila svoju moralnu i međunarodnu obavezu i time se iskazala kao moralni pobjednik. I sada Crna Gora želi da održi pominjane dosadašnje dobre odnose sa moćnim susjednim carstvom, i mi se nadamo da je to želja i onih koji stoje na kormilu. Berlinski kongres je održao lekciju kako nama tako i njima!

Nadam se, moja gospodo, da će ovaj stav kraljevske vlade o nemilim događajima u našem neposrednom susjedstvu biti prihvaćen.[«] –

Uopšteno ovaj odgovor djeluje umjereno i korektno. Međutim, ne može mu biti pripisan bilo kakav značaj, jer nije vlada ta koja vodi politiku u Crnoj Gori, a kralj, i to se ne može negirati, u prethodnim nedjeljama je ako ništa a ono tolerisao povlađivanje ustanicima.

Što se tiče stanja [rukom dopisano: danas] morao bih primjetiti da se na sandžačkoj granici ponavljaju incidenti i da turski poslanik vrlo energično protestuje protiv tih napada crnogorskog pograničnog stanovništva na turske osmatračnice. Na to mu uvijek odgovore da će svaki pojedinačni slučaj biti ispitan i da će počinioci biti strogo kažnjeni.

Kralj je juče pozvao mog austrijskog kolegu da zamoli svoju vladu da djeluje na Carigrad da proglasi amnestiju za Malisore. Baron Gizl mu je ukazao na činjenicu da u ovom času ne može biti govora o amnestiji, najprije bi Torgut-paša morao ugušiti ustanak. Malisori su se takođe putem posrednika ponovo obratili

austrijskom poslaniku. Poštujući uputstvo, on je bilo kakvu mogućnost miješanja kategorički odbio.

potp. Ekart

28

*Marschall von Bieberstein an
Auswärtiges Amt (Telegramm):
Berichtet über ein mögliches
Amnestieangebot an die Auf-
ständischen und Hakki Paschas¹
Äußerungen über Montenegro*

*Telegram ambasadora Maršala
fon Biberštajna Službi inostranih
poslova o mogućoj ponudi amne-
stije pobunjenicima i izjavama
Haki-paše¹ o Crnoj Gori*

Telegramm Nr. 101

Pera, den 4. Mai 1911. 10 Uhr 25 Min. p.m.

Ankunft: 11 [Uhr] – [Min.] p.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Wie mir Großwesir heute sagt, ist Scheffet [Torgut]² auf seinen Antrag ermächtigt worden, sobald noch einige durch die Schneemassen bisher unangreifbare Positionen der Malissoren genommen sind, eine Proklamation an die Rebellen zu erlassen, in welcher ihnen mit Ausnahme einiger Rädelsführer volle Amnestie zugesichert wird, wenn sie in die Türkei zurückkehren und ihre Waffen niederlegten.

Über die Haltung Montenegros sagte mir Hakki Pascha, die Haltung der Montenegriner sei trotz der amtlichen Erklärung keineswegs korrekt, er denke aber deshalb nicht an einen ernsten Konflikt. Montenegro sei kein Staatswesen, von dem man strenge Erfüllung der internationalen Pflichten in einem solchen Fall verlangen könne.

Marschall

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **İbrahim Hakki Pascha** (1863–1918), unter Sultan Mehmed V. Großwesir (Januar 1910 – September 1911).
İbrahim Haki-paša (1863–1918) bio je veliki vezir za vrijeme sultana Mehmeda V (januar 1910 – septembar 1911).
- 2 Handschriftliche Ergänzung. – Rukom dopisano.

Prevod

Telegram br. 101

Pera, 4. maja 1911. 10 sati 25 minuta p.m.

Prispjeće: 11 sati – minuta p.m.

Carski ambassador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Kako mi je veliki vezir danas rekao, po njegovom nalogu Šefket [Torgut]² je opunomoćen da, čim zauzmu položaje Malisora koji da sada zbog velikog snijega nisu bili napadani, pobunjenicima pročita proklamaciju, u kojoj se svima izuzev vođama zavjere obećava amnestija, ukoliko se vrate u Tursku i predaju oružje.

Povodom držanja Crne Gore Haki-paša mi je rekao da, uprkos službenim proklamacijama, ono uopšte nije korektno, ali da to nije povod za razmišljanje o nekom ozbiljnijem konfliktu. Crna Gora navodno i nije država od koje se može očekivati dosljedno ispunjavanje međunarodnih obaveza.

Maršal

29

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Telegramm zur möglichen Ein-
flussnahme des Königs von Monte-
negro auf die nordalbanischen
Aufständischen, samt Hinweis auf
montenegrinische und italienische
Kombattanten bei den Malësoren*

*Telegram opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta Službi inostranih
poslova o mogućem uticaju
crnogorskog kralja na sjevernoal-
banske ustanike, uz nagovještaje
o crnogorskim i italijanskim bor-
cima u redovima Malisora*

Telegramm Nr. 12 v. 15.5.

Cettinje, den 16. Mai 1911. 2 Uhr 30 Min. vm.

Ankunft: 10 [Uhr] 35 [Min.] vm.

Entzifferung

Der türkische Gesandte sagte mir vertraulich Folgendes: »Der König hatte eine Proklamation Torguts, welche die Insurgenten zur Unterwerfung auffordern würde, mit Ungeduld erwartet, da er sich so Vermeidung von Komplikationen für Montenegro versprach. Nach der vor 5 Tagen erfolgten Proklamation hat der König seine Kombinationen geändert und die Malissoren zum baldigen Angriff animiert in der Absicht, um dann zu

behaupten, die Türken hätten vor Ablauf der zur Unterwerfung gestellten Frist – sie ist heute abgelaufen – angegriffen.«

Ein Angriff der Malissoren ist gestern erfolgt; die Türken nahmen Detschitsch und vertrieben die Rebellen aus ihren Positionen. Der türkische Gesandte avisierte gestern die Regierung, dass möglicherweise türkische Geschosse auf montenegrinisches Gebiet einschlagen würden und sprach die bestimmte Erwartung aus, dass dies nicht als Vorwand zum Angriff dienen werde; geschehe dies dennoch, so würden sofort die bisherigen guten Beziehungen ihr Ende finden.

Nach glaubhaften Nachrichten befinden sich zur Zeit mehrere hundert Montenegriner und ca. 50 Italiener als Kombattanten bei den weiter von Montenegro mit Waffen und Munition unterstützten Malissoren.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Telegram br. 12 od 15.5.

Cetinje, 16. maja 1911. 2 sata 30 minuta p.m.

Prispjeće: 10 sati 35 minuta p.m.

Dešifrovano

Turski poslanik mi je u povjerenju prenio sljedeće: »Kralj je nestrpljivo čekao proklamaciju Torguta kojom bi bilo zahtijevano potčinjavanje insurgenata, jer bi na taj način izbjegao dalje komplikacije za Crnu Goru. Poslije proklamacije, koja je obnarodovana prije pet dana, kralj je pobjegao drugim kombinacijama podstičući Malisore na iznenadni napad, i u namjeri da onda okrivi Turke da su navodno napali prije isteka roka određenog za predaju, a to je – danas.«

Napad Malisora se desio juče; Turci su zauzeli Dečić i otjerali pobunjenike sa njihovih položaja.

Turski poslanik je izvijestio juče vladu da postoji mogućnost da je iz turskog oružja pucano na crnogorsku oblast, ali da pretpostavlja da to neće poslužiti kao izgovor za napad; ako se to ipak desilo, svi dosadašnji dobri odnosi bili bi istog časa okončani.

Po pouzdanim informacijama, više stotina Crnogoraca i pedesetak Italijana se kao kombatanti trenutno nalaze kod Malisora, koje Crnogorci i dalje potpomažu oružjem.

Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Eindrücke bezüglich der
Haltung König Nikolas zum Auf-
stand der Malësoren*

*Izvještaj opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta kancelaru Be-
tman Holvegu o stavu Kralja Ni-
kole prema ustanku Malisora*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 28. vom 28.5.11

[A. 8341; pr. 26. Mai 1911. a.m.]

Inhalt: Montenegro und der Malissorenaufstand

Cettinje, den 21. Mai 1911 (Ministerresidentur)

Der österreichische und russische Gesandte haben hier heute wiederum sehr ernste Vorstellungen gemacht. Der Ministerpräsident versprach, trotz der drohenden Haltung der türkischen Presse (?)¹ und der tiefen Erregung im Lande, alles zur Aufrechterhaltung der Neutralität aufbieten zu wollen. Der König, um Seine friedlichen Intentionen zu dokumentieren, lud nach längerer Pause heute wieder seine Partner zu der üblichen Abendunterhaltung ein und zeigte meinem türkischen Kollegen die alte bonhomie. Damit hat Seine Majestät den beunruhigenden Eindruck, den der anliegende, heute im Amtsblatt erschienene Artikel auf den armen Sadreddine bey gemacht hatte, erheblich abgeschwächt. Soweit sich von hier aus beurteilen lässt, hat die Pforte angesichts der doch sehr problematischen Neutralität bisher ein reiches Maß von Nachsicht und Geduld gezeigt. Selbst die – wie ich höre – vom montenegrinischen Geschäftsträger gestern Rifat Pascha gegenüber aufgestellte Behauptung, Chewket Torgut Pascha habe vor Ablauf der den Malissoren gestellten Unterwerfungsfrist angreifen lassen, hat nicht den Abbruch der Beziehungen zur Folge gehabt. Ich neige somit zu der Ansicht, dass ein türkisch-montenegrinischer Konflikt vermieden bleiben wird. Zum Äußersten wird es der König nicht treiben, jetzt, wo für die Insurgenten Erfolge nicht mehr zu erwarten sind und für eine weitere Ausbreitung des Aufstandes, mit der Seine Majestät allem Anschein nach rechnete, Aussichten nicht mehr bestehen.

Für dieses Mal wird Sich der hohe Herr damit begnügen müssen, Seine Malissoren zu Dank verpflichtet zu haben, der später einmal seine Früchte zeitigen soll.

Erwähnen möchte ich noch, dass meine Kollegen und ich bezüglich vieler Fragen, die uns in den letzten Wochen lebhaft interessierten, bis heute genügende Aufklärung nicht erhalten konnten. Wir wissen nicht, wie groß die Zahl der Insurgenten ist, wieviel und welche Gewehre sie haben, welches die verschiedenen Bezugsquellen der Waffen waren, wie die Verpflegung erfolgt, wieviel Montenegriner aktiv an dem Aufstande teilnehmen. Auch das lange Zögern Torgut Paschas ist nicht verständlich. Offenbar hat er einen Aufstand größeren Umfanges für nicht ausgeschlossen gehalten.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

1 So im Original. – Ovako u originalu.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 28 od 28. 5. 1911.

[A. 8341; pr. 26. maja 1911. a. m.]

Sadržaj: Crna Gora i ustanak Malisora

Cetinje, 21. maja 1911. (ministarska rezidentura)

Austrijski i ruski poslanici su juče ovdje ponovo iznijeli veoma ozbiljne pretpostavke. Predsjednik vlade je obećao, uprkos prijetećem tonu turske štampe (?)¹ i dubokoj razdraženosti u zemlji, da je spreman da ponudi sve zarad održanja neutralnosti. Kralj, da bi potkrijepio svoje mirovne težnje, pozvao je danas poslije duže pauze ponovo svog partnera na uobičajeni večernji razgovor i pokazao mom turskom kolegi staru gostoprимljivost. Time je Njegovo veličanstvo znatno ublažilo uznemirujući utisak koji je na jadnog Sahredin-bega ostavio ovdje priloženi članak objavljen danas u službenom listu. Koliko se da zaključiti odavde, Porta je do sada u velikoj mjeri iskazivala milostivost i strpljenje što se tiče ipak veoma problematične neutralnosti. Čak ni tvrdnja – kako čujem – koju je crnogorski otpravnik poslova iznio Rifat-paši juče, da je Šefket Torgut-paša naredio da se Malisori napadnu prije isteka roka za predaju, nije imala za posljedicu prekid odnosa. Zbog toga ja naginjem stavu da će crnogorsko-turski konflikt biti izbjegnuto. U krajnjoj liniji kralj se time više neće baviti, pogotovo u ovom času kada se ne mogu očekivati dalji uspjesi pobunjenika i ne postoje izgledi za dalje širenje ustanka, na što je Njegovo veličanstvo po svoj prilici računalo.

Za sada će uzvišeni gospodar morati da se zadovolji time što će mu Malisori dugovati zahvalnost, koja tek kasnije može donijeti plodove.

Želio bih još napomenuti da moje kolege i ja do danas nismo mogli dobiti zadovoljavajuće odgovore na mnoga pitanja koja su nas u posljednje vrijeme veoma živo interesovala. Ne znamo koliki je broj pobunjenika, s kakvim i kolikim oružjem raspolažu, odakle im je ono stiglo, kako se snalaze za hranu, koliko je Crnogoraca aktivno učestvovalo u ustanku. Takođe ni dugo oklijevanje Torgut-paše nije posve jasno. Očigledno ipak ne isključuje mogućnost ustanka širih razmjera.

potp. Ekart

31

*Artikel aus dem Amtsblatt Glas
Crnogorca (Nr. 20, v. 7.5.1911)
zum Aufstand in der Malësia*

*Članak iz crnogorskog službenog
lista »Glas Crnogorca« (br. 20,
7.5.1911) o pobuni u Malesiji*

Auswärtiges Amt

[Abschrift ad A. 8341 von 1911]

Aus dem Montenegrinischen Amtsblatt »Glas Crnogorza« vom
21. Mai 1911¹

Die türkische Presse droht Montenegro fortwährend wegen des Aufstandes in Malesia. Die Haltung Montenegros während der ganzen Zeit dieser unruhigen Lage längs seiner Ostgrenze, auf dem Boden des ottomanischen Nachbarreiches, ist jedermann bekannt. Diese Haltung ist korrekt. Es gibt keinen Grund, dieselbe zu verdächtigen. es sei denn, man wolle uns ohne Anlass herausfordern. Unsere einzige Schuld – wenn dies überhaupt eine Schuld ist – besteht darin, dass einige unserer Grenzbewohner im Anfange, heimlicherweise, nachts, sich in das Aufstandsgebiert geflüchtet haben. Diese Montenegriner bewohnen jenen Teil unseres Staates, der nach dem Berliner Kongress durch die Demarkationslinie halbiert wurde. Ein Teil jener mit uns durch Blut, Religion und Verwandtschaft verbundenen Bevölkerung, ist unter Montenegro geblieben, während der andere Teil, in unmittelbarer Nähe, der Türkei zugefallen ist. Es ist kein Wunder, dass von unserer Seite einige zu ihren Verwandten und Stammesgenossen, welche auf türkischem Boden leben, gegangen sind, als dieselben die Waffen ergriffen. In welchem europäischen Staate würde sich in ähnlichen Fällen und unter solchen Terrainbedingungen nicht dasselbe ereignen?

Gibt es einen Staat, dessen Organe verhindern könnten, dass unter solchen Bedingungen nicht ein einziger seiner Untertanen gegen die strengen Verordnungen der Neutralität verstoße? Das ist unsere angebliche Schuld, welche wegen des Aufstandes in der Malesia als Grund für unberechtigte Anklage Montenegros benutzt wird. Anstatt dass uns die Türkei nur ihre Anerkennung für unsere korrekte und vollkommene Neutralität zollt, welche wir auch weiterhin zu wahren fest entschlossen sind, drohen uns ihre Organe noch!

Geschieht das vielleicht darum, weil wir einer Pflicht der Humanität nachkamen, indem wir ihre Untertanen, welche in großer Not unsere Gastfreundschaft erbat, aufgenommen haben? Wir würden dieselbe Pflicht in ähnlichen Fällen gegenüber jedermann ausüben! Die Ausübung dieser Pflicht gegenüber den türkischen Untertanen, welche zu uns emigriert sind, brachte und bringt uns unausgesetzt große Lasten, unter deren Drucke wir schon einige Monate leben. Es genügt nur zu erwähnen, dass jetzt, zur Zeit der wichtigsten Feldarbeiten, eine große Masse unserer Untertanen mit Gewehren bewaffnet an der Grenze stehen müssen, wegen Aufrechterhaltung der Ordnung und Neutralität. – Die Türkei ist berufen, uns dieser Lasten zu entheben. Wir leiden darunter in unserer ökonomischen Entwicklung. Die Türkei ist in diesem Falle uns gegenüber einzig und allein Schuldner, keineswegs aber hat sie das Recht, die Rolle des Anklägers zu spielen. Es ist ihre Pflicht, unseren guten Willen, welcher trotz aller erwähnten Lasten doch darauf hinzielt, ein gutes Einvernehmen mit ihr zu erhalten, zu respektieren. Wir haben nichts gegen die Türkei, und sind verpflichtet, den Wünschen der uns freundlich gesinnten Großmächte, deren Ratschläge wir von Anfang an aufrichtig befolgt haben, und zwar behufs Erhaltung guter Beziehungen zur Türkei, Rechnung zu tragen. Wir haben seit dem Berliner Kongress mit der Türkei – auch in Tagen ihrer großen Not, wo ihr unsere Korrektheit sehr zu-statten kam – korrekt gelebt. Die letzte Wendung der Dinge in der Türkei haben wir mit aufrichtigen Wünschen für das Gedeihen des ottomanischen Reiches begrüßt. Verdient also Montenegro, dass seine bisherige korrekte Haltung gegenüber dem türkischen Nachbarstaate, anstatt mit Dankbarkeit, mit Drohung einer Kriegserklärung von Konst[a]ntinopel beantwortet wird? Wenn sie schon so weit gehen, uns mit einem Kriege zu bedrohen, dann mögen sie von uns, von Montenegro eine würdige Antwort bekommen: Den Krieg fürchten wir nicht! Wir stehen auf offenem Felde. Eine Angst hat es in diesen Bergen nie gegeben, und wird es niemals geben!

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Unterschiedliche Datierung aufgrund der gleichzeitigen Verwendung von julianischem und gregorianischem Kalender (s. im Regest). In Montenegro wurde der gregorianische Kalender erst zu jugoslavischer Zeit 1919 eingeführt. Različito datiranje zbog istovremene primjene julijanskog i gregorijanskog kalendara (vidi regest). Crnoj Gori je gregorijanski kalender važio tek od 1919. god.

Prevod

Služba inostranih poslova
[Prepis ad A. 8341 iz 1911. godine]

Iz crnogorskog službenog lista Glas Crnogorca od 21. maja 1911¹

Turska štampa prijeti jednako Crnoj Gori ratom zbog ustanka u Malesiji. Svakome je poznato držanje Crne Gore kroz sve ovo vrijeme neredovnog stanja duž njenih istočnih granica na zemljištu susjedne Otomanske imperije. To je držanje ispravno i umjesno. Ono se sa razlogom ne može sumnjičiti, osim ako se ne bi imala naročita namjera da bezrazložno budemo izazivani. Jedina naša krivica – ako je to uopšte kakva krivica – sastoji se u tome što su u početku nekoliko naših pograničara tajno, noću, uskočili na teritoriju podignutog ustanka. Pomenuti naši podanici nalaze se sa svojim domovima u onome kraju naše države koji je poslije Berlinskog kongresa demarkaciona linija raspolovila. Jedan dio od onoga stanovništva, koje je spojeno vjerom i krvlju i familijarnim vezama, ostao je pod Crnom Gorom, dok je drugi, u neposrednoj blizini, pripao Turskoj.

Je li čudo što su nekoliko njih sa naše strane, a sa takvoga položaja uskočili među svoje srodnike i bratstvenike u neposrednoj blizini na turskom zemljištu, kad su ovi potonji ustali na oružje? U kojoj se evropskoj državi u takvim prilikama i pod takvim terenskim uslovima ne bi dogodio sličan slučaj? Ima li države čiji bi organi mogli spriječiti da se pod takvim pogodbama baš nijedan njihov podanik ne ogriješi o stroge naredbe radi održanja neutralnosti?

To je sva naša tobožnja krivica, koja se zbog pokreta u Malesiji zlonamjerno zloupotrebljava samo kao izgovor za neopravdanu optužbu Crne Gore.

Umjesto da nam Turska učini priznanje zbog naše ispravnosti i potpune neutralnosti, koju smo tvrdo riješeni i nadalje čuvati s obzirom na događaje u Malesiji, njeni organi nam još i prijete! Da li možda zato što smo vršili humanitarnu dužnost primajući njene podanike, koji su svakako od nevolje potražili naše gostoprinstvo? Mi tu dužnost imamo i prema svakojem drugom u sličnim prilikama.

Vršenje pomenute čovjekoljubne dužnosti naspram turskih podanika, prebjeglih na naše zemljište, donijelo nam je i još nam neprestano donosi ogromne terete,

pod čijim pritiskom živimo već nekoliko mjeseci. Dosta je pomenuti samo to da u ovo vrijeme poljskih radova velika masa naših podanika sa puškom u ruci mora stajati na granici radi držanja reda i čuvanja neutralnosti. – Turska je pozvana da nam pomogne skinuti te terete. Mi od toga mnogo trpimo u našem ekonomskom razviću. Turska je u ovoj prilici prema nama samo i jedino dužnik i obveznik, a nikako nema pravo da uzme ulogu tužitelja. Njena je dužnost da poštuje našu dobru volju, koja iskreno teži za održanjem dobrih odnosa sa njom pored pomenutih tereta, koje nam u potonje doba nanosi njeno unutrašnje stanje. Mi protivu Turske nemamo ništa, a uz to mi smo dužni voditi računa o željama prijateljskih nam velikih sila, čije smo savjete, saopštene nam preko ovdašnjih njihovih uvaženih zastupnika, iskreno prihvatili odmah u početku ovih događaja a radi održanja dobrih odnosa sa Turskom. Sa njom smo sve od Berlinskog kongresa živjeli u ispravnim odnosima i u danima njenih velikih iskušenja, kad joj je naša ispravnost bila veoma dragocjena. Potonji pokret u njoj pozdravili smo i mi sa iskrenim živim željama za dobro i napredak Otomanskog carstva.

Pa zaslužuje li Crna Gora da joj se, poslije takvog njenog ispravnog držanja spram susjedne Turske, umjesto zahvalnošću, iz Carigrada odgovara prijetnjom objave rata?

Kad već toliko daleko idu, da nam ratom prijete, onda neka prime od nas, Crne Gore, dostojnu poruku: mi se rata ne bojimo! Stojimo na otvorenoj poljani: straha u ovim gorama nikad nije bilo, niti će ga biti.

32

Von Eckardt an Auswärtiges Amt (Telegramm): Von einem Gespräch mit dem König über Truppenansammlungen im Grenzgebiet zu Montenegro, die Verteilung von Waffen sowie dem Ersuchen um eine Garantieerklärung seitens der Großmächte, dass das Osmanische Reich Montenegro nicht angreifen werde

Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o razgovoru sa kraljem oko koncentracije vojske na granici, podjeli oružja i zahtjevu da velike sile garantuju diplomatskom notom da Osmansko carstvo neće napasti Crnu Goru

Telegramm Nr. 13

Cettinje, den 22. Mai 1911. 7 Uhr 50 Min. nm.

Ankunft: 23. Mai 12 [Uhr] 10 [Min.] vm.

Entzifferung

Der König bat heute mich und die anderen Vertreter von Großmächten, unseren Regierungen Folgendes zu melden:

»Angesichts der Truppen-Ansammlung an der montenegrinischen Grenze sehe er sich zur Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln – wie Verteilen von 12 000 Gewehren und Munition an verschiedenen Punkten – genötigt. Um Mobilisation handle es sich jedoch nicht. Von den zitierten Vorsichtsmaßregeln werde er nur Abstand nehmen, wenn die Mächte seiner Regierung durch Note mitteilen, dass sie dafür garantieren, dass die Türkei Montenegro nicht angreifen werde.«

Ich glaube nicht, dass es zu einem Konflikt mit der Türkei kommen wird. Bericht unterwegs.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Telegram br. 13

Cetinje, 22. maja 1911. 7 sati 50 minuta p.m

Prispjeće: 23. maja 12 sati 10 minuta a.m.

Dešifrovano

Kralj je zamolio danas mene i predstavnike drugih velikih sila da svojim vladama prenesemo sljedeće:

»Što se tiče okupljanja trupa na crnogorskoj granici on, navodno, smatra da su nužne izvjesne mjere opreza – kao što je dijeljenje 12.000 pušaka i municije na različitim punktovima. Ipak, nije riječ o mobilizaciji. On će od pomenutih mjera opreza odustati, ukoliko velike sile proslijede notu njegovoj vladi kojom garantuju da Turska neće napasti Crnu Goru.«

Ne vjerujem da će doći do konflikta sa Turskom. Izvještaj je upućen.

Ekart

*Von Tschirschky an Auswärtiges
Amt: Berichtet über Telegramm
des österreichisch-ungarischen
Vertreters in Cetinje und der Re-
aktion aus Wien auf die monte-
negrinische Forderung nach einer
Garantieerklärung*

*Izvještaj ambasadora Čirškog
Službi inostranih poslova o tele-
gramu austrougarskog predstavi-
nika na Cetinju i reakcijama Beča
na crnogorski zahtjev za garanci-
ju velikih sila*

Telegramm Nr. 29

Wien, den 24. Mai 1911. 8 Uhr 50 Min. nm.

Ankunft: 10 [Uhr] 50 [Min.] nm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Österreichisch-ungarischer Vertreter in Cetinje hat hierher telegraphiert, König von Montenegro habe deutschem Gesandten zur Mitteilung an seinen Kollegen nachstehendes eröffnet: Angesichts der türkischen Truppen-Ansammlung an montenegrinischer Grenze, die das Königreich bedroht, sehe er sich genötigt, seinerseits militärische Vorkehrungen zu treffen. Er sei unter anderem gezwungen, 12 000 Gewehre an seine Truppen zu verteilen. Er werde nur dann von weiteren militärischen Maßnahmen Abstand nehmen, falls die Großmächte ihm Garantien dafür gäben, dass die Türkei Montenegro nicht angreifen werde.

Wie mir Markgraf Pallavicini nach Rücksprache mit Graf von Aehrenthal¹ mitteilt, betrachtet man zunächst Demarche des Königs,.....x)² nur dem deutschen Vertreter gemacht werde, für non avenue. Sollte aber König Demarche österreichisch-ungarischem Vertreter gegenüber wiederholen, so gedenke man hier in dem Sinne zu antworten: Auf die Forderung von Garantien werde man nicht eingehen, sondern nur darauf hinweisen, dass es Türkei im eigenen Lande freistehen müsse, Truppen je nach Bedarf zu konzentrieren. Blicke Montenegro neutral, so habe es nichts zu fürchten, da der Türkei jede aggressive Tendenz Montenegro gegenüber fernliege.

Markgraf Pallavicini fügte dem persönlich noch hinzu, er habe soeben in der Zeitung von der russischen Note an die Türkei gelesen, und es müsse sich zeigen, inwieweit Stellungnahme Österreich-Ungarns und der Mächte dadurch etwa modifiziert werden könnte.

Tschirschky

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Aloys Lexa von Aehrenthal** (27.9.1854–17.2.1912), österreichisch-ungarischer Staatsmann und Diplomat, mit Wirkungsstätten in Russland und Rumänien. Das Amt des Außenministers bekleidete er ab 1906 bis zu seinem Tod im Dezember 1912. Er gilt als Befürworter einer österreichisch-ungarischen expansionistischen Politik auf dem Balkan und unter ihm wurde die Annexion Bosnien-Herzegowinas vollzogen (1908).
Alojs Lexa fon Erental (27.9.1854–17.2.1912), austrougarski državnik i diplomata, dugo vrijeme u Rusiji i Rumuniji. Zajednički ministar spoljnih poslova Austrije i Ugarske od 1906. do njegove smrti 1912. godine. Zagovornik austrougarske ekspanzionističke politike na Balkanu; sproveo aneksiju Bosne i Hercegovine.
- 2 Verweis auf fehlende Wortgruppe. Vermutlich: »da diese«. Nedostaju riječi. Vjerovatno u smislu: »pošto«

Prevod

Telegram br. 29

Beč, 24. maja 1911. 8 sati 50 minuta p.m.

Prispjeće: 10 sati 50 minuta p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Austrougarski predstavnik na Cetinju nam je telegrafski prenio da je kralj Crne Gore njemačkom poslaniku saopštio sljedeće da ovaj prosljedi svojim kolegama: što se tiče okupljanja trupa na crnogorskoj granici koje prijete njegovom kraljevstvu, on smatra da to nužno nalaže vojne pripreme. Navodno je bio primoran da podijeli 12.000 pušaka svojim trupama. On će od daljih vojnih mjera odustati ukoliko velike sile prosljede notu njegovoj vladi, da one garantuju da Turska neće napasti Crnu Goru.

Kako mi je markgraf Palavičini poslije ponovnog razgovora sa grofom fon Erentalom¹ saopštio, da se demarš kralja, ...x² je uručen samo njemačkom predstavniku, smatra nevažnim. Ukoliko bi pak kralj taj demarš prosljedio austrougarskom predstavniku, ovdje smatraju da bi mu trebalo odgovoriti na sljedeći način: na zahtijevane garancije neće pristati, već će kralju ukazati na to da Turska u sopstvenoj zemlji uživa pravo da saziva svoje trupe po potrebi. Ostane li Crna Gora neutralna, nema razloga za strah, pošto Turskoj agresivne namjere spram Crne Gore nisu svojstvene.

Markgrof Palavičini je uz to još lično ukazao da je u novinama takođe čitao o ruskoj noti upućenoj Turskoj, pa bi trebalo vidjeti u kojoj bi mjeri to moglo uticati na promjenu stava Austro-Ugarske i velikih sila.

Čirški

*Marschall von Bieberstein an
Auswärtiges Amt (Telegramm):
Über die Sicht der Regierung in
Istanbul bezüglich der am 24.
Mai 1911 durch den russischen
Botschafter Tscharykow ein-
gebrachten Demarche*

*Telegram ambasadora Maršala
Biberštajna Službi inostranih po-
slova o reakcijama osmanske vla-
de povodom ruskog demarša od
24. maja 1911. god.*

Telegramm Nr. 113

Pera, den 25. Mai 1911. 7 Uhr 10 Min. p.m.

Ankunft: 8 [Uhr] 27 [Min.] p.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Antwort auf Telegramm 69.

Rifaat Pascha, dem ich soeben Mitteilung von dem obigen Telegramm gemacht habe, bat mich Euerer Exzellenz den aufrichtigsten Dank für die in dieser Frage beobachtete freundschaftliche Haltung zu übermitteln. Der Minister, der schon durch Osman Ni[za]mi Pa[s]cha von der Antwort der Kaiserlichen Regierung unterrichtet war, erzählte mir über die gestrige Demarche Tscharykows folgendes:

Bereits gestern Vormittag war durch die Agence de Constantinople der Wortlaut des der Pforte zu machenden Communiqués auf Grund eines Telegramms der Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht worden. Um 4½ Uhr Nachmittags kam dann Herr Tscharykow nach vorheriger Ansage auf die Pforte. Als er das Schriftstück zu lesen begann, nahm Rifaat Pascha die Agence zur Hand, um den Wortlaut zu kontrollieren, was den Botschafter sichtlich unangenehm berührte. Nach der Verlesung erklärte Rifaat Pascha, es sei ein ganz ungewöhnlicher Vorgang, dass eine Großmacht, welche einer anderen eine amtliche Mitteilung zu machen habe, dieselbe zuerst in der Presse veröffentlicht und dann erst der Botschafter den ihm erteilten Auftrag ausführt. Dieses Verfahren widerspreche allen diplomatischen Gebräuchen. So gern er – Rifaat Pascha – an sich bereit sei, schwebende Fragen mit Tscharykow »amicalement« [freundschaftlich] zu besprechen, so könne er doch mit Rücksicht auf das eingeschlagene Verfahren und den drohenden Ton des Communiqués heute nur antworten, dass er dem Ministerrat die Frage unterbreiten werden, ob und welche Antwort darauf zu geben sei.

Der Botschafter gab den formellen Verstoß zu und suchte denselben mit dem »désarroi« [großes Durcheinander] zu entschuldigen, der infolge der Krankheit des Herrn Sasonow¹ im Auswärtigen Ministerium in Petersburg bestehe. Als darauf Rifaat Pascha ihm erklärte, das russische Vorgehen habe auf der Pforte einen sehr peinlichen Eindruck gemacht und das Land werde denselben zweifellos teilen, ermächtigte der Botschafter den Minister in der Presse die – wahrheitswidrige – Erklärung zu veröffentlichen, dass die mündliche Mitteilung des Botschafters mit dem von der Petersburger Agentur veröffentlichten Communiqué durchaus nicht identisch sei. Zugleich verzichtete der Botschafter auf Übergabe einer Abschrift des verlesenen Schriftstücks.

Die heutigen Morgenblätter enthalten dann auch bezüglich der gestrigen Unterredung die amtliche Mitteilung »que l'esprit amical, le sens et les termes de cette conversation ne concordent nullement avec le télégramme publié par l'Agence de St. Pétersbourg«.

Rifaat Pascha hat obigen Sachverhalt telegraphisch Turkhan Pascha² mit dem Auftrag mitgeteilt, denselben zur Kenntnis des russischen Kabinetts zu bringen. Damit soll einem etwaigen Versuch Tscharykows, die Sache anders darzustellen, vorgebeugt werden.

Das russische Vorgehen bildete gestern die Sensation in allen politischen Kreisen. Dabei ist, wie ich höre, auch die natürlich aus russischem Lager stammende Version laut geworden, dass die russische Aktion eine indirekte Folge der Potsdamer Entrevue³ sei. Dieselbe ist nunmehr gründlich widerlegt.

Marschall

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Sergej Dmitrievič Sazonov** (10.8.1860–25.12.1927), russischer Diplomat und Außenminister (1910–1916) sowie ein wichtiger Akteur innerhalb der Ereignisse, die zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führten. Im Juni 1909 wurde er zum Assistenten des damaligen Außenministers Alexander Izvol'skij ernannt. **Sergej Sazonov** (rus. Сергей Дмитриевич Сазонов, 10.8.1860–25.12.1927) bio je ruski diplomat, koji je obavljao dužnost ministra spoljnih poslova od novembra 1910. do jula 1916. Aktivno učestvuje u događajima koji su doveli do izbivanja Prvog svjetskog rata. Juna 1909. godine Sazonov je imenovan za pomoćnika ministra spoljnih poslova (Aleksandra Izvol'skijog).
- 2 **Turhan Pascha Përmeti** (Përmet, ca. 1839–18.2.1927, Neuilly-sur-Seine), albanischstämmiger osmanischer Karrierediplomat, der 50 Jahre im diplomatischen Dienst tätig war, vom einfachen Sekretär bis zum Botschafter. Zwischen

1908 und 1912 war er Botschafter in St. Petersburg. Danach ging er nach Albanien und bildete im Februar 1914 auf Verlangen der Internationalen Kontrollkommission eine Provisorische Regierung (Premierminister zwischen März und August 1914 unter Wilhelm zu Wied, kurzzeitiger Fürst von Albanien). Die Zeit des Ersten Weltkrieges verbrachte er im Ausland. Nach dem Krieg beteiligte er sich erneut an der Regierungsbildung (1919/20), auch vertrat er Albanien auf der Friedenskonferenz in Paris (1919/20).

Turkan-paša Permeti (Permet, ca. 1839–18.2.1927, Neji na Seni) osmanski karijerni diplomata albanskog porijekla, koji je radio 50 godina u diplomatskoj službi, od jednostavnog sekretara do ambasadora. Između 1908. i 1912. bio je ambasador u St. Peterburgu. Poslije toga je otišao za Albaniju gdje je formirao u februaru 1914. po zahtjevu Međunarodne kontrolne komisije provizornu vladu (bio je premijer od marta do avgusta 1914. pod Vilhelmom od Vida, kratkotrajno knez Albanije). Vrijeme Prvog svjetskog rata proveo je u inostranstvu. Poslije rata je ponovo učestvovao pri sastavljanju vlade (1919/20), također je predstavljao Albaniju na Pariskoj mirovnoj konferenciji (1919/20).

- 3 Das »Potsdamer Entrevue« bezeichnet ein Treffen zwischen den beiden Kaisern Wilhelm II. und Nikolaus II. Anfang November 1910 in Potsdam, das der russische Zar unter der Maßgabe, Wilhelm seinen neuen Außenminister Sergej Sazonov persönlich vorstellen zu wollen, arrangieren hatte lassen. Bei dem Treffen gab es neben anderen Punkten eine vage Bekundung beider Seiten, balkanpolitischen Interessenausgleich zu suchen und auch Spannungen zwischen Russland und Österreich-Ungarn auf dem Balkan entgegenzutreten. Die Reaktionen und das zum Teil sehr starke Misstrauen der anderen Großmächte diesem bilateralen deutsch-russischen Vorgehen gegenüber sowie taktische Schwächen der deutschen Diplomatie sorgten am Ende eher für eine Schmälerung der internationalen Position Deutschlands, wenn man der Interpretation zum Beispiel von Konrad Canis folgt. Canis, Konrad: Der Weg in den Abgrund. Deutsche Außenpolitik 1902–1914. Paderborn u.a. 2011, dort 372–402.
- »Potsdamer Entrevue« označava sastanak careva Vilhelm II i Nikolaja II u Potsdamu početkom novembra 1910. godine, koji je aranžirao ruski car Nikolaj II sa ciljem da predstavi svog novog ministra inostranih poslova Sergeja Sazonova lično Vilhelmu. Pri tom sastanku postignuta je nejasna izjava sa obje strane da se postigne dogovor u vezi politike prema Balkanu i da se obje strane suprotstave tenzijama između Rusije i Austro-Ugarske na Balkanu. Reakcije na to kao i djelimično jako nepovjerenje drugih velesila prema tom bilateralnom postupku kao i taktičke slabosti njemačke diplomatije su na kraju oslabili međunarodnu poziciju Njemačke, ako se slijedi postojećim interpretacijama u literaturi kao na primjer kod Canis, Konrad: Der Weg in den Abgrund. Deutsche Außenpolitik 1902–1914. Paderborn i dr. 2011, str. 372–402.

Prevod

Telegram br. 113

Pera, 25. maja 1911. 7 sati 10 minuta p.m.

Prispjeće: 10 sati 50 minuta p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Odgovor na telegram 69.

Rifat-paša, kog sam upravo obavijestio o gornjem telegramu, zamolio me je da Vašoj ekscelenciji prenesem najiskreniju zahvalnost za prijateljski stav koji je iskazan po ovom pitanju. Ministar, kojeg je već Osman Ni[za]mi-paša obavijestio o odgovoru carske vlade povodom jučerašnjeg demarša Čarikova, rekao mi je sljedeće:

Već juče prijepodne carigradska agencija je objavila kompletan tekst kominikea koji je sačinila Porta, a na osnovu telegrama peterburške telegrafске agencije. Popodne u 16 sati i 30 minuta gospodin Čarikov je poslije tog objavljivanja došao u Portu. Kada je počeo da čita tekst, Rifat-paša je uzeo telegram u ruke, da bi pratio tekst, što je ambasadora vidno uznemirilo. Poslije Čarikovljevog čitanja Rifat-paša je primjetio da je veoma neobično da jedna velika sila, koja drugoj saopštava službenu vijest, prvo tu istu vijest objavi u novinama, a tek onda ambasador izvršava naređenje koje je dobio. Tim činom krši sve diplomatske protokole. I koliko god da je on – Rifat-paša – sam po sebi voljan da o gorućim pitanjima sa Čarikovim porazgovara »amicalement« [prijateljsko], on bi danas, uzimajući u obzir prethodni postupak i prijeteći ton kominikea, mogao reći samo da će ministarskom savjetu izložiti pitanje, da li i kakav odgovor bi na to trebalo da dâ.

Ambasador je formalno priznao grešku i pokušao da »desarroi« [bezpomoćno stanje] opravda tu grešku, do koje je došlo zbog bolesti gospodina Sazonova¹ u Ministarstvu spoljnom u Peterburgu. Kada je Rifat-paša na to izjavio da je čitav ruski postupak na Portu ostavio veoma bolan utisak koji će čitava država bez sumnje dijeliti, ambasador je odobrio ministru informisanja da – što ne odgovara istini – objavi da se usmeno saopštenje ambasadora uopšte ne slaže sa kominikeom, koji je objavila peterburška agencija. Istovremeno, ambasador je odbio da preda prepis pročitanoг teksta.

U današnjim jutarnjim listovima u vezi sa jučerašnjim razgovorom objavljeno je službeno saopštenje »que l'esprit amical, le sens et les termes de cette conversation ne concordant nullement avec le telegramme publie par l'Agence de St. Petersbourg«. [Prijateljski odnosi, smisao i razgovor uopšte se ne poklapaju sa telegramom koji je objavila Peterburška agencija.] Rifat-paša je gore navedeno saopštenje telegrafski dostavio Turkan-paši² i naložio mu da njegov sadržaj prenese ruskom kabinetu. Time

je osujećena mogućnost da Čarikov kojim slučajem pokuša da sve što se dešavalo predstavi drugačije. Ruski postupak je u svim političkim krugovima senzacionalno odjeknuo. Pri tome se, kako čujem, proširila i verzija koja naravno potiče sa ruske strane, da je ruska akcija indirektna posljedica »Potsdamer Entrevue«³. Ta verzija je sada kategorički opovrgnuta.

Maršal

35

Von Pourtalès¹ an von Bethmann Hollweg: Bericht und Einschätzung über ein am Tag zuvor in St. Petersburg veröffentlichtes offiziöses Communiqué sowie eine in Istanbul übergebene russische Demarche zur gegenwärtigen Lage an der montenegrinisch-osmanischen Grenze

Izvještaj i procjene njemačkog ambasadora u St. Peterburgu fon Purtalesa¹ kancelaru Betman Holvegu o saopštenju objavljenom prethodnog dana kao i o ruskom demaršu koji je predat u Carigradu povodom trenutne situacije na crnogorsko-osmanskoj granici

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 152

[A 8451; pr. 28. Mai 1911. a.m.]

Inhalt: Russische Demarche in Constantinopel

St. Petersburg, den 25. Mai 1911 (Botschaft)

Die hiesigen Zeitungen veröffentlichten gestern ein offiziöses Communiqué, nach welchem der russische Botschafter in Constantinopel angewiesen worden ist, die türkische Regierung auf die Gefahren hinzuweisen, welche größere Truppenansammlungen unmittelbar an der montenegrinischen Grenze für den allgemeinen Frieden in sich bergen, und die Hoffnung auszusprechen, dass die Türkei es möglich finden werden, »unverzüglich und in bestimmter Form« ihre friedlichen Gesinnungen gegen Montenegro zum Ausdruck zu bringen.

Herr Neratow², welchen ich bei seinem gestrigen Empfangstage sprach, teilte mir mit, dass den Kabinetten der Großmächte über die wahrscheinlich gestern in obigem Sinne erfolgte Demarche des Herrn Tscharykow Mitteilung gemacht worden sei. Der Ministergehilfe erklärte dabei die Gründe,

welche die russische Regierung zu diesem Schritt veranlasst haben, in folgender Weise:

In Montenegro habe die Erregung über die türkischerseits an der montenegrinischen Grenze getroffenen militärischen Maßregeln einen besorgniserregenden Grad angenommen. Diese Erregung erscheine nicht ganz ungerechtfertigt, da die Anwesenheit größerer türkischer Truppenmassen hart an der Grenze in der Tat nur zu leicht Grenzzwischenfälle hervorrufen könne, deren Folgen gar nicht abzusehen seien. Schon dieser Grund habe es Russland nahelegen müssen, seine warnende Stimme zu erheben, um womöglich Ereignissen vorzubeugen, die leicht zu ernststen Störungen der Ruhe und des Friedens auf der Balkanhalbinsel führen könnten. Eine Kundgebung über die Stellungnahme Russlands zu der gegenwärtigen Lage der Dinge an der montenegrinisch-albanesischen Grenze sei aber auch besonders gegenüber den anderen Balkanstaaten und der öffentlichen Meinung in Russland notwendig gewesen »pour donner la note relativement à l'attitude de la Russie«. Sowohl in den Balkanstaaten als auch hier in Russland sei eine derartige Kundgebung der russischen Regierung erwartet worden.

Ich verhielt mich den Mitteilungen des Ministergehilfen gegenüber lediglich zuhörend und beschränkte mich am Schluss derselben auf die Frage, ob Russland es nicht auch für angezeigt gehalten habe, in Cetinje zur Vorsicht zu mahnen, worauf Herr Neratow erwiderte: »Wir tun dies bereits seit 3 Monaten in sehr ernster Weise.«

Die Darlegungen des Herrn Neratow lassen keinen Zweifel darüber, dass es der russischen Regierung vor allem um einen Erfolg vor der slavischen Welt zu tun war. Turkhan Pascha, welcher begreiflicher Weise über das Vorgehen Russlands sehr verstimmt ist und dies dem zeitweiligen Leiter des Ministeriums deutlich zu verstehen gegeben haben will, blickt nicht ohne ernste Besorgnis auf die Erregung, welche die Veröffentlichung der Instruktion an Herrn Tscharykow, wie sicher vorauszusehen sei, in der türkischen öffentlichen Meinung hervorrufen werde. Er fürchtet auch, dass der russische Botschafter, um die gewünschte Erklärung der Pforte zu erreichen, seine Instruktionen abschwächen und nur versuchen wird, von Rifaat Pascha friedliche Versicherungen, die tatsächlich auch den Absichten der türkischen Regierung entsprächen, zu erlangen. Diese Versicherungen würden dann aber hier als großer Erfolg des russischen Auftretens ausposaunt werden. Weit davon entfernt, der Sache des Friedens und der Ruhe auf der Balkanhalbinsel zu dienen, werde dann dieses anscheinende Zurückweichen der Türkei vor Russland als slavischer Vormacht

die Balkanslaven nur zu neuen Ruhestörungen ermutigen. Wären die Aufständischen in Albanien nicht in weitgehender Weise von Montenegro aus unterstützt worden, so würde, nach Ansicht meines türkischen Kollegen, die dortige Bewegung viel schneller unterdrückt worden sein, und das Angebot einer starken Truppenmacht wäre gar nicht notwendig gewesen. Die Türkei habe Montenegro gegenüber schon viel zu viel Geduld gezeigt. Von rechtswegen hätte der Regierung in Cetinje wegen Vernachlässigung ihrer Neutralitätspflichten schon längst ein Ultimatum gestellt werden müssen.

gez. Pourtalès

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 **Friedrich Graf von Pourtalès** (24.10.1853–3.5.1928) wurde am 25.10.1907 zum Botschafter in St.Petersburg ernannt. Die Übernahme der Geschäfte erfolgte kurz darauf, am 17. Dezember. Bis zum Kriegszustand nahm er diese Stellung wahr (1.8.1914). Vgl. Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 3, 512f. (mit autobiographischen Literaturangaben).
Fridrih Grof fon Purtales (24.10.1853–3.5.1928) 25.10.1907. imenovan za ambasadora u St. Peterburgu (preuzeo službu 17.12.) i tu ostao do 1.8.1914. (početak ratnog stanja). Prema Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 3, 512–513 (sa navodima različitih memoara fon Purtalesa).
- 2 **Anatol Anatoljevič Neratov** (1863–1938), russischer Diplomat und stellvertretender Außenminister 1910–1916, der Sazonov während seiner langen Erkrankung vertrat. Ist dafür bekannt, während seiner Zeit im Außenministerium nie im Ausland gewesen zu sein.
Anatol Anatoljevič Neratov (rus., Анатолий Анатольевич Нератов), ruski diplomat i zamjenik ministra inostranih poslova 1910–1916; zastupao je Sazonova za vrijeme njegovog dugotrajnog oboljenja. Poznat je po tome što za vrijeme svog djelovanja u ministarstvu inostranih poslova nikada nije bio u inostranstvu.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 152

[A 8451; pr. 28. maja 1911. a.m.]

Sadržaj: Ruski demarš u Carigradu

St. Peterburg, 25. maja 1911. (Ambasada)

Ovdašnje novine su objavile juče poluzvanični kominike, po kojem je ruski ambasador u Carigradu upućen na to da ukaže turskoj vladi na opasnosti za opšti mir koje sa sobom nosi grupisanje trupa neposredno na crnogorskoj granici i da izrazi nadu da će Turska procijeniti da bi mogla da »neodložno i u određenoj formi« iskaže svoje mirnodopske namjere prema Crnoj Gori. Gospodin Neratov², sa kojim sam juče razgovarao u toku njegovog dana za audijencije, saopštio mi je da će kabineti velikih sila biti izviješteni o demaršu gospodina Čarikova, koji je uslijedio juče u navedenom stilu. Pomoćnik ministra je pri tome na sljedeći način objasnio razloge koji su rusku vladu naveli na ovaj korak:

razdraženost u Crnoj Gori zbog vojnih mjera koje turska strana sprovodi na crnogorskoj granici porasla je do zabrinjavajućeg nivoa. Ova razdraženost izgleda nije potpuno neopravdana, jer i samo prisustvo većih turskih trupa na granici zapravo bi moglo lako da isprovocira nove granične incidente, čije posljedice teško da bi mogle da se sagledaju. Već taj razlog predstavlja za Rusiju znak da mora podići svoj upozoravajući glas kako bi, gdje je to moguće, preduprijedila događaje, koji bi očas mogli dovesti do ozbiljnog narušavanja mira i spokoja na Balkanskom poluostrvu. Objavljivanje stava Rusije o trenutnoj situaciji na crnogorsko-albanskoj granici takođe je bilo nužno, naročito zbog drugih balkanskih država i javnog mnjenja u Rusiji – »Pour donner la note relativement à l'attitude de la Russie« [»Da Rusija objavi notu povodom svog stava«]. Kako u balkanskim državama tako i u samoj Rusiji bilo je očekivano takvo oglašavanje ruske vlade.

Što se tiče ovog saopštenja, ja sam ga samo saslušao i ograničio se na to da, na kraju izlaganja, samo postavim pitanje: ne smatra li Rusija da je bilo primjerenije da Cetinje opomene na oprez, na šta je gospodin Neratov odgovorio: »Mi to već tri mjeseca ozbiljno činimo«. Izlaganje gospodina Neratova ne ostavlja mjesta sumnji da rusku vladu zanima samo njen uspjeh u slovenskom svijetu. Turkan-paša koji je, sasvim razumljivo, bio oneraspoložen takvim ponašanjem Rusije i privremenom vođi vlade je jasno htio da stavi do znanja da je veoma zabrinjavajuća razdraženost koju je objavljivanje instrukcija za gospodina Čarikova izazvala u turskom javnom mnjenju, kao što se dalo predvidjeti. On takođe strahuje da bi ruski ambasador, kako bi dobio željeni odgovor Porte, mogao razvodniti date mu instrukcije i pokušati da dobije mirnodopska obećanja od Rifata-paše koja bi zaista i odgovarala namjerama turske vlade. Ali takva obećanja bi se u ovom slučaju ovdje onda mogla rastrubiti kao veliki uspjeh ruskog istupanja. Daleko od toga da bi to služilo miru i spokoju na Balkanskom poluostrvu, još bi to navodno povlačenje Turske pred Rusijom kao slovenskom silom moglo samo ohrabriti balkanske Slovence za dalja narušavanja mira. Da ustanike u Albaniji nisu svesrdno podržavali iz Crne Gore, tamošnji ustanak bi bio mnogo ranije ugušen, bar tako misle moje turske kolege, a hvalisanje na sav glas o jakim

trupama uopšte ne bi bilo nužno. Turska je odveć pokazala i previše strpljenja prema Crnoj Gori. Iz pravednog ugla posmatrajući, vladi na Cetinju je još prije mnogo vremena morao biti postavljen ultimatum zbog njenog zanemarivanja neutralnosti.
potp. Purtales

36

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Über ein Gespräch mit dem montenegrinischen König und dessen Meinung bezüglich des Aufstandes der Malësoren; mit diesbezüglicher Einschätzung von Eckardts, sowie über die russische Demarche in Istanbul

Opunomoćeni ministar na Cetinju Ekart kancelaru Betman Holvegu o razgovoru sa kraljem i njegovom mišljenju o pobuni Malisora, zajedno sa sopstvenim procjenama o ustanku i o ruskom demaršu u Carigradu

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 29 vom 2.6.1911.

[A 8614; pr. 31. Mai 1911 a.m.]

Inhalt: Der König von Montenegro über die Lage

Cettinje, den 27. 5. 1911 (Minister-Residentur)

Soweit es sich um Montenegro handelt, hat sich an der Lage nichts wesentlich geändert. Der König klagte mir gegenüber in einem langen Gespräche gestern wieder über die unüberwindbaren Schwierigkeiten, in die Er in Folge der jungtürkischen Politik in Albanien geraten sei und sagte, ein Krieg wäre dem jetzigen Zustande vorzuziehen. Er war empört über die mensonges »Barbierstubengeschichten«, die über Montenegro verbreitet und in Constantinopel als bare Münze genommen würden. So sei die Behauptung, 800 Montenegriner hätten sich jüngst den Malissoren angeschlossen, rein aus der Luft gegriffen. Von wem Waffen, Munition, Lebensmittel den Aufständischen geliefert wurden, werde einst die Geschichte klar stellen. Die Türken hätten einen unheilvollen Fehler begangen, Seine Vermittlung nicht anzunehmen. Unter Garantie annehmbarer Unterwerfungsbedingungen könne er noch heute in wenigen Tagen die Ruhe herstellen. Dieser Aufstand würde bis zum Herbst dauern und in den nächsten Jahren würde Albanien ein ständiger Herd von Revolten bleiben. »C'était l'espoir, maintenant c'est

le désespoir qui règne en Albanie.« Er könne türkischen Friedensworten keinen Glauben schenken, nur eine formelle Garantie der Mächte würde Ihm eine Gewähr dafür bieten, dass Er keinen Angriff zu gewärtigen habe.

Furcht habe Er nicht – Seine Berge und seine Geschütze würden türkischen Armeen zu schaffen machen.

Ich kann nicht umhin zu glauben, dass dem listenreichen Könige ein Krieg durchaus willkommen wäre. Er wünscht Complicationen, die schließlich eine Intervention der Mächte und die ersehnte Abrundung Seines Territoriums zur Folge haben sollten.

Die russische, brüske Demarche in Constantinopel hat hier, besonders bei den Diplomaten, nicht geringes Erstaunen hervorgerufen. Sie soll folgende Vorgeschichte haben: man will wissen, dass der montenegrinische Generalkonsul in Scutari, Gregovitsch¹, hierher sehr alarmierende Kriegsberichte, in denen er auch seine persönliche Sicherheit als gefährdet darstellte, erstattet hat. Darauf soll sich der König durch Vermittlung der Großfürstinnen, Seiner Töchter², direkt an den Zaren gewandt haben, unter Hinweis auf einen möglichen türkischen Angriff, und in Folge dieses Notschreies soll Herr Tcharykow die fraglichen, sehr kategorischen Instruktionen erhalten haben.

Der russische Gesandte äußerte mir gestern die Ansicht, dass hier eine gewisse *détente* eingetreten sei. Als Beweis dafür sieht er die Ersetzung des bisherigen königlichen Specialdelegierten zur Überwachung der Grenze durch einen für weniger ehrgeizig und skrupellos geltenden General an. Dieser optimistischen Auffassung scheint mir die Tatsache zu widersprechen, dass der König, welcher dem Sultan hatte mitteilen lassen, Er wolle ihn bei seiner Ankunft in Macedonien durch seinen zweiten Sohn, den Prinzen Mirko, dort begrüßen lassen, jetzt meinem türkischen Kollegen, der den Termin des Eintreffens seines Herrn in Salonik anzeigte,³ sagte, Er könne unter den gegenwärtigen Umständen Seinen Plan nicht ausführen, »cela serait une lâcheté de ma part.«

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

1 **Dušan Gregović** (1875–1923) hatte das Lyceum in Istanbul besucht, war unter anderem montenegrinischer Konsul in Shkodra (1910/11) und Außenminister (10.8.1911–6.6.1912) Montenegros. Im Anschluss übernahm er das Amt des Hofmarschalls; auch war er gewählter Abgeordneter.

- Dušan Gregović** (1875–1923), koji je pohađao liceum u Carigradu bio je među ostalim konzul u Skadru (1910/11) i ministar inostranih poslova Crne Gore (10.8.1911–6.6.1912), bio je maršal dvora (od juna 1912) i narodni poslanik.
- 2 Vgl. zu ihrer beider Stellung in der russischen Montenegropolitik hier auch weiter unten den Bericht des Botschafters von Pourtalès (Nr. 48) aus St. Petersburg, vom 4. Juli 1911.
Vidi u vezi njihovog položaja u ruskoj politici prema Crnoj Gori i dolje odštampan izvještaj ambasadora Purtalesa (br. 48) iz Sankt Peterburga od 4. jula 1911.
- 3 Gemeint ist die anstehende Makedonien- und Kosovoreise von Sultan Mehmed V. Reşad (1909–1918). Im Juni besuchte dieser während einer seiner seltenen Inlandreisen u.a. Saloniki, Skopje, Pristina und Bitola. Hintergrund dessen waren insbesondere Bestrebungen, die Beziehungen zur albanisch-muslimischen Bevölkerung zu verbessern. Vgl. Zürcher, Erik-Jan: Kosovo Revisited. Sultan Reşad's Macedonian Journey of June 1911. In: *Middle Eastern Studies* 35 (1999), H. 4, 26–39.
Misli se na predstojeće putovanje sultana Mehmeda V (Rešad) (1909–1918) za Makedoniju i na Kosovo. U junu je u sklopu jednih od svojih vrlo rijetkih putovanja unutar carstva posjetio među ostalim Solun, Skoplje, Prištinu i Bitolj. Pozadina toga su bili politički razlozi, posebno pokušaj da se poboljšaju odnosi prema albansko-muslimanskom stanovništvu. Prema Zürcher, Erik-Jan: Kosovo Revisited. Sultan Reşad's Macedonian Journey of June 1911. U: *Middle Eastern Studies* 35 (1999), br. 4, 26–39.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 29. od 2.6.1911.

[A 8641; pr. 31. maja 1911 a.m.]

Sadržaj: Kralj Crne Gore o trenutnom stanju

Cetinje, 27. maja 1911. (ministarska rezidentura)

Što se tiče Crne Gore, stanje se nije bitno promijenilo. Kralj mi se juče u dugom razgovoru ponovo žalio na nepremostive probleme što su ga zadesili kao posljedica mladoturske politike u Albaniji i rekao da bi, uzimajući u obzir trenutnu situaciju, čak i rat mogao da zamisli. Bio je uzbuđen zbog lažnih »priča iz berbernica«, koje su se proširile Crnom Gorom i u Carigradu uzete zdravo za gotovo.

Takva je i neosnovana tvrdnja da se navodno 800 Crnogoraca nedavno priključilo Malisorima. Ko im je dostavljao oružje, municiju i namirnice, jednom će cijela ta priča biti rasvijetljena. Turci su navodno načinili nepopravljivu grešku zbog toga što nisu prihvatili njegovo posredovanje. Pod garancijom prihvatljivih uslova predaje, on bi i sada za nekoliko dana bio u stanju da ponovo uspostavi mir. Ovaj ustanak

bi mogao trajati do jeseni i u sljedećim godinama u Albaniji bi stalno tinjalo žarište revoltiranih. »C'était l'espoir maintenant c'est le desespoir qui regne en Albanie [Bila je nada, ali sada je očaj taj koji vlada u Albaniji]«. On se navodno ne može pouzdati u turska uvjerenja o miru, samo bi mu formalna garancija velikih sila ulila sigurnost da ne mora iščekivati napad. On se pak ne boji – njegova brda i njegovi topovi će uništiti tursku armiju.

Ja ipak ne mogu da vjerujem da bi lukavom kralju rat bio apsolutno dobrodošao. On priželjkuje komplikacije koje bi konačno dovele do intervencije velikih sila i željenog zaokruživanja njegove teritorije.

Ruski naprasiti demarš u Carigradu ovdje je, naročito među diplomatama, izazvao nemalo čuđenje. Njemu je navodno prethodila sljedeća priča: treba podsjetiti na to da je crnogorski generalni konzul u Skadru, Gregović¹, ovdje podnio alarmirajuće ratne izvještaje, predstavljajući i svoju ličnu sigurnost kao ugroženu. Potom se kralj posredstvom velikih knjeginja, svojih ćerki², direktno obratio caru, ukazujući na moguć turski napad, i posljedica tog nemoćnog zapomaganja navodno je bila ta da su gospodinu Čarikovu date sporne, veoma kategorične instrukcije.

Ruski poslanik mi je juče iznio svoje viđenje da je ovdje ipak došlo do izvjesnog smirivanja. U prilog tome on navodi smjenu specijalnog izaslanika za nadgledanje granice, na čije je mjesto postavljen general, koji važi za manje beskrupuloznog i častoljubivog. Takvo optimistično poimanje situacije djeluje mi kao kontradiktorno u svjetlu činjenice da je kralj, koji je saopštio sultanu da će ga posredstvom svog drugog sina, princa Mirka, sačekati i pozdraviti prilikom njegove posjete Makedoniji, sada mom turskom kolegi, koji mu je najavio datum dolaska svog gospodara u Solun,³ saopštio da on pod datim okolnostima ne bi mogao da sprovede svoj najavljan plan, »cela serait une lâcheté de ma part [to bi bilo kikavički s moje strane]«.

potp. Ekart

*Von Pourtalès an von Bethmann
Hollweg: Informiert über die Re-
aktionen der Hohen Pforte auf
die russische Demarche und die
Haltung des russischen Vertreters
in Istanbul*

*Izvještaj njemačkog ambasado-
ra u St. Peterburgu fon Purtalesa
o reakcijama osmanske vlade na
ruski demarš i stav ruskog amba-
sadora u Carigradu*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 159 vom 30.5.1911

[A 8566; pr. 30. Mai 1911 a.m.]

Inhalt: Türkische Antwort auf die russische Demarche

St. Petersburg, den 28. Mai 1911 (Botschaft)

Turkhan Pascha gab mir gestern vertraulich Kenntnis von der Instruktion, die er wegen der bekannten russischen Demarche erhalten und auftragsgemäß Herrn Neratow vorgelesen hat. Die Türkische Regierung gibt darin ihrem Befremden über den russischen Schritt Ausdruck und fügt hinzu, dieser Schritt hätte in Constantinopel um so peinlicher wirken müssen, als »entgegen jedem diplomatischen Brauch« die offiziöse Petersburger Telegraphen-Agentur den Inhalt der Instruktion an Herrn Tscharykow schon am Tage, bevor der Botschafter sich seines Auftrags entledigte, hinaustelegraphiert habe. Der in Constantinopel hierdurch hervorgerufene Eindruck sei ein so starker gewesen, dass Rifaat Pascha sich genötigt gesehen habe, im Einvernehmen mit Herrn Tscharykow ein Communiqué an die Presse zu geben, demzufolge der veröffentlichte Inhalt der Instruktion nicht mit dem übereinstimme, was der Botschafter auf der Hohen Pforte gesagt habe. Die Instruktion führt dann weiter aus, dass, wenn sich die Lage an der montenegrinischen Grenze verschärft und die Türkei genötigt habe, Truppen dort aufzustellen, die Schuld daran lediglich Montenegro treffe, welches nicht aufhöre, die Aufständischen in Albanien zum Widerstand zu ermutigen. Der betreffende Passus der Instruktion schließt mit den Worten: »Il nous semble que la démarche de la Russie aurait gagnée à être faite à Cettinie«. Die Haltung Herrn Neratows, welchem mein türkischer Kollege die Instruktion vorgestern Abend vorgelesen hat, war, wie Turkhan Pascha bemerkte, eine äußerst entgegenkommende. Der Ministergehülfe nahm die

Mitteilung des Botschafters mit den Worten entgegen: »Ces explications sont claires et tout à fait satisfaisantes.« Der Passus, dass der Schritt besser in Cetinje geschehen wäre, sei zwar »un peu désobligeant«, aber da die Instruktion nur zum Vorlesen bestimmt sei und er, der Leiter des Ministeriums, sie also nicht direkt vor Augen habe, wolle er davon absehen, in Diskussionen über diesen Punkt einzutreten. Im übrigen versicherte Herr Neratow meinem türkischen Kollegen nochmals auf das feierlichste, dass Russland nichts ferner gelegen habe, als die Türkei bedrohen oder ihr gar ein Ultimatum stellen zu wollen; die Russische Regierung, der die friedlichen Absichten der Türkei bekannt seien, hat vielmehr nur »die Hoffnung aussprechen wollen«, dass die Türkei es möglich finden werde, eine Erklärung abzugeben, die geeignet sei, die öffentliche Meinung auf dem Balkan und in Russland zu beruhigen. Turkhan Pascha hat dann den Ministergehülfen noch dringend gebeten, in seinen Mitteilungen an die Presse vorsichtig zu sein und die Sache nicht etwa so darzustellen, als ob die Türkei zu Kreuze gekrochen sei, weil er dann sonst widersprechen müsse. Herr Neratow hat darauf versprochen, der Presse womöglich gar nichts und jedenfalls nichts anderes mitzuteilen, als dass infolge des zwischen der Russischen und der Türkischen Regierung stattgehabten Gedankenaustausches »la Russie continuera son action pacifique au Montenegro.« Es ist nicht zu verwundern, dass die Haltung der Russischen Regierung in den letzten Tagen hier vielfach als eine Fanfare, der sehr bald eine Chamade [im Sinne von: ein Kleinbeugeben] gefolgt ist, angesehen wird. Wie der plötzlich veränderte Ton an der Sängerbücke zu erklären ist, vermag ich noch nicht zu erkennen. In gut informierten Journalistenkreisen wird behauptet, dass in diesem Falle wieder einmal die beiden Brüder Nelidow, der Dezernent für den nahen Orient und der Pressdezernent, welche ihre eigene Politik machen wollten, ihre Hand im Spiel gehabt hätten. Ersterer habe der Instruktion die unnötig scharfe Fassung gegeben, während letzterer ohne Vorwissen des Herrn Neratow die vorzeitige Publikation veranlasst habe. Ist diese Version für deren Wahrscheinlichkeit manches zu sprechen scheint richtig, so müssen jetzt sehr eigentümliche Verhältnisse im Ministerium des Äußeren herrschen.

gez. F. Pourtalès

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 159 od 30.5.1911.

[A 8566; pr. 30. maja 1911. a.m.]

Sadržaj: Turski odgovor na ruski demarš

Sankt Peterburg, 28. maja 1911. (Ambasada)

Turkan-paša me je juče u povjerenju izvijestio o instrukciji, koju je dobio povodom poznatog turskog demarša i koju je po nalogu gospodina Neratova pročitao. Turska vlada u toj instrukciji izražava iznenađenje povodom ruskog postupka i dodaje da je taj čin u Carigradu tim mučnije djelovao kada je, »uprkos svakom diplomatskom običaju«, zvanična peterburška agencija objavila sadržaj instrukcija datih gospodinu Čarikovu i to dan prije nego što je ambasador obavio naloženi zadatak. Utisak koji je to u Konstantionopolju ostavilo time je osnažen, pa Rifat-paša smatra da je nužno da se u dogovoru sa gospodinom Čarikovim štampi dostavi saopštenje, po kojem se objavljeni sadržaj ruskih instrukcija ne slaže sa onim što je ambasador usmeno saopštio Visokoj porti. Što se tiče instrukcija Porte, u njima je dalje navedeno da, ako se stanje na crnogorskoj granici pogorša i ako Turska bude smatrala da neizostavno treba da pošalje svoje trupe, krivicu za to snosi samo Crna Gora, koja ne prestaje da ustanike u Albanije ohrabruje na dalji otpor. Dotični pasus instrukcije završava se riječima: »Il nous semble que la demarche de la Russie aurait gagnée à être faite à Cettinie [Nama izgleda da je Rusija morala da napravi ovaj korak na Cetinju] «.

Držanje gospodina Neratova, kojem je moj turski kolega prekjuche uveče pročitao pomenutu instrukciju, bilo je, kako je Turkan-paša primjetio, veoma predusretljivo. Pomoćnik ministra je primio saopštenje ambasadora sa sljedećim riječima: »Ces explications sont claires et tout à fait satisfaisantes [ove izjave su veoma jasne i zadovoljavajuće]«. Pasus da bi ovaj korak bolje došao na Cetinju, on je i »un peu désobligeant« [malo neprijatan], ali pošto ova instrukcija nije namijenjena javnom čitanju i pošto je on, čelnik ministarstva, nema pred očima, htio bi se uzdržati od diskusije o ovoj tački. Uostalom, gospodin Neratov je mom turskom kolegi još jednom zvanično prenio uvjerenja da Rusija nikad nije bila dalje od toga da prijete Turskoj ili da bi joj željela postaviti ultimatum; ruska vlada, kojoj su navodno turske mirnodopske namjere poznate, upravo je suprotno – »htjela da izrazi nadu« da bi Turska mogla naći za svrsihodno da da izjavu, koja bi mogla da umiri javno mnjenje na Balkanu i u Rusiji. Turkan-paša je potom još hitno zamolio pomoćnika ministra da bude oprezan u svojim izjavama za štampu i da stanje ne predstavlja tako kao da je Turska podvila rep, jer bi on onda morao da mu protivrječi. Gospodin Neratov je na to

obećao da, ukoliko to bude moguće, štampi neće reći ništa i, u svakom slučaju, ništa drugo do da će u skladu sa aktuelnom razmjenom mišljenja između ruske i turske vlade, »la Russie continuera son action pacifique au Monténégro [Rusija će nastaviti sa svojim mirovnim akcijama u Crnoj Gori]«.

Nije za čuđenje što se stav ruske vlade posljednjih dana doživljavao kao zvuk pobjedničkih fanfara, da bi ubrzo potom utihnuo do zvuka zvana koje najavljuje kapitulaciju. Kako se ovaj ton iznebuha promijenio, ne mogu još da shvatim. U dobro informisanim novinarskim krugovima tvrde da su ovom slučaju ponovo oba brata Nelidov, jedan decernent za bliski Orijent i drugi decernent za štampu, koji bi htjeli da vode sopstvenu politiku, umiješali svoje prste u čitavu igru. Prvi je davao uputstva za nepotrebno oštar iskaz, dok je drugi bez znanja Neratova inicirao njegovo prijevremeno objavljivanje. Ako je ta priča tačna, a izgleda da štošta toga govori u prilog njenoj vjerovatnoći, onda u Ministarstvu spoljnih poslova u ovom trenutku izgleda vladaju veoma čudni odnosi.

potp. F. Purtales

38

Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt (Telegramm): Mitteilung über die Antwort Istanbuls auf die russische Regierung bezüglich der jüngsten Demarche sowie Reaktionen russischerseits

Telegram ambasadora Maršala fon Biberštajna Službi inostranih poslova o odgovoru Carigrada ruskoj vladi na najnoviji demarš, kao i reakcijama sa ruske strane

Telegramm Nr. 121

Pera, den 30. Mai 1911. 4 Uhr – Min. p.m.

Ankunft: 5 [Uhr] 15 [Min.] p.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Rifaat Pascha teilte mir heute vertraulich die Antwort mit, welche er der russischen Regierung auf ihre jüngste Demarche gegeben hat. Der Minister des Äußeren telegraphierte an Turkhan Pascha im wesentlichen folgendes:

Monsieur Tcharykov n'a fait verbalement la communication dont le texte avait déjà été publié la veille par l'agence télégraphique de St. Pétersbourg. Ce procédé étrange et inusité nous a vivement étonné et profondément peiné. L'émotion que cette action a provoqué dans toute la population ottomane

n'a été atténuée que par le fait que l'ambassadeur m'a autorisé à publier dans la presse que le communiqué verbal différait considérablement du texte de l'agence de St. Pétersbourg. En vérité ces deux communiqués sont identiques sauf quelques phrases insignifiantes. Nous sommes toujours prêts à discuter amicalement avec le Gouvernement Russe toutes les questions Balcaniques.

Mais le ton comminatoire du dernier communiqué ne corespond ni aux relations amicales entre les deux pays ni à la situation réelle. Les dispositions pacifiques de la Turquie sont généralement x) [...] ¹ tandis que l'attitude du Monténégro à l'occasion de la rébellion en Albanie laisse beaucoup à désirer. Par conséquent la démarche du Gouvernement Russe aurait gagné à être adressée au Gouvernement de Cettinje.

Herr Neratow hat diese letzte Wendung als »désobligeante« bezeichnet und Turkhan Pascha gebeten, eine Veröffentlichung der Antwort zu verhindern. Inzwischen hat Herr Tscharykow gestern Rifaat Pascha mitgeteilt, dass das russische Kabinett neuerdings Warnungen an die montenegrinische Regierung habe ergehen lassen.

Marschall

PA AA, RZ 201, R 14019

1 Fehlende Wortgruppe. – Nedostaju riječi.

Prevod

Telegram br. 121

Pera, 30. maja 1911. 4 sata – min. P.m.

Prispjeće: 5 sati 15 min. p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova.

Dešifrovano

Rifat-paša mi je danas u povjerenju saopštio odgovor koji je on dao ruskoj vladi na njihov najnoviji demarš. Ministar inostranih poslova mi je ukratko iznio sljedeće:

Gospodin Čarikov mi je usmenim putem saopštio dopis čiji tekst je telegrafaska agencija iz Sankt Peterburga objavila dan ranije. Ovaj neobičan i neuobičajen postupak nas je živo iznenadio i duboko ražalostio. Osećanje koje je ovakav čin izazvao kod cjelokupnog otomanskog stanovništva bilo je ublaženo jedino time što mi je ambasador dozvolio da objavim u štampi da se usmeno saopštenje značajno razlikuje

od teksta agencije iz Sankt Peterburga. Uistinu, ova dva saopštenja su identična, osim nekoliko zanemarljivih rečenica. Mi smo u svakom trenutku spremni da sa ruskom vladom prijateljski raspravljamo o svim balkanskim pitanjima.

No, zapovjednički ton posljednjeg saopštenja se ne podudara ni sa prijateljskim odnosima dvije zemlje niti sa stvarnom situacijom. Turske mjere za očuvanje mira su uglavnom [...]¹ dok stav Crne Gore prema pobuni u Albaniji gotovo da uopšte ne zadovoljava. Prema tome, demarš ruske vlade bi donio više koristi da je bio upućen lično vladi sa Cetinja.

Gospodin Neratov je posljednji obrt označio kao »potcjenjivački« i zamolio je Turkan-pašu da spriječi objavljivanje odgovora. U međuvremenu, juče je gospodin Čarikov saopštio Rifat-paši da je ruski kabinet ponovo uputio riječi upozorenja crnogorskoj vladi.

Maršal

39

*Von Eckardt an von Bethmann
Holweg: Über die monte-
negrinische Unterstützung ortho-
doxer Flüchtlinge aus Berane wie
auch albanischer Aufständischer*

*Izveštaj opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta Betman Holve-
gu o crnogorskoj pomoći pravo-
slavnim izbjeglicama iz Berana
kao i albanskim pobunjenicima*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 30

[A 8870; pr. 4. Juni 1911 a.m.]

Inhalt: Montenegro und Albanien

Cettinje, den 30. Mai 1911 (Minister-Residentur)

Mein russischer Kollege sagte mir heute, er habe nach der Constaninopler Demarche dem Könige sehr ernst strengste Neutralität anempfohlen. Gleichzeitig erfahre ich von zuverlässiger Seite, dass 37 Wagen mit Munition nach Andr[i]jewitza abgegangen sind für die seit dem vorigen Jahre dort weilenden orthodoxen Flüchtlinge aus Berane. Bei den Aufständischen kämpfen zur Zeit 400 Montenegriner. Weitere Elitemannschaften wurden aus den Grenzbataillonen ausgemustert zur Unterstützung der Albanesen im Nordosten, die den Angriff der von Gusinje anrückenden Kolonne erwarten. Sämtliche Zolleinkünfte von Podgoritza werden für die Albanesen

diesseits und jenseits der Grenze verwendet. So will es der neutrale König und so sieht es der vielgeprüfte Vertreter des Halbmondes, den Seine Majestät heute in aller Frühe im Automobil abholte, um mit ihm von hoher Warte die Ereignisse jenseits des Scutari-Sees zu beobachten. Auch ich sah mit dem Fernglas dicke Rauchwolken aufsteigen aus den von den vorrückenden Türken niedergebrannten Siedlungen.

Meinem österreichischen Kollegen zeigte Seine Majestät nachmittags eine finstere Miene: »Nous avons nos traditions – Vous verrez ce qui viendra.« Es hatte den alten Herrn der Schwarzen Berge tief gekränkt, dass nach einer soeben eingetroffenen Drohmeldung der Großvezier in der Kammer erklärte, aus einem Kriege gegen Montenegro würden der Türkei weder materielle, noch moralische Vorteile erwachsen.

In summa diesseits eine Komödie, deren Hauptacteur sich ernster nimmt, als er zu nehmen ist.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 30

[A 8870; pr. 4. Juna 1911. a.m.]

Sadržaj: Crna Gora i Albanija

Cetinje, 30. maja 1911. (Ministarska rezidentura)

Moj ruski kolega mi je saopštio danas da je on poslije carigradskog demarša veoma ozbiljno preporučio kralju najstrožu nautralnost. Istovremeno, kako saznajem iz pouzdanih izvora, 37 kola sa municijom poslato je u Andrijevicu gdje pravoslavne izbjeglice iz Berana tamo borave od prošle godine. Sa ustanicima u ovom trenutku bori se i 400 Crnogoraca. Druge elitne jedinice poslate su iz pograničnog bataljona da bi pružile podršku Albancima na sjeverozapadu koji očekuju napad kolone koja se približava iz pravca Gusinja. Ukupan prihod od carine u Podgorici koristi se za Albance sa ove i one strane granice. Tako to hoće neutralni kralj i tako to vidi umorni predstavnik polumjeseca, kojeg je Njegovo veličanstvo ranom zorom pokupilo automobilom da bi zajedno sa visoke osmatračnice posmatrali događaje s one strane Skadarskog jezera. Čak sam i ja kroz dvogled vidio kako se podižu gusti oblaci dima iz naselja koje su zapalili Turci što nasrću.

Mom austrijskom kolegi Njegovo veličanstvo popodne je pokazalo svoje mračno neraspoloženje: »Nous avons nos traditions – vous verrez ce qui viendra [Mi imamo svoju tradiciju – vidjećete tek šta će biti]«. Starog gospodara Crnih Brda je ozbiljno zaboljelo ono što je veliki vezir izjavio u sobi i to neposredno poslije prispjeća prijetnje – da za Tursku nema ni materijalne ni moralne koristi iz rata sa Crnom Gorom.

Sve u svemu, ovdje se sve to odigrava poput neke komedije, u kojoj glavni akter sebe shvata ozbiljnije nego što bi zaista čovjek mogao da ga shvati.

potp. Ekart

40

Informationen der Botschaft des Osmanischen Reiches in Berlin über den Einsatz von montenegrinischen und italienischen Kämpfern im Rahmen des Aufstandes der Malësoren

Informacije ambasade osmanskog carstva u Berlinu o crnogorskim i italijanskim borcima u sklopu pobune Malisora

Auswärtiges Amt

Abschrift

[A 8780; pr. 2. Juni 1911 p.m.]

Inhalt: Unterstützung der Malissoren durch Montenegriner und Italiener

Ambassade Impériale Ottomane.

Berlin, le 1^{er} juin 1911

Vingt-neuf voitures contenant chacune trois caisses de fusils et de munitions sont parties du dépôt de Sponja pour Zetta Kolaschin.

D'après les déclarations d'un Malissor fait prisonnier, six cents Monténégrins et soixante Italiens dont deux commandaient se trouvaient au combat de Détschitch. A Tréptché et Foundina combattaient également des Monténégrins. Ce sont les Italiens qui ont fortifié Détschitch. A l'église catholique de Cronda se trouvent cinq prêtres latins et quatre prêtres monténégrins.

Quatre mulets chargés de caisses de cartouches ont été dirigés vers Piccola accompagnés d'un Malissor de Castrati nommé Lek et de deux femmes.

Ce sont les Monténégrins de Tréptché, Foundina et Coutchi qui ont attaqué les troupes ottomanes avec les Malissors.

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis

[A 8780; pr. 2. juna 1911. p.m.]

Sadržaj: Podrška Crnogoraca i Italijana Malisorima

Ambasada Otomanskog carstva

Berlin, 1. jun 1911.

Dvadeset devet vozila, od kojih svako natovareno sa tri sanduka pušaka i municije, krenula su iz skladišta u Sponji ka Zeta Kolašin.

Prema riječima jednog zarobljenog Malisora, šest stotina Crnogoraca i šezdeset Italijana, od kojih dvojica na komandnim pozicijama, učestvovali su u bici za Dečić. Crnogorci su se takođe borili u Zatrijepču i Fundini. Utvrđenja oko Dečića su podigli Italijani. U katoličkoj crkvi u Krondi se nalaze pet katoličkih i četiri crnogorska sveštenika.

Četiri mazge natovarene sanducima sa mecima odvedene su ka Pikoli u pratnji jednog Malisora iz Kastratija po imenu Lek i dvije žene.

Crnogorci iz Zatrijepča, Fundine i Kuča su napali otomanske trupe sa Malisorima.

41

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Über ein Vermittlungsangebot des
montenegrinischen Königs an den
osmanischen Gesandten bezüglich
des Aufstandes der Malësoren und
Distanzierung des Erbprinzen
und Prinz Mirko von ihrem Vater*

*Izvještaj opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta Službi inostranih
poslova o ponudi crnogorskog
kralja osmanskom poslaniku da
posreduje u ustanku Malisora i
distanciranje prinčeva Danila i
Mirka od oca*

Telegramm Nr. 16

Cettinje, den 2. Juni 1911. 5 Uhr 30 Min nm.

Ankunft: 8 [Uhr] 45 [Min] nm.

Entzifferung

Türkischer Gesandter sagte mir vertraulich¹, der König habe nachdrücklich seine Vermittlung zur Herbeiführung der Beendigung des Aufstandes angeboten, worauf er geantwortet habe, es sei Sache der türkischen Regierung

diese interne Angelegenheit zu Ende zu führen, und er bitte Seine Majestät dringend Neutralität zu beobachten und sich jeder Einmischung zu enthalten. Der Erbprinz und der Prinz Mirko versicherten dem Gesandten, sie missbilligten die Haltung ihres alten Vaters.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

1 Handschriftliche Unterstreichung. – Rukom podvučeno.

Prevod

Telegram br. 16

Cetinje, 2. juna 1911. 5 sati 30 minuta

Prispjeće: 8 sati 45 minuta

Dešifrovano

Turski poslanik mi je u povjerenju¹ rekao da je kralj energično ponudio svoju pomoć da se ustanak suzbije, na šta je on odgovorio da je na turskoj vladi da riješi taj unutrašnji problem i zamolio Njegovo visočanstvo da se pod hitno usredsrijedi na svoju neutralnost i uzdrži se od daljeg miješanja. Prestolonasljednik i princ Mirko uvjerali su poslanika da se ne slažu sa stavom svog starog oca.

Ekart

42

Artikel der »Vossischen Zeitung« vom 6. Juni 1911 bezüglich angeblicher Äußerungen des Königs über eine mögliche montenegrinische Kriegsbereitschaft gegen das Osmanische Reich und Wunsch nach gemeinsamem Krieg der Balkanländer

Članak iz Vossische Zeitunga od 6. juna 1911. o navodnim izjavama kralja Crne Gore o mogućoj crnogorskoj ratnoj pripravnosti protiv Osmanskog carstva i o želji kralja Nikole za zajedničko ratovanje balkanskih država protiv njega

[A 8963, pr. 6. Juni 1911 p.m.]

*Vossische Zeitung*¹ 6.6.1911

Montenegro und die Türkei.

Sofia, 6. Juni. (Eig. Drahtber.) Der in Cetinje weilende Sonderbericht-erstatter des Sofianer »Ravoden Glas« will erfahren haben, dass König Nikita von Montenegro in vertraulichem Gespräch mit einem Gesandten unter anderem erklärt haben soll: »Die Furcht vor einem Kriege mit der Türkei liegt den Balkanvölkern im Blute; nur das Bulgarenvolk kannte früher diese Angst nicht, jetzt aber scheint auch dieses Volk vor einem Kriege mit der Türkei zurückzuschrecken. Wenn ich nur die geringste Gewähr dafür hätte, dass Griechenland gegen die Türkei vom Leder ziehen würde, dann würde mich nichts zurückhalten, eher heute als morgen loszuschlagen. Bisher habe ich den Großmächten Gehör geschenkt, von jetzt an sollen die Großmächte von mir hören.«

PA AA, RZ 201, R 14019

- 1 Mit ihren Vorgängern die älteste Berliner Tageszeitung, die bis 1934 erschien und in den Jahrzehnten des deutschen Kaiserreichs als die wichtigste Zeitung des liberalen Bürgertums galt. Der auf einen Zeitungsmacher des 18. Jahrhunderts zurückgehende schon lange übliche Name »Vossische Zeitung« war nur von 1911–1934 offiziell.

Sa svojim prethodnicima najstarije berlinske dnevne novine koje su izlazile do 1934. Za vrijeme njemačke carevine važi kao najvažniji list liberalnog građanstva. Imenovo porijeklo se vraća na novinara iz 18. stoljeća, međutim već odavno korišten naziv »Vossische Zeitung« je jedino od 1911. do 1934. bio i zvaničan naziv.

Prevod

[A 8963; pr. 6. juna 1911. p.m.]

*Vossische Zeitung*¹ [6.6.1911.]

Crna Gora i Turska

Sofija, 6. jun (sop. izvještaj) Specijalni izvještač sofijskog Ravoden Glasa, koji trenutno boravi na Cetinju, doznao je da je kralj Nikita od Crne Gore u povjerljivom razgovoru sa jednim poslanikom između ostalog izjavio: »Strah od rata sa Turcima je balkanskim narodima u krvi; samo bugarskom narodu taj strah nije poznat otprilike, ali izgleda da sada i ovaj narod strahuje od ratovanja sa Turskom. Kad bih imao ma i najmanju garanciju za to da će se Grčka dignuti na oružje protiv Turske, ne bih časio ni časa i ja mača da se latim. Do sada sam ja slušao velike sile, od sada će one mene čuti.«

Von Eckardt an Bethmann Hollweg: Berichtet über Reaktionen in Montenegro auf einen am 8. Juni 1911 veröffentlichten Artikel des Wiener »Fremden-Blatts« zu der Politik der Jungtürken in Albanien; inkl. Einschätzungen des osmanischen Gesandten vor Ort

Ekartov izvještaj Betman Holvegu o reakcijama u Crnoj Gori na članak objavljen 8. juna u bečkom listu Fremdenblatt, a koji se odnosi na politiku Mladoturaka u Albaniji; ocjene osmanskog poslanika na licu mjesta

Auswärtiges Amt

Abschrift Nr. 33

[A 9300; pr. 13. Juni 1911 a.m.]

Inhalt: Österreich-Ungarn und der Aufstand in Albanien

Cettinje, den 8. Juni 1911 (Minister-Residentur)

Es ist merkwürdig zu beobachten, wie in diesem Bergdorfe das politische Interesse alle anderen Interessen überwiegt.

Die heute durch den Draht hier auszugsweise bekannt gewordene Kundgebung im Wiener »Fremdenblatt«¹ wird aufs lebhafteste besprochen. Was hat im jetzigen Moment diese Kritik der jungtürkischen Politik in Albanien zu bedeuten? Wenn ich eine Vermutung auszusprechen wagen darf, so steht sie in engstem Zusammenhange mit der russischen Demarche und soll unter anderem sagen, dass Österreich als katholische Protektoratsmacht² auch ein gewichtiges Wort in der albanischen Frage zu sprechen habe. Der König äußerte mir, der Schritt sei Ihm willkommen, es werde den Türken gesagt, dass sie die Verantwortung für die unheilvolle Situation trügen.

Dann wiederholte Seine Majestät wieder, Er sei loyal, aber Er habe Seine Pflicht als Christ erfüllt – das werde Er weiterhin tun – der Aufstand sei erst im Beginnen – Er habe Seine Gewehre und Kanonen. Es sei ein Leichtes für die Pforte, mit einem Schläge die Ruhe herzustellen, sie brauche nur volle Amnestie zu gewähren, die abgebrannten Ortschaften wieder aufzubauen und den Albanesen Steuernachlass und territorialen Militärdienst zu garantieren. Dann machte der König unzusammenhängende pythische Aussprüche, als habe Er Seinen Plan festgelegt, der ernste Ereignisse in sich schließe »c'est prématuré d'en parler« waren die Schlussworte.

Der Ministerpräsident sagte mir, er fasse den fraglichen Artikel als den Anfang einer österreichischen Intervention auf. Ferner bemerkte er, die Ausdehnung des Miriditen-Aufstandes³ werde von der Anzahl ihrer Gewehre abhängen – es heiße, sie verfügten über 10000, nach anderen über 5000, die sie via Triest erhalten hätten.

Der türkische Gesandte zeigte sich sehr erstaunt und beunruhigt durch den Artikel. Dann führte er mir in einem vertraulichen Gespräche aus, dass er schon vor acht Monaten seiner Regierung sehr nachdrücklich dargelegt [habe], dass die rücksichtslose Politik in Albanien zu einer Katastrophe führen müsse. Inzwischen habe er – leider ohne jeden Erfolg – immer wieder die Amnestie empfohlen und damit seine Existenz aufs Spiel gesetzt. In Constantinopel sei niemand, der Verständnis dafür habe, dass man in dem unbekanntem, wilden Albanien nicht, wie in den anderen europäischen Vilayets administrieren könne. Man müsse die Bairakdars⁴ zu Müdiren⁵ machen – ja selbst die Valis sollten Albanesen sein. Man müsse zunächst Straßen bauen und Schulen gründen, anstatt nach der Schablone zu verwalten mit unfähigen Beamten, die obendrein der Landessprache und der Landessitten unkundig seien. Männer wie Kiamil⁶ oder Said Pascha⁷ würden sich solcher Einsicht nicht verschlossen haben. Er bezweifle, dass die jetzigen Machthaber sich darüber im klaren seien, welche Wege nach Niederwerfung des Aufstandes einzuschlagen seien.

Ein intelligenter früherer montenegrinischer Minister meinte, es werde schon dafür gesorgt werden, dass die Malissoren Kunde von Österreichs wohlwollender Haltung erhielten – das werde sie ermutigen, und darin liege eine Gefahr.

Mit ungewöhnlicher Zähigkeit werfen der König und die Regierung dem türkischen Gesandten immer wieder neue Grenzverletzungen vor. Es hat fast den Anschein, als wolle man hier die Regelung dieser Differenzen möglichst hinausschieben, um sie eventuell zur Herbeiführung von Komplikationen ausnützen zu können.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

1 Das »Fremden-Blatt« erschien von 1847–1919 als Tageszeitung in Wien und galt in den Jahren vor 1914 als der Regierung und speziell Kaiser Franz Joseph nahestehend.

- Zvaničan naziv tih dnevnih novina bio je »Fremden-Blatt«. Izlazio je 1847–1919 u Beču i važio je u godinama prije 1914. kao blizak vladi i posebno caru Francu Jozefu.
- 2 Österreich übte im Rahmen des Kultusprotektorats, des Schutzrechts christlicher Staaten über christliche Religionsgemeinschaften in nichtchristlichen Staaten, (v.a. im Osmanischen Reich und unter Rückgriff auf die betreffenden Kapitulationen gegenüber den dortigen Katholiken), Einfluss im europäischen Teil des Osmanischen Reichs aus. Im albanischen Siedlungsgebiet war das österreichische Kultusprotektorat am weitesten entwickelt und diente hier auch politischen Interessen. Vgl. Bartl, Peter: Kultusprotektorat. In: Sundhaussen, Holm / Clewing, Konrad (Hg.): Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. 2., erweiterte u. aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar 2016, 552f.
- Austrija je u sklopu kultusprotektorata – pravo hrišćanskih država da štiti hrišćane u nehrišćanim državama, posebno u Osmanskom carstvu i pod primjenom kapitulacija koje su se odnosile na katoličko stanovništvo – vršila uticaj u evropskom dijelu Osmanskog carstva. Najsnažniji uticaj austrijskog protektorata je se odnosio na prostore sa albanskim stanovništvom. Ovdje je služio i političkim interesima. Prema Bartl, Peter: Kultusprotektorat. U: Sundhaussen, Holm / Clewing, Konrad (ur.): Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. 2., prošireno i aktualizirano izdanje. Wien, Köln, Weimar 2016, 552–553.
- 3 Die Mirditen waren eine »Stammeskonföderation« (und damit kein Stamm) in der nach ihnen benannten Bergregion der Mirdita südöstlich von Shkodra, in osmanischer Zeit rein katholisch und mit hohem Grad an Autonomie ausgestattet. Der Haupt- und Versammlungsort war der Abteitsitz Orosh, die oberste weltliche Position des »Kapedan« war erblich innerhalb der Familie Gjonmarku. Vgl. Elsie: The Tribes of Albania, 213–238.
- Mirdite su bili »plemenska konfederacija« (i tako nisu bile pleme) u po njima imenovanoj planinskoj regiji Mirdita jugoistočno od Skadra. Za vrijeme Osmanskog carstva su jedino katolici živjeli u toj regiji koja je uživala visok stepen autonomije. Prema Elsie: The Tribes of Albania, str. 213–238.
- 4 Die nordalbanischen Stämme waren über die Institution der »Bajrak« in die osmanische Heeresorganisation eingebunden. Der Bajrak war ein Komplex von Familien, die auf dem gleichen Territorium wohnten und verschiedene Stämme übergreifen konnte. Größere Stämme zählten mehrere Bajrak. Vgl. Bartl, Peter: Stamm, Stammesgesellschaft. In: Sundhaussen / Clewing (Hg.), Lexikon zur Geschichte Südosteuropa, 903–905.
- Sjevernoalbanska plemena su preko »barjaka« bili institucionalno integrisani u strukturu osmanske vojske. Barjak je bio kompleks familija koje su živjele na istoj teritoriji; taj je mogao da obuhvati razna plemena. Veća plemena su brojala više bajraka. Prema Bartl, Peter: Stamm, Stammesgesellschaft. U: Sundhaussen / Clewing (ur.), Lexikon zur Geschichte Südosteuropa, 903–905.
- 5 Leitende Verwaltungsbeamte im Osmanischen Reich.
Vodeći službenici u osmanskoj administraciji.
- 6 **Mehmed Kamil Pascha** (1833–14.11.1913), osmanischer Staatsmann zypertürkischer Herkunft, der viermal das Amt des Großwesirs bekleidete, darunter

in der Zeit vom 29. Oktober 1912 bis zum 23. Januar 1913, unter Sultan Mehmed V. Reşad.

Ćamil-paša (tur. Kıbrıslı Mehmet Kâmil Paşa, 1833–14.11.1913), osmanski državnik, iz etničke grupe kiparskih Turaka. U okviru osmanske državne strukture, bio je veliki vezir Carstva tokom četiri različita perioda, među ostalim između 29. oktobra 1912. i 23. januara 1913. godine, pod sultanom Mehmedom V. Reşadom.

- 7 **Mehmed Said Pascha** (1838–1.3.1914), osmanischer Staatsmann, mehrfacher Großwesir, zuletzt von Oktober 1911 – im Zuge des Krieges mit Italien und mit Hilfe des »Komitees für Einheit und Fortschritt« – bis 17. Juli 1912. Der Rücktritt der »jungtürkischen Regierung« unter Said Pascha geschah angesichts des noch andauernden schlecht verlaufenden Krieges mit Italien und der großen Aufstandsbewegung in den albanischen Siedlungsgebieten. Er gilt als Opponent von Mehmed Kamil Pascha und bei der Absetzung von Sultan Abdülhamid II. (1909) spielte er eine entscheidende Rolle.

Mehmed Said-paša (1838–1.3.1914), osmanski državnik i višestruki veliki vezir, zadnji put od oktobra 1911 – u kontekstu rata sa Italijom i uz pomoć »Komiteta za jedinstvo i napredak« – do jula 1912. Ostavka »mladoturske vlade« pod Said-pašom događala se s obzirom na i dalje loš razvoj rata sa Italijom i pod uticajem velikog ustanka Albanaca. Važi kao oponent Ćamil-paše i igrao je odlučujuću ulogu pri skidanju sultana Abdul Hamida II (1909) sa vlasti.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis br. 33

[A 9300; pr. 13. juna 1911. a.m.]

Sadržaj: Austro-Ugarska i ustanak u Albaniji

Cetinje, 8. juna 1911. (Ministarska rezidentura)

Čudno je gledati kako u ovom brdskom selu [tj. Cetinje!] politički interes preovlađuje nad svim drugim interesima.

Vrlo živo se ovdje priča o objavi u bečkom listu *Fremdenblatt*¹ koju su ovdje telegrafski vrlo sažeto prenijeli. Šta u sadašnjem trenutku znači ta kritika mladoturske politike u Albaniji? Ako bih smio iznijeti pretpostavku, smatram da je ta kritika najviše u vezi sa ruskim demaršom i trebalo bi između ostalog da znači da Austriji kao katoličkoj moćnoj zaštitnici² pripada važna riječ u rješavanju albanskog pitanja. Kralj mi je rekao da bi njemu bilo dobrodošlo ukoliko bi Turcima bilo saopšteno da oni nose odgovornost za nemilu situaciju. Onda je Njegovo veličanstvo ponovo naglasilo svoju lojalnost, ali i da je ispunio svoju dužnost kao hrišćanin – i da će to i dalje

činiti – ustanak je tek počeo, a on raspolaže puškama i topovima. Kralj smatra da bi Porta lako mogla jednim potezom ponovo uspostaviti mir, trebalo bi samo da garantuje potpunu amnestiju i obnovi zapaljena mjesta i da Albancima garantuje pravo na povlašćen porez i teritorijalnu vojnu službu. Onda sam od kralja čuo nekoliko nepovezanih pitijjskih izjava, kao da je on navodno razradio svoj plan, koji se odnosi na ozbiljne događaje, a izlaganje je završio riječima »C'est prématuré d'en parler [Rano je govoriti o tome]«. Predsjednik vlade mi je rekao da on sporni članak doživljava kao početak austrijske intervencije. Zatim je primjetio da će širenje ustanka Mirdita³ zavisiti od broja pušaka u njihovim rukama – to jest da li oni raspolažu sa 10.000 pušaka ili, po drugim izvorima, sa 5.000 koje su im stigle preko Trsta. Turskog poslanika je članak zaprepastio i uznemirio. On mi je u povjerljivom razgovoru prenio da je već prije osam mjeseci svojoj vladi vrlo izričito izložio kako bezobzirna politika u Albaniji nužno vodi ka katastrofi. U međuvremenu je – nažalost bezuspješno – stalno predlagao amnestiju i time sopstvenu egzistenciju stavljao na kocku. U Carigradu nema čovjeka koji bi mogao razumijeti to da u nepoznatoj i divljoj Albaniji nije moguće upravljati kao u drugim vilajetima. Tu bi barjaktare⁴ za mudire⁵ valjalo imenovati – pa bi čak i valije trebalo da budu Albanci. Najprije bi morali biti izgrađeni putevi i podignute škole, umjesto što se primjenjuju postojeći šabloni sa nesposobnim službenicima kojima pride jezik i običaji te zemlje nisu poznati. Ljudi poput Ćamil⁶ ili Said-paše⁷ ne bi mogli da se ne saglase sa takvim stavom. On sumnja u to da su sadašnji vlastodršci načisto s tim kojim bi putem mogli savladati ustanak.

Inteligentni pređašnji crnogorski ministar mislio je da će se već neko pobrinuti za to da Malisorima ponudi potvrdu o blagonaklonom držanju Austrije – a što bi ih okuražilo, i u tome leži opasnost.

Kralj i vlada neuobičajeno oštro iznova prigovaraju turskom poslaniku zbog novih povreda graničnog prostora. Maltene djeluje kao da bi ovdje htjeli da insistiranjem na dovođenju u red tih razmirica samo ih još jače istaknu ne bi li ih eventualno mogli iskoristiti za podstrekivanje novih komplikacija.

potp. Ekart

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Über ein vor den Missionschefs
verlautbartes Angebot des Königs,
wonach es in Podgorica zu einem
Treffen der Aufständischen und
des osmanischen Gesandten
kommen könne und ihnen dort
gewisse Zugeständnisse unter-
breitet werden könnten*

*Telegram opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta Službi inostranih
poslova o ponudi crnogorskog
kralja da se u Podgorici sastanu
albanski pobunjenici i osmanski
predstavnik i da im se ovdje učine
izvjesni ustupci*

Telegramm Nr. 19

Cettinje, den 25. Juni 1911. 10 Uhr 35 Min [p.m.]

Ankunft: 26. Juni. 2 [Uhr] 25 [Min] [a.m.]

Entzifferung

Der König erklärte in Gegenwart der Prinzen und zweier Generäle den bei Ihm versammelten Missionschefs, Er wolle den Ratschlägen der Mächte folgend eklatante Beweise seiner Friedensliebe geben. Der türkische Gesandte möge in Podgoritza mit Delegierten der Insurgenten zusammenkommen und ihnen als Kommentar zur Proklamation erklären, dass Erleichterungen in Steuer-Erhebung und Militär-Pflicht, sowie Schutz des Eigentums garantiert würden. Daraufhin würden die Insurgenten sich unterwerfen. Von einer Vermittlung Montenegros, auf der der König noch in den letzten Tagen bestand, war nicht mehr die Rede. Der türkische Gesandte ist gestern nach Podgoritza gereist; welche Instruktionen er von seiner Regierung erhielt, ist nicht bekannt.

Der vom König nach St. Petersburg gesandte General wird dort, wie mir der russische Gesandte vertraulich sagte, kühle Aufnahme finden und man wird mit weiterer Zurückhaltung der regelmäßigen Geldsubventionen drohen, wenn Montenegro seine inkorrekte Haltung nicht aufbebe.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14019

Prevod

Telegram br. 19

Cetinje, 25. juna 1911. 10 sati 35 minuta [p.m.]

Prispjeće: 26. 6. 2 sata 25 minuta [a.m.]

Dešifrovano

Kralj je u prisustvu prinčeva i dvojice generala izjavio šefovima misija koje je pozvao kod sebe da će, prateći savjete velikih sila, pružiti eklatantne dokaze svoje miroljubivosti. Neka se turski poslanik u Podgorici sastane sa izaslanicima pobunjenika i neka im kao komentar na njihovu proklamaciju objasni da bi im olakšice, kada je riječ o plaćanju poreza i vojnoj obavezi, kao i zaštiti imovine, bile garantovane. Potom bi se ustanici mogli predati. O posredovanju Crne Gore, na čemu je kralj posljednjih dana insistirao, nije bilo govora. Turski poslanik je juče otputovao u Podgoricu; kakve je instrukcije dobio od svoje vlade nije poznato. General koga je kralj poslao u Sankt Peterburg naići će tamo, kako mi je u povjerenju rekao ruski poslanik, na hladan prijem i prijetnju daljom obustavom redovnih novčanih subvencija, ukoliko Crna Gora ne odustane od svog nekorektnog stava.

Ekart

45

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
berichtet über eine Unterredung
mit dem König – angeblich seien
die osmanischen Befestigungs-
anlagen nicht wie vereinbart ent-
fernt worden und die Malësoren
dringen auf Zusicherungen seitens
der Großmächte hinsichtlich der
Beilegung ihres Aufstandes*

*Izvještaj opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta o razgovoru sa
kraljem – osmanska utvrđenja
navodno nisu uklonjena kao što
je bilo dogovoreno i Malisori za-
htijevaju garancije velikih sila da
bi stišali svoju pobunu*

Telegramm Nr. 21

[A 10357, pr. 2.7.1911 a.m.]

Cettinje, den 1. Juli 1911. 4 Uhr 10 Min. nm.

Ankunft: 9 [Uhr] 14 [Min.] nm.

Entzifferung

Der König ließ mich heute früh rufen und sagte mir, der türkische Gesandte habe ihm und der Regierung noch vorgestern erklärt, die von den Türken auf montenegrinischem Territorium bei Jauchzerski Vrh¹ und Tschakor aufgeführten Schanzen seien entfernt worden, es sei aber gestern nachmittag von 3 montenegrinischen Offizieren konstatiert worden, dass nichts entfernt sei und dass sich dort türkische Soldaten befänden. Der König fuhr darauf mit mir zum österreichischen Gesandten und wiederholte vorstehendes mit der Bitte, es den anderen Vertretern der Großmächte mitzuteilen.

Der König sagte mir ferner, die vom türkischen Gesandten in Podgoritza den Malissoren gegebenen Versprechungen seien vage und inhaltslos, die Malissoren würden sich erst unterwerfen, wenn ihnen genügende Zusicherungen durch irgend einen Kanal der Großmächte oder einer Großmacht zuzingen. Er wolle den Frieden, wie er durch seine Geduld bezüglich der Frage der Schanzen beweise, der Krieg werde aber, wie er befürchte, dennoch durch Schuld der Türken ausbrechen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Gemeint ist der Berg Jezerski vrh/Jezerca, was bei der Entzifferung offenbar schwierig war. Die fortbestehende Konkurrenz der Gebietsansprüche in jener Gegend (vgl. Band 1 dieser Edition, Dok. 74, 77, 82, 107, 109, 111, 113, 162, 203 und 263) ist umso bemerkenswerter, als der seit 1912/13 grenznah auf albanischem Territorium gelegene Berg damals gut 15 Kilometer inmitten des osmanischen Gebietes lag. Das für das ganze 19. Jahrhundert markante Phänomen von fortschreitender Gebietsausdehnung Montenegros zu Lasten des Osmanischen Reiches wird auf diese Weise auch Anfang des 20. Jahrhunderts als dauerhafte Expansionsneigung sichtbar.

Radi se o planini Jezerski vrh/Jezerca. I dalje postojeća konkurencija oko teritorijalnih zahtjeva na tom području (vidi tom I ove edicije, dok. 74, 77, 82, 107, 109, 111, 113, 162, 203 i 263) je vrijedna pažnje pošto se ta planina, koja se od 1912/13. nalazila na albanskoj teritoriji, tada nalazila nekih 15 kilometara ured osmanske teritorije. Tako je vidljiv markantan fenomen 19. stoljeća, teritorijalna ekspanzija Crne Gore na račun Osmanskog carstva, koji se i početkom 20. stoljeća prepoznaje.

Prevod

Telegram br. 21

[A 10357, pr. 2.7.1911. a. m.]

Cetinje, 1. jula 1911. 4 sata 10 minuta nm.

Prispjeće: 9 sati 14 min. nm.

Dešifrovano

Kralj me je danas rano pozvao kod sebe i rekao mi da, iako je turski poslanik još prekjue saopštio njemu i vladi da su prokopani šančevi na crnogorskoj teritoriji kod Jezerskog vrha¹ i Čakora uklonjeni, juče popodne su trojica crnogorskih oficira konstatovala da oni i dalje postoje i da se tamo nalaze turski vojnici. Kralj se potom sa mnogom uputio kod austrijskog poslanika kome je ponovio gore navedeno, sa molbom da se to prenese zastupnicima drugih velikih sila.

Kralj mi je dalje rekao da su obećanja koja je turski poslanik u Podgorici dao Malisorima prilično nejasna i besmislena, i da bi se Malisori predali tek ukoliko bi takva uvjerenja stigla preko ma kog kanala velikih sila ili zvanično od bilo koje velike sile same. On navodno hoće mir, što i pokazuje strpljenjem kojim se odnosi prema problemu ovih šančeva, ali ako izbije rat, od čega strahuje, to će biti krivicom Turaka.

Ekart

46

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: berichtet dem Auswärtigen Amt über eine Unterredung mit dem König, dessen Ansichten über die Aufständischen sowie der Möglichkeit eines Kriegsausbruchs, den von Eckardt für unwahrscheinlich hält

Ekart Betman Holvegu: o razgovoru sa kraljem, njegovom mišljenju o pobunjenicima kao i o mogućnosti da dođe do rata, što Ekart drži kao nevjerovatno

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 40

[A. 10798; pr. 8. Juli 1911 p.m.]

Inhalt: Albanische Frage

Cetinje, den 3. Juli 1911

Gelegentlich der anderweitig gemeldeten Unterredung am vorigen Sonnabend sagte mir der König: »Die Malissoren schenken türkischen

Versprechungen keinen Glauben, sie werden sich nur unterwerfen, wenn solche ihnen durch die Großmächte oder, im Namen derselben, durch eine Großmacht gemacht werden.«

Ich: »Das ist also die Lösung, die Euere Majestät wünschen.«

Se. Majestät: »Mich schalten Sie bitte aus.«

Ich: »Dann will ich sagen, Eure Majestät billigen dies Verlangen.«

Der König bejahte.

Ich erwiderte darauf: »Eure Majestät kennen die Türkei besser als ich und wissen, dass die heutigen Machthaber in Konstantinopel sich niemals dazu verstehen werden, diesen Schritt zu tun.«

Der König lachte.

Im weiteren Gespräch betonte Se. Majestät seine Geduld in der Jeserski Vrh-Frage und sagte: »Sie werden sehen, dass es durch Schuld der Türken zum Kriege kommen wird.« Das wiederholte er nachher beim österreichischen Gesandten in meiner Gegenwart.

Am Abend desselben Tages empfing Se. Majestät den Baron Giesl und sprach ihm wesentlich ruhiger und zuversichtlicher. So geht es nun seit Wochen hin und her. Positiv bleibt, dass der König à tout prix eine Intervention der Mächte erzwingen will; zu diesem Zwecke schafft er, wenn es ihm passt, Situationen, die gefährlich aussehen. Dass es zu einem Kriege kommen wird, habe ich s.[einer] Z.[eit] schon als unwahrscheinlich bezeichnet, auch heute noch glaube ich nicht daran. Nervöser ist man in der französischen Gesandtschaft, die täglich mehrere Depeschen nach Paris sendet und von dort empfängt.

Der türkische Gesandte sagte mir noch heute, »l'idée de guerre est écartée chez nous.« Auf meine Bemerkung »elle l'est depuis le commencement,« erwiderte er, »mais encore davantage aujourd'hui.«

Auf die Frage, »wie kann man den König lahm legen«, möchte ich antworten, den König, der die Malissoren zu seinen Untertanen machen, also sich verbinden und den Türken entfremden will, kann man überhaupt nicht lahm legen, zumal er sich, vielleicht mit Recht, sagt, dass er im Kriegsfall doch nicht allein bleiben würde. »Ist Russland wirklich entschlossen, Montenegro gegebenen Falles im Stiche zu lassen?« Es hat, wie mir der russische Gesandte zögernd zugab, einen Teil der Subsidiën-Rückstände bezahlt. Ferner erscheint mir auffällig, dass man in St. Petersburg offenbar damit einverstanden ist, dass der General Miuschkowitch dort längere Zeit verweilt. Das lässt vermuten, dass man sich noch nicht darüber schlüssig ist, welche Antwort man ihm geben will.

Ich habe hier noch Niemanden getroffen der mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussehen vermöchte, wann und wie der Aufstand sein Ende finden wird. Der türkische Gesandte hofft, dass seine Regierung weitgehende Konzessionen machen wird und dass die Malissoren, mürbe gemacht, sich zufrieden geben werden.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 40

[A. 10798; pr. 8. jula 1911. p.m.]

Sadržaj: Albansko pitanje

Cetinje, 3. jula 1911.

U razgovoru, pomenutom na drugom mjestu, u prošlu nedjelju veče kralj mi je rekao: »Malisori ne vjeruju turskim obećanjima, oni će se pokoriti samo ako im ta obećanja daju velike sile ili ako neka od njih učini to u ime svih«. Ja: »To je, dakle, rješenje, koje Vaše veličanstvo želi?« Nj. veličanstvo: »Mene izostavite, molim vas.« Ja: »Onda bih rekao da Vaše veličanstvo odobrava taj zahtjev.« Kralj je potvrdio. Na to sam odgovorio: »Vaše veličanstvo Tursku poznaje bolje nego ja i zna da se sadašnji vlastodršci u Carigradu nikad neće složiti da načine takav korak.«

Kralj se nasmijao.

U daljem razgovoru Nj. veličanstvo je istakalo svoje strpljenje u pogledu Jezerskog vrha i rekao: »Vidjećete da će turskom krivicom doći do rata.« To je potom ponovio i austrijskom poslaniku u mom prisustvu.

Uveče istog dana Nj. veličanstvo je primio barona Gizla i razgovarao s njim znatno mirnije i s više pouzdanja. I to tako ide već nedjeljama. Jedino je sigurno da bi kralj tout prix [po svaku cijenu] htio da iznudi intervenciju velikih sila; zarad toga je spreman da, kada mu to odgovara, inscenira i situacije koje će djelovati opasno. Da će doći do izbijanja rata, još ranije sam označio kao nevjerovatno, a i danas ne vjerujem u to. Nervozniji su u francuskom poslanstvu, gdje svakodnevno šalju i primaju po nekoliko depeša.

Turski poslanik mi je danas još saopštio: »L'idée de guerre est écartée chez nous [Ideja za rat je izbrisana kod nas]«. Na moju primjedbu: »Elle l'est depuis le commencement [Ovako je od samog početka]«, odgovorio je: »Mais encore davantage aujourd'hui [Ali sada više nego ikad]«.

Na pitanje »kako bi kralja mogao obuzdati«, odgovorio sam mu da kralja koji želi da od Malisora načini svoje podanike, dakle da ih pripoji i otuđi od Turaka, ne može ništa zaustaviti, naročito zato što on sam sebi govori, možda i s pravom, da u slučaju rata ipak ne bi ostao sam. »Je li Rusija stvarno odlučna da u datom slučaju Crnu Goru ostavi na cjedilu?« Kako mi je ruski poslanik oprezno rekao, jedan dio subvencija je uplaćen. Dalje, primjetio sam, u Sankt Peterburgu su saglasni da general Mijušković tamo provede više vremena. Onda bi se dalo pretpostaviti da još uvijek nisu odlučni u tome koji odgovor bi mogli da mu daju.

Ovdje još nisam sreo nikoga ko bi mi sa iole vjerovatnoće mogao predskazati kako i kada će se ustanak okončati. Turski poslanik se nada da će njegova vlada ponuditi široke ustupke, i da će se Malisori, izmučeni, zadovoljno predati.

potp. Ekart

47

*Von Eckardt an Auswärtiges
Amt: telegraphiert über die
Aufständischen und die
Unterwerfungsfrist*

*Ekartov telegram Berlinu o pobu-
njenicima i o roku za predaju*

Telegramm Nr. 22

[A 10541; pr. 5.7.1911 a.m.]

Cettinje, den 4. Juli 1911. 11 Uhr 25 Min. n.m.

Ankunft: 5. Juli. 3 [Uhr] 40 [Min.] v.m.

Entzifferung

Der katholische Erzbischof von Skutari¹ ist in Podgoritza eingetroffen, um im eigenen Namen die Aufständischen zur Unterwerfung zu bewegen.

Die Pforte hat seit der gemeldeten Demarche des Gesandten in Podgoritza mit den Aufständischen nicht wieder verhandeln lassen. Mein österreichischer und russischer Kollege sind mit mir der Ansicht, dass eine baldige Verlängerung der in 8 Tagen ablaufenden Unterwerfungsfrist sehr angezeigt wäre. Der österreichische und italienische Gesandte haben beim König wieder eine Demarche gemacht: Seine Majestät hat sich verpflichtet Frieden zu halten, wenn er von den Türken nicht angegriffen werde.

Eckart

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Das war von 1910 bis 1921 der nahe Lezha gebürtige Jak (Joakin) Sereqi (auch in italienischer Namensform: Giacomo Sereggi) (2.12.1861–11.4.1922). Bio je to od 1910. do 1921. Jak (Joakin) Serreqi (Jak Sereći; 2.12.1861–11.4.1922), iz okoline Lješa, koji je bio skadarski nadbiskup od 1910. do 1921.

Prevod

Telegram, br. 22

[A 10541; pr. 5. 7. 1911. a.m.]

Cetinje, 4. jula 1911. 11 sati 25 minuta p.m.

Prispjeće: 5. jula 3 sata 40 minuta a.m.

Dešifrovano

Katolički skadarski nadbiskup¹ stigao je u Podgoricu kako bi se lično založio kod ustanika da se predaju.

Porta nije ponovo pregovarala sa ustanicima otkako je njen poslanik u Podgorici uručio demarš. Moji austrijski i ruski kolega kao i ja smatraju da će produženje roka za predaju, koji ističe za osam dana, uskoro biti objavljeno. Austrijski i italijanski poslanik su ponovo kralju uručili demarš: Njegovo veličanstvo se obavezalo da će čuvati mir, ukoliko ga Turci ne napadnu.

Ekart

48

*Von Pourtalès an von Bethmann
Hollweg: Bericht über das Agieren
des montenegrinischen Sonder-
gesandten und einstigen Vor-
sitzenden des Ministerrates Lazar
Mijušković in St. Petersburg*

*Izvještaj njemačkog ambasado-
ra u St. Peterburgu Purtalesa Be-
tman Holvegu o djelovanju crno-
gorskog izvanrednog poslanika i
nekadašnjeg predsjednika Držav-
nog savjeta Lazara Mijuškovića*

Auswärtiges Amt

Abschrift Nr. 188

[A. 10658; pr. 6. Juli 1911 p.m.]

Inhalt: Der montenegrinische Spezialgesandte in St. Petersburg

St. Petersburg, den 4. Juli 1911 (Botschaft)

Der montenegrinische Spezialgesandte und ehemalige Ministerpräsident Miuschkowitsch¹, welcher vor kurzem hier eingetroffen ist, bezeichnet als Zweck seines Besuchs in St. Petersburg, die hiesigen maßgebenden Kreise im Hinblick auf die russischerseits in letzter Zeit im Sinne des Friedens auf Montenegro ausgeübte starke Pression über die »wahre Sachlage« in Albanien und an der türkisch-montenegrinischen Grenze aufzuklären. In Wirklichkeit hat Herr Miuschkowitsch offenbar die Aufgabe, das hier in vielen Kreisen für das stammverwandte Montenegro und für den »einzigsten aufrichtigen Freund Russlands« vorhandene Interesse zu beleben und die russische Regierung womöglich zu einer Intervention in der albanischen Frage zu veranlassen.

Die Aufnahme, die der Gesandte in Regierungskreisen findet, ist eine kühle. Man ist in diesen Kreisen dem Gedanken einer Intervention durchaus abgeneigt und hat nur den einen Wunsch, die albanischen Wirren möglichst bald zur Ruhe kommen zu sehen. Die hiesige Regierung ist, wie mir scheint, aufrichtig bestrebt, alles zu tun, um womöglich weiteren Verwickelungen vorzubeugen. Dementsprechend ist auch, wie mir Herr Neratow selbst sagte und ich von verschiedenen anderen Selten bestätigt finde, Herrn Miuschkowitsch im hiesigen Ministerium keinerlei Hoffnung auf russische Intervention gemacht worden. Der montenegrinische Abgesandte ist vielmehr in ernster Weise an die seiner Regierung obliegende Pflicht, ihre Neutralität auf das strengste zu wahren, erinnert worden.

Wenn nun auch die russische Regierung Herrn Miuschkowitsch wenig Entgegenkommen zeigt und kein Hehl daraus macht, dass ihr der angeblich auf drei Monate bemessene Aufenthalt des Abgesandten des Königs Nikolaus recht unbequem ist, so fehlt es doch auch nicht an einflussreichen Kreisen, bei welchen die Wünsche dieses Gesandten auf günstigeren Boden fallen. An der Spitze dieser Kreise stehen die beiden Großfürstinnen, welche geborene montenegrinische Prinzessinnen sind. Besonders Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Anastasia², Gemahlin des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch³, ist im Interesse ihrer alten Heimat sehr tätig. Die Anhänger der Idee einer russischen Intervention arbeiten augenblicklich sehr daran, Herrn Miuschkowitsch eine Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus⁴ in den finnischen Scheeren [Schären] zu verschaffen. Obgleich das Verhältnis zwischen dem Zaren und dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch neuerdings ein wärmeres geworden ist, haben die Bemühungen, den Empfang des Herrn Miuschkowitsch bei Seiner Majestät durchzusetzen, bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Um auf die öffentliche Meinung im Sinne einer Stellungnahme Russlands zu Gunsten Montenegros einzuwirken, ist der montenegrinische Abgesandte in enge Fühlung mit der hiesigen Presse getreten und hat sich wiederholt interviewen lassen. Er hat dabei die von den Türken in Albanien verübten Greuel in den grellsten Farben geschildert und Österreich-Ungarn sowie Italien beschuldigt, ersteres den Aufstand zu schüren, letzteres den Insurgenten Waffen zu liefern. Diese Agitation hat auf die hiesige Presse bis jetzt noch keinen großen Eindruck gemacht, diese beobachtet vielmehr gegenüber den Ereignissen in Albanien mit einigen Ausnahmen eine verhältnismäßig ruhige Haltung. Offenbar ist in dieser Beziehung von seiten der Regierung Einfluss ausgeübt worden.

gez. Pourtalès

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Lazar Mijušković** (24.12.1867–1936), Ingenieur, Politiker, Diplomat. Finanzminister 1903–1905, erster Regierungsvorsitzender Montenegros nach Einführung der Verfassung 1905 und Vertreter Montenegros in Belgrad 1913–1915. Erneute Berufung zum Regierungsvorsitzenden am 2. Januar 1916 mit anschließendem Exil in Frankreich.

Lazar Mijušković (24.12.1867–1936), inženjer, političar, diplomata. Ministar finansija 1903.–1905. Prvi predsjednik vlade Crne Gore poslije donošenja Ustava iz 1905. Diplomatski predstavnik Crne Gore u Beogradu (1913–1915). Za predsjednika vlade ponovo je imenovan 2. januara 1916. Zajedno s kraljem Nikolom 1916. od januara 1916. bio u egzilu u Francuskoj.

- 2 **Anastasija Stana Nikolajevna** (Cetinje, 4.1.1868–15.11.1935, Cap d'Antibes [bei Nizza]), Tochter des montenegrinischen Fürsten Nikola I. Petrović (1841–1921) und der Fürstin Milena (1847–1923), ab 1907 Großfürstin Anastasija Nikolajevna, nach Hochzeit (2. Ehe) in Jalta mit Großfürst Nikolaj Nikolaevič (dem Jüngeren), Enkel des Zaren Nikolaus I.

Anastasija Stana Nikolajevna (Cetinje, 4.1.1868–15.11.1935, Antibes), bila je kćerka knjaza Crne Gore Nikole I Petrovića (1841–1921) i kneginje Milene (1847–1923). Velika kneginja Anastasija Nikolajevna, 1907. na Jalti vjenčala se za Nikolaja Nikolajeviča Mlađeg, unuka cara Nikolaja Prvog. Anastasiji je to bio drugi brak.

- 3 **Nikolaj Nikolaevič Romanov** (der Jüngere, 1856–1929), Großfürst und 1905–1915 Kommandant des St. Petersburger Militärbezirks, war während des Ersten Weltkrieges zeitweise Oberbefehlshaber der russischen Armee (2.8.1914–5.9.1915); verheiratet mit der Tochter des montenegrinischen Fürsten und Königs Nikola I., Prinzessin Stana (Anastasija) Nikolajevna.

Nikolaj Nikolajevič Romanov, mlađi (1856–1929), veliki knjaz, bio je u periodu od 1905. do 1915. komandant garde Peterburškog vojnog okruga i preds-

jednik Savjeta državne odbrane. U vrijeme Prvog svjetskog rata, od 2. avgusta 1914. do 5. septembra 1915. bio je vrhovni komandant ruske vojske. Bio je oženjen kćerkom crnogorskog knjaza i kralja Nikole I princezom Stanom (Anastazijom) Nikolajevnom.

- 4 **Nikolaus II. (Nikolaj) Aleksandrovič** (Carskoe Selo, 6./18.5.1868–17.7.1918, Ekaterinburg), letzter Kaiser von Rußland, König von Polen und Großfürst von Finnland, herrschte vom 20. Oktober/1. November 1894 bis zum 2./15. März 1917. Während der Februarrevolution musste er abdanken. Er war Sohn und Nachfolger von Alexander III. (Aleksandr) Aleksandrovič, der sich 1866 mit Prinzessin Dagmar von Dänemark (Marija Feodorovna) vermählt hatte. Die Ehefrau von Nikolaus II. war Alix (Alice) Victoria Helene Louise Beatrix von Hessen (Aleksandra Feodorovna), mit der er fünf Kinder hatte, vier Töchter und einen Sohn.

Nikolaj II Aleksandrovič (рус. Николай II Александрович, Carsko Selo 6/18.5.1868–17.7.1918, Jekaterinburg) bio je posljednji imperator sveruski, kralj Poljske i veliki knez Finske. Vladao je od 20. oktobra/1. novembra 1894. do 2/15. marta 1917. godine. Vladavinu je okončao abdikacijom tokom Februarske revolucije. Bio je sin i nasljednik Aleksandra III i Marije Fjodorovne, danske princeze Dagmar – prije udaje. Supruga mu je bila Aleksandra Fjodorovna sa kojom je imao petoro dece, četiri kćeri i jednog sina.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 188

[A. 10658; pr. 6. jula 1911. p.m.]

Sadržaj: Crnogorski specijalni izaslanik u Sankt Peterburgu

Sankt Peterburg, 4. jula 1911. (ambasada)

Crnogorski specijalni izaslanik i nekadašnji predsjednik vlade, Mijušković¹, koji je nedavno ovdje stigao, kao svrhu svog dolaska u Sankt Peterburg navodi potrebu da ovdašnje nadležne krugove uputi u »stvarno stanje stvari« u Albaniji i na tursko-crnogorskoj granici s obzirom na jak pristisak na Crnu Goru koji u posljednje vrijeme dolazi sa ruske strane u vezi sa mirom. U stvari, gospodin Mijušković ima zadatak da u ovdašnjim krugovima oživi interesovanje za bratsku Crnu Goru i »jedinog pravog prijatelja Rusije i možda da podstakne rusku vladu da interveniše u albanskom pitanju.

Prijem, na koji je izaslanik naišao u vladajućim krugovima prilično je hladan. U tim krugovima je pomisao na intervenciju potpuno strana, i prisutna je samo jedna želja, a to je da se albanski metež što je moguće prije smiri. Ovdašnja vlada, kako mi se čini, zaista teži tome da preduzme sve ne bi li izbjegla dalja uplitanja. U prilog

takvom stavu govori i činjenica, kako mi je to lično gospodin Neratov saopštio a ja dobio potvrdu i iz drugih izvora, da ovdašnja vlada gospodinu Mijuškoviću nije dala nikakvog povoda za nadu. Crnogorskog izaslanika podsjetili su, vrlo ozbiljno, na obavezu koju je preuzela njegova vlada, a to je da najstrože čuva svoju neutralnost.

Iako ruska vlada nije pretjerano predusretljiva prema gospodinu Mijuškoviću i ne krije da joj baš i nije po volji navodni predviđeni tromjesečni boravak emisara kralja Nikole, postoje i uticajni krugovi, kod kojih su želje ovog specijalnog izaslanika naišle na bolji prijem. Na čelu tih krugova stoje obe velike kneginje, koje su rodom crnogorske princeze. Naročito se Njeno carsko visočanstvo velika kneginja Anastasija², supruga velikog kneza Nikolaja Nikolajeviča³, angažovala povodom interesa svoje stare domovine. Pristalice ideje ruske intervencije u ovom trenutku vrlo marljivo rade na tome da gospodinu Mijuškoviću omoguće audijenciju kod Njegovog veličanstva cara Nikolaja⁴ koji boravi u Finskom arhipelagu. Iako su odnosi cara i velikog kneza u međuvremenu malo otoplili, nastojanja da se gospodinu Mijuškoviću obezbijedi prijem kod Njegovog veličanstva do sada nisu urodila plodom.

Kako bi uticao na javno mnjenje u pogledu promjene stava Rusije u korist Crne Gore, crnogorski izaslanik je stupio u kontakt sa ovdašnjom štampom i dao nekoliko intervjua. On je tom prilikom strahote što su ih Turci pričinili u Albaniji oslikao najstrašnijim bojama optužujući pri tome Austro-Ugarsku i Italiju, prvu da potpiruje pobunu, druga da insurgentima dostavlja oružje. Ta njegova agitacija do sada baš i nije ostavila nekakav utisak na ovdašnju štampu i, sem nekoliko izuzetaka, ona je prema tim događajima u Albaniji zauzela srazmjerno miran stav. Očigledno je da je takvom odnosu i vlada kumovala.

potp. Purtales

Von Eckardt telegraphiert an Auswärtiges Amt: König Nikola sieht nach russischer Invervention von Mobilmachung ab, und die Osmanen seien zu Zugeständnissen an die Aufständischen bereit

Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o odustajanju kralja Nikole od mobilizacije i o ustupcima prema pobunjenicima na koje je osmanska vlada spremna

Telegramm Nr. 24

[A 10768; pr. 8. Juli 1911 a.m.]

Cettinje, den 7. jul i 1911. 11 Uhr 55 Min. nm.

Ankunft: 6 [Uhr] – [Min.] vm.

Entzifferung

Infolge eines energischen russischen Vetos hat der König erklärt, er werde nicht mobilisieren. Der türkische Gesandte bringt morgen, Sonnabend, dem Erzbischof¹ nach Podgoritza die mir befriedigend erscheinenden Konzessionen für die Aufständischen. Dem türkischen Gesandten sprach Seine Majestät seine Genugtuung hierüber aus.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Erzbischof Serreqi von Shkodra, siehe oben, Nr. 47.
Skadarskom nadbiskupu Sereći; vidi gore, br. 47.

Prevod

Telgram br. 24

[A 10768; pr. 8. jula 1911. am]

Cetinje, 7. jula 1911. 11 sati 55 minuta p. m.

Prispjeće: 6 sati – minuta a. m.

Dešifrovano

Zbog energičnog ruskog veta, kralj je izjavio da neće objaviti mobilizaciju. Turski poslanik će sutra, nedjelja uveče, nadbiskupu¹ u Podgorici ponuditi ustupke za ustanike, koje meni djeluju zadovoljavajuće. Njegovo veličanstvo je povodom toga iskazalo svoje zadovoljstvo turskom poslaniku.

Ekart

Legationssekretär Sayn-Wittgenstein¹ (Sofia) an von Bethmann Hollweg: Gibt den Inhalt eines Leitartikels der bulgarischen Tageszeitung »Den« zur albanischen und makedonischen Frage wieder, ebenso einige angebliche Äußerungen von Ministerpräsident Ivan Gešov² zum Beistand für Montenegro im Kriegsfall

Sekretar poslanstva u Sofiji Sajn-Vitgenštajn¹ Betman Holvegu: Informacije o sadržaju glavnog članka bugarskih dnevnih novina »Den«, u kom se piše o albanskom i makedonskom pitanju; i informacije o navodnim izjavama predsjednika vlade Ivana Gešova² oko eventualne pomoći Crnoj Gori u slučaju rata

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft Nr. 75

[A 12124; pr. 1. August 1911 p.m.]

Am 30.7.1911 eingeschrieben.

Sofia, den 29. Juli 1911

Die noch immer nicht beseitigte Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen Montenegro und der Türkei wegen Albanien beginnt hier eine gewisse Beunruhigung wachzurufen und die bulgarische Presse fühlt sich berufen zu erwägen, welche Haltung Bulgarien im Falle von kriegerischen Verwickelungen auf der Balkanhalbinsel zu beobachten hätte.

Ein dem gegenwärtigen Kabinette neuerdings nahestehendes Blatt, der streng russophile »Den«, behandelt in einem Leitartikel die Erklärungen Sir Edward Greys³ und stellt in diesem Zusammenhange folgende Betrachtungen an:

»Da Europa die Nichteinmischung in die türkischen Angelegenheiten von der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in der Türkei abhängig macht, so kann man die bevorstehenden Ereignisse auf dem Balkan ziemlich klar voraussehen. Wir haben den meisten Grund die Vorbereitung dieser Ereignisse genau zu verfolgen. Es ist sogar wünschenswert, dass wir nicht bloße Zuschauer bleiben, sondern in diejenige Rolle treten, die uns unsere Interessen diktieren. Diese muss darin bestehen, dass wir uns an den Initiativen beteiligen, die zur Wahrung des Friedens auf dem Balkan ergriffen werden. Bulgarien muss sowohl vermöge seiner Bedeutung als auch seiner Rechte an der Verfolgung seiner großen Aufgaben lebhaften Anteil

nehmen und die bulgarischen Machthaber werden einen großen Fehler begehen, wenn sie zulassen, dass Bulgarien zurückbleibt und dass es die Führung bei den sich bereitenden Ereignissen anderen überlässt.

Das kleine Montenegro ist mit seinen Forderungen in der albanischen Frage kühn hervorgetreten. Es motiviert sein Vorgehen durch die Rückwirkung, welche die Ereignisse an seiner Grenze auf das Königreich selbst ausüben. Wir haben dieselbe Berechtigung zu verlangen, dass auch in dem übrigen Teile der europäischen Türkei Reformen eingeführt werden, da die dort herrschende Rechtlosigkeit unser inneres Leben beständig beunruhigt und auf die Entwicklung unseres Landes hemmend wirkt.

Unserer Diplomatie liegt die heikle Pflicht ob, die mazedonische Frage mit der albanischen zu verknüpfen und im Namen des Friedens auf der Balkanhalbinsel von Europa zu verlangen, dass es die erste Frage bei der Regelung der zweiten nicht vernachlässigt. Dies ist ein neuer Anlass, das Prestige Bulgariens in Europa dem unterjochten bulgarischen Lande zuliebe auf die Probe zu stellen. Es wird ein großes nationales Fiasko bedeuten, wenn es Montenegro gelingen sollte, Reformen für das ihm nicht anverwandte Albanien herbeizuführen, und wir die Gelegenheit nicht dazu benutzen, irgend welche Verbesserung der Lebensbedingungen in dem uns stammverwandten Mazedonien durchzusetzen.«

Die Stellungnahme der bulgarischen Regierung zur Sache ist in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt, indessen hat der Ministerpräsident, wie ich erfahren habe, gelegentlich des letzten Diplomatenempfanges einigen Kollegen gegenüber erklärt, dass die montenegrinische Regierung vor einiger Zeit an den bulgarischen Vertreter in Cetinje mit der Anfrage herangetreten sei, ob Bulgarien bereit wäre, Montenegro im Falle eines Krieges mit der Türkei beizustehen, worauf der Gesandte aus eigener Machtvollkommenheit geantwortet habe, dass sich seine Regierung darauf nicht einlassen könne. Er, Geschoff, habe auf den bezüglichen Bericht des Gesandten hin erwidert, dass er den erteilten Bescheid vollkommen gutheiße. Im gleichen Sinne hat – Herrn Geschoff zufolge – Montenegro auch in Athen und Belgrad sondiert und angeblich die gleiche ablehnende Antwort erhalten.

Wittgenstein

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Gustav Alexander Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Sayn** (4.10.1880–22.9.1953) hatte von 1901 bis 1905 in Freiburg/i. Br., Lausanne und Straßburg Jura studiert. Seine diplomatische Laufbahn im Auswärtigen Amt begann 1906 als Attaché. Während seiner Tätigkeit an der Gesandtschaft Bern 1907/08 hatte er auch die kommissarische Leitung der Gesandtschaft Belgrad inne (28.7.–17.9.1908). Danach war er für kurze Zeit in Wien und Dresden tätig. Als Legationssekretär ging er im Dezember 1910 an die Gesandtschaft in Sofia (bis Anfang Juli 1912). Zeitgleich war er von Ende April bis Juli 1912 an der Gesandtschaft in Bukarest beschäftigt, die er kurzzeitig kommissarisch leitete (4.5.–24.6.1912). Seine späteren Einsatzorte führten ihn unter anderen nach München und Kopenhagen; vgl. Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 4, 30f. **Gustav Aleksandar Princ od Sajn-Vitgenštajn-Sajn** (4.10.1880–22.9.1953) je od 1901. do 1905. studirao pravo u Frajburgu, Lozani i Strazburu. Započeo je diplomatski put kao ataše u Službi inostranih poslova. Za vrijeme službe u poslanstvu u Bernu (1907/08) bio je zadužen i kao komesarski šef u poslanstvu u Beogradu (28.7.–17.9.1908). Zatim je na kratko poslovao u Beču i Drezdenu. Kao sekretar ambasade otišao je 1910. u poslanstvo u Sofiji (do početka jula 1912). Istovremeno je od kraja aprila do jula 1912. bio zadužen za poslanstvo u Bukureštu, koje je vodio kao komesar (4.5.–24.6.1912). Njegovi kasniji poslovi vodili su ga dalje između ostalog u Minhen i Kopenhagen; pogledati Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 4, str. 30–31.
- 2 **Ivan Evstratiev Gešov** (20.2.1849–11.3.1924), Finanzmann, bulgarischer Politiker, Anführer der »Volkspartei«, der ab 1911 die Koalitionsregierung zwischen »Volkspartei« und »Progressivliberaler Partei« anführte und 1912 das Bündnis der Balkanstaaten gegen das Osmanische Reich zusammen brachte. 1913 trat er zurück. Beeindruckend ist sein literarisches Schaffen. Er gab diverse Zeitschriften heraus und publizierte sehr viel, so auch seine Erinnerungen (Spomeni, 1916). Vgl. Oschlies, Wolf: Gešov, Ivan Evstratiev. In: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 2, 42f. **Ivan Evstratiev Gešov** (bug. Иван Евстратиев Гешов, 20.2.1849–11.3.1924), ekonomista, bugarski političar, vođa Narodne partije, predsjednik vlade od 1911. uz koaliciju sa Progresivno liberalnom partijom i 1912 i koji se zalagao u 1912. za savez balkanskih država protiv Osmanskog carstva. Sredinom 1913. podnio je ostavku. Impresivno je njegovo publicističko djelovanje. Bio je izdavač raznih časopisa i publikovao je vrlo mnogo, tako i njegova sjećanja (Spomeni, 1916). Vidi Oschlies, Wolf: Gešov, Ivan Evstratiev. U: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 2, 42–43.
- 3 **Edward Grey** (25.4.1862–7.9.1933), bekannter als Sir Edward Grey, Baronet, britischer liberal orientierter Staatsmann und Außenminister zwischen 1905 und 1916. **Edvard Grej** (25.4.1862–7.9.1933), poznatiji kao ser Edvard Grej, baronet, britanski liberalno orijentisani državnik; ministar inostranih poslova od 1905. do 1916.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo, br. 75
[A 12124; pr. 1. avgusta 1911. p.m.]
Upisano 30.7.1911.

Sofija, 29. jula 1911.

Još uvijek prisutna opasnost mogućeg oružanog sukoba između Crne Gore i Turske zbog Albanije počinje ovdje da budi izvjesne nemire i bugarska štampa se osjeća pozvanom da ocijeni koji bi stav Bugarska morala zauzeti u slučaju ratnog zapleta na Balkanskom poluostrvu.

List koji je odskora blizak sadašnjem kabinetu, vrlo rusofilski nastrojen Den analizira u udarnom članku izjavu ser Edvarda Greja³ i u tom kontekstu iznosi sljedeća razmatranja:

»Pošto Evropu stav nemiješanja u turske prilike čini zavisnom od ponovnog uspostavljanja mira i reda u Turskoj, predstojeći događaji na Balkanu se mogu prilično jasno predvidjeti. Mi imamo mnogo razloga da pratimo pripremu ovih događaja. Poželjno je čak i da ne ostanemo nijemi posmatrači, već da preuzmemo ulogu koju nam diktiraju naši interesi. Ta uloga bi morala podrazumijevati naše učešće u inicijativama za očuvanje mira na Balkanu. Bugarska mora, kako zbog njenog sopstvenog značaja tako i zbog svojih prava, žustro da se angažuje u izvršavanju svojih velikih zadataka i bugarski vlastodršci će napraviti veliku grešku ukoliko dopuste da Bugarska zaostane i nekom drugom prepusti vođstvo u predstojećim događajima. Mala Crna Gora je smjelo istupila sa svojim zahtjevima. Njen postupak izazvan je povratnim dejstvom, koje imaju događaji na njenoj granici na samo kraljevstvo. Mi imamo isto opravdanje da zahtijevamo da se u drugom dijelu evropske Turske uvedu reforme, pošto tamošnje vladajuće bezakonje konstantno uznemirava naše unutrašnje prilike i koči razvoj naše zemlje.

Našoj diplomatiji spada u dužnost šakaljiva obaveza da makedonsko pitanje poveže sa albanskim i da u ime mira na Balkanskom poluostrvu od Evrope zahtijeva da ne zapostavi rješavanje prvog pitanja rješavajući drugo. Pruža nam se prilika da se okušamo u prestižu Bugarske u Evropi za ljubav porobljenog bugarskog naroda. Biće to veliki narodni fijasko ukoliko Crnoj Gori pođe za rukom da sprovede reforme u Albaniji s kojom nije u rodu, a mi ne iskoristimo priliku da ikako poboljšamo životne uslove u nama po plemenu bratskoj Makedoniji.«

Stav bugarske vlade prema tom pitanju još nije poznat javnosti, međutim predsjednik vlade, kako saznajem, izjavio je nekim kolegama prilikom posljednjeg prijema diplomata, da je prije nekog vremena crnogorska vlada uputila pitanje bugarskom predstavniku na Cetinju da li bi u slučaju rata sa Turskom Bugarska bila spremna da stane na stranu Crne Gore, na šta je poslanik potpuno svjestan svoje moći, odgovorio da njegova vlada ne bi mogla da se upusti u to. On, Gešov, odgovorio je, na dotični izvještaj poslanika, da u potpunosti odobrava izrečeni stav. U istom stilu – po Gešovu – Crna Gora je rovarila u Atini i Beogradu i navodno dobila isti odgovor.

Vitgenštajn

51

Legationsssekretär Sayn-Wittgenstein (Sofia) an von Bethmann Hollweg: Gibt einen Artikel der dem Ministerpräsidenten Gešov nahe stehenden Zeitung »Mir« zu dem albanischen Aufstand und der Wahrnehmung des Osmanischen Reiches in der bulgarischen Regierung wieder

Sekretar poslanstva u Sofiji Sajn-Vitgenštajn Betman Holvegu o članku novina »Mir«, koje su blagonaklone prema predsjedniku vlade Gešovu, a koji se tiče albanskog ustanka, kao i o stavovima o Osmanskom carstvu u bugarskoj vladi

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft, Nr. 77
[A 12622; pr. 10. August 1911 p.m.]
Mit Depeschenkasten am 8.8.1911.

Sofia, den 5. August 1911

Die bulgarische Regierung hat sich durch die hiesige Presse nicht dazu bewegen lassen, offen zu erklären, wie sie sich zu den Vorgängen in Albanien stellt, bzw. welche Haltung sie für den Fall einzunehmen beabsichtigt, dass kriegerische Verwickelungen auf der Balkanhalbinsel eintreten sollten.

Die ausgesprochen offiziösen Zeitungen hüllten sich zunächst in Schweigen und wollten, allem Anschein nach, erst abwarten, welche Wendung die albanische Frage nehmen werde, um danach ihre Sprache zu regeln.

Dagegen hat der Ministerpräsident dem Korrespondenten des »Berliner Tageblatt« gegenüber bereits am 1. d.Mts. einige immerhin charakteristische Andeutungen zur Sache gemacht. Herr Geschoff meinte nämlich, Bulgarien werde auch fernerhin eine friedfertige Politik befolgen, trotzdem es in der letzten Zeit große Versuchungen zu bestehen habe, und fügte hinzu, er glaube keinesfalls an die Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen auf der Balkanhalbinsel; sollten aber trotzdem einmal solche eintreten, so werde Bulgarien diejenige Haltung einnehmen, die seinen nationalen Interessen entspreche.

Jetzt, wo die Verhandlungen mit den Malissoren einen friedlichen Abschluss gefunden haben, nimmt das Organ des Ministerpräsidenten, der »Mir«, Veranlassung, mit einem Leitartikel hervorzutreten, dessen wesentlichste Darlegungen wie folgt lauten:

»Es wäre naiv gewesen zu vermuten, dass ein kleiner Haufen von Aufständischen – selbst unter den günstigsten Bedingungen – den Widerstand gegen reguläre Truppen auf die Dauer aufrecht erhalten könnte. Die Malissoren befanden sich fast in derselben Lage wie die Bosnier und Herzegowiner in den Jahren 1875–76. Die Hauptgrenze Montenegros bot ihnen die Möglichkeit, sich mit Gewehren neuesten Systems auszurüsten, Munition und Verpflegung zu verschaffen und in dem Augenblicke, wo sie von den türkischen Truppen ernstlich angegriffen werden, auf fremdes Gebiet zu flüchten. Ohne den Albanesen Mut absprechen zu wollen, muss hervorgehoben werden, dass die lange Dauer des albanischen Aufstandes den ebenerwähnten günstigen Umständen zuzuschreiben ist.«

Nach einer Schilderung des bosnischen Aufstandes und einem Hinweis auf die in einer Reihe von Ländern stattgehabten Guerillakriege, schreibt das genannte Blatt weiter:

»Trotz aller besonders günstigen Umstände konnte man von dem Aufstande der Malissoren keine wesentlichen Resultate erwarten, zumal es ihnen nicht möglich war, den übrigen Teil ihrer Landsleute mit sich zu reißen. Die Tatsache allein, dass im vorigen Jahre der Aufstand in der Nähe von Ipek und dieses Jahr nächst der montenegrinischen Grenze ausbrach, beweist, dass hier eine einheitliche Nationalidee und eine durchdachte Organisation nicht besteht. Die albanischen Aufstände tragen vielmehr einen zufälligen und vorübergehenden Charakter. Deshalb können sie auch nicht jene Resultate zeitigen, die einige Hitzköpfe bei uns von diesen erwarten. Die erwähnten Unruhen können lediglich das Prestige der türkischen Regierung auf's Spiel setzen und Anlass zu einer fremden Einmischung in die inneren



Abb. 1: Heinrich von Eckardt, Gesandter des Deutschen Reichs in Cetinje, 1910–1914 /
Hajnrih fon Ekart, poslanik Njemačkog Rajha na Cetinju, 1910–1914
© PA AA (Berlin); CC BY-SA-Lizenz 4.0



Abb. 2: Theobald von Bethmann Hollweg, Reichskanzler, 1909–1917 / Teobald fon
Betman-Holveg, kancelar Njemačkog Rajha, 1909–1917.
© ullstein bild – Ernst Sandau



Abb. 3: Art(h)ur Zimmermann; Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt seit 1911 /
Artur Cimerman, državni podsekretar u Ministarstvu inostranih poslova od 1911
© PA AA (Berlin); CC BY-SA-Lizenz 4.0



Abb. 4: Alfred von Kiderlen-Waechter, Staatssekretär, Stellvertreter des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes, 1910–1912 / Alfred fon Kiderlen-Vehter, državni sekretar i šef Službe inostranih poslova, 1910–1912
© PA AA; CC BY SA-Lizenz 4.0



Abb. 5: Wladimir Rudolf Karl Freiherr Giesl von Gieslingen, Gesandter Österreich-Ungarns in Cetinje (1909–1913) und Belgrad (1913–1914) / Vladimir baron Gizl fon Gizlingen, poslanik Austro-Ugarske na Cetinju (1909–1913) i u Beogradu (1913–1914)
© ÖNB (Wien); CC BY SA-Lizenz 4.0



Abb. 6: Kaiser Wilhelm II. / Car Vilhelm II
© ullstein bild – JT Vintage / Glasshouse Images



Abb. 7: Kaiser Wilhelm II. im Gespräch mit Zar Nikolaus II. im damals russischen
Hafen Baltisch Port / Car Vilhelm II u razgovoru sa Nikolajem II u tada ruskoj luci
Baltijskij port/Paldiski © ullstein bild

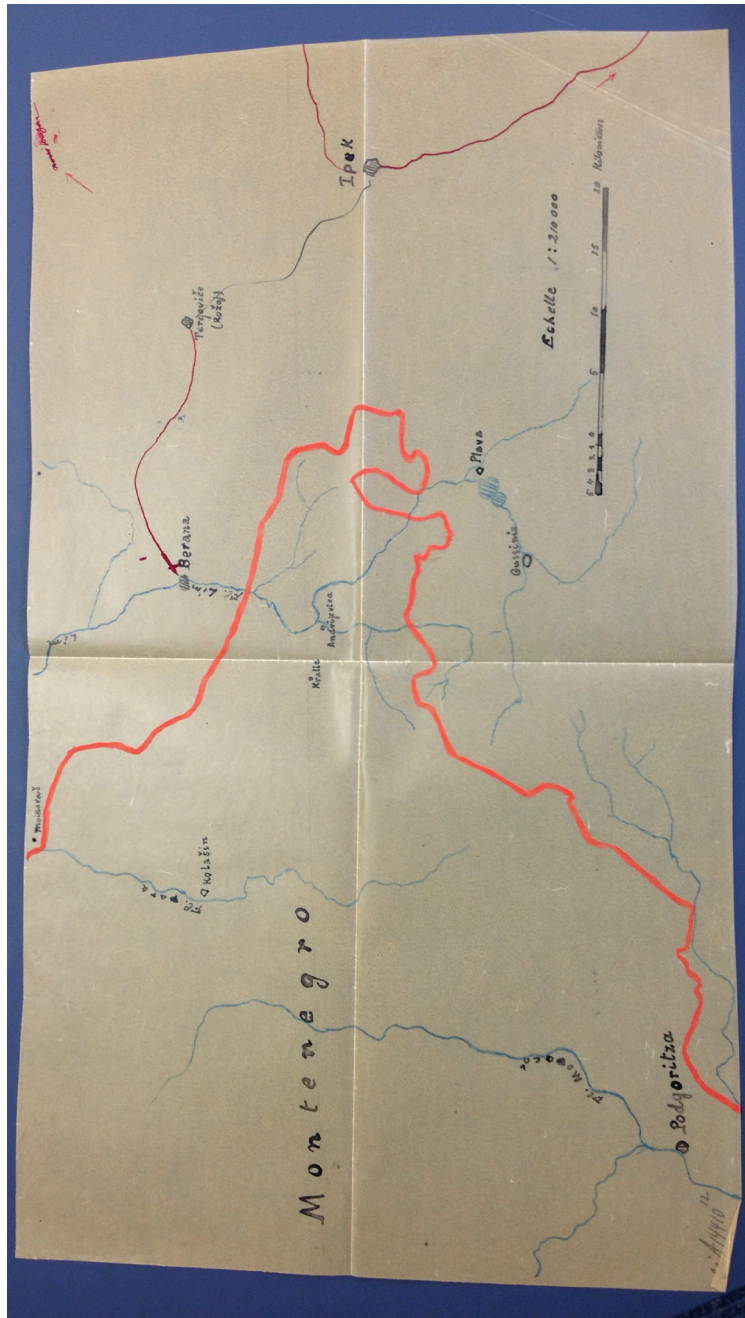


Abb. 8. Handgezeichnete Karte zum östlichen Grenzverlauf Montenegros gegenüber dem Osmanischen Reich; vermutlich im Sommer 1912 angefertigt / Rukom nacrtana karta istočnog toka granice Crne Gore prema Osmanskom carstvu; najjerovatnije izradena u ljeto 1912. godine

© PA AA; CC BY SA-Lizenz 4.0



Abb. 9: Grenzverlauf Montenegros nach dem Berliner Kongress, im Jahr 1898 / Tok crnogorske granice poslije Berlinskog kongresa, u 1898. godini
CC BY SA-Lizenz 4.0



Abb. 10: Montenegro nach dem Berliner Kongress / Crna Gora poslije Berlinskog kongresa
CC BY SA-Lizenz 4.0

Angelegenheiten der Türkei geben, nicht aber auch die Schaffung eines autonomen Albanien zur Folge haben. Diejenigen, welche die Albanier jetzt am meisten unterstützen und ermuntern, würden auf ein derartiges Ergebnis mit sehr scheelen Augen blicken. Die Aufstände von 1875–76 haben die Angelegenheiten in der Türkei zwar durcheinander gebracht, ohne den russisch-türkischen Krieg aber würde die Karte der Balkanhalbinsel nicht die geringste Veränderung erfahren haben.

Nach den vorliegenden Meldungen sind die Verhandlungen wegen Rückkehr der nach Montenegro geflüchteten Malissoren bereits zum Abschluss gebracht worden. Die türkische Regierung hat sich zwar zu einigen Konzessionen herbeigelassen, doch sind dieselben derart, dass dadurch die Würde, und Autorität des Staates in keiner Weise geschmälert wird. Die Verteilung von Kornfrucht und Gewährung kleiner Geldunterstützungen müssen auch ohne Vereinbarung geschehen. Denn jede Regierung ist verpflichtet, ihre Untertanen zu unterstützen, selbst wenn sie durch eigenes Verschulden in Not geraten. Die Malissoren sind dermaßen zu Grunde gerichtet, dass sie dem Hungertode anheimfallen werden, wenn sie keine Unterstützung erhalten. Sobald die mitleidvollen Menschen in England und anderwärts für sie Sammlungen veranstalten, so kann auch die türkische Regierung nicht umhin, ihnen zu Hilfe zu kommen, zumal dies ihre eigenen Interessen erfordern. Aus diesem Grunde betrachten wir die Gewährung von Getreide und je einem türkischen Pfund pro Mann als kein besonderes Zugeständnis. Wenn nun gestattet wird, dass in den Privatschulen albanisch unterrichtet werde, so stellt dies auch kein Vorrecht für die Albanier dar, sobald die anderen Nationalitäten des Reiches das Recht haben, in ihrer Muttersprache den Unterricht zu genießen und Gebete zu verrichten. Alle übrigen, in den aus Cetinje und Constantinopel eingetroffenen Meldungen aufgezählten Bedingungen deuten nicht auf eine Autonomie hin. Die den Albanesen erteilte Erlaubnis, unter gewissen Umständen Waffen zu tragen, ist eine rein polizeiliche Maßnahme.

Die erhoffte Einstellung der blutigen Ereignisse wird nicht nur in der Türkei, sondern auch in den benachbarten Ländern Beruhigung hervorrufen. Dem Aufstande der Malissoren hat man nämlich nicht so sehr seines Umfanges willen Bedeutung beigemessen, als vielmehr wegen der eventuellen Verwickelungen mit Montenegro. Die zwischen dem letzteren und der Türkei eingetretene Spannung hatte einen solchen Umfang angenommen, dass an beide Teile Ermahnungen von seiten einiger Mächte gerichtet werden mussten.

Die durch Montenegro den Aufständischen zuteil gewordenen Ermunterungen und die bekannten Erklärungen der montenegrinischen Regierung hinsichtlich ihres Verhaltens den geflüchteten Malissoren gegenüber haben auf die sehr empfindlichen Jungtürken nicht beruhigend gewirkt. Die Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes an der türkisch-montenegrinischen Grenze hatte selbst die optimistischsten Kreise eine Zeit lang beunruhigt.

Nun wird die türkische Regierung die Heimkehr der Malissoren als eine Erlösung empfinden, denn sie hat zwar die wahre Bedeutung des Aufstandes gekannt, zugleich aber auch eingesehen, dass letzterer auf die unruhigen Elemente des Reiches ermunternd wirkt. Die Malissoren haben zwar die militärische Kraft der Türkei und auch vielleicht ihre finanziellen Quellen nicht geschwächt, indessen haben sie bis zu einem gewissen Grade ihr Prestige beeinträchtigt. Alle, die den Gang der Dinge oberflächlich beurteilten und seine Bedeutung nicht nach dem wahren Wert einschätzten, gelangten angesichts der Tatsache, dass ein kleiner Haufen von Aufständischen Monate lang mit den Kaiserlichen Truppen kämpften, zu der Schlussfolgerung, dass dies nicht auf die lokalen Verhältnisse, sondern auf die Schwäche der Türkei zurückzuführen sei. Wie man auch darüber denken mag: ein gut geordneter Staat kann auf seinem Territorium keine Elemente dulden, welche Aufstände ins Werk setzen und die Ruhe und Ordnung des Landes bedrohen. Der Staat muss sie niederringen, sofern er sich bei seinen und fremden Angehörigen Respekt verschaffen will.

Die Beendigung des Aufstandes bedeutet einen moralischen und politischen Gewinn für das benachbarte Kaiserreich. Unser aufrichtiger Wunsch ist es, die Türkei beruhigt zu sehen, damit sie sich den für ihre Wiedergeburt so dringend nötigen Reformen widmen könne.«

Die vorstehenden offiziösen Ausführungen erscheinen insofern beachtenswert, als sie deutlich kundtun, dass die jetzige bulgarische Regierung der Türkei gegenüber nach wie vor von den besten Absichten beseelt ist, und dass das Kabinett Geschoff sogar keine Bedenken trägt, durch seine Teilnahme für die Türken sowohl bei den Mazedoniern und Albanern, als auch bei den Montenegrinern Missfallen zu erregen.

Wittgenstein

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo, br. 77
[A 12611; pr. 10. avgusta 1911. p.m.]
Sa depeškim kutijama 8.8.1911.

Sofija, 5. avgusta 1911.

Bugarsku vladu ovdašnja štampa nije podstakla da otvoreno iznese svoj stav prema događajima u Albaniji, odnosno da se izjasni koji stav namjerava da zauzme u slučaju izbivanja ratnog zapleta na Balkanskom poluostrvu.

Mjerodavne zvanične novine ogrnule su se najprije ćutanjem; po svemu sudeći, htjele su prvo da sačekaju i vide kako će se albansko pitanje dalje kretati kako bi se potom izjasnile. Nasuprot tome, predsjednik vlade je korespondentu Berliner Tagesblatt ipak već 1. o. m. iznio neke karakteristične nagovještaje o toj stvari. Gospodin Gešov, naime, misli da će Bugarska i nadalje voditi mirovnu politiku, uprkos tome što je morala da prevaziđe velika iskušenja u posljednje vrijeme i dodao kako on ni u kom slučaju ne vjeruje u ratni zaplet na Balkanskom poluostrvu; ako ipak dođe do toga, onda će Bugarska zauzeti stav koji će odgovarati njenim nacionalnim interesima.

Sada, kada su pregovori sa Malisorima mirno okončani, glasilo predsjednika vlade, Mir, našlo je povoda da istupi udarnim člankom u kojem je izloženo sljedeće:

»Bilo bi naivno pretpostaviti da bi jedna mala grupa pobunjenika – čak i pod najpovoljnijim uslovima – mogla dugo da pruža otpor regularnim trupama. Malisori su bili u istom položaju kao Bosanci i Hercegovci 1875/76. godine. Glavna granica Crne Gore nudila im je mogućnost da se naoružaju najmodernijim puškama, da nabave municiju i namirnice i u času ozbiljnijeg napada turskih trupa da pobjegnu na tuđu teritoriju. Treba istaknuti, mada ne sporimo hrabrost Albanaca, da se dugoročnost albanskog ustanka mora pripisati navedenim povoljnim okolnostima.«

Poslije opisa bosanskog ustanka i navođenja gerilskih ratova koji su se zbili u čitavom nizu zemalja, navedeni list piše dalje:

»Uprkos svim naročito povoljnim okolnostima ne mogu se očekivati značajniji rezultati ustanka Malisora, pogovoto jer nisu bili u stanju da sa sobom povuku druge svoje zemljake. Sama činjenica da je prošle godine izbio ustanak u blizini Peći, a ove godine sasvim blizu crnogorske granice, dokazuje da ovdje ne postoji jedinstvena nacionalna ideja i promišljena organizacija. Albanski ustanci su uglavnom slučajnog i

prolaznog karaktera. Zbog toga nisu ni mogli da sazru rezultati, koje su neke usijane glave kod nas očekivale od njih. Pomenuti neredi mogli su samo da stave na kocku prestiž turske vlade i da daju povoda stranom miješanju u unutrašnje prilike Turske, ali ne i da za posljedicu imaju autonomiju Albanije. Oni koji Albance sada najviše podržavaju i ohrabruju na takav bi ishod gledali vrlo zavidnim očima. Ustanci iz 1875/76. doveli su prilike u Turskoj u kaos, ali karta Balkanskog poluostrva bez rusko-turskog rata uopšte ne bi bila promijenjena.

Prema postojećim vijestima pregovori su se već privodili kraju zbog povratka Malisora koji su prebjegli u Crnu Goru. Turska vlada se poslije dužeg dvoumljenja odlučila za ustupke, koji su pak takvi da njima dostojanstvo i autoritet države ni najmanje nisu okrnjeni. Do podjela žita i odobravanja male novčane podrške došlo bi i bez dogovora. Jer svaka vlada ima obavezu da podrži svoje podanike čak i ako u nevolju upadnu svojom krivicom. Malisori su u toj mjeri dotučeni, da bi ako ne dobiju pomoć umrli od gladi. Čim saosjećajni ljudi u Engleskoj i drugdje organizuju skupljanje donacija za njih, ni turska vlada ne može drugačije nego da im pritekne u pomoć, tim prije jer zahtijeva svoja prava. Zato dijeljenje žita i turske funte po čovjeku ne vidimo kao neko naročito priznanje. Čak i ako bi sada bilo dozvoljeno da se u privatnim školama uči na albanskom, to ne bi predstavljalo neku posebnu povlasticu za Albance, pošto i druge nacionalnosti carstva imaju pravo na nastavu na svom maternjem jeziku i ispovijedanje svoje vjeroispovijesti. Svi ostali nabrojani ustupci, o kojima javljaju iz Cetinja i Carigrada, ne ukazuju na autonomiju. Dovolja data Albancima da pod određenim uslovima mogu da nose oružje, predstavlja čisto policijsku mjeru.

Željeni prekid krvavih događaja neće donijeti mir samo u Turskoj, već i u susjednim zemljama. Ustanku Malisora nije se pridavalo toliko značaja zbog njegovog obima, već više zbog eventualnog zapleta u Crnoj Gori. Nastalo trvenje između Turske i Crne Gore već je poprimilo takve razmjere da su na obje strane velike sile morale da upute opomene. Crnogorsko sokoljenje ustanika i poznate izjave crnogorske vlade u pogledu njenog stava prema Malisorima koji su bježali, na osjetljive Mladoturke nisu mogli djelovati umirujuće. Opasnost od oružanog sukoba na tursko-crnogorskoj granici neko vrijeme je uznemiravala i optimističke krugove.

Turska vlada sada osjeća da joj povratak Malisora nudi spas, pošto je prepoznala stvarni značaj ustanka, ali je istovremeno i uvidjela da taj ustanak djeluje ohrabrujuće na nemirne elemente carstva. Malisori čak i nisu vojnu snagu Turske a možda ni njene finansijske izvore toliko oslabili, koliko su do izvjesne mjere okrnjili njen prestiž. Svi, koji su razvoj situacije površno gledali i nisu umjeli da procijene njen pravi značaj, imajući u vidu činjenicu da se manja grupa ustanika mjesecima borila sa carskim trupama, došli su do zaključka da se sve to ne može svesti na lokalne

odnose, već ukazuje na slabost Turske. Ma kako god da se razmišlja, dobro uređena država ne može na svojoj teritoriji da trpi elemente koji podižu ustanke i prijete miru i poretku države. Država mora da ih savlada, ukoliko želi da kod svog i drugih naroda uživa respekt.

Okončanje ustanka predstavlja moralnu i političku pobjedu susjednog carstva. Naša iskrena želja jeste da se stanje u Turskoj smiri kako bi se ona mogla posvetiti svom snagom toliko neophodnim reformama koje će dovesti do njenog ponovnog uskrsnuća.«

Prethodne poluzvanične izjave, izgleda, zaslužuju pažnju u mjeri u kojoj ukazuju na to da sadašnja bugarska vlada kao i prije ima najbolje namjere prema Turskoj i da se kabinet Gešova ne nosi ni najmanjom mišlju da izaziva negodovanje prema Turskoj, ni kod Makedonaca ni kod Albanaca, a ni kod Crnogoraca.

Vitgenštajn

52

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Einschätzungen zu
König Nikola, Montenegro und
dem Aufstand der Malësoren*

*Ekart piše Betman Holvegu: pro-
cjene o kralju Nikoli, o Crnoj Gori
i pobuni Malisora*

Auswärtiges Amt

Abschrift

[A. 12978; pr. 17. Aug. 1911]

Inhalt: Montenegro und die Malissoren

Cettinje, den 10. August 1911 (Ministerresidentur)

Nach zähem Ausharren durch fünf lange Monde – erst in Eis und Schnee, dann im Sonnenbrand – kehren die Scharen der tapferen Malissoren – es waren ihrer nur etwa 200 – die blanke Waffe in der sehnigen Faust, in die Heimat zurück. Dort lauert hinter verkohlten Balken, Schutt und Trümmerhaufen ihrer die Cholera.

König Nikolaus fand ich mürrischen Sinns, einsilbig, der Blick war böse, die Stimme rauh. Sein Minister hatte ihm soeben die Kostenrechnung aus dem letzten Halbjahr übergeben. Was ist mit den »5 Millionen« – ein rundes, voraussichtlich für moskovitische Oberrechnungshöfe aufgemachts [sic] Sümmchen – eingebracht worden? Seine Majestät hatten auf Balkanbrand,

Intervention, Konferenz, Landerwerb kalkuliert. Die Balkanbrüder, an die noch kürzlich ein erneuter Appell gerichtet wurde, haben abgewinkt – die Mächte verharrten in starrem Ernst, der Russe wurde grob. Der eklatanten diplomatischen Niederlage, das ist nicht zu leugnen, steht ein eklatanter Erfolg in der Malissorensache gegenüber. Ohne Montenegro hätte die Pforte nie die über alles Erwarteten hinausgehenden Konzessionen bewilligt, nie die demütigende Zustimmung dazu gegeben, dass die christlichen Rebellen mit den Waffen, die sie gegen die Fahne des Propheten geführt, zurückkehrten. Und schließlich hatte der Gospodar in letzter Stunde doch noch die Satisfaktion, dass die Haltung der Malissorenchefs deutlich zeigte, dass sie nicht vom türkischen Gesandten überredet in Podgoritza den Frieden machten, sondern erst auf das ihnen von den anwesenden Abgesandten des Königs überbrachte mot d'ordre. Das wird den Machthabern am Bosphorus den diplomatischen Sieg verbittern.

Seine Majestät wird zweifellos in Dero politischen Reproduktionskalender in die Spalte des kommenden Monat März das Wort »Malissia« bereits eingetragen haben. Die Aussichten für eine Gelegenheit, dieses Ländchen zu erwerben, sind aber nicht besser, sondern weit schlechter geworden. Nimmt es die Türkei nach den jüngsten Erfahrungen mit Reformen in Albanien einigermaßen ernst, so werden die Bewohner sobald nicht Neigung zu neuen Aufständen verspüren. Zudem scheint, trotz der inneren religiösen Gegensätze, das albanische Solidaritätsgefühl schon dagegen zu sprechen, dass einzelne Stämme eine Angliederung an ein fremdes Staatswesen suchen würden. König Nikolaus irrt, wenn Er glaubt, Sich die Malissoren so stark verpflichtet zu haben, dass sie auf eine Gelegenheit sinnen, sich Seinem Szepter zu unterwerfen.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis

[A 12978; pr. 17. avgusta 1911.]

Sadržaj: Crna Gora i Malsori

Cetinje, 10. avgusta 1911. (Ministarska rezidentura)

Poslije žilavog istrajavanja pet dugih mjeseci – prvo po ledu i snijegu, onda po zvizdanu – vraćaju se jata hrabrih Malisora – bilo ih je jedva 200 – sa blistavim oružjem u svojim snažnim rukama, u svoju domovinu. Tamo ih iza ugljenisanih greda, krša i ruševina vreba kolera.

Kralja Nikolu sam našao mrzovoljnog, ćutljivog, pogled mu je bio oštar, glas lju-tit. Njegov ministar mu je upravo predao proračun troškova iz prve polovine godine. Šta se desilo sa »pet miliona« – okruglo, vjerovatno za moskovsku glavnu kontrolu namještena [sic] svotica? Njegovo veličanstvo je računao na balkanski požar, intervenciju, konferenciju, osvajanje zemlje. Balkanska braća, kojima je još jednom nedavno upućen apel, odmahnula su rukom – velike sile uporno su istrajavale na krutoj ozbiljnosti, Rus je postao grub. Spram eklatantnog diplomatskog poraza, to se ne može poricati, stoji eklatantan uspjeh kada je riječ o malisorskoj stvari. Da nije bilo Crne Gore, Porta im nikad ne bi odobrila koncesije koje su prevazišle sva očekivanja, nikad ne bi dala ponižavajuće odobrenje da se hrišćanski pobunjenici vrate sa oružjem koje su digli na zastavu Proroka. I na kraju je Gospodar u posljednjem trenutku ipak dobio satisfakciju, jer je držanje vođa Malisora jasno pokazalo da ih nije turski poslanik nagovorio u Podgorici da sklope mir, već je mot d'ordre [uputstvo] bila od kralja a prenio im je prisutni izaslanik. Vlastodržcima na Bosforu će to zagorčati diplomatsku pobjedu.

Njegovo veličanstvo je bez sumnje u svoj politički kalendar u rubriku dolazećeg mjeseca marta već upisao riječ »Malesija«. Izgledi da će mu se ukazati prilika da osvoji ovu državicu sada, međutim, nisu bolji, već naprotiv još daleko gori. Ako Turska, poučena najnovijim iskustvima krene iole ozbiljnije sa reformama u Albaniji, stanovnici uskoro neće pokazivati simpatije prema ustancima. Pri tome izgleda da, uprkos unutrašnjim religioznim suprotnostima, albanski osjećaj solidarnosti već sada govori protiv mogućnosti da se pojedina plemena pripoje stranim zemljama. Kralj Nikola se vara ako vjeruje da je tako snažno obavezao Malisore prema sebi da oni samo čekaju priliku da se povinuju njegovoj vladavini.

potp. Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Bericht über die
politische Stimmung in Cetinje an-
sichts von erhaltenen russischen
Subsidienszahlungen und des Aus-
bruchs des Tripoliskrieges*

*Izvještaj opunomoćenog mini-
stra na Cetinju Ekarta Betman
Holvegu o političkom raspolože-
nju na Cetinju nakon dobijanja
ruskih subsidija i izbivanja itali-
jansko-osmanskog rata*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 48 vom 9.10.11

[A. 15885; pr. 7. Oktober 1911]

Inhalt: Stimmung in Cetinje

Cetinje, den 3. Oktober 1911 (Ministerresidentur)

Der neue Minister des Äußern Herr Gregovitch – er war im vergangenen Winter noch Geschäftsträger in Constantinopel – ist vom Urlaub zurückgekehrt. Er ist in Wien vom Grafen Aehrenthal empfangen worden und hat die Gefühle der Freundschaft seines Königlichen Herrn zum Ausdruck gebracht.

Seine Majestät weilt seit einigen Tagen beim Kronprinzen auf dessen Gute Topolitza bei Antivari. Die Stimmung ist die günstigste: Die Skupschtina-Wahlen sind gut ausgefallen und eine halbe Million francs gingen – wie ich streng vertraulich erfuhr – aus St. Petersburg ein, als persönliche Gabe des Kaisers für die Privatschatulle des Gospodar. Die Armeesubvention wird zur Zeit noch langsam und in kleinen Raten gezahlt und wegen des Ersatzes der für den Malissorenaufstand gemachten effektiven Ausgaben steht die Entscheidung aus. Schließlich werden die 300.000 francs vermutlich in versteckter Form noch ersetzt werden.

Die italo-türkischen Kriegsnachrichten werden in Cetinje mit Leidenschaft verfolgt. Von Kriegsvorbereitungen ist jedoch bisher entgegengesetzt den Meldungen französischer und auch deutscher Zeitungen nichts zu merken. – Der bulgarische Gesandte hat hier erklärt, dass seine Regierung sich jeder Aktion enthalten werde, solange die Interessen der bulgarischen Untertanen in der Türkei respektiert werden. Herr Koloucheff¹ gab mir gegenüber der festen Überzeugung Ausdruck, dass Herr Geschoff und Herr Danev² eine durchaus loyale Haltung Bulgariens garantierten.

Mein italienischer Kollege Baron Squitti ist sehr zufrieden mit dem rücksichtslosen Vorgehen seiner Regierung, bedauerte nur, dass man nicht über einen schönen »prétexte«, wie ihn »quelques Italiens égorgés« geboten haben würden, verfügte. Energisch trat er für eine aufrichtigere Dreibundpolitik Italiens ein und verurteilte das Coquettieren mit Frankreich und vollends dem jetzt moralisch entrüsteten England.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Nedeljko Kolušev**, bulgarischer Vertreter in Cetinje (ab 1906), zwischen 1910 und Juni 1913 im Range eines Gesandten und außerordentlichen Ministers. Mit Ausbruch des Zweiten Balkankrieges kam es zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und Bulgarien. Koluševs Beobachtungen hinsichtlich der »albanischen Frage« vor 1910 wurden aufgegriffen bei Stamova, Marijana: Bugarski izvori o albanskom pitanju u Crnoj Gori krajem XIX i početkom XX veka. In: *Arhivski zapisi* 19 (2013), H. 2, 167–175.
Nedeljko Kolušev, bugarski diplomatski predstavnik na Cetinu (od 1906.), između 1910. i juna 1913. kao izvanredni poslanik i opunomoćeni ministar Bugarske. Sa izbijanjem drugoga balkanskog rata došlo je do prekida diplomatskih odnosa između Crne Gore i Bugarske. Vidi o Koluševu i njegovim posmatranjima »albanskog pitanja« prije 1910. Stamova, Marijana: Bugarski izvori o albanskom pitanju u Crnoj Gori krajem XIX i početkom XX veka. U: *Arhivski zapisi* 19 (2013), br. 2, 167–175.
- 2 **Stojan Petrov Danev** (7.2.1858–29.7.1949), bulgarischer Jurist, bedeutsamer Politiker zwischen den 1880er und Ende der 1920er Jahren und mehrfacher Ministerpräsident Bulgariens (zuerst 1901–1903). Danev studierte in Zürich, Leipzig, Erlangen und Heidelberg Jura (Promotion 1881). Dennoch war er einer der Befürworter eines engen Verhältnisses zu Rußland. Er strebte den Anschluss Makedoniens an; gleichzeitig sollte sich Serbien gen Westen und nicht nach Süden ausdehnen. Ein Bund zwischen Serbien und Bulgarien sollte wiederum Kern einer Balkanföderation werden. 1911 wurde er zum Präsidenten der Nationalversammlung ernannt. In dieser Funktion vertrat Danev Bulgarien nach dem ersten Balkankrieg bei den Friedensverhandlungen in Paris und London (Dezember 1912 bis Mai 1913). Nach dem Rücktritt Gešovs wurde er erneut Ministerpräsident (14.6.1913). Aufgrund seiner Opposition gegen Kriegshandlungen und angesichts der katastrophalen Lage trat er am 17. Juli 1913, während des zweiten Balkankrieges, von seinem Posten zurück. Im Ersten Weltkrieg war er ein entschiedener Gegner des Bündnisses Bulgariens mit den Mittelmächten. Siehe Hoppe, Hans-Joachim: Danev, Stojan Petrov. In: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 1, 367–369.
Stojan Petrov Danev (7.2.1858–29.7.1949), bugarski pravnik i političar prvorazrednog ranga od 1880-ih sve do 1929. godine; u nekoliko navrata i preds-

jednik vlade (prvi put od decembra 1901. do maja 1903). Studirao je u Cirihu, Lajpcigu, Erlangenu i Hajdelbergu pravo (Dr. iur. 1881, Hajdelberg), ali je ipak bio jedan od zagovornika bliskih veza sa Rusijom; htio je da za Bugarsku dobije Makedoniju uz istovremeno srpsko povlačenje prema zapadu (a ne jugu) i balkanski savez. U 1911. godini je postao predsjednik parlamenta (i bliski saradnik kralja Ferdinanda), a 1913. opet je postao predsjednik vlade, kada se bezuspješno protivio ratu protiv drugih balkanskih zemalja. Za vrijeme Prvog svjetskog rata bio je važan protivnik bugarskog učešće na strani Centralnih sila. Vidjeti Hoppe, H.-J.: Danev, Stojan Petrov. U: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, tom 1, str. 367–369.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 48 od 9. 10. 11.

[A 15885 ; pr. 7. oktobra 1911.]

Sadržaj: Raspoloženje na Cetinju

Cetinje, 3. oktobra 1911. (Ministarska rezidentura)

Ministar inostranih djela gospodin Gregović – prošle zime je još uvijek bio otpravnik poslova u Carigradu – vratio se sa odmora. Njega je u Beču primio grof Erental kome je prenio izrazio prijateljstva svog kraljevskog gospodara.

Njegovo kraljevsko veličanstvo boravi već nekoliko dana kod prestolonasljednika na njegovom imanju Toplica kod Bara. Raspoloženje je na zavidnom nivou: skupštinski izbori su dobro prošli i stiglo je pola miliona franaka iz Sankt Peterburga – kako u strogom povjerenju saznajem – kao lični poklon cara privatnoj kraljevoj blagajni. Vojne subvencije u ovom trenutku i dalje pristižu polako i u malim ratama, a odluka trpi zbog naknade načinjenih stvarnih troškova za ustanak Malisora. Konačno će biti isplaćeno još 300.000 franaka, navodno u nekoj prikrivenoj formi.

Italijansko-turske ratne vijesti se na Cetinju strastveno prate. Kada je riječ o ratnim pripremama, za sada se pak ne može ništa primjetiti uprkos izvještajima francuskih i njemačkih novina. – Bugarski poslanik je ovdje izjavio da će se njegova vlada uzdržati od bilo kakve akcije sve dok se poštuju interesi bugarskih podanika u Turskoj. Gospodin Kolušev¹ mi je prenio izraze čvrstog uvjeravanja da gospodin Gešov i gospodin Danev² garantuju apsolutno lojalan stav Bugarske. Moj italijanski kolega baron Skviti veoma je zadovoljan bezobzirnim postupanjem svoje vlade i žali samo što nisu raspolagali nekim lijepim »prétexte« [izgovor] koji bi »quelques Italiens égoûgés« [nekoliko Talijana sa prerezanom grlom] ponudili. Energično se založio za

iskreniju politiku trojnog saveza Italije i osudio koketiranje sa Francuskom i uz to sa moralno kivnom Engleskom.

potp. Ekart

54

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: über Äußerungen des
Wiener Gesandten in Cetinje,
Baron Giesl, nach dessen Be-
ratungen mit Außenminister
Aehrenthal*

*Ekart Betman Holvegu: o izjava-
ma bečkog poslanika na Cetinju,
barona Gizla, poslije njegovog sa-
vjetovanja sa ministrom inostranih
poslova Erentalom*

Nr. 49, Abschrift, vom 12.10.11
[A. 16115; pr. 10. Oktober 1911]

Inhalt: Österreichische Friedensmahnung an Montenegro

Cettinje, den 5. Oktober 1911

Baron Giesl ist von Wien zurückgekehrt. Graf Aehrenthal sagte ihm dort, er habe dem montenegrinischen Minister des Äußern, als dieser ihn vor seiner Abreise hierher aufsuchte, ernstlich angeraten, dass Montenegro sich jeder Aktion enthalten möge. Darauf hat der König jetzt durch die österreichische Gesandtschaft antworten lassen, Er werde diesen Rat strikt befolgen.

Gleichzeitig hat Graf Aehrenthal hier zu verstehen gegeben, dass sich über eine etwaige Anleihe von ca. zwei Millionen Kronen gegen Zollgarantien verhandeln lasse. Vertraulich sagte mir Baron Giesl, die Sache werde noch hingezogen werden, damit die alte Legende, dass Österreich den Malissorenaufstand unterstützt habe, nicht neue Nahrung erhalte.

gez. Eckart

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Br. 49, prepis od 12. 10. 11.

[A. 16115; pr. 10. oktobra 1911.]

Sadržaj: Austrijsko mirovno upozorenje Crnoj Gori

Cetinje, 5. oktobra 1911.

Baron Gizl se vratio iz Beča. Grof Erental mu je tamo saopštio da je on crnogorskog ministra inostranih djela, kada ga je ovaj prije nego što će otputovati ovdje potražio, strogo upozorio da se Crna Gora mora uzdržati od bilo kakve akcije. Na to mu je sada kralj preko austrijskog poslanstva odgovorio da će se striktno pridržavati tog savjeta.

Istovremeno im je grof Erental dao do znanja da se da pregovarati o mogućoj pozajmici od otprilike dva miliona kruna u zamjenu za carinsku garanciju. U povjerenju mi je baron Gizl rekao da će se sa odlučivanjem dalje rastezati, kako se stara legenda da je Austrija podržavala ustanak Malisora ne bi nanovo pothranjivala.

potp. Ekart

55

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über eine Unterredung mit dem König über dessen Kritik an russischen Vorhaltungen, über eine mögliche montenegrinisch-österreichische Zollunion und die Haltung der montenegrinischen Führung zum Tripoliskrieg

Ekart Betman Holvegu o razgovoru sa kraljem i o njegovoj kritici u vezi ruskog prebacivanja, o crnogorsko-austroougarskoj eventualnoj carevinskoj uniji i o crnogorskom stavu prema italijansko-osmanskom ratu

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur.

J. Kontr.Nr. 50

[A 16778; pr. 20.10.1911 a.m.]

Durch Depeschenkasten

Cettinje, den 14. Oktober 1911

Seine Majestät der König sagte mir gestern Nachmittag mit sichtlicher Genugtuung »j'ai fait une farce au Russe ce matin. – Ich habe Obnorsky¹ – den Geschäftsträger – zu Mir kommen lassen und ihm sehr ernster Miene erklärt, Ich könne Mich nicht mehr an die russischen Ratschläge halten, in 5 Tagen müsse Ich im Sandjak einmarschieren. Obnorsky habe Ihm dann während etwa 20 Minuten einen Vortrag über den status quo, die Unerhörtheit des Unternehmens, den Zorn Russlands usw. gehalten, bis ihm ein Licht aufgegangen sei.« Seine Majestät bemerkte mir, Er habe die Gelegenheit benutzt, Sich die zu reichlich fließenden Ratschläge und besonders den Ton in geeigneter Form zu verbitten.

Am Abend suchte mich Herr Obnorsky, mit dem ich seit Jahren recht gut bekannt bin, auf und bat mich ihm zu sagen, was nach meiner Ansicht von den ihm nicht angenehmen Vorfall zu halten sei, der mit einer aus guter Quelle stammenden Mitteilung coincidire, dass Österreich sich zu einem Einmarsch in den Sandjak rüste.

Ich erwiderte meinem jungen Collegen, zunächst solle er die Königliche Plaisanterie nicht tragisch nehmen, es sei nicht das erste Mal, dass König Nicolas einem Diplomaten eine »niche« mache. Was die Österreich zugeschriebenen Velleitäten anlange, so seien sie Luftgespinste, wie die die Montenegriner von Neuem betörende fata morgana der Aufpflanzung ihres Banners auf der Moschee von Scutari. Herr Obnorsky schied erleichtert von mir, aber ganz traut er dem bösen Grafen Aehrenthal doch nicht.

Baron Giesl sagte mit streng vertraulich, über die montenegrinisch-österreichischen Beziehungen, dass es voraussichtlich zu einer Anleihe mit Zollgarantien kommen werde, und dass seiner Ansicht nach auf eine montenegrinisch-österreichische Zollunion, die auch ihre politischen Vorteile in sich schließe, hinzuarbeiten sei.

Der Minister des Äußeren, Herr Gregovitch, deutete mir nur an, dass er auf eine österreichische Anleihe rechne und beklagte sich darüber, dass Italien während der Malissorenkrise für den Fall einer friedlichen Beendigung derselben pekuniäre Hülfe versprochen und dann Alles abgeleugnet habe.

Der König und die öffentliche Meinung stehen – solange nichts zu profitieren ist – trotz des Jahrhunderte alten Türkenhasses in der Tripolisfrage mit ihren Sympathien auf türkischer Seite »umsomehr, als derartige Vergewaltigungen auch Nachahmungen finden könnten zum Unheil kleiner Balkan-Staaten.«

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Nikolaj Obnorski**, russischer Gesandter in Cetinje in den Jahren 1911 und 1914. **Nikolaj Obnorski**, ruski poslanik na Cetinju tokom 1911. i 1914. godine.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura J. Kontr.br. 50

[A 16778; pr. 20. 10. 1911. a.m.]

Preko depeških kutija.

Cetinje, 14. oktobra 1911.

Njegovo veličanstvo kralj juče popodne mi je sa vidnim zadovoljstvom rekao: »J'ai fait une farce au Russe ce matin [Jutros sam se našalio u vezi tog Rusa]. – Pozvao sam Obnorskog¹ – otpravnika poslova – i ozbiljno mu objasnio kako ne bih mogao više da se pridržavam ruskih savjeta, već bih morao za pet dana da umarširam u Sandžak. Obnorski mi je onda nekih 20 minuta držao govor o statusu quo, o nečuvenosti poduhvata, o bijesu Rusije itd. dok mu se nije upalila lampica.« Njegovo veličanstvo mi je saopštio da je iskoristio priliku da osudi ove prekomjerne savjete, a naročito taj neadekvatan ton.

Uveče me je potražio gospodin Obnorski, kojeg već godinama dobro znam, i zamolio me da mu kažem kako se, po mom mišljenju, može gledati na taj slučaj, koji ne smatra priyatnim, a poklapa se sa viješću iz dobrog izvora da se Austrija naoružava za marš u Sandžak.

Mom mladom kolegi odgovorio sam najprije da ne treba tako tragično da prihvaća kraljeve šale, da nije prvi put da kralj Nikola podmeće smicalicu nekom diplomati. Što se tiče Austriji pripisane bespomoćnosti, to je samo pucanj u prazno, poput one fatamorgane kojom Crnogorce obmanjuju o postavljanju njihove zastave na džamiju na Skadru. Gospodin Obnorski se umiren oprostio od mene, mada i dalje ne vjeruje u potpunosti zlom grofu Erentalu. Baron Gizl mi je, povodom austrijsko-crnogorskih odnosa, strogo povjerljivo rekao da će vjerovatno doći do odobrenja pozajmice sa carinskom garancijom, i da on smatra da se radi na austrijsko-crnogorskom carinskom savezu koji nosi i politička preimućstva. Ministar inostranih djela, gospodin Gregović, samo mi je ukazao na to da on računa na austrijsku pozajmicu i požalio mi se kako je Italija za vrijeme malisorske krize obećala novčanu pomoć u slučaju mirovnog rješenja, a onda sve porekla.

Kada je riječ o aneksiji Tripolija, simpatije kralja i javnosti – pošto tu ne mogu da profitiraju – ipak su, uprkos vjekovnoj mržnji, na turskoj strani, »tim prije što bi takva nasilja mogla postati i uzor, na nesreću malih balkanskih zemalja.«

Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Berichtet, dass er keine
kriegsvorbereitenden Maß-
nahmen in Montenegro er-
kennen kann, die heimkehrenden
albanischen Aufständischen
jedoch unterstützt werden würden*

*Opunomoćeni ministar na Ceti-
nju Ekart obavještava kancelara
Betman Holvega da ne vidi neke
ratne pripreme u Crnoj Gori, ali
da se može vidjeti podrška alban-
skim pobunjenicima koji se vraća-
ju svojim kućama*

Auszug [Teilabschrift]

K.Nr. 55.

[A. 16970; pr. 23. Oktober 1911 a.m.]

Cettinje, den 19. Oktober 1911

Die türkische Gesandtschaft hat aus Constantinopel telegraphisch den Befehl erhalten zu melden, welche Kriegsvorbereitungen in Montenegro getroffen würden. Von solchen Vorbereitungen ist hier nicht die Rede, es wird zur Zeit weder mobilisiert noch finden Truppenaushebungen statt. Zu Miss-
trauen kann nur Veranlassung geben, dass der König fortfährt die heim-
gekehrten Malissoren mit Lebensmitteln zu unterstützen und gelegentliche
Transporte aus Italien kommender Waffen nach Albanien zu tolerieren.
Damit bezweckt Seine Majestät Sich die mit schweren Opfern gewonnenen
Sympathien für die Zukunft zu erhalten.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Odlomak [Djelimični prepis]

K. br. 55

[A 16970; pr. 23. oktobar 1911. a.m.]

Cetinje, 19. oktobra 1911.

Turskom poslanstvu je iz Carigrada telegrafski upućena naredba da izvijesti kakve se to ratne pripreme dešavaju u Crnoj Gori. O pomenutim pripremanjima ovdje trenutno nema ni govora, niti ima mobilizacije niti se regrutuju trupe. Povod za nepovjerenje

može biti samo to što kralj nastavlja da pomaže životnim namirnicama Malisore koji su se vratili i što toleriše povremene transporte oružja koji idu iz Italije u Albaniju. Time Njegovo veličanstvo namjerava da teškom žrtvom osvojene simpatije zadrži za budućnost.

potp. Ekart

57

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Montenegrinische Be-
ziehungen mit Italien und dem
Osmanischen Reich*

*Ekart Betman Holvegu o od-
nosima Crne Gore sa Italijom i
Osmanskim carstvom*

Auswärtiges Amt

Abschrift Nr. 60

[A 18823; pr. 18.11.1911]

Inhalt: Montenegro und Italien

Cettinje, den 12. November 1911 (Minister-Residenz)

Mein italienischer Kollege Baron Squitti¹ ist heute mit seiner Familie, die den Winter in Florenz verbringen wird, nach Rom abgereist. Er wird dort nur einige Tage weilen und dann sofort auf Wunsch seiner Regierung hierher zurückkehren.

Nach einer bisher unkontrollierbaren Mitteilung reiste der Gesandte auf Veranlassung des Königs Nicolaus nach Rom mit für Seine Majestät den König von Italien bestimmten Aufträgen. Obwohl Seine Majestät sich während der letzten Monate in seinen Gesprächen türkenfreundlich äußerte, scheint die Möglichkeit einer vorbauenden Sympathiekundgebung an Italien nicht ausgeschlossen.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8210

1 **Baron Niccolò Squitti de Palermi e Guarna**, italienischer Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Montenegro, vom 10. April 1908 bis 30. November 1913.

Baron Nikolo Skviti Parlemiti i Guarna, italijanski izvanredni poslanik i opunomoćeni ministar u Crnoj Gori, od 10. aprila 1908. do 30. novembra 1913.

Prevod

Služba inostranih poslova
Prepis br. 60
[A 18823 ; pr. 18.11.1911.]
Sadržaj: Crna Gora i Italija

Cetinje, 12. novembra 1911. (Ministarska rezidentura)

Moj italijanski kolega baron Skviti¹ je danas sa svojom porodicom, koja će zimu provesti u Firenci, otputovao za Rim. Boraviće tamo nekoliko dana i odmah će se po želji svoje vlade vratiti ovdje.

Po nekim nezvaničnim porukama, poslanik je za Rim otputovao na podstrek kralja Nikole, sa određenim zahtjevima za Njegovo veličanstvo kralja Italije. Iako se Njegovo veličanstvo posljednjih mjeseci u svojim govorima blagonaklono izjašnjavao o Turcima, nije isključena mogućnost pokušaja sprečavanja ispoljavanja simpatija prema Italiji.

potp. Ekart

58

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: berichtet über eine
angebliche außenpolitische
Positionierung des Königs Nikola
gegen das Osmanische Reich*

*Izvjestaj Ekarta Betman Holvegu
o navodnom spoljopolitičkom
pozicioniranju kralja Nikole protiv
Osmanskog carstva*

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur
J. Kontr.Nr. 65
[A 18828; pr. 18.11.1911 a.m.]
Durch Depeschenkasten
Vertraulich

Cettinje, den 13. November 1911

Der italienische Botschafter in St. Petersburg hat Herrn Neratov mitgeteilt, König Nicolaus habe nach erfolgter Annexionserklärung von Tripolis¹ Italien Seine Waffenhilfe angeboten, darauf aber eine ablehnende Antwort erhalten.

Dem hiesigen russischen Gesandten ließ Seine Majestät durch den Minister des Äußeren sagen, Er könne, wenn Italien Salonik oder einen anderen wichtigen Punkt bombardiere, nicht ruhig zusehen – damit würde Er in den Augen Seines Kriegsvolkes alles Prestige verlieren.–

Meinem bulgarischen Kollegen bemerkte der König, Er habe im ersten Regierungsjahre gegen die Türken Krieg geführt und müsse, ehe Er die Augen schließe, nochmals zu Felde ziehen. Aus solchen Äußerungen spricht zweifellos der Wunsch, dass auf dem Balkan für Montenegro profitable Complicationen eintreten möchten, eine montenegrinische Initiative glaube ich jedoch bis auf Weiteres nicht befürchten zu sollen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Gemeint ist der Osmanisch-Italienische Krieg (Libyenkrieg) 1911–1912, den Italien vom Zaun brach, um seine Position im Gefüge der Mächte in Nordafrika zu stärken. Italien erklärte dem Osmanischen Reich Ende September 1911 den Krieg, die Annexion Libyens erfolgte am 5. November 1911. Dennoch musste sich Italien weiterhin militärischer Gegenwehr erwehren. Erst der Ausbruch des Ersten Balkankrieges im Oktober 1912 führte mit dem Friedensvertrag von Ouchy (18.10.1912) eine Verhandlungslösung herbei. Siehe im Detail Simon, Rachel: Italo-Turkish War 1911–1912. In: Daniel, Ute u.a. (Hg.): 1914–1918-online. International Encyclopedia of the First World War. Berlin 2016-08-23. DOI: 10.15463/ie1418.10949.

Misli se na Tursko-italijanski rat (Libijski rat) 1911–1912, kojeg je započela Italija da bi osigurala svoju poziciju u sjevernoj Africi u konkurenciji sa velikim silama. Italija je krajem septembra 1911. Osmanskom carstvu izjavili rat, aneksija Libije je slijedila 5. novembra 1911. Italija je ipak i dalje bila suprotstavljena snažnom otporu. Tek je početak Prvog balkanskog rata u oktobru 1912. doveo do mirovnog sporazuma, sklopljen u dvorcu Ouchy (18.10.1912.). Vidi u detalju Simon, Rachel: Italo-Turkish War 1911–1912. U: Daniel, Ute i dr. (Hg.): 1914–1918-online. International Encyclopedia of the First World War. Berlin 2016-08-23. DOI: 10.15463/ie1418.10949.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 65

[A 18828; pr. 18. 11. 1911. a.m.]

Preko depeških kutija

Povjerljivo

Cetinje, 13. novembra 1911.

Italijanski ambasador u Sankt Peterburgu saopštio je gospodinu Neratovu da je kralj Nikola poslije objave aneksije Tripolija¹ ponudio Italiji svoju oružanu pomoć, ali da je na to dobio negativan odgovor.

Ovdašnjem ruskom poslaniku Njegovo veličanstvo je, preko ministra inostranih djela, poručilo da on ne bi mogao mirno posmatrati ukoliko bi Italija bombardovala Solun ili neku drugu važnu tačku – u očima svog ratobornog naroda izgubio bi na ugledu.

Mom bugarskom kolegi kralj je rekao da je u prvoj godini vladavine vodio rat protiv Turske i da bi morao, prije nego što sklopi oči, još jednom da pođe u borbu. Iz takvih izjava bez sumnje se da naslutiti priželjkivanje da na Balkanu dođe do komplikacija koje bi mogle biti povoljne za Crnu Goru, ali mislim da se ne bi trebalo plašiti crnogorske inicijative do daljnjeg.

Ekart

59

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: informiert über eine Unterredung mit Außenminister Dušan Gregović, samt Äußerungen zu den Kelmendi und den Mirditen

Ekart informiše Betman Holvega o razgovoru sa ministrom inostranih poslova Dušanom Gregovićem, zajedno sa izjavama o Klemetima i Mirditima

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J. Kontr.Nr. 71

[A 20898; pr. 10.12.1911 a.m.]

Durch Depeschenkasten

Cettinje, den 9. Dezember 1911

Der Minister des Äußeren bat mich die Aufmerksamkeit der Kaiserlichen Regierung darauf zu lenken, dass täglich an der montenegrinisch-türkischen Grenze von den Türken Morde, Räubereien und Gewalttacte begangen würden. »Nur im Interesse der Erhaltung der Ruhe auf dem Balkan« halte sich Montenegro zurück. Wenn, wie zu erwarten, eine Regulierung der montenegrinisch-türkischen Grenze durch die nun schon lange schwebenden Verhandlungen mit der Pforte nicht erreicht würde, werde sich Montenegro mit der Bitte um Bestellung einer internationalen Grenzcommission an die Mächte wenden.

Türkischerseits wird die Schuld an Allem mit gleichem Nachdruck den Montenegrinern zugeschoben.

Eine besondere Gefahr sehe ich zur Stunde nicht, zumal die Malissoren zufrieden gestellt werden. Die Clementi haben zwar die zugesicherten 25.000 Pfund immer noch nicht erhalten, sie werden jedoch mit reichlichen Maissendungen von der Türkei versorgt. Die Mirdiditen [sic] sind zufrieden gestellt. Sie erhielten durch ihren in Oroschi residierenden Chef, den bekannten Bib Doda¹, – der als Honorargeneral von der Türkei ein Gehalt bezieht, – aus Constantinopel 2500 neue Gewehre, als Ersatz für die ihnen vor 3 Jahren abgenommenen. Ferner trafen 80.000 Säcke Mais ein.

Dass die Türkei jetzt in Scutari und Berane im Ganzen 25.000 Mann bereit hat, die jeder Zeit die montenegrinische Grenze besetzen können, bietet weitere Garantien dafür, dass Montenegro sich ruhig halten wird.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

1 **Prenk Bib Doda** (1860–25.3.1919), Sohn des Bib Doda Pascha, des Kapetan der nordalbanischen katholischen Mirdita. Im Zuge der osmanischen Bemühungen, die faktische Autonomie dieser Region einzuschränken, wurde Bib Doda einige Jahre nach dem Tod des Vaters 1871–1876 als Geisel in Istanbul gehalten. Nach seiner Teilnahme an der Liga von Prizren und deren Niederlage war er 1881–1908 erneut im Istanbuler Zwangsexil. Nach der Jungtürkischen Revolution kehrte er in die Heimat zurück und war 1911 Abgeordneter im osmanischen Parlament und zugleich Aktivist der albanischen Nationalbewegung, wobei er die spezifischen Interessen der Mirdita stets mit vor Augen hatte. Am 26.10.1911 rief er in der Mirdita eine Provisorische Regierung Albaniens aus, er musste aber den Osmanen weichen. Er unterhielt über Jahre hinweg intensive Beziehungen mit den katholischen Schutzmächten Österreich-Ungarn und Frankreich, aber auch mit Montenegro und Serbien, und spielte deren Interessen nach Möglichkeit zu seinen Gunsten aus. Vgl. für die Zeit vor 1908 Deutsch, Engelbert: Das k.(u.)k. Kultusprotektorat im albanischen Siedlungsgebiet in seinem kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld. Wien, Köln, Weimar 2009, 669–674.

Prenk Bib Doda (1860–25.3.1919), sin Bib Doda-paše, kapetana sjevernoalbanskih Mirdita katoličke vjeroispovijesti. U svjetlu osmanskih napora da ograniče faktičku autonomiju ovog regiona, zadržan je kao talac u Carigradu nekoliko godina poslije smrti njegovog oca od 1871. do 1876. Poslije njegovog učešća u Prizrenskoj ligi i njenog poraza ponovo je bio u istanbulskom prinudnom egzilu od 1881. do 1908. Nakon mladoturske revolucije vratilo se u domovinu i ušao je u osmanski parlament kao poslanik 1911, a istovremeno i aktivis-

ta albanskog nacionalnog pokreta, pri čemu je uvijek na umu imao specifične interese Mirdita. On je 26. 10. 1911. sazvao provizornu vladu Albanije u oblasti Mirdita, ali je morao da se potčini Osmanlijama. Godinama je održavao intenzivne odnose sa katoličkim zaštitnicama Austro-Ugarskom i Francuskom, ali i sa Crnom Gorom i Srbijom, čije je interese izigrao zarad sopstvene koristi. Za vrijeme prije 1908, pogledati u: Deutsch, Engelbert: Das k.(u.)k. Kultusprotectorat im albanischen Siedlungsgebiet in seinem kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld. Wien, Köln, Weimar 2009, str. 669–674.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 71

[A 20898; pr. 10. 12. 1911. a.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 9. decembra 1911.

Ministar inostranih djela zamolio me je da skrenem pažnju carskoj vladi na to da Turci svakodnevno na crnogorskoj-turskoj granici ubijaju, pljačkaju i sprovede nasilje. »Samo u interesu očuvanja mira na Balkanu« Crna Gora se suzdržava. Ako se, kako se može očekivati, ne postigne uređenje crnogorsko-turske granice u već dugo neizvjesnim pregovorima sa Portom, Crna Gora će se obratiti velikim silama sa molbom da se formira međunarodna granična komisija.

Sa turske strane krivicu s istim žarom prebacuju Crnogorcima.

Neku posebnu opasnost u ovom trenutku ne vidim, naročito jer su Malisori zadovoljni. Klementi još nisu dobili obećanih 25.000 funti, ali će ih Turska snabdjeti obilatim pošiljkama kukuruza. Mirditi su takođe zadovoljni. Zahvaljujući svom vođi koji boravi u Orošu, čuvenom Bib Dodi¹ – koji je kao počasni general primao platu od Turske – dobiće iz Carigrada 2.500 novih pušaka, u zamjenu za one koje su im prije tri godine oduzete. Zatim, stiglo je i 80.000 džakova kukuruza.

Dalju garanciju za to da će se Crna Gora mirotvorno ponašati pruža činjenica da Turska u Skadru i Beranama ima 25.000 pripravnih boraca, koji u svakom trenutku mogu da zauzmu crnogorsku granicu.

Ekart

Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: Über Grenzstreitigkeiten und die Kriegsbereitschaft des montenegrinischen Königs

Telegram ambasadora Maršala von Biberštajna Službi inostranih poslova o graničnim sporovima i ratnoj spremnosti crnogorskog kralja

Telegramm Nr. 425

[A 21178, pr. 21.12.1911 a.m.]

Pera, den 20. Dezember 1911. 2 Uhr 7 Min. nm.

Ankunft: 7 [Uhr] 48 [Min.] nm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Inhalt: Kriegsvelleitaten des Königs betreffend¹

Entzifferung

Assim Bey² sagte mir gestern, der König von Montenegro habe vor 2 Tagen den türkischen Gesandten rufen lassen und ihm gesagt, die einzige Möglichkeit zur Erhaltung der Ruhe im Frühjahr beruhe darauf, dass die Pforte die von der Grenzkommission vorgeschlagene Grenzberichtigung definitiv annehme. Geschehe dies nicht, so würden diejenigen, die daran schuld seien, eine schwere Verantwortung tragen. Der Ton des Königs bei dieser Mitteilung sei derartig gewesen, dass der Gesandte in sehr besorgter Weise hierher telegraphiert habe. Nun sei die von der gemischten Grenzkommission entworfene und von den türkischen Delegierten ad referendum genommene Auswechslung zweier Gebietsteile für die Pforte unannehmbar, da die Albaner dagegen aufs schärfste protestiert hätten.

Der Minister fragte mich, ob nicht die Kaiserliche Regierung geneigt wäre, in Montenegro, das vermutlich von Italien oder Russland getrieben werde, zur Mäßigung zu raten? Ich habe Assim erwidert, dass ich seine Mitteilungen nach Berlin melden würde, ihm aber geraten, den Vorgang auch zur Kenntnis des Wiener Kabinetts zu bringen. Assim Bey wollte dies noch gestern tun.

Marschall

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 [Handschr. Notiz:] Sofort: 21.12.11 Wien Nr. 113, Tel. i. Chiff., A 21337: Freiherr v. Marschall meldet [Inseriermarkierung des ganzen Telegrammtextes bis »melden würde«; vgl. das nachstehende Dokument]. Ich bin zur angeregten Demarche in Cetinje geneigt, lege aber Wert darauf tunlichst mit Wien Hand in Hand zu gehen. Bitte Graf Aehrenthal entsprechend verständigen und dessen Antwort drahten. [Kürzel R.K.]. Folgenden handschriftliche Notiz: 23/12 RK [Reichskanzler] vorgelegt[.]
[dopisana bilješka] Odmah: 21.12.11. Beč; br. 113, Tel. i šifr. A 21337: Baron fon Maršal javlja: [oznaka čitavog teksta telegrama do »njegove izjave prenijeti«; uporedi sljedeći dokumenat iz Beča]. Sklon sam pomenutom demaršu na Cetinju, ali bi bilo važno, ako je to ikako moguće, ići ruku pod ruku sa Bečom. Molim, obavijestiti grofa Erentala o tome i telegramom poslati njegov odgovor. [Slijedi još dopisano i to:] 23/12 CK [carskom kancelaru] podnjeto na uvid[.]
- 2 **Mustafa Asim Bey** (Turgut) (1870–1937), kurzzeitig osmanischer Außenminister (Oktober 1911 bis Juli 1912).
Mustafa Asim-beg (Turgut) (1870–1937), kratko vrijeme osmanski ministar inostranih poslova (od oktobra 1911. do jula 1912).

Prevod

Telegram, br. 425

[A 21178, pr. 21. 12. 1911. a.m.]

Pera, 20. decembra 1911. 2 sata 7 minuta p.m.

Prispjeće: 7 sati 48 minuta p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Sadržaj: Suzdržane ratoborne želje kralja¹

Dešifrovano

Asim-beg² mi je juče rekao da je kralj Crne Gore prije dva dana pozvao turskog poslanika i saopštio mu kako je jedina mogućnost da se u proljeće sačuva mir da Porta definitivno prihvati korigovanu granicu koju predlaže granična komisija. U slučaju da se to ne desi, onda će krivci za to snositi veliku odgovornost. Kraljev ton u toj izjavi bio je takav da je poslanik veoma zabrinuto odmah ovdje telegrafisao. Sada je razmjena dva dijela oblasti – po nacrtu mješovite granične komisije – koju su turski delegati ad referendum prihvatili, za Portu neprihvatljiva, pošto bi Albanci protiv toga najenergičnije protestovali.

Ministar me je pitao da li bi carska vlada bila sklona tome da Crnu Goru, koju navodno Italija i Rusija vode, savjetuje da pristine i na manje. Asimu sam odgovorio da ću njegove izjave prenijeti Berlinu, ali sam mu savjetovao da ova zbivanja predstavi i bečkom kabinetu. Asim-beg je to navodno još juče učinio.

Maršal

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: König Nikola möchte zur Verbesserung der Landwirtschaft deren Motorisierung beginnen und bittet von Eckardt um eine Maschine aus Deutschland. Marktchancen für die deutsche Industrie auf diesem Feld

Ekart Betman Holvegu: želja kralja Nikole za poboljšanje poljoprivrede i njenu mehanizaciju i molba Ekartu da se pošalje mašina iz Njemačke. Šanse na poljoprivrednom tržištu za njemačku industriju

J. Kontr. Nr. 74

[AA II M 10036, pr. 27.12.1911 p.m.]

Durch Depeschenkasten

Cetinje, den 21. Dezember 1911

Der König sprach heute ausführlich darüber, wie Er Sich um die Hebung der Landwirtschaft bemüht und wie schwer das sei, angesichts der fehlenden Mittel. Er sagte mir ganz offen, dass Er glücklich wäre, wenn Ihm aus Deutschland ein Dampfpflug und ferner eine Dampfpumpe mit einem 200 Meter langen Schlauch, zum Überführen des Flusswassers bei Nikschitsch auf zu bewässerndes Gelände, geschenkt werden könnten. Einer hohen Entscheidung darf ich es gehorsamt anheimstellen, ob in dieser Richtung etwas geschehen kann. Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass später Bestellungen erfolgen würden, wenn man hier die Nützlichkeit der fraglichen Dampfpflüge und Dampfpumpen praktisch kennen gelernt hat.

Eine, wenn auch zunächst kostspielige Betätigung der deutschen Industrie würde ich mit Freuden begrüßen, nicht weniger ein dem Könige gezeigtes Entgegenkommen. Seine Majestät lässt mich nicht selten verstehen, wie wertvoll Ihm jeder von Deutschland kommender Beweis des Wohlwollens für Seine Person und des Interesses für Sein Land ist.¹

Eckardt

BArch, R 901/13638

1 Der weitere Aktengang ist bezeichnend für das – relativ geringe – Gewicht, das Montenegro im Berliner Ministerium beigemessen wurde. Noch im Dezember 1911 wurde der obenstehende Bericht von Eckardts dem Staatssekretär des Innern zur Kenntnisnahme »und mit dem Anheimstellen der weiteren Ver-

anlassung« übersandt (dazu gab es im Auswärtigen Amt die kritische Randanmerkung, man könne von dem Staatsminister des Innern wohl nicht erwarten, dass er sich sehr ins Zeug lege). Eckardt erhielt dann vom Auswärtigen Amt am 16. Januar 1912 den Auftrag, einen eingehenden Bericht über die montenegrinische Landwirtschaft zu verfassen, und dabei insbesondere über die Aussichten für den Absatz von Dampfpflügen und Dampfpumpen. Diesen Bericht erstattete er unter Cetinje, 30.3.1912 (KNr. 26, AA II M 2087, pr. 4.4.1912 p.m.; 12 handschr. Seiten).

Dalji tok akata bitan je za – relativno mali – značaj, koji je u berlinskom ministarstvu bio pripisan Crnoj Gori. Još u decembru 1911. Ekart je predao državnom sekretaru unutrašnjih poslova gore navedeni izvještaj na znanje »i sa prepuštanjem drugima na odluku (pri tome je u Službi inostranih poslova dopisana kritička primjedba, da se ne može očekivati od državnog sekretara unutrašnjih poslova da se upusti u čitavu stvar). Ekart je zatim od Službe inostranih poslova 16. januara 1912. dobio nalog da sastavi detaljan izvještaj o crnogorskoj poljoprivredi, sa posebnim osvrtom na izgled za promet parnih plugova i parnih pumpi. Ovaj izvještaj je sastavio pod »Cetinje, 30.3.1912. (KNr. 26, AA II M 2087, pr. 4.4.1912; 12 rukom pisanih strana).

Prevod

J. Kontr. br. 74

[AA II M 10036, pr. 27. 12. 1911. p.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 21. decembra 1911.

Kralj je danas detaljno pričao o tome koliko se trudi da unaprijedi poljoprivredu i koliko je to teško s obzirom na nedostatak sredstava. Otvoreno mi je rekao da bi bio srećan ukoliko bi Njemačka mogla da pokloni parni plug, a zatim i parnu pumpu sa 200 metara dugim crijevom, da bi oblast kod Nikšića mogla da se navodnjava vodom iz rijeke. Najpokornije prepuštam odluku višoj instanci, da li bi moglo nešto da se desi po tom pitanju. Ne djeluje nemoguće, da bi kasnije moglo doći do drugih narudžbina, kada bi ovdje na praktičan način upoznali parni plug i parnu pumpu.

Iako možda na početku skupocjenu djelatnost njemačke industrije sa radošću bih pozdravio, a ništa manje i znak da kralju izlazimo u susret. Njegovo veličanstvo mi nerijetko stavlja do znanja koliko mu znači svaki dokaz koji dolazi iz Njemačke, a koji pokazuje blagonaklonost prema njemu i njegovoj zemlji.¹

Ekart

*Von Tschirschky an Auswärtiges
Amt: Berichtet über Aktivi-
täten Wiens hinsichtlich eines
möglichen Gebietsaustausches
zwischen Montenegro und dem
Osmanischen Reich*

*Ambasador Čirški Službi inostranih
poslova o aktivnostima Beča u
mogućoj razmjeni oblasti između
Crne Gore i Osmanskog carstva*

Telegramm Nr. 126

[A 21337; pr. 23.12.1911 a.m. – Antwort auf Tel. Nr. 113 v. 21.12.¹]

Wien, den 22. Dezember 1911. 6 Uhr 30 Min. nm.

Ankunft: 8 [Uhr] 21 [Min.] nm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Österreichischer Geschäftsträger in Cetinje, den Graf Aehrenthal zunächst über Angelegenheit befragt hat, berichtet, dass nach seiner Ansicht betreffender Gebietsaustausch durchaus auch in türkischem Interesse gelegen sein würde. Der Minister hat dies nach Constantinopel gegeben mit dem Ratschlag, die Türkei möge sich die Sache doch noch einmal genauer ansehen und prüfen, ob sie den Gebietsaustausch, der für die Erhaltung der Ruhe in jenen Gegenden von großem Wert sein würde, nicht doch akzeptieren könne. Sobald er eine Antwort aus Constantinopel erhalte, werde er sie nach Berlin mitteilen; dann könnten wir uns weiter besprechen, ob und was eventuell unsererseits getan werden könne. Gegenwärtig sei auch der Gesandte Baron Giesl nicht in Cetinje; auch deswegen würde er eine eventuelle Aktion lieber noch aufschieben.²

Tschirschky

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Siehe oben die Anmerkung zu Telegramm Nr. 425, vom 20. Dezember 1911. Uporedi sa napomenom u vezi s telegramom br. 425 od 20. decembra 1911.
- 2 Die Reaktion im Auswärtigen Amt und die dort dieser neuen angespannten Lage zugewiesene Bedeutung geht erneut aus handschriftlichen Notizen hervor. Erstens wurde das Telegramm aus Wien in einem Exemplar dem Reichskanzler vorgelegt, zweitens sofort nach Pera telegraphiert (Pera Nr. 294)., Tel. i. Chiff.: »Zu Euerer Excellenz Orientierung. Der Inhalt Ihres Telegramms Nr. 425 ist in Wien mit dem Bemerkten vermeldet worden, dass wir zu der türki-

scherseits gewünschten Demarche in Montenegro geneigt sind, indes mit Österreich-Ungarn tunlichst identisch handeln möchten. Herr v. Tschirschky meldet eben die Ausführung seines Auftrages [entsprechende Markierung des ganzen oben stehenden Telegrammtexes zur Inserierung]. 23/12«.

Reakcija u ministarstvu i važnost koja je data novoj situaciji napetosti opet se vidi iz rukopisnih napomena na dokumentu. Prvo, kopija ovog telegrama je prosljeđena carskom kancelaru. A drugo, odmah šifrirani telegram (br. 294) je poslan do Pere, sa sadržajem: »Za orijentaciju Vašoj ekscelenciji. Sadržaj Vašeg telegrama br. 425 prenesen je u Beču s primjedbom da smo mi skloni demaršu u Crnoj Gori kojeg želi turska strana, međutim htjeli bismo, ako je ikako moguće, da djelamo isto kao i Austro-Ugarska. Gospodin f. Čirški je javio o sprovođenju njegovog naloga. [Označen tekst čitavog telegrama iz Beča za kopiju u telegram u Carigrad.]«

Prevod

Telegram, br. 126

[A 21337; pr. 23.12.1911. a.m. – odgovor na teleg. Br. 113 od 21.12.¹]

Beč, 22. decembra 1911. 6 sati 30 minuta p.m.

Prispjeće: 8 sati 21 minuta p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Austrijski otpravnik poslova na Cetinju, kod kojeg se grof Erental najprije raspitivao o prilikama, izvijestio je da bi, po njegovom mišljenju, dotična razmjena oblasti bila u potpunosti i u interesu Turske. Ministar je o tome obavijestio Carigrad, sa savjetom da Turska još jednom detaljnije prouči čitavu stvar i da provjeri zašto ona tu razmjenu oblasti, koja bi bila od velike koristi za održanje mira u tim predjelima, ipak ne bi mogla prihvatiti. Čim on dobije odgovor iz Carigrada, saopštiće ga Berlinu; onda bismo dalje mogli da porazgovaramo šta bismo mi sa naše strane eventualno mogli učiniti. Trenutno ni poslanik baron Gizl nije na Cetinju; zbog toga on smatra da bilo kakvu moguću akciju treba odložiti.²

Čirški

1912

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Übermittelt den Dank
des montenegrinischen Außen-
ministers für eine Demarche in
Konstantinopel*

*Ekart prenosi zahvalnost crnogor-
skog ministra inostranih poslova
kancelaru Betman Holvegu za de-
marš u Carigradu*

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J. Kontr.Nr. 7

[A 1875; pr. 30. Januar 1912 a.m.]

Mit Depeschenkasten

Cettinje, den 24. Januar 1912

Der Minister des Äußeren bat mich der Kaiserlichen Regierung den Dank dafür zu übermitteln, dass der Kaiserliche Botschafter in Constantinopel bei der hohen Pforte die diesseitigen Beschwerden wegen der Beunruhigungen der montenegrinischen Bevölkerung an der türkisch-montenegrinischen Grenze zur Sprache brachte. Zur Zeit ist eine Besserung bemerkbar.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 7

[A 1875; pr. 30. januara 1912. a.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 24. januara 1912.

Ministar inostranih djela zamolio je carsku vladu da prenese izraze zahvalnosti za to što je carski ambasador u Carigradu iznio Visokoj porti ovdašnje žalbe zbog uznemiravanja crnogorskog naroda na tursko-crnogorskoj granici. U ovom trenutku poboljšanje je vidno.

Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Berichtet über den
Schwenk Montenegros hin zu
einer russlandfreundlichen Politik*

*Ekart obavještava Betman Holve-
ga o preokretu Crne Gore ka rusof-
ilskoj politici*

Auswärtiges Amt

Abschrift, Nr. 21

[A 4543; pr. 10 März 1912]

Inhalt: König Nicolas [sic] und die Türkei

Cettinje, den 5. März 1912 (Minister-Residentur)

Seine Majestät hat in Podgoritza dem türkischen Gesandten und der unter Führung des Divisionskommandeurs Hassan Riza¹ Bey von Scutari eingetroffenen Spezialmission zwei geräuschvolle Déjeuners mit offiziellen Freundschaftstoasten gegeben. Vor einer Parade der Garnison wurden coram publico Großkreuze verliehen. Rustem Bey erzählte mir, der König habe wieder nachdrücklich hervorgehoben, dass Seine Majestät der Zar Ihm dringend empfahl, die Beziehungen zur Türkei freundschaftlichst zu gestalten.

So kann im Augenblick mit einer korrekten Haltung Montenegros gerechnet werden. Unter der Hand wird Seine Majestät vermutlich den Malissoren sagen lassen: »Ich wache und arbeite für euch, wartet ab, im Augenblick erreiche ich mehr für euch, wenn Ich mich der Türkei als Freund zeige.«

In Wien, wo man schon die Abänderung der Reiseroute vermerkte, wird man von der reuigen Rückkehr in den Schoß Russlands zunächst nicht erbaut sein, man wird sich aber sagen, dass die Entschlüsse hier wechseln wie die Mosaikbilder eines Kaleidoskop, – dass sie nicht die Konsequenz staatsmännischen Denkens und Aufbaus sind, sondern, dass sie einem phantasiereichen, intriguebedürftigen Geiste entspringen, der sich obendrein von der Aussicht auf momentane materielle Vorteile bestimmen lässt.

In St. Petersburg ist man zweifellos zufrieden, der Pforte sagen zu können »Russlands Befehl an den König Nicolas, den Schwiegervater des Königs von Italien, hat genügt, um diesen von einem Feinde zum Freunde der Türkei zu machen und sie vor einem neuen Aufstande in Albanien zu bewahren.«

Der Oberst Hassan Riza Bey, der mich aufsuchte, vertritt allerdings die Ansicht, dass schon dank der militärischen Maßnahmen von den Malissoren Ernstes nicht zu befürchten war und ist. Überraschend war mir die in sehr bestimmter Form gemachte Mitteilung, dass zwei Drittel [sic] der katholischen Geistlichen in Nordalbanien, auf die doch Österreich den bestimmenden Einfluss ausübe, auch im jetzigen Moment gegen die türkische Regierung hetze.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Hasan Riza Pascha** (1871–30.1.1913), osmanischer General, der die Truppen im durch Montenegro belagerten Shkodra befehligte und dort durch Ermordung im Auftrag von Esad Pascha Toptani zu Tode kam.

Hasan Riza-paša (1871–30.1.1913), osmanski general koji je komandovao trupama u Skadru opkoljenom Crnogorcima i tamo ubijen po nalogu Esad-paše Toptanija.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 21

[A 4543; pr. 10. marta 1912.]

Sadržaj: Kralj Nikola i Turska

Cetinje, 5. marta 1912. (Ministarska rezidentura)

Njegovo veličanstvo je u Podgorici priredio svečani ručak sa zvaničnom prijateljskom zdravicom turskom poslaniku i specijalnoj misiji, koja je stigla pod vođstvom komandira divizije Hasan-bega Rize¹. Prije parade pripadnika garnizona dodijeljen im je veliki krst pred cijelim svijetom. Rustem-beg mi je rekao da mu je kralj ponovo posebno istakao kako mu je Njegovo veličanstvo car naredio da sa Turskom hitno uspostavi što je moguće više prijateljske odnose.

U ovom času se, dakle, može računati na korektno držanje Crne Gore. Ispod žita će Njegovo veličanstvo navodno poručiti Malisorima: »Bđim i radim za vas, pričekajte, u nekom trenutku ću postići više za vas, kada se Turskoj prikažem kao prijatelj.«

U Beču, gdje su već zapazili promjenu kursa, neće se isprva obradovati pokajničkom povratku u rusko naručje, ali će sigurno reći da se odluke ovdje mijenjaju kao mozaik kaleidoskopa – da one nisu posljedica državničkog promišljanja i

utemeljenosti, već da potiču od fantazirajućeg duha željnog intriga, koji se pri tome da usmjeriti ka mogućnosti izvlačenja materijalne koristi. U Sankt Peterburgu su bez sumnje zadovoljni što Porti mogu da kažu »Naredba Rusije kralju Nikoli, tastu kralja Italije, bila je dovoljna da njega od neprijatelja napravi prijateljem Turske i time je sačuva od novih ustanaka u Albaniji.«

Pukovnik Hasan-beg Riza, koji me je potražio, zastupa međutim stanovište da se, zahvaljujući vojnim mjerama, nije trebalo i niti se treba plašiti ničeg ozbiljnog od Malisora. Ono što je meni iznenađujuće bila je u vrlo jasnoj formi saopštena mi vijest da dvije trećine katoličkih duhovnika na sjeveru Albanije, na koje Austrija još uvijek ipak ima presudan uticaj, i u ovom času potpiruju narod protiv turske vlade.

potp. Ekart

65

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Ausführliche Be-
schreibung der montenegrinischen
landwirtschaftlichen Verhältnisse.
Analyse der Chancen für ihre Ver-
besserung und für deutsche land-
wirtschaftliche Maschinen*

*Ekart Betman Holvegju: Deta-
ljan izvještaj o stanju crnogor-
ske poljoprivrede. Analiza izgle-
da za njeno poboljšanje i za
poljoprivredne mašine njemačke
proizvodnje*

K. Minister-Residentur in Cetinje

KNr. 26

[AA II M 2087;pr. 4.4.1912 p.m.]

Cetinje, 30.3.1912

Über den jetzigen Stand der Landwirtschaft in Montenegro beehre ich mich auf Grund eigener Feststellungen zu berichten:

- I. Bodenkultur / mit Wiesen, Weiden/
Die Hauptbodenkultur wird betrieben in den Distrikten
1. Zeta / Lehm und Humusboden
 2. Bjelopawlitche / „ „ „
 3. Dulcigno / „ „ „
 4. Nikschitch / Lehm und sandiger Boden
 5. Rijeka / Humus
 6. Zrnitza / Lehm und Humusboden

7. Andriewitza / Lehm und Sandboden
8. Kolaschin / „ „ „
9. Grahovo / „ „ „
10. Cetinje / Lehm, Humus, auch Kalk

Im allgemeinen ist der Boden sehr gut für den Bau von Getreide, Mais, Kartoffeln. In den sub 4, 8, 9, 10 aufgeführten Distrikten sind die Niederschläge reichlicher als im übrigen Montenegro; im Winter fällt oft reichlich Schnee. In den anderen Distrikten ist das Klima trockener, der Winter sehr milde. Missernten sind im allgemeinen selten; treten sie jedoch ein, so sind sie in Folge der primitiven Bodenkultur größer als in Ländern fortgeschrittener Bodenbearbeitung. In Montenegro wird der Boden – zumeist aus Unwissenheit – nur schlecht gepflügt. Man hat nicht Pflüge, sondern den sogenannten Rallo, der die Erde nicht nach rechts und links aufwirft und Breite und Tiefe der Furchen nicht reguliert. Die Egge, Walze, Sämaschinen, Trieure [ein Gerät zur Reinigung von Getreide] sind unbekannt. Gedroschen wird mit dem Dreschflügel oder unter Benutzung des Pferdes. Gemahlen wird mit Handmühlen; Wind- und Wassermühlen gibt es nicht. Es besteht somit ein Bedürfnis nach allen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen. Dampfpflüge wären erforderlich, besonders für die Distrikte Zeta, Bjelopavlitche, Nikschitch, Dulcigno, weil hier der Boden vielfach steinig und hart ist und einer intensiveren Bearbeitung bedarf. Dampfpumpen sind nötig in den Distrikten Zrnitza, Dulcigno, Zeta, Jabliak, Bjelopavlitche, wo im Sommer Trockenheit herrscht und das vorhandene Wasser / See-, Fluss- Grundwasser / nicht ausgenutzt werden können [sic, im Plural].

Bezüglich der Bodendüngung herrscht völlige Unwissenheit und Indolenz. In den Distrikten von Nikschitch, Kolaschin, Grahovo, Andriewitza, wo reichlich Viehbestand vorhanden ist, wird annähernd genügend gedüngt, in allen anderen Gegenden ungenügend. Da man zudem ohne Beachtung rationeller Fruchtfolge immer abwechselnd Mais resp. Kartoffeln und Getreide baut, wird der Boden ausgesogen. Kunstdünger wird in Montenegro bisher gar nicht verwandt. Erst vor Kurzem hat das landwirtschaftliche Ministerium begonnen, solchen kostenlos zu verteilen, um die Bauern zu belehren. Produziert werden Weizen, triticaspelta [Dinkel], Roggen, Gerste, Hafer, Mais und zwar sind bebaut mit Weizen 28.640 Rallo / 1 R = 1820m², triticaspelta 906 Rallo / im Gebirge/, Roggen 10.638 Rallo, Gerste 17.831 Rallo, Hafer 3212 Rallo, Mais 46.767 Rallo.

Die ganze Ernte wird im Lande konsumiert. Der Durchschnittspreis ist 3–4 Kronen pro 15 Kilo, ungemahlen.

Wiesen mit gutem Ertrag befinden sich in den Distrikten Andriewitza, Kolaschin, Jezera, Nikschitch, Piva, Scharanzi, Drobniak, Golia, Banjani, Grahovo. Eine eigentliche Kultur wird nicht betrieben; der quantitative Ertrag ließe sich erheblich steigern.

Wiesen sind im ganzen Lande vorhanden, hauptsächlich in den Gebirgen. Sie sind Gemeinde- oder Stammesgut seit Jahrhunderten. Vom Juni ab ziehen Trupps aus den Gemeinden und Stämmen mit ihren Familien und Herden auf die Triften in den Bergen, wo sie ihre bestimmten Hütten vorfinden. In diesen hausen sie bis zum Beginn der kalten Jahreszeit und produzieren die verschiedenen im Lande gebrauchten Käsesorten und den Kaimak. Butter wird nicht erzeugt.

II. Viehzucht

1. Schafe / das Zackelschaf /

Permanenter Bestand ca. 750.000. Das landwirtschaftliche Ministerium macht Versuche behufs Einführung des ostfriesischen Schafes. Das Zackelschaf gibt 1 bis 1 ½ Kilo Wolle; das Haar ist mindestens dreimal so dick wie dasjenige des Infantado-Schafes¹. Ende Mai wird geschoren. Die Hälfte des Ertrages wird nach Triest verkauft. Bis vor 20 Jahren wurde die Wolle durch Hausindustrie zu Stoffen verarbeitet für die montenegrinische Kleidung. In neuerer Zeit werden größtenteils bunte Stoffe vorgezogen, die im Lande nicht gefertigt werden können, daher importiert werden. Exportiert werden und zwar nach Frankreich ca. 30.000 Schafböcke. Verzehrt werden in Montenegro Schafe vom März bis August; vom September ab, den Winter hindurch, wird das Fleisch geräuchert genossen.

2. Ziegen

Bestand bis 30.000. Wegen des Schadens, den sie an dem an sich spärlichen Baumwuchs anrichten, wird die Zahl reduziert. Nach Triest werden Felle exportiert. Ganz unbenutzt bleiben die Hörner der Ziegen und allen Hornviehs in Montenegro. Die Bemühungen der Regierung, in dieser Richtung die Bauern zu belehren², bleiben bisher erfolglos.

3. Rindvieh

124.000 Stück illyrischer Rasse. Sie ist klein, aber widerstandsfähig. Jeder Bauer hat mindestens eine Kuh, die pro Jahr durchschnittlich 1500 Liter Milch gibt; sie wird zum größten Teil zu Käse und Kaimak verarbeitet. Gefüttert wird im Winter – etwa drei Monate – mit Heu, Getreidestroh,

Abfällen von Mais und Kohl. Im Sommer bleibt das Vieh auf den Weiden. Der Preis des Rindviehs ist im Lande 100 bis 150 Kronen. Exportiert wird nach Malta, ca. 5000 Stück pro Jahr. Felle werden nach Triest verkauft, soweit sie nicht zur Anfertigung des nationalen Schuhwerks – Opanken – Verwendung finden.

4. Schweine / »Balkanschwein«

Die Zählung im letzten Herbst ergab 27.000 Stück; oft ist die Zahl um das 3 bis 4fache höher. Seit etwa 10 Jahren ist die Rasse durch Kreuzung mit englischer Rasse verbessert worden. Jeder Bauer hat mindestens ein Schwein; eigentliche Zucht wird nicht betrieben. Wurstfabrikation ist noch unbekannt. Preis des 6wöchigen Ferkels 10 Kronen. Bei der Feststellung des Preises eines Schweines wird das Kilo zu 60–70 Kreuzern berechnet.

4. [sic; eigentlich 5] Pferde

24.000 Stück degenerierter arabischer Rasse; sie sind klein, jedoch ausdauernd. Züchtung wird nicht systematisch, sondern nur nebenbei von den Bauern betrieben. Gefüttert wird mit Heu und Hafer. Preis 3[00] bis 500 Kronen. Exportiert werden 2000 bis 3000 Pferde nach Italien. Im Gebirge werden Maultiere gehalten. Knochen und Felle der Pferde werden nicht verwandt.

6. Federvieh

Hühner, Gänse, Enten hält jeder Bauer zu eigenem Bedarf und Verkauf auf dem Marke. Zucht und eigentlicher Handel werden nicht betrieben. Eier kosten 2 ½ Kreuzer.

III. Weinbau

In den Distrikten Zrnitza, Dulcigno, Zeta, Rijeka, Podgoritza, Danilograd, also in einem Drittel des Landes, wird Weinbau betrieben. Bestand ca. 2 Millionen Weinstöcke; Ertrag 20.000 Hektoliter / Rotwein /. Der Preis variiert von 30 Hellern bis 1 Krone pro Liter. Alles wird im Lande verbraucht. Der Bau und die Verarbeitung werden noch primitiv betrieben, so sind Pressen noch unbekannt. Außer Wein wird auch Raki produziert.

IV. Obstbau

In den Distrikten um Andriewitza, Danilograd, Nikschitch sind für die Raki-Fabrikation Pflaumenkulturen, sonst gibt es im Lande, besonders südlich

von Podgoritzta gegen den See von Scutari, am See und längs der Bojana zahlreich Granaten, Melonen, Kirschen, Weichselkirschen / für Raki / und Oliven.

V. Fischerei

Die Flussfischerei ist ganz frei und wird unsystematisch betrieben. Preis eines Kilo Forellen = 1 Kreuzer. Export findet nicht statt. Die Seefischerei / Scutarisee / ist ein Privilegium des Stammes Zeklin / 2000 bis 2500 Köpfe /. Der Gewinn wird jährlich verteilt. Gefischt wird pro Jahr mindestens 30.000 Kilo der »Uklea« [?]; Wert ca. 100.000 Kronen. Die Hälfte dieser Ausbeute wird nach Italien und Serbien exportiert und zwar gesalzen oder geräuchert. Außerdem werden gefischt Lachsforellen, Aale und Karpfen, die im Lande verzehrt werden. Die Netze werden bisher aus Italien bezogen / Wert bis 20.000 Kronen /.

VI. Jagd

Der Ertrag ist unbedeutend (Hasen und Wasservögel). Die Jagd auf Rehe, wilde Ziegen und Wildschweine ist bis auf weiteres verboten. Fuchs- und Marderfelle werden exportiert.

Bezüglich der ökonomischen Lage der Bauern ist zu bemerken: In Montenegro gibt es 50.–60.000 Hofbesitzer. Der Besitz ist seit Jahrhunderten in den gleichen Familien geblieben und wechselt auch heute nur wenig. Jeder Bauer kultiviert etwa einen Hektar Ackerland, hat außerdem 1 bis 2 Hektar Wiese und 12 bis 15 Hektar, die sich auf Weide, Berg und Gehölz verteilen. Im ganzen ist die Verschuldung nicht bedeutend, besonders seitdem Familienmitglieder nach Amerika auswandern und von dort Geldmittel senden. Eine Hülfe wird auch die jetzt mit österreichischem Kapital gegründete, staatlich verwaltete Hypothekenbank bieten, die zu 8 % Geld auf 8 bis 30 Jahre ausleiht.

Staatliche Förderung der Landwirtschaft

Die Leitung des landwirtschaftlichen Ministeriums / richtiger: der landwirtschaftlichen Abteilung des Ministeriums des Inneren / liegt seit vier Jahren in den Händen des verdienten Sektionschefs M. Tatar, der seine Ausbildung in Halle genoss. Er hat mit vieler Mühe bisher 36 Raiffeisengesellschaften gegründet und hofft in den nächsten Jahren die Zahl auf 200 bis 300 zu bringen. Landwirtschaftliche Geräte, Sämereien, Bienenkörbe, Mehl usw. werden für diese Gesellschaften zollfrei eingeführt und ohne Gewinn ihnen

überlassen. Den Mitgliedern werden periodisch landwirtschaftliche Kurse unentgeltlich erteilt.

An staatlichen Anstalten wurden gegründet: eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt sowie Baumschulen in den Distrikten Zrnitza / 2 /, Zeta, Bjelopavlitche, Moratcha. Von ihnen werden an einzelne Bauern Weinstöcke und Obstbäume verkauft; Gemeinden und Stämmen werden Nadel- und Laubhölzer kostenlos überwiesen.

In Danilograd besteht eine Musterwirtschaft für Apikultur³, Viehzucht, Wein- und Obstzucht, ferner eine Molkerei. In Nikschitch eine Anstalt für Vieh- und Geflügelzucht, eine Molkerei und ein kleines Gestüt.

In Cetinje ist eine Baumschule, besonders für Waldhölzer und Obstbäume.

Für die deutsche Industrie wäre eventuell von Interesse, dass der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung [M. Tatar] die Anschaffung von zunächst 4 bis 5 transportablen Dampfpumpen für die Distrikte von Zrnitza, Zeta, Bjelopavlitche, Dulcigno beabsichtigt. Im Herbst hofft er der Skupschtina eine diesbezügliche Vorlage zugehen lassen zu können. Die Einsendung von Skizzen solcher Dampfpumpen, ferner von Katalogen landwirtschaftlicher Geräte, Fischereigerät / Netze / ferner Düngemittel, – für den Weinbau Preislisten von Kupfervitriol – Geräte und Einrichtungen von Molkereien, Preise von Sämereien, auch Offerten für Mehllieferungen würden erwünscht sein und wären zu adressieren an »Herrn Sektionschef M. Tatar. Cetinje. Ministerium des Inneren«.

Schließlich wäre vielleicht auch die Frage der Einreichung eines Musterbogens von landwirtschaftlichen Geräten in Podgoritza näher zu treten. Bei Sicherung eines Schiffverkehrs zwischen Hamburg und Antivari dürften sich Chancen für deutschen Export trotz österreichischer und italienischer Konkurrenz bieten.⁴

Eckardt

BArch, (siehe links) R901, Sig. 13638

- 1 Eine damals im deutschen Raum verbreitete Art von Merino-Schafen, zur Woll-erzeugung in der Wanderzucht.
Na njemačkom prostoru tada vrlo rasprostranjena sorta merino ovce, uzgajana za proizvodnju vune.
- 2 Gemeint dürfte sein: zur Nutzung des Horns als Dünger.
Moguće da se misli: za upotrebu rogova kao đubriva.

- 3 Dieser Begriff wurde im Ministerium – in dem landwirtschaftlicher Sachverstand anders als bei von Eckardt persönlich vielleicht nicht allzu verbreitet war –, mit Frage- und Rufzeichen versehen und sodann (vermutlich für eine maschin-schriftliche Fassung zur weiteren Verwendung) durch »Bienen« ersetzt. Ovaj termin je u ministarstvu – sem u poljoprivrednom stručnom krugu kao i kod Ekarta lično nije bio pretjerano rasprostranjen – sa znakom pitanja i zna-kom uzvika označen i zatim (vjerovatno za verziju otkucanu na mašini za dalju upotrebu) zamijenjen terminom »pčelarstvo«.
- 4 Auch nach Vorlage dieses Berichts wurde gemäß den vorhandenen Akten von den Vertretern der deutschen Industrie die Idee abschlägig beschieden, in ab-sehbarer Zukunft in Montenegro für ihre Produkte Werbung zu betreiben. Die von Eckardt angeregte Schenkungsidee von Pumpen für den König wurde aber zunächst weiter erwogen. Vgl. dazu im gleichen Bestand: Schreiben des Staats-sekretärs des Innern, Berlin den 2. Juli 1912 (AA M 4086), in dem es um das Er-gebnis einer Besprechung mit dem Verein der Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in Charlottenburg geht. Mit Schreiben vom 12.8.12 (AA M 5167; pr. 17.8.12 a.m.) hielt der Staatssekretär dann aber fest, dass nach dem Ergebnis der Verhandlungen keine weitere Aussicht auf Erfüllung des könig-lichen Wunsches bestehe.
- Takođe, poslije predloga ovog izvještaja po postojećim aktima predstavnici njemačke industrije odbili su ideju da se u doglednoj budućnosti u Crnoj Gori reklamiraju njihovi proizvodi. Ekartova ideja o poklanjanju pumpi kralju isprva je uzeta u dalje razmatranje. Za to pogledati u fundusu: Pismo državnog sekre-tara unutrašnjih poslova, Berlin, 2. jula 1912. (AA M 4086), u kojem se prenosi rezultat razgovora sa Savezom proizvođača poljoprivrednih mašina i alatki u Šarlotenburgu. Sa pismom od 28. 12. 12. (AA M 5167; pr. 17. 8. 12. a. m.) držav-ni sekretar je ustanovio, da poslije pregovora nema daljih izgleda za ispunjenje kraljeve želje.

Prevod

C. ministarska rezidencija na Cetinju

Knr. 26

[AA II M 2087; pr. 4. 4. 1912. P. m.]

Cetinje, 30.3.1912

Čast mi je da na osnovu sopstvenih zaključaka izvjestim sljedeće o trenutnom sta-nju poljoprivrede u Crnoj Gori:

I. Zemljišna kultura / sa livadama, pašnjacima/

Glavna zemljišna kultura je zastupljena u sljedećim distriktima:

1. Zeta / ilovača i humus
2. Bjelopavliće / „ „ „
3. Ulcinj / „ „ „

4. Nikšić / ilovača i pjeskovito tlo
5. Rijeka / humus
6. Crnica / ilovača i humus
7. Andrijeвица / ilovača i pjeskovito tlo
8. Kolašin / „ „ „ „
9. Grahovo / „ „ „ „
10. Cetinje / ilovača, humus, krečnjak takođe

Uopšte, zemljište je pogodno za sadnju pšenice, kukuruza, krompira. U navedenim oblastima 4, 8, 9, 10 padavine su obilnije nego u ostatku Crne Gore; zimi često obilato pada snijeg. U drugim oblastima klima je suvlja i zima je blaga. Loše žetve su u principu rijetke; ukoliko pak dođe do toga, posljedice u ovoj primitivnoj zemljišnoj kulturi su veće nego u zemljama gdje je obrada zemljišta uznapredovala. U Crnoj Gori – uglavnom iz neznanja – zemlja se loše obrađuje. Ovdje nemaju plugove, već takozvano ralo, koje ne nabacuje zemlju nalijevo i nadesno i ne reguliše širinu i dubinu brazde. Drljača, oblica, mašine za sjetvu, trijer [sprava za čišćenje žitarica] su ovdje nepoznanica. Vršenje se obavlja mlatilicom ili korišćenjem konja. Melje se ručnim mlinovima; vjetrenjača i vodenica nema. Zbog toga postoji potreba za svim poljoprivrednim spravama i mašinama. Parni plugovi bi bili neophodni, naročito u distriktima Zeta, Bjelopavliće, Nikšić, Ulcinj, jer je ovdje zemljište veoma kamenito i čvrsto i potrebna mu je intenzivna obrada. Parne pumpe su potrebne u distriktima Crnica, Ulcinj, Zeta, Žabljak, Bjelopavliće, gdje ljeti vlada suša i gdje postojeća voda /morska, riječna, podzemna vode/ ne može da bude iskorišćena.

Što se tiče čubrenje zemljišta tu vladaju potpuno neznanje i nezainteresovanost. U distriktima Nikšić, Kolašin, Grahovo, Andrijeвица, gdje ima puno stoke, zemljište se približno dovoljno čubri, ali u svim drugim oblastima nedovoljno. Pošto se uz to ne obraća pažnja na racionalan redosljed usjeva i uvijek se smjenjuju kukuruz odnosno krompir i pšenica, zemlja je poprilično istrošena. Vještačko đubrivo se do sada u Crnoj Gori nije koristilo. Tek od skora je poljoprivredno ministarstvo počelo da dijeli vještačko đubrivo besplatno, da bi podučili seljake. Proizvode se pšenica, *Triticum spelta* [krupnik], raž, ječam, ovas, kukuruz i to je posađeno: pšenice 28.640 rala/ 1R= 1820m², krupnika 906 rala /u brdima/, raža 10.638 rala, ječma 17.831 rala, ovasa 3.212 rala, kukuruza 46.767 rala.

Čitava žetva se konzumira u zemlji. Prosječna cijena je 3–4 krune za 15 kilograma nesamljevenog zrna.

Livade sa dobrim doprinosom nalaze se u distriktima Andrijeвица, Kolašin, Jezera, Nikšića, Piva, Šaranci, Drobnjak, Golij, Banjana, Grahovo. Ne gaji se neka posebna kultura; kvantitativni doprinos se da povećati. Ali livada ima u cijeloj zemlji, uglavnom u brdima. One su dobro zajednice i plemena već vijekovima. Od juna

povlače se čitave grupe iz zajednica i plemena sa svojim porodicama i krdima na ispašu u brda, gdje se nalaze njihove kolibe. Ostaju tu do početka hladnog perioda i proizvode različite vrste sira i kajmaka koji se konzumiraju u zemlji. Ne proizvode puter.

II. Uzgoj stoke

1. Ovce / racke ovce/

Stalno stanje stvari je otprilike 750.000. Poljoprivredno ministarstvo pokušava da uvede istočnofrizijsku ovcu. Racka ovca daje otprilike 1 do 1 ½ kilogram vune; dlaka je najmanje tri puta deblja nego ona kod infantando ovce¹. Šišaju se krajem maja. Polovina doprinosa se prodaje u Trstu. Do prije 20 godina vuna se u kućnoj radinosti prerađivala u materijal za crnogorsku odjeću. U novije vrijeme najvećim dijelom se nose šareni materijali, koji se ne mogu napraviti u zemlji, zato se uvoze. Izvozi se i to čak u Francusku otprilike 30.000 ovnova. U Crnoj Gori ovce se jedu od marta do avgusta; od septembra, i čitave zime, jede se sušeno meso.

2. Koze

Stanje do 30.000. Zbog štete koje ova životinja pravi na ionako oskudnom rastinju, broj je smanjen. U Trst se izvozi koža. Potpuno neupotrebljeni ostaju rogovi koza i inače svih rogatih životinja u Crnoj Gori. Pokušaji vlade, da podučí seljake u tom pogledu², ostali su do sada bez uspjeha.

3. Goveda

124.000 grla ilirske rase. Ova rasa je mala, ali otporna. Svaki seljak ima najmanje jednu kravu, koja u prosjeku godišnje da 1500 litara mlijeka; to mlijeko se najvećim dijelom preradi u sir i kajmak. Zimi – otprilike tri mjeseca – hrane ih sijenom, slamom, otpacima od pšenice i kupusom. Ljeti stoka ostaje na pašnjacima. Cijena goveda u zemlji je 100 do 150 kruna. Izvozi se na Mlatu, otprilike 5000 grla godišnje. Koža se prodaje u Trstu, sve što se ne iskoristi za izradu narodne obuće opanaka.

4. Svinje / »balkanske svinje«

Prebrojavanje prošle jeseni dalo je 27.000 grla; obično je broj tri do četiri puta veći. Ukrštanje ove rase sa engleskom od prije desetak godina poboljšalo je ovu sortu. Svaki seljak ima najmanje jednu svinju; zapravo ne postoji uzgoj sistematski svinja. Još uvijek je nepoznata proizvodnja kobasica. Cijena za prase od šest nedjelja iznosi 10 kruna. Za utvrđivanje cijene jedne svinje računa se 60–70 krajcera po kilogramu.

4. [sic! Zapravo 5] Konji

24.000 grla degenerisane arapske rase; mali su, ali ipak izdržljivi. Uzgoj konja nije sistematski, već ih više seljaci usput gaje. Hrane ih sijenom i ovsom. Cijena je od 3[00] do 500 kruna. 2000 do 3000 konja se izveze u Italiju. U planinama se gaje mule. Kosti i koža konja se ne koristi.

6. Živina

Kokoške, guske, patke drži svaki seljak za svoju upotrebu i prodaju na pijaci. Uzgoj i prava trgovina nisu zastupljeni. Jaja koštaju 2 ½ krojčera.

III. Vinogradarstvo

U distriktima Crnica, Ulcinj, Zeta, Rijeka, Podgorica, Danilovgrad, dakle u trećini zemlje, zastupljeno je vinogradarstvo. Stanje je otprilike 2 miliona čokota; iznos 20.000 hektolitara /crnog vina/. Cijena varira od 30 helera do 1 krune po litru. Sve se koristi u zemlji. Sađenje i obrada su još uvijek primitivni, pa su prese nepoznate. Osim vina proizvodi se i rakija.

IV. Voćarstvo

U oblastima oko Andrijevice, Danilovgrada, Nikšića su šljive za proizvodnju rakije, a inače u zemlji, naročito južno od Podgorice oko Skadarskog jezera, na jezeru i duž rijeke Bojane, gaje se brojni narovi, bostan, višnje /za rakiju/ i masline.

V. Ribarstvo

Riječno ribarstvo je potpuno slobodno i ne sprovodi se sistematski. Cijena jednog kilograma pastrmke je 1 krajcer. Nema izvoza. Jezersko ribarstvo /Skadarsko jezero/ je privilegija plemena Ceklin /2000 do 2500 duša/. Ulov se godišnje dijeli. Godišnje se ulovi najmanje 30.000 kilograma »ukljeve« [?]; cijena je otprilike 100.000 kruna. Polovina ovog ulova se izveze u Italiju i Srbiju a i usoljava i suši. Osim toga love se i potočne pastrmke, jegulje i šarani, koji se konzumiraju u zemlji. Mreže su do sada nabavljane iz Italije /vrijednost do 20.000 kruna/.

VI. Lov

Doprinos je zanemarljiv (zečevi i vodene ptice). Lov na srndaće, divlje koze i divlje svinje je do daljnjeg zabranjen. Krzno lisice i kune se izvozi.

Što se tiče ekonomskog položaja seljaka može se primjetiti sljedeće: u Crnoj Gori postoji 50–60.000 posjednika imanja. Imanje je vijekovima ostajalo u istoj porodici i danas se to rijetko mijenja. Svaki seljak ima otprilike jedan hektar oranice, a osim toga i

1–2 hektara livade i 12 do 15 hekrata pod pašnjacima, brdima i lugom. Uopšteno, zaduženje nije veliko, pogotovo otkako su se članovi porodica odselili u Ameriku i odatle šalju novčana sredstva. Državna hipotekarna banka, osnovana sada zahvaljujuću austrijskom kapitalu, ponudiće pomoć, pozajmljujući 8% novca na 8 do 30 godina.

Državna podrška poljoprivredi

Uprava poljoprivrednog ministarstva /tačnije: poljoprivrednog odjeljenja Ministarstva unutrašnjih poslova/ već nekoliko godina je u rukama zaslužnog šefa sekcije M. Tatara, koji je obrazovan u Haleu. On je do sada sa puno napora osnovao 36 *Raiffeisen* društava i nada se da će u dolazećim godinama taj broj porasti na 200 do 300. Poljoprivredne alatke, sjemenje, košnice, brašno itd. uvozi se za ovo društvo bez carine i prepušta im se bez nadoknade. Članovima se s vremena na vrijeme besplatno organizuju poljoprivredni kursevi.

U državnim ustanovama osnovani su: poljoprivredno ogledno dobro kao i rasadnik u distriktima Crnica /2/, Zeta, Bjelopavliće, Morača. Oni pojedincima, seljacima, prodaju čokote i mladice voćki; zajednicama i plemenima se besplatno prebacuju četinari i listopadno drveće.

U Danilovgradu postoji ogledno domaćinstvo za apikulturu³, uzgoj stoke, vinogradarstvo i voćarstvo i mljekara. U Nikšiću je ustanova za uzgoj stoke i živine, mljekara i mala ergela.

U Cetinju je rasadnik za šumska stable i voćke.

Za njemačku industriju bi od mogućeg interesa bilo da upravnik ovog poljoprivrednog odjeljenja [M. Tatar] namjerava poslati najprije četiri do pet mobilnih parnih pumpi za distrikte Crnica, Zeta, Bjelopavliće i Ulcinj. Na jesen skupština se nada da će proći predlog koji se tiče toga. Bilo bi poželjno slanje skica tih parnih pumpi, zatim kataloga poljoprivrednih i ribarskih alatki /mreža/, sredstava za đubrenje, – za vinogradarstvo liste cijena za vitriol – sprave i oprema za mljekare, cijene sjemena, ponude za dostavu brašna i moglo bi biti adresirano na »gospodina šefa sekcije M. Tatara. Cetinje. Ministarstvo unutrašnjih poslova«.

Konačno možda bi trebalo detaljnije pristupiti pitanju slanja mustri poljoprivrednih sprava u Podgoricu. Obezbeđivanjem broskog saobraćaja između Hamburga i Bara mogle bi se javiti šanse za njemački izvoz uprkos austrijskoj i italijanskoj konkurenciji.⁴

Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Bericht über die
Grenzverhandlungen*

*Izvještaj Ekarta Betman Holvegu
o pregovorima oko granice*

Abschrift von K.Nr. 31

[A 8000; pr. 6. Mai 1912 a.m.]

Cettinje, den 30. April 1912 (Ministerresidentur)

Die Beziehungen zur Pforte, die den hiesigen Vorgängen eine außerordentliche Aufmerksamkeit schenkt, stehen im Begriffe sich zu trüben. Auf Wunsch des Königs traf die ottomanische Delegation zur Regulierung der Grenze ein. Kaum war sie hier, als Seine Majestät mir und anderen erklärte, die Verhandlungen würden wieder zu keinem Resultate führen. Das hat genügt, um die montenegrinischen Delegierten intransigent zu stimmen. Gelegentlich der diesbezüglichen Gespräche des Königs bemühe ich mich vermittelnd zu wirken, wofür mir Rustem Bey dankbar ist, der übrigens bis jetzt noch das Wohlwollen des Königs genießt und das volle Vertrauen des Ministers des Äußern Assim Bey. Ich kann mich dem Eindruck nicht verschließen, dass Seiner Majestät ein Scheitern der Grenzverhandlungen willkommen wäre, weil sich dann die Grenzzwischenfälle mehren und dadurch Gelegenheiten zu Intriguen aller Art bieten würden, welche die Aufmerksamkeit der Mächte auf das in normalen Zeiten unwichtige Montenegro lenken könnten.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Prepis, K. br. 31

[A 8000 ; pr. 6. maja 1912. a.m.]

Cetinje, 30. aprila 1912. (ministarska rezidentura)

Odnosi sa Portom, koja ovdašnjim događajima poklanja veliku pažnju, na putu su da se pomute. Na kraljevu želju stigla je delegacija za regulisanje granice. Jedva da su se raspakovali, kada je Njegovo veličanstvo reklo meni i drugima da pregovori ponovo

neće dati nikakve rezultate. To je bilo dovoljno da crnogorski delegati postanu nepomirljivi. Prilikom razgovora sa kraljem koji se ticao toga, pokušao sam da utičem kao posrednik, na čemu mi je Rustem-beg, koji inače još uvijek uživa kraljevu blagonaklonost i puno povjerenje ministra inostranih djela Asim-bega, veoma zahvalan. Ne mogu da se otmem utisku da bi Njegovom veličanstvu dobrodošla propast pregovora o granici, zato što bi se onda incidenti na granici intenzivirali i time bi se ukazale prilike za svakojake intrige koje bi mogle da skrenu pažnju velikih sila na u normalnim vremenima nevažnu Crnu Goru.

potp. Ekart

67

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Bericht über eine
Unterredung mit König Nikola;
u.a. wurde dabei das Verhält-
nis zum Osmanischen Reich,
den Malësoren und Mirditen
angesprochen*

*Ekart obavještava Betman Holve-
ga o razgovoru sa kraljem Niko-
lom; između ostalog, razgovaralo
se i o odnosu prema Osmanskom
carstvu, Malisorima i Mirditima*

Auswärtiges Amt
Abschrift, Nr. 35
[A 9048; pr. 24. Mai 1912]

Inhalt: Montenegro, Albanien und die Türkei

Cettinje, den 19. Mai 1912 (Ministerresidentur)

Zur Stunde des Abendzweilichts fand ich Seine Majestät in dem waffengeschmückten Arbeitszimmer in Gedanken vertieft. Der hohe Herr hatte das Bedürfnis zu sprechen. Von den Fragen der Gegenwart fand sich ein Übergang zu vergangenen Zeiten der serbischen Geschichte, zu den Kämpfen und Nöten der Türkenkriege.

An den von Patriotismus, Poesie und Romantik, gleichzeitig aber auch von realpolitischen Erwägungen und ambitiösen Aspirationen bewegten Geist sind durch das, vornehmlich auf die gewalttätige Wahlkampagne des jungtürkischen Komitees zurückzuführende Aufflackern des in Albanien chronischen Feuers wieder schwerwiegende Fragen getreten. Wie sind die in Cettinje eingetroffenen Abordnungen von Malissorstämmen und

Mirditen zu bescheiden? Während der letzten zwei Wochen merkte ich es dem Könige an, wie ihn dies beunruhigte und mit welcher Leidenschaft er die fortwährend aus Ipek, Djakova und gleichzeitig Constantinopel einlaufenden Nachrichten aufnahm. Fast täglich berief er den türkischen Gesandten zu sich, um Neues zu erfahren und das Gemeldete zu kontrollieren. Es hatte den Anschein, als wollte sich das gefährliche Spiel des vorigen Frühjahrs wiederholen. Von russischer Seite fehlte es nicht an Warnungen, wie sie in St. Petersburg bereits mündlich sehr nachdrücklich erteilt worden waren. Österreichs Politik war und ist dem Könige, wie er mir nach Lektüre der »Neuen Freien Presse« mehrmals sagte, nicht völlig durchsichtig, zumal die schon erwähnte Haltung der katholischen Geistlichkeit in Albanien zu Zweifeln Anlass gibt. Und Italien? Sehr merkwürdig ist, was mir der sehr antiitalienische Kronprinz vorgestern Nacht anvertraute. Seine Königliche Hoheit sagte mir, der König habe erfahren, dass in Scutari und bei den Mirditen ca. 30 italienische Offiziere als Maurer und Arbeiter verkleidet weilten – der hiesige italienische Gesandte habe hierzu nur bemerkt: »c'est possible.«

Aus den Anfechtungen und Versuchungen dieser, vielfache Direktionsmöglichkeiten in sich bergenden Lage ist der König, wie er mir heute versicherte, siegreich hervorgegangen. Er hat den Malissoren und Mirditen bestimmt gesagt, dass sie von ihm keine Unterstützung zu erwarten hätten, dass er sich einer neuen Invasion von Flüchtlingen widersetzen und die Grenze streng überwachen werde.

Das Unbefriedigende solcher Resignation hat im Geiste des Königs sofort das Bedürfnis nach einer anderweitigen Satisfaktion gezeitigt. Einen Brief der Königin von Italien, dessen Inhalt unerwähnt blieb, in der Hand haltend, sagte Seine Majestät dem türkischen Gesandten nach längeren Einleitungen, es würde ihm als Schwiegervater des Königs von Italien eine große Genugtuung bereiten, seinerseits zur Vermittlung des Friedens beitragen zu können. Rustem Bey hat dies dem Minister des Äußern nach Constantinopel telegraphiert und Seiner Majestät folgende Antwort Assim Beys übermittelt: »Je remercie vivement Sa Majesté le Roi d'avoir bien voulu nous offrir l'intermédiaire des son auguste personne pour arriver à la conclusion de la paix. Sa Majesté n'ignore pas les conditions posées de part et d'autre en vue de la termination des hostilités. Je me permets donc de demander à Sa Majesté quels sont les moyens que sa haute sagesse politique lui suggère pour trouver une issue à cette situation. Avant de m'ouvrir de la proposition de Sa Majesté à Son Altesse le Grandvèzir, j'attends la réponse

de Sa Majesté.« Durch diese Fragestellung in Verlegenheit gesetzt, hat der König Rustem Bey geantwortet, er habe ihn anscheinend nicht richtig verstanden. Was er habe sagen wollen, sei »si des négociations étaient entamées à la suite d'une initiative quelconque et qu'au cours de ces négociations on se heurtait à des difficultés, il se tenait à la disposition de la Sublime Porte pour contribuer à leur applanissement.«

Eine glückliche Ablenkung von den in der Enge des Raumes unverhältnismäßige Proportionen annehmenden Sorgen wird die königliche Pfingstfahrt nach der heiteren Kaiserstadt¹ bilden. Das für den Zweck fertigestellte Gewand ist von heller Tönung, zu hell für täglichen Gebrauch in der vielgewundenen Feste Malepartus².

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Vom 8. bis 10. Juni 1912 besuchte König Nikola Wien. In der Berichterstattung wurde dieser Besuch durch die Attentate auf Graf István (Stephan) Tisza (dominierende Persönlichkeit der ungarischen Politik), am 5. Juni, und auf Ban Slavko Cuvaj in Zagreb (8. Juni) überschattet. Vgl. »Neue Freie Presse«, 9.6.1912 (Morgenblatt), S. 5f., hier mit den Trinksprüchen von Kaiser Franz Joseph und König Nikola.

Kralj Nikola je između 8. i 10.6.1912. posjetio Beč. U novinama je ta posjeta zasjenjena atentatima na grofa Ištvanu Tisu (dominirajuća ličnost mađarske politike), 5. juna, kao i na bana Slavka Cuvaja u Zagrebu (8. juni). Usp. »Neue Freie Presse«, 9.6.1912 (jutarnjo izd.), str. 5–6, ovdje sa zdravicama cara Franca Jozefa i kralja Nikole.

- 2 Der Begriff Malepartus taucht in vielen Fabeln auf und bezieht sich oft auf einen Fuchsbau. Eine tragende Rolle spielt die Burg Malepartus in der Geschichte von Reineke Fuchs (Prosaübertragung von Johann Christoph Gottsched 1752). Im übertragenen Sinne steht dieser Begriff in der Literatur jedoch auch für den Rückzugsort eines boshaften, schlechten Menschen – gemäß Hinweis der Übersetzerin.

Malepartus je čest pojam u mnogim basnama i označava leglo lisice, a glavnu ulogu igra u basni njemačkog dijalekta »Lisica Rajneke«, koju je na standardni njemački prenio Kristof Gotšed u 18. vijeku. U prenesenom smislu ovaj pojam se u istoriji njemačkog jezika i književnosti odnosio na sklonište zlog, rđavog čovjeka. (prim. prev.)

Služba inostranih poslova

Prepis, br. 35

[A 9048; pr. 24. maja 1912.]

Sadržaj: Crna Gora, Albanija i Turska

Cetinje, 19. maja 1912. (Ministarska rezidentura)

U sumrak sam zatekao Njegovo veličanstvo u radnoj sobi okićenoj oružjem zadubljenog u misli. Gospodar je imao potrebu da govori. Sa pitanja sadašnjice prešlo se na prošla vremena srpske istorije, na borbe i potrebu ratova sa Turskom.

Veoma teška pitanja ponovo muče njegov duh, kojeg pokreću patriotizam, poezija i romantika, a istovremeno i realna politička promišljanja i ambiciozne aspiracije i ta pitanja su prouzrokovana hroničnim varničenjima u Albaniji, koja naročito podstiče agresivna izborna kampanja mladoturskog komiteta. Kakav odgovor bi trebalo dati delegaciji malisorskih plemena i Mirditama koji su stigli na Cetinje? Tokom posljednje dvije nedjelje na kralju sam primijetio kako ga sve to uznemirava i sa kakvom strašću prati vijesti koje stalno stižu iz Peći, Đakovice i u isto vrijeme iz Carigrada. Skoro svakodnevno poziva kod sebe turskog poslanika da od njega sazna novosti i da kontroliše saopštenja. Djeluje kao da bi se htjela ponoviti opasna igra od prošlog proljeća. Sa ruske strane ne manjka upozorenja, kao što su u Sankt Peterburgu već izričito usmeno izrečena. Politika Austrije nije bila a ni dalje nije potpuno jasna kralju, kako mi je poslije čitanja *Neue Freie Presse* nekoliko puta rekao, tim prije već pomenuti stav katoličkih duhovnika u Albaniji daje povoda za sumnju. A Italija? Veoma je čudno ono što mi je preksinoć u povjerenju rekao prestolonasljednik, veoma antiitalijanski nastrojen. Njegovo kraljevsko visočanstvo mi je reklo da je kralj saznao da u Skadru i kod Mirdita boravi otprilike tridesetak italijanskih oficira obučениh kao zidari i radnici – ovdašnji italijanski poslanik na to je samo izrekao »c'est possible [moguće je]«.

Kralj je iz muka i iskušenja ovog položaja, koji je krio brojne varijante za razrješnje, kako me je to danas uvjeravao, izašao pobjedonosno. On je Malisorima i Mirditama odlučno poručio da od njega ne očekuju nikakvu podršku, da će se suprotstaviti novim talasima izbjeglica i da će granica biti strogo nadzirana. Nezadovoljstvo takvim stavom rezignacije u kraljevom duhu je odmah probudilo potrebu za satisfakcijom na drugom mjestu. Držeći u rukama pismo kralja Italije, čiji sadržaj nije otkrio, Njegovo veličanstvo je turskom poslaniku poslije dugog uvoda saopštio da su mu navodno kao tastu kralja Italije udovoljili da može da sa svoje strane doprinese miru. Rustem-beg je ovo telegrafisao ministru inostranih poslova u Carigradu i prenio odgovor Asim-bega Njegovom veličanstvu: »Je remercie vivement Sa Majesté le

Roi d'avoir bien voulu nous offrir l'intermédiaire des son auguste personne pour arriver à la conclusion de la paix. Sa Majesté n'ignore pas les conditions posées de part et d'autre en vue de la termination des hostilités. Je me permets donc de demander à Sa Majesté quels sont les moyens que sa haute sagesse politique lui suggère pour trouver une issue à cette situation. Avant de m'ouvrir de la proposition de Sa Majesté à Son Altesse le Grandvèzir, j'attends la réponse de Sa Majesté. [Zahvaljujemo se njegovom veličanstvu što nas je usdostojio svog prisustva, da bismo došli do zaključenja mira. Njegovo veličanstvo zna šta je neophodno da neprijateljstvo bilo prekinuto. Dozvoljavam sebi da zamolim Njegovo veličanstvo, kao politički mudrog da ponudi savjete i riješenja, kako bismo našli izlaz iz ove situacije. Prije nego što iznesem prijedlog Njegovog veličanstva Velikom veziru, sačekaću odgovor Njegovog veličanstva.] « Tim pitanjem stavljen u nezgodan položaj, kralj je Rustem-begu odgovorio da ga on izgleda nije razumio. Ono što je on htio reći bilo je: »si des négociations étaient entamées à la suite d'une initiative quelconque et qu'au cours de ces négociations on se heurtait à des difficultés, il se tenait à la disposition de la Sublime Porte pour contribuer à leur applanissement. [Ako bi ovi pregovori bili započeti na bilo koju inicijativu i ako bi došlo do nekih poteškoća, on Velikoj porti stoji na raspolaganju kako bi doprinjeo njihovom riješenju.] « Srećno skretanje od briga koje na tom skućenom prostoru poprimaju nesrazmjerne proporcije priuštice kralju putovanje za Trojice u vedri Carski grad.¹ Za tu priliku sašiveno odjelo je vedrih boja, previše vedrih za dnevnu upotrebu u izrovarenoj tvrđavi Malepartus.²

potp. Ekart

68

Von Eckardt berichtet von Bethmann Hollweg über einen geheim zu haltenden Immobilienverkauf Montenegros am Bosporus

Ekart izvještava Betman Holvega o crnogorskoj tajnoj prodaji nekretnine na Bosforu

Durch Depeschkasten

K.Nr. 36

[A 9870; pr. 6. Juni 1912 a.m.]

Geheim

Cetinje, den 31. Mai 1912

Sultan Abd-ul-Hamid schenkte in den 80er Jahren seinem damaligen fürstlichen Gaste einen Yali [ein Strandhaus] am Bosphorus für die montenegrinische diplomatische Vertretung.

Vor einigen Monaten ließ der Eigenthümer streng geheim die Pforte wissen, dass er geneigt sei, dieses Grundstück zu verkaufen. In den balkan-kritischen Februartagen antwortete Rustem bey, ein Kaufpreis um ½ Million francs sei disponibel und zwar 200,000 francs sofort, der Rest aber in Raten, da der Geheimfonds des Ministers des Äußeren nicht reich sei. Die Anzahlung ist beim Crédit Lyonnais in Paris erfolgt.

Ein Detail: Nach wochenlanger Verzögerung wurde Rustem bey kürzlich unter vier Augen gesagt, die Besitztitel seien absolut unauffindbar. –

Auch hierfür zeigte die Pforte tactvolles Verständnis.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Preko depeških kutija

K. Br. 36

[A 9870; pr. 6. juni 1912. a.m.]

Tajno

Cetinje, 31. maja 1912.

Sultan Abdul Hamid je osamdesetih godina poklonio svom knjaževskom gostu kuću na Bosforu za crnogorsko diplomatsko predstavništvo.

Prije nekoliko mjeseci, vlasnik je u strogom povjerenju saopštio Porti da je sklon tome da proda to zemljište. U za Balkan kritičnim februarskim danima Rustem-beg je odgovorio da je kupovna cijena od ½ miliona franaka prihvatljiva i da će 200.000 franaka biti odmah dato, ali ostatak u ratama, pošto tajni fond Ministarstva inostranih poslova nije bogat. Uplata je uslijedila kod Crédit Lyonnais u Parizu.

Detalj: Poslije višenedjeljnog odugovlačenja Rustem-begu je kratko, u četiri oka, rečeno da je potpuno propala mogućnost ostvarivanja imovinskog prava. – I prema tome je Porta pokazala taktično razumijevanje.

Ekart

Von Eckardt unterrichtet von Bethmann Hollweg über den bevorstehenden Abschluss der Grenzverhandlungen und die Situation vor Ort

Ekart izvještava Betman Holvega o predstojećem okončanju pregovora oko granice i situaciji na licu mjesta

Kaiserlich Deutsche Ministerresidentur

J. Kontr.Nr. 37

[A 9871; pr. 6. Juni 1912 a.m.]

Durch Depeschenkasten

Cettinje, den 1. Juni 1912.

Zur allgemeinen Überraschung haben die schleppenden Verhandlungen der montenegrinisch-türkischen Grenzkommission gestern zu einer Einigung geführt auf der Basis eines 1908 festgestellten Protokolles. Die beiderseitigen Kommissäre werden sich, sobald der Ministerrat in Constantinopel seine zu erwartende Zustimmung zu der getroffenen Vereinbarung gegeben haben wird, behufs topographischer Fixierung der Grenze an Ort und Stelle begeben.

Die Regelung dieser in gegenwärtigen Moment nicht unwichtigen Frage, die Wiener Reise, die in meinem gehorsamsten Bericht vom 31. vorigen Monats J.K.Nr. 36¹ [Randanmerkung: A 9870, mit gleicher Post] enthaltenen Details, ferner der Umstand, dass aus Russland demnächst als Geschenk für Seine Majestät ein Küstenfahrzeug in Antivari eintreffen soll, berechtigen zu der Annahme, dass der König, wenigstens für dieses Jahr, bezüglich Albanien die in St. Petersburg Seiner Majestät dem Zaren und hier den österreichischen Gesandten versprochene korrekte Haltung beibehalten wird.

Im Gegensatz zu alarmierenden Pressemeldungen bleibt mein türkischer Colleague, auf Grund ihm aus Constantinopel, Scutari und Üsküb fortlaufend zugehender Informationen bei der Ansicht, dass eine Revolution in Albanien nicht zu befürchten ist.² Er betont gleichzeitig, dass die neuerdings getroffenen umfassenden militärischen Maßnahmen genügende Gewähr für die Aufrechterhaltung der Ordnung bieten. Gelegentlichen Bemerkungen Rustem bey's entnehme ich ferner, dass die Pforte Grund hat, in die Haltung Österreichs jetzt volles Vertrauen zu setzen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Vgl. das vorstehende Dokument. – Vidi prethodni dokument.
- 2 Es wird Bezug genommen auf den kurz zuvor ausgebrochenen albanischen Aufstand, der während einer Versammlung der albanischen Führungspitze Kosovos, vom 21. bis 25. Mai, beschlossen wurde. Die osmanische Regierung sah sich im Zuge des Aufstandes zum Rücktritt gezwungen und Hasan Bey Prishtina proklamierte Anfang August die albanischen Forderungen in 14 Punkten. Nachdem die osmanische Regierung dem weitestgehend zugestimmt hatte (4.9.1912) endete der Aufstand. Zugesagt wurde unter anderem eine Autonomie in den albanischen Siedlungsgebieten, was von Montenegro, Serbien und Griechenland als Bedrohung ihrer eigenen geopolitischen nationalstaatlichen Interessen wahrgenommen werden musste und mit als ein Faktor für den Ausbruch des Balkankrieges 1912 zu werten ist.
- Misli se na albanski ustanak koji je kratko prije toga buknuo i za kojeg su se u okviru jednog skupa (21–25. maj) dogovorili vodeći albanski političari. Osmanska vlada je u toku tog ustanka bila primorana da da ostavku i Hasan-beg Prishtina je proklamirao početkom augusta albanske zahtjeve u 14. tačaka. Osmanska vlada je 4.9.1912. skoro sve zahtjeve odobrila što je od strane Crne Gore, Srbije i Grčke primljeno kao prijjetnja svojim nacionalnim geopolitičkim interesima u regiji i što se treba ocijeniti kao faktor za početak Balkanskog rata.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 37

[A 9871; pr. 6. juna 1912. a.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 1. juna 1912.

Na opšte iznenađenje, u traljavo vođenim pregovorima crnogorsko-turske granične komisije juče je postignuta saglasnost na osnovu protokola koji je ustanovljen 1908. godine. Članovi komisije sa obje strane angažovaće se na topografskom preciziranju granice na licu mjesta, čim ministarski savjet u Carigradu da dugo očekivanu saglasnost za postignuti dogovor.

Rješavanje ovog u ovom trenutku ne tako nevažnog pitanja, bečko putovanje, detalji o kojima sam pokorno izvijestio u svom izvještaju od 31. prošlog mjeseca J.K.Br. 36¹ [Bilješka na margini: A 9870, sa istom viješću], kao i okolnosti da bi u Bar uskoro trebalo da stigne obalski brod kao poklon za Njegovo veličanstvo, idu u prilog pretpostavci da će se kralj, ako ništa drugo, za ovu godinu držati prema Albaniji onako kako je i u St. Peterburgu obećao Njegovom veličanstvu caru i ovdšnjem austrijskom poslaniku.

Nasuprot alarmirajućim vijestima u štampi, moj turski kolega, zahvaljujući informacijama koje neprestano pristižu iz Carigrada, Skadra i Skoplja, ostaje pri stavu da nema razloga za strah od revolucije u Albaniji.² On istovremeno naglašava da nedavno donijete opsežne vojne mjere nude dovoljno garancija za održanje reda. Povodom primjedbe Rustem-bega dalje zaključujem da Porta sada ima razloga da gaji puno povjerenje u stav Austrije.

Ekart

70

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Bericht über die Be-
strebungen des Königs bei
der Pforte, Gavrilo Dožić¹ als
Metropoliten von Prizren im Amt
bestätigen zu lassen*

*Ekart obavještava carskog kan-
celara o namjerama kralja pred
Portom da se potvrdi izbor Ga-
vrila Dožića¹ za mitropolita
prizrenskog*

Auswärtiges Amt

Abschrift

[A. 10202; pr. 11. Juni 1912]

Inhalt: Türkisch-montenegrinische Beziehungen

Cetinje, den 7. Juni 1912 (Ministerresidentur)

Seine Majestät ließ dem türkischen Gesandten die Bitte übermitteln, bei der Pforte die Bestätigung des montenegrinischen Mgr. Dojitch als Metropolit von Prizrend zu befürworten. Rustem Bey hat dies kurz abgelehnt mit der Begründung, dass es sich um eine innere Angelegenheit der Türkei handle. – Privatim hatte der König meinem türkischen Kollegen früher schon über diese Frage gesprochen und bemerkt, Mgr. Dojitch würde ganz mit Unrecht für einen Intriganten gehalten. »Pour juger cet homme, Vous n'avez qu'à voir son cousin, Mon ministre de la justice – c'est un coucou.«

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

1 **Gavrilo** (bei Geburt **Đorđe**) **Dožić** (17.5.1881–7.5.1950) wurde 1900 zum Mönch geweiht, zwischen 1905 und 1909 besuchte er die orthodoxe theologische Fakultät in Athen, wo er auch promovierte. Daraufhin war er kurz-

zeitig Sekretär des Klosters Hilandar (Athos) und serbischer Vertreter beim ökumenischen Patriarchat in Konstantinopel. Am 1. Dezember 1911 erfolgte dessen Wahl zum Metropoliten der Diözese von Prizren. Nach den Balkankriegen 1913 wurde er Metropolitan von Peć (Ipek), nach der Kapitulation Serbiens und Montenegros 1915 verhaftete und internierte man ihn in Ungarn. In der Zwischenkriegszeit war er ein bedeutender kirchenpolitischer Akteur; 1938 erfolgte dessen Wahl zum Patriarchen der Serbisch-orthodoxen Kirche. Siehe im Detail Slijepčević, Đoko: Gavriilo, in: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 2, 17f.

Gavriilo (na rođenju **Đorđe Dožić** (17.5.1881–7.5.1950) zamonašio se 1900, a od 1905. do 1909. studirao je na pravoslavnom teološkom fakultetu u Atini, gdje je i doktorirao. Potom je kratko bio sekretar manastira Hilandar (Atos) i srpski predstavnik kod ekumenske patrijaršije u Carigradu. Hirotonisan je u čin mitropolita prizrenskog 1. decembra 1911. Poslije Balkanskih ratova bio je pečki mitropolit, a nakon kapitulacije Srbije i Crne Gore, 1915. biva uhapšen i odveden u Ugarsku. U vremenu između dva rata imao je značajnu crkvenopolitičku ulogu; 1938. izabran je za patrijarha Srpske pravoslavne crkve. Za dalje detalje pogledati u: Slijepčević, Đoko: Gavriilo, u: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, tom 2, 17–18.

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis

[A. 10202; pr. 11. juna 1912.]

Sadržaj: Tursko-crnogorski odnosi

Cetinje, 7. juna 1912. (Ministarska rezidentura)

Njegovo veličanstvo naložilo je da se turskom poslaniku prenese molba da se zauzme kod Porte da bude potvrđeno zvanje crnogorskog mgr. Dožića kao mitropolita prizrenskog. Rustem-beg je to odsječno odbio, sa obrazloženjem da je riječ o unutrašnjoj stvari Turske. – Privatno je kralj mom turskom kolegi već govorio o tom pitanju i primjetio da mgr. Dožića potpuno neopravdano smatraju za intriganta. »Pour juger cet homme, Vous n'avez qu'à voir son cousin, Mon ministre de la justice – c'est un coucou. [Da bi se prosuđivalo tog čovjeka, samo pogledajte njihovog rođaka, mog ministra pravde – on je prava kukavica.]«

potp. Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Über die ausstehende
Zustimmung Konstantinopels
zu dem unterzeichneten
Grenzprotokoll*

*Ekart Betman Holvegu o nedo-
stajućem odobrenju Carigrada za
potpisani granični protokol*

Kaiserlich Deutsche Ministerresidentur

J. Kontr.Nr. 48

[A 11481; pr. 1. Juli 1912 a.m.]

Cettinje, den 27. Juni 1912

Mit der Absicht, dass ich es zur Kenntniss des türkischen Gesandten bringe, sprach mir Seine Majestät der König beunruhigt darüber, dass aus Constantinopel die Zustimmung zu dem von der türkisch-montenegrinischen Commission hier unterzeichneten Grenzprotokoll immer noch nicht eingetroffen sei. Seine Majestät betonte, dass eine baldige Erledigung, besonders angesichts der albanischen Unruhen, im beiderseitigen Interesse liege. Das Drängen des Königs erklärt sich ferner daraus, dass Er Sein neues Ministerium, – dessen Präsident der mit Recht eines guten Rufes genießende General Martinovich¹ ist, – mit einem Erfolge vor der Skupschtina debütieren lassen will.

Rustem bey hat ein sehr nachdrückliches Telegramm an die Pforte gesandt und rechnet mit einer schnellen Erledigung der Angelegenheit.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

1 **Mitar Martinović** (8.9.1870–11.2.1954), Generaladjutant und Brigadier mit Ausbildung in Italien, Mitglied des Staatsrates, Kriegsminister und auch Ministerpräsident (19.6.1912–8.5.1913), befahlte im Ersten Balkankrieg wie auch während des Ersten Weltkrieges verschiedene Truppenteile.

Mitar Martinović (8.9.1870–11.2.1954), general-adutant, brigadir, školovao se u Italiji, član Državnog savjeta, ministar vojni, predsjednik vlade (19.6.1912–8.5.1913), u Prvom balkanskom ratu komandant Južnog odreda, u Prvom svjetskom ratu komandovao je Lovčenskim a zatim Hercegovačkim, Primorskim, Drinskim odredom. U vrijeme austrougarske ofanzive krajem 1915. komandovao je jedinicama na Lovčenskom frontu.

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 48

[A 11481; pr. 1. jula 1912. a.m.]

Cetinje, 27. juna 1912.

Sa namjerom da to stavim do znanja turskom poslaniku, Njegovo veličanstvo kralj mi je uznemireno govorio o tome da iz Carigrada još uvijek nije stigla saglasnost za granični protokol kojeg je ovdje potpisala tursko-crnogorska komisija. Njegovo veličanstvo je naglasio da bi brzo rješenje objema stranama bilo u interesu, naročito ako se imaju u vidu albanski nemiri. Navaljivanje kralja može se dalje objasniti time da on svoj novi kabinet – čiji predsjednik je general Martinović¹ koji s pravom uživa dobar glas – želi uspješno da predstavi pred Skupštinom.

Rustem-beg je poslao energičan telegram Porti i računa na brzo rješavanje ove prilike.

Ekart

72

*Von Eckardt an Auswärtiges
Amt: Telegramm hinsichtlich ver-
mehrter Grenzzwischenfälle*

*Telegram Ekarta Službi inostranih
poslova o sve češćim sukobi-
ma na granici*

Telegramm Nr. 4

[A 11952; pr. 9.7.1912 a.m.]

Cetinje, den 8. Juli 1912 4 Uhr 0 Min. nm.

Ankunft: 7 [Uhr] 13 [Min.] nm.

Cetinje den 8. Juli 1912.

Entzifferung

Die türkisch-montenegrinischen Grenzzwischenfälle mehren sich. Aus den mir in letzten Tagen und besonders heute vom König gemachten Ausführungen habe ich die Überzeugung gewonnen, dass ernste Komplikationen eintreten werden, wenn die Pforte die Ratifikation des von der türkisch-montenegrinischen Kommission unterzeichneten, die Grenze festlegenden Protokolls noch weiter verweigert.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Zwei handschriftliche Vermerke, wohl von Unterstaatssekretär Zimmermann, vom 9. Juli betreffen die Weiterleitung dieses kompletten Telegrammtextes an den deutschen Geschäftsträger in Konstantinopel zur Verwendung bei der Pforte und die Meldung dieses Vorgangs und Mitteilung des Telegrammtextes an den Reichskanzler Bethmann Hollweg. Auf einer nachfolgenden weiteren Kopie findet sich ein dritter Vermerk Zimmermanns an die Botschaft in Wien, dass er auch den türkischen Botschafter in Berlin darüber verständigt hatte. Dvije rukom dopisane primjedbe državnog podsekretara Cimermana od 9. jula tiču se prosljeđivanja kompletnog teksta ovog telegrama njemačkom otpravniku poslova u Carigradu da bi ga iskoristio pred Portom, i prijavljivanje ovog događaja i sadržaja telegrama carskom kancelaru Betman Holvegu. Na sljedećoj kopiji nalazi se treća primjedba Cimermana ambasadi u Beču, da je o tome obavijestio tuskog ambasadora u Berlinu.

Prevod

Telegram, br. 4

[A 11952; pr. 9.7.1912. a.m.]

Cetinje, 8. jula 1912. 4 sata 0 min. p.m.

Prispjeće: 7 sati 13 min p.m.

Cetinje, 8. jula 1912.

Dešifrovano

Tursko-crnogorski incidenti na granici se umnožavaju. Iz kraljevih izjava posljednjih dana, a posebno danas, stekao sam utisak da bi mogle nastupiti ozbiljne komplikacije ukoliko Porta nastavi da odugovlači sa ratifikacijom protokola, što ga je potpisala tursko-crnogorska komisija, a kojim se utvrđuje granica.¹

Ekart

Von Mutius berichtet aus Konstantinopel an das Auswärtige Amt über die Ablehnung der Ratifikation des Grenzprotokolls von osmanischer Seite

Otpravnik poslova Mutius izvještava iz Carigrada o osmanskom odbijanju ratifikacije graničnog protokola

Telegramm Nr. 173

[A 12063; pr.11.7.1912 a.m.]

Constantinopel, den 10. Juli 1912

Entzifferung

Unter Bezugnahme auf Telegramm Nr. 96.¹

Assim Bey, dem ich die Meldung des Kaiserlichen Gesandten in Cetinje vertraulich mitteilte, erwiderte, er lege Wert darauf, den türkischen Standpunkt zur Kenntnis Eurer Exzellenz zu bringen. Danach sei die Ratifikation des Grenzprotokolls zur Zeit deswegen unmöglich, weil dieselbe wie eine Preisgabe bisher treu gebliebener albanesischer Untertanen wirken und ganz Albanien zum Aufstand veranlassen würde. Zwischen einem albanesischen Aufstand und einem Krieg mit Montenegro würde er sich aber unbedingt für das letztere entscheiden.²

Mutius

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Bezieht sich auf die Mitteilung und den Erlass vom 9.7.1912, vgl. die Anmerkung zum vorigen Dokument.
Odnosi se na saopštenje i nalog od 9.7.1912 ; vidi i napomenu za prošli dokument.
- 2 In einer Randbemerkung von Unterstaatssekretär Zimmermann steht der Text für eine Weitergabe des Inhalts und gleichzeitige Weisung an die Gesandtschaft Cetinje: »Bitte unter sofortiger Vermeldung dieser Meldung dem König nachdrücklich Vermeidung von Komplikationen empfehlen.« Entsprechende Mitteilung des Inhalts und der Weisung ging entsprechend handschriftlicher Formulierung durch Zimmermann auch an die Botschaft Wien.
Na margini bilješke državnog podsekretara Cimermana stoji da se sadržaj dalje prosljedi i istovremeno izda uputstvo poslanstvu na Cetinju: »Molim momentalno da se sa ovom porukom kralju izričito savjetuje da izbjegava dalje komplikacije.« Odgovarajuće saopštenje sadržaja i uputstvo u skladu sa pisanom formulacijom preko Cimermana prosljeđeni su dalje u ambasadu u Beču.

Prevod

Telegram, br. 173

[A 12063; pr. 11. 7. 1912. a.m.]

Carigrad, 10. jula 1912.

Dešifrovano

U vezi sa telegramom br. 96.¹

Asim-begu, kojem sam u povjerenju saopštio informacije carskog poslanika sa Cetinja, vrlo je stalo da Vašoj ekselenciji predoči tursko stanovište. Po tom stanovištu, ratifikacija graničnog protokola trenutno je nemoguća, jer bi ona do sada vjernim Albancima mogla djelovati kao dizanje ruku od svega i dati povoda za ustanak u čitavoj Albaniji.

Međutim, između albanskog ustanka i rata sa Crnom Gorom on bi se prije odlučio za ovo posljednje.²

Mutius

74

Von Tschirschky an von Bethmann Hollweg: Berichtet über die Initiative Wiens, Istanbul zur Zustimmung zum Grenzprotokoll zu bewegen und Cetinje zur Ruhe zu mahnen

Izvještaj Čirškog Betman Holvegu o inicijativi Beča da podstakne Carigrad na potpisivanje graničnog protokola i da opominje Cetinje na mir

Auswärtiges Amt

Abschrift des Telegramms Nr. 203

[A 12532; pr. 18. Juli 1912 p.m.]

Wien, den 17. Juli 1912

Entzifferung

Im Anschluss an Erlass vom 11. Juli Nr. 486.¹

Der stellvertretende Erste Sektionschef im Ministerium des Äußern, den ich obigem Erlass entsprechend verständigte, sagte mir, dass hier analoge Nachrichten vorliegen. Markgraf Pallavicini sei beauftragt worden, bei der Pforte auf eine prinzipielle Zustimmungserklärung zum Grenzprotokoll hinzuwirken, jedoch erfolglos. Der österreichisch-ungarische Botschafter habe darauf aus eigener Initiative versucht, die Pforte zu bewegen, dass sie, um den König von Montenegro zu beruhigen, wenigstens dem Punkte

des Protokolls zustimmen möge, durch den ein dem König besonders am Herzen liegendes Gebiet dem Königreich Montenegro zugesprochen wird. Das Ergebnis dieses Schrittes sei noch nicht bekannt. Übrigens habe man auch neuerdings wieder den König Nicolaus von hier aus mit ernstern Worten zur Ruhe gemahnt.²

gez. von Tschirschky

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Vgl. die Anmerkung zum vorigen Dokument (handschriftlicher Vermerk über Nachricht nach Wien).
Vidi napomenu za prošli dokument (rukopisna bilješka o vijestima iz Beča).
- 2 Der Inhalt wurde unter dem 23.7. vom Auswärtigen Amt auch chiffriert dem Geschäftsträger Mutius (Konstantinopel) vertraulich mitgeteilt.
Sadržaj je Služba inostranih poslova šifrirala 23. 7. i u povjerenju poslala otpravniku poslova Mutiusu (Konstantinopolj).

Prevod

Služba inostranih poslova

Prepis telegrama br. 203

[A 12532; pr. 18. jula 1912. p.m.]

Beč, 17. jula 1912.

Dešifrovano

U prilog odluci od 11. jula br. 486.¹

Zamjenik prvog šefa u Ministarstvu inostranih djela, kojeg sam shodno gore navedenoj odluci obavijestio, rekao mi je da se ovdje pronose slične vijesti. Markgrof Palavičini je dobio nalog da kod Porte utiče na principijelno odobravanje graničnog protokola, ali ipak bezuspješno. Austrougarski ambasador je potom pokušao samoinicijativno da podstakne Portu, ne bi li umirila kralja Crne Gore, da se makar složi sa tačkom protokola kojom je Kraljevini Crnoj

Gori obećana oblast kralju posebno draga. Rezultat ovog koraka još nije poznat. Inače, kralj Nikola je odavde ozbiljnim tonom upozoren na održavanje mira.²

potp. fon Čirški

*Telegramm von Eckardts an
das Auswärtige Amt über einen
Zwischenfall bei Tuzi mit 9 Toten*

*Telegram Ekarta Službi inostranih
poslova o sukobu kod Tuzi sa
devetoro mrtvih*

Telegramm Nr. 6

[A 12553; pr. 19. Juli 1912 a.m.]

Cettinje, den 18. Juli 1912. 2 Uhr 40 Min. Nm.

Akunft: 8 [Uhr] 40 [Min.] Nm.

Entzifferung

Unter Bezugnahme auf Tel. Nr. 3 v. 11.7. (A 12063).¹

Meine Demarche hat Erfolg gehabt, ein gestriger ernster Grenzzwischenfall unweit Tuzi, bei welchem 9 Montenegriner getötet wurden, hat jedoch den König und die Bevölkerung von neuem in begreifliche Erregung versetzt. Der Pforte werden auch nach Ansicht meines türkischen Kollegen aus der Verweigerung oder Verzögerung der Ratifikation ernste Gefahren erwachsen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Siehe oben, Nr. 73 (Telegramm aus Konstantinopel vom 10.7.1912 und Anmerkung 2 zu diesem Dokument.).
Vidi gore, br. 73 (telegram iz Carigrada od 10.7.1912. i primjedba 2 ka tom dokumentu).

Prevod

Telegram, br. 6

[A 12553; pr. 19. jula 1912. a.m.]

Cetinje, 18. jula 1912. 2 sata 40 minuta p.m.

Prispjeće: 8 sati 40 min. p.m.

Dešifrovano

U vezi sa tel. br. 3 od 11. 7. (A 12063).¹

Moj demarš je imao uspjeha, međutim jučerašnji incident na granici nedaleko od mjesta Tuzi, u kojem je ubijeno devet Crnogoraca, ponovo je, razumljivo, uznemirio

kralja i stanovništvo. Po mišljenju mog turskog kolege, i Porta se ozbiljno izlaže opasnosti odugovlačenjem i odbijanjem ratifikacije.

Ekart

76

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über den letzten Grenzzwischenfall, Enttäuschung der montenegrinischen Seite über Haltung der zeitweise mit ihnen verbündeten Albaner beider Konfessionen aus dem Stamm der Hoti und über die Verstimmung des Königs betreffs einer Verschleppung der Grenzregulierung durch die Pforte

Izveštaj Ekarta Betman Holvegu o posljednjem graničnom incidentu, o razočaranju crnogorske strane stavom povremenih saveznika Albanaca iz muslimansko-katoličkog plemena Hoti kao i o neraposloženju kralja zbog odugovlačenja Porte u rješavanju pitanja regulisanja granice

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J. Kontr.Nr. 52

[A 13503; pr. 3.August 1912 p.m.]

Durch Depeschkasten

Cetinje, den 30. Juli 1912

Bei dem von mir anderweitig gemeldeten¹ letzten türkisch-montenegrinischen Grenzzwischenfalle befanden sich auf türkischer Seite etwa 250 muselmanische und christliche Malissoren, vornehmlich aus dem Stamme der Hoti². Man war über diese Undankbarkeit der im vorigen Jahr mit so großen Opfern Unterstützten hier sehr verstimmt.

Vor fünf Tagen wurde der Chef³ der Hoti von einem türkischen Soldaten ermordet. In Scutari gehen Gerüchte um, der Mörder sei ein verkleideter Montenegriner gewesen; hier will man wissen, dass Blutrache vorliege.

Seine Majestät der König ist andauernd sehr verstimmt über die Verschleppungspolitik der Pforte; ein Ihm durch meinen türkischen Collegen übermittelter Ergebnisausdruck Gabriel Effendi Nouradounghian's⁴ und die Mitteilung, dass der neue Ministerrat sofort mit der Frage der Grenzregulierung befasst worden sei, hat daran nichts geändert. Der König macht mir jetzt Vorwürfe, dass ich Ihn mit schönen Worten vertröstet habe. Ich habe allerdings in den letzten Wochen – der österreichische und

russische Gesandte waren abwesend – täglich alle mir zu Gebote stehenden Mittel angewandt, um den König und Seine Vertrauten von bereits im strengsten Geheimnis vorbereiteten Schritten, – wie z. B. der Occupation eines strategischen Punktes auf türkischem Grenzgebiete – abzubringen. Ich wies unter anderem darauf hin, dass die Ratificationsverzögerung auf force majeure zurückzuführen sei, und dass eine Ausnutzung der türkischen Verlegenheiten bei den Großmächten einen sehr üblen Eindruck machen und Montenegro keinerlei Vorteil bringen würde. Der Kronprinz, mit dem ich ohne Wissen des Gospodars Rücksprache nahm, lieh mir seine Unterstützung. Die von Assim bey in Constantinopel dem Kaiserlichen Geschäftsträger gemachten Ausführungen ließ ich unerwähnt, da der türkische Gesandte absichtlich die Ratification in Aussicht stellte.

Die Pforte hat meines gehorsamsten Erachtens nach wie vor allen Grund, die Grenzfrage zum Abschluss zu bringen. Aus dem Malissorengiebiete laufen wieder ungünstige Nachrichten ein. Gestern wurde bei Bukowitz im Districte der Hoti ein türkischer Provianttransport überfallen, wobei einige türkische Soldaten fielen. Der Vali von Scutari hält den Vorfall für eine nunmehr erledigte Vendetta, zur Sühnung der oben erwähnten Ermordung des Hotichefs.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Siehe das voranstehende Dokument. – Vidi prethodni dokument.
- 2 Zu dem Stamm der Hoti, der beiderseits der heutigen albanisch-montenegrinischen Grenze am Ostufer des Shkodra-Sees zuhause war, siehe Elsie: *The Tribes of Albania*, 47ff.
Pogledaj u vezi plemena Hoti, koji živi na obje strane današnje albansko-crnogorske granice na istočnoj obali Skadarskog jezera Elsie: *The Tribes of Albania*, 47 i nadalje.
- 3 Hier war wohl nicht wirklich der »Chef« des Stammes gemeint – bei den nordalbanischen Stämmen war das der »kryeplak«, »der oberste Älteste«, der dem Ältestenrat (pleqni/pleqësi) des jeweiligen Stammes vorstand –, sondern der für eine spezielle territoriale Einheit und deren Verwaltungsaspekte, für den Kontakt mit den osmanischen Behörden sowie für Kampfaktionen zuständige »Bajraktar« bzw. »Vojvoda«. Im konkreten Fall war das hier vermutlich Dedë Gjo (Gjon) Luli, der 1911 als Bajraktar beim nordalbanischen Aufstand die kämpfenden Angehörigen der Hoti angeführt hatte. Vgl. zu Letzterem: *Historia e popullit shqiptar*. Bd. 2, 443.
Ovdje se vjerovatno ne misli na »šefa« plemena – to je bio kod sjevernoalbanskih plemena »kryeplak«, »najviši starješina«, koji je predsjedao savjetu starješina

- (pleqni/pleqësi) dotičnog plemena – već se misli na »bajraktar« odnosno »vojvodu« koji je bio zadužen za specijalnu teritorijalnu jedinicu i njihove administracijske aspekte kao i za kontakt sa osmanskim upravom i borbene akcije.
- 4 **Kapriel (Gabriel) Noradunkyan** (auch Noradungian; Noradounghian; 1852–1936) bekleidete als osmanisch-armenischer Staatsmann zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschiedene Ministerposten. Zuvor hatte er als an der Pariser Sorbonne ausgebildeter Rechtswissenschaftler lange Zeit als Beamter im Außenminister gedient. Sein Amt als Außenminister des Osmanischen Reiches trat er im Juli 1912 an. Mit dem im Januar 1913 verübten Staatsstreich durch eine Gruppe des »Komitees für Einheit und Fortschritt« verlor er seinen Posten als Außenminister. Von ihm herausgegeben wurde die bis heute wichtige vierbändige Sammlung in französischer Sprache von osmanischen zwischenstaatlichen Verträgen und außenpolitischen Rechtsakten des Osmanischen Reiches für die Zeit von 1300 bis 1902: Recueil d'actes internationaux de l'empire Ottoman: traités, conventions, arrangements, déclarations, protocoles, procès-verbaux firmans, bérats, lettres patentes et autres documents relatifs au droit public extérieur de la Turquie. Paris, Leipzig, Neuchâtel 1897–1903.
- Kapriel (Gabrijel) Noradunkian** (isto Noradungian; Noradounghian, 1852–1936) je kao osmansko-jermenski državnik na početku 20. vijeka obavljao razne dužnosti u turskoj vladi. Prije toga je kao neko ko je završio pravo na Sorboni u Parizu dugo radio kao službenik u Ministarstvu inostranih poslova. Na mjesto ministra inostranih poslova Osmanskog carstva stupio je u julu 1912. Usljed državnog udara koji je izvela grupa »Komitet za jedinstvo i napredak« u januaru 1913. izgubio je mjesto ministra. Do danas je važna četvorotomna zbirka osmanskih međudržavnih ugovora i spoljnopolitičkih pravnih akata Osmanskog carstva od 1300. do 1902. koju je objavio na francuskom jeziku: Recueil d'actes internationaux de l'empire Ottoman: traités, conventions, arrangements, déclarations, protocoles, procès-verbaux firmans, bérats, lettres patentes et autres documents relatifs au droit public extérieur de la Turquie. Paris, Leipzig, Neuchâtel 1897–1903.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 52

[A 13503; pr. 3. avgusta 1912. p.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 30. jula 1912.

U posljednjem tursko-crnogorskom graničnom incidentu, o kojem sam izvijestio na drugom mjestu¹, na turskoj strani nalazilo se otprilike 250 muslimanskih i hrišćanskih Malisora, pretežno iz plemena Hoti². Ovdje su veoma razočarani nezahvalnošću onih koje su prošle godine sa velikim žrtvama podržavali.

Prije pet dana turski vojnik je ubio poglavara [»šef« u originalu]³ Hota. U Skadru kruže glasine da je ubica išao okolo obučen kao Crnogorac, pa bi ovdje htjeli da znaju da li predstoji krvna osveta.

Njegovo veličanstvo svakog dana iznova oneraspoložuje politika odugovlačenja Porte; izjava odanosti efendi Kaprijela Noradunkiana⁴, koju mu je prenio moj turski kolega i informacija da će se Ministarski savjet odmah pozabaviti pitanjem regulisanja granice nisu ništa promijenile. Kralj mi sada prebacuje da sam ga samo tješio lijepim riječima. Ja sam se, međutim, posljednjih nedjelja – austrijski i ruski poslanik bili su odsutni – svakodnevno angažovao koristeći sva sredstva koja su mi bila na raspolaganju, ne bih li kralja i njegove ljude od povjerenja odvratio od kraha što su ga već duže u najstrožoj tajnosti pripremili – poput npr. okupacije strateške tačke na turskoj graničnoj oblasti. Između ostalog ukazao sam i na to da odugovlačenje sa ratifikacijom predstavlja višu silu, i da bi iskorišćavanje turske smetenosti kod velikih sila izazvalo mučan utisak, a nikako ne bi donijelo prednosti Crnoj Gori. Prestolonasljednik, kojem sam se obratio bez znanja gospodara, izrazio mi je svoju podršku. Izjave koje je Asim-beg iznio carskom otpravniku poslova u Carigradu nisam pominjao, pošto je turski poslanik obećao ratifikaciju.

Porta i sada kao i ranije, po mom pokornom mišljenju, prije svih ima razloga da okonča to pitanje granice. Iz oblasti gdje Malisori žive opet stižu neprijatne vijesti. Juče su u Bukovici kod Hota napaduta kola sa hranom, pri čemu je palo nekoliko turskih vojnika. Skadarske valije za sada smatraju da je ovaj ispad djelo krvne osвете, poravnanje za navedenog hotskog poglavara.

Ekart

77

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Telegramm über Anlass und Ge-
fecht zwischen Montenegrinern
und Osmanen nahe Mojkovac*

*Ekart Službi inostranih poslo-
va o povodu i borbi Crnogoraca i
Osmanlija u blizini Mojkovca*

Telegramm Nr. 10

[A 13564; pr. 4. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 3. August 1912. 4 Uhr 20 Min. p.m.

Ankunft: 4. August 1912. 8 [Uhr] 2 [Min.] a.m.

Entzifferung

Seit heute früh findet bei Prwiceste [wohl Prošćenje; die in Berlin unbekannteren kleineren Ortsnamen und ihre Transkription in den Berichten

stellten für die Telegrammdechiffrierung offenbar eine besondere Herausforderung dar] unweit Moikowatz an der Tara ein heftiger Kampf zwischen Montenegrinern und Türken statt. Zwei türkische Karakols sind bereits von Montenegrinern genommen.¹

Anlass: Auf einer diesseitigen Wiese, deren Nutzrecht Montenegriner zu besitzen behaupten, haben Türken eine Schanze errichtet. Als heute montenegrinische Bauern von Militär begleitet Wiese betraten, entstand Kampf. Der türkische Gesandte hat der Pforte und außerdem Nazim Pascha telegraphiert, dass seiner Ansicht nach Abbruch der Beziehungen erfolgen muss.²

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Während es zuvor zwar auch schon an der Nordgrenze in Richtung Sandžak von Novi Pazar Zusammenstöße gegeben hatte (vgl. oben, Nr. 27 gegen Ende), bedeutete dieser Vorgang erstmals eine Schwerpunktverlagerung solcher Konflikte weg von der Südgrenze gegenüber dem osmanisch-albanischen Gebiet. Der baldige, von Montenegro gezielt herbeigeführte Ausbruch des Krieges der Balkanverbündeten gegen das Osmanische Reich zeichnete sich damit in der Rückschau auf montenegrinischer Seite immer deutlicher ab.

Dok su postojali već i ranije sukobi na sjevernoj granici prema Novopazarskom sandžaku (vidi gore, br. 27 na kraju), ovaj je događaj značio da se prvi put pomjerio centar ovakvih konflikata dalje od same južne granice preko puta osmansko-albanskog područja. Skorašnji, od Crne Gore ciljano uzrokovan početak rata balkanskih saveznika protiv Osmanskog carstva je to sve više ocrtao.

- 2 Daraufhin handschriftliches Konzept eines Chiffrentelegramms (Nr. 55, siehe nachstehendes Dokument) durch Unterstaatssekretär Zimmermann zur Meldung der Eckardtschen Nachricht an den Kaiser (in das kaiserliche Lager zu Swinemünde): Entsprechende Meldungen Zimmermanns gingen gemäß handschriftlichen weiteren Entwürfen vom gleichen Datum (4.8.1912) an den Reichskanzler, nach Konstantinopel, Wien und St. Petersburg. Auf einer nachstehenden Kopie des Telegramms steht weiterer handschriftlicher Vermerk vom 5.8., dass der Inhalt dem Reichskanzler vorgetragen und dieser mit dem dazu Veranlassten ganz einverstanden war. Der Kaiser hingegen entschied anders, wie dem nächsten Dokument zu entnehmen ist.

Na to je rukom dopisan koncept šifrovanog telegrama (br. 55, vidjeti sljedeći dokument) državnog podsekretara Cimermana za javljanje Ekartove vijesti caru, koji je boravio u carskoj rezidenciji u mjestu Svinoujšće: U skladu sa Cimermanovim vijestima uslijedili su dalji pisani koncepti sa istim datumom (4.8.1912) upućeni carskom kancelaru, kao i u Carigrad, Beč i St. Peterburg. Na sljedećoj kopiji telegrama stoji druga rukom dopisana primjedba od 5. 8.

da je sadržaj depeše dostavljen carskom kancelaru i da je on u potpunosti saglasan s tom mjerom. Međutim, car je odlučio suprotno, što se da zaključiti iz sljedećeg dokumenta.

Prevod

Telgram, br. 10

[A 13564; pr. 4. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 3. avgusta 1912. 4 sata 20 min. p.m.

Prispjeće: 4. avgusta 1912. 8 sati 2 min. a.m.

Dešifrovano.

Još traje rano jutros zapodjevena žestoka borba kod Prviceste [vjerovatno Prošćenje; u Berlinu nepoznata imena manjih naselja i njihova transkripcija u izvještajima su predstavljali poseban izazov dešifriranje telegrama] nedaleko od Mojkovca. Dva turska noćna stražara već su uhvaćena.¹

Povod: na jednoj livadi s ove strane, za koju Crnogorci tvrde da imaju pravo korišćenja, Turci su napravili šanac. Kada su jutros crnogorski seljaci praćeni vojskom krenuli na livadu započela je borba. Turski poslanik je telegrafisao Porti i Nazim-paši da bi po njegovom mišljenju trebalo proglasiti prekid odnosa.²

Ekart

78

Unterstaatssekretär Zimmermann¹ an Wilhelm II. über gewaltsame Vorkommnisse in Montenegro samt Vorschlag zu einer Friedensinitiative. Der Kaiser hält deutsche Intervention zum Friedenserhalt nicht für nötig und sieht Zuständigkeit dafür bei Österreich-Ungarn und Italien

Telegram državnog podsekretara Cimermana¹ Vilhelmu II o nasilnim događajima u Crnoj Gori zajedno sa predlogom o mirovnoj inicijativi. Njemački car ne vidi potrebu za njemačku inicijativu očuvanja mira na Balkanu; odgovornost za ovakvu inicijativu vidi kod Austro-Ugarske i Italije

[Chiffren-] Telegramm Nr. 55.

Berlin, den 4. August 1912 3 Uhr 38 Min. p.m.

Unterstaatssekretär Zimmermann (Berlin) an Kaiser Wilhelm II. (Swinemünde),

Euerer Kaiserlicher und Königlicher Gesandter in Cetinje meldet:
 [Es folgt zunächst der Inhalt von Eckardts Telegramm Nr. 10 vom 3.8.1912.]
 Mit Rücksicht auf die huldreichen Intentionen Euerer Majestät, kriegerischen Verwicklungen auf dem Balkan nach Möglichkeit vorzubeugen, glaube ich allerunterthänigst mich für ermächtigt halten zu dürfen², durch Euerer Majestät Botschafter in Konstantinopel vorstehende Meldung unverzüglich der Pforte gegenüber zu verwerthen, dabei tunlichst auf friedliche Beilegung des Konflikts hinwirken zu lassen, und gleichzeitig Euerer Majestät Gesandten in Cetinje zu entsprechenden Vorstellungen bei der montenegrinischen Regierung anzuweisen.

Alleruntertänigst Zimmermann

[Eigenhändige Schlussbemerkung des Kaisers:]

Ich halte es nicht für nöthig! Was Montenegro macht, ist uns gleichgültig. Das in Ordnung zu halten, ist Österreichs und Italiens Sache! Wir wollen nicht frühzeitig wegen jeder Kleinigkeit auf dem Balkan die Finger hineinstecken. Ruhig abwarten und nicht gleich Schutzmann spielen.

Wilhelm³

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Art(h)ur Zimmermann** (1864–1940; s. Abb. 3), Diplomat und Politiker, im Auswärtigen Dienst seit 1893 tätig und Leiter des Auswärtigen Amtes als Staatssekretär 1916/17. 1911 wurde er Unterstaatssekretär. Bekannt ist er aufgrund der nach ihm benannten »Zimmermann-Depesche« aus dem Jahr 1917. Der darin unterbreitete Vorschlag eines Bündnisses mit Mexiko und Japan gegen die USA führte zu deren Kriegseintritt und letztlich zu Zimmermanns Entlassung. **Artur Cimerman** (1864–1940), diplomata i političar, u inostranoj službi od 1893. i čelnik ministarstva inostranih poslova kao državni sekretar 1916/17. 1911. je postao državni podsekretar. Poznat je po njemu nazvanom »Cimerman-depešom« iz 1917. Ovdje izložen predlog saveza sa Meksikom i Japanom protiv SAD doveo je do ulaska Sjedinjenih Država u rat kao i do otpusta Cimermana. Vidjeti il. 3.
- 2 Randanmerkung von Wilhelm II.: »Nein. Warten«. Careva bilješka na margini: »Ne. Sačekati.«
- 3 Die auf kaiserlichen Befehl eilige Mitteilung dieses Originalinhalts erging mit Telegramm Nr. 41 des Kaiserlichen Gesandten im Allerhöchsten Gefolge, Treutler, aus dem Hoflager Swinemünde, mit 4.8.1912. Daraufhin wurden durch das Auswärtige Amt die Vertretungen in Cetinje, in Wien und Sankt Petersburg neu angewiesen, die ergangene Instruktion bzw. die ergangenen Weisungen »bitte vorläufig« nicht auszuführen. Wangenheim (Botschafter) in Konstantino-

pel meldete jedoch mit Telegramm vom 5.8., der Auftrag sei bereits durch den Dragomanen der Botschaft beim osmanischen Unterstaatssekretär ausgeführt worden, »aber in mildester Form freundschaftlichen Ratschlags, sodass Wider-ruf kaum nötig.« **Karl Georg von Treutler** war ab 1910 Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Zeitweise (1912/13) war er Vertreter des Auswärtigen Amts im Allerhöchsten Gefolge, während der Reisen des Kaisers und dessen Vertrauter. Er wurde auch als »graue Eminenz« bezeichnet.

Hitna poruka navedenog originalnog sadržaja, na carevu zapovijed, krenula je s telegramom br. 41 carskog poslanika u najuzvišenijoj pratnji, Trojtlerom (Karl Georg fon Trojtler, savjetnik Vilhelma II, inače poznatim kao »siva ekse-lencija« – prim. prev.) iz dvora u Svinoujšću, 4. 8. 1912. godine. Potom je Služba inostranih poslova poručila predstavništvima na Cetinju, Beču i St. Peterbur-gu da dobijene instrukcije odnosno pristigla uputstva »privremeno« ne spro-vode. Vangenhajm (ambasador) u Carigradu javio je, međutim, telegramom od 5. 8. da je nalog preko dragomana ambasade već sproveden kod osmans-kog državnog podsekretara, »ali u najblažoj formi prijateljskog savjeta, tako da povlačenje istog jedva da je potrebno«. **Karl Georg von Treutler** (9.4.1858–27.5.1933), pravi tajni savjetnik sa predikatom Ekselencija (od 1910) i diplom-ata u njemačkom Rajhu. Povremeno zastupnik Ministarstva inostranih poslo-va za vrijeme carevog putovanja (1912/13). Bio je povjerenik cara Vilhelm II (nosio je nadimak: »Die graue Exzellenz« – »Siva ekselencija«.

Prevod

[Šifrovan] telegram br. 55

Berlin, 4. avgusta 1912. 3 sata 38 minuta p.m.

Državni podsekretar Cimerman (Berlin) caru Vilhelmu II (Svineminde [Svinoujšće]),

Vaš carski i kraljevski poslanik sa Cetinja javlja:

[Sljedi najprije sadržaj Ekartovog telegrama br. 10 od 3. 8. 1912.]

S obzirom na milostive namjere Vašeg veličanstva da, ako je to ikako moguće, izbje-gne ratne zaplete na Balkanu, najpokornije vjerujem da smijem² sebe smatrati opu-nomoćenim da, preko ambasadora Vašeg veličanstva u Carigradu, neodložno isko-ristim vijest predočenu Porti kako bih time, ako je ikako moguće, uticao na mirno rješenje konflikta i istovremeno poslaniku Vašeg veličanstva na Cetinju naznačio od-govarajuću predstavku kod crnogorske vlade.

Najpokornije Cimerman

[Careva svojeručna primjedba na kraju:]

Ne smatram da je to neophodno! Šta Crna Gora radi, to se nas ne tiče. Da tamo sve bude u redu, to je stvar Austrije i Italije! Nećemo zbog svake sitnice prije vremena da uplićemo naše prste na Balkanu. Valja mirno sačekati, a ne odmah se igrati žandarma!

Vilhelm³

79

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Übermittelt dem
Auswärtigen Amt die vom
osmanischen Gesandten am 5.
August 1912 in Cetinje über-
reichte Ultimatusnote*

*Eckardt šalje Betman Holvegu notu
sa ultimatumom osmanskog po-
slanika od 5. avgusta 1912.*

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J. Kontr.Nr. 54 eingeschrieben

[A 13887; pr. 9.8.1912 a.m.]

Cetinje, den 5. August 1912

Euerer Excellenz beehre ich mich anliegend die mir vom türkischen Gesandten soeben vertraulich übergebene Note gehorsamst zu überreichen. Aus mir heute vom Könige gemachten Äußerungen habe ich den Eindruck genommen [sic], dass es zu einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen kommen wird. Streng vertraulich darf ich hinzufügen, dass Rustem bey seine Regierung vor ein fait accompli gestellt, d. h. die Ermächtigung zur Stellung eines Ultimatus nicht abgewartet hat.

Eckardt

Le 5 Aout 1912. Lundi 10 a.m.

Copie de l'ultimatum

Revenant sur la conversation que j'ai eu avant-hier avec Votre Excellence sur l'affaire de Pirzishité j'ai l'honneur de L'informer que si à partir de l'heure de la reception de cette note qui lui sera remise à 10 heures a.m. jusqu'à demain Mardi 6 Aout à 8 heures du soir le Gouvernement Royal ne me fait pas parvenir par écrit l'assurance que les Monténégrins ont reçu l'ordre de

quitter le territoire ottoman et si cette assurance n'est pas accompagnée par l'expression de ses regrets de l'attitude adoptée par les autorités royales dans l'affaire en question je quitterai Cettigné.

Mes raisons pour procéder de la façon que je viens d'indiquer sont les suivantes:

A supposer que, ainsi que le prétend le Gt. Royal, le Commandant des corps de garde ottomans de Prizishté et Anbarina ait fait construire des retranchements sur territoire monténégrin, et qu'ils les aient fait occuper par des soldats en armes pour faire opposition au fauchage par des monténégrins d'un pré contesté des environs, le Gt. Royal a dépassé la mesure de ce que les circonstances lui permettaient de faire en ayant recours à une action militaire dont la gravité est d'autant plus considérable que cette action s'est exercée non seulement contre les soldats se trouvant dans les retranchements mais contre les deux corps de garde situés sur le sol ottoman et qui ont été brûlés après que la poignée d'hommes qui les défendaient eussent été exterminés.

En effet les conversations entre la Légation Imp. et le Gouvernement Ryl. au sujet de la prairie en question étaient en cours. Le Gt. Royal savait très bien que la Légation Imp. s'employait à amener une solution de l'affaire dans le sens de la demande monténégrine: que la construction sur le sol monténégrin de retranchements et leur occupation par des soldats ottomans ne pouvaient être que le fait d'un excès de mèle de la part du commandant des corps de garde susmentionnés; qu'en tout cas pour être persuadé du contraire il eut fallu que le Gt. Royal reçut la notification dans ce sens d'une autorité supérieure ottomane à la suite d'une nouvelle et formelle démarche auprès de la délégation Imp., démarche qui n'a pas été faite. En un mot, le Gt. Royal a eu recours à la violence avant d'avoir épuisé toutes les ressources de la diplomatie. Ceci lui était d'autant plus interdit que l'année dernière le Gouvernement Imp. s'était abstenu de réposter par une action militaire à l'envahissement de son territoire par 70 monténégrins qui ont attaqué une escouade de soldats ottomans occupés à installer une ligne téléphonique du côté de Venitzka et que la Sublime Porte avait fait preuve de la même patience et de la même longanimité au cours de l'affaire des Malissores où le Monténégro par des multiples et outrageantes provocations lui a fourni de nombreuses occasions de prendre des armes contre lui. Quelques soient les torts ottomans dans l'affaire de Pirzishité à supposer qu'il en existe, ils ne sauraient nullement se comparer à ceux du Monténégro à l'égard de la Turquie dans le passé le plus récent.

La réserve et la modération dans l'affaire de Pirzishtë étaient donc commandées au Royaume à un double titre.

Pour me résumer, si on se hase pas sur le droit strict qui n'a jamais régi les relations turcs-monténégrins mais sur la comptabilité diplomatique, si j'ose m'exprimer ainsi, qui s'est établie entre la Turquie et le Monténégro celui-ci a manifestement outrepassé ses droits en attaquant le sol ottoman à propos de l'affaire de la prairie de Pirzishtë et je répète que si satisfaction n'est pas donnée à la Turquie dans la forme et le délai indiqué au début de ma note je quitterai Cettigné.

Veillez ...

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 54, upisano

[A 13887; pr. 9.8.1912. a.m.]

Cetinje, 5. avgusta 1912.

Čast mi je da Vašoj ekselenciji najpokornije uputim priloženu notu koju mi je u povjerenju predao turski poslanik. Iz riječi koje je danas preda mnom izrekao kralj ste kao sam utisak da će doći do prekida diplomatskih odnosa. Ako bih smio strogo povjerljivo dodati, čini mi se da je Rustem-beg svoju vladu doveo pred fait accompli [svršen čin, gotova stvar; ova francuska stvar se koristi kada se želi istaći da je neko prejudicirao riješenje, izvršio nešto bez savjetovanja s drugima; prim. prevodioca], tj. da nije sačekao punomoć da postavi ultimatum.

Ekart

5. avgust 1912., 10 sati prije podne

Prepis ultimatumu

Pošto sam se još jednom osvrnuo na razgovor koji sam vodio prekjuče sa Vašom ekselencijom o aferi Pržište, imam tu čast da izvijestim da ako mi, od trenutka prijema ove note, koja će biti uručena u 10 sati prije podne, do sutra 6. avgusta u 8 sati uveče, kraljevska vlada ne dostavi pisanim putem uvjerenje da su Crnogorci dobili naređenje da napuste otomansku teritoriju, i ako pomenuto uvjerenje ne bude bilo

propraćeno izrazima žaljenja zbog stava koje su kraljevske vlaste zauzele ovim povodom, napustiću Cetinje.

Razlozi koji me navode da postupim na način koji sam upravo naveo su sljedeći:

Ako pretpostavimo da je, kao što to tvrdi kraljevska vlada, komandant otomanske stražarnice u Pržištu i Ambarini naredio izgradnju šančeva na crnogorskoj teritoriji, i u koje je rasporedio naoružane vojnike radi sprečavanja Crnogoraca da pokose jednu spornu livadu u okolini, kraljevska vlada je prekoračila mjeru onoga što su joj okolnosti dopuštale da čini time što je pribjela vojnoj akciji čija je ozbiljnost veća tim prije što je izvršena ne samo nad vojnicima koji su se nalazili u šančevima, već i nad obje stražarnice u otomanskom dijelu, a koje su spaljenje pošto je šačica ljudi koji su ih branili prethodno pogubljena.

Naime, carsko poslanstvo i kraljevska vlada su vodili razgovore o pomenutoj livadi. Kraljevska vlada je vrlo dobro znala da se carsko poslanstvo svim silama trudi da dovede do rješenja ovu stvar u korist crnogorskog zahtjeva: da su izgradnja šančeva na crnogorskom tlu i raspored otomanskih vojnika u njima mogli jedino biti posljedica pretjerane revnosti komandanta pomenutih stražarnica; da je u svakom slučaju bilo neophodno da, zbog toga što je bila uvjerena u suprotno, kraljevska vlada o tome dobije službeni proglas od više otomanske instance, nakon novog i formalnog demarša upućenog carskoj delegaciji, demarša koji nije načinjen. Jednom riječju, kraljevska vlada je pribjela nasilju prije nego što je iscrpila sve diplomatske resurse. Ovo joj je bilo zabranjeno tim prije što se prošle godine carska vlada suzdržala da odgovori vojnom akcijom na zauzimanje njene teritorije, kada je 70 Crnogoraca napalo četu otomanskih vojnika dok su radili na uvođenju telefonske linije u blizini Vinicke, i da je Visoka porta pokazala isto strpljenje i istu trpeljivost tokom afere Malisori prilikom koje joj je Crna Gora putem brojnih i sramnih provokacija više puta davala povoda da se protiv nje digne oružje. Kakve god nepravde bile učinjene sa otomanske strane, pod pretpostavkom da ih je i bilo, one se ni u kom slučaju ne bi mogle porediti sa onima koje je Crna Gora u posljednje vrijeme učinila prema Turskoj. Suzdržanost kao i umjeren stav povodom afere Pržište bile su, dakle, zapovjedeni kraljevstvu dva puta.

Da rezimiram, ukoliko se ne bude oslanjalo na pravo u strogom smislu riječi, koje nikada nije uređivalo tursko-crnogorske odnose, već na diplomatsku računicu, ako se mogu tako izraziti, koja se odomačila između Turske i Crne Gore, koja je prekoračila svoja ovlašćenja time što je izvršila napad na otomansko područje apropo afere livade iz Pržišta, i, ponavljam, ukoliko Turska ne bude zadovoljena u naznačenoj formi i vremenu s početka moje note, napustiću Cetinje.

S poštovanjem

Unterstaatssekretär Zimmermann übermittelt Wilhelm II. Meldung des Botschafters in Konstantinopel zum Zwischenfall bei Mojkovac

Državni podsekretar Cimerman obavještava Vilhelma II o tome šta mu je javio ambasador iz Cigrada o incidentu kod Mojkovca

Telegramm Nr. 56

[zu A 13564; pr. 5.8.1912 p.m.]

Berlin, den 5. August 1912. 2 Uhr 40 Min. p.m.

Ankunft: 4 [Uhr] – [Min.] p.m.

Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts an Seine Majestät den Kaiser und König

Entzifferung

Euerer Majestät Botschafter in Constantinopel meldet:

»Gestriger Zwischenfall bei Moikowaz an Grenze zwischen Montenegro und Sandschak hat dadurch Bedeutung, dass nach Meldung des Grenzkommandanten 4 reguläre Bataillone¹, keine Albanesen, zwei Blockhäuser angegriffen und nahmen.

Von Ipek und Djakova, speziell von der meuternden ersten Division unter dem bisherigen Kommandanten sollen 6 Bataillone dorthin gehen.

Heute dauert Kampf fort.

Nach Telegramm österreichisch-ungarischen Konsuls Mitrowitz sind die bekannten Arnautenchefs Riza Bey² und Beiram Bey³ mit 5000 Bewaffneten in Ferisowitsch eingetroffen. Ziel anscheinend Défilé von Katschanik⁴, welches Üsküb droht.«

Alleruntertänigst Zimmermann

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Gemeint sind offenbar reguläre osmanische Einheiten, die auf montegrinischem Gebiet aktiv geworden waren (vgl. Nr. 90).
Očigledno se misli na regularne osmanske vojničke jedinice, koja su bili aktivni na crnogorskoj teritoriji (vidi br. 90).
- 2 **Riza Bey Kryeziu** (?–1917) stammte aus der gleichnamigen albanischen Beyfamilie aus Gjakova (Đakovica) und war 1878 einer der dortigen Führer der Liga von Prizren, später auch Mitbegründer der sogenannten Liga von Peja (Peć) 1899 und einer der militärischen Führer des Albaneraufstands im Kosovo im Jahre 1912. Auch bekannt als Riza Bey Gjakova oder serbisch Riza Beg Đakovac.

- Riza-beg (Krieziu) Đakovac** (?–1917) potiče iz albanske begovske porodice iz Đakovice, gdje je 1878. jedan od tamošnjih predvodnika Prizrenske lige, a kasnije i jedan od osnivača takozvane Pečke lige 1899, a i jedan od vođa albanskog ustanka na Kosovu 1912. Poznat je kao Riza Beg Gjakova ili na srpskom Riza-beg Đakovac.
- 3 **Bajram Curri** (vermutlich 1862–29.3.1925) war einer der bedeutendsten Anführer der Albaner aus dem Kosovo und lange Zeit Konkurrent des wie er aus Gjakova (Đakovica) stammenden Riza Bey Kryeziu, von dem er sich politisch durch stärkere moderne nationalpolitische Gesinnung unterschied. 1912 einer der Organisatoren des großflächigen antiosmanischen Aufstandes im Kosovo, wurde er nach der albanischen Staatsgründung dort aktiv und in der ersten Hälfte der 1920er Jahre bis zu seinem Tod im Kampf gegen dessen Truppen ein wichtiger Gegenspieler des späteren Königs Ahmed Zogu. Vgl. Lange, Klaus: Curri, Bajram, in: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 1, 344f. Zu Curris Leben und den Quellen über ihn läuft derzeit ein Kooperationsvorhaben zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften des Kosovo, geleitet von Oliver Jens Schmitt und Rexhep Ismajli.
- Bajram Curi** (vjerovatno 1862–29.3.1925) bio je jedan od najznačajnijih Albanaца sa Kosova i dugo konkurent Rizi-begu Đakovcu, s kojim je dijelio mjesto porijekla, i od kog se razlikovao po oštrijem modernom nacionalpolitičkom stavu. Bio je jedan od organizatora velikog antiosmanskog ustanka na Kosovu, a poslije osnivanja albanske države postao je tamo aktivan i u prvoj polovini dvadesetih godina pa sve do smrti aktivno je učestvovao u borbama protiv trupa albanske države. Bio je važan protivnik kasnijeg kralja Zoga I od Albanije. Pogledati Lange, Klaus: Curri, Bajram, u: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, tom 1, 344–345. O Curijevom životu i izvorima o njemu u toku je planiranje saradnje austrijske i kosovske akademije nauka, pod vođstvom Olivera Jensa Šmita i Redžepa Ismajlija.
- 4 Mit den Toponymen sind Ferizaj (serb. Ferizović, in späterer amtlicher Umbenennung: Uroševac) und Kačanik (serbisch Kačanik) bzw. die südlich davon auf dem Weg nach Skopje strategisch wichtige Schlucht von Kačanik (Gryka e Kačanikut; serb. Kačanička klisura) gemeint.
U vezi toponima se misli na: Ferizović (kasnije Uroševac na jugu Kosova; alb. Ferizaj) a još južnije, na putu prema Skoplju, Kačanik i Kačaničku klisuru, koja ima stratešku poziciju sjeverno od Skoplja.

Prevod

Telegram br. 56

[uz A 13564; pr. 5. 8. 1912. p.m.]

Berlin, 5. avgusta 1912. 2 sata 40 minuta p.m.

Prispjeće: 4 sata – minuta p.m.

Državni podsekretar Službe inostranih poslova Njegovom veličanstvu caru i kralju

Dešifrovano

Ambasador Vašeg veličanstva u Carigradu javlja:

»Jučerašnji incident kod Mojkovca na granici između Crne Gore i Sandžaka značajan je zbog toga što su po javljanju graničnog komandanta četiri regularna bataljona¹, ne Albanci, napala i zauzela dva bunkera.

Od Peći i Đakovice, naročito iz pobunjene Prve divizije, trebalo bi da krene šest bataljona pod dosadašnjim komandantom.

Danas se borba nastavlja.

Prema telegramu austrougarskog konzula u Mitrovici poznate vođe Arnauta, Riza-beg² i Bajram-beg³, stigli su sa 5.000 naoružanih ljudi u Ferizović. Cilj im je izgleda kačanička klisura⁴, koja prijeti Skoplju.«

Najpokornije Cimerman

81

*Botschafter von Wangenheim¹
telegraphiert aus Konstantinopel
über Grenzzwischenfälle in
Montenegro, insbesondere nörd-
lich von Shkodra*

*Ambasador Vangenhajm¹ sa vije-
stima iz Carigrada o sukobima na
granici u Crnoj Gori, posebno na
području sjeverno od Skadra*

Telegramm Nr. 214

[A 13643; pr. 6. August 1912 a.m.]

Therapia² (Constantinopel), den 5. August 1912. 6 Uhr 10 Min. p.m.

Ankunft: 11 [Uhr] 30 [Min.] p.m.

Entzifferung

Nach Bericht des österreichischen Generalkonsuls Skutari haben in den letzten Tagen auch noch an anderen Grenzpunkten nördlich Skutari heftige montenegrinisch-türkische Kämpfe stattgefunden. Die Ursache derselben erblickt Generalkonsul darin, dass den Malissoren seit 8 Tagen Eintritt in das montenegrinische Gebiet gestattet wird. Von Mitrowitza sind weitere zwei Bataillone nach der Grenze abgegangen. Außerdem werden im Sandschak 6 Redif-Bataillone mobilisiert.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Hans Freiherr von Wangenheim** (8.7.1859–25.10.1915) war seit 1879 im preußischen Militärdienst, 1888 wurde er zur diplomatischen Laufbahn im Auswärtigen Dienst zugelassen. Als Legationssekretär war er mitunter in Kopenhagen, Madrid und Lissabon tätig. An der Botschaft in Konstantinopel war er erstmals von 1900–1903 tätig (1. Sekretär). Nach Aufenthalt in Mexiko, Berlin und Tanger war er 1908/09 Gesandter in Athen. Als Botschafter kehrte er im Mai 1912 nach Konstantinopel zurück. In Konstantinopel war er bis zu seinem Tod tätig und konnte gute Beziehungen zur osmanischen Regierung aufbauen; siehe Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 5, 180f. Eine mindestens zweifelhafte Rolle spielte er 1915 während des Völkermordes an den Armeniern; siehe hierzu Kieser, Hans-Lukas: Botschafter Wangenheim und das jungtürkische Komitee. Halbherzige Friedenspolitik, jähe Kriegshoffnung und moralischer Defätismus (1913–1915), in: Hosfeld, Rolf / Pschichholz, Christin (Hg.): Das Deutsche Reich und der Völkermord an den Armeniern. Göttingen 2017, 131–148.
Baron Hans von Vangenhajm (8.7.1859–25.10.1915) je služio u pruskoj vojsci od 1879, a 1888. započeo je diplomatsku karijeru u Službi inostranih poslova. Kao sekretar radio je s vremena na vrijeme u Kopenhagenu, Madridu i Lisabonu. U ambasadi u Carigradu radio je prvo od 1900. do 1903. (kao prvi sekretar). Poslije boravka u Meksiku, Berlinu i Tangeru bio je poslanik 1908/09. u Atini. Kao ambasador vratio se u Carigrad u maju 1912. Tu je izgradio dobre odnose sa osmanskom vladom i ostao do smrti; pogledati: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 5, str. 180–181. On je 1915. odigrao jednu, u najmanju ruku, sumnjivu ulogu za vrijeme genocida nad Jermenima; za to pogledati Kieser, Hans-Lukas: Botschafter Wangenheim und das jungtürkische Komitee. Halbherzige Friedenspolitik, jähe Kriegshoffnung und moralischer Defätismus (1913–1915), u: Hosfeld Rolf / Pschichholz Christin (ur.): Das Deutsche Reich und der Völkermord an den Armeniern. Göttingen 2017, str. 131–148.
- 2 Türkisch Tarabya; heute Ortsteil von Istanbul, ca. 20 km nördlich des historischen Stadtzentrums auf der europäischen Seite des Bosphorus gelegen und seinerzeit wegen seines angenehmeren (und als gesünder geltenden) Klimas als Sommerwohnsitz beliebt, daher auch sommerlicher Residenzort zahlreicher ausländischer Vertretungen, so auch der deutschen.
Turski Tarabja, danas dio Istanbula, približno 20 km sjevernoistočno istorijskog gradskog jezgra na evropskoj strani Bosfora i tada omiljen kao ljetno prebivalište zbog prijatne klime, i kod brojnih inostranih predstavištva, tako i njemačkog.

Prevod

Telegram br. 214

[A 13643; pr. 6. avgusta 1912. p.m.]

Terapija² (Carigrad), 5. avgusta 1912. 6 sati 10 minuta p.m.

Prispjeće: 10 sati 30 minuta p.m.

Dešifrovano

Po izvještaju generalnog konzula u Skadru posljednjih dana i na drugim graničnim tačkama sjeverno od Skadra došlo je do žestokih crnogorsko-turskih borbi. Uzroci za to generalni konzul smatra da treba potražiti u činjenici da je Malisorima od prije osam dana dozvoljen prelazak u Crnu Goru. Iz Mitrovice su još dva bataljona krenula ka granici. Osim toga, u Sandžaku je mobilisano još šest redif-bataljona.

Vangenhajm

82

Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Telegramm hinsichtlich der Drohung des osmanischen Gesandten, Cetinje wegen der Vorfälle an der Grenze zu verlassen

Telegram Ekarta Službi inostranih poslova o prijetnji osmanskog poslanika da će napustiti Cetinje zbog incidenata na granici

Telegramm Nr. 11

[A 13644; pr. 6. August 1912 a.m.]

Cetinje, den 5. August 1912. 12 Uhr 20 Min. nm.

Ankunft: 7 [Uhr] 58 [Min.] nm.

Entzifferung

Der türkische Gesandte hat der Regierung angezeigt, dass er Cetinje verlassen wird, wenn bis Dienstag Abend montenegrinische Truppen türkisches Territorium nicht verlassen und wegen des Vorfalls nicht Bedauern ausgedrückt wird. Kampf dauerte gestern fort. Der König sagte mir heute vor Kenntnisnahme der Note, dass er sich strikt auf Defensive beschränke und dass seine Truppen Grenze nicht überschreiten werden.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Dieses Telegramm und gemeinsam damit dasjenige aus Konstantinopel vom gleichen Tag gingen mit 6.8. in Kopie an außergewöhnlich viele deutsche Vertretungen, nämlich bei allen Großmächten wie auch in Südosteuropa (London, Paris, St. Petersburg, Rom, Wien, Belgrad, Bukarest, Sofia, Athen) sowie abgewandelt an Konstantinopel und Cetinje. Ähnlich auch das nachstehende Telegramm aus Cetinje vom 6.8.1912 (aber nur in dem nicht streng vertraulichen Teil). Die deutsche Botschaft bei der Pforte sollte die osmanische Regierung überdies freundschaftlich vor der Gefahr des Abbruchs der Beziehungen zu Montenegro hinweisen (Weisung durch Zimmermann, 7.8.1912).
Ovaj telegram zajedno sa onim iz Carigrada od istog dana poslali su kao kopije na neobično mnogo adresa njemačkih predstavništva, naime kod svih velikih sila i u državima jugoistočne Evrope (London, Pariz, St. Peterburg, Rim, Beč; Beograd, Bukurešt, Sofija, Atina), kao i u neznatno izmjenjenoj formi u Carigrad i na Cetinje. Slično se desilo i sa sljedećim telegramom sa Cetinja od 6. 8. 1912 (samo ne strogo povjerljiv dio). Poslanstvo u Carigradu je trebalo da osmanske vlasti prijateljski upozore na opasnost od prekida odnosa sa Crnom Gorom (ukaz Cimermana, 7. 8. 1912).

Prevod

Telegram br. 11

[A 13644; pr. 6. avgusta 1912. p.m.]

Cetinje, 5. avgusta 1912. 12 sati 20 minuta p.m.

Prispjeće: 7 sati 58 minuta p.m.

Dešifrovano

Turski poslanik je saopštio vladi da će napustiti Cetinje ukoliko do utorka uveče crnogorske trupe ne napuste tursku teritoriju i zbog tog incidenta ne bude izraženo žaljenje. Borbe su nastavljene i juče. Kralj mi je danas, prije nego što je primio notu, rekao da se on striktno pridržava defanzivnog stava i da njegove trupe neće prelaziti granicu.¹

Ekart

*Von Eckardt an das Auswärtige
Amt: hinsichtlich des nicht be-
vollmächtigten Agierens des
osmanischen Gesandten*

*Telegram Ekarta Službi inostrani-
nih poslova o neovlašćenom agi-
tovanju osmanskog poslani-
ka u Cetinju*

Telegramm Nr. 13

[A 13704; pr. 7. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 6. August 1912. 10 Uhr 28 Min. p.m.

Ankunft: 7. August. 6 [Uhr] 58 [Min.] a.m.

Entzifferung

Der türkische Gesandte teilte mir mit, dass Antwortnote unbefriedigend sei und er abreise.

Kampf dauerte gestern, teilweise auch auf türkischem Gebiet, fort.

Streng vertraulich: Der türkische Gesandte schrieb Ultimatum-Note ohne Instruktion von Constantinopel; keine seiner in den letzten 5 Tagen an die Pforte gerichteten Depeschen ist eingetroffen, wie ihm soeben via Wien mitgeteilt wurde.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Der Text dieses Telegramms ging zusammen mit dem Eckardtschen Telegramm Nr. 11 vom 5.8. nach dessen Ankunft beim Auswärtigen Amt am 7.8. auch an Kanzler Bethmann Hollweg und (mit Telegramm Nr. 58) an Kaiser Wilhelm II. Tekst ovog telegrama proslijeđen je zajedno sa Ekartovim telegramom br. 11 od 5. 8. poslije njegovog prispijeća u Službu inostranih poslova 7. 8. i kod kancelara Betmana Holvega i (sa telegramom br. 58) cara Vilhelma II.

Prevod

Telegram br. 13

[A 13704; pr. 7. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 6. avgusta 1912. 10 sati 28 minuta p.m.

Prispjeće: 7. avgusta 6 sati 58 minuta a.m.

Dešifrovano

Turski poslanik mi je prenio da nije dobio zadovoljavajući odgovor i da odlazi.

Borbe su nastavljene i juče, dijelom i na turskoj oblasti.

Strogo povjerljivo: Turski poslanik je napisao poruku sa ultimatumom bez instrukcija iz Carigrada; nijedna od njegovih depeša Porti koje je u posljednjih pet dana tamo uputio nije stigla, saopšteno mu je preko Beča.¹

Ekart

84

*Reichskanzler von Bethmann
Hollweg an Zimmermann und
Zimmermann an den Reichs-
kanzler: Korrespondenz hin-
sichtlich der Frage nach einer ge-
meinsamen Balkanpolitik durch
das Deutsche Reich, Österreich-
Ungarn und Russland*

*Telegrami carskog kancelara Be-
tman Holvega Cimermanu i Ci-
mermanovi carskom kancelaru:
Korespondencija o zajedničkoj
politici Njemačkog carstva, Au-
stro-Ugarske i Rusije na Balkanu*

Telegramm Nr. 1¹

[A 13766; pr. 8. August 1912 a.m.]

Eilsleben, Bahnhof, den 7. August 1912

aufgegeben [am] 8. August 1912. 1 Uhr – Min. vm.

Ankunft: 3 [Uhr] 45 [Min.] vm.

Der Herr Reichskanzler an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Nachdem Russland uns in Baltisch Port erklärt hat, dass es gesonnen sei, Balkankonflikt durch Druck auf Balkanstaaten zu verhüten und uns damals und auch jetzt wiederholt um unsere Mitwirkung gebeten hat, nachträglich Österreich auch, soweit bekannt, ähnliche Tendenzen verfolgt², scheint es mir darauf anzukommen, dass wir drei jetzt eine energische Aktion in diesem Sinne in Cettinje, Constantinopel, eventuell auch in Sofia und Belgrad einsetzen. Zu diesem Zweck müsste zunächst Stolberg³ das Terrain in Wien sondieren, wonächst Graf von Pourtalès in Petersburg unsere Bereitwilligkeit erklären könnte, jeden entsprechenden Schritt Russlands bei den Balkanstaaten nachhaltig zu unterstützen. Allerdings müsste er dabei

durchblicken lassen können, dass wir der Kooperation Österreichs gewiss seien. Erbitte telegraphisch Ihre Ansicht, eventuell abgeänderte Vorschläge.

Bethmann Hollweg

Eigenhandschriftliches Konzept Zimmermanns für Antworttelegramm (Nr. 23), an die Villa Hügel in Essen, 8.8.1912, »sofort«.

Zu einer gemeinschaftlichen Aktion mit Russland und Österreich-Ungarn dürfte es zu spät sein, da nach den mir vom russischen Geschäftsträger gewordenen Mitteilungen Russland unverzüglich energische Vorstellungen namentlich in Cetinje, aber auch in Konstantinopel, Sofia und Belgrad erhoben hat. Dass Österreich-Ungarn dies Beispiel bereits befolgt hat, möchte ich auf Grund der Mitteilungen des Herrn von Flotow⁴ annehmen. Gleichwohl darf ich diese Frage wohl noch durch Stolberg aufklären lassen⁵ und gegebenenfalls unsere Vertreter an den oben genannten Plätzen anweisen, sich der österreichischen und russischen Demarche anzuschließen?

Die Angelegenheit scheint übrigens aus akutem Stadium herauszukommen, da Freiherr von Wangenheim soeben folgendes meldet: »[inser. aus A 13765⁶]«.

Z[immermann] 8/8

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Dieses Telegramm wie auch das Antworttelegramm Zimmermanns findet sich ebenso in GP, Bd. 33, Nr. 12082 u. 12083, 43–45.
Ovaj telegram kao i Cimermanov odgovor nalaze se takođe u GP, Tom 33, br. 12082 i 12083, str. 43–45.
- 2 Im damals russischen Hafen Baltischport (rus. Baltijskij Port; heute das in Estland gelegene Paldiski) hatten sich vom 4. bis 6. Juli 1912 Kaiser Wilhelm II. und sein Cousin, der russische Zar Nikolaus II. getroffen und auf bilateraler Ebene auch wichtige balkanpolitische Verabredungen im Sinne einer Minderung der Spannungen in der Region durch Druck der Großmächte getroffen, was in Wien auf erhebliches Misstrauen gestoßen war, weil man dort eine Absprache zu Lasten der Interessen Österreich-Ungarns befürchtete. Näher siehe: Kießling, Friedrich: Gegen den »großen« Krieg? Entspannung in den internationalen Beziehungen 1911–1914. München 2002, dort S. 110ff., besonders 110 und 120, Anm. 207.
U tada ruskoj luci Paldiski (rus. Балтийский порт, danas u Estoniji) susreli su se od 4. do 6. jula 1912. car Vilhelm II i njegov rođak, ruski car Nikola II. Razgovarali i dogovorili su se na bilateralnom nivou i o važnim političkim pitanji-

- ma u vezi Balkana (u smislu smanjenja tenzija u regiji kroz pritisak velikih sila). U Beču su reagovali sa nepovjerenjem jer su se bojali dogovora na štetu austrougarskih interesa. Vidi u detaljnije: Kießling, Friedrich: Gegen den »großen« Krieg? Entspannung in den internationalen Beziehungen 1911–1914. München 2002, onde str. 110 i dalje, posebno str. 110 i str. 120, napomena 207.
- 3 **Wilhelm Prinz zu Stolberg-Wernigerode** (23.7.1870–23.1.1931) begann seine Laufbahn am Auswärtigen Amt 1896. Zwischen dem 22.11.1908 und dem 8.1.1912 war er an der Botschaft in Rom (Quirinal) tätig, ab dem 1.12.1909 als 1. Sekretär. Anschließend war er 1. Sekretär an der Botschaft in Wien (10.1.1912–19.12.1919). Vgl. Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 4, 374f. **Princ Vilhelm Štolberg-Vernigerode** (23.7.1870–23.1.1931), u diplomatskoj službi od 1896. Od 22. novembra 1908. do 8. januara 1912. bio je na službi u ambasadi u Rimu (Kvirinal) u svojstvu drugog (do 30.11.1909) pa onda prvog sekretara. Prema Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 4, str. 374–375.
- 4 **Hans von Flotow** (10.9.1862–19.12.1935), Diplomat, Gesandter in Brüssel (März 1910 – Februar 1913) und Botschafter in Rom (Quirinal) ab 19. Februar 1913 bis 18.12.1914. Vgl. Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 1, S. 572f. **Hans fon Flotov** (10.9.1862–19.12.1935), njemački diplomata. Bio na službi u Ministarstvu inostranih poslova Njemačke i raznim misijama u inostranstvu. Od 1910. do 1913 izaslanik u Belgiji. Bio je ambasador Njemačke Carevine u Rimu od 19. februara 1913. do 18.12.1914. Prema Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 1, str. 572–573.
- 5 Siehe zur Frage der Aufklärung die entsprechende Anmerkung in: GP, wie in Anm. 1 angegeben, S. 44.
Za razrješenje ovog pitanja pogledati odgovarajuću primjedbu u: GP, kao citirano, str. 44.
- 6 Wie hier gleich nachfolgend, Telegramm Nr. 221 aus Konstantinopel. Die später beiliegende telegraphierte Reinschrift der Antwort Zimmermanns fand am gleichen Tag (8.8.12) die Zustimmung durch Bethmann Hollweg. Zimmermann legte das entsprechende Telegramm des Kanzlers am 9.8. »zu den Akten«, »nachdem der Konflikt inzwischen beigelegt ist.«
Kao ovdje odmah sljedeći, telegram br. 221 iz Carigrada. Priloženi telegrafisani prepis Cimermanovog odgovora je istog dana (8. 8. 12.) odobrio Betman Holweg. Cimerman je kancelarov odgovarajući telegram od 9. 8. priložio »aktima«, »pošto je konflikt u međuvremenu otklonjen.«

1912

Prevod

Telegram br. 1¹

[A 13766, pr. 8. avgusta 1912. a.m.]

Ajlsleben, željeznička stanica, 7. avgusta 1912.

Predat 8. avgusta 1912. 1 sat p.m.

Prispijeće: 3 sata 45 minuta p.m.

Gospodin carski kancelar Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Kako nam je Rusija svojevremeno u Baltičkom portu² iznijela da je pomišljala da bi konflikt na Balkanu mogla spriječiti pritiskom na balkanske države, tako nam je i danas saopštila da joj treba naša saradnja, naknadno i Austrija, koliko je poznato, prati iste tendencije, izgleda mi da je važno da mi, kao tri zemlje, zajedno pokrenemo energičnu akciju u tom smislu na Cetinju, u Carigradu, eventualno i u Sofiji i Beogradu. Za tu bi svrhu Štolberg³ morao prvo da pripremi teren u Beču, a potom bi grof fon Purtales mogao da obznani našu spremnost da istrajno podržimo svaki odgovarajući korak Rusije u balkanskim državama. Međutim, on bi morao da bude u stanju da prozre, da smo sigurni u austrijsku saradnju. Molim Vas da nam telegrafišete o Vašim namjerama, ili eventualnim promjenama.

Betman Holveg

Svojeručni koncept Cimermanovog odgovora na telegram (br. 23), u vilu »Higel« u Esenu, 8.8.1912. pod oznakom »hitno«

Za zajedničku akciju sa Rusijom i Austro-Ugarskom izgleda da je kasno, jer je po vijestima koje su mi stigle od ruskog otpravnika poslova, Rusija bez odlaganja energično već izložila svoju ideju na Cetinju, ali i u Carigradu, Sofiji i Beogradu. Želio bih da mogu da pretpostavim, na osnovu izjava gospodina Flotova⁴, da je Austro-Ugarska već slijedila taj primjer. Ipak, da li bih smio ovo pitanje da razjasnim⁵ još sa Štolbergom i da našim predstavnicima u navedenim mjestima prvom prilikom ukažem da bi trebalo da se priključe austrijskom i ruskom demaršu?

Cijela ta situacija, čini se, nije više akutna, pošto je sada baron fon Vangenhajm takođe izvijestio sljedeće: »[tekst iz A13765⁶].«

C[imerman] 8/8

Botschafter von Wangenheim (Konstantinopel) in einem Telegramm über das Handeln des russischen Botschafters, der der Pforte Garantie gegen montenegrinische Grenzverletzungen gegeben hat

Ambasador Vangenhajm (Carigrad) u telegramu Službi inostranih poslova o djelovanju ruskog ambasadora koji je Porti dao garanciju da Crna Gora neće da ugrožava osmansku granicu

Telegramm Nr. 221

[A 13765; pr. 8. August 1912 a.m.]

Therapia (Constantinopel), den 7. August 1912. 5 Uhr – Min. p.m.

Ankunft: 8. August 1912. 1 [Uhr] 55 [Min.] a.m.

Entzifferung

Russischer Botschafter verbürgte sich der Pforte gegenüber für das vom montenegrinischen Gesandten gegebene Versprechen, dass montenegrinische Truppen an Überschreitung der Grenze gehindert werden würden. Botschafter und Gesandter baten die nach der Grenze in Marsch befindlichen türkischen Bataillone zurückzuhalten.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 221

[A 13765; pr. 8. avgusta 1912. a.m.]

Terapija (Carigrad), 7. avgusta 1912. 5 sati – minuta p.m.

Prispjeće: 8. avgusta 1912. 1 sat 55 minuta a.m.

Dešifrovano

Ruski ambasador garantovao je pred Portom za obećanje koje je dao crnogorski poslanik da će biti spriječeno da crnogorske trupe pređu granicu. Ambasador i poslanik molili su da se zaustave turski bataljoni koji marširaju ka granici.

Vangenhajm

Von Eckardt telegraphiert nach Berlin bezüglich Grenzzwischenfällen und -streitigkeiten

Telegram Ekarta Berlinu o graničnim incidentima i sporovima oko granice

Telegramm Nr. 14

[A 13828; pr. 9. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 8. August 1912. 5 Uhr 40 Min. p.m.

Ankunft: 9 [Uhr] 58 [Min.] p.m.

Entzifferung

Feindseligkeiten zwischen Montenegrinern und Türken momentan eingestellt. Malissorenstamm Hoti kämpft heute gegen Türken. Die Pforte scheint ihren Gesandten, der noch hier ist, desavouieren zu wollen. Infolge Nichteintreffen seiner Telegramme blieb er ohne Instruktionen und fasste das Schweigen als Zustimmung auf.

Vertraulich: Ich habe alles getan, um sein Vorgehen zu verhindern. Solange Grenze nicht reguliert ist, wird Gefahr von Komplikationen fortbestehen. Der König sagte mir gestern, er werde sich jeder Demarkation durch europäische Kommission fügen.¹

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Noch am gleichen Tag folgte ein weiteres Telegramm Eckardts an Auswärtiges Amt, Nr. 15: »Die Pforte wies ihren hiesigen Gesandten an, hier zu bleiben. Er meldete darauf auf telegraphischem Wege seine Demission und Abreise, die auch erfolgte.«

Još istog dana uslijedio je još jedan Ekartov telegram Službi inostranih poslova, br. 15: »Porta je uputila svog poslanika da ostane ovdje. On je potom telegrafskim putem javio o svojoj demisiji i putu, što je poslije toga i uslijedilo.«

Prevod

Telegram br. 14

[A 138281; pr. 9. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 8. avgusta 1912. 5 sati i 40 minuta p.m.

Prispjeće: 9 sati i 58 minuta p.m.

Dešifrovano

Neprijateljstva između Crne Gore i Turske su u ovom času obustavljena. Malisor-sko pleme Hoti bori se danas protiv Turaka. Djeluje da bi Porta svog poslanika, koji je još uvijek ovdje, htjela da kompromituje. Usljed nepristizanja njegovih telegrama, on je ostao bez instrukcija i shvatio je ćutanje kao odobravanje.

U povjerenju: učinio sam sve da osujetim njegov postupak. Sve dok je granica ne-regulisana prijeti opasnost od daljih komplikacija. Kralj mi je juče saopštio da će se on složiti sa svakom demarkacijom koju predloži evropska komisija.¹

87

Telegramm des Botschafters von Wangenheim (Konstantinopel) an Auswärtiges Amt: Über eine Unterredung mit Außenminister Noradunkian bezüglich Grenzfragen

Telegram ambasadora Vangenhajma (Carigrad) Službi inostranih poslova o razgovoru sa ministrom inostranih poslova Noradunkianom o granici

Telegramm Nr. 225

[A 13834; pr. 9. August 1912 a.m.]

Therapia, den 8. August 1912. 9 Uhr 30 Min. p.m.

Ankunft: 2 [Uhr] 35 [Min.] p.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Auswärtiger Minister sagte mir, die Sache¹ sei so gut wie erledigt. Der türkische Gesandte in Cettinje sei viel zu weit gegangen und habe Befehl erhalten, auf seinem Posten zu bleiben. Die Türkei freue sich, gegenüber Entgegenkommen Montenegros einlenken zu können. Die streitigen Grenzfragen würden durch eine gemischte Kommission erledigt werden.

Auch die Nachrichten aus Albanien lauteten überraschend günstig. Fast sämtliche desertierten Offiziere hätten loyale Erklärungen abgegeben und auch die Albanesenchefs begonnen vernünftig zu werden.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Für die Weiterleitung eines Textauszuges an den Kaiser sowie an den Reichskanzler und zahlreiche deutsche Auslandsvertretungen formulierte hier Zimmermann um (was zugleich den Stellenwert der Meldung einordnen hilft: nicht jeder Empfänger musste wissen, was »die Sache« war): »dass der Zwischenfall mit Montenegro so gut wie erledigt sei.«
- Cimerman je ovu riječ preformulisao prije nego što je proslijedio odlomak teksta caru kao i carskom kancelaru i brojnim njemačkim predstavništvima u inostranstvu (što je istovremeno pomoglo da se odredi važnost poruke: nije da je svako morao znati šta je bila ta »stvar«): »da je incident sa Crnom Gorom skoro pa svršen«.

Prevod

Telegram br. 225

[A 13834; pr. 9. avgusta 1912. a.m.]

Terapija, 8. avgusta 1912. 9 sati i 30 minuta p.m.

Prispjeće: 2 sata i 35 minuta p.m.

Carski poslanik Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Ministar inostranih poslova mi je rekao da je stvar¹ skoro pa svršena. Turski poslanik na Cetinju je otišao predaleko i naloženo mu je da ostane na svom mjestu. Tursku je obradovala mogućnost da izađe u susret predusretljivosti Crne Gore. Sporna pitanja o granici trebalo bi da budu riješena posredstvom komisije.

Takođe i vijesti iz Albanije zvuče iznenađujuće povoljno. Skoro svi oficiri dezerteri su se opredijelili da opet iskažu lojalnost, a i vođa Albanaca kao da se privodi razumu.

Vangenhajm

*Zu Stolberg-Wernigerode (Wien)
an von Bethmann Hollweg:
Bericht zur optimistischen
Wiener Sicht auf die aktuelle
Lage am Balkan*

*Izvještaj Štolberg-Vernigerodea
(Beč) Betman Holvegu o bečkom
optimističnom pogledu na trenut-
nu situaciju na Balkanu*

Auswärtiges Amt
Abschrift für Nr. 227 (16.8.1912)
[A 13988; pr. 12.8.1912]

Inhalt: Die Lage am Balkan

Wien, den 9. August 1912 (Botschaft)

Im hiesigen Ministerium des Äußern sieht man die Verhältnisse am Balkan augenblicklich nicht besonders pessimistisch an. Wie mir der Erste Sektionschef Baron Macchio¹ heute sagt, lauten die Nachrichten aus Albanien neuerdings etwas günstiger und es scheine, dass die Albanesen mit den ihnen von der hohen Pforte gemachten Zugeständnissen zufrieden seien und sich nun beruhigen würden. Doch sei es nicht ausgeschlossen, dass sie trotzdem bald mit neuen Forderungen hervortreten würden. Allerdings kämen immer noch vereinzelt Kämpfe zwischen Malissoren und türkischen Truppen vor.

In Montenegro verhalte man sich bis jetzt ruhig. In Konstantinopel habe man den türkisch-montenegrinischen Grenzzwischenfall nicht sehr ernst genommen und den türkischen Gesandten in Cettinje wegen seines übereilten Vorgehens desavouiert, worauf dieser seine Entlassung gegeben habe. Solche Zwischenfälle würden unvermeidlich sein, solange die Grenze nicht definitiv festgelegt wäre; dafür bestünde aber leider wenig Aussicht.

Auch in Bulgarien scheine man nach wie vor friedlich gesinnt, und die Persönlichkeiten der leitenden Männer böten eine Gewähr für weiteres ruhiges Verhalten. Auffallend sei ja allerdings die drohende Sprache des offiziellen »Mir«, die dieses Blatt anlässlich der Metzelen von Kotschana² geführt hat, doch erkläre er, Baron Macchio, sich diese Auslassungen mit dem Wunsch der bulgarischen Regierung, hierdurch der öffentlichen Meinung in der Theorie eine kleine Konzession zu machen, um dann in der Praxis den aufgeregten Gemütern einen umso kräftigeren Dämpfer aufzusetzen. In Serbien schreie man zwar viel und laut, und Österreich-Ungarn

bekommen dabei mancherlei zu hören; doch herrsche dort ein solcher Mangel an Organisation und eine solche innere Morschheit des ganzen, ausschließlich von Parteiinteressen geleiteten Systems, dass ein entschlossenes Handeln des serbischen Volkes kaum zu befürchten sei. Seitens Griechenlands seien kriegerische Absichten zurzeit ebenfalls kaum zu besorgen. Herr Venizelos³, der die Geschicke seines Landes mit starker Hand lenke, sei durch die Sorge, die ihm die kretischen Abgeordneten hinsichtlich der im Oktober stattfindenden Kammereröffnung bereiten, vollauf in Anspruch genommen. Von größter Wichtigkeit für die weitere Entwicklung der Dinge in der Türkei sei jetzt die Frage, ob die Jungtürken daselbst noch über nennenswerten Einfluss gebieten oder nicht. Sich hierüber ein klares Bild zu machen, sei sehr schwierig, da die Nachrichten von dort sehr verschieden lauteten. Nach einem Bericht aus Saloniki scheine es, dass von dem dortigen Armeekorps etwa ein Drittel jungtürkisch gesonnen sei.

Wie ich von anderer diplomatischer Seite höre, hat sich auch Graf Berchtold⁴ in den letzten Tagen ziemlich optimistisch über die Lage am Balkan ausgesprochen.

gez. Stolberg

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Karl Freiherr von Macchio** (23.2.1859–1.4.1945) war unter anderem von 1899 bis 1903 k.u.k. Ministerresident in Montenegro, dann Gesandter am griechischen Hof. 1908 erfolgte die Ernennung zum Geheimrat und 1912 wurde er zum 1. Sektionschef befördert; war ab 1914 Botschafter am Quirinal, wo er sich bemühte, den Eintritt Italiens in den Weltkrieg zu verhindern; vgl. Österreichisches Biographisches Lexikon, Bd. 5, 387.
- Baron Karl fon Makio** (23.2.1859–1.4.1945) bio je između ostalog od 1899. do 1903. austrougarski ministar-rezident u Crnoj Gori, a zatim poslanik na grčkom dvoru. Za tajnog savjetnika imenovan je 1908. a potom je 1912. unaprijeđen u prvog šefa sekcije; od 1914. bio je ambasador u Italiji, gdje se potrudio da spriječi ulazak Italije u Prvi svjetski rat; prema Österreichisches Biographisches Lexikon, tom 5, str. 387.
- 2 Vgl. zu dem osmanischen Massaker in Kočani – und seiner Kritik an der dieses Massaker provozierenden Politik Bulgariens und der VMRO – im nahen Rückblick den damaligen Kriegsreporter Leo Trotzki: Trotzki, Leo: Die Balkankriege 1912/13. Deutsche Übersetzung: Hanneolore Georgi / Harald Schubärth. Essen 1995, 251 und 405.

- O uzrocima osmanskog masakra u Kočanima i kritici prema politici Bugarske i VMRO uporedi osvrt tadašnjeg ratnog reportera Lav Trocki: Trotzki, Leo: Die Balkankriege 1912/13. Prevod na njemački: Hanneolore Georgi / Harald Schubärth. Essen 1995, str. 251 i 405.
- 3 **Eleftherios Venizelos** (23.8.1864–18.3.1936), einer der bedeutendsten Politiker der modernen griechischen Geschichte, aus der Nähe von Chania (Kreta) proklamierte 1908 die Vereinigung Kretas mit Griechenland (1913 völkerrechtlich anerkannt). In Griechenland erfreute er sich großer Sympathien. Er führte die »Liberale Partei« an und bekleidete das Amt des Ministerpräsidenten ab Oktober 1910, mit kurzer Unterbrechung bis 1920. Unter ihm wurden diverse Modernisierungsimpulse gegeben und das Staatswesen modernisiert.
- Eleftherios Venizelos** (grč. Ελευθέριος Βενιζέλος, 23.8.1864–18.3.1936) je bio jedan od najznačajnijih političara u modernoj grčkoj istoriji, rodom iz blizine Hanije (Krit). On je proklamovao 1908. ujedinjenje Krita sa Grčkom (1913. međunarodnopravno priznato). U Grčkoj je imao velike simpatije. Vodio je »Liberalnu stranku« i bio je predsjednik grčke vlade od oktobra 1910. do 1920 (sa kratkim prekidom). Njegova vlada je dala impulse za modernizaciju zemlje.
- 4 **Leopold Graf Berchtold** (18.04.1863–21.11.1942), österreichisch-ungarischer Politiker, Diplomat und Staatsmann. Im Laufe seiner diplomatischen Laufbahn wirkte er in den Botschaften in Paris (1894), London (1899) und St. Petersburg (1906–1911). Im September 1908 empfing er im Rahmen eines Geheimtreffens in Mähren auf seinem Schloß Buchlau (Buchlowitz) die Außenminister Österreich-Ungarns (Aehrenthal) und Russlands (Izvolkskij). Dies resultierte im sog. Abkommen von Buchlau hinsichtlich der Annexion Bosnien-Herzegowinas durch Österreich-Ungarn. Nach dem Tod Aehrenthals (Februar 1912) trat er dessen Stelle als Außenminister an. Unter dem Eindruck der Balkankriege 1912/13 wurde er zu einem Befürworter einer Hegemonialpolitik gegenüber Serbien und Montenegro. In diesem Sinne befürwortete er nach dem Attentat von Sarajevo den Krieg gegen Serbien, selbst um den Preis eines Krieges mit Russland.
- Grof Berhtold** (18.04.1863–21.11.1942), bio je austrougarski političar, diplomata i državnik. Služio u ambasadama u Parizu (1894), Londonu (1899) i Sankt Peterburgu (1906–1911). U septembru 1908. godine, u Moravskoj, na svom dvoru Buhlau (Buhlovic), bio je domaćin tajnog sastanka grofa Leksa fon Erentala i ruskog ministra spoljnjih poslova Izvoljskog. Na sastanku je dogovorena tzv. »Buchlau pogodba« o austrougarskoj aneksiji Bosne i Hercegovine. Po smrti grofa Leksa fon Erentala u februaru 1912, grof Berhtold je imenovan za njegovog nasljednika. Pod uticajem rezultata balkanskih ratova 1912/13, postao je zagovornik reinstalacije habsburške hegemonije nad Srbijom i Crnom Gorom i u tom smislu, nakon Sarajevskog atentata zagovornik i rata protiv Srbije, čak po cijenu rata sa Rusijom.

Služba inostranih poslova.
Prepis za br. 227 (16.8.1912.)
[A 13988; pr. 12. 8. 1912.]
Sadržaj: Situacija na Balkanu

Beč, 9. avgusta 1912. (ambasada)

U ovom času u ovdašnjem Ministarstvu inostranih poslova na odnose na Balkanu ne gledaju posebno pesimistično. Kako mi je prvi šef odsjeka danas saopštio, vijesti iz Albanije odskora djeluju povoljnije i čini se da su Albanci zadovoljni ustupcima koje im je učinila Visoka porta i da su se primirili. Ipak, nije isključeno da će ponovo istupiti sa novim zahtjevima.

Međutim, još uvijek izbijaju povremeni pojedinačni obračuni Malisora i turskih trupa.

U Crnoj Gori se za sada drže mirno. U Carigradu nisu ozbiljno shvatili tursko-crnogorski granični incident i kompromitovali su turskog poslanika na Cetinju zbog njegovog prenatrženog postupka, da bi on potom dao ostavku. Takvi incidenti su neizbježni sve dok granica ne bude definitivno utvrđena; za to, nažalost, postoji malo izgleda.

I u Bugarskoj su, čini se, sada kao i ranije suzdržani i vodeći ljudi nude garancije za dalje miroljubivo ponašanje. Međutim, upada u oči prijeteći ton zvaničnog glasila *Mir*, u izvještajima o pokolju u Kočanima¹; ipak, kako nam objašnjava baron Makio², ti su izlivi podstaknuti željom bugarske vlade da javnom mnjenju teoretski učini manji ustupak kako bi u praksi mogla da jače sputa uskomešane duhove.

U Srbiji pak viču prekomjerno i preglasno, a Austro-Ugarska bi trebalo nešto od toga da čuje; ipak, tamo vlada takav nedostatak organizacije i takva trulost cjelokupnog sistema, kojeg isključivo vode interesi partija, da nema razloga strahovati od neke kakve odlučnije akcije srpskog naroda.

Trenutno nema razloga za brigu ni što se tiče ratnih namjera Grčke. Gospodin Venizelos³ koji sudbinom svoje zemlje upravlja čvrstom rukom, zaokupljen je i previše brigom što su mu je zadali kritski poslanici kada je riječ o otvaranju skupštine u oktobru.

Od najveće važnosti za dalji razvoj situacije u Turskoj jeste pitanje da li mladoturci još raspolažu značajnijim uticajem. Stvoriti jasnu sliku o tome je teško, pošto odatle stižu različite vijesti. Po jednom izvještaju iz Soluna, izgleda da je jedna trećina tačnijeg vojnog korpusa mladoturski nastrojena.

Kako čujem sa druge diplomatske strane, i grof Berhtold⁴ se posljednjih dana prilično optimistično izjašnjavao o stanju na Balkanu.

potp. Štolberg

Von Eckardt übermittelt dem Reichskanzler eine von der montenegrinischen Regierung durch Minister Martinović an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gerichtete Note (v. 28.7.1912), in der um eine Intervention der Großmächte hinsichtlich der Grenzregulierungsfrage ersucht wird, da andernfalls Kriegsgefahr bestehe; samt Kommentierung durch den deutschen Gesandten

Ekart dostavlja kancelaru notu crnogorske vlade (od 28.7.1912), preko ministra Martinovića, namijenjenu signatarskim silama potpisnicama Berlinskog ugovora, u kojoj se traži njihova intervencija u regulisanju granice, pošto postoji ratna opasnost; uz to i komentar njemačkog poslanika

Kaiserlich Deutsche Minister Residentur

J. Kontr. Nr. 56

[A 14204; pr. 16. August 1912 a.m.]

Durch Depeschkasten. 1 Anlage

Inhalt: Appell an die Mächte betreffs Grenzregulierung

Cettinje, den 10. August 1912

Euerer Excellenz beehre ich mich in der Anlage eine heute von der montenegrinischen Regierung den Vertretern der Großmächte überreichte Note zu unterbreiten. Wie ich schon wiederholt hervorzuheben die Ehre hatte, halte ich die Grenzregulierung für unerlässlich. Der türkische Einwand, dass der Stamm der Rugowi¹ sich irgendwelcher Abtretung türkischen Territoriums an Montenegro widersetze, ist nicht stichhaltig. Vertraulich darf ich erwähnen, dass der türkische Gesandte und der albanesische Oberst Ali Riza bey, erster ottomanischer Delegierter für die gemischte Grenzcommission, mir sagten, die Rugowi könne man mit Geld gefügig machen. Der König, unter dem Einfluss Seiner actionslustigen Umgebung, sagt sich heute »lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.« Der Kronprinz wünscht begreiflicher Weise die Beseitigung eines so ernststen Conflictstoffes, ehe er selbst die Regierung anzutreten haben wird. Die endliche Regulierung der montenegrinisch-türkischen Grenze würde

die chronischen Grenzfüsilladen zum mindesten reduzieren, sie würde einen eventuell gefährlichen Zündstoff beseitigen und schließlich die gewiss erwünschte Wirkung haben, dass von Montenegro weniger häufig die Rede wäre.

Eckardt

[Anlage zu Bericht J. Kontr.Nr. 56:]

Ministère Royal des Affaires Etrangères de Monténégro, No. 2355
Son Excellence Monsieur H. von Eckardt

Envoyé Extraordinaire et Ministre Plénipotentiaire d'Allemagne

Cettigné, le 28 Juillet 1912

Monsieur le Ministre,

A la suite des tristes événements qui se sont déroulés tout dernièrement dans la Zéta, ainsi qu'à la suite du grave incident de Prjichté (Polia), le Gouvernement Royal ne voit pas d'autre moyen d'éviter des conséquences fâcheuses entre le Monténégro et la Turquie, que de s'adresser aux Puissances, signataires du Traité de Berlin, pour ce qui suit:

La ligne frontière turco-monténégrine a été tracée par la commission internationale, réunie après le Traité de Berlin, sans tenir suffisamment compte sur certains points de la nature et des accidents du terrain et des besoins matériels de la population en rapport à l'exercice du droit de propriété rurale et de sa jouissance.

Sur certains endroits de la frontière et en violation du territoire du Monténégro, les Turcs ont construit des fortins et des retranchements, d'où les soldats ont tiré trop souvent; pas pour rétablir l'ordre, mais par provocation. Impressionné de cet état de choses, le Gouvernement Royal proposa à la Sublime Porte un arrangement à l'amiable; on nomma des commissions, on se rendit sur les lieux, on discuta, mais on ne réussit malheureusement pas à s'entendre. Du côté ottoman, on a toujours porté sur chaque point, de minime importance, une intransigeance si absolue, que la meilleure volonté du côté monténégrin d'arriver à un accord a constamment échoué.

En 1908 une commission mixte, réunie à Constantinople, a dû reconnaître la nécessité d'un échange de territoire (Rjanitza contre Djamia et Yézéro) et les deux Gouvernements s'étaient engagés à présenter aux Chambres, les

projets de loi relatifs à cet échange. Le Gouvernement Royal s'empessa de faire ratifier par la Skoupchtina cet arrangement, mais le Gouvernement Ottoman ne le présenta même pas devant son Parlement, et l'accord resta lettre morte.

L'été dernier, soit 1911, une autre commission turco-monténégrine nommée dans le même but dû se séparer sans rien conclure.

En attendant, les incidents se sont répétés avec une fréquence allarmante et dans des circonstances qui ont mis à une dure épreuve la patience du Gouvernement monténégrin. Des soldats turcs n'ont pas hésité à tirer plus souvent qu'auparavant du côté de Velika sur des paisibles agriculteurs et bergers, en les tuant et blessant à l'intérieur même de leurs propres maisons.

Le Monténégro a supporté tout cela, en cherchant cependant par tous les moyens de s'entendre avec la Turquie. Mu par ce désir le Gouvernement Royal a obtenu, en insistant, une nouvelle commission qui cette fois tomba d'accord sur presque tous les points en litige.

Contre toute attente, la Sublime Porte, cette fois encore, s'est abstenue de sanctionner les conclusions de ses propres délégués.

En vous exposant ce qui précède, je tiens à faire connaître à Votre Excellence qu'au Gouvernement Royal, se trouvant à bout de ressources pour arriver à une entente directe et amiable avec la Turquie, il ne reste qu'à faire appel aux Grandes Puissances, signataires du Traité de Berlin, Les suppliant de prendre en bienveillante considération la situation intolérable, dans laquelle il se trouve, par suite des circonstances brièvement exposées ci-haut, – pour trouver un moyen radical, qui mettrait fin à l'état de choses existant qui n'a que trop duré au détriment de son progrès économique et pacifique.

Le Monténégro appréciant hautement les bienfaits de la paix, dont il a besoin pour se consacrer entièrement à son développement et à son progrès, est toujours animé de ce même sentiment.

Il en donne, avec empressement, une nouvelle preuve en s'adressant à la bienveillance et à l'équité des Puissances, pour Leur demander dans leur haute sagesse le concours le plus urgent et puissant, afin de pouvoir continuer à vivre en bon et loyal voisin avec la Turquie et demeurer un élément de paix et d'ordre sur les Balkans pour répondre ainsi aux conseils constants et amicaux des Grandes Puissances.

Dans le cas peu probable, que le désir légitime du Monténégro, – de voir les Puissances intervenir efficacement dans cette affaire, – ne venait pas à être

réalisé sans retard, il se verait, contraint par la force des choses, de défendre sa cause, quelques sacrifices, que cela puisse lui coûter.

Je vous prie, Monsieur le Ministre, de vouloir bien porter ce qui précède à la connaissance de votre Haut Gouvernement et d'agréer les assurances de ma très haute considération.

Général Mitar Martinovitch

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Bei den Rugova handelt es sich eigentlich nicht um einen eigenen Stamm (albanisch fis, serbisch pleme), sondern um die Bewohner der gleichnamigen kosovarischen Talschaft oberhalb von Peja/Peć. Hinsichtlich der Stammesherkunft dominiert dort eine Zugehörigkeit zu den ansonsten zumeist katholischen, in Rugova und im nördlich angrenzenden Teil des Sandžaks jedoch muslimischen Kelmendi.

Pod Rugovci ne radi se, naime, o jednom plemenu (albanski termin: fis), već o stanovnicima istoimene kosovske klisure iznad Peći. Glede porijekla plemena tamo dominira pripadnost inače većinski katoličkom, ali u Rugovama i u sjevernem graničnom djelu Sandžaka ipak muslimanskom plemenu Klimenti.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 56

[A 14204; pr. 16. avgusta 1912. a.m.]

Preko depeških kutija. Prilog: 1

Sadržaj: Apel velikim silama povodom pitanja regulisanja granice

Cetinje, 10. avgusta 1912.

Čast mi je da Vašoj ekselenciji predstavim u prilogu notu koju je crnogorska vlada predala danas predstavnicima velikih sila. Kao što sam već imao čast da istaknem, smatram da je regulisanje granice neophodno. Turski prigovor da se pleme Rugovci¹ suprotstavlja bilo kakvom ustupanju turske teritorije Crnoj Gori ne pije vodu. Ako bih smio u povjerenju prenijeti ono što su mi rekli turski poslanik i albanski pukovnik Ali Riza-beg, prvi otomanski delegat za mješovitu graničnu komisiju – da Rugovce čovjek može novcem privoliti. Kralj, pod uticajem svog okruženja željnog akcije, bio je sklon pomisliti: »Bolje krvav kraj, nego krv bez kraja«. Prestolonasljednik naravno želi uklanjanje jednog tako ozbiljnog povoda za konflikt, prije nego se sam prihvati vladavine. Konačno regulisanje crnogorsko-turske granice bi, ako ništa

drugo, bar umanjilo hronično puškanje na granici; pomenuto regulisanje bi eventualno uklonilo tu opasnu iskru i konačno proizvelo dejstvo da se o Crnoj Gori manje često priča.

Ekart

[Prilog uz izvještaj J. Kontr.br. 56:]

Kraljevsko ministarstvo spoljnih poslova Crne Gore, br. 2355

Njegovoj ekselenciji Gospodinu H. fon Ekartu

Vanredni poslanik i opunomoćeni ministar Njemačke

Cetinje, 28. jul 1912.

Gospodine ministre,

Usljed nemilih događaja koji su se odigrali u posljednje vrijeme u Zeti, kao i usljed ozbiljnog incidenta u Pržištu (Polja), kraljevska vlada ne vidi drugog načina da izbjegne štetne posljedice između Crne Gore i Turske već da se obrati silama, potpisnicima Berlinskog sporazuma, a u vezi sljedećeg:

Tursko-crnogorsku graničnu liniju je ucrtala međunarodna komisija, poslije Berlinskog sporazuma, ne vodeći u dovoljnoj meri računa o izvjesnim prirodnim odlikama, brdskoj konfiguraciji tla i materijalnim potrebama stanovništva, prema važećim propisima imovinsko-pravnih odnosa i načinima njihovog ostvarivanja.

Na pojedinim graničnim prelazima, a radi narušavanja teritorijalnog integriteta Crne Gore, Turci su podigli manje utvrde i šančeve, sa kojih su vojnici učestalo otvarali vatru; ne kako bi uspostavili mir, već zbog provokacije. Uznemirena ovakvim slijedom događaja, kraljevska vlada predlaže Velikoj porti izmirenje mirnim putem; imenovane su komisije, ugovarani sastanci, vođeni su razgovori, ali se do sporazuma, nažalost, nije došlo. Otomanska strana bi i kod najbeznačajnijih pitanja pokazivala takvu nepopustljivost da je i najbolja volja crnogorske strane da se dođe do dogovora ostajala bez rezultata.

Godine 1908, nova, mješovita komisija, okupljena u Carigradu, morala je da prizna neophodnost razmjene teritorije (Ržanica za Džamiju [Djamia] i Jezero), te su se obje vlade obavezale da podnesu kabinetima nacрте zakona koji bi se odnosili na pomenutu razmjenu. Kraljevska vlada je u kratkom vremenskom periodu podnijela ovaj dogovor na ratifikaciju Skupštini, dok ga otomanska vlada nije čak ni iznijela pred svoj parlament, tako da je ostao mrtvo slovo na papiru.

Prošlog ljeta, što će reći 1911, nova tursko-crnogorska komisija, imenovana sa istim ciljem, bila je prinuđena da se raspusti, ne došavši ni do kakvih zaključaka.

U međuvremenu, incidenti su se ponavljali zabrinjavajuće često, i u okolnostima koje su crnogorsku vladu dovodile u tešku poziciju. Turski vojnici nisu oklijevali da češće nego ranije otvaraju vatru u blizini Velike na miroljubive ratare i pastire, ubijajući i ranjavajući ih čak i u njihovim kućama.

Crna Gora je sve ovo podnijela, nastojeći, s druge strane, da na svaki način postigne dogovor sa Turskom. Vođena ovakvom željom, kraljevskoj vladi je, na njeno inistiranje, odobrena nova komisija, koja se ovoga puta složila po gotovo svim spornim tačkama.

Protivno svakom očekivanju, Velika porta se i ovog puta suzdržala od toga da odobri predloge svojih ličnih izaslanika.

Pošto sam Vam izložio sve prethodno, smatram da je neophodno da izvijestim Vašu ekscelenciju da kraljevskoj vladi, koja je gotovo iscrpela sve resurse kako bi došla do direktnog i prijateljskog sporazuma, ne preostaje ništa drugo već da pozove u pomoć velike sile, potpisnice Berlinskog sporazuma, da ih ponizno zamoli da uzmu u obzir ovu neprihvatljivu situaciju u kojoj se nalazi, usljed gore ukratko navedenih okolnosti – kako bi iznašla radikalniji način, koji bi stavio tačku na postojeće stanje stvari koje su predugo išle na štetu ekonomskog i miroljubivog napretka.

Crna Gora je, budući da veoma cijeni dobrobiti mira, koji joj je neophodan kako bi se u potpunosti posvetila svom razvoju i napretku, u svakom trenutku nadahnuta ovakvim osjećanjem.

Za šta ona od sveg srca pruža novi dokaz time što se obraća naklonosti i pravičnosti sila, kako bi od njih zatražila, da njoj pruže njihovu uzvišenu mudrosti, najhitniju i naj snažniju podršku da bi bila u mogućnosti da nastavi da živi kao dobar i odan susjed sa Turskom, i kako bi ostala element mira i reda na Balkanu, i time odgovorila na konstantne i prijateljske savjete velikih sila.

U manje vjerovatnom slučaju, ukoliko legitimna želja Crne Gore, – to da doživi da sile efikasno intervenišu u ovoj aferi, – ne bude bila ispunjena na vrijeme, ona će biti dužna, prisiljena datim okolnostima, da brani svoju stvar, kolikih god žrtvi je to stajalo.

Molim Vas, gospodine ministre, da izvolite da Vašu vrhovnu vladu upoznate o prethodno izrečenom, i da primite izraze mog najvišeg uvažavanja.

General Mitar Martinović

Von Eckardt übermittelt von Bethmann Hollweg zwei diplomatische Noten – von montenegrinischer wie osmanischer Seite, jeweils vom 6.8.1912 –, samt Bericht und Einschätzung über die letzten Entwicklungen im Konflikt zwischen Istanbul und Cetinje unter Berücksichtigung des Vorgehens des osmanischen Vertreters in Cetinje, Ahmed (Alfred) Rüstem Bey

Ekart prosljeđuje Betman Holvegu dvije diplomatske note- sa crnogorske i sa osmanske strane, svaka od 6. 8. 1912, zajedno sa izvještajem i ocjenama o posljednjim događajima u konfliktu između Carigrada i Cetinja, osvrćući se na postupak osmanskog predstavnika na Cetinju, Ahmeda (Alfreda) Rustem-bega

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J. Kontr.Nr. 55

[A 14203; pr. 16. August 1912 a.m.]

Durch Depeschekasten

Inhalt: Montenegrinisch-türkischen Conflict betreffend. 2 Anlagen

Cettinje, den 10. August 1912

Unter gehorsamer Überreichung der Anlagen beehre ich mich zu meinen anderweitigen Meldungen betreffend den montenegrinisch-türkischen Conflict noch folgendes zu berichten:

Es ist zweifellos, dass der König die montenegrinischen Bauern in der Voraussicht, dass es dadurch zu einem blutigen Zusammenstoße kommen werde, von Militärs begleiten ließ. Dass Er zu diplomatischen Verhandlungen kein Vertrauen hatte, ist nach den neuesten Erfahrungen, die man hier in der Grenzregulierungsfrage machte, begreiflich. Rustem bey hatte das formelle Recht in dem Umstande, dass die Verhandlungen nicht abgeschlossen waren, auf seiner Seite. Dass die Verschanzungen auf montenegrinischem Gebiete errichtet worden waren, hat er nicht bezweifelt. Er wollte die lang ersehnte Gelegenheit ergreifen, Revanche zu nehmen für die vorjährige Malissorenbegünstigung und hielt den Moment für geeignet. Er sagte sich, »ich sichere mir diplomatisch die Vorteile der Offensive und werde, da die Kammer aufgelöst ist, die zufriedengestellten Albanesen und

Malissoren auf meiner Seite haben, und dem Könige eclatant beweisen, dass seine Expansionscombinationen von falschen Voraussetzungen ausgehen.« Dass die Malissoren versagen und außerdem die Pforte ihn desavouieren könnte, hielt der Gesandte für ausgeschlossen. Der König war geneigt, durch eine teilweise entgegenkommende Note den Conflict beizulegen, der Russische und Italienische Gesandte hatten in diesem Sinne gewirkt. Als jedoch der Ministerpräsident und der Minister des Inneren für den Fall des Nachgebens ihre Entlassung verlangten, trat Seine Majestät ihnen bei. Ich selbst wurde vom Könige vielfach consultiert und versuchte schließlich noch in der Nacht vor der Abfassung der montenegrinischen Antwort, Rustem bey zur Zurückziehung seiner Ultimatum-Note und zur Wiederaufnahme diplomatischer Verhandlungen zu bewegen.

Eckardt

[Anlage 1: Kopie der Note des montenegrinischen Außenministers auf das Ultimatum des osmanischen Gesandten; Cetinje 6.8.1912]

Cettigné le 6 Août 1912

Monsieur le Ministre.

Par votre note en date d'hier vous avez bien voulu m'informer que si à partir de dix heures du matin du même jour jusqu'à aujourd'hui mardi, 6 courant (n.s.) à 8 heures du soir, le Gouvernement monténégrin ne vous faisait pas parvenir, par écrit, l'assurance que les monténégrins ont reçu l'ordre de quitter le territoire ottoman, et que si cette assurance n'était pas accompagnée de l'expression de ses regrets de l'attitude adoptée par les autorités Royales dans l'affaire de Przichté, Votre Excellence aurait quitté Cettigné.

Je ne vous cacherai pas, M. le Ministre, que ce langage m'a beaucoup étonné d'autant plus que le déplorable incident auquel vous faites allusion s'est produit dans des circonstances qui mettent à couvert la responsabilité du Gouvernement Royal. Voici ce qui s'est passé:

Des paysans monténégrins étant allés faucher de l'herbe dans une prairie située sur le territoire du Royaume, ont été attaqués par des soldats ottomans, qui non seulement occupaient un »blockhaus« érigé sur la ligne frontière, mais avaient aussi construit un retranchement à 200 pas de ce même »blockhaus« sur territoire monténégrin, précisément pour être à portée de mieux empêcher le fauchage.

La force alors a été repoussée par la force, et il s'en est suivi une échauffourée, dont le résultat a été que le retranchement ainsi que le »blockhaus« en question ont été levés par les soldats monténégrins accourus en aide aux paysans. Le fortin a été rasé et brûlé. Après quoi les monténégrins ont quitté le territoire ottoman. Pas un seul n'y est resté. Pas un seul ne s'y trouve actuellement. Mais pour se rendre compte d'un pareil conflit il faut savoir jusqu'à quel degré la patience du Monténégro a été éprouvée pendant nombre d'années par l'occupation turque de plusieurs points du territoire national, tels que: Yézéro, Tchakor, Polilié, les terres de la Zéta, le Monastère de Kraina, le village de Mégured, l'oasis à l'embouchure de la Boyana.

Bien des commissions mixtes se sont réunies, sur notre demande, pour régler à l'amiable toutes les questions que cet état de choses a constamment soulevées, mais jamais la Sublime Porte n'a consenti à écarter la vraie cause des contestations, l'irrégularité des confins.

Votre Excellence n'ignore pas que tout à fait récemment une nouvelle commission s'est réunie à Cettigné dans le but réitéré, et qu'elle est tombée d'accord sur tous les points en litige. Malheureusement cette fois aussi notre espoir a été déçu. La Sublime Porte pour des raisons que nous ne connaissons pas, s'est abstenue de sanctionner les conclusions auxquelles étaient arrivés les délégués.

A la longue cette insouciance du Gouvernement Ottoman de rectifier la frontière a fini par exasperer l'esprit public de notre pays. Elle y a fait naître l'impression que c'était une manifestation permanente de mauvais vouloir et presque de mépris de la Sublime Porte envers nous. C'est pour cela qu'à grand peine, nous avons pu retenir nos hommes, excités aussi par l'amour propre et par un certain sentiment d'honneur commun aux peuples guerriers, de prendre les armes pour la revendication d'un droit méconnu. La confiance de faire valoir de droit par des moyens pacifiques nous a rarement abandonnés. Nous, l'avons encore. Il tient à la Turquie de nous prouver que nous ne nous faisons pas d'illusions.

Votre Excellence a cité dans Sa note le fait entre autres de 70 monténégrins, qui auraient envahi l'année dernière le territoire ottoman pour attaquer une escouade de soldats occupés à installer une ligne téléphonique du côté de Vinitzka.

Il y a erreur, M. le Ministre, en ce qui vous a été rapporté à ce propos la vérité est que sept ou huit personnes se sont rendues sur le territoire turc pour réclamer le prix de quelques poteaux que l'on avait occupé dans leurs forêts sans s'occuper des propriétaires.

Ainsi que celui-ci je pourrais démentir tous les faits allégués contre le Monténégro sur la base d'informations inexactes. Mais vous me permettez, M. le Ministre, de ne pas m'y arrêter en cette occasion. Je passerai aussi sous silence les griefs du Gouvernement Royal contre le traitement que lui a été infligé par la Turquie. La liste en serait trop longue et non moins douloureuse. Il suffit de mentionner, en passant, le dernier celui qui date de deux ou trois semaines et qui se rapporte à la mutilation de onze cadavres monténégrins tués sur le territoire de leur pays par des soldats ottomans. Aucun regret, aucune désapprobation ne nous parvint de la part du Gouvernement Ottoman à cette triste occasion.

Loin de moi, M. le Ministre, de faire ici des récriminations. Ce n'est pas la place. Mon but spécial est maintenant de mettre bien en évidence que le triste incident de Przochté n'est que l'effet d'une provocation grave et persistante de la part de la Turquie, et que le Monténégro n'en est point responsable.

Veillez etc. etc.

[Anlage 2: Kopie der Antwortnote des osmanischen Gesandten an den montenegrinischen Außenminister; Cetinje 6.8.1912]

Légation Impériale Ottomane au Monténégro

Cettigné le 6 Août 1912

Monsieur le Ministre,

Je viens de recevoir votre note d'aujourd'hui 6 août No. 2310 répondant à celle que je vous ai adressée hier concernant l'affaire de Przichté.

En maintenant les arguments que j'ai fait valoir dans ma note précitée pour demander au Gouvernement Royal de me faire parvenir par écrit l'assurance que les monténégrins ont reçu l'ordre de quitter le territoire ottoman et une expression de ses regrets de l'attitude adoptée par les autorités Royales dans l'affaire en question j'ajouterai que d'après les déclarations mêmes de M. Ramadanovich, Secrétaire Gouvernemental du Ministère Royal des Affaires Etrangères faites à moi personnellement à deux reprises différentes – le Gouvernement Royal avait l'intention d'user de ses forces militaires pour mettre à même les paysans monténégrins de faucher l'herbe de la prairie contestée sise aux environs de la localité susmentionnée et que par conséquent le conflit ne représente pas cette fois une rencontre mettant

en cause de simples particuliers ou des subalternes militaires comme cela a été le cas jusqu'à présent, mais bien une action militaire engageant la responsabilité du Gouvernement Royal lui-même. Comme preuve additionnelle de ce que j'avance, je citerai le fait que plusieurs jours avant l'envahissement du territoire ottoman par les monténégrins le Gouvernement Royal a fait installer les canons aux environs du point où la frontière a été violée. Le droit international comme l'ensemble des circonstances qui constituent la situation sur la frontière monténégrine depuis trente ans commandaient au Gouvernement Royal de faire une dernière et formelle démarche – celle-ci par écrit – auprès de la Légation Impériale, qui pour reproduire un argument de ma note précédente s'employait au su du Gouvernement Royal au règlement de la question de la prairie contestée, dans le sens de la demande monténégrine et de n'avoir recours à la violence qu'après avoir reçu une réponse de fin de non recevoir. Cette démarche n'ayant pas été faite, la Turquie a le droit de se considérer comme gravement offensée par le Monténégro et d'exiger tout au moins l'expression de regrets de la de celui-ci.

Satisfaction n'ayant pas été donnée à cette demande telle qu'elle a été formulée dans ma note précédente j'ai l'honneur de vous informer qu'à partir du 8 heures du soir aujourd'hui le Gouvernement Royal doit considérer que j'ai quitté Cettigné, mon départ de fait devant avoir lieu demain ou aprèsdemain.

Je considère oiseux de répondre aux considérations étrangères à la question de Przichité que Votre Excellence a cru devoir invoquer dans sa note responsive.

Veillez etc. etc.

signé. Alfred [Ahmed] Rustem

PA AA, RZ 201, R 14020

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 55

[A 14203; pr. 16. avgusta 1912. a.m.]

Preko depeških kutija

Sadržaj: Crnogorsko-turski konflikt. 2 priloga

Cetinje, 10. avgusta 1912.

Zajedno sa ovim priložima daću sebi slobodu da zajedno sa mojim drugim izvještajima kažem i sljedeće u pogledu crnogorsko-turskog konflikta:

Nema sumnje da je kralj dozvolio da vojska bude oružana pratnja crnogorskim seljacima, imajući na umu da može doći do krvavog okršaja. Na osnovu najnovijih dešavanja ovdje po pitanju granice, jasno je da on nema povjerenja u međunarodne pregovore. Na strani Rustem-bega stoji formalno pravo u situaciji u kojoj pregovori još nisu završeni. On nije imao sumnji u to da dolazi do ušančavanja na crnogorskoj strani. Htio je da iskoristi dugo očekivanu priliku da se Crnogorcima revanšira za njihova prethodna pomaganja Malisorima i smatrao je da je dati trenutak pogodan za to. Rekao je sebi: »Diplomatski ću sebi obezbijediti prednosti ofanzive i pridobiću zadovoljene Albance i Malisore na svoju stranu, pošto je već tijelo za regulisanje pitanja granice raspušteno, i time ću kralju eklatantno dokazati da se njegove kombinacije u vezi sa ekspanzijom zasnivaju na pogrešnim pretpostavkama.« Poslanik je smatrao nemogućim da bi Malisori mogli da otkazu poslušnost i osim toga da bi Porta mogla njega lično da dezavuiše. Kralj je bio sklon tome da konflikt ostavi po strani putem jedne djelimično predusretljive note, i u tom pravcu su djelovali ruski i italijanski poslanik. Kada su pak predsjednik vlade i ministar unutrašnjih poslova zahtijevali njihovu ostavku u slučaju popuštanja, Njegovo veličanstvo se složilo. Kralj je i mene nekoliko puta konsultovao i pokušao je na kraju, u noći prije sastavljanja crnogorskog odgovora, da podstakne Rustem-bega na povlačenje njegovog ultimata i ponovno pristupanje diplomatskim pregovorima.

Ekart

[Prilog 1: Kopija odgovora crnogorskog ministra inostranih poslova na ultimatum osmanskog poslanika; Cetinje 6.8.1912]

Cetinje, 6. avgusta 1912.

Gospodine ministre,

izvijestili ste me putem svoje note sa jučerašnjim datumom da ćete napustiti Cetinje, ukoliko Vam od deset sati prijepodne istog dana do danas, u utorak 6. ovog mjeseca u 8 uveče crnogorska vlada ne dostavi pismenim putem uvjerenje da su Crnogorci dobili naredbu da napuste otomansku teritoriju, i ukoliko to isto uvjerenje ne bude praćeno izrazima žaljenja zbog stava koji su kraljevske vlasti zauzele u aferi Pržište.

Neću kriti od Vas, gđine ministre, da me je ovakav govor veoma začudio tim prije što se nesrećni događaj na koji pravite aluzije dogodio pod okolnostima koji kraljevsku vladu oslobađaju odgovornosti. Evo kako se zbilo:

Crnogorske seljake, koji su otišli da kose travu na jednoj livadi smještenoj na teritoriji kraljevstva, napali su otomanski vojnici, koji ne samo da su bili raspoređeni na »karauli« podignutoj na graničnoj liniji, već su takoće podigli i šanac na 200 stopa od te iste »karaule« na crnogorskoj teritoriji, a zapravo kako bi se nalazili dvoljno blizu da ometaju kosidbu.

Na upotrebu sile je odgovorenom silom, za čim je uslijedilo koškanje što je rezultiralo time da su šanac kao i pomenutu »karaulu« zauzeli crnogorski vojnici koji su pritekli u pomoć seljacima. Utvrda je srušena sa zemljom i spaljena. Zatim su Crnogorci napustili otomansku teritoriju. Nijedan na njoj nije ostao. Nijedan se na njoj ni sada ne nalazi.

No, da bi se shvatila razmjera jednog ovakvog konflikta, neophodno je znati do kog stupnja je crnogorsko strpljenje stavljeno na probu tokom mnogih godina turske okupacije, na više tačaka nacionalne teritorije: Jezero, Čakor, Polimlje, zemlje Zete, manastir Krajina, gradić Megured, oaza na ušću Bojane.

Više mješovitih komisija se sastajalo, na naš zahtjev, kako bi se mirnim putem riješila sva pitanja koja su neprestano proisticala zbog ovakvog stanja stvari, ali Velika porta nikada nije pristala da otkloni stvarni uzrok protesta – neregularnost granica.

Vaša ekscelencija je upoznata da se sasvim nedavno sastala nova komisija na Cetinju s pomenutim ciljem, i da je došla do dogovora po svim spornim tačkama. Nažalost, ovog puta je naša nada iznevjerena. Iz razloga koji nam nisu poznati, Velika porta se suzdržala da odobri zaključke do kojih su došli predstavnici.

Tokom vemena je nehajnost otomanske vlade da ispravi granicu dovela do ogorčenja javnog mnjenja naše zemlje. To je dovelo do stvaranja utiska da je riječ o stalnoj manifestaciji loše volje, pa i prezira Velike porte prema nama. Stoga smo uz velike

poteškoće zadržali naše ljude da, vođeni samoljubljem i izvjesnim osjećanjem časti koje je svojstveno ratničkim narodima, uzmu oružje i zatraže oduzeto im pravo. Vjera u traženje svojih prava mirnim putem nas je rijetko napuštala. Ona je i sada sa nama. Do Turske je da nam pokaže da se ne vodimo iluzijama.

Vaša ekscelencija je spomenula u svojoj noti, između ostalog, i da su 70 Crnogoraca prošle godine okupirali otomansku teritoriju kako bi napali četu vojnika koji su bili na poslu uvođenja telefonske linije u blizini Vinicke.

Postoji greška, gđine ministre, u onome što Vam je preneseno po ovom pitanju. Istina je da se sedam ili osam lica uputilo na tursku teritoriju kako bi tražili da se plati nekoliko debala koja su uzeta iz njihovih šuma, ne obrativši se prethodno njihovim vlasnicima.

Osim ove, bio bih u mogućnosti da demantujem i sve drugo što je na osnovu netočnih informacija izneseno protiv Crne Gore. No, dozvolićete mi, g. ministre, da se na ovome ne zaustavim. Prećutaću takođe ogorčenost kraljevske vlade zbog načina na koji se Turska uporno odnosila prema njoj. Spisak incidenata bi bio dugačak i ništa manje bolan. Dovoljno je uzgred pomenuti posljednji od prije nekih dvije ili tri sedmice, a u vezi sa sakaćenjem jedanaest leševa crnogorskih muškaraca, ubijenih na teritoriji svoje zemlje od otomanskih vojnika. Otomanska vlada nije uputila nikakvo žaljenje niti osudu povodom ovog tužnog događaja.

Daleko od toga, gđine ministre, da putem ovih redova želim da osuđujem. Nije riječ o tome. Prvenstveni mi je cilj da jasno istaknem da je nesrećni događaj u Pržištu samo posljedica ozbiljne i stalne provokacije sa turske strane, i da Crna Gora u svemu tome nije ni u čemu odgovorna.

S poštovanjem, itd, itd.

[Prilog 2: Kopija note odgovora osmanskog poslanika crnogorskom ministru inostranih poslova; Cetinje 6.8.1912]

Poslanstvo otomanskog carstva u Crnoj Gori

Cetinje, 6. avgusta 1912.

Gospodine ministre,

Upravo sam primio vašu notu sa današnjim datumom, 6. avgust, br. 2310, kao odgovor na onu koju sam Vam uputio juče povodom afere Pržište.

Ostajući pri argumentima koje sam istakao u pomenutoj noti, kako bih tražio od kraljevske vlade da mi pisanim putem dostavi uvjerenje da su Crnogorci dobili naređenje da napuste otomansku teritoriju, kao i izraze njenog žaljenja zbog stava koje su

zauzele kraljevske vlasti u ovoj stvari, dodaću da je – prema navodima G. Ramadanića, sekretara u kraljevskom Ministarstvu inostranih djela, koja su mi lično izrečena u dva zasebna navrata – kraljevska vlada imala namjeru da upotrijebi vojnu silu kako bi omogućila seljacima da pokose spornu livadu smještenu u okolini pomenu-tog lokaliteta, i da shodno tome konflikt ovoga puta nije susret običnih lica i vojnika nižeg ranga kao što je to bio slučaj do sada, već da je riječ o pravoj vojnoj akciji za koju odgovornost snosi kraljevska vlada lično. Kao dodatni dokaz za ono što tvrdim, pomenuću to da je kraljevska vlada više dana prije nego što su Crnogorci zauzeli otomansku teritoriju postavila topove u blizini mjesta na kom je došlo do povrede granice. Niz okolnosti koji definišu situaciju na crnogorskoj granici tokom 30 godina po međunarodnom pravu nalagao je kraljevskoj vladi da načini posljednji i formalni demarš – ovoga puta pisanim putem – carskom poslanstvu, koje se, da ponovim argument iz moje prethodne note, svim silama trudilo, kao što je kraljevskoj vladi poznato, da uredi pitanje sporne livade, u korist crnogorskog zahtjeva, i da sili pribjegava jedino u slučaju da svaka druga solucija bude kategorički odbijena. Kako ovaj demarš nije izvršen, Turska ima pravo da se smatra ozbiljno uvrijeđenom, i da u najmanju ruku zahtijeva izraze žaljenja (nedostaje ključna riječ kako bi prevod bio moguć; riječ izostavljena pri prekucavanju).

Kako ova molba nije naišla na zadovoljenje onako kako sam to formulisao u svojoj prethodnoj noti, imam tu čast da Vas izvijestim da je od ovog dana u 8 sati uveče, kraljevska vlada slobodna smatrati da sam napustio Cetinje, budući da će moj stvarni odlazak uslijediti sutra ili prekosutra.

Smatram da je izlišno da odgovoram na razmatranja inostranih poslanika povodom Pržišta, što je Vaša ekselencija smatrala za neophodno da navede u svojoj noti kao odgovor.

S poštovanjem, itd, itd.

potp. Alfred [Ahmed] Rustem

Vier dechiffrierte Telegramme des Gesandten von Eckardt an das Auswärtige Amt zu andauernden Grenzkonflikten, politischen und militärischen Maßnahmen der montenegrinischen Regierung gegenüber den Großmächten und den Albanern (Malësoren) in den Gebieten jenseits der Grenze

Četiri dešifrovana telegrama poslanika Ekarta Službi inostranih poslova o stalnim graničnim sukobima, političkim i vojnim mjerama crnogorske vlade prema velikim silama i Albancima (Malisorima) u prekograničnim područjima

Telegramm Nr. 16

[A 14091; pr. 12. August 1912 p.m.]

Cettinje, den 12. August 1912. 4 Uhr – Min. p.m.

Ankunft: 6 [Uhr] 32 [Min] p.m.

Auf Einwirkung des Erzbischofs von Skutari haben Malissoren mit Ausnahme der Gruda¹ Kampf eingestellt.

Regierung überreichte Vertreter der Großmächte Note, enthaltend Bitte um Intervention behufs Grenzregulierung.

Telegramm Nr. 17

[A 14089; pr. 14. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 13. August 1912. 10 Uhr 20 Min. p.m.

Ankunft: 14. August. 2 [Uhr] 35 [Min.] a.m.

Regierung ließ Vertreter der Mächte wissen, ihre Note sei dahin zu verstehen dass Regelung der ganzen Grenzfrage in Hände der Mächte gelegt werde; mit der Türkei könne sie darüber nicht mehr verhandeln.²

Telegramm Nr. 18

[A 14147; pr. 15. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 14. August 1912. 2 Uhr 6 Min. p.m.

Ankunft: 8 [Uhr] 5 [Min.] p.m.

Regierung trifft an Grenze Vorbereitungen, die trotz offizieller Ablehnung als Mobilisation aufzufassen sind.

Telegramm Nr. 19

[A 14194; pr. 16. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 15. August 1912. 4 Uhr 20 Min. n.m.

Ankunft: 9 [Uhr] 6 [Min.] n.m.

Der österreichische Geschäftsträger hat streng vertraulich nach Wien gemeldet, der König versuche, bisher allerdings ohne jeden Erfolg, seit einigen Tagen durch einen ihm ergebenen Malissoren-Chef sämtliche Malissoren-Chefs zur Unterzeichnung eines Manifestes zu bewegen, durch welches sie ihren territorialen Anschluss an Montenegro erklären.

Gestern schossen nach montenegrinischer Meldung Türken aus Kules bei Plaminirunga und Tschakor unweit Velika den ganzen Tag auf montenegrinisches Territorium hinüber und verhinderten Bauern an ihrer Arbeit.

PA AA, RZ 201, R 14020 [gilt für alle vier hier aneinandergefügten Telegramme – važi za sve navedene slijedeće četiri telegrama]

- 1 Zum Stamm der Gruda s. Elsie: The Tribes of Albania, 36ff.
Uporediti za pleme Gruda Elsie: The Tribes of Albania, str. 36 i nadalje.
- 2 In Randanmerkung vom 14.8. fragte Unterstaatssekretär Zimmermann nach, welche Note gemeint sei; amtsintern erfolgte noch am gleichen Tag der Hinweis, weitere Berichterstattung dazu liege noch nicht vor. Gemeint war die von Eckardt am 10.8. mit Bericht Nr. 56 übermittelte Note an die Vertreter der Großmächte in Cetinje, hier an von Eckardt, vom 28.7.1912, die aber erst am 10.8. bei der deutschen Residentur eingegangen war; siehe hier in der Edition Nr. 89. U bilješci na margini od 14. 8. je državni podsekretar Cimerman pitao, na koju notu se misli; interno u službi je u toku istog dana stigla primjedba, da daljih izvještaja još nema. Misli se na notu koju je Ekart 10.8. zajedno sa izvještajem br. 56 predao predstavnicima velikih sila na Cetinju, a ovdje na onu od Ekarta od 28.7.1912. koja je tek 10.8. stigla u njemačku rezidenturu; pogledati ovdje u izdanju br. 89.

Prevod

Telegram br. 16

[A 14091; pr. 12. avgusta 1912. p.m.]

Cetinje, 12. avgusta 1912. 4 sata – min. p.m.

Prispjeće: 6 sati 32 minuta

Na nagovor skadarskog nadbiskupa, svi Malisori izuzev plemena Gruda¹ obustavili su borbu. Vlada je predstavnicima velikih sila predala notu sa molbom za intervenciju oko regulisanja granice.

Telegram br. 17

[A 14089; pr. 14. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 13. avgusta 1912. 10 sati 20 minuta p.m.

Prispijeće: 14. Avgusta. 2 sata 35 minuta p.m.

Vlada je stavila do znanja predstavnicima velikih sila da njenu notu treba da shvate kao stavljanje u ruke velikih sila problem regulisanja granice; sa Turskom ona više ne može da pregovara.²

Telegram br. 18

[A 14147; pr. 15. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 14. avgusta 1912. 2 sata 6 minuta p.m.

Prispjeće: 8 sati 5 minuta p.m.

Vlada sprovodi na granici pripreme koje se, uprkos zvaničnom demantiju mogu shvatiti kao mobilizacija.

Telegram br. 19

[A 14149; pr. 16. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 15. avgusta 1912. Prispijeće:

4 sata 20 minuta p.m.

9 sati 6 minuta p.m.

Austrijski otpravnik poslova je strogo povjerljivo izvjestio Beč da je kralj već nekoliko dana pokušavao, doduše do sada bezuspješno, da posredstvom jednog njemu poslušnog vođe Malisora podstakne sve malisorske starješine da potpišu izvjestan manifest kojim bi objavili teritorijalno priključivanje Crnoj Gori.

Juče su, kako Crnogorci javljaju, Turci iz Kuleša kod Plaminirunga i Čakora nedaleko od Velike cijelog dana pucali na crnogorsku teritoriju i ometali seljake u radu.

Ausführungen des Gesandten von Eckardt an von Bethmann Hollweg über die Bereitschaft in Montenegro, im Falle des Scheiterns der Bemühungen der Großmächte, militärische Maßnahmen zu ergreifen; samt Einschätzung der aktuellen politischen Stimmung im Land

Izvještaj poslanika Ekarta Berman Holvegu o spremnosti u Crnoj Gori da se posegne za vojnim mjerama u slučaju da propadnu pokušaji velikih sila, zajedno sa ocjenom trenutnog političkog raspoloženja u zemlji

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J.Kontr.Nr. 57

[A 14412 ; pr. 20. August 1912 a.m.]

Durch Depeschenkasten

Cettinje, den 15. August 1912

Es tritt immer deutlicher zu Tage, dass der König unter allen Umständen eine Intervention der Mächte herbeiführen will. Gelingt es nicht auf Grund der Note, so wird man alles tun, um ernstere Zwischenfälle zu provozieren, auf die man sich durch militärische Maßnahmen an der Grenze, die mit einer montenegrinischen Mobilisation identisch sind, vorbereitet hat. Bisher wurden 3 Kanonen nach Podgoritza, nach Antivari geschickt, nach Nikschitsch und Kolaschin gingen für die dortigen Artilleriebestände Pferde ab, in Andrijevitza und Kolaschin ist Infanterie concentrirt worden. Weitere Maßnahmen sind zu erwarten. Auf türkischer Seite stehen gleichfalls Truppenzusammenziehungen, vor allem in Tuzi bevor. Im Lande herrscht eine kriegerische Stimmung. Der König bemerkte mir, »man sagte hier, Ich sei ein vieux ramolli [vertrottelter Alter bzw. alter Weichling; die Hg.]; – so kann Ich es nicht weitergehen lassen – mit der Türkei ist erneutes Verhandeln und Cooperieren ausgeschlossen, die Mächte können Wandel schaffen.« Ich gab Seiner Majestät, die mich fragte, ob ich dem nicht beistimmte, in Gegenwart des italienischen Gesandten zur Antwort, dass mich diese Haltung sehr überrasche, dass ich angenommen hätte, eine Ratification des Grenzprotokolls und eine Delimitation durch die türkisch-montenegrinische Commission müssten Seine Majestät vollkommen zufrieden stellen.

Der russische und österreichische Vertreter haben bisher noch keine Instructionen erhalten. Ob Ermahnungen und Drohungen bei der hier heute herrschenden Erbitterung die zu erwünschende Wirkung haben würden, erscheint mir sehr fraglich.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 57

[A 14412; pr. 20. avgusta 1912. a.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 15. avgusta 1912.

Postaje sve jasnije da kralj po svaku cijenu želi da izazove intervenciju velikih sila. Ukoliko to ne bi uspjelo preko službenih nota, onda se čini sve da se isprovociraju ozbiljniji incidenti, za šta su se na granici pripremili vojnim mjerama koje su identične crnogorskoj mobilizaciji. Do sada su tri topa poslata u Podgoricu i Bar, u Nikšić i Kolašin su poslata konji za tamošnju artiljeriju, a u Andrijevici i Kolašinu je pješa-dija. Očekuju se dalji koraci. Na turskoj strani se takođe grupišu trupe, prije svega u Tuzima. U zemlji vlada ratničko raspoloženje. Kralj je primjetio: »Kažu da sam vieux ramolli [istrošeni starac, stari mekušac] – ne mogu to više da dozvolim – sa Turskom dalje nema novih pregovora i saradnje, velike sile to mogu da promjene«. Njegovom veličanstvu, koji me je pitao da li se ne slažem s tim, u prisustvu italijanskog poslanika, odgovorio sam da me taj stav veoma iznenađuje, i da sam pretpostavio da bi ratifikacija graničnog protokola i razgraničenje posredstvom tursko-crnogorske komisije morali u potpunosti zadovoljiti Njegovo veličanstvo.

Ruski i austrijski predstavnik do sada nisu dobili nikakve instrukcije. Meni djeluje vrlo upitno da bi upozorenja i prijetnje mogli imati željeno dejstvo, usljed ogorčenosti koja ovdje danas vlada.

Ekart

Undatiertes Schreiben der osmanischen Botschaft in Berlin (Eingangsvermerk vom 16.8.1912) in Bezug auf die montenegrinische Note vom 28.7.1912, womit auf angebliche Bewegungen montenegrinischer Truppen auf das Gebiet von Berane hingewiesen wird

Nedatirani dopis osmanske ambasade u Berlinu (oznaka od 16. 8. 1912. je datum prijema) u vezi sa crnogorskom notom od 28. 7. 1912, u kojem se ukazuje na navodno kretanje crnogorskih trupa u pravcu Berana

[A 14225 pr. 16. August 1912 p.m.]

Ambassade Impériale Ottomane

Berlin [undatiert]

Le Gouvernement Monténégrin s'est adressé aux Puissances pour demander leur intervention¹ en vue de faire rectifier la frontière et résoudre quelques questions connexes étudiées par la commission mixte de délimitation. Il a demandé également la ratification d'un protocole signé ad referendum en 1908, mais que la Sublime porte n'a pas cru pouvoir ratifier jusqu'ici en raison de l'opposition même des habitants de la région de Goussigné Plab [Plav] dont on avait déjà un exemple lors de l'application du traité de Berlin.

L'insistance du Monténégro à vouloir faire exécuter le dit protocole au moment même où une grande agitation règne en Albanie, nous paraît avoir comme but celui de détourner la responsabilité qu'il a encouru dernièrement en envahissant à l'improviste notre territoire du côté de Moikowatz et en brûlant un de nos corps de garde y établi. Evidemment l'enquête mixte aurait certainement établi en sa défaveur les conséquences de la situation. D'après nos renseignements les troupes monténégrines se dirigent et se concentrent vers la région de Bérana où l'élément serbe domine et où le Monténégro espère trouver quelque accueil. Deux batteries de canons y ont déjà été envoyées et les garnisons renforcées. Par cette mobilisation le Roi cherche sans doute à intimider, déguisant sa pensée quand il déclare aux Représentants Etrangers à Cettinje que c'est dans un but défensif que la décision en a été prise et que si l'Europe ne parvient pas à mettre fin à la question frontière Monténégro agirait par ses propres moyens.

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Gemeint ist die montenegrinische Note vom 28.7.1912 (Anlage zu Bericht J. Kontr.Nr. 56.; siehe oben, Nr. 89), die am 16.8. laut eingefügtem handschriftlichem Vermerk gerade dem Unerstaatssekretär vorlag. A 14225 war laut weiterem Vermerk am 16.8.1912 dem Auswärtigen Amt durch den Berliner osmanischen Botschafter (das war seit der Jungtürkischen Revolution von 1908 Osman Nizami Paşa) übergeben worden. Beide Dokumente wurden bereits am 17.8.1912 von Zimmermann an die Geschäftsträger in London, Wien und Paris und an die Botschafter in Rom, Konstantinopel und St. Petersburg übermittelt. Insbesondere Letzterer wurde dringend beauftragt, den Standpunkt der russischen Regierung in Erfahrung zu bringen und die besondere Bedeutung zu vermitteln, die das Auswärtige Amt der Angelegenheit widme. Von Eckardt erhielt unter dem gleichen Datum eine Abschrift der Mitteilung durch den osmanischen Botschafter.

Misli se na crnogorsku notu od 28.7.1912. (prilog uz izvještaj J. Kontr.br. 56; pogledati gore, naš br: 89), koja je 16.8. po rukom dopisanoj primjedbi bila dostavljena državnom podsekretaru. A 14225 je po drugoj primjedbi 16.8.1912. predao Službi inostranih poslova osmanski ambasador u Berlinu (od Mladoturske revolucije 1908. To je bio Osman Nizami-paša). Oba dokumenta Cimerman je prenio već 17.8.1912. otpravniku poslova u Londonu, Beču i Parizu i ambasadorima u Rimu, Carigradu i Sankt Peterburgu. Ambasadoru u Sankt Peterburgu je naročito naloženo da ispita stav ruske vlade i da prenese poseban značaj, koji Služba inostranih poslova posvećuje ovom slučaju. Ekart je pod istim datumom dobio i prepis saopštenja osmanskog ambasadora.

Prevod

Ambasada otomanskog carstva

Berlin [nedatirano]

Crnogorska vlada se obratila velikim silama kako bi zatražila njihovu intervenciju¹ radi vraćanja prvobitnih granica, i kako bi riješile nekoliko propratnih pitanja koja je mješovita komisija za razgraničenje uzela u razmatranje. Ona je takode zatražila ratifikaciju protokola koji je potpisan pod uslovom naknadnog odobrenja od vlade (ad referendum) 1908. godine, ali koji Velika porta nije bila u mogućnosti da ratifikuje sve do sada zbog protivljenja stanovnika iz oblasti Gusinje – Plav, što je već bio slučaj prilikom primjene Berlinskog sporazuma.

Insistiranje Crne Gore da privoli suprotnu stranu da sprovede pomenuti protokol baš u trenutku dok su u Albaniji na snazi veliki nemiri, čini nam se da ima za cilj da skrene odgovornost sa sebe za skorašnje iznenadno okupiranje naše teritorije u blizini Mojkovca, i za spaljivanje jedne od naših stražarnica koja se nalazila u ovom mjestu. Jasno je da bi istraga sprovedena od mješovitih organa izvjesno ustanovila njenu

krivicu u pogledu posljedica date situacije. Prema našim obavještajnim izvorima, crnogorske trupe se kreću i okupljaju u blizini Berana gdje je dominantan srpski uticaj i gdje Crna Gora očekuje da će naići na dobar prijem. Tamo su već poslate dvije topovske baterije, dok su garnizoni pojačani. Kralj ovom mobilizacijom zasigurno pokušava da zastraši, skrivajući svoje prave namjere kada kaže stranim izaslanicima na Cetinju da je odluka za to donijeta u odbrambene svrhe, i da ukoliko Evropa ne uspije da stavi tačku na pitanje granice, Crna Gora će to učiniti sopstvenim sredstvima.

94

Von Eckardt telegraphiert an Auswärtiges Amt über ausbrechende Kämpfe in der Nähe von Berane, nachdem es auf osmanischem Territorium zu Streitigkeiten zwischen den orthodoxen Vasojevići und den muslimischen Rugova gekommen war

Ekart telegrafiše Službi inostranih poslova o borbama u blizini Berana, pošto je na osmanskoj teritoriji došlo do svađe između pravoslavnih Vasojevića i muslimanskih Rugovaca

Telegramm Nr. 20

[A 14359; pr. 19. August 1912 a.m.]

Cettinje den 18. August 1912. 8 Uhr 10 Min. p.m.

Ankunft: 19. August 1912. 3 [Uhr] 15 [Min.] a.m.

Entzifferung

Ein auf türkischem Territorium Freitag zwischen den zum Teil diesseits, zum Teil jenseits ansässigen orthodoxen Stamm der Vassiovitch und den muselmanischen Rugova entstandener Streit ist in heftigen Kampf 10 Kilometer von Berane degeneriert. 5 türkische Karakols wurden verbrannt, 15 Türken entwaffnet nach dem montenegrinischen Andrijevitza gebracht, gestern sollen Orthodoxe Angriff auf Berane unternommen haben und zurückgeschlagen sein, wobei angeblich 4 ihrer Dörfer verbrannt wurden. Kampf dauert fort; der König zeigte dem türkischen Geschäftsträger große Beunruhigung, vielleicht in dem Bewusstsein, Zwischenfall angestiftet zu haben.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Eine ausführliche Randanmerkung durch Unterstaatssekretär Zimmermann hielt gleich unter dem dem 19.8.1912 fest, dass Wilhelm II. ein Exemplar dieses Berichts zugegangen war. »Der türkische Botschafter hat im Auftrage seiner Regierung gebeten, wegen dieser Vorgänge ernste Friedenserwahnungen nach Cetinje zu richten. Ein gleiches Gesuch gehe an die übrigen Vertragsmächte. Der Kais. Gesandte in Cetinje wird ermächtigt, demgemäß vorstellig zu werden, falls seine Kollegen von Russland und Österreich-Ungarn dies bereits getan oder entsprechende Instruktionen erhalten haben sollten. Seiner Majestät [Wilhelm II.] ist hiervon nicht Meldung erstattet worden.« Die Hauptpassage (ohne die Verweise auf den Kaiser) ging unter A 14359 per chiffriertes Telegramm Nr. 8 noch am 19.8.1912 als Instruktion an von Eckardt. Detaljna bilješka na margini Cimermana, državnog podsekretara, konstatuje ispod 19.8.1912. da je Vilhelmu II dostavljen primjer ovog izvještaja. »Turski ambasador je po nalogu svoje vlade molio, da se zbog tih događaja pošalju ozbiljne mirnovne opomene na Cetinje. Ista molba je poslata ostalim potpisnicama ugovora. Carski poslanik na Cetinju je opunomoćen, da to traži, ukoliko njegove kolege iz Rusije i Austro-Ugarske to već nisu uradile ili nisu dobile odgovarajuće instrukcije. Njegovom Veličanstvu [Vilhelmu II] nije podnešen izvještaj o tome.« Glavni dio (bez upućivanja na cara) poslat je kao instrukcija Ekartu, pod oznakom A 14359 kao šifriran telegram br. 8 još 19.8.

Prevod

Telegram br. 20

[A 14359; pr. 19. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 18. avgusta 1912. 8 sati 10 minuta p.m.

Prispjeće: 19. avgusta 1912. 3 sata 15 minuta p.m.

Dešifrovano

Svađa koja je na turskoj teritoriji nastala između dijelom i s jedne i sa druge strane nastanjenog pravoslavnog plemena Vasojevića i muslimanskog plemena Rugovci izrodila se u žestoku borbu vođenu na 10 kilometara od Berana. Pet turskih osmatračnica je zapaljeno, 15 Turaka razoružano i sprovedeno u crnogorsku Andrijeviću, juče su navodno pravoslavci bili izloženi napadima na Berane i bili potučeni, pri čemu su navodno zapaljena četiri njihova sela. Borba i dalje traje i kralj je pred turskim otpravnikom poslova pokazao veliku uznemirenost, možda i zato što je u revnosti i sam inicirao taj sukob.¹

Ekart

Telegramm des Botschafters von Wangenheim in Konstantinopel hinsichtlich militärischer Maßnahmen des Osmanischen Reiches an der montenegrinischen Grenze sowie in Štip und Veles, sowie Aktivitäten albanischer Aufständischer in Prizren, Skopje, Shkodra und Durrës

Telegram ambasadora Vangenhajma iz Carigrada o vojnim mjerama osmanskog carstva na granici sa Crnom Gorom u Štipu i Velesu i o aktivnostima albanskih pobunjenika u Prizrenu, Skoplju, Skadru i Draču

Telegramm Nr. 244

[A 14440; pr. 20. August 1912 a.m.]

Therapia den 19. August 1912. 5 Uhr 30 Min. nm.

Ankunft: 29. August 1912. 12 [Uhr] 18 [Min.] vm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Aus dem Kriegsministerium erfahre ich als geheim, dass die 1. und die 21. Division nach der montenegrinischen Grenze dirigiert sind. 4–6 Bataillone davon bleiben in Hack¹. Zwei weitere Divisionen versammeln sich in Istip [Štip] und Köprülü [Veles], wo die von Monastir und Üsküb anrückenden Albanesen sich vereinigen wollen. Gegen Bulgarien werden 5 Redifdivisionen mobilisiert.

Nach den auf der Österreichischen Botschaft eingesehenen Telegrammen hat auch in Prisen² ein Volkshaufe die Gefangenen in Freiheit gesetzt, während Truppen und Beamte passiv blieben. Bei Üsküb stehen noch 12 000 Albanesen. Bei Skutari und Durazzo haben Aufständische mehrere Dörfer der Umgebung besetzt. An der Stadtlisiere [Stadtrand] von Skutari hat ein Kampf stattgefunden. Christen befürchten Massakres [sic].

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Hack ist im Telegramm nachträglich entziffert und handschriftlich eingefügt; vermutlich ein Ortsname.

Hak je u telegram naknadno dešifrovan i rukom dopisan; pretpostavlja se da je ime nekog mjesta.

- 2 »Auch« bezieht sich im weiteren Sinne auf den im späten Frühjahr 1912 im Kosovo ausgebrochenen großen albanischen Aufstand, der im Verlauf des Sommers auf große Teile der albanisch besiedelten Gebiete ausstrahlte und mit der zwischen dem 11. August und dem 15. August 1912 erfolgten Einnahme Skopjes durch kosovarische Aufständische seinen Höhepunkt erreichte. Die Bewegung hatte zu diesem Zeitpunkt mit einem, vom kosovarischen Adeligen und osmanischen Parlamentsabgeordneten Hasan Bey Prishtina formulierten gezielten Autonomieprogramm einen nationalpolitischen Organisationsgrad erreicht, der die balkanischen Staaten die baldige Konstituierung eines geographisch definierten autonomen »Albanien« innerhalb des Osmanischen Reiches befürchten ließ. Für die Formierung der Allianz der Balkanstaaten im Vorfeld des Ersten Balkankrieges hatte dieser Faktor mitentscheidende Bedeutung. Vgl. Historia e popullit shqiptar. Bd. 2: Rilindja Kombëtare, vitet 30 të shek. XIX – 1912. Tiranë 2002, 466–500 (Aufstand im Kosovo und in Albanien); Clewing, Konrad: Staatensystem und innerstaatliches Agieren im multiethnischen Raum: Südosteuropa im langen 19. Jahrhundert. In: ders. / Schmitt, Oliver Jens (Hg.): Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg 2011, 432–553, 486–488 zur Bedeutung dieser Aufstandsbewegung für das Agieren der Balkanstaaten.

»Takodë« odnosi se u širem smislu na veliki albanski ustanak koji je izbio na Kosovu u kasno proljeće 1912, koji se u toku ljeta proširio i na veliki dio oblasti, koje su naseljene Albancima, dostigavši svoj vrhunac između 11. i 15. avgusta 1912. kada su kosovski ustanici zauzeli Skoplje. Pokret je u tom trenutku dostigao u organizaciji nacionalnopolitički stepen, zahvaljujući ciljanom programu autonomije kog je formulisao kosovski plemić i osmanski parlamentarac Hasan-beg Priština, a koji je plašio balkanske države zbog skorog konstituisanja geografski definisane autonomne »Albanije u okviru Osmanskog carstva«. Za formiranje alijanse balkanskih država u predvečerje Prvog svjetskog rata ovaj faktor je bio od odlučujućeg značaja. Pogledati: Historia e popullit shqiptar. Bd. 2: Rilindja Kombëtare, vitet 30 të shek. XIX – 1912. Tiranë 2002, str. 466–500 (Ustanak na Kosovu i u Albaniji); Clewing, Konrad: Staatensystem und innerstaatliches Agieren im multiethnischen Raum: Südosteuropa im langen 19. Jahrhundert. U: isti./Schmitt, Oliver Jens (ur.): Geschichte Südosteuropas. Vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Regensburg 2011, str. 432–553, str. 486–488 u vezi značaja ovog ustanka za postupanje balkanskih država.

Prevod

Telegram br. 244

[A 14440; pr. 20. avgusta 1912. a.m.]

Terapija, 19. avgusta 1912. 5 sati 30 minuta p.m.

Prispjeće: 29. avgusta 1912. 12 sati 18 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Iz Ratnog ministarstva saznao sam u povjerenju da su 1. i 21. divizija poslate na crnogorsku granicu. Četiri do šest bataljona pri tome ostaju u Haku.¹ Pripadnici druge divizije okupljaju se u Štipu i Velesu, gdje Albanci koji nadiru od Monastira i Skoplja hoće da se ujedine. Protiv Bugarske mobilizovano je pet redif-divizija.

Po telegramima koji su stigli u austrijsku ambasadu i u Prizrenu je takođe² grupa ljudi oslobodila zarobljenike, dok su trupe i službenici to nijemo posmatrali. Kod Skoplja je još 12.000 Albanaca. Kod Skadra i Drača ustanici su zauzeli nekoliko sela u okolini. Na gradskoj obali u Skadru vođena je borba. Hrišćani se plaše masakra [sic].

Vangenhajm

96

Botschafter von Wangenheim telegraphiert nach Berlin über die Reaktionen des osmanischen Außenministeriums auf die Besetzung von Berane durch Montenegriner

Ambasador Vangenhajm telegrafije Berlinu o reakcijama osmanskog ministra inostranih poslova na crnogorsku okupaciju Berana

Telegramm Nr. 245

[A 14410; pr. 20. August 1912 a.m.]

Constantinopel, den 19. August 1912. 9 Uhr – Min. p.m.

Ankunft: 20. August 1912. 7 [Uhr] 20 [Min.] a.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Auswärtiger Minister mitteilt, dass nach einem soeben eingetroffenen amtlichen Telegramm die Montenegriner gestern Nacht die auf türkischem Gebiet 5 Kilometer von der Grenze liegende Stadt Berana angegriffen und besetzt hätten. Die Pforte werde sofort in Cettinje um Aufklärung bitten und die sofortige Räumung des Platzes verlangen. Werde dieser Forderung nicht entsprochen, so würden die türkischen Truppen zum Angriff vorgehen. Die Türkei sei zehnmal stärker als Montenegro und kann jetzt mit Leichtigkeit die albanesische Frage lösen, indem sie die Insurgenten gegen Montenegro loslasse. Sie wünsche aber durch Mäßigung vor Europa ihre Friedensliebe zu beweisen. Dabei erwarte sie, dass die Mächte schleunigst durch energische Mittel Montenegro zur Vernunft bringen würden.¹

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 In sprachlich redigierter Abschrift ging diese Meldung am 20.8.1912 in Kopie an zahlreiche deutsche Vertretungen (über den Kreis der Großmächte hinaus) und an innerdeutsche Höfe und Stellen, am 21.8.1912 auch unmittelbar an Reichskanzler von Bethmann Hollweg. Unter A 14669, Telegramm Nr. 9, wurde von Eckardt unter Mitteilung des Textes am 20.8.1912 angewiesen, »unter Hinweis auf den Ernst der Lage nachdrücklich für einen schleunigen Abzug aus Berana einzutreten, falls Mehrzahl Ihrer Collegen gleiche Instruktion hat.« Beigefügt ist dem Akt im Ministerium eine eigens angefertigte handgezeichnete Karte zum östlichen Grenzverlauf Montenegros gegenüber dem Osmanischen Reich; siehe hier als unsere Abb. 8.

Jezički redigovana kopija ove poruke 20.8.1912. poslata je brojnim njemačkim predstavništvima (ne samo kod drugih velikih sila) i na domaći dvorove i mjesta, a 21.8.1912. neposredno i carskom kancelaru fon Betman Holvegu. Pod oznakom A 14669, Telegram br. 9, Ekart je zajedno sa saopštenjem ovog teksta dobio instrukciju, da se »pod ukazivanjem na ozbiljan položaj izričito založi za brzo povlačenje iz Berana, ukoliko većina njegovih kolega ima istu instrukciju«. Aktu u ministarstvu je priložena i rukom nacrtana karta istočnog toka granice Crne Gore prema Osmanskom carstvu; pogledati našu ilustraciju 8.

Prevod

Telegram br. 245

[A 14410; pr. 20. avgusta 1912. a.m.]

Terapija, 19. avgusta 1912. 9 sati – minuta p.m.

Prispjeće: 20. avgusta 1912. 7 sati 20 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Ministar inostranih poslova saopštava da su, po upravo pristiglom službenom telegramu, Crnogorci sinoć napali i zauzeli grad Berane koji leži pet kilometara od granice. Porta je odmah zamolila Cetinje za objašnjenje zahtijevajući momentalno povlačenje. Ukoliko se takva naredba ne ispuni, turske trupe će krenuti u napad. Turska je navodno deset puta jača od Crne Gore i sada može sa lakoćom riješiti pitanje Albanaca, tako što će pustiti insurgente protiv Crne Gore. Međutim, ona svojom umjerenošću želi da pred Evropom iskaže svoju miroljubivost. Pri tome ona očekuje da velike sile energičnim sredstvima Crnu Goru brzo dozovu pameti.¹

Vangenhajm

Interner handschriftlicher Vermerk (Eingangsvermerk v. 20.8.1912), wonach serbischer Geschäftsträger in Berlin mitgeteilt habe, dass montenegrinischer König in Belgrad angefragt habe, was man zu tun gedenke angesichts der derzeitigen Lage im Osmanischen Reich

Interna bilješka u rukopisu (datum prijema 20.8.1912), po kojoj je srpski otpravnik poslova u Berlinu saopštio da je crnogorski kralj u Beogradu pitao, kakve su im namjere glede trenutnog položaja u Osmanskom carstvu

[A 14451; pr. 20. August 1912 p.m.¹]

Der serbische Geschäftsträger² hat hier mitgeteilt, dass der König von Montenegro kürzlich in Belgrad angefragt habe, was die serbische Regierung angesichts der gegenwärtigen Lage in der Türkei zu tun gedenke. Von der serbischen Regierung ist darauf die Gegenfrage gestellt worden, wie sich denn der König von Montenegro zu verhalten beabsichtige. Eine Antwort hierauf hat man in Belgrad bisher nicht erhalten.

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Interne handschriftliche Meldung im Auswärtigen Amt über Mitteilung des serbischen Geschäftsträgers in Berlin an »Seine Exzellenz«, vermutlich den Staatsminister. Laut Vermerk in anderer Handschrift wurde die Mitteilung durch Zimmermann Nachrichtlich am 21.8.1912 weitergeleitet.
Interna rukom pisana poruka u Službi inostranih poslova o saopštenju srpskog otpravnika poslova u Berlinu »Njegovoj ekselenciji«, pretpostavlja se državnom ministru. Po primjedbi u drugom rukopisu poruka je preko Cimermana dalje prosljeđena 21. 8. 1912.
- 2 Dabei handelt es sich um Miloš Bogičević (1876–1937), serbischer Geschäftsträger in Berlin (1907–1914), gilt als kontroverser und germanophiler Diplomat, der angeblich ohne Wissen der serbischen Regierung 1915 vermittelnd versucht hat, einen Frieden zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. Nach dem Krieg veröffentlichte er in Deutschland zahlreiche serbische Quellen zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs, wobei er u.a. auf Wiener Raubgut aus dem serbischen Außenministerium zurückgriff und versuchte, die Kriegsschuld von Deutschland und Österreich zurückzuweisen. Dessen Publikationen sind im ehemaligen Jugoslawien kaum bekannt bzw. wurden dort kaum rezipiert. Vgl. Petrović, Nenad Ž.: Kontroverzni život, publicističko i političko delovanje pravnik i diplomate Miloša Bogičevića. In: Republika (2014), Nr. 574/575, 13–20.

Radi se o Milošu Bogičeviću (1876–1937), srpski otpravnik poslova u Berlinu (1907–1914), važi kao kontroverzan i germanofil diplomat koji je navodno bez znanja srpske vlade 1915. pokušao da posreduje mir između Njemačke i Francuske. Poslije rata je publikovao brojnu srbijansku građu u vezi izbijanja Prvog svjetskog rata, koristeći između ostalog i dokumenta Ministarstva inostranih poslova Srbije zaplijenjena tokom okupacije i prenijeta u Beč, braneći Njemačku i Austriju od odgovornosti za rat. Njegove publikacije skoro da nisu poznate odnosno malo su recipirane na prostoru bivše Jugoslavije. Prema Petrović, Nenad Ž.: *Kontroverzni život, publicističko i političko delovanje pravnika i diplomate Miloša Bogičevića*. U: *Republika* (2014), br. 574/575, str. 13–20.

Prevod

[A 14451; pr. 20. avgusta 1912. p.m.¹]

Srpski otpravnik poslova² mi je ovdje saopštio da je kralj Crne Gore prije nekoliko dana pitao Beograd šta srpska vlada namjerava da preduzme povodom trenutnog položaja Turske. Srpska vlada je pak postavila kontrapitanje – kako kralj namjerava da se ponaša. Na to u Beogradu još nisu dobili odgovor.

98

Botschaftsrat von der Lancken Wakenitz¹ (Paris) informiert Berlin per Telegramm über Maßnahmen und Einschätzungen der französischen Regierung hinsichtlich Krisensituation auf dem Balkan

Savjetnik ambasadora u Parizu fon der Lancken Vakenic¹ obavještava Berlin u telegramu o mjerama i procjenama francuske vlade oko krizne situacije na Balkanu

Telegramm Nr. 245

[A 14529; pr. 22. August 1912 a.m.]

Paris, den 21. August 1912. 9 Uhr 50 Min. nm.

Ankunft: 22. August 1912. 12 [Uhr] 20 [Min.] vm.

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Hiesige Regierung hat auf analoge Schritte in Cettinje und Constantinopel zu Mäßigung geraten. Neuerdings nachdrücklich Cettinje aufgefordert Berana zu räumen. Aus türkisch-montenegrinischem Grenzkonflikt befürchtet

Paleologue nicht ernstliche Balkangefahren, selbst wenn Türkei unter Mitwirkung [der] Albaner Montenegro erdrückt. Dagegen äußerte politischer Direktor² Besorgnis hinsichtlich Wirkung [der] Graf Berchtold'schen Anregung. Er frage sich, ob nicht daraus erst recht Unruhen, Schutzansuchen an Österreich-Ungarn, gar dessen moralische Verpflichtung zu weiterer Aktion entstehen können. Nach heute aus Wien telegraphiertem Gerücht habe dortiger türkischer Botschafter Grafen Berchtold gesagt, das beste Mittel zu von Minister gewollter Beruhigung wäre Zurückziehung seiner Anregung.

Ganz vertraulich mitteilt ferner Paleologue Gerücht³ aus Constantinopel, wonach russischer Botschafter bereits Demarche bei der Pforte »im Sinne des Grafen Berchtold« gemacht habe. Nach Paleologue würde Russland damit bezwecken, nunmehr erklären zu können, dass es alles in seiner Macht Stehende getan habe und bitten dürfe hinfort unbehelligt zu bleiben.

Lancken

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Oscar Freiherr von der Lancken-Wakenitz** (5.10.1867–23.10.1939) studierte Jura und begann seine Karriere im diplomatischen Dienst an der Botschaft in Paris (1892). Nach Aufhalten an den Botschaften in Rom, Madrid und erneut Paris (April 1907 bis Juni 1913) wurde er 1907 zum Botschaftsrat ernannt. Am 27. Oktober 1911 erhielt er den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers und nahm 1913 als Delegierter bei der internationalen Finanzkommission für die Balkanangelegenheiten in Paris teil. An Autobiographischem ist auf seine Veröffentlichung *Meine dreißig Dienstjahre. 1888–1918. Potsdam – Paris – Brüssel. Berlin 1931* hinzuweisen; siehe *Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes*, Bd. 3, S. 6f.
- Baron Oskar fon Lancken-Vakenic** (5.10.1867–23.10.1939) studirao je pravo i počeo je svoju karijeru u diplomatskoj službi u ambasadi u Parizu (1892). Poslije službovanja u ambasadama u Rimu, Madridu i ponovo u Parizu (od aprila 1907. do juna 1913.) imenovan je 1907. za savjetnika ambasadora. Zvanje i rang izvanrednog poslanika i opunomoćenog ministra dobio je 27. oktobra 1911. a 1913. učestvovao je kao delegat u finansijskoj komisiji za pitanja na Balkanu u Parizu. Među njegovim autobiografskim djelima treba ukazati na djelo *Meine dreißig Dienstjahre. 1888–1918. Potsdam – Paris – Brüssel. Berlin 1931*; pogledati *Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes*, tom 3, str. 6–7.
- 2 Politischer Direktor am Quai d'Orsay war seit Anfang 1912 der besagte **Maurice Paléologue** (13.1.1859–21.11.1944, der davor seit 1907 französischer Botschafter in Sofia gewesen war und von Januar 1914 an bis zur Oktoberrevolution Botschafter in Petersburg wurde. Väterlicherseits rumänisch-bojarischer Ab-

stammung und seit seiner Schulzeit Freund und Vertrauter von Raymond Poincaré, hat er sowohl in der Balkanpolitik als auch in der Julikrise wichtige gegen die Mittelmächte gerichtete verschärfende Akzente in der französischen Außenpolitik gesetzt. Siehe: Clark, Christopher: *Sleepwalkers. How Europe went to War in 1914*. London 2012, 437.

Politički direktor u Quai d'Orsay (ulica u Parizu u kojoj se nalazila zgrada Ministarstva inostranih poslova, pa otud u političkom žargonu naziv ove ulice ostao je sinonim za to ministarstvo, prim. prev.) bio je od početka 1912. pomenuti **Moris Paleolog** (13.1.1859–21.11.1944, koji je od 1907. bio francuski ambasador u Sofiji i od 1914. pa sve do Oktobarske revolucije ambasador u Sankt Peterburgu). Sa očeve strane bio je rumunsko-boljarskog porijekla i od svog školovanja prijatelj i povjerenik Rejmonda Poenkarea; u balkanskoj politici ali i u julske krizi dao je važne, upućene protiv velikih sila, i oštre akcente francuskoj inostranoj politici. Vidi: Clark, Christopher: *Sleepwalkers. How Europe went to War in 1914*. London 2012, str. 437.

- 3 »Gerücht« wurde im Text handschriftlich beide Male doppelt unterstrichen, bei der zweiten Nennung mit Randnotiz: »Österr.[eich] hat ja gar keine Demarche, sondern Gedankenaustausch beantragt.«
 »Glasina« je na oba mjesta u tekstu rukom duplo podvučena, a kod drugog mjesta postoji bilješka na margini: »Austrija nije ponudila nikakav demarš već samo razmjenu ideja.«

Prevod

Telegram br. 245

[A 14529 pr. 22. avgusta 1912. a.m.]

Pariz, 21. avgusta 1912. 9 sati 50 min. p.m.

Prispjeće: 22. avgusta 1912. 12 sati 20 minuta a.m.

Carski otpravnik poslova Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Ovdašnja vlada je preduzela slične korake na Cetinju i Carigradu za smirivanje situacije. Ponovo je izričito naloženo Cetinju da se povuče iz Berana. Paleolog se ne plaši izbivanja ozbiljnih sukoba na Balkanu proisteklih iz tursko-crnogorskog konflikta, pa čak i ako je Turska pritisnuta Albancima i Crnom Gorom. Nasuprot tome, politički direktor² je izrazio zabrinutost u pogledu učinka ohrabriranja grofa Berhtolda. On se pita zar se iz toga neće izroditi pravi nemiri i traženje zaštite od Austro-Ugarske koja pak ima moralnu obavezu za dalju akciju. Po glasini pristigloj telegrafski danas iz Beča, tamošnji turski ambasador je saopštio grofu Berhtoldu da bi najbolje sredstvo za smirivanje situacije koje ministar želi bilo da ovaj povuče svoju podršku.

U strogom povjerenju saopštio mi je dalje Paleolog da je po glasini³ iz Carigrada, ruski ambasador već uručio demarš Porti »u stilu grofa Berhtolda«. Po Paleologu,

namjera Rusije u svemu tome je da sad bude u situaciji da može da kaže kako je preduzela sve što je bilo u njenoj moći, pa smije da zamoli da je nadalje po tom pitanju ne uznemiravaju.

Lanken

99

Zu Stolberg-Wernigerode nach Berlin: Telegramm, dass österreichisch-ungarische Seite beunruhigend auf eine mögliche Eskalation des Konflikts durch Montenegro reagiert und erhofft wird, dass der montenegrinische König klein beigibt

Telegram Štolberg-Vernigerodea Berlinu u kojemu upućuje na to da austrougarska strana uznemireno reaguje na moguću eskalaciju konflikta zbog Crne Gore nadajući se da će crnogorski kralj na kraju popustiti

Telegramm Nr. 67

[A 14530; pr. 22. August 1912 a.m.]

Wien, den 21. August 1912. 7 Uhr 30 Min. nm.

Ankunft: 10 [Uhr] 28 [Min.] nm.

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Wie Baron Macchio mir sagt, haben gestern Nachrichten aus Cettinje sehr beunruhigend gelautet, da österreichisch-ungarischer Gesandter befürchtet, König Nicolaus könnte Drängen [der] Kriegspartei nachgeben und auf Inanspruchnahme türkischer Truppen durch Albanesen bauend, losschlagen. Auch Markgraf Pallavicini hat anlässlich Besetzung von Berana alarmierend berichtet. Baron Giessl [sic], der allgemeine Weisung hat, König von Montenegro zur Ruhe zu mahnen, ist daher gestern beauftragt worden, sich eventuell energischen Schritten [des] russischen Gesandten wegen Berana anzuschließen. Da infolge friedlichen Abzugs der Albanesen von Üsküb türkische Truppen für Verwendung gegen Montenegro frei geworden, hofft hiesige Regierung, dass König Nicolaus klein begeben wird, zumal nunmehr Arnauten gemeinsame Sache mit türkischen Truppen gegen ihn machen würden.

Stolberg

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 67

[A 14530; pr. 22. avgusta 1912. a.m.]

Beč, 21. avgusta 1912. 7 sati 30 min. p.m.

Prispjeće: 10 sati 28 minuta p.m.

Carski otpravnik poslova Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Kako mi je baron Makio saopštio, jučerašnje vijesti sa Cetinja zvučale su vrlo uznemiravajuće, pošto austrougarski poslanik strahuje da bi kralj Nikola mogao popustiti pred naletom ratoborne stranke i navaliti na okupaciju turskih trupa koje čine Albanci. I markgrof Palavičini je alarmirajuće izvještavao povodom zauzimanja Berana. Baronu Gizlu, koji inače ima opšte uputstvo da opomene kralja Crne Gore na mir, zbog toga je juče stigao nalog da se zbog Berana priključi eventualnim energičnim koracima ruskog poslanika. Pošto su se Albanci mirno povukli iz Skoplja, turske trupe stoji sada na raspolaganju protiv Crne Gore, pa se ovdašnja vlada nada da će kralj Nikola popustiti, jer bi se sada i Arnauti zbog toga mogli priključiti turskim trupama.

Štolberg

100

Von Eckardt telegraphiert nach Berlin über die Schritte des osmanischen Geschäftsträgers in Cetinje bezüglich der Situation in Berane

Telegram Ekarta Berlinu o sljedećim koracima osmanskog otpravnik poslova na Cetinju povodom situacije u Beranama

Telegramm Nr. 21¹

[A 14531; pr. 22. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 21. August 1912. 4 Uhr 10 Min. p.m.

Ankunft: 10 [Uhr] 44 [Min.] p.m.

Entzifferung

Der türkische Geschäftsträger hat soeben nach Constantinopel gemeldet, dass nach seiner Information Berane nicht von montenegrinischen Untertanen, sondern von ihnen blutsverwandten orthodoxen türkischen Untertanen cerniert wurde, welche angeblich einen Angriff auf ihre Dörfer verhindern wollen. Er hat hier verlangt, dass die Regierung etwaige

montenegrinische Teilnehmer zur sofortigen Rückkehr nach Montenegro auffordert. Man erwiderte ihm, dass seitens Montenegro keinerlei Begünstigung stattfände (? [so i.Orig.]) und dass der entsandte General Janko den Befehl habe, die Grenze streng zu überwachen.

Der türkische Geschäftsträger gab seiner Regierung den vernünftigen Rat, die unter Djawid Pascha nach Berane entsandten 2 Divisionen, die noch unterwegs sind, einige Kilometer von der Stadt entfernt aufzustellen. Er hofft, dass mit montenegrinischer Hülfe dann die Bevölkerung beruhigt werden wird. Meine Kollegen haben noch keine Instruktionen bezüglich hier zu machender Demarche erhalten.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Antwort auf Telegramm Nr. 9 des Auswärtigen Amts, vom 20.8.1912 (vgl. oben, 96, Anm. 1).
Odgovor na telegram br. 9 Službe inostranih poslova, od 20. 8. 1912. (pogledati gore, str. 96, napomena 1).

Prevod

Telegram br. 21¹

[A 14531; pr. 22. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 21. avgusta 1912. 4 sata 10 min. p.m.

Prispjeće: 10 sati 44 minuta p.m.

Dešifrovano

Turski otpravnik poslova je upravo javio Carigradu da, po informaciji kojom raspolaze, Berane nisu opkolili crnogorski podanici, već njihovi turski pravoslavni srodnici, koji navodno hoće da spriječe napad na njihova sela. On je ovdje zatražio da vlada zahtijeva momentalno povlačenje u Crnu Goru eventualnih crnogorskih učesnika. Odgovoreno mu je da Crna Gora neće popustiti (? [tako u origin.]) i da poslati general Janko ima naredbu da granicu strogo nadzire.

Turski otpravnik poslova je svojoj vladi dao razuman savjet da na nekoliko kilometara od grada postavi dvije divizije, predvođene Džavid-pašom, koje su još na putu ovamo. On se nada da će sa crnogorskom pomoći onda umiriti narod. Moje kolege još nisu dobile nikakve instrukcije o demaršu.

Ekart

Von Eckardt unterrichtet das Auswärtige Amt per Telegramm über mögliche Sondierungen zwischen Bulgarien und Montenegro gegen das Osmanische Reich

Ekart izvještava Ministarstvo inostranih poslova putem telegrama o mogućem rovaranju Bugarske i Crne Gore protiv Osman-skog carstva

Telegramm Nr. 22

[A 14539; pr. 22. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 21. August 1912. 10 Uhr 10 Min. n.m.

Ankunft: 22. August. 8 [Uhr] 17 [Min.] v.m.

Entzifferung

Der bulgarische Gesandte ist plötzlich nach Sofia gereist. Ich habe Grund zu Annahme, dass der König durch ihn wegen gemeinsamer Aktion gegen die Türkei sondieren lässt.¹ Der serbische Gesandte sagte mir, ein analoger Versuch in Belgrad sei misslungen.²

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Siehe hierzu auch Telegramm Nr. 68 (Wien), vom 24.8.1912 (s.u., Akt Nr. 108). Pogledati Telegram br. 68 (iz Beča), od 24.8.1912. (pogledati Akt br. 108)
- 2 Handschriftlicher Vermerk im Auswärtigen Amt, gleich vom 22.8.1912: »Letzteres hat mir der hiesige serbische Geschäftsträger streng vertraulich bestätigt.« Rukom dopisana primjedba u Službi inostranih poslova, već 22. 8. 1912: »Ovo na kraju mi je u strogom povjerenju potvrdio ovdašnji srpski otpravnik poslova.«

Prevod

Telegram br. 22

[A 14539; pr. 22. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 21. avgusta 1912. 10 sati 10 min. p.m.

Prispjeće: 22. Avgusta. 8 sati 17 minuta a.m.

Dešifrovano

Bugarski poslanik je iznenada otputovao za Sofiju. Imam razloga da pretpostavim da kralj preko njega rovari za zajedničku akciju protiv Turske¹. Srpski poslanik mi je rekao da sličan pokušaj sa Beogradom nije uspio.²

Ekart

Bericht der Kölnischen Zeitung vom 21. August 1912 über den sich ausweitenden montenegrinisch-osmanischen Grenzkonflikt, worin die montenegrinische Seite verurteilt und ein entschiedenes Auftreten der Großmächte gegenüber Montenegro eingefordert wird

Izvještaj iz Kelnskih novina od 21. 8. 1912, u kojem se govori o širenju crnogorsko-osmaniskog graničnog konflikta i osuđuje Crna Gora, i u kom se traži odlučno postupanje velikih sila sa Crnom Gorom

Kölnische Zeitung¹, vom 21. August 1912, Nr. 934 [zu A 14910]

Berlin, 20. Aug. (Telegr.) Die Schießereien an der türkisch-montenegrinischen Grenze haben seit einiger Zeit nicht aufgehört, aber man hat sie mit derjenigen Gelassenheit beurteilt, die sich durch eine lange Erfahrung in orientalischen Dingen erklärt. Immerhin scheint es, dass jetzt die Montenegriner über das ortsübliche Maß hinausgegangen sind, denn die Besetzung einer fünf Kilometer von der Grenze entfernten Stadt lässt sich nicht wohl durch die übliche Postenschießerei erklären. So wie die Dinge liegen, kann gar kein Zweifel darüber herrschen, dass die Türkei von vornherein nicht das mindeste Interesse hat, mit Montenegro Streitigkeiten anzufangen, und wenn solche Streitigkeiten trotzdem seit einer Reihe von Wochen zu verzeichnen sind, so spricht die dringende Vermutung dafür, dass die Schuld auf montenegrinischer Seite liegt. Die wiederholten Mahnungen, die von verschiedenen Großmächten und nicht zuletzt von Russland an Montenegro ergangen sind, zeigen ganz klar, dass man in den weitesten und maßgebendsten Kreisen ganz genau weiß, dass die Herausforderungen von Montenegro ausgehen, und dass dieser Staat aus nicht ganz erkenntlichen Gründen eine Politik der Aufreizung befolgt, der gegenüber die Türkei bisher eine außerordentliche Geduld befolgt hat. Dass man in Konstantinopel auch fernerhin diese an sich sehr löbliche Eigenschaft weiter betätigen wird, ist angesichts der Besetzung von Berane, durch die sich Montenegro in offenes Unrecht gebracht hat, nicht anzunehmen, und man kann es vielmehr als sicher betrachten, dass die Türken die Montenegriner, über deren militärische Schwäche kein Zweifel herrschen kann, aus Berane hinauswerfen werden. Es ist dabei nicht zu übersehen, dass ein Krieg gegen Montenegro der Türkei viel weniger Schwierigkeiten als vielmehr

Erleichterungen bringen würde; denn bei dem freundnachbarlichen Verhältnis, das von jeher zwischen Albanern und Montenegrinern bestanden hat, ist es ganz sicher, dass eine türkische Kriegserklärung die Albaner von ihren jetzigen Ideen abbringen und nach Montenegro führen würde. Man kann geradezu sagen, dass eine türkische Kriegserklärung an Montenegro für die Türkei eine Rettung aus den schwierigen inneren Verhältnissen sein würde; und wenn eine solche Kriegserklärung aus verschiedenen Gründen auch ihre ernststen Bedenken hätte, so ist die Annahme doch nicht fernliegend, dass die Türkei jetzt zu diesem Mittel ihre Zuflucht nehmen könnte. In der bisherigen Entwicklung der Dinge haben alle Großmächte Montenegro den sehr entschiedenen Rat gegeben, die Hervorrufung von Grenzunruhen zu unterlassen. Nach den neuesten Vorgängen scheint man in Montenegro angesichts der langandauernden Geduld der Türkei diese Ratschläge nicht ernst genug genommen zu haben, und es dürfte daher an der Zeit sein, mit Montenegro eine noch sehr viel nachdrücklichere Sprache zu reden. Es gibt heute keine einzige Großmacht, die ein Interesse daran hätte, die sogenannte orientalische Frage aufzurollen und Ereignisse zu begünstigen, die dazu führen können, den Statusquo im Orient umzustürzen. Die Zustimmung, die die österreichischen Vorschläge bei allen Mächten gefunden hat, beweist aufs beste, dass alle Mächte in der Absicht einig sind, es zurzeit nicht zu einem Zusammenbruch der bestehenden Verhältnisse in der Türkei kommen zu lassen. Aus den Besprechungen wird sich ergeben, ob man einen allgemein annehmbaren und brauchbaren Weg findet, um zu einer Beruhigung zu gelangen. Die Aufgabe ist nicht leicht, aber nicht unmöglich, zumal alle verständigen Leute in der Türkei sich jetzt sagen müssen, dass es vor allem in ihrem Interesse liegt, einen Ausweg zu finden. Was aber die Mächte nicht zulassen können und wohl auch nicht zulassen werden, das ist, dass ein ganz untergeordneter Staat wie Montenegro auf eigene Hand Politik treiben und orientalische Vorsehung spielen will. Es ist eine nicht scharf genug zurückzuweisende Überhebung, wenn man glauben sollte, dass die Verhältnisse im Orient sich nach örtlichen Bedingungen und Erwägungen lösen lassen werden, denn hier kommen nicht diese in Betracht, sondern die Interessen der Mächte, die es nicht dulden dürfen, dass die Regelung von international wichtigen Fragen ihnen aus der Hand genommen werde. Zum Glück hat heute wohl keine einzige Großmacht ein Interesse daran, die orientalischen Gewässer zu trüben, und deshalb dürfte sich auch keine einzige damit einverstanden erklären, dass Montenegro auf eigene Hand Unruhen anstiftet. Die ganze Frage ist für Europa zu wichtig,

um Kleinstaaten wie Montenegro zu gestatten, ihre Lösung selbständig in die Hand zu nehmen.

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Die Kölnische Zeitung (1798–1945) war im späten Kaiserreich eine der auflagenstärksten und einflussreichsten überregionalen deutschen Tageszeitungen. Kelske novine (Kölnische Zeitung, 1798–1945) bile su u kasnim godinama carevine jedna od najtiražnijih i najuticajnih nadoregionalnih njemačkih dnevnih novina.

Prevod

Kelske novine¹, od 21. avgusta 1912. Nr. 934 [uz A 14910]

Berlin, 20. avgusta (telegr.) Puškaranje na tursko-crnogorskoj granici već duže ne prestaje, ali se na to glada sa mirnoćom koja se objašnjava dugim iskustvom kada je riječ o orijentalnim pitanjima. Ipak, čini se da su Crnogorci sada prevršili lokalnu mjeru, jer se zauzimanje grada udaljenog pet kilometara od granice ne da svesti na puko uobičajeno puškaranje. Kako stvari izgledaju, nema sumnje u to da Turskoj još odranije nije ni u kakvom interesu da zapodijeva svađu sa Crnom Gorom, i ako se takva svađa uprkos tome već nekoliko nedjelja da primjetiti, očita pretpostavka govori u prilog tome da krivica leži na crnogorskoj strani. Ponovljena upozorenja što su ih neke od velikih sila a naročito Rusija uputile Crnoj Gori, jasno pokazuju da se i u najširim i najmjerodavnijim krugovima zna da ovi izazovi potiču od Crne Gore i da ta država vodi politiku provociranja iz ne baš najjasnijih razloga, a prema kojoj je Turska do sada pokazivala izvanredno strpljenje. Ne može se pretpostaviti da li će u Carigradu i dalje ispoljavati takvu odliku vrijednu pohvale, kada se uzme u obzir zauzimanje Berana, čime je Crna Gora sebe dovela u nepovoljan položaj, a može se smatrati i više nego sigurno da će Turci Crnogorce, u čije vojne slabosti ne treba sumnjati, izbaciti iz Berana. Ne smije se pri tome previdjeti da bi Turskoj rat protiv Crne Gore donio prije olakšanje nego probleme; jer zbog prijateljskih, komšijskih odnosa, koji oduvijek vladaju između Albanaca i Crnogoraca, potpuno je sigurno da bi objava rata Albance odvratila od njihovih trenutnih aspiracija i odvela ih u Crnu Goru. Može se reći da bi Turskoj objava rata Crnoj Gori mogla pružiti i priliku za rješavanje teških unutrašnjih prilika; i mada se ozbiljno dvoume oko takve objave rata iz različitih pobuda, ipak nije daleka pretpostavka da bi Turska mogla posegnuti za takvim sredstvom.

U dosadašnjem razvoju stvari sve velike sile su Crnu Goru odlučno savjetovale da odustane od izazivanja nemira na granici. Po najnovijim događajima, izgleda da u Crnoj Gori nisu ozbiljno shvatili te savjete s obzirom na dugo iskazivano strpljenje Turske, i čini se da je vrijeme da se obavi još ozbiljniji razgovor sa Crnom Gorom. Danas ne postoji nijedna velika sila kojoj bi bilo u interesu da otvara takozvano orijentalno pitanje i potpomaže događaje koji bi doveli do toga da se naruši status quo. Raspoloženje na koje su austrijski predlozi naišli kod svih velikih sila, najbolji je dokaz za to da su sve sile ujedinjene u namjeri da ovog časa ne dozvole da dođe do poremećaja postojećih odnosa u Turskoj. Iz razgovora će se pokazati da li je moguće pronaći opšteprihvatljiv i koristan pristup ostvarenju mira. Zadatak nije lak, ali nije ni nemoguć, tim prije što bi svi pametni ljudi u Turskoj morali sada sebi reći da je prije svega u njihovom interesu iznalaženje rješenja. Ono što velike sile ne mogu i sigurno neće dozvoliti jeste da jedna potpuno inferiorna država kao što je Crna Gora vodi politiku na svoju ruku i da se igra rješavanja orijentalnog problema. Nije to tek tupa ignorantska nadmenost, kad vjeruju da ih treba pustiti da odnose na Orijentu oni sami rješavaju shodno lokalnim uslovima i rasuđivanjima, jer ovdje nije o tome riječ, već o interesima velikih sila koje ne bi smjele da otrpe da im regulisanje međunarodno bitnih pitanja bude uzeto iz ruku. Na sreću, nijednoj od velikih sila danas nije u interesu da muti orijentalnu vodu i stoga nijedna ne bi smjela da prihvati da Crna Gora na svoju ruku podstiče nemire. Cjelokupno pitanje je za Evropu previše važno da bi dopustili malož zemlji kao što je Crna Gora da rješenje samostalno preuzme u svoje ruke.

103

Botschaftsrat Kühlmann¹ aus London an von Bethmann Hollweg: Informiert über die augenblickliche Politik des Foreign Office, nach Unterredung mit Louis Mallet, mäßigend auf die Regierungen in Cetinje und Konstantinopel einzuwirken

Kilman¹, savjetnik ambasadora, obavještava Betman Holvega iz Londona o trenutnoj politici Forin ofisa poslije razgovora sa podsekretarom Lusiom Meletom, da djeluje umjereno na vladu na Cetinju kao i vladu u Carigradu

Kaiserlich Deutsche Botschaft Nr. 844
[A 14709; pr. 25. August 1912 a.m.]
Auf den Erlass Nr. 1019 vom 17.d.M.

London, den 22. August 1912

Im Laufe einer Konversation teilte mir der augenblickliche Leiter des Foreign Office, Unterstaatssekretär Sir Louis Mallet, mit, dass der englische Geschäftsträger in Cetinje Instruktionen erhalten habe, dort im Sinne einer Zurückziehung der montenegrinischen Truppen vorstellig zu werden. Gleichzeitig hat auch der großbritannische Botschafter in Konstantinopel dort Vorschläge im Sinne einer gemäßigten Politik gemacht. Der englische Geschäftsträger in Berlin sei angewiesen, in dieser Frage mit dem Auswärtigen Amt Fühlung zu halten.

Kühlmann

PA AA, RZ 201, R 14020

1 **Richard von Kühlmann** (3.5.1873–6.2.1948) war seit März 1909 als Botschaftsrat an der Botschaft in London tätig. Hier blieb er bis Anfang Juli 1914 und setzte sich in der Bagdadbahn-Frage für eine Übereinkunft mit der britischen Regierung ein; siehe Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 2, 683–685; Berg Ralf: Kühlmann, Richard von, in: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), 189f.

Rihard fon Kilman (3.5.1873–6.2.1948) je od marta 1909. radio kao savjetnik ambasadora u ambasadi u Londonu. Tu je ostao do početka jula 1914. i zalagao se za dogovor sa britanskom vladom o bagdadskoj željeznici; pogledati u Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 2, 683–685; Berg, Ralf: Kühlmann, Richard von, u: Neue Deutsche Biographie, tom 13 (1982), str. 189–190.

Prevod

Carska njemačka ambasada, br. 844

[A 14709; pr. 25. avgusta 1912. a.m.]

Na odluku br. 1019 od 17. o. m.

London, 22. avgusta 1912.

U toku razgovora trenutni upravnik Forin ofisa, državni podsekretar ser Luis Melet saopštio mi je da su engleskom otpravniku poslova date instrukcije da zahtijeva povlačenje crnogorskih trupa. Istovremeno je ambasador Velike Britanije u Carigradu iznio predloge u duhu umjerene politike. Engleski otpravnik poslova u Berlinu je dobio instrukciju da povodom ovog pitanja bude u kontaktu sa Službom inostranih poslova.

Kilman

Von Eckardt telegraphiert dem Auswärtigen Amt, dass der Gesandte Wiens seiner Regierung empfohlen habe, auf eine sofortige Demobilisierung Montenegros zu drängen

Ekart javlja Berlinu da je bečki poslanik preporučio svojoj vladi da zahtijeva momentalnu demobilizaciju Crne Gore

Telegramm Nr. 23

[A 14584; pr. 23. August 1912 a.m.]

Cettinje den 22. August 1912. 3 Uhr 30 Min. p.m.

Ankunft: 8 [Uhr] 47 [Min.] p.m.

Entzifferung

Österreichischer Gesandter empfahl nach Besprechung mit mir seiner Regierung, dahin zu wirken, dass [die] Mächte der Grenzregulierung wohlwollendes Interesse schenken, wenn Montenegro sofort demobilisiere.

Meines Dafürhaltens würde der König dann seine kriegerischen Minister, die er mir heute als »fous« [Verrückte] bezeichnete, lahmlegen.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Das Dokument wurde im Auswärtigen Amt am folgenden Tag für die Weiterleitung als Chiffrentelegramm an den deutschen Geschäftsträger nach Wien handschriftlich erheblich redigiert, jedoch im Wesentlichen nur sprachlich. Eine inhaltliche Akzentverschiebung brachte ein Eingriff, in dem aus dem »der Grenzregulierung Interesse schenken« ein noch etwas weniger verbindliches »der Grenzregulierungsfrage wohlwollendes Interesse zuwenden« wurde – was als Indiz verstanden werden kann, wie sehr man überzeugt war, den Konflikt mit den üblichen diplomatischen Methoden eindämmen zu können. Dokument je u Službi inostranih poslova sljedećeg dana rukom značajno redigovan kao šifrovani telegram da bi bio proslijeđen njemačkom otpravniku poslova u Beču, ipak te ispravke su u bitnom samo jezičke. Sadržinska promjena sačinjena je u intervenciji, kojom je iz »pokloniti dobronamjernu pažnju« nastalo manje obavezujuće »pitanju regulisanja granice posvetiti dobronamjerne interese« – što se može shvatiti kao indicija, da je vladalo ubjeđenje da bi se konflikt mogao spriječiti uobičajenim diplomatskim metodama.

Prevod

Telegram br. 23

[A 14584; pr. 23. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 22. avgusta 1912. 3 sata 30 min. p.m.

Prispjeće: 8 sati 47 minuta p.m.

Dešifrovano

Austrijski poslanik preporučio je poslije razgovora sa svojom vladom da se djeluje u pravcu toga da velike sile poklone dobronamjernu pažnju regulisanju granice, ako Crna Gora momentalno sprovede demobilizaciju.

Po mom mišljenju, kralj bi onda svoje ratne ministre, koje mi je danas okarakterisao kao »fous« [ludake], prikočio.¹

Ekart

105

Handschriftliche Vorlage des Unterstaatssekretärs von Zimmermann (mit Korrekturen von zweiter Hand) für ein an den Geschäftsträger in Paris gerichtetes Chiffretelegramm bezüglich einer Anregung des österreichisch-ungarischen Außenministers Berchtold

Predlog podsekretara Cimermana rukom pisan (sa korekturama iz druge ruke) za šifrovan telegram otpravniku poslova u Parizu povodom podsticaja austrougarskog ministra inostranih poslova Berhtolda

Berlin, 23. August 1912

[Zu A 14529; vgl. oben, Nr. 98]

Geschäftsträger Paris, Nr. 184

Bitte gelegentlich in Ihnen [»Ihnen« blau ausgestrichen] geeignet scheinender Form bei Minister des Äußern auf Paléologue's Äußerungen zu Berchtold'scher Anregung zurückzukommen, unter Hinweis, dass bloßen Gerüchten – und zwar anscheinend nur Berchtold'scher Aktion ungünstigen – unverhältnismäßige Beachtung geschenkt werde. Insbesondere ist nicht ganz erfindlich, wie Auffassung möglich [statt: wie man zur Auffassung gelangen kann], dass Russland durch eine »Demarche« im Sinne des Grafen Berchtold in Constantinopel das praevenire spielen könnte, da

österreichischer Vorschlag bekanntlich eben nicht »Demarche«, sondern »Gedankenaustausch« unter den Mächten bezwecke.

Bitte auch durchblicken lassen, dass Versuche französischer Blätter, uns als Gegner oder mindestens sehr laue Anhänger Berchtold'schen Vorschlags hinstellen, hier nicht unbemerkt geblieben sind.

Ganz vorsichtig lässt sich vielleicht andeuten, dass der vom politischen Direktor anscheinend eingenommene Standpunkt doch wohl nicht ganz mit amtlicher Antwort der französischen Regierung auf Berchtold'sche Anregung übereinstimme.

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Berlin, 23. avgusta 1912.

[Uz A 14529; uporedi gore, br. 98]

Otpravnik poslova, Pariz, br. 184

Molim Vas da u formi koja se Vama [»Vama«– plavim mastilom precrtano] čini prigodnom kod ministra inostranih poslova osvrnete na Paleologove izjave o Berhtoldovim idejama, sa savjetom da je samim glasinama – koje su samo po Berhtoldovu akciju nepovoljne – poklonjena neprimjerena pažnja. Posebno je još neshvatljivo kako je moguća ideja [umjesto: kako se moglo doći na ideju], da bi Rusija preko »demarša« u stilu grofa Berhtolda u Carigradu mogla da ih preduhitri, pošto je poznato da austrijski predlog baš i nije »demarš«, već da ima svrhu »razmjena ideja« među velikim silama.

Molim da se ima u vidu da pokušaji francuske štampe da nas predstavi kao protivnike ili, ako ništa drugo, a ono mlake pristalice Berhtoldovog predloga ovdje nisu ostali neprimijećeni. Veoma pažljivo se da naslutiti da se stav koji je izgleda zauzeo politički direktor ne slaže u potpunosti sa službenim odgovorom francuske vlade na Berhtoldovu ideju.

Handschriftliche Vorlage für ein Telegramm des Staatssekretärs an den Botschafter in Pera (v. 23.8.1912), das diesen ermächtigen soll, nach Rücksprache mit Pallavicini, mäßigend auf die osmanische Regierung einzuwirken

Predlog rukom pisan za telegram sekretara za ambasadora u Parizu (od 23. 8. 1912), koji bi ga ovlastio da poslije konsultacije sa Palavičini, umjereno djeluje na vladu Osmanskog carstva

[A 14611; pr. 23. August 1912 p.m.]

Berlin, 23. August 1912, der Staatssekretär an den Botschafter in Pera. Eilt!

[Handschriftliche Vorlage für:] Telegramm in Ziffern.

Euere Exzellenz pp. sind ermächtigt, nach Rücksprache mit Pallavicini unter Hinweis auf unsere Vorstellungen in Cettinje Pforte von übereilten Maßnahmen abzuraten.

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

[A 14611 pr. 23. avgusta 1912. p.m.]

Berlin, 23. avgusta 1912., državni sekretar ambasadoru u Peri. Hitno!

[Pisani predlog za:] Telegram u šiframa.

Vaša ekscelencija je opunomoćena da poslije razgovora sa Palavičini, uzimajući u obzir naše stavove na Cetinju, nastoji da odgovori Portu od ishitrenih mjera.

Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Übermittlung des Wunsches des Königs um die Erhaltung des Friedens, Übermittlung dieses Wunsches nach Konstantinopel; bittet um Wohlwollen Berlins hinsichtlich der Grenzregulierungsfrage. Strengste Maßnahmen gegen die Teilnahme von Montenegrinern an den Kämpfen jenseits der Grenze seien erlassen worden

Telegram Ekarta Berlinu u kom prenosi želju kralja da se mir očuva i predstavljanje te želje Carigradu, zatim molbu za blagonaklonost Berlina u pitanju regulisanja granice. Najstrože mjere protiv učestvovanja Crnogoraca u borbama s one strane granice su navodno preduzete

Telegramm Nr. 24 [Antwort auf Telegramm Nr. 9 (A 14410)]¹

[A 14669; pr. 24. August 1912 a.m.]

Cettinje den 23. August 1912. 9 Uhr 40 Min. p.m.

Ankunft: 24. August 1912. 8 [Uhr] 39 [Min.] a.m.

Entzifferung

Meine Kollegen von Russland, Österreich, Frankreich und ich machten heute Demarche. Der König bat mich als Antwort zu übermitteln, er wünsche rückhaltlos Erhaltung des Friedens und wäre der Kaiserlichen Regierung zu Dank verpflichtet, wenn sie dies in Constantinopel zum Ausdruck bringe. Strengste Maßregeln seien getroffen, dass auch künftig kein Montenegriner an etwaigen jenseitigen Kämpfen teilnehme. Betreffs der Frage der Grenzregulierung erbittet er das hohe Wohlwollen der Kaiserlichen Regierung.²

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Siehe oben, Nr. 96 (Telegramm aus Konstantinopel vom 19.8.1912). Pogledati gore, br. 96 (telegram iz Carigrada od 19.8.1912.).
- 2 Das Telegramm ging in Teilkopie zur Information an die Botschaften in Rom, Petersburg und Paris; im Volltext an Reichskanzler Bethmann Hollweg und als Chiffretelegramm nach Wien, dorthin mit dem Zusatz: »England und Italien scheinen sich der Demarche nicht angeschlossen zu haben.« Telegram je dalje kao djelimična kopija otišao u Rim, Peterburg i Pariz; u punom tekstu zatim je proslijeđen carskom kancelaru Betman Holvegu i kao šifriran telegram u Beč, sa dodatkom: »Engleska i Italija se izgleda nisu priključile demaršu.«

Prevod

Telegram br. 24 [Odgovor na Telegram br. 9 (A 14410)]¹

[A 14669 pr. 24. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 23. avgusta 1912. 9 sati 40 min. p.m.

Prispjeće: 24. avgusta 1912. 8 sati 39 minuta a.m.

Dešifrovano

Moje kolege iz Rusije, Austrije, Francuske i ja danas smo uputili demarše. Kralj me je zamolio da kao njegov odgovor prenesem da on bez zadržke želi da se mir održi i da bi bio zahvalan carskoj vladi kada bi ona to saopštila u Carigradu. Preduzete su stroge mjere da ubuduće nijedan Crnogorac ni na jednoj strani ne učestvuje u borba-ma. Što se tiče pitanja regulisanja granice, on moli za dobronamjernost carske vlade.²

Ekart

108

Zu Stolberg-Wernigerode telegraphiert aus Wien nach Berlin über angebliche Sondierungen zwischen Bulgarien und Montenegro gegen das Osmanische Reich samt diesbezüglicher Lage-einschätzung, auch in Bezug auf ein Zusammengehen Montenegros mit Serbien

Štolberg-Vernigerode telegrafiše iz Beča Berlinu o navodnom rova-renju Bugarske i Crne Gore protiv Osmanskog carstva uključujući procjene stanja u vezi s tim i mogućeg ujedinjenja Crne Gore sa Srbijom

Telegramm Nr. 68

[A 14699; pr. 25. August 1912 a.m.]

Wien, den 24. August 1912. 7 Uhr 30 Min. p.m.

Ankunft: 9 [Uhr] 12 [Min.] p.m.

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Wie Baron Macchio mir von sich aus sagt, hat auch Baron Giessl plötzliche Abreise [des] dortigen bulgarischen Gesandten nach Sofia gemeldet und Vermutung ausgesprochen, dass es sich um Sondierung wegen gemeinsamer Aktion gegen Türkei handle.¹ Letzteres sei zwar nur Kombination, aber

nach Lage der Dinge nicht unwahrscheinlich. Bestätigung aus Sofia liegt noch nicht vor.

Man hat hier Vertrauen in friedliche Haltung Bulgariens und hält eventuelles Zusammengehen Serbiens mit Montenegro wegen gegenseitiger unfreundlicher Beziehungen für fast ausgeschlossen.

Österreichischer Konsul [in] Mitrowitz² hat noch am 22. August über ununterbrochene Kämpfe bei Berana berichtet.

Stolberg

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Vgl. hierzu Telegramm Nr. 22 vom 21.8.1912 (s. o. Akt Nr. 101).
Pogledati: Telegram br. 22 od 21.8.1912 (naš dokumenat br. 101).
- 2 **Ladislav von Tahvár und Tarkeö Tahy** leitete zwischen Oktober 1909 und Januar 1913, als er der Leitung enthoben wurde, das Konsulat in Mitrovica. Siehe zu den österreichisch-ungarischen Konsuln in der Region nunmehr Deusch, Engelbert: Die effektiven Konsuln Österreich (-Ungarns) von 1825–1918. Ihre Ausbildung, Arbeitsverhältnisse und Biografien. Köln, Weimar, Wien 2017, zu von Tahvár S. 649.
Ladislav fon Tahvar i Tarkeo Tahy vodio je između oktobra 1909. i januara 1913 (kada je on razrješen), austrougarski konzulat u (Kosovskoj) Mitrovici. Za austrougarske konzule u cjelom regionu vrijedi od sada pogledati: Deusch, Engelbert: Die effektiven Konsuln Österreich (-Ungarns) von 1825–1918. Ihre Ausbildung, Arbeitsverhältnisse und Biografien. Köln, Weimar, Wien 2017, a za fon Tahvara tamo str. 649.

Prevod

Telegram br. 68

[A 14669; pr. 25. avgusta 1912. a.m.]

Beč, 24. avgusta 1912. 7 sati 30 min. p.m.

Prispjeće: 9 sati 12 minuta p.m.

Carski otpravnik poslova Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Kako mi je baron Makio sam saopštio, i baron Gizl je izvijestio o tamošnjem iznenadnom putovanju bugarskog poslanika za Sofiju i iznio je pretpostavku da je riječ o utiranju puta zajedničkoj akciji protiv Turske¹. To je samo tek kombinacija, ali po sadašnjem stanju stvari nije nevjerovatna. Potvrda iz Sofije još nije stigla.

Ovdje vjeruju u mirnodopsko držanje Bugarske i smatraju skoro pa isključenom mogućnost eventualne zajedničke akcije Srbije sa Crnom Gorom zbog međusobne netrpeljivosti.

Austrijski konzul u Mitrovici² je još 22. avgusta izvijestio o prekidu borbi kod Berana.

Štolberg

109

Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Informiert telegraphisch darüber, dass er und der österreichisch-ungarische Gesandte der Meinung seien, dass die osmanische Garnison Berane gemeinsam mit montenegrinischen Delegierten Ruhe herstellen sollte

Ekart informiše Službu inostranih poslova u telegramu o tome da su on i austrougarski poslanik stava da bi osmanski garnizon u Beranama zajedno sa crnogorskim delegatima trebalo da uspostavi mir

Telegramm Nr. 25

[A 14700; pr. 25. August 1912 a.m.]

Cettinje den 24. August 1912. 4 Uhr – Min. p.m.

Ankunft: 7 [Uhr] 52 [Min.] p.m.

Entzifferung

Österreichischer Gesandter und ich sind der Ansicht, dass Garnison Berane fortdauerndes Feuer auf [die] behufs Deckung ihrer Wohnstätten verschanzten Orthodoxen einstellen und mit montenegrinischen Delegierten gemeinsam Ruhe herstellen sollte.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020)

Prevod

Telegram br. 25

[A 14700; pr. 25. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 24. avgusta 1912. 4 sata – min. p.m.

Prispjeće: 7 sati 52 minuta p.m.

Dešifrovano

Austrijski poslanik i ja smatramo da bi garnizon u Beranama trebalo da obustavi stalnu vatru na ušančene pravoslavce, imajući u vidu zaštitu njihovih kuća i da bi sa crnogorskim delegatima trebalo da uspostave mir.

Ekart

110

Zu Stolberg-Wernigerode an von Bethmann Hollweg: Bericht über eine Unterredung mit Baron Macchio, der hinsichtlich des Grenzkonfliktes über vorsichtige Bemühungen gegenüber der Regierung in Konstantinopel berichtet; außerdem sei dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje freigestellt worden, beruhigende Schritte bei der montenegrinischen Regierung zu unternehmen

Izvještaj Štolberg-Vernigerodea Betman Holvegu o razgovoru sa baronom Makiom o opreznom trudu vlade prema Carigradu a sve povodom graničnog konflikta; osim toga austrougarskom poslaniku na Cetinju je omogućeno da preduzme korake, koji bi umirujuće djelovali na crnogorsku vladu

Kaiserliche Deutsche Botschaft Nr. 241

[A 14725; pr. 25. August 1912 p.m.]

Auf Erlass vom 17.d.M. Nr 586.

Durch Depeschkasten

Wien, den 24. August 1912

Wie mir Baron Macchio sagt, war der österreich-ungarische Botschafter in Konstantinopel beauftragt worden, in vorsichtiger Weise die Aufmerksamkeit der Hohen Pforte auf den türkisch-montenegrinischen Grenzkonflikt und die seitens der montenegrinischen Regierung vorgebrachten Beschwerden zu lenken. Dem Markgrafen Pallavicini ist darauf geantwortet worden, die türkische Regierung sei mit Rücksicht auf die Vorgänge im Innern des Reiches nicht in der Lage, der Regelung der Grenzfrage in diesem Augenblicke näher zu treten.

Dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje ist es überlassen worden, nach seinem Ermessen beruhigende Schritte bei der dortigen

Regierung zu tun, doch hat dieser ebenfalls in Hinblick auf die ungeklärte Lage vorläufig hiervon abgesehen.

Stolberg

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Carska njemačka ambasada u Beču, br. 241

[A 14725; pr. 25. avgusta 1912. p.m.]

Na odluku od 17. o. m. br. 586

Preko depeških kutija

Beč, 24. avgusta 1912.

Kako mi baron Makio kaže, austrougarski ambasador u Carigradu je dobio nalog da obazrivo skrene pažnju Visokoj porti na tursko-crnogorski granični konflikt i na žalbe što ih je iznijela crnogorska vlada. Markgrofu Palavičiniju je na to odgovoreno da turska vlada, imajući u vidu zbivanja u unutrašnjosti carstva, nije u stanju da se bliže pozabavi pitanjem regulisanju granice. Austrougarskom poslaniku na Cetinju je prepušteno da, po sopstvenoj procjeni, preduzme mirovne korake kod tamošnje vlade, a on je privremeno odustao od toga uzimajući u obzir nerazjašnjenu situaciju.

Štolberg

Schreiben von Eckardts an von Bethmann Hollweg: Kurze Darstellung der innenpolitischen Krise in Montenegro, samt Einschätzung der gegenwärtigen Lage. Die mitgeschickte Anlage enthält einen von König Nikola redigierten Wortlaut des russischen Gesandten an dessen Regierung bezüglich des Grenzkonfliktes

Izvještaj Ekarta kancelaru Behtman Holvegu sa kratkim opisom unutrašnje političke krize u Crnoj Gori i procjenama o trenutnoj situaciji. Prilog koji se nalazi uz izvještaj sadrži pismo ruskog poslanika njegovoj vladi povodom graničnog konflikta; pismo je redigovao kralj Nikola

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur
[J. Kontr.Nr. 60; A14910 pr. 29. August 1912 am]
Durch Depeschenkasten

Inhalt: Demarsche der Mächte in Cetinje betreffend. 1 Anlage

Cetinje, den 25. August 1912

Als Antwort auf seine Demarsche hat der russische Gesandte seiner Regierung die anliegende, vom Könige redigierte Meldung übermittelt. Seine Majestät bat meine übrigen Collegen und mich in gleichem Sinne zu berichten. In Ergänzung meiner anderweitigen Mitteilungen darf ich melden, dass das Ministerium dem Könige seine Demission unterbreitete mit der Begründung, dass es eine Beruhigung der Bevölkerung nicht erreichen könne, da die Mächte die erbetene Herbeiführung der Grenzregulierung versagten. Der König las mir seine Antwort vor: sie lautet dahin, dass die Schwierigkeiten unter diesem Ministerium entstanden seien, und dass daselbe bis zur Beendigung der Krise ausharren müsse. Er habe von den Mächten noch keine Antwort auf die Note erhalten, gebe aber die Hoffnung auf eine solche nicht auf. – Das Ministerium hat bis auf weiteres heute seine Demission zurückgezogen.

Zuverlässige Nachrichten darüber, wie der Conflict entstand, welcher zu dem Vormarsch der Orthodoxen gegen Berane führte, und was dort zur Zeit vorgeht, liegen hier noch nicht vor. Ob und in wie weit die montenegrinische

Regierung ihre Hand im Spiele hatte, ist meinen Collegen und mir nicht hinreichend klar. Die Regierung stellt jede Teilnahme bestimmt in Abrede.

Meine Auffassung von der gegenwärtigen Lage hier darf ich gehorsamst dahin resümieren, dass der König, – auf den übrigens schon der Artikel der Kölnischen Zeitung von 21. August Nr. 934. einen nachhaltigen Eindruck gemacht hatte¹ – einen friedlichen Ausweg sucht. Er wird ihn zweifellos finden, wenn die Mächte ihm die Aussicht auf eine definitive Regulierung der Grenze eröffnen. Mit diesem vielleicht unverdienten Erfolge – den mit mir meine Collegen von Russland und Österreich als eine *conditio sine qua non* sofortigen Rückzuges ansehen – würde Er vor der Öffentlichkeit Seine und Seines Ministeriums Politik rechtfertigen und besonders dem Vorwurfe entgegnetreten können, dass große Summen für die letzte Kriegsbereitschaft umsonst vertan seien. Auf den naheliegenden Einwand, dass Montenegro gezeigt werden müsse, dass es mit Kriegsdrohungen nie etwas erreichen darf und kann, möchte ich antworten, dass es sich gegenwärtig seiner neusten Blamage hinreichend bewusst ist und andererseits, dass der Pforte in Folge ihrer jahrelangen Verschleppungspolitik in der Frage der Grenzregulierung ein erheblicher Teil der Verantwortung für die hier herrschende Erbitterung und für den Ausbruch des im Montenegriner seit Jahrhunderten glühenden Türkenhasses zufällt.

Eckardt

[Anlage zu Bericht J. Kontr.Nr. 60]

Sa Majesté à Laquelle j'ai fait la communication voulue a démenti catégoriquement la nouvelle donnée par les Turcs de la prise de Berané par les Monténégrins et la présence de ces derniers sur le territoire ottoman. Après m'avoir parlé de l'excitation qui règne au Monténégro à la suite des derniers incidents de frontière, le Roi Nicolas m'a avoué qu'Il Lui serait excessivement difficile de s'en rendre maître tant que la Russie et les autres Grandes Puissances ne Lui donnent un témoignage visible d'un bienveillant accueil à sa demande chaleureuse d'intervenir dans le but de régler une fois pour toutes la question de la frontière turco-monténégrine, laquelle à côté de celle de la situation précaire économique de Royaume pèserait sur le pays tant qu'il existera.

Sa Majesté m'a assuré d'une façon catégorique qu'Elle était comme toujours prêt[e] à se conformer aux conseils de [la] Russie; qu'Elle était

absolument étrangère à l'idée de provoquer la Turquie et de troubler la paix européenne et qu'Elle en a donné une preuve éclatante en prenant toutes les mesures nécessaires pour calmer les esprits dans Son pays et renouvellera simultanément les ordres précis aux autorités compétentes d'éviter soigneusement tout conflit avec les troupes Impériales ou la population turque de la frontière.

Sa Majesté m'a dit qu'Elle espérait que la Russie dans sa constante sollicitude à l'égard du Monténégro et pour lui faciliter sa tâche[,] usera de toute son influence de concert avec les Grandes Puissances auprès de la Sublime Porte pour calmer ses appréhensions et lui recommandera de prendre les mesures de précaution pour éviter des conflits ultérieurs de frontière difficilement évitables tant qu'il se trouve des blockhaus et retranchements turcs sur le territoire monténégrin.

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Der dem Bericht von Eckardts beigelegte Artikel in der seinerzeit sehr einflussreichen Zeitung argumentierte im Kern dahin, dass die Balkanstaaten keine Befugnis und Möglichkeit hätten, gegen den Willen der Großmächte über eine Frage von europäischer Bedeutung wie die Neuordnung selbständig zu bestimmen. Vgl. den vollen Wortlaut hier weiter oben, Nr. 102.

Članak, u njegovo vrijeme veoma uticajnih novina, a koji je Ekart priložio izvještaju, u suštini iznosi argumente, da balkanske države nemaju pravne sposobnosti i mogućnosti da samostalno odlučuju protiv volje velikih sila o pitanjima od evropskog značaja kao što je novi poredak. Uporedi: doslovan prenos dole, br. 102.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 60

[A 14910; pr. 29. avgusta 1912. a.m.]

Preko depeških kutija

Sadržaj: Demarš poslanika velikih sila na Cetinju. Prilog 1

Cetinje, 25. avgusta 1912.

Kao odgovor na demarš što ga je uputio ruski poslanik prenio je svojoj vladi poruku koju je kralj redigovao, ovdje priloženu. Kralj je zamolio mene i moje ostale kolege da

u istom stilu izvjestimo. Kao dopunu mojim drugim saopštenjima morao bih javiti da je vlada ponudila svoju ostavku kralju sa obrazloženjem da je nemoguće postići mir među narodom, pošto su velike sile uskratile zamoljenu pomoć oko regulisanja granice. Kralj mi je pročitao svoj odgovor koji ide u tom pravcu da postoje problemi u ovoj vladi, ali da bi ona morala opstati do završetka krize. On još nije dobio odgovor od velikih sila na notu, ali i dalje ne prestaje da se nada. – Vlada je danas povukla ponudenu ostavku do daljnjeg.

Pouzdanе vijesti o tome kako je nastao konflikt koji je doveo do kretanja pravoslavaca na Berane, i šta se tamo trenutno dešava, ovdje još nisu dostupne. Da li je i u kojoj mjeri crnogorska vlada tu umiješala svoje prste, mojim kolegama i meni nije jasno. Vlada kategorično odbija svoje bilo kakvo uplitanje.

Moje poimanje trenutnog stanja ovdje mogao bih najponiznije na sljedeći način rezimirati: kralj – na koga je inače i članak Kelnskih novina od 21. avgusta br. 934 ostavio dubok utisak¹ – traži miran izlaz iz situacije. On će ga bez sumnje naći ako mu velike sile daju izgleda za konačno razgraničenje. Sa ovim možda nezasluzenim uspjehom – kojeg moje kolege iz Rusije i Austrije skupa sa mnom vide kao *conditio sine qua non* za momentalno povlačenje – on bi pred javnošću mogao opravdati svoju i politiku svoje vlade i mogao bi uzvratiti na prigovore da su velike svote novca za posljednju ratnu pripravnost date nizašta. Na razumljiv prigovor da bi Crnoj Gori moralo biti predočeno da ona ratnim prijetnjama nikad ništa niti smije niti može postići, želio bih odgovoriti da je ona trenutno svjesna svoje najnovije sramote, a da s druge strane Porta zbog dugogodišnje politike odugovlačenja rješavanja pitanja regulisanja granice snosi značajan dio odgovornosti i za ovdje vladajuće ogorčenje i nadiranje mržnje prema Turskoj koja u Crnogorcima vjekovima tinja.

Ekart

[Prilog uz izvještaj J. Kontr.br. 60]

Njegovo visočanstvo, kome sam izdao željeno saopštenje, je kategorički opovrglo vijest koju su objavili Turci da su Crnogorci zauzeli Berane, i o njihovom prisustvu na otomanskoj teritoriji. Pošto je sa mnom razgovarao o uzbuđenju koje vlada u Crnoj Gori poslije nedavnih incidenata oko granice, kralj Nikola mi je priznao da će mu biti izuzetno teško da uspostavi vlast nad zemljom sve dok Rusija i ostale velike sile ne daju vidljiv dokaz o blagonaklonom stavu na njegovu najljepšu molbu da interveniše, s ciljem da jednom za svagda riješi pitanje tursko-crnogorske granice, koja će, pored teške ekonomske situacije u kraljevstvu, biti zvanijek težak teret za zemlju.

Njegovo veličanstvo mi je dalo čvrsto uvjerenje da je, kao i do sada, spremno da se usaglasi sa savjetima koje dobija od Rusije; da mu je u potpunosti strana ideja da

provocira Tursku i time remeti evropski mir, te da je za to pružilo eklatantan dokaz preuzevši sve neophodne mjere kako bi umirilo duhove u svojoj zemlji, kao i da će u isto vrijeme produžiti zaduženja nadležnih vlasti kako bi se brižljivo izbjegao svaki konflikt sa carskim trupama ili turskim stanovništvom na granici.

Njegovo visočanstvo mi je kazalo da očekuje da će Rusija u svojoj konstantnoj brizi u pogledu Crne Gore, a kako bi joj olakšala zadatak, upotrijebiti sav svoj uticaj u dogovoru sa velikim silama s ciljem da umiri strahovanja Velike porte, kojoj će predložiti da preduzme mjere predostrožnosti kako bi se u budućnosti izbjegla česta pojava konflikata na granicama, sve dok je karaula i turskih šanaca na crnogorskoj teritoriji.

112

Botschafter von Wangenheim verweist im Telegramm nach Berlin darauf, dass die Pforte den Großmächten eine sofortige Demobilisierung in Montenegro empfiehlt

Ambasador Vangenhajm u svom telegramu Berlinu ukazuje na to da osmanska vlada velikim silama preporučuje momentalnu demobilizaciju u Crnoj Gori

Telegramm Nr. 252

[A 14745, pr. 26. August 1912 a.m.]

Konstantinopel, den 25. August 1912. 5 Uhr 40 Min. p.m.

Ankunft: 11 [Uhr] 44 [Min.] p.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung [Antwort auf Telegramm Nr 125]

Auswärtiger Minister erwiderte, die Pforte tue alles um den Konflikt zu vermeiden. Gefahr liege in der kriegerischen Stimmung der keiner Einwirkung zugängigen albanischen Grenzstämme, deren Erregung durch Mobilisierung Montenegros aufs höchste gestiegen. Frieden sei gesichert, wenn Mächte anstatt allgemeine Ratschläge zu geben, auf sofortige Demobilisierung in Cettinje bestünden.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 52

[A 14745; pr. 26. avgusta 1912. a.m.]

Carigrad, 25. avgusta 1912. 5 sati 40 min. p.m.

Prispjeće: 11 sati 44 minuta p.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova.

Dešifrovano [Odgovor na telegram br. 125]

Ministar inostranih poslova odgovorio je da Porta čini sve kako bi bio izbjegnuta konflikt. Opasnost leži u ratobornom raspoloženju albanskih plemena na granici na koje niko nema uticaja, a čija je razdraženost dostigla najveći stepen zbog mobilizacije Crne Gore. Mir bi bio osiguran ukoliko bi velike sile, umjesto da okolo dijele uopštene savjete, insistirale na tome da se odmah izvede demobilizacija Crne Gore.

Vangenhajm

113

Telegramm Wangenheims an von Bethmann Hollweg mit Informationen des Wiener Außenministeriums bezüglich der Grenzregion zu Montenegro, sowie mit Äußerungen aus dem Kreis der osmanischen Regierung und Verlautbarungen des serbischen Vertreters sowie des russischen Botschafters

Vangenhajm telegrafiše kancelaru Betman Holvegju informacije bečkog Ministarstva inostranih poslova o graničnoj oblasti prema Crnoj Gori, kao i izjave iz kruga osmanske vlade i objave srpskog predstavnika i ruskog ambasadora

Telegramm Nr. 253

[A 14807; pr. 27. August 1912 a.m.]

Therapia, den 26. August 1912. 9 Uhr 50 Min. nm.

Ankunft: 27. August 1912. 3 [Uhr] 55 [Min.] vm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Nach österreichischen Telegrammen bewegen sich zahlreiche Albanesenstämme nach der montenegrinischen Grenze. Danach ist es wahrscheinlich, dass Albanesen durch den Hinweis auf die montenegrinische

Gefahr zum Abzug aus Üsküb bewegt wurden. Großwesir gab Markgraf Pallavicini gegenüber ziemlich kriegerische Erklärungen ab. Noradunghian berichtete dies heute dahin, dass Großwesir als Soldat spreche, während die Regierung zwar zur Verteidigung ihres guten Rechts entschlossen sei, aber keineswegs die Hoffnung auf eine friedliche Verständigung aufgegeben habe.

Serbischer Gesandter brachte heute auf der Pforte zur Sprache, dass in 2 Orten des Sandschaks die Albanesen von der Regierung bewaffnet worden seien, so dass die serbische Bevölkerung, von Panik ergriffen, sich nach Serbien zu flüchten begänne. Herr von Giers¹ war sehr besorgt durch die Nachrichten aus Bulgarien, wo das Ministerium durch die Aktionspartei hart bedrängt werde. Die Zusicherung Noradunghians, dass das bisher nur telegraphisch hierher gemeldete Resultat der Enquête in Kotschana sofort veröffentlicht werden solle und dass die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt würden, befriedigt den russischen Botschafter.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Michail Nikolaevič von Giers** (1856–1932) war 1912–1914 Botschafter Russlands in Istanbul, zuvor (1902–1912) wirkte er als Gesandter in Bukarest. **Mihail Nikolaevič Girs** (rus. Михаил Николаевич Гирс, 1856–1932) je bio od 1912. do 1914. ambasador Rusije u Istanbulu, a prije toga, od 1902. do 1912, radio je kao poslanik u Bukureštu.

Prevod

Telegram br. 253

[A 14807; pr. 27. avgusta 1912. a.m.]

Terapija, 26. avgusta 1912. 9 sati 50 min. p.m.

Prispjeće: 27. avgusta 1912. 3 sati 55 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Po austrijskim telegramima brojna albanska plemena kreću se ka crnogorskoj granici. Vjerovatno su Albanci na osnovu upozorenja o crnogorskoj opasnosti krenuli u povlačenje iz Skoplja. Veliki vezir je pred markgrofom Palavičin iznio prilično ratoborne izjave. Noradunkian je to danas pokušao da opravda riječima da veliki vezir priča kao vojnik, dok je vlada odlučna da odbrani svoje pravo, ali ni u kom slučaju ne odustaje od nade u mirovno rješenje.

Srpski poslanik je danas Porti izjavio da je vlada naoružala Albance u dva mjesta u Sandžaku, pa je tamošnje srpsko stanovništvo u strahu od napada krenulo u zbjeg u Srbiju. Gospodin fon Girs¹ je veoma zabrinut zbog vijesti iz Bugarske, gdje Akciona partija snažno pritiska vladu. Noradunkijanovo uvjeravanje da će rezultat sprovedene istrage u Kočanima, a koji je ovdje do sada samo telegrafski javljen, odmah biti objavljen i da će optuženi biti izvedeni pred ratni sud, umirilo je ruskog ambasadora.

Vangenhajm

114

Zu Stolberg-Wernigerode an Auswärtiges Amt über die Reaktion des montenegrinischen Königs auf eine Demarche aller in Cetinje anwesender Gesandten, jegliche aggressive Maßnahmen zu unterlassen; einschließlich wohlwollender Lagebeurteilung durch von Macchio

Telegram Štolberg-Vernigerodea Berlinu o reakcijama crnogorskog kralja na demarš svih na Cetinju prisutnih poslanika da se nikakve agresivne mjere ne preduzimaju; uključujući blagonaklone procjene barona Makia

Telegramm Nr. 69

[A 14808, pr. 27. August 1912 a.m.]

Wien, den 26. August 1912. 6 Uhr 50 Min. n.m.

Ankunft: 8 [Uhr] 40 [Min.] n.m.

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Unter Bezugnahme auf Telegramm Nr. 79 vom 24.8. [A 14669]

Laut Bericht des österreichisch-ungarischen Gesandten Cettinje haben sämtliche dortigen Gesandten gleichlautende Demarche gemacht.

König hat darauf dem russischen Gesandten eine für alle Kollegen bestimmte schriftliche Antwort erteilt, worin er aufrichtigste Friedensabsichten beteuert und Unterlassung jeglicher aggressiver Maßnahmen verspricht. Man hofft hier, dass Demarche dem König festen Rückhalt gegen Vorwärtsdrängen des Ministeriums bieten wird.

Baron Macchio beurteilt im allgemeinen Lage heute günstiger.

Nach Telegramm österreichisch-ungarischen Konsulats Üsküb von heute früh sind türkische Truppen von Montenegrinischer Grenze zurückberufen, teilweise bereits nach Üsküb zurückgekehrt

Stolberg

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 69

[A 14808; pr. 27. avgusta 1912. a.m.]

Beč, 26. avgusta 1912. 6 sati 50min. p.m.

Prispjeće: 3 sati 40 minuta p.m.

Carski poslanik Službi inostranih poslova.

Dešifrovano

Sa osvrtom na telegram br. 79 od 24. 8. [A 14669]

Po izvještaju austrougarskog poslanika na Cetinju svi tamošnji poslanici uputili su isti demarš.

Kralj je na to ruskom poslaniku dao pisani odgovor, namijenjen svim njegovim kolegama, u kojem je izložio najiskrenije mirovne namjere i odbijanje posezanja za bilo kakvim agresivnim mjerama. Ovdje se nadaju da će demarš kralju dati podršku u njegovom opiranju pritisku vlade.

Baron Makio je opšte stanje ocijenio kao povoljnije.

Poslije telegrama austrougarskog konzulata u Skoplju, turske trupe su danas rano povučene sa crnogorske granice i dio njih je već stigao u Skoplje.

Štolberg

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Telegramm über die militärischen
Aktivitäten Cavid Paschas¹ in
der Nähe von Berane und Vor-
schlag des osmanischen Ge-
sandten zur Einrichtung einer
osmanisch-montenegrinischen
Grenzkommision*

*Telegram Ekarta Ministarstvu
inostranih poslova o vojnim ak-
tivnostima Džavid-paše¹ u blizi-
ni Berana i o predlogu osmanskog
poslanika da se oformi osman-
sko-crnogorska komisija za pita-
nje granice*

Telegramm Nr. 26

[A 14807; pr. 27. August 1912 a.m.]

Cettinje, den 26. August 1912. 8 Uhr 20 Min. p.m.

Ankunft: 9 [Uhr] 10 [Min.] p.m.

Entzifferung

Djavid Pascha ist mit 30 Bataillonen in der Nähe von Berane eingetroffen mit Instruktion, die Orthodoxen nicht anzugreifen, sondern in Defensive zu bleiben. Er wird mit montenegrinischem General Janko Beruhigung und Abzug der Orthodoxen herbeizuführen suchen.

Der türkische Geschäftsträger unterbreitete der Pforte seine Idee, durch türkisch-montenegrinische Kommission unter Zuziehung eines Topographen irgendeiner europäischen Macht nach der Karte des englischen Kapitäns Salle von 1880 und dem diesjährigen Protokoll Grenze zu regulieren.

Englische Regierung teilte hier mit, dass sie für gerechte Regulierung Interesse nehmen werde.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

1 **Cavit (Cavid) Pascha** (1862–1932), osmanischer General, Befehlshaber der 18. Division in Mitrovica seit 29.12.1908 und ab 29.1.1911 Kommandeur des VII. Armeekorps in Skopje. Mit der Mobilmachung im Osmanischen Reich (1.10.1912) stieg er zum Kommandeur des VI. Armeekorps in Monastir/Bitola auf und nahm 1912 an allen wichtigen Kämpfen in Makedonien teil. Siehe im Detail Uyar, Mesut: Pasha, Cavit. In: Daniel u.a. (Hg.): 1914–1918-online. DOI: 10.15463/ie1418.10966.

Džavid-paša (1862–1932), osmanski general, komadant 18. divizije u Mitrovici od 29.12.1908. i od 29.1.1911. komandir VI vojnog korpusa u Skoplju. Sa

mobilizacijom u Osmanskom carstvu (1.10.1912) unaprijeđen je u komandira VII vojnog korpusa u Bitoljskom vilajetu, učestvujući u svim važnim bitkama u Makedoniji. Za dalje detalje pogledati Uyar, Mesut: Pasha, Cavit. U: Daniel i dr. (ur.): 1914–1918-online. DOI: 10.15463/ie1418.10966.

Prevod

Telegram br. 26

[A 14807; pr. 27. avgusta 1912. a.m.]

Cetinje, 26. avgusta 1912. 8 sati 20min. p.m.

Prispjeće: 9 sati 10 minuta p.m.

Dešifrovano

Džavid-paša je sa 30 bataljona stigao u bilizinu Berana sa instrukcijom da ne napada pravoslavce, već da ostane u defanzivi. On će pokušati da sa crnogorskim generalom Jankom postigne smirivanje situacije i povlačenje pravoslavaca.

Turski otpravnik poslova predstavio je Porti svoju ideju da tursko-crnogorska komisija pozove topografa neke od velikih sila i reguliše granicu na osnovu karte engleskog kapetana Sela iz 1880. i ovogodišnjeg protokola.

Engleska vlada je ovdje saopštila da su oni zainteresovani za pravedno razgraničenje.

Ekart

116

Botschaftsrat von der Lancken Wakenitz aus Paris an Auswärtiges Amt: Zu einem Gespräch mit Raymond Poincaré¹ und seinen Erwiderungen zur französischen Außenpolitik wie auch zur Situation im Osmanischen Reich

Fon der Lancken Vakenic, savjetnik ambasadora u Parizu, izvještava Službu inostranih poslova o razgovoru sa Rejmondom Poenkareom¹ i njegovim izjavama o francuskoj spoljnoj politici kao i o situaciji u Osmanskom carstvu

Telegramm Nr. 251

[A 14902; pr 29. August 1912. a.m.]

Paris, den 28. August 1912. 7 Uhr 55 Min. p.m.

Ankunft: 10 [Uhr] 33 [Min.] p.m.

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung [Antwort auf Telegramm Nr. 184 (A 14529)]

Gelegentlich des Diplomatenempfangs aussprach [ich] mich zu Minister des Auswärtigen in befohlenem Sinne über vertrauliche Äußerungen Paleologue's und gleichzeitig unfreundliche Stimmen französischer Blätter zu Graf Berchtoldscher Anregung. Erwiderungen Herrn Poincaré's gipfelten in folgendem:

- 1.) er sei sich mit Herrn Sassonow von Anfang an völlig einig gewesen, dass auf angeregten Meinungs-austausch bereitwillig einzugehen sei;
- 2.) seine Politik sei dahin gerichtet, dass Dreibund und Triple Entente in ähnlichen Fragen nicht suchen sollten, sich gegenseitig Rang abzulaufen, sondern auf Herstellung europäischen Concerts hinzuarbeiten;²
- 3.) er äußerte sich befriedigt über türkischerseits ausgesprochene Bereitwilligkeit, christlichen Balkannationen gleiche Zugeständnisse wie Albanern zu machen.

Letzte Stimmungsberichte aus den verschiedenen kleinen Balkanländern beunruhigten ihn etwas. Neuen Verwicklungen durch Kretenser würde energisch entgegengearbeitet werden.

Lancken

PA AA, RZ 201, R 14020

1 **Raymond Nicolas Landry Poincaré** (Bar-le-Duc, 20.8.1860–15.10.1934, Paris), französischer Staatsmann und mehrfacher Ministerpräsident (erstmalig 14.1.1912–18.1.1913, gleichzeitig auch Außenminister), wurde am 27. Januar 1913 zum Staatspräsidenten gewählt (im Amt bis 1920) und gilt als Anführer der Konservativen wie auch, neben Georges Clemenceau, als führender französischer Politiker während des Ersten Weltkrieges.

Rejmond Poenkare (fran. **Raymond Nicolas Landry Poincaré**, Bar-le-Duc, 20.8.1860–15.10.1934, Pariz) francuski državnik. Tri puta bio premijer Francuske (prvi put 14.1.1912–18.1.1913, istovremeno ministar inostranih poslova), a od 27.1.1913. do 1920. godine i predsjednik Francuske. Bio je vođa konzervativno orijentisanih Francuza: zajedno sa Klemansoom smatra se najvažnijom ličnošću francuske politike u Prvom svjetskom ratu.

2 Siehe hierzu auch den Wiederabdruck samt Kommentar in GP, Bd. 33, Nr. 12120, 79, wonach die Äußerung Poincarés »nicht ganz im Einklang mit seinem Handeln« stehe.

Pogledati i štampani primerak zajedno sa komentarom u GP, tom 33, br. 12120, str. 79, u kom stoji da Poenkarove riječi »nisu u potpunosti saglasne sa njegovim djelima«

Telegram br. 251

[A 14902; pr. 29. avgusta 1912. a.m.]

Pariz, 28. avgusta 1912. 7 sati 55 min. p.m.

Prispjeće: 10 sati 33 minuta a.m.

Carski otpravnik poslova Službi inostranih poslova.

Dešifrovano [Odgovor na telegram br. 184. (A 14529)]

Povodom diplomatskog prijema [ja] izvijestih ministra inostranih poslova, kako mi je naređeno, o povjerljivim izjavama Paleologa i istovremeno o neprijateljskim tonovima u francuskim listovima protiv predloga grofa Berhtolda. Odgovori gospodina Poenkarea mogu se sažeti u sljedećim stavkama:

1. On je od početka u potpunosti saglasan sa stavom gospodina Sazonova da se spremno krene u predloženu razmjenu mišljenja;
2. Njegova politika ide u smjeru toga da stavovi trilateralnog saveza i Trojne antante u sličnim pitanjima ne bi trebalo da se razilaze, već treba raditi na uspostavljanju evropske harmonije;²
3. Sa zadovoljstvom je pozdravio iskazanu spremnost s turske strane da balkanskim nacijama načini iste ustupke kao Albancima.

Posljednji izvještaji o atmosferi u raznim malim balkanskim zemljama malo su ga uznemirili. Eventualnim novim zapletima sa Krićanima energično će se suprotstaviti.

Lanken

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Vorbedingungen einer möglichen Amnestie der orthodoxen Aufständischen und Maßnahmen des Königs; Waffen schmuggel über Podgorica sowie ein Schreiben des Königs an den Zaren, wonach er lediglich auf dessen Befehl hin bereit sei, Krieg zu führen

Izvještaj Ekarta kancelaru Betman Holvegu o preduslovima moguće amnestije pravoslavnih pobunjenika i mjerama kralja; takođe i o krijumčarenju oružja preko Podgorice kao i o jednom pismu kralja za cara po kojem bi jedino po zapovjesti cara bio spreman da vodi rat

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur
J. Kontr.Nr. 62
[A 15235 ; pr. 3. September 1912 p.m.]
Durch Depeschenkasten

Cetinje, den 29. August 1912

Djawid Pascha hat von Berane aus dem montenegrinischen General Janko geschrieben, dass die Vorbedingung einer eventuellen Amnestie für die rebellischen Orthodoxen der Abzug derselben sei, und dass er hoffe, dass seitens Montenegros in diesem Sinne Ratschläge erteilt werden würden. Der König hat darauf den Minister des Inneren Plamenatz¹, die Seele der Kriegspartei, an die Grenze geschickt, um auf die Aufständischen einzuwirken. Ich nehme an, dass der General Janko diese Mission abgelehnt hat, um nicht seine Popularität in der Armee zu verlieren. Dass der Minister des Inneren aufrichtig beschwichtigend wirken wird, bezweifele ich. Dagegen wird die Aussicht auf eine Amnestie und die Anwesenheit einer überlegenen türkischen Truppenmacht vermutlich die Unterwerfung herbeiführen.

Bis vor kurzem wurden in Podgoritza nachts an die Malissoren Waffen gesandt, nach Mindestschätzung 3000 Gewehre. Ich habe dem Könige eine sehr vage diesbezügliche Andeutung gemacht, die Seine Majestät dennoch sofort zu verstehen schien. Als dann vor einigen Tagen Malissoren in Podgoritza um 300 Gewehre baten und auch hier durch einen Geistlichen heimlich vorstellig wurden, erhielten sie eine ablehnende Antwort.

Seine Majestät ist gestern nach Nikschitsch gefahren; Herr von Giers² ist Sein Gast. Es sollte mich nicht wundern, wenn der Gospodar die Gelegenheit

benutzte, dem russischen Gesandten die Notlage der Bevölkerung vorzuführen und so eine neue Bitte um materielle Hülfe einzuleiten.

Streng geheim darf ich erwähnen, dass der König mir ein, vermutlich durch eine Großfürstin zu übermittelndes Schreiben vorlas, in welchem Er den Zaren erklärt, dass Er nur »sur l'ordre de Sa Majesté« [auf Befehl Seiner Majestät] Krieg führen werde.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Jovan Simonov Plamenac** (Boljevići, 1879–1944), bedeutender montenegrinischer Politiker, der nach Schulaufenthalten u.a. in Belgrad und Pakrac (Kroatien) in Jena Philosophie und Pädagogik studierte. War einer der politischen Anführer der »Reinen Volkspartei« (Prava narodna stranka) und galt als ausgezeichnete Redner im Parlament. Unter Lazar Tomanović war er Minister für Kultur und Kirchenangelegenheiten (1907–1909), übernahm im April 1909 das Ressort für Inneres (mit Unterbrechung bis August 1910, erneut ab Juni 1912 bis April 1913), war Mitglied des Staatsrates und maßgeblich am Zustandekommen des gegen das Osmanische Reich gerichteten geheimen Bündnisvertrages zwischen Montenegro und Serbien beteiligt (Sept. 1912). Nach der Okkupation Montenegros wurde er, wie zahlreiche weitere montenegrinische Politiker, zeitweise in Österreich (Schloss Karlstein an der Thaya) interniert. Siehe im Detail wie auch zu seinem Wirken im ersten jugoslawischen Staat (einer der Anführer des »Weihnachtsaufstandes« in Montenegro [Januar 1919], das sich gegen die staatsrechtliche Auflösung Montenegros im neu geschaffenen Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen richtete; zeitweise im Exil und im Juni 1944 von den Partisanen erschossen): Burzanović, Slavko: Jedan neuspjeli državni projekat Jovana Plamenca iz 1941. godine, *Matica* 41/42 (2010), 143–152.
- Jovan Simonov Plamenac** (Boljevići, 1879–1944), značajan crnogorski političar koji je poslije školovanja (među ostalim) u Beogradu i Pakracu studirao filozofiju i pedagogiju u Jeni. Bio je jedan od političkih vođa Prave narodne stranke i važi kao odličan govornik u narodnoj skupštini. U vladi Lazara Tomanovića postaje ministar prosvjete i crkvenih djela (1907–1909), preuzima portfolje unutrašnjih djela (april 1909., sa prekidom do avgusta 1910. pa ponovo od juna 1912. do aprila 1913), bio je član Državnog savjeta i obavio je septembra 1912. važnu diplomatsku misiju učestvovajuću u stvaranju tajnog srpsko-crnogorskog saveza protiv Osmanskog carstva. Poslije okupacije Crne Gore je interniran, kao veliki broj crnogorskih političara, u Austriju (dvorac Karlštajn na Taji). Jedan je od vođa »Božićnog ustanka« iz januara 1919. Zalagao se za samostalnost Crne Gore, kasnije neko vrijeme boravi u egzilu i strijeljali su ga partizani vjerovatno u junu 1944. Vidi detaljnije u Burzanović, Slavko: Jedan neuspjeli državni projekat Jovana Plamenca iz 1941. godine, *Matica* 41/42 (2010), 143–152.

- 2 **Aleksandr Aleksandrovič Girs** (1850–1923), russischer Gesandter in Cetinje (1912–1916), der zudem schriftstellerisch aktiv war und auch über seine Erfahrungen auf dem Balkan publizierte; vgl. Girs, A. A.: Avstro-Vengrija, Balkany i Turcija. Zadači vojny i mira. Petrograd 1917.

Aleksandr Aleksandrovič Girs (rus. Александр Александрович Гирс, 1850–1923), ruski poslanik na Cetinju (1912–1916), koji je pritom bio aktivan i kao pisac i koji je objavljivao svoja iskustva na Balkanu; pogledati u: Girs, A. A.: Avstro-Vengrija, Balkany i Turcija. Zadači vojny i mira. Petrograd 1917.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 62

[A 15235; pr. 3. septembra 1912. p.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 29. avgusta 1912.

Džavid-paša je iz Berana pisao crnogorskom generalu Janku da je preduslov za eventualnu amnestiju pravoslavnih pobunjenika njihovo povlačenje i da se nada da će Crna Gora biti savjetovana u tom smislu. Kralj je na to poslao na granicu ministra unutrašnjih poslova Plamenca¹, dušu ratne struje, ne bi li uticao na pobunjenike. Pretpostavljam da je general Janko odbio tu misiju, kako ne bi izgubio popularnost u vojsci. Sumnjam da će ministar unutrašnjih poslova iskreno da nastupi s namjerom da stiša stvari. Nasuprot tome, vjerovatnoća amnestije i prisustvo nadmoćnijih turskih trupa će povući za sobom potčinjavanje.

Nedavno je iz Podgorice noću poslato oružje Malisorima, po nekim procjenama najmanje 3.000 pušaka. Ja sam na konto toga kralju iznio prilično neodređen nagovještaj koji je on izgleda odmah shvatio. Kada su se prije nekoliko dana u Podgorici pojavili Malisori s molbom za 300 pušaka koje su zatražili posredstvom izvjesnog duhovnika, dobili su negativan odgovor.

Njegovo veličanstvo je sinoć otputovalo u Nikšić; gospodin fon Girs² je njegov gost. Ne bi trebalo da me začudi ako Gospodar iskoristi priliku da ruskom poslaniku predoči težak položaj stanovništva i tim šlagvortom najavi novu molbu za materijalnu pomoć. Ako smijem da pomenem, strogo povjerljivo, kralj mi je pročitao pismo koje namjerava da pošalje po nekoj od velikih kneginja, a u njemu caru obrazlaže da će on voditi rat samo na »sur l'ordre de Sa Majesté [po naredbi Njegovog Veličanstva]«.

Ekart

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Telegramm zu dem Agieren Cavid
Paschas vor Berane, der De-
mobilisierung Montenegros sowie
der Forderung des Königs nach
einer schriftlichen Antwort der
Großmächte auf seine Note*

*Telegram Ekarta Službi inostranih
poslova o djelovanju Džavid-paše kod Berana, demobilizaciji Crne Gore kao i o zahtjevu kralja oko pisanog odgovora velikih sila na njegovu notu*

Telegramm Nr. 27.

[A15005; pr. 30. August 1912 p.m.]

Cettinje, den 30. August 1912. 3 Uhr 50 Min. p.m.

Ankunft: 6 [Uhr] 40 [Min.] p.m.

Entzifferung

Djawid Pascha eröffnete Orthodoxen vor Berane, dass sie mit Waffen abgehen könnten und dass sie dann Entschädigung für verbrannte Häuser erhalten würden. Abzug hat begonnen. Montenegro demobilisiert. Der König erklärte den Vertretern der Mächte, dass er eine schriftliche Antwort der Mächte auf seine Note erwarte und dass nur wenn Grenze reguliert werde, neue Konflikte vermieden werden könnten.¹ Der französische Gesandte teilte dem König offiziell mit, dass türkische Truppen vor Berane zurückgezogen werden würden wenn Montenegro demobilisiere. Österreichischer Gesandter befürwortete von neuem schriftliche Beantwortung der Note.²

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Gemäß einer handschriftlichen Vorlage für Chiffrentelegramm Nr. 11, Berlin, vom 5.9.1912, informierte Kiderlen-Waechter von Eckardt, dass die »Beantwortung der Note des Königs von uns vorläufig nicht beabsichtigt« sei. Na osnovu rukom napisanog nacarta za šifrovani telegram br. 11, Berlin, od 5.9.1912, Kiderlen-Vehter informiše Ekarta da se »trenutno nema u vidu odgovor na kraljevu notu«.
- 2 Ein handschriftlicher Bearbeitungsvermerk vom 31.8. hielt fest, dass diese Meldung an den Reichskanzler (der sich aktuell in Berchtesgaden aufhielt) und an Wilhelm II. gegangen war. Unter A 15005/9123 liegt im Weiteren der entsprechende Immediatbericht durch Staatssekretär Alfred von Kiderlen-Waechter an den Kaiser vor. Er bestand aus einer redigierten Wiedergabe des vorliegenden Telegramms, mit Kiderlens Zusatz: »Falls Euere Majestät

nicht Allerhöchst geruhen sollten, mir andere Befehle zu erteilen, ist hier beabsichtigt, auf die Note vorläufig nicht zu antworten.« Die auf dem Bericht per Notiz angebrachte Entscheidung des Kaisers vom 1.9.1912 lautete knapp: »Einverstanden!« – Deutschland hatte sich damit vorläufig, und im Effekt endgültig, gegen die von König Nikola so dringend erbetene und von Eckardt befürwortete schriftliche Stellungnahme der Mächte in Sachen Grenzregulierung entschieden.

Rukom dopisana primjedba prilikom obrade od 31.8. Tvrdi da je ova poruka proslijeđena kancelaru (koji je u tom trenutku bio u Berhtesgaden) i Vilhelmu II. Pod A15005/9123 nalazi se između ostalog odgovarajući direktni izvještaj državnog sekretara Alfreda Kiderlen-Wehtera caru. Taj izvještaj se sastoji iz redigovanog prenosa ovog telegram, sa Kidelenovim dodatkom: »Ukoliko Vaše Veličanstvo milostivo nema namjeru drugačije da mi naredi, ovdje nemamo namjeru trenutno da odgovaramo na notu.« Na izvještaj dodata careva odluka u vidu bilješke od 1.9.1912. kratko je glasila: »Saglasan!« – Njemačka se time privremeno i u krajnjem efektu konačno odlučila protiv pisanog stava, za koji je kralj Nikola molio i za koji se Ekart zauzimao.

Prevod

Telegram br. 27

[A 15005; pr. 30. avgusta 1912. p.m.]

Cetinje, 30. avgusta 1912. 3 sata 50 minuta p.m.

Prispjeće: 6 sati 40 minuta p.m.

Dešifrovano

Džavid-paša je pravoslavcima pred Beranama objavio da bi mogli proći sa oružjem i dobiti obeštećenje za spaljene kuće. Povlačenje je počelo. Crna Gora je demobilisana. Kralj je rekao predstavnicima velikih sila da očekuje pisani odgovor na njegovu notu i da bi novi konflikti mogli¹ biti izbjegnuti samo ako bi granica bila regulisana. Francuski poslanik je zvanično saopštio kralju da će se turske trupe pred Beranama povući kada se Crna Gora demobilizuje. Austrijski poslanik se ponovo zauzeo za pisani odgovor.²

Ekart

*Von Pourtalès an von Bethmann
Hollweg: Bericht über eine Unter-
redung mit Außenminister
Sazonov und die Unterstützung
montenegrinischer Belange
durch Russland*

*Izvještaj Purtalesa kancelaru Be-
tman Holvegu o razgovoru sa mi-
nistrom inostranih poslova Sazo-
novim i podršci Rusije Crnoj Gori*

Kaiserliche Deutsche Botschaft in Russland, Nr. 258. Sicher.
[A 15166; pr. 2. September 1912 a.m.]

Sankt Petersburg, den 31. August 1912

Bei der Unterredung, die ich gestern mit Herrn Sazonow hatte, kam unter anderem die Rede auf Montenegro. Ich benutzte die Gelegenheit, um den Minister zu fragen, ob die montenegrinische Regierung hier Schritte wegen Beilegung des türkisch-montenegrinischen Grenzkonflikts getan hätte. Der Minister bejahte diese Frage und erwiderte, es sei von hier aus eine freundliche, ziemlich unbestimmte Antwort erteilt worden, etwa in dem Sinne, dass Russland die montenegrinischen Wünsche unterstützen werde. Herr Sazonow fügte hinzu: »wir pflegen bei solchen Antworten an die Montenegriner möglichst wenig zu sagen, denn es ist immer gefährlich, ihnen zuviel zu sagen.«

Portalès

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Carska njemačka ambasada u Rusiji, br. 258. Povjerljivo.
[A 15166; pr. 2. septembra 1912. p.m.]

Sankt Peterburg, 31. avgusta 1912.

U razgovoru koji sam juče vodio sa gospodinom Sazonovom između ostalog bilo je i riječi o Crnoj Gori. Iskristio sam priliku da pitam ministra da li je crnogorska vlada ovdje preduzela korake s ciljem otklanjanja tursko-crnogorskog graničnog konflikta. Ministar mi je to potvrdio i napomenuo da je odavde upućena prijateljska ali prilično neodređena poruka, otprilike u smislu da će Rusija podržati Crnu Goru u

njenim željama. Gospodin Sazonov je dodao: »Mi imamo običaj da u takvim odgovorima Crnoj Gori što je moguće manje kažemo, jer je uduvijek opasno njima previše toga reći.«

Purtales

120

Von Kiderlen-Waechter an von Eckardt: Handschriftliche Vorlage für Chiffrentelegramm (vermutlich vom 1.9.1912) über Aussagen des russischen Botschafters zur Grenzregulierungsfrage. Zugleich wird von Eckardt ermächtigt, sich den Vorstellungen des k.u.k. wie auch des russischen Gesandten anzuschließen

Kiderlen-Verhterov rukom pisani prijedlog Ekartu za šifrovan telegram (vjerovatno od 1.9.1912) u vezi sa izjavama ruskog ambasadora o regulisanju graničnog pitanja. Istovremeno Ekart biva ovlašćen da se pridruži austrougarskom kao i ruskom poslaniku

[A 15143; pr. 1. September 1912 p.m.]

Nach Mitteilung russischen Botschafters will Pforte Kommission zur türkisch-montenegrinischen Grenzregulierung annehmen, stellt aber als vorherige Bedingung gleichzeitige Zurückziehung bzw. Demobilisierung montenegrinischer und türkischer Truppen. Russische Regierung hat Schritt in diesem Sinne sowohl in Constantinopel wie in Montenegro vorgeschlagen. Ew. [Eure Exzellenz] sind ermächtigt, sich Vorstellungen Ihres österreichischen und russischen Kollegen, sobald diese dazu Weisung erhalten, anzuschließen, den näheren modus procedendi wollen Sie mit Ihren Kollegen vereinbaren.¹

K.[iderlen]

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Die Weisung ging gleichlautend per Chiffrentelegramm Nr. 129 vom selben Tag auch an den deutschen Botschafter in Konstantinopel. Eine Kopie ging auf besondere Weisung Kiderlens vom 2.9. am 3.9.1912 an Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

Ova instrukcija isto sastavljena poslata je istog dana i njemačkom ambasadoru u Carigradu kao šifrovani telegram br. 129. Kopija je po naročitoj instrukciji Kiderlena 2.9. poslata i carskom kancelaru 3.9.1912.

[A 15143; pr. 1. septembra 1912. p.m.]

Po saopštenju ruskog ambasadora, Porta će prihvatiti komisiju za regulisanje tursko-crnogorske granice, ali on prije toga kao uslov postavlja povlačenje, odn. demobilizaciju crnogorskih i turskih trupa. Ruska vlada je u tom pogledu predložila korake kako u Carigradu tako i u Crnoj Gori. Vaša ekscelencija je opunomoćena da se priključi gledištima Vaših austrijskih i ruskih kolega čim oni dobiju uputstva, detaljniji modus procedendi ćete usaglasiti sa Vašim kolegama.¹

K.[iderlen]

121

Zu Stolberg-Wernigerode informiert das Auswärtige Amt per Telegramm über die angebliche Demobilisierung montenegrinischer wie osmanischer Truppen sowie über bislang unbestätigte Nachrichten bezüglich Ausschreitungen im osmanischen Sjenica

Štolberg-Venigerode informiše u telegramu Službu inostranih poslova o navodnoj demobilizaciji crnogorskih i osmanskih trupa kao i o do sada nepotvrđenim vijestima o ispadima u osmanskoj Sjenici

Telegramm Nr 71

[A 15206; pr. 3. September 1912 a.m.]

Wien, den 2. September 1912. 7 Uhr 30 Min. Nm.

Ankunft: 9 Uhr 45 Min. Nm.

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Österreichisch-ungarischer Botschafter in Constantinopel und Gesandter Cettinje sind zu analoger Demarche ermächtigt, falls alle anderen Vertreter gleiche Weisung erhalten. Nach hier vorliegenden Nachrichten findet Demobilisierung türkischer und montenegrinischer Truppen bereits statt.

Konsulate¹ in Albanien berichten über anhaltende Gärung daselbst. Nachricht von Metzeleien in Sjenitza auch jetzt noch unbestätigt.

Stolberg

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Gemeint sind die österreichisch-ungarischen Konsulate. Deren Berichte wurden den deutschen Vertretungen in Wien und in Konstantinopel zumindest in dieser Phase offenbar regelmäßig zur Kenntnis gebracht. Beispielsweise findet sich im hier edierten Bestand zu Montenegro auch ein Telegramm (Nr. 144, A 14948) von Botschafter Wangenheim aus Therapia (Konstantinopel) vom 29.8.1912, in dem eine Kurzzusammenfassung von österreichischen Konsular-Telegrammen vom 26. des Monats aus Mitrovica, Durrës, Vlora und Thessaloniki erfolgte. Wegen vornehmlich albanischer Zusammenhänge kommt es hier nicht zum Abdruck. Vgl. aber auch unten, Dok. Nr. 129 (Telegramm aus Konstantinopel vom 18.9.1912).

Ovdje se misli na austrougarske konzulate. Njihovi izvještaji su makar u ovoj fazi redovno dostavljani njemačkim predstavništvima u Beču i Carigradu. Primjera radi ovdje se nalazi telegram za Crnu Goru, u editovanom obliku, od 29.8.1912. u kom je prenešen sažetak austrijskih konzularnih telegrama od 26. tog mjeseca iz Mitrovice, Drača, Vlore i Soluna. Zbog pretežno albanske tematike ovdje ti telegrami nisu objavljeni. Vidi i dolje, dok. br. 129 (Telegram iz Carigrada od 18.9. 1912).

Prevod

Telegram br. 71

[A 15206; pr. 3. septembra 1912. a.m.]

Beč, 2. septembra 1912. 7 sati 30 minuta p.m.

Prispjeće: 9 sati 45 minuta p.m.

Carski otpravnik poslova Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Austrougarski ambasador u Carigradu i poslanik na Cetinju opunomoćeni su da upute isti demarš ukoliko druge njihove kolege dobiju istu takvu instrukciju. Po vijestima kojima ovdje raspolažemo trenutno je u toku demobilizacija turskih i crnogorskih trupa. Konzulati¹ u Albaniji izvještavaju o stalnim komešanjima, vijesti o masakru u Sjenici još nisu potvrđene.

Štolberg

Telegramm Wangenheims an das Auswärtige Amt mit Informationen zu einer Erklärung des osmanischen Außenministers, wonach die osmanischen Truppen erst in vier bis fünf Wochen zurückgezogen werden könnten; äußert außerdem Bedenken, sich ohne österreichisch-ungarische Beteiligung der russischen Demarche anzuschließen

Telegram Vangenhajma Službi inostranih poslova sa informacijama o izjavi osmanskog ministra inostranih poslova, po kojoj bi se osmanske jedinice mogle povući tek za četiri do pet sedmica; pored toga i o vlastitoj sumnji da se priključe ruskom demaršu bez austrougarskog učešća

Telegramm Nr. 266 [Antwort auf Tel. 129¹]

[A 15287; pr. 4. September 1912 a.m.]

Therapia, den 3. September 1912. 9 Uhr . Min. nm.

Ankunft: 4.9.1912. 9 [Uhr] 3 [Min.] vm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Von Kommission zu Grenzregulierung hier nichts bekannt. Noradunghian erklärte gestern spontan, dass an Zurückziehung türkischer Truppen erst in 4–5 Wochen gedacht werden könne. Zunächst müssten unter dem Schutze der Truppen die Verhältnisse in Berana geregelt und die zerstörten Wacht Häuser wieder aufgebaut werden. Wollte die Regierung jetzt die Grenze entblößen, so würden die Albanesenstämme sofort zum Angriff auf die serbische Bevölkerung und Montenegro schreiten. Letztere Bedenken erkannte Markgraf Pallavicini als berechtigt an.

Mein österreichischer Kollege ist instruiert, die von Russland angeregte Demarche si omnes mitzumachen, sich aber auch dabei im Hintergrunde zu halten. Da Sir Mac Donald² bisher keine Instruktionen hat, wird Markgraf Pallavicini vorläufig nichts tun. Ich zögere mich der russischen Demarche anzuschließen, solange Österreich sich nicht beteiligt.³ Dagegen fahre ich fort, der Pforte Mäßigung und Versöhnlichkeit anzuraten.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Vgl. oben, Anm. 1 zu Dok. Nr. 120 und unten, Dok. 125.
Usporedi sa gornjom napomenom 1 iz dokumenta 120 kao i sa donjim dokumentom br. 125.
- 2 Gemäß den Herausgebern der GP handelt es sich hierbei um einen Fehler. Gemeint sei der englische Geschäftsträger Marling; siehe Dok. Nr. 12138, in: GP, Bd. 33, 95.
U skladu sa objavom GP ovdje se radi o grešci. Misli se na engleskog otpravnička poslova Marlinga; pogledati dok. br. 12138, u GP, tom 33, str. 95.
- 3 Doppelte Randanstreichung und Anmerkung durch von Kiderlen-Waechter: »Er ist ausdrücklich instruiert sich russ. u. österr. Botschafter anzuschließen«. Von Kiderlen-Waechter war diese Vorbedingung bzw. das niedrigere deutsche Profil in dieser Frage so wichtig (oder er sah grundsätzlich Anlass, Botschafter Wangenheim für etwaige Eigenmächtigkeit rügen), dass er am 7.9.1912 ein handschriftlich im gleichen Bestand liegendes Telegramm an Wangenheim sandte, in dem auf die Voraussetzung einer vorangehenden österreichisch-ungarischen Aktion ausdrücklich verwiesen und rügend hervorgehoben wurde, der vorletzte Satz in Wangenheims Telegramm sei daher »unverständlich«. Vgl. auch unten, Nr. 125, mit Wangenheims Reaktion am 11.9.1912.
Kiderlen-Vehterovo duplo potcrtavanje na margini i primjedba: »Izričito je instruisan da se priključim rus. i austr. ambasadoru.« Kinderlen-Vehteru je ovaj preduslov, tj. pritajenost Njemačke po ovom pitanju, bio toliko bitan (ili je u načelu video povod da ambasadora Vangenhajma ukori zbog samovoljnosti), da je 7.9.1912. Vangenhajmu poslao isti telegram rukom pisan, u kome izričito ukazuje na preduslov austrougarkse akcije i koreći ističe da je pretposljednja rečenica u Vangenhajmovom telegramu iz tog razloga »nerazumljiva«. Vidi. dolje, br. 125, sa Vangenhajmovom reakcijom 11.9.1912.

Prevod

Telegram br. 266 [Odgovor na tel. 129¹]

[A 15287; pr. 4. septembra 1912. a.m.]

Terapija, 3. septembra 1912. 9 sati – minuta p.m.

Prispjeće: 4.9.1912. 9 sati 3 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

O komisiji za regulisanje granice ovdje još ništa nije poznato. Noradunkian je juše spontano izjavio da bi se povlačenje turskih trupa moglo očekivati tek za četiri-pet nedjelja. Najprije bi pod zaštitom trupa trebalo srediti odnose u Beranama, a srušene osmatračnice morale bi biti obnovljene. Ukoliko bi vlada pristala sad da raščisti granicu, albanska plemena bi odmah krenula u napad na srpsko stanovništvo i Crnu Goru. Takvo rasuđivanje je i markgrof Palavičin prepoznao kao osnovano. Moj

austrijski kolega je instruisan da si omnes [zajedno sa svima] učestvuje u ruskom predloženom demaršu, ali da se pri tome drži u pozadini. Pošto ser Mekdonald² do sada nije dobio nikakve instrukcije, markgrof Palavičini neće trenutno ništa preduzimati. Odugovlačim sa priključivanjem ruskom demaršu, sve dok se Austrija ne odluči³. Nasuprot tome nastavljam da upućujem Portu na suzdržanost i pomirljivost.

Vangenhajm

123

*Von Eckardt telegraphiert dem
Auswärtigen Amt Informationen
zur Situation rund um Berane*

*Telegram Ekarta Službi inostranih
poslova o situaciji oko Berana*

Telegramm Nr. 28

[A 15409; pr. 6. September 1912 p.m.]

Cettinje, den 6. September 1912. 3 Uhr 30 Min. p.m.

Ankunft: 6 [Uhr] 6 [Min.] p.m.

Entzifferung

Orthodoxe sind von Berane abgezogen, dort sind jedoch noch 8500 und in Plawa 2100 Mann türkische Truppen konzentriert. Zehn weitere Bataillone marschieren auf Berane. Der König sagte den Vertretern der Mächte heute, dass dies angesichts seiner vollständigen Demobilisierung die Grenzbevölkerung alarmiere. Türkischer Geschäftsträger hält Zurückziehung der Truppen auf Entfernung von etwa 30 km auch für angezeigt.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 28

[A 15409; pr. 6. septembra 1912. p.m.]

Cetinje, 6. septembra 1912. 3 sata 30 minuta p.m.

Prispjeće: 6 sati 6 minuta p.m.

Dešifrovano

Pravoslavci su se povukli iz Berana, ali se tamo još nalazi 8.500 pripadnika truskih trupa i u Plavu još 2.100. Deset drugih bataljona maršira ka Beranama. Kralj je predstavnicima velikih sila danas rekao da to alarmira stanovništvo na granici imajući u vidu njegovu potpunu demobilizaciju. Turski otpravnik poslova ne smatra da je povlačenje trupa na udaljenost od tridesetak kilometara odgovarajuće.

Ekart

124

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Abschrift eines Schreibens mit Eindrücken zum Verhältnis von muslimischer Obrigkeit und christlichen Untertanen im Osmanischen Reich. Des Weiteren Ausführungen zur Sicht des Königs auf die Malësoren, auf ein (unerwünschtes) autonomes Albanien und zu des Königs nationalpolitischen Zielen

Prepis pisma Ekarta kancelaru Betman Holvegu sa utiscima o odnosu muslimanske vlasti i hrišćanskim podanicima u Osman-skom carstvu. Uz komentar o kraljevom stavu prema Malisorima, o (nepoželjnoj) autonomnoj Albaniji i o nacionalnopolitičkim ciljevima kralja

Kaiserlich Deutsche Ministerresidentur

Abschrift Nr. 67

[A 15787; pr. 13. September 1912 p.m.]

Cettinje, den 8.9.1912

Der König rief mich vor seiner Abfahrt nach Antivari, wo Er einige Tage zu verweilen gedenkt, zu Sich und sprach mit der Ihm eigenen, nicht selten künstlichen Leidenschaftlichkeit über die türkischen Vexationen, denen die den Montenegrinern blutsverwandte Bevölkerung des Sandjak ausgesetzt sei. Die Anlage wurde mir und den anderen Vertretern der Großmächte auf seinen Befehl amtlich zugesandt. Die aufgezählten, zum Teil zweifellos auf Wahrheit beruhenden Vorkommnisse beweisen nichts neues. Sie bestätigen die Fortexistenz des säcularen Hasses zwischen Muselmanen und Christen, die ihrerseits keineswegs frei von Schuld und Verantwortung sind. »Ils ont reçu une leçon de leur maître« sagte mir ein gebildeter Türke, als vor meinen Augen in Stambul die Armenier totgeschlagen wurden¹. Noch heute fühlt sich der Türke trotz Konstitution, »union et progrès«² usw., weil

er den Glauben des Propheten bekennt, als Herr, noch heute ist in seinen Augen der Ungläubige nur zum Gehorchen da.

Wenn im Sandjak oder in Macedonien die Christen Miene machen, sich als Gleichberechtigte zu gerieren, müssen sie besonders von Seiten der Armee die brutale Hand des Herrn fühlen. Das wird sich nicht ändern, im Gegenteil, in Zeiten, wo die türkische Autorität sich geschwächt oder gar erschüttert fühlt, ist ein Zunehmen brutal-autoritärer Manifestationen zu erwarten. Dahingestellt sei, ob von lauten Erörterungen an gewichtiger Stelle, die als Plädoyers für Autonomie und Dezentralisation aufgefasst werden, nicht die Wirkung zu befürchten ist, dass die Christen, durch Demonstrationen in Sofia, Belgrad und anderen Balkanzentren encouragiert, in den europäischen Vilayets zu Provokationen nach Art derjenigen vor Berane schreiten, die ihre Beantwortung »à la turca« finden. Hier glaubt man, wie ich schon früher berichten durfte, dass Österreich hinter den Malissoren steht, und dass es auf eine Autonomie Albaniens hinarbeitet. Dadurch verlieren die aus Wien kommenden Ermahnungen und Ratschläge an Gewicht; man vermutet versteckte Pläne. Dem Könige Nicolas ist nichts weniger erwünscht, als ein autonomes Albanien, als ein Dank Österreichs beruhigte Malissie [Malësi]. Er wünscht die Malissoren dauernd in Opposition gegen die türkische Herrschaft zu sehen, um weiter die Rolle des Beschützers spielen zu können. Er lebt in dem Wahn, dass die Malissoren die Angliederung an Montenegro anstreben. Zur Zeit glaubt man hier, dass die Malissoren keine Neigung spüren, so spät im Jahre noch zu den Waffen zu greifen. Man richtet die Blicke auf die Orthodoxen im Sandjak. Was den König aber jetzt besonders antreibt, den letzteren das Wort zu reden, ist die Furcht, dass der Lärm in Belgrad die Blicke dorthin richten könnte. Er würde es als Politiker und serbisch-nationaler Dichter als eine Vernichtung Seines Lebenswerkes ansehen, wenn Ihm von dem verhassten Rivalen an der Sawe die Fahne von Prishtina aus der Hand gerungen würde. Nach des Königs Überzeugung liegt die Stärke und Zukunft Seiner Dynastie darin, dass sie berufen ist, einst die großserbische Idee zu verwirklichen.

Der türkische Geschäftsträger stellt den in der Anlage³ enthaltenen Anklagen des Königs ein nicht minder großes Schuldkonto der Christen entgegen. Er sagte mir, dass die noch schwebende Untersuchung über die Anstiftung und Ausführung des Angriffes auf Berane zudem Montenegro schwer belasten werde. Dass die »question de l'Albanie finie« [die Frage von Albanien erledigt] sei, glaubt er nicht. Nur eine starke, stabile Regierung

könne solcher Schwierigkeiten Herr werden. An der Möglichkeit, dass eine so geartete Regierung sich in absehbarer Zeit in Constantinopel etablieren wird, zweifelt Ali Riza Bey.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Von Eckart hatte (vgl. Einleitung) vom Sommer 1886 bis zum Frühjahr 1899 (und dann noch einmal kurz im Jahre 1900) im Dragomanen- bzw. konsularischen Dienst am Generalkonsulat in Konstantinopel gewirkt. Die Erinnerung an öffentliche Ermordungen von dortigen Armenier muss von 1895 oder – wahrscheinlicher – von den großen Massakern des Sommers 1896 stammen, die in der osmanischen Hauptstadt mehrere Tausend Armeniern das Leben kosteten. Ekart (vidi Uvod) je od ljeta 1886. do proljeća 1899. (a onda još jednom kratko 1900. godine) djelovao u dragomanskoj odnosno konzularnoj službi u generalnom konzulatu u Carigradu. Sjećanje na javna ubijanja tamošnjih Jermena mora da potiču iz 1885. ili – vjerovatnije – iz velikih masakra u ljeto 1896. godine, kada je u osmanskom glavnom gradu više hiljada Jermena izgubilo život.
- 2 Gemeint ist das jungtürkische »Komitee für Einheit und Fortschritt« (İttihâd ve Terakki Cem'iyeti), das 1908 an die Macht gekommen war. – Die am 22. Juli 1912 ans Ruder gekommene, eigentlich jungtürkenkritische Regierung von Ahmet Muhtar Paşa stellte aus Eckardts Sicht offenbar keinen Bruch dar. Misli se na mladoturski »Komitet za jedinstvo i napredak« (İttihâd ve Terakki Cem'iyeti), koji je 1908. došao na vlast. – Vlada koja je 22. jula 1912. stala na kormilo, zapravo nemladoturska vlada Ahmeta Muhtar-paše iz Ekartovog ugla nije donijela promjenu.
- 3 Diese Anlage liegt im vorliegenden Bestand nicht bei. Ovaj prilog nije u priloženom fundusu.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

Prepis, br. 67

[A 15787; pr. 13. septembra 1912. p.m.]

Cetinje, 8. 9. 1912.

Kralj me je pozvao prije polaska za Bari, gdje namjerava da provede nekoliko dana, i raspričao se sa njemu svojstvenom nerijetko vještačkom strastvenošću o turskim provokacijama, kojima je Crnogorcima krvno blisko stanovništvo Sandžaka izloženo. Po njegovoj naredbi, prilog je službeno poslat meni i drugim predstavnicima velikih sila. Nabrojani, dijelom bez sumnje istiniti događaji ne dokazuju ništa novo.

Oni samo potvrđuju dalje postojanje sekularne mržnje između muslimana i hrišćana koji, svako sa svoje strane, ni u kom slučaju nisu oslobođeni krivice i odgovornosti. »Il ont reçu une leçon de leur maître [Sad su naučili lekciju od svog gospodara!], rekao mi je jedan učeni Turčin kada sam svojim očima u Stambolu gledao kako ubijaju¹ Jermene. Još je taj Turčin protiv konstitucije »union et progrès«² itd. jer on prihvata samo vjeru Proroka kao gospodara, a i danas su nevjernici u njegovim očima tu samo da izvršavaju naredbe.

Ako u Sandžaku ili Makedoniji hrišćani ispoljavaju namjeru da istupaju kao ravnopravni, onda oni naročito moraju da od vojske osjete brutalnu ruku svoga gospodara. I to se neće promijeniti, naprotiv, u vremenima kada slabi turski autoritet i kad osjećaju da se njihov red iz osnova narušava, može se očekivati porast brutalnih ispoljavanja autoriteta. Neriješeno ostaje da li bi glasne diskusije na važnim mjestima, koje se poimaju kao pledojei za autonomiju i decentralizaciju, mogle imati zastrašujući učinak da hrišćani, okuraženi demonstracijama u Sofiji, Beogradu i drugim balkanskim centrima, u evropskim vilajetima posegnu za provokacijama u stilu one u Beranama, koja je naišla na svoj »a la turca« [na turski način] odgovor. Ovdje se vjeruje, kako sam već imao prilike ranije da izvještavam, da Austrija stoji iza Malisora i da radi na autonomiji Albanije. Time upozorenja i savjeti iz Beča gube na težini; pretpostavlja se da su neki tajni planovi iza svega toga. Kralj Nikola ne želi ništa manje nego što bi bila jedna autonomna Albanija, nego što bi bila jedna zahvaljujući Austriji umirena Malesija. On bi htio da Malisore gleda kao stalnu opoziciju turskoj vladavini, kako bi mogao i dalje da igra svoju ulogu zaštitnika. On živi u zabludi da Malisori teže da se pripoje Crnoj Gori. Trenutno ovdje vjeruju da Malisori nisu skloni tome da tako kasno u godini posežu za oružjem. Odavde usmjeravaju poglede ka pravoslavicima u Sandžaku. Ono što kralja još posebno nagoni da se založi za potonje spomenute, jeste strah da bi buka u Beogradu moglo navesti njihove poglede ka tamo. On bi to kao političar i srpski narodni pjesnik doživio kao uništenje svog životnog djela ako bi mu omraženi rival sa Save iz ruke oteo zastavu Prištine. Po kraljevom ubjeđenju, jačina i budućnost njegove dinastije leže u tome što je ona pozvana da jednom ostvari velikosrpsku ideju.

Turski otpravnik poslova je na optužbe kralja, koje se nalaze u prilogu³, uzvratio navođenjem ne tako malog duga hrišćana. Rekao mi je da će istraga, koja još lebdi u vazduhu, o podsticanju i izvođenju napada na Berane teško opteretiti Crnu Goru. Da je »pitanje Albanije gotovo«, on u to ne vjeruje. Samo stabilna i jaka vlada mogla bi da vlada takvom situacijom. Ali Riza-beg sumnja u mogućnost da će takva vlada u dogledno vrijeme biti formirana u Carigradu.

potp. Ekart

*Wangenheim an von Bethmann
Hollweg: Erläuterungen zu seiner
eventuellen Beteiligung an einer
russischen Demarche*

*Izvještaj Vangenhajma iz Cari-
grada kancelaru Betman Holve-
gu o mogućoj saradnji u ru-
skom demaršu*

Auswärtiges Amt

Nr. 297

[A 15829; pr. 14. September 1912 a.m.]

Therapia, den 11. September 1912 (Botschaft)

Entzifferung

Antwort auf Erlass Nr. 638 vom 7. d.M.

Nachdem Markgraf Pallavicini mir mitgeteilt, dass er die von Russland an-
geregte Demarche nur si omnes mitmachen werde, hatte ich bei Wieder-
durchlesen des dortseitigen Telegramms Nr. 129 mir die Frage vorgelegt,
ob die mir erteilte Instruktion nunmehr eine Beteiligung an der russischen
Demarche für mich ausschließe. Ich habe diese Frage bejaht und bin dem-
gemäß jedem Gespräch mit Herrn von Giers über die Sache vorläufig aus
dem Wege gegangen.

Der Satz meines Telegramms Nr. 266 vom 3. d. M. »ich zögere usw.«
bezweckte Euere Excellenz zu vergewissern, dass ich die mir gewordene
Weisung richtig verstanden hatte. »Zögern« sollte heißen: abwarten bis die
Voraussetzung (si omnes) der Pallavicinischen Instruktion eingetreten wäre.¹

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Vgl. zum Hintergrund oben, Nr. 122, Anm. 3 zu Wangenheims Telegramm
vom 3.9. – Die persönlichen Anmerkungen von Kiderlen-Waechters zum vor-
liegenden Telegramm Nr. 297 untermauern in ihrer Deutlichkeit die Bedeutung,
die der Staatssekretär der Unterordnung des Botschafters unter die erteilte Wei-
sung beimaß. Sie lauten zum ersten Absatz: »Blöd! Er hat eben seine Instruk-
tion nicht gelesen.« Und zum zweiten Absatz: »Dessen braucht er uns nicht zu
vergewissern; denn sie war klar und deutlich!« Das Telegramm wurde am 15.9.
durch Kiderlen auch dem Reichskanzler mitgeteilt.

Uporediti za pozadinu ovoga, telegram br. 122, primjedba 3 uz Vangenhajmov
telegram od 3.9. – Lične primjedbe Kiderlen-Vehtera uz dotični telegram po-
dupiru u svojoj jasnoći značenje, koje je državni sekretar pripisao potčinjenosti
ambasadora upućenom uputstvu. One glase uz prvi pasus: »Glupost! On sam

nije pročitao svoje instrukcije!« A uz drugi pasus: »On ne treba nas da uvjerala; instrukcija je bila razumljiva i jasna!« Telegram je 15.9. preko Kiderlena prenešen carskom kancelaru.

Prevod

Služba inostranih poslova

Br. 297

[A 115829; pr. 14. septembra 1912. a.m.]

Terapija, 11. septembra 1912. (ambasada)

Dešifrovano

Odgovor na odluku br. 638 od 7. o. m.

Nakon što mi je markgrof Palavičini saopštio da će se on pridružiti demaršu koji su Rusi predložili samo u slučaju si omnes, a i inače – kada sam ponovo čitao telegram br. 129, zapitao sam se da li instrukcija koja mi je data isključuje moje učesće u ruskom demaršu. Potvrdno sam odgovorio sebi na to pitanje i shodno tome privremeno sam se isključio iz svakog razgovora sa gospodinom fon Girsom na tu temu.

Rečenica mog telegrama br. 266 od 3. o. m. »odugovlačim itd.« imala je za svrhu da uvjeri Vašu ekselenciju da sam pravilno shvatio uputstvo. »Odugovlačiti« bi trebalo da znači: sačekati dok ne dođe do ispunjenja preduslova (si omnes) instrukcije Palavičinia.¹

Vangenhajm.

126

Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: in den letzten 14 Tagen seien keine Instruktionen für die russische und k.u.k. Seite gekommen; Oberst Ali Riza Bey wolle mit den Rugovanern verhandeln

Pismo Ekarta namenijeno Betman Holvegu u kome upućuje na to da u proteklih 14 dana nisu stigle nove instrukcije sa ruske niti sa austrougarske strane i da pukovnik Ali Riza-beg želi da pregovara sa Rugovcima

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J.Kontr.Nr. 70

[A 15918; pr. 16. September 1912]

Cettinje, den 12. September 1912

Meine Kollegen von Russland und Österreich haben in den letzten 14 Tagen keine Instruktionen, wie sie nach den Mitteilungen des russischen Botschafters in Berlin zu erwarten waren, erhalten. Dagegen sagte mir Oberst Ali Riza bey gestern streng vertraulich, dass er sich auftragsgemäß unter dem Vorwande bezüglich verschiedener Zwischenfälle eine enquête machen zu wollen, morgen an die Grenze begeben, um mit den muslimischen Rugowi, die sich der Grenzregulierung widersetzen, zu verhandeln und sie eventuell durch Geldentschädigungen zu überreden.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Ergebnisse dieses Bestrebens finden sich in Telegramm Nr. 33 vom 28.9.1912; siehe unten, Dok. Nr. 135.
Rezultati ove namjere nalaze se u telegramu br. 33. od 28.9; pogledati dolje, dok. br. 135.

Prevod

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 70

[A 15918; pr. 16. septembra 1912.]

Cetinje, 12. septembra 1912.

Mojim kolegama iz Rusije i Austrije u posljednjih 14 dana nisu stigle nikakve instrukcije, što se po dojavama ruskog ambasadora u Berlinu moglo očekivati. Nasuprot tome, pukovnik Ali Riza mi je juče strogo povjerljivo saopštio da će on sutra krenuti put granice, u skladu sa nalogom, a pod izgovorom da želi da sprovede istragu raznih incidenata, kao i da bi pregovarao sa muslimanskim življem Rugove koje se suprotstavlja regulisanju granice i ne bi li ih eventualno nagovorio nuđenjem novčane odštete.¹

Ekart



Abb. 12: Nikola I. und Elena, die Königin von Italien beim Verlassen des Palais /
Nikola I i Jelena Savojska, kraljica Italije, pri izlasku iz dvora
© Državni arhiv Crne Gore



Abb. 13: Feierliche Ausrufung Nikola I. zum König / Svečano proglašenje Nikole Petrovića za kralja (28.8/15.8.1910)
© Državni arhiv Crne Gore



Abb. 14: Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahr 1910 im Beisein von Mitgliedern des diplomatischen Korps / Proslava jubileja u 1910. god. u prisustvu diplomatskog kora
© Državni arhiv Crne Gore



Abb. 15: Jutta (Milica), Herzogin von Mecklenburg-Strelitz /
Juta (Milicia) fon Meklenburg-Štrelic
© Državni arhiv Crne Gore



Abb. 16: Jutta als Wegbereiterin des Golfsports in Montenegro /
Jutta, koja je uvela golf kao sport u Crnu Goru
© Državni arhiv Crne Gore



Abb. 17: König Nikola während seines Wien-Besuches (8.-10.6.1912)
mit Kaiser Franz Joseph / Kralj Nikola za vrijeme posjete Beču (8-10.6.1912)
zajedno sa carom Francom Jozefom
© ÖNB (Wien; CC BY SA-Lizenz 4.0



Abb. 18: Vorderseite der deutschen Gesandtschaft in Cetinje /
Prednja strana njemačkog poslanstva na Cetinju
© Narodni muzej Crne Gore



Abb. 19: Rückseite der deutschen Gesandtschaft mit Tennisplatz /
Poledina njemačkog poslanstva sa teniskim terenom
© Državni arhiv Crne Gore

Zeitungsartikel aus der Berliner Morgenpost, vom 16.9.1912, mit Auszügen aus einer Unterredung mit König Nikolaus über die Aussicht auf Erhaltung des Friedens

Novinski izvještaj iz Berliner Morgenposta od 16.9.1912, sa isječcima iz razgovora sa kraljem Nikolom o izgledima za očuvanje mira

[A 15940; pr. 16. September 1912]

Berliner Morgenpost¹, v. 16.9.12., Nr. 255

König Nikolaus über die Kriegsgefahr. Unterredung mit dem Beherrscher der Schwarzen Berge

Unser Korrespondent in der Hauptstadt Montenegros hatte gestern mit dem König Nikolaus eine Unterredung, in der sich dieser über die Aussichten für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan nichts weniger als vertrauensvoll äußerte. Der Bericht lautet:

Von unserem Korrespondenten. Cetinje, 15. September

Durch den deutschen Gesandten v. Eckardt hatte ich dem König Nikolaus die Bitte um eine Audienz aussprechen lassen, die der Monarch sofort gewährte. Auf meine Frage nach der Ansicht des Königs über die Kriegsgefahr gab Nikolaus seiner tiefen Besorgnis über die Lage unverhohlenen Ausdruck. »Ich sehe sehr schwarz in die nächste Zukunft«, sagte er. »Die Unruhen drüben in der Türkei und die Übergriffe an meiner Grenze nehmen kein Ende und sind geeignet, unerwartet ernste Verwicklungen zu zeitigen, die zu verhindern ich vielleicht nicht Herr sein werde. Die Kosten ferner, die die Massenübertritte meinem Lande auferlegen, erregen mein Volk. Ich würde es gern sehen, wenn Sie sich persönlich von den Zuständen an der Grenze überzeugen und mir Ihre Eindrücke mitteilten.«

Der König ist sehr verstimmt über die auffällige Nichtbeantwortung seiner Note an die Mächte über die Vorfälle an der Grenze. Nach der Auffassung eingeweihter Kreise ist die Lage sehr ernst und der Ausbruch des Krieges nur eine Frage von Tagen.

Diese Auffassung ist nun wohl allzu pessimistisch, wenngleich nicht verkannt werden kann, dass die Dinge auf dem Balkan eine sehr bedrohliche Gestaltung erfahren haben und es große Mühe verursachen wird, eine Explosion des dort aufgehäuften Zündstoffes zu verhüten.

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 Die 1898 von Leopold Ullstein, einem der einflussreichsten deutschen Verleger der damaligen Zeit gegründete Berliner Morgenpost war eine der größten Tageszeitungen Deutschlands.
Godine 1898. je Leopold Ullstajn, jedan od najuticajnijih njemačkih izdavača tadašnjih godina osnovao Berliner Morgenpost (Berlinska jutarnja pošta), jednu od najtiražnijih njemačkih dnevnih novina.

Prevod

[A 15940; pr. 16. septembar 1912.]

Berliner Morgenpost¹, 16. 9. 1912. Br. 255

Kralj Nikola o ratnoj opasnosti. Razgovor sa vladarem Crne Gore

Naš korespodent u glavnom gradu Crne Gore juče je vodio razgovor sa kraljem Nikolom u kojem se ovaj sa nepovjerenjem izjasnio o održivosti mira na Balkanu. Izvještaj glasi: Od našeg korespodenta: Cetinje, 15. septembra.

Preko njemačkog poslanika f. Ekarta zamolio sam kralja Nikolu za audijenciju koju mi je monarh odmah omogućio. Na moje pitanje o stavovima kralja prema ratnoj opasnosti, Nikola je otvoreno iznio duboku zabrinutost o situaciji: »Vidim veoma crnu blisku budućnost!«, rekao je on. »Nemirima preko puta u Turskoj i napadima na mojoj granici nema kraja i naginju ka tome da se izrode u neočekivane ozbiljne komplikacije, za koje ja neću biti nadležan da ih preduprijedim. Dalje, troškovi koje masivni prelasci granice prave mojoj zemlji uznemiravaju moj narod. Rado bih vidio da se lično uvjerite u stanje na granici i da mi prenesete svoje utiske.«

Kralj je veoma ljut na velike sile zbog upadljivog izostanka odgovora na njegovu notu. Po shvatanju upućenih krugova, situacija je veoma ozbiljna i izbijanje rata je samo pitanje dana. Ovakvo poimanje je sad odveć pesimistično, iako se ne može reći krivo, da su stvari na Balkanu dostigle prijeteći oblik i da će zahtijevati ulaganje velikih napora da se spriječi eksplozija tamo nagomilanog baruta.

Von Eckardt informiert das Auswärtige Amt über Tendenzen in Montenegro, eine offene Provokation hervorzurufen

Ekart obavještava Službu inostranih poslova o postojećim tendencijama u Crnoj Gori da se izazove otvorena provokacija

Telegramm Nr. 30

[A 15952; pr. 17. September 1912 a.m.]

Cettinje den 16. September 1912. 4 Uhr 30 Min. Nm.

Ankunft: 8 [Uhr] 21 [Min.] Nm.

Entzifferung

Von Montenegro favorisiert kämpfen Malissoren erfolgreich weiter. Wenn Russland nicht seine Armee-Subvention zurückhält oder Finanzmisere mit circa 1 Million Rubel beseitigt, wird Ministerium und öffentliche Meinung König voraussichtlich zu offener Provokation zwingen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 30

[A 15952; pr. 17. septembra 1912. a.m.]

Cetinje, 16. septembra 1912. 4 sata 30 minuta p.m.

Prispjeće: 8 sati 21 minut p.m.

Dešifrovano

Malisori, koje Crna Gora favorizuje, i dalje se uspješno bore. Ako Rusija ne zaustavi svoju vojnu subvenciju ili ako okonča tu finansijsku mizeriju sa otprilike milion rubalja, vlada i javno mnjenje će vjerovatno natjerati kralja na otvorenu provokaciju.

Botschafter Wangenheim an Auswärtiges Amt: über einen Bericht, wonach ein Massaker an gefangenen Malësoren verübt worden sei; der osmanische Außenminister spricht von einer aktiven Stimmungsmache Montenegros unter den Malësoren für eine Autonomie

Ambasador Vangenhajm u telegramu Službi inostranih poslova o izvještaju po kome je izveden masakar nad zarobljenim Malisorima; osmanski ministar inostranih poslova Crnoj Gori pripisuje aktivnu propagandu za autonomiju među Malisorima

Telegramm Nr. 288.

[A 16082; pr. 19. September 1912 a.m.]

Constantinopel (Therapia), den 18. September 1912. 9 Uhr 35 Min. p.m.

Ankunft: 19. September 1912. 2 [Uhr] 15 [Min.] a.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Laut Bericht österreichischen Konsulats Scutari sind dort 6. d. M. 14 gefangene Malissoren von 200 türkischen Soldaten massakriert worden.

Noradungian sagte mir, die Regierung habe die Beweise in Händen, dass montenegrinische Emissäre unter den Malissoren für Autonomie Stimmung machten.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 288

[A 16082; pr. 19. septembra 1912. a.m.]

Carigrad (Terapija), 18. septembra 1912. 9 sati 35 minuta p.m.

Prispjeće: 19. septembra 1912. 2 sata 15 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Po izvještaju austrijskog konzulata u Skadru tamo je 6. o. m. 200 turskih vojnika masakriralo 14 uhvaćenih Malisora. Noradunkian mi je rekao da vlada u rukama ima dokaze da crnogorski provokatori podstiču autonomaško raspoloženje među Malisorima. Vangenhajm

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Montenegro macht mobil*

*Ekart Službi inostranih poslova:
Crna Gora se mobilise*

Telegramm Nr. 31

[A 16126; pr. 19. September 1912 p.m.]

Cettinje, den 19. September 1912. 5 Uhr – Min. nm.

Ankunft: 7 Uhr 50 [Min.] nm.

Entzifferung

Montenegro mobilisiert. Der König und Prinz Mirko äußerten »nous allons au suicide« [wir begeben uns in den Selbstmord]. Im Übrigen enthalten sich König und Regierung jetzt jeder Besprechung der Lage.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Laut Vermerk erfolgte Mitteilung an den Reichskanzler (bemerkenswerterweise aber erst am 21.9.). Dass man in Berlin die Kriegsgefahr generell unterschätzt hat, zeigt auch der schlechte Informationsfluss an den Kaiser, über den er sich in seiner Randnotiz zu einer ihm offenbar erst im Nachhinein mitgeteilten Kopie des vorliegenden Telegramms empörte: »Ich habe die Meldung von Wolff erst am 1/X erhalten!!!« Von Wilhelm II. selbst unterstrichen waren zudem die Angaben »mobilisiert« (einfach; rot), »1/X« (zweifach; rot und schwarz) und die Datierung des Dokumenteingangs im Auswärtigen Amt am 19. September (zweifach; nur Rotstift). Mit »Wolff« ist in diesem Zusammenhang sicherlich die damalige führende deutsche Nachrichtenagentur gemeint, »Wolffs Telegraphisches Bureau«.

Po primjedbi ovo saopštenje je proslijeđeno carskom kancelaru (ali, zanimljivo, tek 21.9). Da su u Berlinu generalno potcijenili ratnu opasnost, govori i činjenica o lošem protoku informacija ka caru, o kom se on sam u bilješci na margini jedne njemu očigledno tek kasnije predate kopije predočenog telegrama osvrnuo sa: »Volfovu poruku sam dobio tek 1. X!!!« Vilhelm II je uz to sam podvukao navod »mobilizovana« (jednostavno; crveno), »1. X« (dvostruko; crveno i crno) i datiranje prijema dokumenta u Službi inostranih poslova 19. septembra (dvostruko; samo crvenom olovkom). Pod »Volf« je u ovom kontekstu sigurno mislio na tadašnju vodeću agenciju, »Wolffs Telegraphisches Bureau«.

Prevod

Telegram br. 31

[A 16126; pr. 19. septembra 1912. p.m.]

Cetinje, 19. septembra 1912. 5 sati – minuta p.m.

Prispjeće: 7 sata 50 minuta a.m.

Dešifrovano

Crna Gora se mobilše. Kralj i princ Mirko su izjavili »nous allons au suicide« [ovo je naše samoubistvo]. Inače kralj i vlada odbijaju sada bilo kakve razgovore o situaciji.¹

Ekart

131

*Telegramm des Botschafters
Wangenheim an Auswärtiges Amt
bezüglich erneuter militärischer
Verschärfung des Grenzkonflikts*

*Telegram ambasadora Vangen-
hajma Službi inostranih poslova
povodom ponovnog zaošttravanja
graničnog konflikta*

Telegramm Nr. 293

[A16144; pr. 20. September 1912 a.m.]

Therapia, den 19. September 1912. 7 Uhr 15 Min. Nm.

Ankunft: 20. September 1912. 1 [Uhr] 3 [Min.] Vm.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Urlaubsgesuch meines österreichischen Kollegen wegen Ernst der Balkan-
lage abgeschlagen.

Tatsächlich scheint sich die Situation an der montenegrinischen Grenze wieder zu komplizieren. Malissoren kämpfen aus bisher unbekanntem Gründen an verschiedenen Stellen mit türkischen Truppen, zu deren Verstärkung sich eine Division¹ unterwegs befindet.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

1 Die Unterstreichungen im Text und bei der Datierung sind mit Rotstift getätigt und gleichen denen von Wilhelm II. im Telegramm aus Cetinje vom 19.9.; dass sie von ihm selbst stammen, untermauert auch sein auf 5.10. datiertes Kürzel

am Seitenrand. Anscheinend hatte der Monarch sich Anfang Oktober nach Kriegsbeginn gezielt rückwirkend Akten vorlegen lassen.

Podvlačenja u tekstu i kod datuma su dopisana crvenom olovkom i liče onima od Vilhelma II u telegramu sa Cetinja od 19.9; da potiču od njega, podupire i skraćena datirana na 5.10. na ivici. Izgleda da je monarh ciljano početkom oktobra tražio akte na uvid.

Prevod

Telegram br. 293

[A 16144; pr. 20. septembra 1912. a.m.]

Terapija, 19. septembra 1912. 7 sati 15 minuta p.m.

Prispjeće: 20. septembra 1912. 1 sat 3 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Pokušaj odlaska na odmor mog austrijskog kolege je propao zbog ozbiljnosti situacije na Balkanu.

Zaista izgleda da se situacija na crnogorskoj granici ponovo komplikuje. Malisori se na raznim mjestima sukobljavaju, za sada iz nepoznatih razloga, sa turskim trupama, kojima kao pojačanje stiže jedna divizija¹ što je trenutno na putu.

Vangenhajm

132

Geschäftsträger Lucius¹ berichtet aus St. Petersburg dem Auswärtigen Amt über Äußerungen des Ministerpräsidenten Kokovcov² zur Situation in Bulgarien und Montenegro

Otpravnik poslova Lucius¹ iz Sankt Peterburga izvještava Službu inostranih poslova o izjavama premijera Kokovcova² oko situacije u Bugarskoj i Crnoj Gori

Telegramm Nr. 219.

[A16189; pr. 20. September 1912. p.m]

St. Petersburg, den 20. September 1912. 5 Uhr 12 Min. Nm.

Ankunft: 6 [Uhr] 10 [Min.] Nm.

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Ministerpräsident sagte mir, dass er eben private Nachrichten aus Sofia erhalten hätte, welche im Gegensatz zur offiziellen Berichterstattung des dortigen russischen Gesandten und Militäragenten ständen und Lage weniger kritisch darstellten.

Kokowzow schien mir nicht so pessimistisch wie Sassonow, sprach sich aber sehr vorsichtig darüber aus und meinte nur, dass sein »Barometer«, die Börse, trotz aller Kriegsnachrichten gut stände.

In Montenegro wären die Verhältnisse allerdings schlecht, es fehle aber dort an Geld. Russland habe König Nicolaus auch davor gewarnt, sich etwa von Bulgarien vorschieben zu lassen und anzufangen.

Lucius

PA AA, RZ 201, R 14020

- 1 **Hellmuth von Lucius** (14.7.1869–14.11.1934) war seit 1909 an der Botschaft in St. Petersburg tätig (bis Ende Mai 1914), ab Mai 1911 als 1. Sekretär; siehe Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 14, 167.
Helmut fon Lucius (14.7.1869–14.11.1934) je bio u službi od 1909. u ambasadi u Sankt Peterburgu (do kraja maja 1914) a od maja 1911. kao prvi sekretar; pogledati u: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, tom 14, str. 167.
- 2 **Vladimir Nikolaevič Kokovcov** (1853–1943), russischer Finanzminister (1904–1914, mit kurzen Unterbrechungen) und Ministerpräsident (1911–1914).
Vladimir Nikolaevič Kokovcov (rus. Владимир Николаевич Коковцов, 1853–1943), ruski ministar finansija (1904–1914, sa kratkim prekidima) i predsjednik vlade (1911–1914).

Prevod

Telegram br. 219

[A 16189 pr. 20. septembra 1912. p.m.]

Sankt Peterburg, 20. septembra 1912. 5 sati 12 minuta p.m.

Prispjeće: 6 sati 10 minuta p.m.

Carski otpravnik poslova Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Predsjednik vlade mi je rekao da su mu privatnim kanalima upravo stigle vijesti iz Sofije koje su u suprotnosti sa izvještajem tamošnjeg ruskog poslanika i vojnog agenta u kojem je situacija opisana kao manje kritična.

Kokovcov mi ne djeluje tako pesimistično kao Sazonov; mada se vrlo oprezno izjašnjava o svemu, on izgleda misli samo na to da njegov »barometar«, berza, uprkos svim ratnim vijestima, dobro stoji.

Međutim, u Crnoj Gori je situacija loša, tamo manjka novca. Rusija je upozorila kralja Nikolu na to da načini otklon od Bugarske i da započne sve.

Lucius

133

Promemoria der osmanischen Botschaft, das die montenegrinische Regierung für die Konflikte in den Grenzregionen verantwortlich macht

Saopštenje osmanske ambasade u kome optužuje crnogorsku vladu da je odgovorna za konflikte u pograničnim oblastima

Auswärtiges Amt. Abschrift

[A 16256; pr. 21. September 1912 p.m.]

Ambassade Impériale Ottomane

Pro memoria

Le Monténégro après avoir provoqué soulèvement à Berana fomenté actuellement des troubles sur d'autres points de notre frontière. Ainsi les populations serbes orthodoxes de Yachkova et de Brjova, appuyées par des Monténégrins ont attaqué nos troupes. De même les Malissors catholiques s'élevant à plus de 6000 auxquels se sont joints nombre de Monténégrins ont cerné Tous Enfin nos blockhaus de la frontière sont souvent l'objet de coups de fusil des gardes-frontière monténégrins comme à Velipolia et en dernier lieu à Yalovitcha où ils ont tué un caporal et blessé un de nos soldats.

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Služba inostranih poslova. Prepis

[A 16256; pr. 21. septembra 1912. p.m.]

Ambasada Otomanskog carstva

Pro memoria

Crna Gora priprema nemire na ostalim djelovima naše teritorije, pošto je najprije izazvala ustanak u Beranama. Srpsko i pravoslavno stanovništvo iz Jačkova i Bržova je tako napalo naše trupe. Takođe, katolički Malisori, čiji se broj popeo do 6.000 pošto su im se pridružili brojni Crnogorci, opkolili su Tuze. Naposljetku, naše karale na granici su česta meta oružanih napada crnogorske granične straže, kao na primjer u Velipolju, a posljednji u nizu u Jelovici gde je ubijen jedan kaplar i ranjen jedan od naših vojnika.

134

Botschafter Wangenheim informiert über die Veröffentlichung eines an die Albaner gerichteten Communiqués mit Reformversprechen; incl. einiger mündlicher Zugeständnisse des osmanischen Außenministers an den russischen Botschafter

Ambasador Vangenhajm informiše o objavi kominikea upućenog Albancima sa garancijama reformi; uključujući i neke usmene ustupke osmanskog ministra inostranih poslova ruskom ambasadoru

Telegramm Nr. 299

[A 16354; pr. 23. September 1912. a.m.]

Therapia, den 22 September 1912. 11 Uhr 20 Min. p.m..

Ankunft: 23/9. 9 [Uhr] 55 [Min.] a.m.

Der K. Botschafter an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Infolge der gestrigen Demarche des russischen Botschafters ist heute das Communiqué betreffend die Ausdehnung der albanesischen Reformen auf die gesamte Türkei, welches ursprünglich als Ergebnis der Anregung Graf Berchtolds erscheinen sollte, veröffentlicht worden. Dasselbe enthält neben vagen Reformversprechungen nur eine positive Zusage. Die europäischen Rekruten sollen zukünftig in Friedenszeiten nur in Europa dienen. In der türkischen Presse wird besonders hervorgehoben, dass das Communiqué infolge der Berichterstattung aus Petersburg und der Vorstellungen des russischen Botschafters und einiger anderer Botschafter erlassen worden sei.

Mündlich hat Noradunghian Herrn v. Giers noch Folgendes zugestanden:

1. Wegen Kotschana sollen einige der beteiligten Türken zum Tode verurteilt werden.
2. In den Balkanprovinzen sollen neben den türkischen auch christliche Beamte angestellt werden.
3. Die Türkei wird das montenegrinische Grenzprotokoll ratifizieren und dasselbe zu gelegener Zeit ausführen und
4. die Mächte von diesem ihrem Entschluss amtlich verständigen.

Wangenheim

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 299

[A 16354; pr. 23. septembra 1912. a.m.]

Terapija, 22. septembra 1912. 11 sati 20 minuta p.m.

Prispjeće: 23/9. 9 sati 55 minuta a.m.

Carski ambasador Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Usljed jučerašnjeg demarša ruskog ambasadora danas je objavljeno saopštenje koje se tiče proširenja albanskih reformi na čitavu Tursku, a koji je zapravo trebalo da izgleda kao rezultat predloga grofa Berhtolda. Ono, pored konfuznih reformatorskih obećanja, sadrži samo jednu pozitivnu najavu. Evropski regruti u budućnosti bi trebalo da u mirnodopskim vremenima služe samo u Evropi. U turskoj štampi je naročito naglašeno da je saopštenje uslijedilo kao reakcija na izvještaj iz Peterburga i stavove ruskog i nekoliko drugih ambasadora.

Usmeno je Noradunkijan gospodinu F. Girsu priznao sljedeće:

1. Zbog Kočana je nekoliko Turaka koji su učestvovali u tome trebalo da bude osuđeno na smrt.
2. U balkanskim provincijama bi pored turskih trebalo da budu postavljeni i hrišćanski službenici.
3. Turska će crnogorski Granični protokol ratifikovati i obaveze iz tog dokumenta blagovremeno ispuniti i
4. Velike sile će o tome biti službeno obaviještene.

Vangenhajm

Von Eckardt informiert telegraphisch über Aussagen des Obersts Ali Riza Bey mit Blick auf Verhandlungen mit den Rugovanern

Ekart informiše telegramom o izjavama pukovnika Ali Rize-bega u vezi sa pregovorima sa plemenom Rugovaca

Telegramm Nr. 33

[A 16712; pr. 29. September 1912 a.m.]

Cettinje, den 28. September 1912. 4 Uhr 30 Min. p.m.

Ankunft: 9 [Uhr] 10 [Min.] p.m.

Entzifferung

Der von seiner Grenzreise zurückgekehrte Oberst Ali Riza Bey sagte mir, die Rugowi widersetzten sich Debatte der Grenzregulierung, soweit es sich um Abtretung türkischen Territoriums handele. Der Oberst will der Pforte vorschlagen, Montenegro eine Geldentschädigung anzubieten, damit es auf Abtretung von Arjanitza verzichtet.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 14020

Prevod

Telegram br. 33

[A 16712; pr. 29. septembra 1912. a.m.]

Cetinje, 28. septembra 1912. 4 sata 30 minuta p.m.

Prispjeće: 9 sati 10 minuta p.m.

Dešifrovano

Pukovnik Ali Riza-beg po povratku sa putovanja na granicu rekao mi je da su Rugovci protiv debate o regulisanju granice sve dok tu ne bude riječi o otcjepljenju turske teritorije. Pukovnik će Porti predložiti da se Crnoj Gori ponudi novčano obeštećenje kako bi ona odustala od Arjanice.

Ekart

*Von Eckart an von Bethmann
Hollweg: Schließung der Banken
in Montenegro als Folge des
Balkankrieges und dessen weitere
Folgen für den Alltag in der
Wirtschaft*

*Ekart Betman Holvegu: zatvara-
nje banki u Crnoj Gori kao poslje-
dica Balkanskog rata i njegovu da-
lje posljedice u privredi*

Auswärtiges Amt, I, Nr. 313

(Abschrift II von 4514, vom 5.11.12 [Original in Handel gen. 557])

Cettinje, 2. November 1912

Mit Ausnahme der Centrale der Bank von Montenegro in Cettinje sind alle Bankinstitute in Montenegro geschlossen. Die Requisitionen der Regierung werden gegenwärtig mit Bons gezahlt. Der Warenabsatz ist sehr gering; es herrscht zumeist Nachfrage nach Nahrungsmitteln. Große Quantitäten Mehl kommen nach Dulcigno – Antivari. Ferner viel Schuhwerk für die Armee. In der Kreditgewährung wird bis auf weiteres Vorsicht angezeigt sein, da auch nach dem Kriege zunächst eine Knappheit der Barmittel zu erwarten ist.

gez. Eckardt

BArch, R 901/5843

Prevod

Služba inostranih poslova, I, br. 313

(Prepis II od 4514, od 5.11.12. [Original u Trgovina norm. 557])

Cetinje, 2. novembar 1912.

Sa izuzetkom Centralne banke Crne Gore na Cetinju svi bankarski instituti u Crnoj Gori su zatvoreni. Sve rekvizicije Vlade trenutno se plaćaju bonovima. Promet robe je veoma mali; najviše vlada potražnja za prehrambenim sredstvima. Velike količine brašna dolaze u Ulcinj-Bar. Dalje, dosta posla za obučare za vojsku. Do daljnjeg se upozorava na odobrenje kredita, pošto se poslije rata može očekivati oskudica novčanih sredstava.

potp. Ekart

Von Eckardt an von Bethmann-Hollweg: (unbefriedigender) Rang und Titulatur der deutschen Vertretung in Cetinje

Ekart Betman Holvegu o (nezadovoljavajućem) rangi i titulaturi njemačkog predstavništva na Cetinju

Auswärtiges Amt A 30253, Eing. 13.11.1912 p.m.

Kaiserlich Deutsche Minister-Residentur

J. Kontr.Nr. 90

Einschreiben

Cettinje, den 7. November 1912

In meinen die Dotierung der hiesigen Vertretung betreffenden Berichten, hatte ich mir bereits erlaubt, darauf hinzuweisen, dass alle Staaten, welche hier diplomatisch vertreten sind, »Legationen« unterhalten. Nur die Kaiserlich Deutsche Mission ist eine »Minister-Residentur«.

Wenn dies schon bisher nachteilig war, so wird das jetzt, nach den neuesten politischen Ereignissen noch mehr der Fall sein. Es erscheint nach meinem gehorsamsten Dafürhalten nicht zweckmäßig, dass unsere Mission weiterhin um eine Stufe niedriger steht, als diejenigen der Balkanstaaten. Ich darf ausdrücklich hervorheben, dass es sich hierbei nicht um meine persönliche Stellung handelt, die durch die Verleihung des Gesandtentitels präzisiert ist.

Wenn es nach Euerer Excellenz hohem Ermessen nicht angängig sein sollte, dieser Kaiserlichen Vertretung den Charakter einer »Kaiserlichen Gesandtschaft« zu geben, wie dies im Reichshandbuch bereits geschehen ist, so darf ich gehorsamst bitten, mich zu ermächtigen, amtlich auf Schriftstücken, Siegeln u.s.w. die Bezeichnung »Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft« zu führen.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 130859

1 Mit als Notiz zu diesem Dokument im Konzept überlieferten Schreiben von Unterstaatssekretär Zimmermann an von Eckardt vom 18.12.1912 wurde »nichts dagegen eingewendet«, künftig die Bezeichnung als »Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft« amtlich zu führen, auch im Schriftverkehr aus Berlin werde dies künftig beachtet. Vorhandenes Büromaterial mit der alten Aufschrift soll-

te aber zunächst bitte aufgebraucht werden. Dies kann wohl als Zeichen dafür gewertet werden, dass die Priorität der äußerlichen Höherstufung in Berlin nicht als vordringlich eingestuft wurde. Immerhin wurden aber schon am 11.12.1912 mit einer langen Empfängerliste im Auswärtigen Amt und in einigen auswärtigen Vertretungen die für ihren Schriftverkehr davon Betroffenen über die Neubenennung informiert.

Sa konceptom pisma prenesenom kao bilješka uz ovaj dokument državnog podsekretara Cimermana Ekartu »nema prepreka« da se ubuduće službeno koristi oznaka »Carsko njemačko poslanstvo«, a iz Berlina će ubuduće obratiti pažnju na to. Ipak, mole se da iskoriste preostali materijal s postojećim memorandumom. To bi trebalo protumačiti kao znak da Berlinu kad je riječ o prioritetima spoljašnje oznake uzdignutog ranga predstavnštva nisu bile tako hitne. Ipak već 11.12.1912. dugačka lista primalaca u Službi inostranih poslova nekih inostranih predstavnštva, čiji je pisani saobraćaj bio time pogoden, informisana je o novom nazivu.

Prevod

Služba inostranih poslova A 30253, prijem 13. 11. 1912. p.m.

Carska njemačka ministarska rezidentura

J. Kontr.br. 90

Preporučeno

Cetinje, 7. novembra 1912.

U svojim izvještajima oko dotiranja ovdašnjeg predstavnštva već sam dopustio sebi da ukažem na činjenicu da sve zemlje, koje su ovdje diplomatski zastupljene, izdržavaju »legacije«. Samo je carska njemačka misija »ministarska rezidentura«.

Ako je to i do sada bilo štetno, onda će biti još štetnije poslije najnovijih političkih događaja. Po mom najskromnijem mišljenju, nije primjereno da naša misija i dalje bude na nižem stupnju nego misije balkanskih zemalja. Ako bih smio naročiti istaći, ovdje nije riječ o mom ličnom stavu, koji je preciziran dodjeljivanjem titule poslanika.

Ako po uzvišenoj procjeni Vaše ekselencije nije moguće ovom carskom predstavnštvu dati karakter »carskog poslanstva«, kao što je to već urađeno u carskom priručniku, onda bih Vas najponiznije zamolio da me opunomoćite na pisanim aktima, štambilju itd. Mogu službeno da koristim oznaku »Carsko njemačko poslanstvo«.¹

Ekart

1913

Botschaftsrat Hindenburg¹ (Rom) an Auswärtiges Amt: über Äußerungen des italienischen Außenministers Marquis di San Giuliano² hinsichtlich der territorialen Zugehörigkeit Đakovicas und Österreichs Verhalten gegenüber Montenegro

Savjetnik ambasadora Hindenburg¹ (Rim) Službi inostranih poslova o izjavama italijanskog ministra spoljnih poslova markiza San Đulijana² o teritorijalnoj pripadnosti Đakovice i ponašanju Austrije prema Crnoj Gori

Telegramm Nr. 35

[A 2362, pr. 4. Februar 1913 a.m.]

Rom, B., den 3. Februar 1913. 8 Uhr 35 Min [N m.]

Ankunft: 9 [Uhr] 45 [Min] [N m.]

Der K. Geschäftsträger an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Antwort auf Telegr. Nr. 45 (A 2322)

[Marquis di San Giuliano sagt, dass Diakowa hauptsächlich Albanien gehören müsse.]³ Er finde aber, dass man Diakowa auch Serbien zuteilen könne, um Russland entgegen zu kommen.

Anknüpfend hieran sagte der Minister, dass ihm die österreichische Intransigenz in der montenegrinischen Frage lebhaftes Besorgnis bereite. Er habe Graf Berchtold früher vorgeschlagen, Montenegro eine finanzielle Beihilfe zu gewähren.

Graf Berchtold habe damals beigestimmt, jetzt wolle er nichts mehr davon wissen, angeblich weil Montenegro das Geld für Rüstungen ausgeben werde.

Hindenburg

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Herbert von Beneckendorff und von Hindenburg** (1.4.1872–31.7.1956) war seit 1898 im Auswärtigen Amt tätig. Als Botschaftsrat trat er seinen Dienst an der Botschaft in Rom am 10. Januar 1912 an und war dort bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, 24.5.1915, tätig. Neben seiner diplomatischen Karriere war er als Schriftsteller aktiv und verfasste Autobiographisches, literarische Übersetzungen wie auch tagespolitische Publikationen; siehe Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 1, S. 103f.

- Herbert fon Benekendorf i fon Hindenburg** (1.4.1872–31.7.1956) bio je aktivan od 1898. u Službi inostranih poslova. Kao savjetnik ambasadora stupio je na službu u ambasadi u Rimu 10. januara 1912. i tu je ostao sve do prekida diplomatskih odnosa 24.5.1915. Pored diplomatske karijere, bio je aktivan i kao pisac i objavljivao je autobiografska djela, književne prevode, ali i dnevopolitičke publikacije; pogledati u: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 1, str. 103–104.
- 2 **Antonino Paternò Castello, marchese di San Giuliano** (Catania, 10.12.1852–16.10.1914, Rom), Außenminister Italiens vom 31. März 1910 bis zu seinem Tod. Zuvor war er u.a. Botschafter in London (1906–1909) und Paris (ab November 1909). Als Außenminister war er bestrebt, die Beziehungen zum Deutschen Reich zu verbessern und Österreich-Ungarns Einfluss auf dem Balkan einzudämmen, unter Wahrung guter Beziehungen mit der Entente.
- Antonino Paterno Kastelo, Markiz Di San Đulijano** (Kastelo; Katanija, 10.12.1852–16.10.1914, Rim), ministar spoljnih poslova Italije od 1910. do smrti 1914. godine. Prije imenovanja za ministra spoljnih poslova Italije, u martu 1910, bio je među ostalim ambasador u Londonu (1906–1909) i Parizu (od novembra 1909). Kao ministar nastojao je da unaprijedi odnose sa Njemačkom i ograniči austrougarski uticaj na Balkanu, uz održavanje dobrih odnosa sa Antantom.
- 3 Satz wurde nachträglich, handschriftlich eingeklammert.
Rečenica u zagradi je naknadno rukom dopisana.

Prevod

Telegram br. 35

[A 2362, pr. 4. februar 1913. a.m.]

Rim, B. 3. februara 1913. 8 sati 35minuta [nm.]

Prispjeće: 9 sati 45 minuta [nm.]

Carski optravnik poslova Službi inostranih poslova

Dešifrovano [Odgovor na telegram br. 45 (A 2322)]

[Markiz Di San Đulijano ukazuje da bi u suštini Đakovica morala pripadati Albaniji.]³ Međutim, on misli da bi Đakovicu mogli pripojiti Srbiji, kako bi se izašlo u susret Rusiji. Nadovezujući se na to, predsjednik vlade mi je rekao i da se veoma brine zbog nepomirljivosti Austrije u vezi sa crnogorskim pitanjem. On je navodno grofu Berhtoldu ranije predložio da obezbijedi Crnoj Gori materijalnu pomoć.

Grof Berhtold se tada saglasio, ali sada o tome ne bi ništa da zna, navodno zbog toga što je Crna Gora potrošila novac za naoružanje.

Hindenburg

*Gesandter von Griesinger
(Belgrad) an Auswärtiges Amt:
Gerücht über ein Ultimatum
Österreich-Ungarns*

*Telegram poslanika fon Grizin-
gera (Beograd) Službi inostranih
poslova o glasini o austrougarskom
ultimatumu*

Telegramm Nr. 28

[A 7377; pr. 11. April 1913 p.m.]

Belgrad, den 11. April 1913. 11 Uhr 12 Min [a.m.]

Ankunft: 1 [Uhr] 20 [Min] [p.m.]

Der K. Gesandte an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Das mit Telegramm Nr. 27 gemeldete Gerücht über ein beabsichtigtes Ultimatum Österreich-Ungarns ist höchstwahrscheinlich durch Herrn Paschtsch¹ zwecks Sondierung der öffentlichen Meinung lanciert. Im Pressbureau wurde es nicht offiziell streng vertraulich zugegeben, während Generalsekretär die Wahrheit desselben meinem englischen Kollegen gegenüber in Abrede gestellt hat. In der der Regierung nahestehenden »Politika« ist die Sache in Form eines Communiqués veröffentlicht, gleichzeitig aber in der offiziellen Presse dementiert.

Montenegrinischer Finanzminister ist angeblich zu Anleihezwecken hier.

Griesinger

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Nikola P. Pašić** (Zaječar, 18.12.1845–10.12.1926, Belgrad), Politiker und Staatsmann, Abgeordneter und Parlamenetspräsident, war zwischen 1891 und 1918 mehrfach Regierungsvorsitzender wie auch Außenminister. Er stand in Opposition zur Familie Obrenović und trug zur Liberalisierung Vorkriegserbiens bei. Zugleich war er Begründer und Führer der Radikalen Partei (Radikalna stranka). Er führte Serbien durch die Balkankriege wie auch durch den Ersten Weltkrieg, war danach Regierungsvorsitzender im ersten jugoslawischen Staat und führte die jugoslawische Delegation auf der Pariser Friedenskonferenz 1919/20 an. 1913 war er Vorsitzender der serbischen Delegation auf der Friedenskonferenz in Bukarest.

Nikola P. Pašić (Zaječar, 18.12.1845–10.12.1926, Beograd), političar i državnik, narodni poslanik i predsjednik Narodne skupštine; od 1891. do 1918. u više navrata predsjednik vlade kao i ministar inostranih poslova, vodio Srbiju u Balkanskim i Prvom svjetskom ratu; izvršio demokratizaciju predratne Srbi-

je i zbog toga imao sukobe sa Obrenovićima. Osnivač i vođa Radikalne stranke. Poslije 1918. predsjednik vlade Kraljevine SHS. Bio je predsjednik delegacije Srbije na Konferenciji mira u Bukureštu 1913 i šef delegacije na Mirovnoj konferenciji u Parizu (1919/20).

Prevod

Telegram br. 28

[A 7377; pr. 11. april 1913. p.m.]

Beograd, 11. aprila 1913. 11 sati 12 minuta [a.m.]

Prispjeće: 1 sat 20 minuta [p.m.]

Carski poslanik Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Glasinu o namjeravanom ultimatumu Austro-Ugarske, koju sam prijavio telegramom br. 27, najvjerojatnije je lansirao gospodin Pašić¹, ne bi li ispipao puls javnog mnjenja. U pres birou nisu ništa zvanično i strogo povjerljivo dodali, dok je generalni sekretar osporio istinitost pomenute glasine pred mojim engleskim kolegom. U Politici koja je bliska vlasti, informacija je objavljena u vidu saopštenja, dok je pak u zvaničnoj štampi demantovana.

Crnogorski ministar finansija je navodno ovdje zbog pozajmice.

Grizinger

140

Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Telegramm über die Bereitwilligkeit des Kronprinzen, Skutari, gegen territoriale Kompensationen zu räumen; außerdem über Proviantlieferungen Montenegros an die Truppen Esad Paschas¹

Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o spremnosti prestolonasljednika da se za teritorijalnu kompenzaciju povuku iz Skadra, kao i o isporukama provijanta trupama Esada-paše¹

Telegramm Nr. 54

[A 9005 pr. 1. Mai 1913 a.m.]

Cettinje, Aufgegeben den 29. April 1913. 5 Uhr – Min [N m.]

Ankunft: 30. April. 5 [Uhr] 50 [Min] [N m.]

Der K. Gesandte an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Kronprinz, mit dem ich wegen Auskunft über im Januar erfolgte Ermordung Hassan Riza Paschas zu sprechen hatte, sagte mir, er verpflichtet sich, gegen geeignete territoriale Kompensationen die schleunige Räumung Skutaris durchzusetzen, anderenfalls werde man sich angreifen lassen und sich, soweit möglich, verteidigen. Ferner, Essad Pascha sei jetzt mit Djavid Pascha, der nur über wenige Truppen verfügt (?), zusammengetroffen und vereinigt. Montenegro habe Essad Pascha mit reichlichem Proviant, den die abgezogenen serbischen Truppen hinterließen, versehen.

Wie ich höre, ist es dem in Belgrad weilenden Finanzminister Drliewitz² geglückt, Geld aufzutreiben und Zufuhr von Lebensmitteln nach Montenegro zu organisieren. Auch für weitere Proviantierung der Truppen Essads scheine der Serbe zu sorgen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 **Esad Pascha Toptani** (1863–1920), aus Tirana stammender Angehöriger einer der angesehensten Adelsfamilien Albaniens, der sich 1908 den »Jungtürken« anschloss und als Deputierter von Durrës in das osmanische Parlament einzog. Auf sein Betreiben oder jedenfalls Mitwissen wurde im Ersten Balkankrieg 1912/13 Hasan Riza Pascha, der Kommandant des von montenegrinischen Truppen belagerten Shkodra, getötet, was die Einnahme der Stadt durch die Montenegriner mit ermöglichte. Der am 28. November 1912 in Vlora gebildeten albanischen Provisorischen Regierung unter Ismail Kemal Bey Vlora stand er misstrauisch gegenüber, da er selbst die Leitung des neugeschaffenen albanischen Staates beanspruchte. Im Frühjahr 1913 entließ er in Tirana auf Befehl der osmanischen Regierung formell die albanischen Landwehr-(Redif-)Truppen und wurde im Juli kurzzeitig Regierungsmitglied. Daraufhin bildete er in Durrës eine eigene Parallelregierung für Mittelalbanien. Unter internationalem Druck trat er Anfang 1914 zu Gunsten der Internationalen Kontrollkommission davon zurück. In der albanischen historischen Erinnerung gilt er als Prototyp des Verräters; siehe im Detail Bartl, Peter: Toptani, Esad Pascha, in: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, Bd. 4, 340–342.

Esad-paša Toptani (1863–1920), rodod iz Tirane, pripadnik jedne od najuglednijih plemičkih porodica u Albaniji, koji se 1908. priključio Mladoturcima i kao poslanik iz Drača ušao u osmanski parlament. Na njegovu inicijativu ili u svakom slučaju sa njegovim znanjem ubijen je Hasan Riza-paša u Prvom balkanskom ratu 1912/13, komandant Skadra koji je bio opkoljen crnogorskim trupama, što je Crnogorcima omogućilo da zauzmu grad. Provizornoj albanskoj vladi pod vođstvom Ismailja Ćemalija, osnovanoj 28. novembra 1912. u Valoni, nije vjerovao, jer je smatrao da on treba da stoji na čelu novoosnovane al-

banske države. U proljeće 1913. po nalogu osmanske vlade u Tirani je formalno raspustio albanske vojne (redif) trupe i nakratko bio član vlade. Potom je u Draču osnovao paralelnu vladu za srednju Albaniju. Pod međunarodnim pritiskom je početkom 1914. odustao od toga zarad Međunarodne kontrolne komisije. U albanskim istorijskim sjećanjima slovi za prototip izdajnika; za dalje detalje pogledati Bartl, Peter: Toptani, Esad Pascha, in: Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, tom 4, 340–342.

- 2 **Sekula Drljević** (7.9.1884–10.11.1945), promovierter Jurist und ab 1909 Justizminister Montenegros, dann u. a. auch Finanzminister (1912/13), 1913 zum Abgeordneten gewählt. Mit Beginn der Okkupation Montenegros wurde er in Schloss Karlstein interniert. Nach 1918 setzte er sich gegen den vorherrschenden Zentralismus ein. Während des Zweiten Weltkrieges kooperierte er mit den italienischen Faschisten sowie mit dem Ustaša-Staat mit dem Ziel vor Augen, einen eigenständigen montenegrinischen Staat zu schaffen.

Sekula Drljević (7.9.1884–10.11.1945), promovisan pravnik i među ostalim ministar pravde (od 1909), ministar finansija i građevina (1912/13) i na izborima 1913. izabran za narodnog poslanika. Na početku austrijske okupacije Crne Gore interniran je u dvorac Karlštajn. Poslije 1918. je bio protivnik državnog centralizma. Za vrijeme Drugog svjetskog rata je kooperirao sa italijanskim fašistima kao i sa »Nezavisnom Državom Hrvatskom«.

Prevod

Telegram br. 54

[A 9005 pr. 1. maj 1913. a.m.]

Cetinje, dato 29. aprila 1913. 5 sati – minuta [p.m.]

Prispjeće: 30. aprila. 5 sati 50 minuta [p.m.]

Carski poslanik Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Prestolonasljednik, s kojim sam morao da razgovaram o ubistvu Hasana Rize u januaru, rekao mi je da se on obavezuje da će sprovesti brzo čišćenje Skadra u zamjenu za primjerene teritorijalne kompenzacije, u suprotnom vjeruje da će biti napadnuti i braniće se koliko god to bude moguće. Zatim, Esad-paša se sada ujedinio sa Džavid-pašom, koji trenutno raspolaže sa malo trupa (?). Crna Gora je snabdjevala Esad-pašu izdašnim zalihama namirnica, koje su za sobom ostavile srpske trupe u odlasku.

Kako čujem, ministru finansija Drljeviću², koji boravi u Beogradu, posrećilo se da dobije novac i da organizuje prevoz namirnica za Crnu Goru. Izgleda da se Srbin takođe brine i za snabdijevanje trupe Esad-paše namirnicama.

Ekart

Gesandter von Griesinger¹ (Belgrad) widerspricht einer Meldung des Pariser »Temps«, wonach der montenegrinische Finanzminister in Belgrad eine Anleihe zustande gebracht habe

Poslanik fon Grizinger¹ (Beograd) demantuje obavijest parriskog Tampa da je crnogorski ministar finansija u Beogradu dobio pozajmicu

Auszug Nr. 77

[A 9315; pr. 5.5.13]

Belgrad, den 2. Mai 1913 (Gesandtschaft)

PP.

Hingegen entspricht die Meldung des Pariser »Temps«, dass Drljewitch auch eine Anleihe für Montenegro hier zustande gebracht habe, nicht der Wahrheit.

gez. v. Griesinger

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Julius Freiherr von Griesinger** (25.8.1863–30.6.1939) trat 1897 die diplomatische Laufbahn im Auswärtigen Dienst an. Bereits 1897 war er an der Gesandtschaft in Belgrad als Legationssekretär tätig. Südosteuropa lernte er außerdem durch seine Tätigkeiten in Athen und Saloniki kennen (1899, 1900–1907), als Legationssekretär bzw. Delegierter der Internationalen Finanzkommission. Gesandter in Belgrad wurde er im Januar 1911. Dies war er bis zum 6. August 1914 (Kriegszustand), seit Ende Juli 1914 mit Dienstsitz in Niš; siehe Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 2, 97f.

Baron Julius fon Grizinger (25.8.1863–30.6.1939) započeo je diplomatsku karijeru 1897. u Službi inostranih poslova. Već 1897. služio je kao sekretar u poslanstvu u Beogradu. Jugoistočnu Evropu upoznao je između ostalog i kroz rad u Atini i Solunu (1899, 1900–1907), kao sekretar tj. član Međunarodne finansijske komisije. Imenovan je za izvanrednog poslanika u Beogradu januara 1911. Tu dužnost je obavljao do 6. avgusta 1914. (do objave rata), a od kraja jula 1914. sjedište njegove službe je bilo u Nišu; pogledati u: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 2, str. 97–98.

Odlomak br. 77

[A 9315; pr. 5. 5. 13]

Beograd, 2. maja 1913. Poslanstvo

pp.

Objava pariškog Temps-a, da je Drljević ovdje dobio pozajmicu za Crnu Goru ne odgovara istini.

potp. F. Grizinger

142

Bericht der Kölnischen Zeitung über schlechte Behandlung der italienischen Rotkreuzmission in Montenegro und antiitalienische Stimmung der Montenegriner im Gefolge der Politik Italiens und der übrigen Großmächte in der Skutari-Frage

Izvještaj Kelnskih novina o lošem tretmanu italijanske misije Crvenog krsta u Crnoj Gori i antiitalijanskom raspoloženju Crnogoraca zbog politike Italije i drugih velikih sila povodom skadarskog pitanja

[A 9967, pr. 15. Mai 1913]

Kölnische Zeitung 14.5.1913

Montenegrinische Gastfreundschaft

Die kürzlich gemeldete plötzliche Abreise des italienischen Roten Kreuzes aus Montenegro, das dort während der ganzen Dauer der Feindseligkeiten bis in die letzten Tage der Kämpfe um Skutari dem kleinen Volke in Massen ungeheure Dienste erwiesen hat, ließ auf Misshelligkeiten schließen, deren unberechtigter Grund wohl in der diplomatischen Haltung Italiens zu suchen ist. Zwar ist das Rote Kreuz völkerrechtlich neutral, aber die Montenegriner scheinen für solche Rechtsbegriffe kein Verständnis zu haben und kennen auch nicht das Gefühl der Dankbarkeit, das sie dem aufopfernden Wirken der italienischen Ärzte und Schwestern hätten entgegenbringen müssen, zumal da sie selbst nicht über geeignete Chirurgen und brauchbare Pfleger verfügten und somit auf die Hilfe der Nachbarn von jenseits der Adria unmittelbar angewiesen waren. Die feindliche Stimmung macht sich

nicht nur in den ungebildeten Volksmassen breit, die von dem Widerstand Italiens gegen die Besetzung Skutaris von fern hatten läuten hören, auch die Führer des Volkes und des Heeres taten nichts, um dem zunehmenden Hass Einhalt zu tun. Sonst hätte Prinz Mirko die italienische Mission nach siebenmonatiger segensreicher Tätigkeit nicht mit den kurzen Worten abgefertigt: »Meine Herren, Ihre Aufgabe ist erfüllt. Sie können gehen.« So erzählt wenigstens der Leiter des Roten Kreuzes, ein Universitätsprofessor aus Bologna, dem Berichtstatter des in derselben Stadt erscheinenden *Giornale del Mattino*, das auch genauere Angaben über die schlechte Behandlung der Mission durch die Montenegriner veröffentlicht. Schon von Anfang an war danach die Aufnahme kalt und frostig, und später spitzte sich das Verhältnis geradezu feindlich zu. Der Leiter des Hospitals nahm, falls nicht genug Verwundete eingeliefert wurden, auch andere Kranke auf und vollführte mit Erfolg viele chirurgische Eingriffe unentgeltlich. Sein Ruf verbreitete sich daher, und bald hatte das italienische Lazarett großen Zulauf. Trotz dieser Wohltaten kam es zu beleidigenden Kundgebungen. Die Menge schrie vor dem Hospital: »Nieder mit den Italienern, nieder mit den Makkaronifressern!« Die Ärzte und Pfleger ließen sich durch solche Angriffe und Schmähungen in ihrem menschenfreundlichen Werk aber nicht beirren. Doch es blieb nicht bei Worten allein. Es gesellten sich Fälle von Sabotage, Widersetzlichkeit und Boykott dazu. Diese drei Dinge, meint das Blatt höhnisch, seien das einzige aus Europa Stammende, was man dort bemerkt habe. Man benahm sich, als ob die Italiener Diener wären, die die Königin Helena herübergeschickt habe, und als ob Montenegro für ihre Hilfeleistung nicht dankbar zu sein brauche, sondern als ob sie sich von selbst verstände. Selbst ein Mordversuch wurde auf den Leiter der italienischen Expedition unternommen; aber die Kugeln, die ihm um die Ohren pfffen, verletzten ihn glücklicherweise nicht. Diese eigenartige, allem Völkerrecht Hohn sprechende Behandlung der italienischen Ärzte und Schwestern wird ein Dämpfer sein für die Gefühle, die noch jüngst manche Hitzköpfe in Italien und besonders noch kürzlich die Studenten in Bologna ausdrückten.

PA AA, RZ 201, R 8210

[A 9967; pr. 15. maja 1913.
Kelnске novine 14.5.1913.

Crnogorsko gostoprimstvo

Nedavno objavljeni iznenadni odlazak italijanskog Crvenog krsta iz Crne Gore, koji je tamo tokom neprijateljskih tenzija sve do posljednjeg dana borbi oko Skadra malom narodu ukazao veliku pomoć, može se svesti na nesuglasice, čiji bi se neosnovan razlog zasigurno morao potražiti u diplomatskom stavu Italije. Crveni krst je međunarodnopravno neutralan, ali izgleda da Crnogorci za takve pravne pojmove nemaju razumijevanja, a takođe im i nije poznat osjećaj zahvalnosti koji bi morali da iskažu povodom požrtvovanosti italijanskih ljekara i sestara, tim prije jer oni sami ne raspolažu stručnim hirurzima i valjanim njegovateljima, pa su stoga bili neposredno upućeni na pomoć susjeda s one strane Jadranskog mora. Neprijateljsko raspoloženje nije se samo proširilo među neobrazovanim širokim narodnim masama, koje su izdaleka načule za otpor Italije prema zauzimanju Skadra, već i narodne vođe i vojskovođe nisu preduzele ništa da suzbiju rastuću mržnju. Inače, princ Mirko ne bi italijansku misiju poslije sedmomjesečne blagoslovene djelatnosti ispratio kratkim obraćanjem: »Moja gospodo, vaš zadatak je ispunjen. Možete ići.« Bar tako je upravnik Crvenog krsta, univerzitetski profesor iz Bolonje, prenio njegove riječi izvještaču novina Giornale dal Mattino iz istog grada, koji je objavio i detaljnije navode o lošem crnogorskom tretmanu misije. Već na samom početku misija je naišla na hladan i ravnodušan, a kasnije taj odnos prerasta u neprijateljstvo. Upravnik mobilne bolnice je primao, ukoliko nije bilo previše povrijeđenih, i druge bolesnike i vrlo uspješno obavio brojne hirurške intervencije. To je doprinijelo porastu njegovog ugleda i uskoro je italijanski lazaret imao pune ruke posla. Uprkos svim tim dobročinstvima, zapljuštale su uvrede. Masa je vikala ispred bolnice: »Dolje Italijani, dolje žderači makarona!« Ljekari i njegovatelji nisu dopustili da ih takvi napadi poruge ometu u njihovom čovjekoljubivom radu. Ipak, nije ostalo samo na riječima. Uslijedili su i slučajevi sabotaže, opiranja i bojkota. Te tri stvari, navodi italijanski list podrugljivo, upravo su jedine koje potiču iz Evrope, a tamo su se mogle primjetiti. Tamo su se ponašali prema Italijanima kao da su sluge, što ih je kraljica Jelena poslala preko mora, i kao da Crna Gora ne bi trebalo da im bude zahvalna za pomoć, kao da se to samo po sebi podrazumijeva. Čak je bilo i pokušaja atentata na vođu italijanske misije; ali meci, koji su mu prosvirali oko ušiju, srećom nisu ga povrijedili. Takav tretman italijanskih ljekara i sestara koji je po međunarodnom pravu sraman, predstavljaće vjetar u leđa osjećanjima što su ih nedavno iskazale neke usijane glave u Italiji, a još skorije studenti u Bolonji.

*Botschafter von Lichnowsky¹
(London) an von Bethmann
Hollweg: Bericht über Äußerungen
des französischen Botschafters,
Montenegro finanzielle Unter-
stützung zu gewähren*

*Ambasador Lihnovski¹ (London)
Betman Holvegu o izjavama fran-
cuskog ambasadora u vezi sa fi-
nansijskom pomoći Crnoj Gori*

Abschrift, Nr. 350

[A 11070; pr. 2. Juni 1913 a.m.]

London, den 31. Mai 1913 (Botschaft)

pp.

Herr Cambon brachte auch noch die Finanznot Montenegros zur Sprache und regte an, dass es sich empfehlen würde, nach erfolgter Räumung die dem König Nikita in Aussicht gestellte Unterstützung seitens der Mächte zu verwirklichen. Die bloße Erlaubnis an die Bankiers den Montenegrinern Geld zu geben, könne unmöglich als genügend betrachtet werden.

gez. Lichnowsky.

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Karl Max Prinz Lichnowsky** (8.3.1860–27.2.1928), erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, wurde im Oktober 1912 zum Botschafter in London ernannt. Hier war er bis zum 4. August 1914 (Kriegszustand) tätig. In der Julikrise 1914 schien er der einzige deutsche Diplomat gewesen zu sein, der versuchte, den Krieg zu verhindern; siehe Röhl, John C. G.: Lichnowsky, Karl Max Fürst, in: *Neue Deutsche Biographie* 14 (1985), 443–445; *Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes*, Bd. 3, 71f.

Princ Karl Maks Lihnovski (8.3.1860–27.2.1928), nasljedni član pruskog Gornjeg doma, imenovan za ambasadora u Londonu u oktobru 1912. Tu je ostao do 4. avgusta 1914. (do objave rata). U julske krizi 1914. bio je jedini njemački diplomata koji je pokušao da spriječi rat; pogledati Röhl, John C. G.: Lichnowsky, Karl Max Fürst, u: *Neue Deutsche Biographie*, sv. 14 (1985), str. 443–445; *Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes*, tom 3, str. 71–72.

Prevod

Prepis, br. 350

[A 11070; pr. 2. juna 1913. a.m.]

London, 31. maja 1913 (Ambasada)

pp.

Gospodin Kambon govorio je i o finansijskoj podršci Crnoj Gori i istakao da bi bilo preporučljivo, pošto uslijedi čišćenje, koje je kralju Nikiti predočeno, da se ostvari podrška velikih sila. Sama dozvola bankarima da daju novac Crnoj Gori ne bi mogla nikako da se posmatra kao dovoljna.

potp. Lihnovski

144

Notiz bezüglich einer Mitteilung des k.u.k. Botschafters von Szögyény-Marich¹ (Berlin) hinsichtlich einer Meldung von Mensdorff-Pouilly-Dietrichsteins² (London) über die Erwägung einer finanziellen Unterstützung Montenegros, die diesbezüglichen nächsten Schritte Wiens und Bemerkungen von Jagows

Bilješka o vijesti austrougarskog ambasadora Sugenji Marića¹ (Berlin) u vezi dojave Mensdorff-Puli-Ditrihštajna² (London) o mogućoj finansijskoj pomoći Crnoj Gori, narednim koracima i nekim primjedbama državnog sekretara Jagova

Abschrift

[A 15723; pr. 2. August 1913 p.m.]

K.u.K Österreichisch-Ungarische Botschaft

Berlin, den 31. Juli 1913

Notiz

Laut einer Meldung des Grafen Mensdorff vom 29. d. M. hat die Botschafterréunion die Mitteilung der kgl. montenegrinischen Regierung über die vollständig durchgeführte Evakuierung des albanesischen Territoriums zur Kenntnis genommen und ist nunmehr der Ansicht, dass die Vertreter der Mächte in Cetinje der kgl. montenegrinischen Regierung zu erklären hätten, dass ihre Regierungen die notwendigen Maßregeln zur Erledigung der Bewässerungs- und Berieselungsfrage sowie der finanziellen Unterstützung Montenegros in Erwägung zu ziehen hätten.

Graf Berchtold hat den k.u.k. Botschafter in London angewiesen, auf der Réunion zu bemerken, dass die k.u.k. Regierung zwar der in Aussicht genommenen Erklärung an Montenegro zustimme, sich jedoch vorbehalte, ihre Anträge betreffs Regelung der Détailfragen anzumelden. Graf Mensdorff möge die Frage stellen, wo die Bedingungen und näheren Modalitäten der ganzen Angelegenheit zwischen den Mächten und Montenegro debattiert würden und hiezu die Betrauung der in Cettinje accreditierten Vertreter der Mächte in Vorschlag bringen.

Abschrift, Nr. 1157
[zu A 15723.]

Berlin, den 2. August 1913

Wien

Ew. pp. erhalten zur gefälligen Kenntnisnahme anbei Abschrift einer Notiz über eine Mitteilung, welche mir Graf Szögyeny gestern im Auftrage des Grafen Berchtold betr. der finanziellen Unterstützung Montenegros gemacht hat.

Ich wäre dankbar für eine nähere Mitteilung über die Anträge, die Graf Berchtold betr. Regelung der Détailfragen zu stellen gedenkt, sowie über die Absichten der österr.ungarischen Regierung hinsichtlich der Bedingungen und Modalitäten für die Gewährung der Unterstützung, da mir eine Verständigung über die Frage mit dem Wiener Kabinett erwünscht wäre.

Wir haben uns nur mit Rücksicht auf unsere Bundesgenossen und um den Accord der Mächte nicht zu stören, entschlossen, der Gewährung der Unterstützung zuzustimmen, da wir kein eigenes Interesse an Montenegro haben. Es würde uns aber erwünscht erscheinen und hierin dürften wir uns dem Anschein nach mit den Wiener Dispositionen begegnen-, dass die Geldgewährung möglichst zu rentablen Zwecken, z.B. der Regulierung des Skutarisees und Bojanaflusses und der damit bezweckten Terraingewinnung und Fruchtbarmachung, bestimmt würde, da eine deutsche Garantie bzw. die Inanspruchnahme deutschen Kapitals für diese Geldgewährung – sei es im Wege einer Reichtagsvorlage, sei es durch Heranziehung der Banken – sich eigentlich nur vertreten ließe, wenn gewisse Aussichten auf die Möglichkeit der Verzinsung und Rückerstattung der Anleihe geboten würden.

gez. Jagow

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 **László (Ladislaus) Szógyény-Marich von Magyarszógyén und Szolgaegyháza** (1840–1914) war Mitglied des ungarischen Oberhauses und lange Zeit Botschafter Österreich-Ungarns in Berlin (1892–1914); vgl. Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 14, S. 167.
Laslo (Ladislaus) Seđenj-Marić fon Mađarsenj i Solgaedhaza (1840–1914) bio je član ugarskog Gornjeg doma i dugo ambasador Austro-Ugarske u Berlinu (1892–1914); pogledati u Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, tom 14, str. 167.
- 2 **Albert Graf Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein** (5.9.1861–15.6.1945) war von 1904–1914 an der österreichisch-ungarischen Botschaft in London tätig. Hier pflegte er nahe Beziehungen zum englischen Königshaus; siehe Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 6, S. 224.
Grof Albert Mensdorf-Puli-Ditrihštajn (5.9.1861–15.6.1945) bio je u službi od 1904. do 1914. u austrougarskoj ambasadi u Londonu. Njegovao je bliske odnose sa engleskom kraljevskom kućom; pogledati u: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, tom 6, str. 224.

Prevod

Prepis

[A 15723, pr. 2. avgusta 1913. p.m.]

C. i kr. Austro-ugarska ambasada

Berlin, 31. jula 1913.

Bilješka

Po dojavu grofa Mensdorfa od 29. ovog mjeseca, ambasadori su na skupu primili k znanju saopštenje kraljevske crnogorske vlade o sprovedenoj kompletnoj evakuaciji ustanika sa albanske teritorije i oni sada smatraju da bi predstavnici velikih sila na Cetinju morali prenijeti kraljevskoj crnogorskoj vladi da će njihove vlade razmisliti o neophodnim mjerama pomoći u pogledu vode i navodnjavanja, kao i o finansijskoj podršci Crnoj Gori.

Grof Berhtold je C. i kr. ambasadoru u Londonu ukazao na to da im je na skupu stavljeno do znanja da se C. i kr. vlada čak i slaže sa takvom planiranom objavom Crnoj Gori, ali da se ipak treba suzdržati kada je riječ o iznošenju njihovih zahtjeva povodom razrade pojedinosti. Grof Mensdorf bi mogao postaviti pitanje o mjestu na kojem će se debatovati o uslovima i daljim potezima u čitavoj toj stvari između velikih sila i Crne Gore i, između ostalog, predložiti i zadatke akreditovanim predstavnicima velikih sila na Cetinju.

Prepis, br. 1157
[Uz A 15723]

Berlin, 2. avgusta 1913.

Beč

V. pp. Ljubazno primite k znanju u prilogu prepisa i bilješku o informaciji koju mi je, po nalogu grofa Berhtolda, juče prenio grof Sugenji, a riječ je o finansijskoj podršci Crnoj Gori. Bio bih zahvalan za detaljnije objašnjenje o zahtjevima koje grof Berhtold kani postaviti u vezi sa sređivanjem detalja, kao i o namjerama austrougarske vlade u pogledu uslova i postupaka za odobrenje podrške, pošto bi poželjno bilo postići saglasnost po tom pitanju sa bečkim kabinetom.

Mi smo, uzimajući u obzir naše saveznike i ne želeći da narušimo saglasje velikih sila, odlučili da se složimo sa podrškom, pošto nemamo nikakvog sopstvenog interesa u Crnoj Gori. Međutim, nama djeluje kao poželjno, i u tome bismo izgleda mogli izaći u susret odluci Beča, ukoliko bi novčana podrška bila usmjerena samo ka nekom isplativom ulaganju, npr. za regulisanje Skadarskog jezera i rijeke Bojane i oblasti koja bi se time dobila, a bila bi svrsishodna i plodotvorna, pošto njemačka garancija odnosno upotreba njemačkog kapitala za odobrenje tih novčanih sredstava – bilo u vidu potpore Rajhstaga ili podsticaja bankama – dala bi se zastupati samo ako bi bili ponuđeni izvjesni izgledi za naplatu kamate ili povraćaja pozajmice. potp. Jagov

145

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: kommentiert die An-
leihefrage und schwierige Finanz-
situation Montenegros*

*Ekart Betman Holvegu komenta-
riše pitanje pozajmice i tešku fi-
nansijsku situaciju Crne Gore*

Abschrift
[A 17907]

Cetinje, den 28. August 13. (Gesandtschaft)

Der englische und französische Gesandte haben ihren Regierungen dringend empfohlen, tunlichst eine schleunige Lösung der 30 Millionen-Anleihefrage herbeizuführen. Auch mein italienischer Kollege ist der Ansicht, dass man Montenegro nicht länger in Ungewissheit halten solle. Wie ich schon zu berichten die Ehre hatte, ist die Finanzlage eine äußerst prekäre, zumal die

durch die »Banque de Paris et des Pays-Bas« vertretene Finanzgruppe den Vorschuss von 6 Millionen, der hier für gesichert gehalten wurde, jetzt von Bedingungen abhängig macht, die man hier als unannehmbar bezeichnet.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Prepis

[A 17907]

Cetinje, 28. avgusta 1913. (poslanstvo)

Engleski i francuski poslanik su hitno savjetovali svoje vlade da, ako je ikako moguće, realizuju brzo rješenje u pogledu odobravanja pozajmice od 30 miliona. Moj italijanski kolega takođe smatra da Crnu Goru ne bi trebalo predugo držati u neizvjesnosti. Kao što sam već imao čast da izvijestim, finansijska situacija je krajnje kritična, naročito pošto je grupa koju je zastupala »Banque de Paris et des Pays-Bas« sad uslovila isplatu avansa od šest miliona, na kog su ovdje sa sigurnošću računali i to pod uslovima koje ovdje ocjenjuju kao neprihvatljive.

potp. Ekart

146

Gesandter von Griesinger (Belgrad) an Bethmann Hollweg: Bericht zu den serbisch-montenegrinischen Grenzverhandlungen wie über Reaktionen des Königs auf die in Aussicht gestellte internationale Anleihe

Poslanik fon Grizinger (Beograd) Betman Holvegu: izvještaj o srpsko-crnogorskim pregovorima o granici kao i o reakcijama kralja na izglednu međunarodnu pozajmicu

Auswärtiges Amt

[A 17968; pr. 4.9.1913]

Abschrift, Nr. 142

Inhalt: Serbisch-montenegrinische Verhandlungen

Belgrad, den 2. September 1913 (Gesandtschaft)

Über die serbisch-montenegrinischen Grenzverhandlungen erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, dass diese schon so weit gediehen sind, dass Herr Paschitsch es nicht mehr für erforderlich hielt, deren endgültige Unterzeichnung abzuwarten. Montenegro erhält Plevlje, Djakowa und Ipek. Den einzigen Streitpunkt bildet zur Zeit das von ihm verlangte ebene Terrain bis Prisrend ausschließlich der Stadt, das aber Serbien nicht konzedieren wird. Montenegro soll außerdem unter dem Titel »Anleihe« auch noch Geld verlangt haben. Doch wurde dies von Serbien mit dem Hinweis darauf abgelehnt, dass Serbien selbst noch nicht wisse, wie es für seine eigenen Bedürfnisse das nötige Geld finden werde und dass es, abgesehen von seinen Leistungen an Getreide, Waffen und Munition, während des Krieges bare 600 000 Frcs. an Montenegro bezahlt habe. Es wäre an Montenegro, zuvörderst diese Schulden zu begleichen. Mein Gewährsmann will des weiteres wissen, dass König Nikita mit der ihm in Aussicht gestellten internationalen Anleihe sehr unzufrieden sei. Einmal sei ihm die fremde Kontrolle unsympatich und noch mehr, dass er das Geld nicht zu seiner freien Verfügung erhalten solle. gez. Griesinger

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Služba inostranih poslova

[A 17968; pr. 4. 9. 1913.]

Prepis, br. 142

Sadržaj: Srpsko-crnogorski pregovori

Beograd, 2. septembra 1913. (poslanstvo)

O srpsko-crnogorskim pregovorima oko granice saznajem iz pouzdanog izvora da su toliko napredovali da gospodin Pašić ne smatra da je neophodno čekati na konačni potpis. Crna Gora dobija Pljevlja, Đakovicu i Peć. Jedinu tačku razdora u ovom trenutku predstavlja teritorija koju Crna Gora zahtijeva: ona se pruža sve do oboda Prizrena, ali ne uključuje grad, a Srbija neće da je ustupi. Crna Gora je navodno u vidu »pozajmice« zatražila još novaca. Srbija je pak odbila taj zahtjev pod izgovorom da ni ona sama ne zna gdje će naći novac za sopstvene potrebe i da je, mimo pšenice, oružja i municije, Crnoj Gori za vrijeme rata dala pride i 600.000 franaka gotovine. Najprije bi Crna Gora trebalo da vrati te dugove. Moj svjedok bi takođe htio da se zna da je kralj Nikita navodno veoma nezadovoljan međunarodnom pozajmicom

koju mu obećavaju. Prevažodno zato što mu strana kontrola nije baš po volji, a tim prije što tim novcem ne bi mogao sam da upravlja.

potp. Grizinger

147

*Zu Stolberg-Wernigerode (Wien)
an von Bethmann Hollweg: Zu-
sendung einer k.u.k. Aufzeichnung
zu Unterredung zwischen von
Tschirschky und Graf Berchtold*

*Štolberg-Vernigerode (Beč) šalje
Betman Holvegu bilješku o raz-
govoru Čirškog i grofa Berhtolda*

Abschrift, Nr. 276 (Wien)

[A 18058; pr. 5.9.13]

Kaiserlich deutsche Botschaft in Wien.

auf Erlass v. 2. v. M. Nr. 1157

Wien, den 4. September 1913

Der kaiserliche Herr Botschafter hatte seinerzeit den Inhalt des nebenbezeichneten Erlasses bei Graf Berchtold zur Sprache gebracht, welcher sich zu den Hauptpunkten Notizen machte. Nunmehr geht mir seitens des k.u.k. Ministeriums des Äußern eine ausführliche Aufzeichnung zu, die ich mich nebst Anlage Euerer Exzellenz anbei vorzulegen beehre.

gez. W.[ilhelm] Pr[in]z Stolberg

Abschrift zu A. 18058.13.

K.u.k. Ministerium des k.u.k. Hauses und des Äußeren.

61305/8-b

Notiz

In der Frage der von den Großmächten Montenegro zu gewährenden finanziellen Unterstützung, welche seitens des Herrn kaiserl. deutschen Botschafters kürzlich hierorts zur Sprache gebracht worden ist, nimmt die k.u.k. Regierung die im nachfolgenden dargelegten prinzipiellen Standpunkte ein:

In der Londoner Botschafter-Réunion wurde von einigen Regierungen angeregt, dass die Großmächte Montenegro die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von ca. 30 Millionen frcs. (1200000 Lstr.) erleichtern sollten, um das Königreich in Stand zu setzen, die ihm infolge des Krieges erwachsenen Lasten zu tragen und seine ungünstige wirtschaftliche Lage zu verbessern. Als dieser Vorschlag im April 1. Js. in der genannten Versammlung zum ersten Mal diskutiert wurde, dürfte ein oder der andere unter den Teilnehmern der Réunion die Auffassung gehabt haben, dass die Mächte Montenegro ein unverzinsliches Darlehen gewähren bzw. die Zahlung der Zinsen und der Amortisation der zu emittierenden Anleihe selbst übernehmen sollten. Nach den dem k.u.k. Ministerium des Äußeren zugekommenen Nachrichten stehen die italienische und die französische Regierung anscheinend auch gegenwärtig auf diesem Standpunkte. Die k.u.k. Regierung vermag sich jedoch durchaus nicht diesem Standpunkte anzuschließen; nach ihrer Ansicht wäre die Hilfe der Mächte auf Übernahme der Garantie für die Zinsenzahlung zu beschränken. Es wäre von Montenegro ein verzinsliches Anlehen in der obgedachten Höhe mit der Garantie der Großmächte unter den nachstehenden Hauptbedingungen aufzunehmen:

Die montenegrinische Regierung müsste zur Sicherung des Dienstes der auf den europäischen Märkten zu begebenden Anleihe gewisse staatliche Einkünfte als Pfand bestellen. Als solche Garantie kommen in erster Linie in Betracht die Einnahmen aus den Zöllen und aus dem Salzmonopol, welche allerdings derzeit bereits für den Dienst von zwei früheren Anleihen verpfändet sind. Falls aber diese Anleihen aus dem Erlöse des neuen Darlehens zurückgezahlt würden, so wären die vorerwähnten Revenuen zur Gänze als Sicherheiten für die neue Anleihe verfügbar. Wenn man zudem berücksichtigt, dass diese staatlichen Einkünfte, deren Ertrag bereits bisher auf 1 1/2 Millionen Francs per Jahr geschätzt wurde, infolge des sehr beträchtlichen Gebietszuwachses, welchen Montenegro nach dem Kriege erhält, voraussichtlich eine bedeutendere Erhöhung erfahren werden, so erscheint die Annahme berechtigt, dass selbst in dem Falle als die beiden früheren Anleihen nicht rückgezahlt würden, die künftigen Einnahmen aus den Zöllen und aus dem Salzmonopol zur Deckung der Annuität der projektierten neuen Anleihe hinreichen dürften.

Nebst der obigen von Montenegro den Gläubigern zu bietenden Sicherheit würden nun die sechs Großmächte für den regelmäßigen Dienst der neuen Anleihe die formelle Garantie übernehmen, was zur Folge hätte, dass Montenegro für diese Finanzoperation wesentlich günstigere Bedingungen

(Emissionskurs und Zinsfuß) wird erlangen können, als wenn es allein, ohne eine solche Garantie sich an die europäischen Geldmärkte wenden würde.

Es sollte also die neue montenegrinische Anleihe in ganz ähnlicher Weise abgeschlossen werden wie die von Griechenland im Jahre 1898 nach dem Kriege mit der Türkei unter der Garantie von Frankreich, England und Russland kontrahierte Kriegsschadensanleihe von 150 Millionen Francs.

Als eine unerlässliche Bedingung für die Übernahme der vorgedachten Garantie ihrerseits erachtet es die k.u.k. Regierung, dass der Erlös der Anleihe in erster Linie für wirtschaftliche Zwecke verwendet und diese Verwendung durch entsprechende Maßnahmen gesichert werde.

Die unverwarnte Notiz enthält in großen Zügen ein Programm jener Ausgaben, welche nach Ansicht der k.u.k. Regierung aus der Anleihe bestritten werden sollen, um eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung Montenegros anzubahnen. Wie daraus zu entnehmen ist, wäre die Anlehensumme für nachstehende, vorwiegend produktive Zwecke zu verwenden:

- 1.) Errichtung einer Hypothekbank zur Erleichterung des landwirtschaftlichen Kredits.

Hiezu wäre zu bemerken, dass die montenegrinische Regierung bereits zu Anfang des Jahres 1912 auf Grund eines diesbezüglichen Gesetzes an die Gründung eines solchen Institutes geschritten ist, dasselbe jedoch seine Tätigkeit nach kurzer Zeit eingestellt hat. Für diesen Zweck sollte nämlich aus dem Erlöse der im Jahre 1911 bei der k.k. österr. Bodenkreditanstalt aufgenommenen Anleihe von 3 1/2 Millionen Kronen eine Summe von 2 1/2 Millionen Kronen verwendet werden, was aber nicht geschehen ist.

- 2.) Bau von Straßen in den von Montenegro neu erworbenen Gebieten.
- 3.) Beitragsleistung Montenegros zu den Kosten der Kanalisation der Bojana und der teilweisen Trockenlegung des Skutarisees. In Anbetracht der aus diesen öffentlichen Arbeiten für Montenegro erwachsenden ökonomischen Vorteile erscheint es nur recht und billig, dass es einen entsprechenden Anteil an den bezüglichen Auslagen übernehme.

Bei dieser Gelegenheit wäre nach Ansicht der k.u.k. Regierung wie in dem Programm des näheren ausgeführt ist Montenegro die Verpflichtung aufzuerlegen, in allen seinen Echellen auf dem Skutariensee sowie auf dem montenegrinischen Teile der Bojana sämtliche fremde Flaggen bedingungslos zuzulassen.

Wenn man erwägt, dass durch die Regulierung der Bojana zwischen den am Skutarisee gelegenen montenegrinischen Hafentplätzen und dem Meere die direkte Schifffahrt ermöglicht werden wird und dass dieser kommerzielle Zufahrtsweg für Montenegro entschieden vorteilhafter ist als der jetzt bestehende über Antivari – Virpazar, so muss zugegeben werden, dass die Einführung der freien Schifffahrt auf den genannten Gewässern auch im Interesse des Königreichs selbst gelegen ist. Aus denselben Gründen kann nicht behauptet werden, dass diese Maßregel gegen die Interessen einer Macht, nämlich Italiens, verstoßen würde, indem ja die Benutzung des in Rede stehenden Wasserweges allen Nationen gleichmäßig offen stehen wird.

Allerdings werden in Italien Bedenken auftauchen, die darauf zurückzuführen sind, dass die mit italienischem Kapital und Kräften gegründete Compagnia di Antivari, welche die Verbindung Antivari-Virpazar-alle Plätze am Skutarisee exploitiert, in dem erwähnten Schifffahrtsweg eine Konkurrenz erblickt.

- 4.) Schaffung eines Pensionsfonds für die Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Soldaten und die Invaliden. Diese Zuwendung wird wohl als ein Gebot der Humanität bei allen Beteiligten Zustimmung finden.
- 5.) Einlösung der von der montenegrinischen Regierung im Oktober 1912 mit einjähriger Giltigkeit und mit Zwangskurs herausgegebenen Staatskassenscheine.

Diese Maßregel erscheint im Interesse der Aufrechterhaltung einer geregelten Valuta und des öffentlichen Kredits Montenegros unerlässlich.

Um nun einerseits die Verwendung der Anleihe zu den einvernehmlich festzusetzenden Zwecken, andererseits die regelmäßige Abwicklung des Anlehendienstes in wirksamer Weise sicherzustellen, müsste nach dem Dafürhalten der k.u.k. Regierung in Montenegro ein fremdes Kontrollorgan geschaffen werden, welches in die gesamte Finanzgebarung Einblick zu nehmen hätte.

Für die Einrichtung einer derartigen internationalen Finanzkontrolle sind nun verschiedene Alternativen denkbar. Es könnte entweder eine aus Vertretern aller garantierenden Mächte zusammengesetzte Kommission nach dem Muster der in Athen fungierenden in Cetinje etabliert werden. Ein solcher Apparat erschiene indes im Verhältnisse zu dem Umfange seiner Tätigkeit wohl zu kompliziert und zu kostspielig.

Oder es könnte ein von den Mächten zu designierender fremder Kontrollor (Schatzmeister) mit entsprechenden Vollmachten (:etwa nach dem Muster Persiens:) für Montenegro bestellt werden.

Oder schließlich ließe sich der Modus anwenden, dass mehrere von den Mächten auszuwählende fremde Funktionäre, die auf dem betreffenden Gebiete Fachleute wären, als Berater (Adviser) in den Dienst der montenegrinischen Regierung treten und gleichzeitig mit der Aufgabe der finanziellen Kontrolle in dem betreffenden Verwaltungszweige betraut würden. Es könnten etwa drei solche Berater angestellt werden, wovon der eine Fachmann für Straßenbauten, der zweite Fachmann für Wasserbauten und der dritte Fachmann für Bank- und Finanzwesen (eventuell auch Zollwesen) sein müsste.

Ein derartiges Arrangement, welches nach den der k.u.k. Regierung zugekommenen Informationen den Wünschen der montenegrinischen Regierung am meisten entsprechen dürfte, erschiene in vielen Beziehungen wohl als das Praktischeste.

Jedenfalls sieht die k.u.k. Regierung die Einsetzung einer effektiven Kontrolle über die montenegrinischen Finanzen gleichfalls als eine *conditio sine qua non* für ihre Mitwirkung bei der geplanten internationalen Anleihe an.

Im Vorstehenden sind die Gesichtspunkte entwickelt, welche nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung für die Durchführung der in Aussicht genommenen internationalen Aktion im Interesse Montenegros richtunggebend sein sollten.

Die Festsetzung der Einzelheiten sowie die Fixierung der Summen, welche zu den vorangeführten Zwecken verwendet werden sollen und in dem beiliegenden Programme bloß schätzungsweise approximativ angegeben sind, bleibt natürlich den bezüglichen Verhandlungen vorbehalten.

Die proponierten Bestimmungen über die Verzinsung des Anlehens, dessen Verwendung und die bezügliche Kontrolle dürften wohl den vom Herrn Kaiserlich Deutschen Staatssekretar für auswärtige Angelegenheiten geäußerten Bedenken, die vielleicht auch bei anderen Regierungen auftauchen werden, genügend Rechnung tragen.

Die k.u.k. Regierung beabsichtigt ihren Gesandten in Cetinje anzuweisen, wenn die Frage der Anleihe im Sinne des Beschlusses der Londoner Réunion zwischen den dortigen Vertretern der Mächte und der montenegrinischen Regierung zur Diskussion gelangen wird, den vorstehend dargelegten Standpunkt zu vertreten.

Sie würde ihrerseits Wert darauf legen, über die Anschauungen der Kaiserlich Deutschen Regierung im Gegenstande unterrichtet zu werden.

Wien, am 30. August 1913.

Abschrift ad. Nr. 61.305/8 b

[A 18058 (Anlage)]

Abschrift

Pour assurer un sain développement économique du Monténégro le produit de l'emprunt monténégrin garanti par les Six Puissances, devrait être affecté aux dépenses suivantes:

	Millions de francs.
Fondation d'un Crédit foncier ou Banque agricole pour faire aux paysans des avances et prêts sur leurs terres à petit intérêt	7
Construction de routes dans les territoires nouvellement acquis, savoir: Plevlje-Prijepolje-Bijelopolje-Berana-Andrijevitza (Podgoritza); Andrijevitza-Gusinje-Ipek-Djakova; Berana-Rožhaj-Ipek; Bijelopolje-Mojkovac-Kolašin(Podgoritza); Plevlje-Tara-Žabjak-Šavniki (Nikšić; à peu près 350 kilomètres de routes)	4
Contribution du Monténégro pour la canalisation de la Boiana et le dessèchement partiel du lac de Scutari; le Monténégro gagnera de milliers de hectares de terrain productif et la navigation entre la mer et les places monténégrines sur le lac de Scutari sera directe	5
Pensions pour les invalides et les veuves et orphelins des militaires tués dans la guerre	3
Retrait du papier-monnaie émis par le gouvernement monténégrin pendant la guerre	2
Remboursement de l'emprunt Boulton Bros. à Londres (1909) et de l'emprunt Boden-Kredit-Anstalt (1911); les revenus des douanes et du monopole du sel donnés comme garanties pour ces emprunts seraient ainsi libérés et pourraient être affectés comme garanties à l'Emprunt Garanti par les Puissances	10
	31

Le dessèchement partiel du lac de Scutari et la canalisation de la Boiana figurent dans ce tableau seulement avec 5 millions de francs comme contribution du Monténégro pour les frais de cette entreprise. L'Albanie

ayant également un intérêt dans ces travaux, il n'est que juste qu'elle y contribue aussi de sa part. L'accomplissement de ces travaux devrait être confié à une entreprise étrangère.

A ce propos la question de la navigation du lac de Scutari devrait être réglée d'une façon pour offrir une satisfaction légitime aux Six Puissances garantes de l'emprunt. La situation actuelle est telle que la navigation du lac est libre pour le Monténégro et pour l'Albanie qui succède aux droits possédés sous ce rapport par la Turquie. Toutefois le Gouvernement Monténégrin a adopté déjà avant la dernière guerre un point de vue qui rend ces droits illusoirs. Il soutient que les échelles Monténégrines auxquelles la navigation du lac est dirigée, savoir Plavnitza, Riéka et Virpazar, ne sont pas des échelles du lac mais qu'elles sont situées dans des fleuves Monténégrins se déversant dans le lac et que partant l'autre Etat riverain du lac (Turquie ou Albanie) ne peut pas prétendre à toucher ces échelles.

La meilleure solution serait donc d'établir en faveur de tous les pavillons la liberté de la navigation de la Boiana et du lac de Scutari sans exception d'aucun des affluents ni issues de ce lac et de ce fleuve ni canaux qui pourraient être creusés dans le cours des futurs vaux de régularisation de la Boiana et du lac de Scutari.

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Prepis, br. 276 (Beč)

[A 18058 pr. 5. 9. 13]

Carska njemačka ambasada u Beču.

Beč, 4. septembra 1913.

Gospodin carski ambasador je svojevremeno u razgovoru kod grofa Berhtolda pomenuo sadržaj naznačene naredbe, a ovaj je za sebe pribilježio glavne tačke. Sada sam od C. i kr. Ministarstva inostranih poslova dobio detaljan izvještaj, koji imam čast da priložim Vašoj ekselenciji.

potp. V[ilhelm] P[rin]c Štolberg

Prepis uz A. 18058.13

C. i kr. Ministarstvo unutrašnjih i inostranih poslova

61305/8-b

Bilješka

Kada je riječ o odobrenja finansijske podrške velikih sila Crnoj Gori, o kojem je gospodin carski njemački ambasador skoro ovdje poveo razgovor, C. i kr. vlada zauzima sljedeće principijelne stavove koji su u nastavku predstavljeni:

Na londonskom skupu ambasadora neke vlade su inicirale da bi velike sile trebalo da odobre pozajmicu Crnoj Gori u iznosu od otprilike 30 miliona FRS (1.200.000 LSTR), kako bi se kraljevstvu omogućilo da se nosi sa bremenom naraslim zbog rata i kako bi se poboljšao njegov privredni položaj. Kada je o tom predlogu u aprilu 1913. na pomenutom skupu prvi put diskutovano, pojedini učesnici ove konferencije tumačili su to kao da će velike sile odobriti pozajmicu Crnoj Gori bez kamate, to jest da će plaćanje kamata i amortizaciju zajma koji treba da se odobri sami da snose. Po informacijama pristiglim u C. i kr. Ministarstvo inostranih poslova, italijanska i francuska vlada izgleda zastupaju isto stanovište. Ipak C. i kr. vlada ni u kom slučaju ne može da se složi sa tim stavom; njeno je gledište da bi pomoć velikih sila morala da se ograniči na pružanje garancije za plaćanje kamata. Crna Gora bi, dakle, morala da prihvati zajam sa kamatom [sic] u gorenavedenoj visini sa garancijom velikih sila pod potonjim glavnim uslovima:

Crnogorska vlada bi morala kao osiguranje za uslugu koja joj je pružena na evropskom tržištu da izvjesne državne prihode odredi kao zalog. Kao takva garancija najprije bi došli u razmatranje prihodi od carine i soli; međutim, oni u ovom trenutku služe kao zalog za dvije ranije odobrene pozajmice. Ako bi te pozajmice bile vraćene od novog zajma, onda bi pomenuti prihodi bili u cjelini na raspolaganju kao zalog za novu pozajmicu. Ako se pri tome uzme u obzir da će ti državni prihodi, čiji je iznos već sada procijenjen na 1 ½ miliona franaka godišnje, usljed veoma značajnog proširenja teritorije Crne Gore što je uslijedilo poslije rata, po predviđanjima biti značajno uvećani, onda djeluje kao opravdana pretpostavka da bi u slučaju kada obje prethodne pozajmice ne bi bile plaćene, budući doprinosi od carine i soli mogli biti dovoljni za pokrivanje anuiteta projektovane nove pozajmice.

Pored osiguranja koje bi Crna Gora morala ponuditi povjeriocima, šest velikih sila bi morale da preuzmu formalnu garanciju za redovnu uslugu nove pozajmice, što bi dovelo do toga da bi Crna Gora mogla da zahtijeva daleko povoljnije uslove (emisioni kurs i kamatna stopa) za ovu finansijsku transakciju, nego u slučaju da se sama bez takve garancije obrati evropskoj berzi.

Trebalo bi, dakle, novu crnogorsku pozajmicu zaključiti na sličan način kao onaj ugovoreni kredit od 150 miliona franaka na ime ratne odštete Grčkoj 1898. poslije rata sa Turcima, odobren pod garancijom Francuske, Rusije i Engleske.

Kao neophodan uslov za preuzimanje ove garancije C. i kr. vlada smatra da bi se dobijeni kredit prije svega morao koristiti u privredne svrhe i da to korišćenje treba osigurati dogovarajućim mjerama.

U pomenutoj bilješci se u gro crtama iznosi plan rashoda koji bi, po mišljenju C. i kr. vlade, morali biti podmireni novcem od pozajmice da bi bio trasiran put uspješnog privrednog razvoja Crne Gore. Kako se iz pomenutog da zaključiti, pozajmica bi se morala koristiti u sljedeće, pretežno produktivne svrhe:

1. Osnivanje hipotekarne banke radi lakšeg odobravanja poljoprivrednih kredita. Ovdje se mora napomenuti da je crnogorska vlada već početkom 1912. na osnovu zakona koji se tim bavi načinila korake ka osnivanju takve institucije, ali je ubrzo obustavila te aktivnosti. Za tu svrhu trebalo je, naime, od kredita iz 1911. u visini od 3 ½ miliona kruna, odobrenog kod C. i kr. austrijskog Zemljišnog kreditnog instituta (Bodenkreditanstalt), izdvojiti sumu od 2 ½ miliona, što pak nije učinjeno.
2. Izgradnja puteva na teritorijama koje je Crne Gora osvojila.
3. Učešće u troškovima radova na rijeci Bojani koji bi trebalo da je učine plovnom i djelimičnog isušivanja Skadarskog jezera. Uzimajući u obzir rastuće ekonomske koristi za Crnu Goru koje donose ti javni radovi, čini se da bi bilo ispravno i za njih jeftino da snosi odgovarajući dio tih troškova. Ovom prilikom, C. i kr. vlada je mišljenja, kako je to u programu поближе navedeno, da bi Crnoj Gori morala biti nametnuta obaveza da u svim njenim proporcijama na Skadarskom jezeru i na crnogorskom plovnom dijelu Bojane odreda dozvoli prolazak plovila pod svim stranim zastavama.

Kada se razmotri činjenica da će regulacijom Bojane biti omogućena direktna plovidba između crnogorskih luka koje leže na Skadarskom jezeru i mora i da će taj komercijalni prilaz biti za Crnu Goru daleko korisniji nego već postojeći Bar–Virpazar, onda se mora primijetiti da je uvođenje slobodne plovidbe na pomenutim vodama i u interesu kraljevstva. Iz istih razloga ne bi se moglo tvrditi da bi ta mjera ugrožavala interese jedne velike sile, naime Italije, jer bi korišćenje tog plovnog puta o kojem je ovdje riječ pripadnicima svih naroda istovremeno bilo dostupno.

Međutim, u Italiji izbijaju sumnje koje bi se mogle svesti na to da Compagnia di Antivari, osnovana italijanskim kapitalom i podrškom, i koja eksploatiše potez Bar–Virpazar – sva mjesta na Skadarskom jezeru, u pomenutom plovnom putu vidi kao konkurenciju.

4. Stvaranje penzionog fonda za udovice i siročad u ratu palih vojnika i invalida. Takva primjena će naići na odobravanje svih učesnika kao nalog humanosti.
5. Isplata mjenica koje je izdala crnogorska vlada u oktobru 1912, a važile su jednu godinu i imale zakonski utvrđen kurs. Takve mjere djeluju kao nužne u interesu održavanja stabilne valute i javnog duga Crne Gore.

Da bi se, s jedne strane, osigurala od mogućnosti korišćenja pozajmice u neproduktivne a ne ustanovljene svrhe, a sa druge strane da bi se servisiranje kredita odvijalo na djelotvoran način, po mišljenju C. i kr. vlade u Crnoj Gori bi se morao uspostaviti strani kontrolni organ koji bi imao uvid u ukupno finansijsko poslovanje.

Za organizovanje takve međunarodne finansijske kontrole na raspolaganju su različite alternative. Mogla bi biti organizovana i određena komisija po ugledu na onu u Atini, sačinjena od predstavnika svih veliki sila koje pružaju garanciju, a bila bi uspostavljena na Cetinju. Ili bi velike sile mogle imenovati stranog kontrolora (blagajnika) za Crnu Goru sa odgovarajućim ovlašćenjima (otprilike po ugledu na Persiju).

Na kraju, mogao bi biti primijenjen i model po kojem bi više stranih funkcionera – velike sile bi ih birale iz redova stručnjaka u datim oblastima – stupili u službu crnogorske vlade kao savjetnici i istovremeno bili zaduženi za finansijske kontrole u resornim oblastima. Mogla bi biti imenovana tri takva savjetnika, od kojih bi jedan morao biti stručnjak za gradnju puteva, drugi za izgradnju vodenih sistema, a treći za bankarstvo i finansije (eventualno za carinu). Takav aranžman, koji po informacijama koje su stigle u C. i kr. vladu najviše odgovara željama crnogorske vlade, u mnogim pogledima djeluje kao najpraktičniji.

U svakom slučaju C. i kr. vlada smatra da je uspostavljanje efektivne kontrole nad crnogorskim finansijama condition sine qua non kada je riječ o njenom učešću u planiranoj međunarodnoj pozajmici.

U prethodno iznijetom tekstu su navedena stanovišta koja bi po mišljenju austro-ugarske vlade trebalo da budu normativna za sprovođenje planirane međunarodne akcije u interesu Crne Gore.

Naravno, ostaje da se pojedivosti, kao i određivanje tačnog iznosa sume, koja bi bila korišćena u navedene svrhe, a one su u priloženom programu samo aproksimativno navedene, dogovore u pregovorima organizovanim tim povodom.

Predložene odrednice o kamatama zajma, njegovom korišćenju i kontroli svega toga morale bi sigurno da umanje iznesene nedoumice gospodina carskog njemačkog sekretara za inostrane poslove, koje su se možda kao slične javile i kod drugih vlada.

C. i kr. vlada namjerava da svog poslanika na Cetinju uputi na to da zastupa gore predstavljena stanovišta u slučaju da pitanje pozajmice u smislu donošenja odgovarajuće odluke londonskog skupa postane tema diskusije tamošnjih predstavnika velikih sila i crnogorske vlade.

Ona bi, sa svoje strane, izuzetno cijenila ukoliko bi bila informisana o stavovima carske njemačke vlade o ovom pitanju.

Beč, 30. avgusta 1913.

Prepis ad. br. 61.305/8 b
[A 18058 (Prilog)]

Prepis

Kako bi se osigurao zdrav ekonomski razvoj Crne Gore, neto iznos crnogorskog zajma za koji jemči šest sila bi trebalo da bude namijenjen za sljedeće troškove:

Osnivanje hipotekarne ili poljoprivredne banke kako bi se seljacima odobravao avans ili zajmovi uz nisku kamatnu stopu za obradu zemlje	7
Izgradnja puteva na novopripojenim teritorijama, i to: Pljevlja – Prijepolje – Bijelo Polje – Berane – Andrijevića (Podgorica) ; Andrijevića – Gusinje – Peć – Đakovica; Berane – Rožaje – Peć; Bijelo Polje – Mojkovac – Kolašin (Podgorica); Pljevlja – Tara – Žabljak – Šavnik (Nikšić ; skoro 350 km puta)	4
Investicioni fond Crne Gore za izgradnju sistema kanala na Bojani i za djelimično isušivanje Skadarskog jezera; Crna Gora će dobiti na hiljade hektara plodnog tla, a plovidba između mora i crnogorskih mjesta koja leže na obalama Skadarskog jezera bila bi direktna	5
Penzije za invalide, i za udovice i siročad vojnika stradali u ratu	3
Povlačenje iz opticaja papirnog novca koji je izdala crnogorska vlada tokom rata	2
Otplata zajma Boulton Bros zaključenog u Londonu (1909) i zajma Boden-Kredit-Anstalt (1911); prihodi od carina i od monopola nad solju koji su dati kao jemstvo za dobijanje pomenutih zajmova će na ovaj način biti oslobođeni i moći će da posluže kao garancija za zajam za koji jemče velike sile	10
	<hr/> 31

Za djelimično isušivanje Skadarskog jezera i izgradnju sistema kanala na Bojani nemijenjeno je svega 5 miliona franaka u vidu investicionog fonda koji Crna Gora osniva na ime troškova za ovaj poduhvat. Kako i Albanija u ovome ima korist, razumljivo bi bilo da i ona novčano učestvuje. Izvršenje pomenutih radova će biti povjereno stranom preduzeću.

U vezi sa tim, pitanje plovidbe po Skadarskom jezeru bi trebalo da bude uređeno tako da zakonski bude po volji šest sila koje garantuju zajam. Trenutno situacija je takva da je plovidba sa jezera neometana za Crnu Goru, i za Albaniju, koja je uživanje prava u ovom pogledu naslijedila od Turske. Međutim, Vlada Crne Gore je još prije posljednjeg rata usvojila stanovište koje ova prava čine neostvarivim. Ono podrazumijeva da nadmorska visina sa koje se obezbjeđuje plovidba po jezeru, odnosno sa Plavnice, Rijeke i Virpazara, nije u ravni sa nadmorskom visinom na kojoj leži jezero, već su smješteni na rijekama koje se u njega ulivaju, i da, prilikom isplovljavanja druge dvije zemlje koje izlaze na jezero (Turska ili Albanija) ne mogu očekivati da ovim tačkama pristupe.

Najpovoljnije rješenje bi dakle bilo da se bez izuzetka svim stranama da pravo plovidbe na rijeci Bojani i po Skadarskom jezeru, što ne bi isključivalo nijednu od pritoka niti izlaze sa jezera i rijeke, kao ni kanale koji bi bili prokopani u toku budućih radova na regulaciji toka Bojane i Skadarskog jezera.

148

Botschaftsrat Wilhelm von Radowitz¹ an von Bethmann Hollweg: Informationen über vermeintliche Verhandlungen der montenegrinischen Regierung mit zwei Banken über eine Anleihe in Höhe von 30 Mio. Francs

Savjetnik ambasadora Radovic¹ kancelaru Betman Holvegu: informacije o navodnim pregovorima crnogorske vlade sa dvijema bankama oko pozajmice u iznosu od 30 miliona franaka

Kaiserlich Deutsche Botschaft in Frankreich
Nr. 303

Paris, den 7. September 1913

Wie ich höre, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen der montenegrinischen Regierung einerseits und der Banque de Paris et des Pays-Bas und der Banca Commerciale di Italia in Mailand andererseits über den Abschluss einer Anleihe von 30 Millionen Frcs. Die montenegrinische Regierung soll zunächst einen Vorschuss von 6 Millionen erhalten. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, angeblich weil die Banken Schwierigkeiten haben, sich über den Prozentsatz ihrer Beteiligung zu einigen.

W. Radowitz

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Wilhelm von Radowitz** (6.3.1874–25.9.1939) war vor seiner Tätigkeit in Paris unter anderem an den Vertretungen in Madrid, Washington, Kopenhagen und Tokio beschäftigt. An die Botschaft in Paris kam er im Februar 1913. Dort wirkte er als Botschaftsrat vom 6. Juni 1913 bis zum 15. Mai 1914; siehe Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 3, S. 555f.

Vilhelm fon Radovic (6.3.1874–25.9.1939) je prije Pariza radio i u predstavništvima u Madridu, Vašingtonu, Kopenhagenu i Tokiju. U ambasadu u Parizu došao je u februaru 1913. Ovdje je obavljao funkciju savjetnika ambasadora od 6. juna 1913. do 15. maja 1914; pogledati: Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 3, str. 555–556.

Prevod

Carska njemačka ambasada u Francuskoj
Br. 303

Pariz, 7. septembra 1913.

Kako čujem, pregovori o odobravanju pozajmice između crnogorske vlade sa jedne i Banque de Paris et des Pays-Bas i Banca Commerciale di Italia u Milanu sa druge strane trenutno lebde u vazduhu. Crnogorska vlada bi najprije trebalo da dobije avans od šest miliona FRs. Pregovori još nisu završeni, navodno zato što banke imaju problem da se dogovore o procentu svog udjela.

V. Radovic

149

Von Jagow informiert die Vertretung in Wien, mit den Forderungen Österreich-Ungarns bezüglich der Gewährung einer finanziellen Unterstützung Montenegros einverstanden zu sein, ebenso hinsichtlich der Einrichtung eines Kontrollapparates

Državni sekretar Jagov obavještava predstavništvo u Beču da mogu da budu saglasni sa austrougarskom potražnjom odobravanja finansijske pomoć Crnoj Gori, kao i o uspostavljanju kontrolnog tijela

Abschrift, Nr. 1324
[A 18058.]
Geschäftsträger, Wien

Berlin, den 10. September 1913

Einschr. oder Sicher.

Auf den Bericht Nr. 276 vom 4. d. M.

Mit den Richtlinien, die das dortige Kabinett für die Durchführung der Montenegro zu gewährenden finanziellen Unterstützung vorschlägt, sind wir durchaus einverstanden. Insbesondere sind auch wir der Meinung, dass die Schaffung einer internationalen Finanzkontrolle nicht zu umgehen sein wird, dass aber mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Betrag der Anleihe auf möglichste Einfachheit des Kontrollapparates Bedacht genommen werden sollte. Vielleicht ließen sich besondere Kosten ganz

vermeiden, wenn man die jeweils in Cetinje beglaubigten Vertreter der Großmächte mit der Ausübung der Kontrolle betraute.

Ew. pp. [Eure Exzellenz] ersuche ich erg. [ergebenst], vorstehendes bei Graf Berchtold zu verwerthen und hinzuzufügen, wir nähmen an, dass sich die dortige Regierung wegen der Einzelheiten ihres Vorschlages auch mit dem dem Kabinett in Rom ins Benehmen setzen werde. Sobald eine Verständigung zwischen unseren Verbündeten erzielt sei, würden wir nicht verfehlen, den Ks. Geschäftsträger in Cetinje mit den erforderlichen Instruktionen zu versehen.

gez. Jagow

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Prepis, br. 1324

[A18058]

Opravnik poslova, Beč

Berlin, 10. septembra 1913.

Prepor. ili sig.

Na izvještaj br. 276 od 4. o. m.

Sa direktivama, koje je tamošnji kabinet predložio za realizaciju odobrene pozajmice Crnoj Gori, mi smo u potpunosti saglasni. Posebno zastupamo stav da se kad je riječ o zasnivanju međunarodne finansijske kontrole tu ne bi smjelo okolišati, ali bi trebalo, s obzirom na srazmjerno nizak iznos pozajmice, da taj kontrolni aparat bude što je moguće jednostavniji. Možda bi se veći troškovi mogli izbjeći ukoliko bi opunomoćenim predstavnicima velikih sila na Cetinju bili povjereni zadaci kontrole.

V. pp. [Vašu ekscelenciju] zamolio bih vas da napisano predočite grofu Berhtoldu i da još dodate kako mi pretpostavljamo da će se tamošnja vlada usaglasiti oko pojedinosti njihovih predloga i sa kabinetom u Rimu. Čim se naši saveznici usaglasile, ne bismo oklijevali da carskom opravniku poslova na Cetinju damo neophodne instrukcije.

potp. Jagov

*Zu Stolberg-Wernigerode (Wien)
an von Bethmann Hollweg:
Informationen über Äußerungen
von Macchios hinsichtlich einer
internationalen Finanzkontrolle
für Montenegro*

*Štolberg-Vernigerode (Beč) Be-
tman Holvegu: informacije o
izjavama zamjenika austrougarskog
ministra inostranih poslova
Karla Makia u vezi sa internaci-
onalnom finansijskom kontrolom
za Crnu Goru*

Abschrift

[A 19002; pr. 20.9.13]

Wien, den 18. September 1913 (Botschaft)

Nachdem ich bereits neulich den Inhalt des oben bezeichneten Erlasses bei Graf Berchtold verwertet hatte, sagte mir heute Baron Macchio, dass auch nach hiesiger Ansicht die Schaffung einer internationalen Finanzkontrolle für Montenegro, und zwar unter möglichster Vermeidung besonderer Kosten, erforderlich sei. Es entspreche auch dem diesseitigen Standpunkte, wenn die in Cettinje beglaubigten Vertreter der Großmächte mit der Ausübung der Kontrolle betraut würden. Die österreichisch-ungarische Regierung werde sich mit dem römischen Kabinettsins Benehmen und uns von dem Ergebnis in Kenntnis setzen.

gez. Stolberg

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Prepis

[A 19002; pr. 20. 9. 13.]

Beč, 18. septembra 1913. (Ambasada)

Pošto sam sadržaj navedene odluke već razmotrio sa grofom Berhtoldom, baron Makio mi je danas rekao da bi i po ovdašnjem mišljenju bilo neophodno uspostavljanje međunarodne finansijske kontrole za Crnu Goru i to, ako je ikako moguće, bez stvaranja dodatnih troškova. Ovakvom stanovištu bi odgovarao i predlog da ovlašćenim predstavnicima velikih sila na Cetinju bude povjeren zadatak kontrole. Austrougarska vlada će se o tome usaglasiti sa rimskim kabinetom i izvijestiti nas o rezultatima.

potp. Štolberg

Meldung »Die montenegrinische Anleihe« aus der Zeitung Neues Wiener Tagblatt vom 23. September 1913

Novinska vijest »Crnogorska pozajmica« iz Neues Wiener Tagblatta od 23. septembra 1913. g.

Neues Wiener Tagblatt, v. 23.9.1913
Die montenegrinische Anleihe

Cetinje, 22. September. (Privattelegramm.) Montenegro hat a conto der von der Reunion zugestandenen 30 Millionen ein Vorschussgeschäft von sechs Millionen Franken mit der Banque de Paris und der Banca commerciale di Milano unter günstigen Bedingungen durch Vermittlung des italienischen Bankiers Volpi¹ abgeschlossen.

Der Geldbetrag wird zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse der Staatskasse ehebaldigst verwendet.

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Giuseppe Volpi di Misurata** (1877–1947), bedeutender italienischer Geschäftsmann, der aufgrund seiner engen Beziehungen zum Nahen Osten von Ministerpräsident Giolitti 1912 beauftragt wurde, nach dem italienisch-osmanischen Krieg 1911/12 die Friedensverhandlungen zu führen. Im Jahr darauf war er Präsident der Friedenskonferenz für den Balkan, die 1913 in Paris stattfand. Zu seinen finanziellen Interessen in Montenegro vgl. Nr. 152.

Đuzepe Volpi di Misurata (1877–1947), važan italijanski poslovni čovjek, koji je zbog svojih bliskih odnosa sa Bliskim istokom dobio nalog od predsjednika vlade Đolitija 1912. da vodi mirovne pregovore poslije italijansko-osmanskog rata 1911/12. Godinu kasnije bio je predsjednik mirovne konferencije Balkana, održane u Parizu. Vidi o njegovim finansijskim interesima u Crnoj Gori dok. br. 152.

Prevod

Neues Wiener Tageblatt, od 23.9.1913.
Crnogorska pozajmica

Cetinje, 22. septembra. (privatni telegram) Crna Gora je na konto 30 miliona koje je skup odobrio, posredstvom italijanskog bankara Volpija¹ sklopila dogovor o avansu od šest miliona franaka po povoljnim uslovima sa Banque de Paris i Banca commerciale di Milano.

Iznos će biti, što je prije moguće, iskorišćen za podmirivanje najhitnijih potreba državne kase.

*Botschaftsrat Hindenburg (Rom)
an von Bethmann Hollweg:
zu möglichen Hintergründen
bezüglich der Gewährung eines
finanziellen Vorschusses an
Montenegro*

*Savjetnik ambasadora Hindenburg
(Rim) kancelaru Betman
Holvegu o mogućoj pozadini odobrenja
avansa Crnoj Gori*

Kaiserliche Deutsche Botschaft.

Nr. 199

Durch Depeschenkasten am 27. d. M.

Rom, den 27. September 1913

Wie ich von vertrauenswürdiger Seite erfahre, ist die Gewährung des 6 Millionen Vorschusses an Montenegro hauptsächlich auf Betreiben der Società commerciale d'Oriente und der Compagnia di Antivari erfolgt.

Beide Gesellschaften sollen nicht gerade glänzende Geschäfte gemacht haben. Sie hätten ihren Einfluss jetzt dazu benutzt, um von Montenegro weitere Konzessionen zu erlangen. Wie weit ihnen das geglückt und welcher Art die eventuellen Konzessionen sind, habe ich zunächst noch nicht in Erfahrung bringen können.

Ich gestatte mir dabei hervorzuheben, dass der Hauptleiter der vorgenannten beiden Gesellschaften der italienische Unterhändler bei den Friedensverhandlungen in Lausanne Herr Volpi ist. An ihnen ist finanziell auch Herr Joell bzw. die von ihm vertretene Banca commerciale beteiligt.

Hierauf dürfte die Nachricht, die Banca commerciale stände mit anderen Geldinstituten wegen Gewährung des Vorschusses an Montenegro in direkten Verhandlungen, zurückzuführen sein.

Hindenburg

PA AA, RZ 201, R 8213

Carska njemačka ambasada

Br. 199

Preko depeških kutija 27. ovog mjeseca

Rim, 27. septembra 1913.

Kako saznajem od osobe od povjerenja, odobrenje avansa od šest miliona za Crnu Goru uglavnom se podstiče preko Società commerciale d'Oriente i Compagnia di Antivari. Izgleda da oba društva u ovom trenutku ne posluju baš sjajno. Navodno su društva iskoristila svoj uticaj da bi obezbijedila dalje koncesije od Crne Gore. Koliko im se u svemu tome posrećilo i kakve su vrste te koncesije nije mi još pošlo za rukom da saznam. Dozvoljavam sebi da ukažem na to da je glavni upravnik oba navedena društva italijanski pregovarač u mirovnim pregovorima u Lozani, gospodin Volpi. U pregovorima je učestvovao i gospodin Joel, odnosno Banca commerciale koju on zastupa.

Stoga bi trebalo povući vijest da »Banca commerciale« direktno pregovara sa drugim institucijama o odobravanju avansa Crnoj Gori.

Hindenburg.

153

*Von Eckardt an Auswärtiges Amt:
Telegramm zu einem Gespräch
mit dem König und dem Außen-
minister, wonach man aufgrund
der schwierigen finanziellen
wie politischen Situation zu-
sichern wolle, keine Albanien zu-
gesprochenen Gebiete zu besetzen*

*Telegram opunomoćenog ministra
na Cetinju Ekarta Službi inostranih
poslova o razgovoru sa kra-
ljem i ministrom inostranih poslo-
va u kojem je rečeno da će se zbog
teške finansijske kao i političke si-
tuacije dati osiguranje da se neće
zauzeti teritorije koje su dodijelje-
ne Albaniji*

Telegramm Nr. 94

[A 20221 pr. 8. Oktober 1913 p.m.]

Cetinje, den 8. Oktober 1913. 1 Uhr 30 Min. [N m.]

Ankunft: 5 [Uhr] 55 [Min.] [N m.]

Der K. Gesandte an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Der König hat mich angesichts der äußerst schwierigen finanziellen und politischen Lage um meinen Rat gebeten. Ein wesentliches Resultat der Besprechung ist, dass Seine Majestät und der Minister des Äußeren mir, mit der Bitte dies zu melden, die formelle Erklärung abgegeben, man werde keinerlei Albanien zugesprochenes Gebiet besetzen.

Es wäre im Interesse Montenegros, wenn die französische Regierung, welche den 6 Millionen Vorschuss immer noch hinziehen lässt, dies erfahre.

Eine Besetzung des Tarabosch durch internationale Truppen, wie dies von Italien in Paris vorgeschlagen worden ist, dürfte jetzt überflüssig geworden sein. (Dem König und der montenegrinischen Regierung ist dieser internationale Vorschlag bisher nicht bekannt.)

Gestern angriffen unweit Djakowa bei Morino die Albanesen; sie wurden von den Montenegrinern, die einen Toten und 6 Verwundete hatten, zurückgeschlagen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Telegram br. 94

[A 20221 pr. 8. oktobar 1913. p.m.]

Cetinje, 8. oktobra 1913. 1 sat 30 min [nm]

Prispjeće: 5 sati 55 min [nm]

Carski poslanik Službi inostranih poslova

Dešifrovano

Kralj me je zamolio za savjet povodom izuzetno teškog finansijskog i političkog stanja. Važan ishod ovog razgovora jeste da su se Njegovo veličanstvo i ministar inostranih poslova jasno izjasnili, sa molbom da to prenesem; zvanično su saopštili da neće okupirati oblasti koje su dodijeljene Albaniji.

Bilo bi u interesu Crne Gore ukoliko bi francuska vlada, koja još odugovlači s avansom od šest miliona, bila izviještena o tome.

Dovođenje međunarodnih trupa u Taraboš, kako je to Italija u Parizu predložila, bilo bi suvišno. (Kralju i crnogorskoj vladi ovaj predlog dosad nije poznat.)

Juče su nedaleko od Đakovice kod Morine Albanci preduzeli napad; potukli su ih Crnogorci, koji su imali jednog palog i šest ranjenih.

Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Bericht über die
schwierige Situation des österr.
ung. Gesandten im Land wie auch
zu der dringend erforderlichen
Finanzhilfe für Montenegro*

*Ekart kancelaru Betman Holve-
gu: izvještaj o teškoj situaciji au-
strougarskog poslanika kao i o hit-
no potrebnoj finansijskoj pomoći
Crnoj Gori*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

J.K.Nr. 92

[A 20947, pr. 19. Oktober 1913, a.m.]

Durch Depeschenkasten

Cetinje, den 15. Oktober 1913

Der österreichische Gesandte, der wieder einige Wochen auf Urlaub war, ist vor zehn Tagen hierher zurückgekehrt. Der König hat ihn nicht zu sich gebeten, auf dem Ministerium des Äußeren hat er nur kurz vorgesprochen. Auf die von mir gemeldete Anregung des Königs wegen Berufung von Organisatoren ist keine Reaktion erfolgt. Man wünsche in Wien ein schriftliches Ersuchen von seitens des hiesigen Ministeriums des Äußeren. Inzwischen hat der König eingesehen, dass die Berufung von Österreichern unmöglich ist; die Regierung und die öffentliche Meinung weisen diesen Plan mit aller Energie zurück, er ist definitiv begraben. Baron Giesl nimmt nach wie vor eine abwartende Haltung ein und beschränkt sich darauf, laufende Sachen zu erledigen. So hat er bzw. der erste Sekretär sich mit Herrn Plamenatz wegen der Höhe des auf dem Grabe des Paters Palitsch¹ zu errichtenden Kreuzes herumgestritten und die Genugtuung gehabt, dass es statt 1 1/2 Meter drei Meter hoch sein wird. Lange wird dieser unerquickliche Zustand kaum andauern können. Ich vermute, dass Baron Giesl durch einen anderen Gesandten ersetzt werden wird.

Herr von Giers hat, wie bekannt, alle amtlichen u. persönlichen Beziehungen abgebrochen. Er geht noch in diesem Monat auf Urlaub, um nicht zurückzukehren. Die Geschäfte werden vom ersten Sekretär, Herrn Obnorsky, geführt werden. Er ist ambitiös und wird vermutlich alles daransetzen, um die herrschende Verstimmung zu beseitigen. Das wird auch gelingen. Der König bleibt bei seiner These: »Ils viendront«, aber er wird ihnen auf halbem oder dreiviertel Wege entgegenkommen und Dank seiner nun 53 jährigen Kleinkunstroutine die Sache so einrichten, dass es keinen Sieger und keinen Besiegten gibt.

Der 6 Millionen Vorschuss ist nun in Italien und Frankreich definitiv bewilligt. Der französische Gesandte Mr. Delaroche, der durch seine Alarmnachrichten die Anleihe zum Scheitern gebracht und das Refüs Herrn Plamenatz selbst angezeigt hatte, erfuhr drei Tage später, dass das Geschäft abgeschlossen sei. Er nimmt jetzt das Verdienst für sich in Anspruch. »Ils me doivent un fier cierge«, sagte er mir gestern. Seinen Ausführungen wird überall mit einem ungläubigen Lächeln begegnet. Der König bemerkte mir: »Ce brave homme n'est pas fort, mais sa femme est bienfaite«.

Jetzt handelt es sich darum, dass Montenegro erfährt, ob, wann und unter welchen Bedingungen die Mächte ihm 30 Millionen bewilligen werden. Wenn man dieses kleine, so überaus arme Land tant bien que mal weiterleben lassen will, ist diese finanzielle Hilfe unerlässlich.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Luigj Palaj** (auch: Luigi Palić oder Palitsch; 21.2.1879–7.3.1913), albanischer Franziskanerpater aus dem Kosovo, der durch seinen gewaltsamen Tod internationale diplomatische Verwicklungen und öffentliches Interesse fand. Er wurde im Zuge der Kampagne zur orthodoxen Zwangstaufe von albanischen Muslimen und Katholiken im Raum zwischen Plav und Gjakova (Đakovica) durch montenegrinisches Militär ermordet, als er sich weigerte, das Kreuzeszeichen auf orthodoxe Weise zu schlagen. Besonderes Aufsehen erregte sein Tod bei der Schutzmacht der katholischen Albaner, Österreich-Ungarn. Dieses und die internationale Aufregung brachten die Regierung von König Nikola zum Einschreiten gegen diese Zwangstauen und zur mit Wien akkordierten amtlichen Umbettung von Palajs Leichnam 23. Juli 1913 nach Gjakova. Seine für den Gesandten Giesl wichtige Zelebrierung ließ von Eckardt als Vertreter einer vornehmlich protestantischen Macht offenbar eher kalt. – Vgl. Freundlich, Leo: Die Albanische Korrespondenz. Agenturmeldungen aus Krisenzeiten, Juni 1913 bis August 1914. (Elsie, Robert, Hg.) München 2012, 86f.

Luđ Palić (21.2.1879–7.3.1913), albanski franjevac sa Kosova, koji je zbog nasilne smrti izazvao međunarodna diplomatska uplitanja i javni interes. Tokom kampanje za pravoslavno nasilno pokrštavanje albanskih muslimana i katolika na prostoru između Plava i Đakovice ubila ga je crnogorska vojska, kada je odbio da se prekrsti na pravoslavan način. Njegova smrt je izazvala naročitu pažnju kod zaštitnice katoličkih Albanaca, Austro-Ugarske. To i međunarodna agitacija natjerali su vladu kralja Nikole da oštro ustane protiv ovog pokrštavanja, kao i da u dogovoru sa Bečom službeno prenese Palićeve posmrtno ostatke u Đakovicu 23. jula 1913. Njegovo svetkovanje koje je za poslanika Gizla bilo važno nije pretjerano zanimalo Ekarta kao predstavnika jedne pretežno protestantske sile. Pogledati u: Freundlich, Leo: Die Albanische Korrespondenz.

Agenturmeldungen aus Krisenzeiten, Juni 1913 bis August 1914. (Elsie, Robert, ur.) München 2012, str. 86–87.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. br. 92

[A 20947, pr. 19. oktobar 1913, a.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 15. oktobra 1913.

Austrijski poslanik, koji je opet proveo nekoliko nedjelja na odmoru, vratio se ovdje prije 10 dana. Kralj ga nije zvao kod sebe, samo je svratio u Ministarstvo inostranih poslova. Nije bilo reakcije na podstrek koji samo što sam ga uputio kralju povodom sazivanja organizatora. U Beču očekuju pisanu molbu ovdašnjeg Ministarstva inostranih poslova. U međuvremenu kralj je uvidio da je ideja o pozivanju Austrijanaca u pomoć neostvariva; Vlada i javno mnjenje takav plan vrlo energično odbacuju, pa je on definitivno sahranjen. Baron Gizl je još suzdržan i ograničava se na to da pozavršava tekuće poslove. Tako se on, odnosno prvi sekretar, posvađao sa gospodinom Plamencem povodom pitanja visine krsta koji je trebalo postaviti na grob sveštenika Palića¹ i zadovoljio se donošenjem odluke da će isti biti visok tri metra umjesto metar i po. Ova neugodna situacija neće moći dugo da potraje. Pretpostavljam da će baron Gizl biti zamijenjen drugim poslanikom.

Gospodin fon Girs je, kako je poznato, ovdje prekinuo sve službene i lične odnose. On ovog mjeseca ide na odmor i neće se vratiti. Poslove će voditi prvi sekretar, gospodin Obnorski. On je ambiciozan čovjek i vjerovatno će sve preduzeti ne bi li vladajuće neraspoloženje uklonio. I uspjeće u tome. Kralj ostaje pri svojoj tezi: »Ils viendront« [Oni će doći], ali je spreman izaći u susret svemu tome na pola ili tri četvrtine puta, i zahvaljujući svojoj pedestrogodišnjoj filigranski brušenoj rutini uspjeće sve tako da uredi da ne bude ni pobjednika ni pobijeđenih.

Avans od šest miliona je sada u Italiji i Francuskoj odobren. Francuski poslanik gospodin M. Delaroš, koji je svojim alarmirajućim izvještajima pozajmicu spriječio i sam objavio njeno odbijanje gospodinu Plamencu, saznao je tri dana kasnije da je posao sklopljen. Sada polaže prava na zasluge. »Ils me doivent un fier cierge« [Duguju mi za ovo], rekao mi je juče. Njegove predstave svuda nailaze na nevjerovatan podsmjeh. Kralj mi je rekao: »Ce brave homme n'est pas fort, mais sa femme est bien-faits« [Ovaj čovjek nije jak, al je njegova žena je valjana].

Sada je riječ o tome da Crna Gora treba da sazna da li će joj, kada i pod kojim uslovima velike sile odobriti 30 miliona. Ako ova mala i nadasve siromašna zemlja misli nekako dalje da preživi, ova finansijska pomoć joj je neophodna.

potp. Eckart

155

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: über die an die Mächte
gerichtete Forderung des Außen-
ministers Plamenac, an der
Grenze zu Albanien Ordnung
und Sicherheit herzustellen; samt
dringender Bitte um die Aus-
zahlung der Anleihe*

*Ekart Betman Holvegu: zahtjev
ministra inostranih poslova Pla-
menca velikim silama da uspo-
stave red i sigurnost na granici
ka Albaniji kao i hitna molba za
isplatu pozajmice*

Auswärtiges Amt

[A 21713; pr. 31.10.13]

Abschrift für Nr. 100

Inhalt: Montenegro

Cettinje, den 27. Oktober 1913 (Gesandtschaft)

Der Minister des Äußeren hat den englischen Geschäftsträger, Mr. Douglas, ersucht, die Intervention Sir E. Greys anzurufen, damit die Mächte an der montenegrinisch-albanesischen Grenze Ordnung und Sicherheit schaffen und es dadurch Montenegro ermöglichen, die dort mit großen Kosten unterhaltenen 6000 Mann zurückzuziehen. Gleichzeitig wurde nochmals auf die kritische Finanzlage hingewiesen, mit der dringenden Bitte um die 30 Millionen.

Herr Plamenatz bat mich, das Vorstehende Eurer Exzellenz zu melden.
gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

1913

Prevod

Služba inostranih poslova

[A 21713 ; pr. 31. 10.13.]

Prepis za br. 100

Sadržaj: Crna Gora

Cetinje, 27. oktobra 1913. (poslanstvo)

Ministar inostranih poslova je zamolio engleskog otpravnika poslova, gdina Daglasa, da zatraži intervenciju ser E. Greja kako bi velike sile uspostavile red i sigurnost na crnogorsko-albanskoj granici i time omogućile Crnoj Gori da odatle povuče 6.000 ljudi čije izdržavanje zahtijeva velike izdatke. Istovremeno je ukazano na kritičnu finansijsku situaciju, sa molbom da hitno bude odobrena pozajmnica od 30 miliona.

Gospodin Plamenac me je molio da navedeno prenesem Vašoj ekselenciji.

potp. Ekart

156

Von Eckardt berichtet an Auswärtiges Amt, dass die italienische Seite der 30 Mio-Anleihe endgültig zugestimmt habe

Ekart izvještava Službu inostranih poslova o tome da se italijanska strana konačno složila sa pozajmicom od 30 miliona

Auswärtiges Amt

[A 23713]

Abschrift für Nr. vom 2. Dez. 1913

Inhalt: Montenegrinische Anleihe

Cettinje, den 29. November 1913 (Gesandtschaft)

Dem König ist von dem italienischen Geschäftsträger angezeigt worden, dass die 30 Millionen-Anleihe endgültig bewilligt sei. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Geschäftsträger sind nunmehr nach Rom abgereist, wo die Feststellung der Bedingungen erfolgen soll.

gez. Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Služba inostranih poslova
[A 23713]
Prepis od 2. decembra 1913
Sadržaj: Crnogorska pozajmica

Cetinje, 29. novembra 1913. (poslanstvo)

Italijanski otpravnik poslova je izvijestio kralja da je pozajmica od 30 miliona konačno odobrena. Ministar inostranih poslova i otpravnik poslova su sada otputovali u Rim, gdje bi trebalo da budu ustanovljeni uslovi.

potp. Ekart

157

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: über Aktivitäten des
Außenministers Plamenac zur
Anleihefrage*

*Ekart Betman Holvegu o aktiv-
nostima ministra inostranih po-
slova Plamenca u vezi sa pita-
njem pozajmice*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft
J.K.Nr. 108
Durch Depeschenkasten

Cettinje, den 9. Dezember 1913

Der Minister des Äußeren, Herr Plamenatz, hat einige Tage in Rom gewelt. Es wurde mit ihm, wie Marquis San Giuliano hierher mitteilte, der »modus procedendi pour les négociations de l'emprunt« festgelegt. Er hat sich darauf nach Paris begeben, wo er die Anleihefrage auf dem Ministerium des Äußeren besprechen und vermutlich zugleich mit dem Crédit français in Sachen der Gründung einer Hypothekenbank und eventueller anderer Konzessionen verhandeln wird. Sodann begibt sich Herr Plamenatz nach London, um dort gleichfalls die 30 Millionen-Anleihe zu betreiben, sowie die durch die oppositionelle Haltung der Hotti und Gruda hervorgerufenen Schwierigkeiten zur Sprache zu bringen. Er hat die Hoffnung auf eine Rektifikation der in London festgelegten Grenze zu Gunsten Montenegros noch nicht aufgegeben.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. Br. 108

Preko depeških kutija

Cetinje, 9. decembra 1913.

Ministar inostranih poslova, gospodin Plamenac, boravio je nekoliko dana u Rimu. Sa njim je utvrđen, kako je ovdje markiz San Đulijano saopštio, »modus procedendi pour les négociations de l'emprunt« [procedura o pegovorima za pozajmicu]. On je potom krenuo za Pariz, gdje će razgovarati o pitanju pozajmice sa Ministarstvom inostranih poslova i pregovarati navodno sa Crédit français o osnivanju hipotekarne banke i mogućim daljim koncesijama. Zatim će se gospodin Plamenac zaputiti u London, da bi i tamo poradio na 30-milionskoj pozajmici, i istovremeno porazgovarao o problemima koje je izazvalo opoziciono držanje Hota i Gruda. On još ne posustaje u nadi da će doći do rektifikacije granice koja je u Londonu utvrđena.

Ekart

158

Von Eckardt telegraphiert an Auswärtiges Amt, dass die italienische Seite in punkto Anleihe um die Unterstützung Berlins ersucht

Ekart telegrafiše Službi inostranih poslova da Italija traži podršku Berlina povodom pitanja pozajmice

Telegramm Nr. 105

[A 24698; pr. 13 Dezember 1913 p.m.]

Cettinje, den 13. Dezember 1913. 4 Uhr 30 Min [N m.]

Ankunft: 7 [Uhr] 7 [Min] [N m.]

Der K. Gesandte an Auswärtiges Amt

Entzifferung

Der von Rom zurückgekehrte italienische Geschäftsträger gab mir deutlich zu verstehen, dass seine Regierung und besonders auch Marquis di San Giuliano den größten Wert darauf legen, von der Kaiserlichen Regierung in den Bemühungen, die Anleihe zu baldigem Abschluss zu bringen, unterstützt zu werden. Angesichts der hiesigen kritischen Finanzlage darf ich dies befürworten.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Telegram br. 105

[A 24698; pr. 13. decembar 1913 p.m.]

Cetinje, 13. decembra 1913. 4 sata 30 [minuta] [p.m.]

Prispjeće: 7 [sati] 7 [minuta] [p.m.]

Dešifrovano

Italijanski otpravnik poslova koji se vratio iz Rima jasno mi je stavio do znanja da je njegovoj vladi, a posebno markizu Di San Đulijanu, vrlo stalo do toga da ih carska vlada podrži u naporima da se pitanje pozajmice skoro zatvori. Imajući u vidu ovdajšnju kritičnu finansijsku situaciju, složio bih se s tim.

Ekart

159

Bassermann an Unterstaatssekretär [Zimmermann]: zur Gründung einer Zettelbank für Montenegro und der möglichen Beteiligung deutschen Kapitals

Baserman državnom podsekretaru [Cimerman] povodom osnivanja kreditnog instituta za Crnu Goru i mogućeg učešća njemačkog kapitala

[A 25141, pr. 19. Dezember 1913]

Mannheim, den 17. Dezember 1913

Verehrter Herr Unterstaatssecretär!

Für prompte Erledigung des Dementis besten Dank.

Eine Frechheit sondergleichen. Ich lehne seit Jahren alle Auslandsjournalisten und die inländischen dazu als Interview prinzipiell ab, da sie den Gefragten meistens hereinlegen.

Nun ein Anderes!

Gestern trat ein Rechtsanwalt an mich heran, der bei der Schaffung einer staatlichen Zettelbank für Montenegro beteiligt ist. Die Sache ist anscheinend weit gediehen. Der König, der Kronprinz beteiligen sich mit Kapital.

Nun sollen Deutsche Banken beteiligt werden, und der Besucher stellt die Frage an mich, ob politische Gründe gegen die Beteiligung deutschen Kapitals sprechen, ob Seitens der Regierung den deutschen Banken der freundschaftliche Rat erteilt wird, die Finger davon zu lassen.

Können und wollen Sie mir davon etwas sagen?

Mit vorzüglicher Hochachtung!

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

[A 25141, pr. 19. decembra 1913.]

Manhajm, 17. decembra 1913.

Poštovani gospodine državni podsekretaru!

Veliko Vam hvala za brzo reagovanje demantijem. Kakva drskost bez premca! Godinama već odbijam svim stranim a pride i domaćim novinarima intervjuje, jer uglavnom izigraju intervjuisanog.

Sada druga tema!

Juče mi se obratio advokat koji učestvuje u stvaranju državnog kreditnog instituta [Zettelbank ~ centralna banka] za Crnu Goru. Izgleda da se sve to prilično odužilo. Kralj i prestolonasljednik u tome učestvuju sa svojim kapitalom.

Sada bi trebalo da se pridruže i njemačke banke, pa me je posjetilac pitao da li politički razlozi govore protiv ulaganja njemačkog kapitala i da li naša vlada prijateljski savjetuje njemačke banke da svoje prste drže dalje od toga.

Možete li i hoćete li mi reći nešto o tome?

Sa najdubljim poštovanjem!

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: kurze historische Dar-
stellung der Geschichte des
Patriarchats von Peć samt Wort-
laut des Trinkspruchs des Königs
Nikola, gehalten bei der Gala-
tafel zu Ehren des neuernannten
Metropolitanen von Peć (Gavrilo
Dožić) am 10. Dezember 1913*

*Ekart kancelaru Betman Holvegju:
kratki istorijski opis Pečke patri-
jaršije uključujući i doslovni tekst
zdravice kralja Nikole na sveča-
nom prijemu u čast novoizabra-
nog pečkog mitropolita (Gavrila
Dožića) 10. decembra 1913.*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft
J.K.Nr. 119
[A 25531, pr. 26. Dezember 1913]
Durch Depeschkasten

Cettinje, den 18. Dezember 1913

In dem in Übersetzung gehorsamst beigefügten Trinkspruche des Königs Nicolaus bei der Galatafel zu Ehren des neuernannten Metropolitanen von Ipek darf ich folgendes aus der Geschichte dieses alten Patriarches rekapitulieren:

Zur Zeit der größten Ausdehnung des alten Serbischen Reiches erhob der Zar Duschan der Mächtige den Bischof von Ipek zum Serbischen Patriarchen (1346) und entzog damit das ganze Reich der kirchlichen Jurisdiktion des ökumenischen griechischen Patriarchen von Constantinopel. Dafür traf den Serbischen Zaren und sein Reich das Anathema des Patriarchen von Byzanz. Diesem Bannfluche schrieb die damalige orthodoxe Geistlichkeit alles Unheil – auch den Untergang des Reiches – zu.

Nach dem Zusammenbruch des großen Serbischen Reiches verschwand circa 1460 auch das Ipeker Patriarchat. Der türkische Großvezir Sokolowitsch, ein serbischer Renegat, ließ 1567 das serbische Patriarchat wieder errichten und ernannte einen seiner Verwandten zum Patriarchen.

1690 floh der damalige Ipeker Patriarch Arsenije III. Tscharnojewitsch mit über 200000 Serben nach Österreich und gründete unter Kaiser Leopold II. ein neues serbisches Erzbistum, welches noch heute in Karlowitz besteht. Später gaben die österreichischen Kaiser diesem Karlowitzer Erzbischof den Titel »Serbischer Patriarch«.

In Ipek ernannte die Türkei – nach Abzug des eben erwähnten Arsenije – einen neuen Patriarchen. Wegen Streitigkeiten zwischen den griechischen

und serbischen Bischöfen wurde 1768 das Patriarchat von der Pforte aufgehoben und somit verschwand auch der letzte Schatten des mittelalterlichen Serbischen Reiches. Erst König Nicolas von Montenegro war es vergönnt, in Ipek wieder einen orthodoxen Kirchenfürsten zu ernennen.

Eckardt

Zu J.K.Nr. 119

Der Trinkspruch Seiner Majestät des Königs, gehalten den 27. November (10. Dezember) 1913 auf dem Bankett zu Ehren des neuernannten Metropoliten von Ipek, Herrn Dr. theol. Gabriel Dozitch.

Meine Herrn! Kann es für unsere autokephale orthodoxe Kirche einen schöneren Tag geben, als es der heutige ist, wo wir den hochwürdigen Herrn Metropoliten, Dr. Gabriel Dozitch, auf seinen Weg nach Ipek das Geleitwort geben wollen?

Hochwürdiger! Die Schlüssel der altehrwürdigen, heiligen und prächtigen serbischen Kirchen, die ich durch Gottes Gnaden aus den Händen Meiner siegreichen Armee empfangen habe, übergebe ich Euch mit dem Segen des Hochehrwürdigen Herrn Metropoliten Mitrofan, auf dass Ihr das fast erloschene Licht wieder zu neuer, hellerleuchteter Flamme entfacht, die Tore meiner Kirche in der Ipeker Eparchie dem Serbentume öffnet, vor deren Altaren zu Gott für die serbische Eintracht betet und der Seelen der für die Freiheit Gefallenen gedenkt.

Die himmlischen Engel, sowie die Heiligen Könige und Patriarchen, die in dem Boden der gottgeschützten Eparchie ruhen, werden sich freuen, wenn unter den Wölbungen ihrer Dome die Kirchengesänge und Gebete der Serben für das Seelenheil und das Glück des Serbenvolkes erschallen. Sie wollen, Hochwürdiger Metropolit, dem Beispiele Meiner Ahnen, den Herren dieses Landes, folgen und den nichtorthodoxen Brüdern jene weitherzige Toleranz zeigen, durch welche sich Meine Vorfahren stets ausgezeichnet haben.

Ihr erstes Gebet soll ein Dankgebet sein, dass wir diese glücklichen Tage erlebt haben, und dann für das Seelenheil der gefallenen Serben, und dann für diejenigen Serben, welche zur Befreiung des serbischen Volkes vom türkischen Joche beigetragen haben.

Von dem solange verwaist gewesenen Throne der serbischen Patriarchen herab unterrichtet Mir Mein liebes Volk im christlichen Glauben und in christlicher Sitte. Auch die Vaterlandsiebe befestigt im Volke, denn Ipek war der Herd der serbischen Kirche und der serbischen Geisteskraft. Ipek war das serbische Moskau und Moskau war die gütige Mutter nicht nur unserer russischen Brüder, sondern auch die unsrige, denn es hat uns in schwierigen Zeiten verteidigt und uns Mut und Vertrauen in den Sieg unserer gerechten Sache eingeflößt.

Das schönste Gotteshaus auf dem Balkan, Mein Detschanie, erhaltet Mir in Pracht und Glanz, als das Zeichen der serbischen Frömmigkeit und Größe.

PA AA, RZ 201, R 8212

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J.K. Nr. 119

[A 25531, pr. 26. decembar 1913.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 18. decembra 1913.

Uz priloženi prijevod zdravice kralja Nikole na svečanom prijemu u čast novoizabranog mitropolita pečkog, ako bih smio rekapitulirao bih sljedeće činjenice iz istorije ove patrijaršije:

U vrijeme velike ekspanzije starog Srpskog carstva, car Dušan Silni imenovao je pečkog vladiku za patrijarha srpskog (1346) i time svoje carstvo izmjestio iz crkvene jurisdikcije ekumenističke grčke patrijaršije u Carigradu. Zbog toga je vizantijski patrijarh anatemisao srpskog cara i srpsko carstvo. Tom prokletstvu tadašnji pravoslavni oci pripisivali su sve nedaće – pa i pad carstva.

Poslije sloma velikog Srpskog carstva, otprilike 1460, nestala je i Pečka patrijaršija. Turski veliki vezir Sokolović, srpski renegat, ustanovio je 1567. godine ponovo Srpsku patrijaršiju i imenovao svog rođaka za patrijarha.

Tadašnji patrijarh pečki Arsenije III Čarnojević prebjegao je 1690. godine sa više od 200.000 Srba u Austriju i pod carem Leopoldom II osnovao novu srpsku eparhiju, koja i danas postoji u Karlovcima. Kasnije je austrijski car ovom karlovačkom vladiki dodijelio titulu »srpskog patrijarha«.

U Peći je Turska – poslije seobe pomenutog Arsenija – imenovala novog patrijarha. Zbog svađe grčkih i srpskih vladika 1768. godine Porta je ukinula patrijaršiju i time nestaje posljednja sjenka srednjovjekovnog srpskog carstva. Tek je kralj Nikola od Crne Gore dobio dozvolu da u Peći imenuje novog crkvenog velikodostojnika.

Ekart

Uz J. K. Nr. 119

Zdravica Njegovog veličanstva, održana 27. novembra (10. decembra) 1913. na svečanom prijemu u čast novoizabranog mitropolita pečkog, gospodina dr teol. Gavrila Dožića.

Moja gospodo! Može li biti ljepšeg dana za našu autokefalnu pravoslavnu crkvu no što je današnji, kada ispraćamo preosvećenog gospodina mitropolita, dr Gavrila Dožića, na put ka Peći?

Preosvećeni! Ključeve stare preosvećene, svete i blagorodne srpske crkve, koje sam Božjom milošću dobio iz ruku svoje slavne vojske, predajem Vama sa blagoslovom preosvećenog gospodina mitropolita Mitrofana, da ponovo umnožite skoro utrnulo svjetlo novom svjetlijom vatrom, da Srpstvu otvorite kapije moje crkve u Pečkoj eparhiji, da se pred njenim oltarima molite Bogu za srpsku slogu i za duše palih za slobodu.

Nebeski anđeli, kao i sveti kraljevi i patrijarsi koji na tlu Bogom zaštićene eparhije počivaju, radovaće se kada se pod svodovima njihovih crkava razlijegnu crkvene pjesme i molitve Srba za spas duše i sreću srpskog naroda. Vi ćete, preosvećeni mitropolite, slijediti primjere mojih predaka, gospodara ove zemlje, i nepravoslavnoj braći pokazati čudesnu toleranciju, koja je oduvijek odlikovala moje prethodnike. Vaša prva molitva bi trebalo da bude zahvalnica što smo doživjeli ove srećne dane, i zahvalnica posvećena spasu duša palih Srba, kao i onih Srba što su doprinosili oslobođanju srpskog naroda od turskog jarma.

Tron, koji je odavno bez svog patrijarha, učio je moj voljeni narod hrišćanskoj vjeri i hrišćanskim običajima. Učvrstio je i ljubav prema otadžbini u narodu, jer je Peć oduvijek bila ognjište srpske crkve i predstavljala srpsku duhovnu snagu. Peć je bila sprska Moskva, a Moskva je bila dobra majka ne samo našoj ruskoj braći nego i našima, jer nas je u teškim vremenima branila i ulivala nam hrabrost i povjerenje u pobjedu naše ispravne stvari. Najljepša Božja kuća na Balkanu, moji Dečani, sačuvali su u raskoši i sjaju znamen srpske pobožnosti i veličine.

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Meldung, dass sich
König und Regierung mit der
Einführung einer Finanzkontrolle
einverstanden erklärt haben*

*Ekart kancelaru Betman Holvegu:
vijest da su i kralj i vlada saglasni
sa uvođenjem finansijske kontrole*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft.

J.K.Nr. 120

[A 25532, pr. 26. Dezember 1913]

Durch Depeschenkasten

Cettinje, den 19. Dezember 1913

In Sachen der montenegrinischen Anleihe darf ich auf besonderen Wunsch des italienischen Geschäftsträgers gehorsamst melden, dass sowohl der König als die Regierung sich mit der Einführung einer Finanzkontrolle in Montenegro einverstanden erklärt haben. Auch mir ist dies vom Könige und der Regierung mitgeteilt worden.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. br. 120

[A 25532, pr. 26. decembar 1913.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 19. decembra 1913.

Povodom crnogorske pozajmice, smio bih po posebnoj želji italijanskog otpravni-
ka poslova najpokornije javiti da su i kralj i vlada saglasni sa uvođenjem finansijske
kontrole. Tako, i meni su kralj i vlada to saopštili.

Ekart

Schreiben der Deutschen Bank an Unterstaatssekretär Zimmermann: zur beabsichtigten Gründung einer Zettelbank in Montenegro und die mögliche Beteiligung deutscher Banken

Pismo Njemačke banke državnom sekretaru Cimermanu o osnivanju centralne banke u Crnoj Gori i mogućem učešću njemačkih banaka

DEUTSCHE BANK

Kapital und Reserven 312 ½ Million Mark

Adresse für Briefe: DEUTSCHE BANK SEKRETARIAT

Telegramm-Adresse: DEUTSARIAT

[A 25250, pr. 21. Dezember 1913, p.m.]

Berlin, den 20. Dezember 1913

Lieber Herr Zimmermann,

Von der beabsichtigten Gründung einer montenegrinischen Zettelbank ist mir nichts [handschr. Korrektur aus: nicht das mindeste] bekannt. Es wird wohl die Banca Commerciale in Mailand hinter dem Unternehmen stecken [handschr. Korrektur aus: »die Banca Commerciale und Herr Volpi, der immer ein besonderes faible für Montenegriner und ähnliche Völkerschaften hat, dahinter stecken«]. Die Deutsche Bank würde sich für die Sache nicht interessieren, aber auch von ihrem Standpunkt aus nichts dagegen haben, wenn andere deutsche Banken das Bedürfnis fühlen, sich in den schwarzen Bergen zu betätigen.

Mit freundlichen Gruß bin ich

[Helfferich]

[Handschr. Nachsatz von Zimmermann:] Herr Bassermann ist davon verständigt worden, dass amtlich nichts gegen Beteiligung deutscher Finanziers an dem geplanten Unternehmen einzuwenden ist.

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

DEUTSCHE BANK

Kapital i rezerve 312 ½ miliona maraka

Adresa za pismo: Sekretarijat Njemačke banke

Adresa telegrama: DEUTSARIAT

[A 25250, pr. 21. decembar 1913., p.m.]

Berlin, 20. decembra 1913.

Dragi gospodine Cimerman,

O planiranom osnivanju crnogorskog kreditnog instituta meni nije ništa poznato [rukom ispravljeno: ni najmanje]. Sigurno se Banca Commerciale u Milanu krije iza kompanije [rukom ispravljeno: iza svega kriju Banca Commerciale i gospodin Volpi, koji je uvijek bio slab na Crnogorce i slične narode]. Sama Njemačka banka se ne bi interesovala za čitavu stvar, ali sa svoje tačke gledišta ne bi imala ništa protiv toga ukoliko bi se druge njemačke banke pojavile u Crnoj Gori.

Sa srdačnim pozdravom i dubokim poštovanjem

[Helferih]

[Naknadno rukom dopisana Cimermanova rečenica: Gospodin Baserman je obaviješten o tome da nema nikakvih zvaničnih prepreka za druge njemačke finansijere da se angažuju u osnivanju takve kompanije.]

163

*Botschafter Edward Goschen¹
(Berlin) an von Jagow: zur Anleihe für Montenegro und die Bewässerungsfrage bezüglich des Skutari-Sees*

Ambasador Edvard Gošen¹ (Berlin) državnom sekretaru Jagovu o pozajmici za Crnu Goru kao i pitanju navodnjavanja Skadarskog jezera

Auswärtiges Amt

[A 25594, 13 pr. 27 Dezember 1913]

Abschrift

Berlin, December 26, 1913

Your Excellency,

As Your Excellency is no doubt aware, it was decided at the Ambassadors' Meeting of July 29[th]last that the Representatives of the Powers at Cetinje should declare to the Montenegrin Government that the Powers would take into consideration the measures necessary for the settlement of the irrigation question; and at the final meeting of August 11th the Ambassadors agreed to submit to their Governments a Montenegrin application respecting the drainage of Lake Scutari.

I am informed by his Majesty's Principal Secretary of State for Foreign Affairs that the Montenegrin Minister for Foreign Affairs has again spoken to him about this matter in connection with the question of the International Loan. Sir Edward Grey considers that, in fairness to Montenegro, some preliminary steps should now be taken towards formulating a concrete scheme and he has accordingly instructed me to enquire the views of the Imperial Government on this point.

Sir Edward Grey is of course aware that the question of the drainage of Lake Scutari is bound up with the wider one of the Loan. The question is also complicated by the consideration that, if Albania were to profit to any extent by the operation, it would be only reasonable that she should pay her share of the cost. For such payment there is at present no financial organisation in Albania.

In order however to lose no further time and failing any objection or alternative suggestion from the Imperial Government, Sir Edward Grey would suggest that a technical international commission should visit Lake Skutari and draw up a concrete scheme, – informing the Powers (1) of the total estimated cost of the project, (2) of the approximate area that would be gained for cultivation, (3) of the proportions in which this area would fall to Montenegro and Albania. It would seem to Sir Edward Grey equitable that the cost of this Commission should be met out of the Loan.

The Powers would then be able to form an idea of the proportion of the Loan to Montenegro that should be allotted to this purpose.

In informing Your Excellency of the above suggestion, I am instructed to add [that] a similar communication is being addressed to the Governments of the other Great Powers.

I avail myself of this opportunity to renew to Your Excellency the assurance of my highest consideration.

gez. Goschen

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **William Edward Goschen** (18.7.1847–20.5.1924), deutschstämmiger britischer Diplomat, u.a. Botschafter in Wien (1905–1908); in den Jahren zwischen 1908 und 1914 war er Botschafter in Berlin.

Vilijam Edvard Gošen (18.7.1847–20.5.1924), britanski diplomata njemačkog porijekla, ambasador u Beču (1905–1908) i između 1908. i 1914. ambasador u Berlinu.

Prevod

Služba inostranih poslova.

[A 25594, 13 pr. 27. decembra 1913.]

Prepis

Berlin, 26. decembra 1913.

Vaša ekselencijo,

Kao što Vaša ekselencija nesumnjivo zna, na sjednici ambasadora 29. jula je odlučeno da predstavnici sila na Cetinju saopšte crnogorskoj Vladi da će sile uzeti u obzir mjere neophodne za rješavanje problema navodnjavanja; a na posljednjem sastanku od 11. avgusta ambasadori su pristali da podnesu svojim vladama crnogorski zahtjev koji se tiče isušivanja Skadarskog jezera.

Prvi državni sekretar za spoljne poslove Njegovog veličanstva me je obavijestio da je crnogorski ministar spoljnih poslova ponovo razgovarao sa njim o ovome, vezano za pitanje međunarodnog zajma. Ser Edvard Grej smatra da bi, zbog pravičnosti prema Crnoj Gori, trebalo preduzeti neke preliminarne korake ka formulisanju konkretne šeme i on je prema tome naložio da ispitam stavove carske vlade u vezi sa ovom temom.

Ser Edvard Grej je svjestan da je pitanje isušivanja Skadarskog jezera povezano sa širim pitanjem zajma. Pitanje je takođe zakomplikovano uzimanjem u obzir da bi, ukoliko bi Albanija u bilo kojoj mjeri profitirala ovom operacijom, bilo svakako razumno da i ona snosi svoj dio troškova. Za takvu isplatu u Albaniji trenutno nema finansijske organizacije.

Međutim, da se ne bi izgubilo još više vremena i propustio bilo kakav prigovor ili alternativni predlog carske vlade, ser Edvard Grej bi predložio da tehnička međunarodna komisija posjeti Skadarsko jezero i napravi konkretnu šemu – obavještavajući Sile (1) o ukupnim procijenjenim troškovima projekta, (2) o približnoj veličini oblasti koja bi se dobila za uzgoj, (3) i o proporcijama u kojima bi ova oblast pripala Crnoj Gori i Albaniji. Ser Edvardu Greju se čini fer da trošak ove komisije pada na teret zajma. Sile bi tada mogle da formiraju sliku o udjelu zajma Crnoj Gori koji bi trebalo da bude dodijeljen za ovu svrhu. Obavještavajući Vašu ekselenciju o

navedenom predlogu, moram da dodam [da] se slična obavještenja upućuju i vladama drugih velikih sila. Koristim ovu priliku da Vašoj ekscelenciji ponovim uvjerenja o mom najdubljem uvažavanju.

Obilj. Gošen

164

*Von Schoen an von Bethmann
Hollweg: montenegrinischer
Außenminister dringt auf
Finanzhilfe*

*Šen Betman Holvegu: crnogorski
ministar inostranih poslova Pla-
menac urgira finansijsku pomoć*

Kaiserlich Deutsche Botschaft in Frankreich

Nr. 435

[A 79, pr. 2. Januar 1914 a.m.]

Paris, den 30. Dezember 1913

Der montenegrinische Minister des Äußern Herr Plamenatz hat sich hier einige Tage aufgehalten, nachdem er vorher Rom und London besucht hatte.

Er hat mich aufgesucht und mir sein Leid geklagt, dass er nirgends, auch hier nicht, williges Gehör für eine sofortige Anleihe von 40 Millionen gefunden habe, deren sein Land aufs Dringendste bedürfe.

Er habe die Absicht gehabt, sich auch in Berlin vorzustellen, müsse davon nun aber Abstand nehmen, da er hier so lange hingehalten worden sei, dass ihm nur knapp die Zeit für die Heimreise bleibe. Er könne sich unterwegs nicht einmal in Wien aufhalten.

Herr Plamenatz bat mich, ihn bei Eurer Exzellenz zu entschuldigen und sein Anliegen um schleunige Gewährung der von den Mächten zugesagten Geldhilfe geneigter Berücksichtigung zu empfehlen.

[Schoen]

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Carska njemačka ambasada u Francuskoj

Br. 435

[A 79, pr. 2. januar 1914. a.m.]

Pariz, 30. decembra 1913.

Crnogorski ministar inostranih poslova, gospodin Plamenac, zadržao se ovdje nekoliko dana, pošto je prije toga posjetio Rim i London.

On me je potražio kako bi mi se požalio da nigdje, pa ni ovdje, nije naišao na dovoljno sluha za odobravanje goruće pozajmice od 40 miliona koja je hitno potrebna njegovoj zemlji.

On je navodno namjeravao da to predoči i u Berlinu, ali je morao da odustane od toga, jer se ovdje toliko dugo zadržao da će jedva stići da se na vrijeme vrati u svoju zemlju. U povratku navodno ne bi mogao ni u Beč da svrati.

Gospodin Plamenac me je zamolio da ga izvinim kod Vaše ekscelencije i da Vam prenesem njegovu zabrinutost kada je riječ o hitnom odobravanju novčane pomoći za koju su velike sile dale riječ.

[Šen]

1914

Nichtsigniertes Schreiben der österr.-ung. Botschaft an das Auswärtige Amt über das Einverständnis zwischen Italien und Österreich-Ungarn bezüglich eines Anleiheprogramms und dessen Verwendung. Anlage: Italienisches Aide-mémoire zu dieser Frage

Nepotpisano pismo austrougarske ambasade u Berlinu Službi inostranih poslova o saglasnosti Italije i Austro-Ugarske o finansijskom programu pozajmice i njenoj primjeni. U prilogu: italijanski ed-memoar o tom pitanju

K. u. K. ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE BOTSCHAFT

CS. ÉS KIR. OSZTRÁK-MAGYAR NAGYKÖVETSÉG

Nr. 7 Pol.

[A 1222; pr. 19. Januar 1914 p.m.]

Berlin, den 10. Januar 1914

Notiz

Im Auftrage ihrer Regierung beehrt sich die k.u.k. Botschaft dem Auswärtigen Amte ergebenst mitzuteilen, dass nunmehr zwischen Österreich-Ungarn und Italien ein grundsätzliches Einvernehmen über ein Programm für die von Montenegro gemäß den Beschlüssen der Londoner Botschafter-Réunion unter Garantie der Mächte aufzunehmende Anleihe¹ erzielt worden ist. Dieses Programm ist in dem ergebenst anverwahrten Aide-mémoire des königlich italienischen Ministeriums des Äußern dargelegt. Hierzu ist die k.u.k. Botschaft beauftragt, dem Auswärtigen Amte zur geeigneten Kenntnis zu bringen, dass der Herr k.u.k. Minister Graf Berchtold das fragliche Programm als Basis der mit Montenegro einzuleitenden Verhandlungen akzeptiert und sich lediglich bezüglich der im Nachstehenden näher bezeichneten Détails desselben abweichende Vorschläge vorbehalten hat.

Die k.u.k. Regierung ist mit der Erhöhung der Gesamtsumme der Anleihe auf 40 Millionen Francs und den italienischen Propositionen betreffend die Geldbeschaffung und die in Montenegro zu etablierende Finanzkontrolle prinzipiell einverstanden. Was die Verwendung des Anlehenserrlöses betrifft, so stimmt sie den im ersten Absatze des Programmes aufgezählten Ausgaben, welche sich auf die Erfüllung der von Montenegro eingegangenen Verbindlichkeiten beziehen, rückhaltlos zu. Hinsichtlich der im dritten Absatze des Programms namhaft gemachten Aufwendungen

für wirtschaftliche Zwecke (öffentliche Bauten etc.) behält sich die k.u.k. Regierung jedoch vor, im Laufe der einzuleitenden Verhandlungen und unter Berücksichtigung auch der von Montenegro selbst zu äussernden Wünsche eventuelle Verschiebungen der aufgestellten Ziffern zu beantragen. Insbesondere erscheint der k.u.k. Regierung die für die Arbeiten zur Regulierung der Bojana und zur Trockenlegung des Skutarisees angesetzte Summe von 2 Millionen Francs zu gering bemessen. Eine Rektifikation derselben wird sich übrigens von selbst ergeben, nachdem die englische Regierung kürzlich den Mächten den Vorschlag gemacht hat, dass in Gemäßheit der von der Londoner Botschafter-Réunion gefassten Beschlüsse über die Montenegro von den Mächten zu gewährende finanzielle Unterstützung eine internationale technische Kommission eingesetzt werden möge, welche auf Grund der an Ort und Stelle vorzunehmenden Studien ein Projekt für die Regulierung der Bojana und die teilweise Trockenlegung des Skutarisees entwerfen soll, aus dem zu ersehen wäre, wie hoch sich die Kosten dieser Arbeiten belaufen und welchen Nutzen die beiden Uferstaaten, Montenegro und Albanien, aus denselben ziehen werden. An der Hand dieses Elaborates wird es möglich sein zu bestimmen, in welchem Verhältnisse die genannten beiden Staaten zu dem bezüglichen Kostenaufwande beitragen sollen, und bezüglich Montenegros festzusetzen, welche Teilsumme aus dem Erlöse der von ihm unter Garantie der Mächte aufzunehmenden Anleihe für diesen Zweck verwendet werden soll.

Graf Berchtold hat dem vorerwähnten Vorschlage Sir Edward Grey's, der die die Interessen der k.u.k. Monarchie nahe berührende Frage der Bojanaregulierung und der Schifffahrtsverbindung mit dem Skutarisee der Lösung näherbringt, bereitwillig zugestimmt und, wie ihm die kgl. italienische Botschaft in Wien mitteilt, hat auch die italienische Regierung bereits eine zustimmende Antwort erteilt. Auf jeden Fall behält Graf Berchtold sich auch vor, anlässlich der im Zusammenhange mit der Anleihe an Montenegro zu erörternden Frage der Bojanaregulierung die Regelung der Schifffahrt auf dem Skutarisee im Sinne der bezüglichen Ausführungen der kaiserlich deutschen Botschaft in Wien übergebenen Notiz vom 30. August 1913, Z. 61305/8-b, zur Sprache zu bringen.

Gleichzeitig ist die k.u.k. Botschaft beauftragt, dem Auswärtigen Amte ergebenst mitzuteilen, dass nach Ansicht des Herrn k.u.k. Ministers des Äußern nunmehr die Gesandten der Mächte in Cetinje, entsprechend dem von der Londoner Réunion am 1. August v.J. gefassten gegenständlichen

Beschlüsse, instruiert werden sollten, mit der montenegrinischen Regierung, sobald dieselbe den Kabinetten der Großmächte ihren diesbezüglichen Wunsch bekanntgegeben hat, über die Anleihefrage in Verhandlungen einzutreten.

Indem die k.u.k. Botschaft sich beehtt Vorstehendes auftragsgemäß zur geneigten Kenntnis des Auswärtigen Amtes ergebenst zu bringen, darf sie wohl einer ehestgefalligen Rückäußerung im Gegenstande entgegensehen.

[Beilage der österreichisch-ungarischen Botschaft zur Notiz an das Auswärtige Amt.]

ad Z. 90.098/8-b.

Abschrift eines Aide-mémoire des kgl. ital. Ministeriums des Äußern.

A la suite des pourparlers de ces Jours, relatifs à l'emprunt des six Puissances au Gouvernement du Monténégro – les deux Gouvernements d'Italie et d'Autriche-Hongrie pourraient admettre les points suivants:

Le Gouvernement Royal du Monténégro devrait appliquer le produit net de l'emprunt comme dessous:

Fcs. 2.000.000 à retirer le papier monnaie en circulation.

Fcs. 6.000.000 au payement des requisitions de guerre effectuées dans le pays.

Fcs. 3.000.000 à constituer un fond pour les familles des morts et des invalides de la dernière guerre.

Fcs. 1.000.000 aux besoins de l'Etat (intérêts des emprunts précédents; dettes contractées avec les administrations des Postes Etrangères etc.)

Fcs. 9.500.000 au remboursement des emprunts anglais et autrichiens précédents. (Ces deux emprunts ont été contractés-à des conditions assez lourdes, qu'il est nécessaire de soulager.)

Fcs. 21.500.000² en total, à appliquer au payement des engagements contractés par le Monténégro.

Il n'est pas question de l'emprunt de 6.000.000 de francs que le Gouvernement du Monténégro a récemment contracté avec la »Società Commerciale d'Oriente« à Milan et la »Banque de Paris et des Pays Bas« à Paris, parce que cet emprunt doit être envisagé comme une avance à valoir sur l'emprunt international délibéré par la Conférence des Ambassadeurs à Londres. En effet, le produit net de l'escompte des six millions de Bons du Trésor monténégrins est précisément affecté, sous le contrôle des deux Ministres d'Italie et de France à Cettigne, à retirer comme ci-dessous, les deux millions

de papier monnaie et au paiement de trois millions de requisitions de guerre et de un million pour les besoins urgents de l'Etat.

Si l'emprunt des six Puissances devrait être limité au montant de trente millions de fcs., il ne resterait disponible que huit millions 500.000 pour être appliqués:

- a) à la construction des travaux publics, qui doivent être déterminés, au préalable, par le Gouvernement du Monténégro, d'accord avec les puissances, savoir: routes, Ponts, écoles, hôpitaux, édifices pour les administrations de l'Etat, dans les nouvelles contrées;
- b) à la fondation d'une Banque Hypothécaire;
- c) à la constitution d'une première contribution aux travaux de sistemation de la Bojana et de bonification du lac de Scutari, qui devront être concordés avec le Gouvernement Albanais;

Bien que l'on puisse se borner à appliquer:

3.000.000 de fcs. pour la Banque hypothécaire et 2.000.000 de fcs. pour une première contribution[;]

aux travaux de la Bojana et du lac de Scutari, il ne resterait que:

3.500.000 de fcs pour les travaux publics, qui constituent par contre la première urgence du Pays, et

pour lesquels il faudrait prévoir un minimum de 13.500.000.

Il est donc nécessaire d'augmenter ultérieurement l'emprunt des six Puissances jusqu'à la somme de 40.000.000 de francs.

Pour ce qui concerne l'émission de l'emprunt, l'on croit devoir exclure toute souscription publique, étant donné que les conditions actuelles, auxquelles l'émission pourrait être faite, porteraient une charge au Gouvernement au Monténégro trop grave, non inférieure au 6% (amortissement y compris sur 40.000.000 de fcs.) soit fcs. 2.400.000 par an que le budget général de l'Etat du Monténégro, s'élevant à 4.000.000 de couronnes, ne pourrait pas supporter.

Ne pouvant pas, par conséquent, envisager une souscription publique, chacune des six Puissances devrait faire recours aux finances de son Pays (publiques ou privées), pour être à même de fournir sa propre contribution à un taux maximum de 2% par an, avec remboursement des capitaux dans un délai de 50 années.³

Le contrôle relatif à l'emploi du produit de l'emprunt par le Gouvernement du Monténégro aux buts ci-dessus indiqués, devrait être exercé une façon sévère, mais en même temps la plus simple et la moins coûteuse.

A cet effet, l'on pourrait établir dans le Pays une administration de la Dette publique dirigée par un Conseil d'administration composé par un Président monténégrin et par deux conseillers étrangers⁴.

Le Gouvernement Royal du Monténégro devrait affecter exclusivement en faveur de cette administration autonome de la Dette publique certains revenus et particulièrement ceux qui proviennent des taxes indirectes, savoir: impôts sur le sel, les alcools, les allumettes, le papier à cigarettes etc. de façon à constituer un revenu total suffisant pour le service de l'emprunt. – La Dette publique devrait avoir tout pouvoir pour la perception directe de ces revenus, pour correspondre directement avec les créanciers, et pour gérer toute somme provenant de l'emprunt.

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Handschriftliche Unterstreichung. – Rukom podvučeno.
- 2 Randanstreichung des ganzen Absatzes und Anmerkung wohl von Zimmermann selbst: »Das dürfte für uns nicht annehmbar sein.«
Zasigurno Cimermanova oznaka čitavog pasusa i primjedba sa strane: To za nas nije prihvatljivo!
- 3 Erneute Randanstreichung des ganzen Absatzes und erneut gleichlautende Anmerkung wohl von Zimmermann.
Ponovljena oznaka i ista primjedba Cimermana.
- 4 Die drei Wörter sind teils unterstrichen und mit zusätzlicher Randanstreichung hervorgehoben. – Djelimično rukom podvučeno.

Prevod

C. i kr. austro-ugarska ambasada

CS. ÉS KIR. OSZTRÁK-MAGYAR NAGYKÖVETSÉG

Br. 7 pol.

[A 1222 pr. 19. januara 1914. p.m.]

Berlin, 10. januara 1914.

Bilješka

Po nalogu vlade C. i kr. ambasada je počastvovana da najpokornije saopšti Službi inostranih poslova da je upravo postignut osnovni dogovor Austro-Ugarske i Italije povodom programa odobrene pozajmice Crnoj Gori pod garancijom velikih sila, a u skladu sa odlukama Londonske konferencije ambasadora.¹ Ovaj program je predstavljen u najpokornije priloženom ed-memoaru kraljevskog italijanskog Ministarstva inostranih poslova.

Pri tome je C. i kr. ambasada dobila nalog da Službi inostranih poslova stavi do znanja da je gospodin predsjednik C. i kr. vlade grof Berhtold prihvatio dotični program kao osnovu za početak pregovora sa Crnom Gorom i zadržavši pravo na izmjenu samo potonje navedenih detalja.

C. i kr. vlada je principijelno saglasna sa povećanjem ukupne sume kredita na 40 miliona franaka i sa italijanskim predlozima koji se odnose na nabavku novca i finansijsku kontrolu koja bi bila ustanovljena u Crnoj Gori. Što se tiče korišćenja pozajmice, ona se bez zadržke slaže sa troškovima navedenim u prvom članu programa, a odnose se na obaveze na koje je Crna Gora pristala. Što se tiče trećeg člana programa u kojem su navedeni troškovi u privredne svrhe (javni radovi itd.), C. i kr. vlada ipak zadržava pravo da u toku uvodnih pregovora i imajući u vidu želje same Crne Gore predloži izvjesne promjene u navedenim brojkama.

C. i kr. vladi se posebno čini da je svota od dva miliona franaka određena za radove na regulaciji toka Bojane i isušivanje Skadarskog jezera mala. Do rektifikacija doći će samo od sebe, pošto je engleska vlada nedavno predložila velikim silama – u skladu sa odlukama donesenim na Londonskom skupu ambasadora o odobrenju finansijske pomoći velikih sila Crnoj Gori – osnivanje međunarodne tehničke komisije koja bi, na osnovu studija ispitivanja na licu mjesta trebalo da u glavnim crtama sačini projekat o regulaciji toka Bojane i djelimičnom isušivanju Skadarskog jezera, iz kojeg bi se moglo vidjeti koliki bi bili troškovi ovih radova i kakve bi koristi od toga mogle imati obje obalske države, Crna Gora i Albanija. Na osnovu tog elaborata biće moguće odrediti u kojem bi odnosu obje navedene zemlje trebalo da doprinesu dotičnim troškovima, a što se tiče Crne Gore i utvrditi koju bi sumu trebalo da u tu svrhu izdvoji od iznosa kredita odobrenog joj pod garancijom velikih sila.

Grof Berhtold se drage volje složio sa predlogom ser Edvarda Greja, koji nastoji da približi rješenju pitanje srodnih interesa C. i kr. monarhije oko regulisanja toka Bojane i povezanosti plovnog puta sa Skadarskim jezerom, a kako mu je to saopšteno iz italijanske kraljevske ambasade u Beču, i vlada Italije je uputila potvrđan odgovor.

U svakom slučaju grof Berhtold zadržava pravo da povodom pitanja regulacije toka Bojane koje još mora da razmotri skupa sa pozajmicom Crnoj Gori, povede razgovor o regulisanju plovidbe na Skadarskom jezeru u skladu sa navodima koji se na to odnose datim u bilješci od 30. avgusta 1913, br. 61305/8-b, koju je njemačka carska ambasada u Beču predala. Istovremeno je C. i kr. ambasada dobila nalog da Službi inostranih poslova najpokornije saopšti da bi, po mišljenju gospodina C. i kr. ministra inostranih poslova, poslanike velikih sila na Cetinju trebalo uputiti da, na osnovu odluke usvojene na Londonskom skupu 1. avgusta prošle godine, odmah stupe u pregovore oko kredita sa crnogorskom vladom, čim ova obavijesti kabinete velikih sila o svojim željama.

Onog časa kada C. i kr. ambasada bude imala čast da u skladu sa nalogom predoči Službi inostranih poslova navedeno, smije se gledati u pravcu najpredusretljivijeg odgovora u ovoj stvari.

[Prilog austrougarskoj ambasadi uz bilješku Službi inostranih poslova]

ad Z. 90.098/8-b.

Prepis ed-memoara kraljevskog italijanskog ministarstva inostranih poslova

Po isteku pregovora koji su vođeni ovih dana, a koji se odnose na pozajmicu koju je šest zemalja Sila odobrila Vladi Cne Gore – italijanska kao i austrougarska biće u mogućnosti da potvrde sljedeće:

Kraljevska vlada Crne Gore je dužna da rasporedi neto iznos zajma na sljedeći način:

2 miliona franaka na ime povlačenja papirnog novca iz opticaja

6 miliona franaka na ime otplate ratnih zaplena koje su izvršene širom zemlje.

3 miliona franaka na ime osnivanja fonda za pomoć porodicama poginulih i invalidima posljednjeg rata.

1 million franaka za državne potrebe (na ime kamata na prethodne zajmove; na ime dugova zaključenih sa upravama inostranih poštanskih štedionica)

9,5 miliona franaka za vraćanje ranijih zajmova koje su odobrile Engleska i Austrija (ova dva zajma su zaključena pod dosta nepovoljnim uslovima, pa ih je neophodno refinansirati).

21,5 miliona,² ukupna suma namijenjena za plaćanje obaveza koje je zaključila Crna Gora.

Nije spomenut zajam od 6 miliona franaka koji je kraljevska vlada nedavno zaključila sa »Società Commerciale d'Oriente« u Milanu i sa »Banque de Paris et des Pays Bas« u Parizu, zato što je on planiran kao predujam na međunarodni zajam odobren od Konferencije ambasadora u Londonu. Naime, neto iznos eskonta od 6 miliona u vidu kratkoročnih obveznica nacionalne blagajne Crne Gore, a pod kontrolom italijanskog i austrijskog ministarstva na Cetinju, strogo je namijenjen za, kao što je gore naznačeno, povlačenje dva miliona papirnog novca, i za isplatu iznosa od tri miliona na ime ratne odštete zaplijenjenih dobara, kao i milion za prioritetne državne potrebe. U slučaju da zajam odobren od šest sila bude ograničen na iznos od 30 miliona franaka, svega 8,5 miliona bi ostalo raspoloživo za sljedeće namjene:

- a) izvođenje javnih radova koje je kraljevska vlada prethodno dužna da definiše, a u dogovoru sa silama, što će reći izgradnju: puteva, mostova, škola, bolnica, zgrada državne uprave u novim krajevima;
- b) osnivanje hipotekarne banke;

- c) osnivanje državnog investicionog fonda za radove na regulaciji toka rijeke Bojane, i za sanaciju Skadarskog jezera, koji će morati da budu usaglašeni sa vladom Albanije.

I pored toga što bismo se mogli ograničiti na 300.000 f. za hipotekarnu banku i 200.000 na ime početnog ulaganja za radove na Bojani i na jezeru, preostalo bi svega 3,5 miliona franaka za javne radove, koji su, s druge strane, od primarnog značaja za zemlju, i za koje bi trebalo izdvojiti najmanje 13,5 miliona. Stoga je, dakle, neophodno da zajam šest sila vremenom poraste do sume od 40 miliona franaka.

Kada je riječ o emisiji zajma, vjerujemo da je potrebno zamrznuti otplatu javnog duga, uzevši u obzir da bi prema trenutnim uslovima otplate, na osnovu koje je bi emisija mogla biti zaključena, ovo predstavljalo ozbiljan namet za Crnu Goru, ne niži od 6% kamate (sa uračunatom amortizacijom od 40.000 fr), što bi iznosilo 240.000 godišnje, što ukupan budžet crnogorske države, koji iznosi do 4 miliona kruna, ne bi mogao da podnese.

U slučaju da zamrzavanje otplate javnog duga nije moguće, svaka od šest sila bi trebalo da se obaveže da će pomoći sredstvima svoje zemlje (javnim ili privatnim), uz kamatnu stopu od 2% godišnje, sa obavezom vraćanja duga u roku od 50 godina.

Kontrola, koja se odnosi na namjensku upotrebu zajma odobrenog crnogorskoj vladi u svrhu navedenih ciljeva, trebalo bi da bude izvršena na rigorozan, ali istovremeno na najjednostavniji i najpovoljniji način.

U vezi sa tim, u zemlji bi bilo neophodno osnovati upravu javnog duga kojom bi upravljao upravni savjet sačinjen od predsjednika crnogorske nacionalnosti i dva strana savjetnika³.

Kraljevska vlada Crne Gore bi trebalo da jedan dio prihoda namijeni isključivo u korist pomenute autonomne administracije javnog duga, a naročito dio sredstava koji potiču od indirektnih poreza, što će reći: od poreza na so, alkohol, šibice, papir za cigarete, itd, kako bi se sačinio ukupan iznos dovoljan za otplatu zajma. Uprava javnog duga bi trebalo da ima svu nadležnost nad direktnim prikupljanjem pomenutih sredstava, kako bi bila u direktnoj vezi sa povjeriocima, i kako bi kontrolisala namjenu cjelokupnog iznosa zajma.

*Von Tschirschky an Auswärtiges
Amt: Zustimmung Wiens zum
englischen Vorschlag*

*Čirški Službi inostranih poslo-
va o bečkom odobrenju engle-
skog predloga*

Telegramm Nr. 6

[A 649; pr. 11. Januar 1914 a.m.]

Wien, den 10. Januar 1914. 8 Uhr 7Min [p.m.]

Ankunft: 10 [Uhr] – [Min] [p.m.]

Entzifferung

Antwort auf Erlass vom 7.1. – Nr. 33 –

Hiesige Regierung hat englischem Vorschlag vollinhaltlich zugestimmt.

Tschirschky

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Telegram br. 6

[A 649; pr. 11. januar 1914. a.m.]

Beč, 10. januara 1914. 8 sati 7 minuta [p.m.]

Prispjeće: 10 sati – minuta [p.m.]

Dešifrovano

Odgovor na odluku od 7.1. – br. 33

Ovdašnja vlada se složila u potpunosti sa engleskim predlogom.

Čirški

*Von Flotow an von Bethmann
Hollweg: Bericht über eine
Unterredung mit König Viktor
Emanuel¹ und dessen Drängen,
der montenegrinischen Anleihe
zuzustimmen*

*Flotov izvještava Betman Holve-
ga o razgovoru sa kraljem Vikto-
rom Emanuelom¹ i njegovom in-
sistiranju da se odobri crnogorska
pozajmica*

Kaiserliche Deutsche Botschaft

Nr. 8

[A 790, pr. 13. Januar 1914 p.m.]

Durch Depeschenkasten am 11.1.14

Rom, den 11. Januar 1914

Bei dem gestrigen Hofdiner nahm Seine Majestät der König Viktor Emanuel Veranlassung mich zu bitten, der Kaiserlichen Regierung die Dringlichkeit der montenegrinischen Anleihe zu empfehlen.² Er wisse, dass das Land der Anleihe unbedingt bedürfe, wenn es nicht unter der jetzigen finanziellen Last erdrückt werden sollte. Die Opfer des Krieges seien zu große gewesen; die Armut im Lande sei schrecklich; die Beamten könnten zum Teil schon nicht mehr bezahlt werden. In Frankreich nutze man offenbar die Situation, dass in den andern Ländern Geld schwer zu erhalten wäre, aus, um sehr harte Bedingungen aufzuerlegen. Wenn das so weiter gehe, seien Unruhen und Schwierigkeiten für die Dynastie zu befürchten, die doch am letzten Ende nur Serbien zu Gute kommen könnten.

Der König sprach in offener Gemütsbewegung über den Gegenstand.

Flotow

PA AA, RZ 201, R 8213

1 **Viktor Emanuel III.** (Neapel, 11.11.1869–28.12.1947, Alexandria), dritter König des vereinten Italien, zwischen 1936 und 1941 trug er den Titel »Kaiser von Abessinien« und war von 1939 bis 1943 König von Albanien. 1896 nahm er Prinzessin Elena von Montenegro zur Frau. 1911/12 unterstützte er die Kolonialpolitik des Ministerpräsidenten Giovanni Giolitti und die Eroberung des osmanischen Libyen.

Viktor Emanuel III (ital. Vittorio Emanuele III; Neapel, 11.11.1869–28.12.1947, Aleksandrija, Egipat), treći kralj ujedinjene Italije, od 1936. do 1941. »car Abesinije« i između 1939. i 1943. kralj Albanije. Suprug crnogorske princeze Je-

- lene Savojske (1896). Godine 1911/12. je podržavao kolonijalnu politiku italijanskog premijera Đovanija Đolitija i ratno osvajanje osmanske Libije.
- 2 Randnotiz durch Kaiser Wilhelm II. (15.1.1914): »Von der habe ich nie etwas gehört!! Geht uns auch nichts an.« – Diese kaiserliche Notiz setzte weitere Nachforschungen innerhalb des Auswärtigen Amts auf der Suche nach entsprechenden Berichten und Informationen in Gang, woraus auch die Einholung der nachstehenden Notiz der österreichisch-ungarischen Botschaft, vom 19.1.1914, folgte.
- Bilješka na margini Cara Vilhelma II (15.1.1914): O tome ja nisam ništa čuo!! I ne tiče nas se. – Ova carska bilješka je unutar Službe inostranih poslova rezultirala daljim izvještajima i informacijama, iz čega je i usljedila potonja bilješka austro-ugarske ambasade, od 19.1.1914.

Prevod

Carska njemačka ambasada

Br. 8

[A 790, pr. 13. januara 1914. p.m.]

Preko depeških kutija 11.1.14.

Rim, 11. januara 1914.

U toku jučerašnje večere na dvoru, kralj Viktor Emanuel iskoristio je priliku da me zamoli da carskoj vladi predočim urgentnost pozajmice Crnoj Gori.² On zna da je zemlji hitno potrebna pozajmica ukoliko ne treba da bude satrvena pod sadašnjim finansijskim teretom. Žrtve rata su bile prevelike; siromaštvo u zemlji je strašno; službenicima se već ne isplaćuju zarade u cjelini. U Francuskoj očito koriste situaciju da se u drugim zemljama teško može dobiti kredit, pa nameću veoma teške uslove. Ako se to tako nastavi, strahujemo od mogućih nemira i poteškoća za dinastiju, koji bi u krajnjem mogli dobro doći samo Srbiji.

Kralj je govorio o svemu ovome vidno razjaren.

Flotov

*Von Flotow an Auswärtiges
Amt: Telegramm über Stellung
der italienischen Regierung zur
Trockenlegung des Skhodrasees*

*Telegram ambasadora Flotova
(Rim) Službi inostranih poslova
o stavu italijanske vlade u vezi sa
isušivanjem Skadarskog jezera*

Telegramm Nr. 14

[A 747; pr. 13. Januar 1914 a.m.]

Rom, den 12. Januar 1914. 5 Uhr 30Min [p m.]

Ankunft: 9 [Uhr] 15 [Min] [p m.]

Entzifferung

Antwort auf Erlass vom 7. Januar Nr. 28

Nach Eingang [der] Zustimmung Österreichs beabsichtigt italienische Regierung betreffend Skutari-See folgendes englischer Regierung zu antworten.

Italienische Regierung habe keinen Einwand gegen Entsendung [einer] Kommission, glaube aber, dass geplante Arbeiten für Finanzlage Montenegros und Albanien zu kostspielig. Andererseits bedeute Entsendung Kommission und Vorarbeiten neue Kosten und Aufschub [der] Anleihe Montenegros, die immer dringender werde.

Trockenlegung des Sees würde besser Privatgesellschaft übertragen, die allmählich und unter näher zu bestimmenden Bedingungen von Montenegro und Albanien zu entschädigen wäre.

Hiesige Regierung bittet, sich hierüber mit Wien zu verständigen.

Flotow

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Telegram br. 14

[A 747; pr. 13. januar 1914. a.m.]

Rim, 12. januara 1914. 5 sati 30 min [p.m.]

Prispjeće: 9 [sati] 15 [min] [p.m.]

Dešifrovano

Odgovor na odluku od 7. januara br. 28

Po saglasnosti Austrije, italijanska vlada namjerava da povodom Skadarskog jezera engleskoj vladi odgovori sljedeće:

Italijanska vlada nema ništa protiv slanja komisije, ali vjeruje da će planirane aktivnosti za rješavanje finansijskog položaja Crne Gore i Albanije imati previsoku cijenu. S druge strane, slanje komisije i druge predradnje nose nove troškove i vode prolongiranju pozajmice Crnoj Gori koja joj postaje sve nužnija.

Isušivanje jezera bilo bi bolje prepustiti privatnom društvu koje bi kompenzaciju troškova moglo ostvariti postepenom naplatom od Crne Gore i Albanije, pod bliže određenim uslovima.

Ovdašnja vlada moli da se o tome dogovori sa Bečom.

Flotov

169

Staatssekretär von Jagow an Botschafter in London (Lichnowsky): deutsches Einverständnis zu der Einsetzung einer internationalen technischen Kommission zum Studium der Be- und Entwässerungsarbeiten am Shkodrasee

Državni sekretar Jagov ambasadoru u Londonu (Lihnovski): saglasnost Njemačke sa uspostavljanjem međunarodne tehničke komisije za proučavanje na- i odvodnjavanja Skadarskog jezera

Abschrift

[zu A 1028. III; A 25594 /13]

London Nr. 94

Berlin, den 21. Januar 1914

Sicher!

Die hiesige englische Botschaft hatte mit der in Abschrift anliegenden Note vom 26. v.M. einen an die Mächte gerichteten Vorschlag Sir Edward Grey's, betreffend die Einsetzung einer internationalen technischen Kommission zum Studium der Be- und Entwässerungsarbeiten am Skutarisee, hierher übermittelt.

Ew. pp. wollen unter Bezugnahme hierauf der dortigen Regierung mitteilen, dass wir im Prinzip den Vorschlägen Sir Edw. Grey's beistimmen und bereit sind, an den Arbeiten der Kommission durch Entsendung eines Delegierten teilzunehmen. Auch treten wir der Ansicht bei, dass die Kosten der Kommission billiger Weise aus der

montenegrinischen Anleihe zu bestreiten sein würden und dass der Albanische Staat später ebenfalls im Verhältnis zu dem von ihm aus diesen Arbeiten gezogenen Nutzen zu den Kosten mit heranzuziehen ist. Ew. pp. wollen hinzufügen, dass die Kaiserliche Regierung sich vorbehält, gegebenenfalls zu der weiteren Behandlung der Angelegenheit den beteiligten Regierungen Vorschläge zu unterbreiten.

gez: Jagow

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Prepis

[uz A 1028. III; A 25594/13]

London br. 94

Berlin, 21. januara 1914.

Sigurno!

Ovdašnja engleska ambasada je amo predala, zajedno sa prepisom priložene note od 26. prošlog mjeseca, predlog ser Edvarda Greja velikim silama koji se odnosi na ustanovljavanje međunarodne tehničke komisije za studiju navodnjavanja i isušivanja na Skadarskom jezeru. Ovdje bismo htjeli, sa osvrtom na stanovište tamošnje vlade, da Vašoj pp. saopštimo kako se mi u principu slažemo s predlozima ser Edvarda Greja i da smo spremni da učestvujemo u radu komisije tako što bismo tamo poslali svoje delegate. Takođe, slažemo se sa mišljenjem da bi troškove rada komisije bilo cjelishodnije podmiriti iz crnogorske pozajmice i da bi albanska država isto tako trebalo kasnije da učestvuje u troškovima u skladu s korišću koju bi dobila iz ovih radova.

Vašoj pp. bismo još htjeli napomenuti da carska vlada zadržava pravo da u datom trenutku, ukoliko to bude potrebno, izloži svoje predloge ostalim vladama koje u tome učestvuju, radi daljeg razvoja date stvari.

potp. Jagov

Handschriftliches Konzept für einen Erlass Zimmermanns an von Eckardt zur Einholung von Informationen wegen der montenegrinischen Anleihe

Rukom pisan koncept državnog podsekretara Cimermana za nalog Ekartu o pribavljanju informacija u vezi s pozajmicom Crnoj Gori

Berlin, den 23. Januar 1914, zu A. 1222. Eilt!¹

Die hiesige österreichisch-ungarische Botschaft hat mit der nebst Anlage in Abschrift beiliegenden Note [A 2462] vom 19. des Monats das Ergebnis der zwischen Wien und Rom gepflogenen Verhandlungen über die Montenegro zu gewährende Anleihe mitgeteilt. Eure Exzellenz bitte ich, sich mit tunlichster Beschleunigung über das von der italienischen Regierung angestellte Programm zu äußern und dabei nähere Angaben über Höhe, Betrag, Zinsfuß sowie Veranlassung der darin erwähnten älteren montenegrinischen Anleihe zu machen. Die in der österreichisch-ungarischen Note erwähnte Notiz vom 30. August vorigen Jahres [Randnotiz: A. 18058 / 13] ist zu Eurer Exzellenz Information gleichfalls abschriftlich beigelegt.

Zi[mmernann] 27/I.

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Die Antwort darauf erfolgte am 2. Februar 1914 – siehe unten das Antwortschreiben aus Cetinje (J.K.Nr. 12, unsere Nr. 171).
Odgovor je uslijedio 2. februara 1914. godine. Pogledati odgovor sa Cetinja (J. k. br. 12; naš broj 171).

Prevod

Berlin, 23. Januara 1914. uz A. 1222. Hitno!¹

Ovdašnja austrougarska ambasada mi je saopštila, zajedno sa notom priloženom u prepisu [A 2462] od 19. ovog mjeseca, rezultat održanih pregovora Beča i Rima o odobrenju pozajmice Crnoj Gori. Molim Vašu ekselenciju da se, ako je ikako moguće, izjazni o programu koji je predložila italijanska vlada i pri tome navedite bliže detalje o visini kredita, iznosu kamatne stope kao i nalog šta treba činiti povodom ranije pomenute prethodne crnogorske pozajmice.

Bilješku o kojoj je bilo riječi u austrougarskoj noti od 30. avgusta prošle godine [bilješka na margini A 18058/13] takođe prilažemo Vašoj ekscelenciji.

Ci[merman]27/1

171

Von Eckardt an den Reichskanzler von Bethmann Hollweg: informiert über frühere Anleiheprogramme für Montenegro und einzelne Punkte des italienischen Aide-Mémoire

Ekart informiše Betman Holvega o ranijim programima pozajmica za Crnu Goru kao i o pojedininim tačkama italijanskog ed-memoara

Kaiserliche Deutsche Gesandtschaft.

J.K.Nr. 12

[A 2462; pr. 6. Februar 1914 a.m.]

Durch Depeschenkasten

Zu Erlass Nr. 19 vom 23. Januar 1914

Cetinje, den 2. Februar 1914

Das italienische Aide-Mémoire ist meines gehorsamsten Dafürhaltens geeignet, um als Unterlage für die mit der montenegrinischen Regierung zu pflegenden Verhandlungen zu dienen. Sowohl meine italienischen Kollegen als auch der Minister des Äußeren hatten, ehe dasselbe abgefasst wurde, mit mir die Frage wiederholt eingehend erörtert. Frühere Anleihen wurden abgeschlossen 1909 mit dem Hause Bulton & Co. in London: 6 Millionen Kronen, 5 %, zum Kurse von 86 %; Tilgung bis 1936. Zweck: Erbauung eines Regierungsgebäudes in Cetinje, von 5 Hospitälern, Gefängnissen und Verkehrsstraßen; ferner 1911 bei dem Wiener Bodenkredit, 3 1/2 Millionen Kronen 5 % zum Kurse von 98 %, Tilgung bis 1950. Zweck: Gründung einer Hypothekenbank. Ein diesbesügliches Gesetz ist in Kraft. Ein Teil der Anleihe ist zweckgemäß verwandt worden, der größere Teil jedoch zur Bestreitung der Kriegskosten.

Bezüglich der einzelnen Positionen des Aide-Mémoire darf ich folgendes bemerken:

- 1.) frcs. 2.000.000 zur Einziehung des Papiergeldes. Es sind aus dem 6 Millionen-Vorschuss schon für ca. 1.700.000 frcs. Bons zurückgezogen worden unter Kontrolle der italienischen und französischen Gesandtschaft.

- 2.) 6.000.000 für Zahlung der Kriegsrequisitionen. Die Hälfte des Betrages wird schon jetzt aus dem Vorschusse gezahlt. Die baldige Tilgung ist von größter Bedeutung für die Dynastie und die Regierung, die von dem jetzt zusammentretenden Parlament deshalb interpelliert werden wird.
- 3.) 3.000.000 frcs. Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung. Der hierfür erforderliche Betrag wird von der Regierung auf ca. 6 Millionen veranschlagt. Die Frage wäre hier in den Verhandlungen eingehend zu prüfen im Zusammenhange mit der in Aussicht genommenen Hypothekenbank, deren Leitung nicht in die Hände der Montenegriner gelegt werden dürfte.
- 4.) 1.000.000 frcs. Zinsen für Anleihen und Zahlungen an auswärtige Postverwaltungen. Bereits getilgt.
- 5.) 9.500.000 frcs. englische und österreichische Anleihe (schon oben besprochen).

Da bei einer 30 Millionen Anleihe bei vorstehender Verteilung nur 8.500.000 frcs. für die Gründung einer Hypothekenbank und öffentliche Arbeiten verfügbar wären, während die für diese Zwecke veranschlagten Kosten sich auf 18.500.000 frcs. belaufen werden, so ist eine Anleihe von 40.000.000 frcs. zu befürworten. Für die Regulierung nur der Bojana (nicht des Scutarisees) werden von fachkundiger Seite 5 Millionen als mindestens erforderlich angegeben.

Der Einführung einer Finanzkontrolle ist, wie ich schon zu berichten die Ehre hatte, vom Könige und der Regierung bereits zugestimmt worden. Es wird nur um eine schonende Form gebeten, z.B. Bezeichnung der eventuellen Delegierten als »finanzielle Beiräte«.

Meines gehorsamsten Erachtens wäre jetzt die Zustimmung Frankreichs, Englands und Russlands zu dem Aide-Mémoire einzuholen, damit dann hier sofort die Verhandlungen zwischen den hiesigen Vertretern der Großmächte und den Delegierten der montenegrinischen Regierung beginnen können. Hierdurch würde die Regierung gegenüber der Skupschtina eine wesentliche Stütze erhalten und es könnte Intrigen und Komplikationen vorgebeugt werden, deren Vermeidung auch im allgemeinen europäischen Interesse liegt.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo.

J. k. br. 12.

[A 2462; pr. 6. februar 1914. a.m.]

Preko depeških kutija

Uz odredbu br. 19 od 23. januara 1914.

Cetinje, 2. februara 1914.

Italijanski podsjetnik je po mom najskromnijem mišljenju prigodan da posluži kao osnova za predstojeće pregovore sa crnogorskom vladom. Kao što su učinile moje italijanske kolege, tako je i ministar inostranih poslova ponovo razmotrio ovo pitanje sa mnom prije nego što će ugovor biti sastavljen.

Pređašnje pozajmice su zaključene 1909. sa kućom Bulton&Co. u Londonu: 6 miliona kruna, 5%, po kursu od 86%; otplata do 1936. Svrha: gradnja zgrade Vlade na Cetinju, pet bolnica, zatvora i saobraćajnica; dalje kod Bečkog zemljišnog kredita, 3 ½ miliona kruna 5% po kursu od 98%, vraćanje do 1950. Svrha: osnivanje hipotekarne banke. Zakon koji se odnosi na to je na snazi. Jedan dio pozajmice je iskorišćen u tu svrhu, veći dio pak za podmirivanje ratnih troškova.

Što se tiče pojedinih detalja ed-memoara ako, bih smio primijetiti sljedeće:

1. 2.000.000 franaka za uvođenje papirnog novca. Pod kontrolom italijanskog i francuskog poslanstva već je iz predzajma od šest miliona povučeno bonova za 1.700.000 franaka.
2. 6.000.000 za plaćanje ratnih rekvizicija. Polovina iznosa biće plaćena iz avansa. Skorašnje vraćanje je od najvećeg značaja za dinastiju i vladu, kojoj će povodom toga biti upućena interpelacija parlamenta koji se upravo okuplja.
3. 3.000.000 franaka za opskrbljivanje invalida, udovica i siročadi. Ovdje zahtijevani iznos vlada je procijenila na otprilike šest miliona. Ova stavka bi se još morala ispitati, skupa sa hipotekarnom bankom koja je uzeta u obzir, a čija uprava ne bi smjela biti u rukama Crnogoraca.
4. 1.000.000 franaka kamate za pozajmice i plaćanja upravama, ispostavama u inostranstvu već je brisano.
5. 9.500.000 franaka engleske i austrijske pozajmice (prethodno je već bilo riječi o tome).

Pošto bi u slučaju odobravanja pozajmice od 30 miliona usljed navedene podjele ostalo samo 8.500.000 franaka za osnivanje hipotekarne banke i javne radove, a za tu svrhu procijenjeni troškovi već su se popeli na 18.500.000 franaka, trebalo bi

predložiti pozajmicu od 40.000.000 franaka. Za regulaciju toka Bojane (ne i Skadarskog jezera) stručnjaci su procijenili da je neophodno najmanje pet miliona.

Kralj i vlada su se već saglasili sa uvođenjem finansijske kontrole, kao što sam već imao čast da izvijestim. Mole samo za prigodniju formulaciju, npr. navođenje eventualnih izaslanika kao »finansijskih savjetnika«.

Po mom najskromnijem mišljenju, moralo bi se sada dobiti odobrenje Francuske, Engleske i Rusije za ed-memoar, kako bi se odmah moglo početi sa pregovorima ovdašnjih predstavnika velikih sila i delegata crnogorske vlade. Time bi vlada stekla značajnu podršku u Skupštini i mogle bi se izbjeći intrige i komplikacije, što je i u opštem evropskom interesu.

Ekart

172

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: zur Interessenpolitik der
Mailänder Handelsbank im Zuge
der Anleihefrage*

*Ekart kancelaru Betman Holvegu
o interesima Milanske trgovinske
banke u sklopu pitanja obveznica*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft
J.K.Nr. 16
[A 3263; pr. 16. Februar 1914 p.m.]
Durch Depeschkasten

Cetinje, den 10. Februar 1914

Die montenegrinische Regierung hat sich wegen eines Vorschusses von 3 Millionen Kronen (außer den bereits bewilligten 6 Millionen) an die Mailänder Handelsbank gewandt. Diese macht ihre Bereitwilligkeit von der Regelung verschiedener Differenzen zwischen der Regierung und der italienischen Eisenbahngesellschaft Vir-Bazar – Antivari abhängig. Auf Bitten des italienischen Gesandten habe ich mehrfach mit den Ministerpräsidenten verhandelt und mich bemüht, eine Einigung zustande zu bringen, die Regierung will jedoch erst den Bericht des Königlichen Regierungsbaumeisters Herrn Homann abwarten, der klarstellen soll, in wie weit die Bahnbauten den Stipulationen des Cahier des charges entsprechen. Bemerken darf ich noch, dass die Mailänder Bank bei dieser Gelegenheit auch die Ausdehnung des Tabaksmonopols auf die neuen Provinzen, die Bewilligung von Konzessionen für neue Bahnen und sonstige Vorteile durchsetzen will.

Die italienische Regierung war bisher der Verquickung dieser Interessen mit den Anleihe- und Vorschussfragen entgegengetreten. Sie scheint jedoch nicht in der Lage zu sein, weiterhin auf die Mailänder Bank eine wirksame Pression auszuüben.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. k. br. 16

[A 3263 pr. 16. februara 1914. p.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 10. februara 1914.

Crnogorska vlada se zbog avansa od tri miliona kruna (pored već odobrenih šest miliona) obratila Milanskoj trgovačkoj banci. Ona je uslovila svoj pristanak prethodnim regulisanjem raznih sporova vlade i italijanskog željezničkog društva Virpazar-Bar. Na molbu italijanskog poslanika nekoliko puta sam pregovarao sa predsjednikom vlade i potudio se da izdejtviujem saglasnost, ali bi vlada ipak htjela da sačeka izvještaj kraljevskog arhitekta gospodina Homana, a on bi trebalo da razjasni u kojoj mjeri radovi na željeznici odgovaraju podsticajima što proističu iz ugovorne obaveze. Ako bih smio još da primjetim, Milanska banka bi da iskoristi priliku da sprovede i širenje monopola nad duvanom na nove provincije, kao i da obezbijedi dozvolu za koncesije na nove pruge i ostale prednosti.

Italijanska viada je do sada išla ka tome da spoji ove interese sa pitanjima pozajmice i avansa. Ipak ne djeluje da je u stanju da i dalje čini djelotvornu presiju na Milansku banku.

Ekart

Handschriftliches Konzept durch Beamte und Unterstaatssekretär Zimmermann für ein Schreiben von Jagows an den Staatssekretär des Reichsschatzamts Hermann Kühn¹ hinsichtlich der Gründe für eine deutsche Beteiligung und der Prüfung finanztechnischer Gesichtspunkte bei der Anleihefrage

Rukom pisan koncept službenika i državnog podsekretara Cimermana za pismo državnog sekretara Jagova državnom sekretaru Carskog trezora Kinu¹ u vezi sa ispitivanjem finansijsko-tehničkih stavova povodom obveznica

[A4007, zu A. 2462; A 1222 II]

Berlin, den 20. Februar 1914²

In Verbindung mit der Regelung der albanischen Frage und der Räumung Skutaris durch die montenegrinischen Truppen war seiner Zeit der montenegrinischen Regierung von den Großmächten die Gewährung einer finanziellen Unterstützung in Aussicht gestellt worden. Diese sollte in einer von den 6 Mächten zu gleichen Teilen zu garantierenden Anleihe von 30 Millionen Francs bestehen. Der Erlös sollte unter internationaler Kontrolle zur wirtschaftlichen Entwicklung Montenegros Verwendung finden.

So unerwünscht es mir an sich war, eine finanzielle Verpflichtung für das Reich einzugehen, so konnte doch, nachdem die anderen Mächte sich zur Übernahme der Garantie bereit erklärt hatten, aus politischen Gründen die vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung erteilte Zustimmung Deutschlands nicht verweigert werden.

Inzwischen ist von der italienischen und österreichisch-ungarischen Regierung ein Programm für die [Wort unleserlich] der Anleihe und deren Verwendung ausgearbeitet worden, das als Basis für die Verhandlungen mit Montenegro dienen soll. Die Einzelheiten dieses Programms werden Euere Exzellenz aus dem in Abschrift beiliegenden Aide mémoire des Königlich italienischen Ministeriums des Äußern und der von der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft übergebenen Notiz vom 10. vorigen Monats³ ersehen. Der Kaiserliche Gesandte in Cetinje hat sich in dem in Abschrift gleichfalls angeschlossenen Bericht vom 2. des Monats geäußert.

Im Allgemeinen wurden die österreichisch-italienischen Vorschläge, abgesehen von der Auslegung, die Anleihe aus öffentlichen oder privaten Mitteln, ohne Ausschreibung, die beteiligten Regierungen zum Zinsfuß

von 2 % bereitzustellen, auch von uns als Basis für die Verhandlungen angesehen werden können. Im Allgemeinen wird nach Lage der Verhältnisse kein Widerspruch gegen eine eventuelle Erhöhung des Anleihebetrages von 30 auf 40 Millionen Francs zu erheben sein.

Ehe ich indessen den Kaiserlichen Gesandten in Cettinje mit Weisung versehe, darf ich Euere Exzellenz bitten, unbeschadet der für die Übernahme der Garantie des Reichs einzuholenden Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften, die Frage von finanztechnischen Gesichtspunkten prüfen und mich tunlichst bald von Ihrer Stellungnahme in Kenntnis setzen zu wollen.

Zi[mmermann] 19/2

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 **Hermann Kühn** (1851–1937), Staatssekretär im Reichsschatzamt (1910 bis 1915).
Herman Kin (1851–1937), državni sekretar u Carskom trezoru (1910–1915).
- 2 Siehe auch unten das Schreiben Kuhns vom 28.5.1914 (Nr. 184).
Pogledati Kinovo pismo od 28.5.1914. (naš broj 184).
- 3 Gemeint ist Bericht J.K.Nr. 12 vom 2. Februar 1914; siehe oben, Nr. 171.
Misli se na izvještaj J. K. br. 12 od 2. februara 1914; pogledati gore, br. 171.

Prevod

A 4007, uz A 2462; A 1222 II

Berlin, 20. februara 1914.²

Sa rješavanjem albanskog pitanja i odlaskom crnogorskih trupa iz Skadra, velike sile su svojevrjemenom najavile odobrenje finansijske podrške crnogorskoj vladi. Ta podrška bi podrazumijevala pozajmicu od 30 miliona franaka, u kojoj bi šest velikih sila učestvovalo podjednako. Odobreni iznos trebalo je da bude iskorišćen za privredni razvoj Crne Gore pod međunarodnom kontrolom.

Koliko god mi samo po sebi djelovalo nepoželjno to što carstvo preuzima takvu finansijsku obavezu, saglasnost Njemačke, uslovljena odobrenjem parlamenta, nije mogla biti uskraćena, pošto su se druge velike sile izjasnile kao spremne da pruže takvu garanciju.

U međuvremenu su italijanska i austrougarska vlada razradile program za (nečitka riječ) pozajmice i njenu primjenu koji bi trebalo da bude osnova za pregovore sa Crnom Gorom. Pojedini tog programa Vaša ekscelencija može vidjeti u priloženom prepisu ad-memoara Kraljevskog italijanskog ministarstva inostranih poslova

i u noti koju je ovdašnji austrougarski ambasador predao 10. prošlog mjeseca.³ Carski poslanik na Cetinju takođe se izjasnio o tome u izvještaju od 2. ovog mjeseca, čiji prepis je priložen.

Sve u svemu, austrijsko-italijanske predloge, nezavisno od obrazloženja, da pozajmicu po kamatnoj stopi od 2% pripreme vlade država učesnica od javnih ili privatnih sredstava bez raspisivanja tendera, i mi možemo vidjeti kao osnovu za pregovore. U svakom slučaju, na osnovu sadašnjeg stanja stvari nema mjesta prigovoru na eventualno povišenje iznosa pozajmice sa 30 na 40 miliona franaka.

Prije nego što išta naložim carskom poslaniku na Cetinju, ako bih smio zamolio bih Vašu ekselenciju, bez obzira na preuzimanje garancije carstva koje bi trebalo da odobre mjerodavna tijela, da cijelu tu stvar ispitajte sa finansijske strane i što je prije moguće da me izvijestite o Vašem stavu.

Ci[merman] 19/2

174

Von Eckardt erbittet telegraphisch Anweisungen vom Auswärtigen Amt, ob er in Verhandlungen bezüglich der Anleihefrage eintreten kann

Eckardt traži instrukcije od Službe inostranih poslova, da li može da uđe u pregovore oko pitanja pozajmice

Telegramm Nr. 5

[A 3897; pr. 25. Februar 1914 p.m.]

Cettinje, den 25. Februar 1914. 12 Uhr 45 Min [N m.]

Ankunft: 2 [Uhr] 5 [Min] [N m.]

Entzifferung

Der Franzose ausgenommen erhielten die anderen Kollegen schon Ermächtigung wegen der 40 Millionen-Anleihe hier zu verhandeln. Ich erbitte für mich telegraphische Weisung.¹

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

1 Im Bestand folgt eine umgehende Weisung des Auswärtigen Amts (handschriftlich im Aktenbestand) durch Telegramm Nr. 2 vom 26.2.: »Vor Eintritt in Verhandlungen schriftliche Instruktion abwarten, die demnächst erfolgen wird.« Priloženo je i hitno uputstvo Službe inostranih poslova (rukom dopisano u fundusu akta) preko telegrama br. 2 od 26.2: prije stupanja u pregovore sačekati pisane instrukcije, koje će uskoro uslijediti.

Prevod

Telegram br. 5

[A 3897 pr. 25. februara 1914. p.m.]

Cetinje, 25. februara 1914. 12 sati 45 min (nm)

Prispjeće: 2 sata 5 min nm

Dešifrovano

Izuzimajući Francuza, druge kolege ovdje su već dobile punomoć da pregovaraju o pozajmici od 40 miliona. Molim da me telegrafski uputite.¹

Ekart

175

Erneute telegraphische Anfrage durch von Eckardt an das Auswärtige Amt, ihm Instruktionen bezüglich seiner Teilnahme an den Verhandlungen zur Anleihe für Montenegro zu geben

Ponovni telegramski upit Ekarta Službi inostranih poslova, da mu se daju instrukcije vezane za njegovo učešće u pregovorima oko pozajmice za Crnu Goru

Telegramm Nr. 6

[A 4084; pr. 27. Februar 1914 p.m.]

Dringend

Cettinje, den 27. Februar 1914. 11 Uhr 16 Min [a.m.]

Ankunft: 12 [Uhr] 22 [Min] [p.m.]

Entzifferung

[Handschriftliche Anmerkung: Antwort auf Tel. Nr. 2, A 3897¹]

Meine fünf Kollegen haben jetzt Instruktionen und warten darauf, dass ich sie als Doyen zu Besprechung unter uns einlade. Der König ist sehr ungeduldig. Ich wäre für zunächst summarische telegraphische Instruktion dankbar.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

1 Vgl. oben, Telegramm Nr. 5, vom 25. Februar 1914 (Nr. 174).
Uporediti sa telegramom br. 5 od 25. februara 1914 (naš br. 174).

Telegram br. 6

[A 4084; pr. 27. februara 1914. p.m.]

Hitno

Cetinje, 27. februara 1914. 11 sati 16 min (a.m.)

Prispjeće: 12 sati 22 min p.m.

Dešifrovano

[Rukom dopisana primjedba: odgovor na tel. br 2, A 3897¹]

Moja petorica kolega dobila su instrukcije i sada čekaju na to da ih kao doajen diplomatskog kora pozovem na razgovor. Kralj je veoma nestrpljiv. Bio bih, shodno tome, veoma zahvalan za sažetu telegrafsku instrukciju.

Ekart

176

*Von Eckardt informiert von
Bethmann Hollweg über das
Budget des montenegrinischen
Kriegsministeriums für 1914*

*Ekart obavještava Betman Holve-
ga o budžetu crnogorskog vojnog
ministarstva za 1914.*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

J.K.Nr. 24.

[A 4762; pr. 9. März 1914 a.m.]

Durch Depeschkasten¹

Inhalt: Das Budget des montenegrinischen Kriegsministeriums für das Jahr 1914

Cetinje, den 3. März 1914

Der montenegrinischen Skupschtina ist kürzlich das Budget für das Jahr 1914 vorgelegt worden, welches die gesamten Staatsausgaben mit 12.108.000 Perper veranschlagt.

Da die Staatseinnahmen für denselben Zeitraum mit nur 11.739.000 Perper berechnet werden, muss ein Defizit von 2.739.000 Perper vorausgesehen werden.

Mehr als ein Drittel der gesamten Staatsausgaben entfällt auf das Budget des Kriegsministeriums, in der Gesamthöhe von 4.602.414 Perper.

Im letzten ordnungsmäßig votierten Budget (1912) betragen die gesamten Staatsausgaben 4.023.000 Perper, darunter ein Heeresordinarium von 260.000 Perper; es resultiert sonach eine Steigerung des Gesamtbudgets um das Dreifache, innerhalb dessen das Heeresbudget das 16 fache der früheren Höhe erreicht.

Ganz abgesehen von der Frage, inwieweit die Bevölkerung der neu-erworbenen Gebiete in der nächsten Zeit zu regelmäßiger Steuerleistung wird herangezogen werden können, steht die Steigerung der Staatsausgaben keineswegs in proportionalem Verhältnis zur Bevölkerungszunahme im territorial vergrößerten Königreiche.

Bis zum Jahre 1912 zählte Montenegro rund 250000 Einwohner, sodass pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 16 Perper der Staatsausgaben entfielen, hiervon nur 1 Perper für die Heereslasten.

Gegenwärtig kann die Bevölkerungsziffer Montenegros mit 400.000 Seelen angenommen werden, (verlässliche Zählungen haben noch nicht stattgefunden), von den gesteigerten Staatsausgaben entfallen somit pro Kopf durchschnittlich 30 Perper, hiervon 10 Perper für die Erhaltung des Heeres.

Die durchschnittliche Steuerleistung ist daher nahezu verdoppelt, hiervon der auf das Heeresbudget entfallende Teil verzehnfacht worden.

Die Details des Heeresbudgets sind aus der Anlage ersichtlich. Als größter Ausgabeposten erscheint der Betrag von 1.097.160 Perper für die Verpflegung von rund 5000 Mann ausgewiesen, welche fortan ständig unter den Waffen erhalten werden sollen.

Eckardt

Anlage zu J.K.Nr. 24.

I. Ordinarium.

Bezüge des Kriegsministers	7.500 Perper
[Bezüge des] Min. Stellvertreters	4.000 Perper
Gagen für 230 mit Königl. Ukas für besondere Dienstposten ernannte Offiziere	573.040 Perper
Gagen der sonstigen Offiziere des Heeres, in bloß zeitweiliger Dienstleistung	321.248 Perper
Gagen der Ärzte und Militärbeamten	55.120 Perper
Aktivitätszulagen für Offiziere und Militärbeamten	72.880 Perper
Besoldung der Musiker, des Personals der Instruktionsabteilung u. dergl.	536.909 Perper

Mannschaftsverpflegung	1.097.160 Perper
Fourage	206.823 Perper
Bekleidung und Ausrüstung	807.177 Perper
Musikinstrumente	6.000 Perper
Kochbedarf, Beheizung und Beleuchtung	95.035 Perper
Sonstige Garnisonbedürfnisse	173.855 Perper
Hufbeschlag	9.027 Perper
Gebäudeverwaltung	35.000 Perper
Erhaltung der Waffen	128.000 Perper
Erhaltung der Militärstraßen	3.500 Perper
Sanitätsmateriale	22.000 Perper
Veterinärbedarf	1000 Perper
Munitionsnachschaffung	20.000 Perper
Telegraphenmateriale und Stationsbedarf	9.700 Perper
<u>Summe des Ordinariums</u>	<u>4.404.654 Perper.</u>

II. Extraordinarium.

Erhaltung und Verpflegung (Versorgung) der Kriegsverwundeten vom Jahre 1912/13	126.800 Perper
Evidenzaufnahme des mil. Grundbuchstandes	70.960 Perper
<u>Summe des Extraordinariums</u>	<u>197.760 Perp.</u>

Totale des Ordinariums und Extraordinariums 4.602.414 Per.

1912 betrug das Heeresbudget (nur Ordinarium) 260.000 Per.
Somit ergibt sich eine Steigerung um 4.342.414 Perper.

PA AA, RZ 201, R 8213

- Die überdurchschnittliche Bedeutung dieses Berichts bzw. seines im Kern militärpolitischen Gegenstands für die deutsche Seite ist auch daraus ersichtlich, dass von ihm laut den Bearbeitungsvermerken Kopien nicht an andere deutsche Vertretungen gingen, sondern innerdeutsch an das Reichsschatzamt und an die (preußischen) Finanz- und Kriegsministerien sowie an den Generalstab.
Vanserijski značaj ovog izvještaja, odnosno njegovog u suštini militarističkog političkog stava, za njemačku stranu vidi se i iz toga da prema komentarima radne verzije njegove kopije nisu otišle u druga njemačka predstavništva, već su interno poslate u Carski trezor, u (prusko) Ministarstvo finansija i rata kao i u generalštab.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. br. 24

[A 4762 pr. 9. marta 1914 a.m.]

Preko depeških kutija¹

Sadržaj: Budžet crnogorskog Ministarstva ratnog za 1914. godinu

Cetinje, 3. marta 1914.

Crnogorska Skupština je nedavno predložila budžet za 1914. godinu, koji predlaže ukupne državne izdatke od 12.018.000 perpera.

Pošto su državni prihodi za isti vremenski period proračunati na 11.739.000 perpera, predviđeni deficit iznosi 2.739.000 perpera.

Više od trećine ukupnih državnih rashoda otpada na budžet Ministarstva ratnog, u ukupnom iznosu od 4.602.414 perpera.

U posljednjem pravilno izglasanom budžetu (1912) ukupni državni rashodi iznosili su 4.023.000 perpera, od toga za vojni budžet 260.000 perpera; što znači da je sadašnji ukupan budžet trostruko povećan, a unutar njega je vojni budžet uvećan 16 puta u odnosu na prethodni.

Nezavisno od pitanja u kojoj će mjeri stanovništvo novoosvojenih teritorija u narednom periodu moći da doprinese povećanju redovnih prihoda od poreza, povećanje državnih rashoda ni u kom slučaju nije proporcionalno rastu stanovništva u teritorijalno proširenom kraljevstvu.

Do 1912. godine Crna Gora je brojala ravno 250.000 stanovnika, tako da je u prosjeku 16 perpera državnih rashoda odlazilo po glavi stanovnika, a od toga samo jedan perper za troškove vojske.

U ovom trenutku stanovništvo Crne Gore može se procijeniti na 400.000 duša (pouzdani broj još uvijek nije moguće odrediti), pa od povećanih državnih troškova po glavi stanovnika odlazi prosječno 30 perpera, od čega 10 perpera za održavanje vojske.

Prosječni prihodi od poreza su stoga otprilike duplirani, ali je dio koji odlazi na vojni budžet udesetostručen.

Detalji vojnog budžeta mogu se vidjeti u dodatku. Najveći dio troškova u iznosu od 1.097.000 perpera izgleda da je predviđen za izdržavanje okruglo 5.000 muškaraca koji bi od sada trebalo da budu naoružani kao vojska na raspolaganju.

Ekart

Prilog uz J. K. Br. 24.

I. Budžet [Budžetom predviđeni redovni prihodi i rashodi]

Primanja Ministarstva ratnog	7.500 perpera
[primanja] predstavnika ministarstva	4.000 perpera
Gaže za 230 oficira imenovanih kraljevskim ukazom za posebna službena mjesta	573.040 perpera
Gaže za posebne oficire vojske, samo u privremenoj službi	321.248 perpera
Gaže za ljekare i vojne službenike	55.120 perpera
Dodatak za aktivnosti oficira i vojnih službenika	72.880 perpera
Plate za muzičare, personal odjeljenja za instrukcije i sl.	536.909 perpera
Izdržavanje ljudstva	1.097.160 perpera
Furaž [stočna hrana, hrana za konja]	206.823 perpera
Odjeća i naouržanje	807.177 perpera
Muzički instrumenti	6.000 perpera
Kuvanje, grijanje i osvjetljenje	95.035 perpera
Ostali troškovi garnizona	173.855 perpera
Potkivanje konja	9.027 perpera
Održavanje zgrade	35.000 perpera
Održavanje oružja	128.000 perpera
Održavanje vojnih puteva	3.500 perpera
Sanitetski materijal	22.000 perpera
Veterinarske potrebe	1.000 perpera
Nabavke municije	20.000 perpera
Telegrafski materijali i potrebe stacionara	9.700 perpera
<u>Suma rashoda</u>	<u>4.404.654 perpera</u>

II. Dodatni budžet

Održavanje i izdržavanje (opskrbljavanje) ratnih ranjenika iz 1912/13. godine	126.800 perpera
Popisivanje vojnog katastarskog stanja	70.960 perpera
<u>Suma dodatnih rashoda</u>	<u>197.760 perpera</u>

Ukupno budžet i dodatni budžet 4.602.414 perpera

Vojni budžet (samo budžet) iznosio je 1912. godine 260.000 perpera. Dakle, dolazi se do uvećanja za 4.342.414 perpera.

Das Auswärtige Amt an von Eckardt: Informiert über die zu beachtenden Punkte bezüglich der in Cetinje zu führenden Verhandlungen mit Blick auf die Montenegro-Anleihe und die Bedeutung der Zustimmung des Reichstages

Ministarstvo inostranih poslova Ekartu daje informacije oko relevantnih tačaka na koje treba obratiti pažnju u sklopu pregovora o pozajmici Crnoj Gori i značaja pristanka Rajhstaga

Nr. 66

Eilt! [zu A 4034 II./4007]

An (tit.) Eckardt, Cetinje

Sicher.

Berlin, den 4. März 1914

Im Anschluss an [handschriftlich ersetzt durch: Bezugnehmend auf]¹ die Ew. pp. bereits zugegangene [ersetzt durch: erteilte] allgemeine Ermächtigung, auf der Basis des mit Erlass vom 23. Januar dieses Jahres Nr. 19 dorthin mitgeteilten österreichisch-italienischen Vorschlags mit Ihren Kollegen und der montenegrinischen Regierung in Verhandlungen über die Bedingungen der Anleihe und ihre Verwendung einzutreten, bemerke ich bezüglich der von Ew. pp. dabei zu beachtenden Gesichtspunkte folgendes:

Die Kaiserliche Regierung hat sich seinerzeit aus politischen Gründen bereit finden lassen [Neuformulierung: hat seinerzeit aus politischen Gründen grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit dazu erklärt], zusammen mit den anderen Großmächten die Garantie für eine von Montenegro aufzunehmende Anleihe von 30 Millionen Franks zu übernehmen und die nach der Reichsverfassung erforderliche Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften nachzusuchen [Neuformulierung: zu übernehmen, falls die nach der Reichsverfassung erforderliche Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften das Mehr finde]. Die Zustimmung des Reichstags zu bekommen, wird an sich schon nicht leicht sein. Sie ist [Neuformulierung: erscheint] ausgeschlossen für ein Abkommen, in dem sich die Reichsregierung verpflichtet, den auf sie entfallenden Anleiheanteil aus öffentlichen oder privaten Mitteln zum Zinsfuß von 2 % bereitzustellen. Ein solches Abkommen [Neuformulierung: Eine solche Verpflichtung] würde die Grenzen einer Garantie überschreiten und muss von uns, da wir keine Veranlassung haben, dem Staate Montenegro Geschenke zu machen, abgelehnt werden.

Auch die Erhöhung des ursprünglich vorgesehenen Anleihebetrags von 30 auf 40 Mill. Franks kann nicht ohne weiteres als gerechtfertigt angesehen werden. Wenn wir auch damit einverstanden waren [Neuformulierung: Wir waren damit einverstanden], dass der Anleiheerlös, abgesehen von der Tilgung der aus den kriegeerischen Verwickelungen für Montenegro erwachsenen Verbindlichkeiten hauptsächlich zur wirtschaftlichen Entwicklung [Unterstreichung eingefügt] des Landes Verwendung finden sollte, [neu: Punkt statt Komma] so fragt es sich doch immerhin [Neuformulierung mit neuem Satzbeginn: Es fragt sich aber], ob hierunter notwendigerweise auch die in dem österr.-ital. Programm vorgesehene Errichtung von öffentlichen Dienstgebäuden, Krankenhäusern etc. zu rechnen ist. Die Erhöhung des Anleihebetrags kann daher von uns nicht sofort [statt sofort neu: ohne weiteres] zugestanden werden, zumal noch immer 8,5 Mill. Franken für Kulturausgaben übrig bleiben würden.

Bezüglich der Tilgung der Anleihe wollen Ew. pp. darauf hinwirken, dass die Frist dafür möglichst kurz bemessen und der Zinsendienst durch bestimmte Staatseinkünfte ausreichend sichergestellt wird.

Für die Verwendung des Anleiheerlöses, wie überhaupt für die Verwaltung der Anleihe wird eine Finanzkontrolle einzurichten sein, mit der sich nach Ew. pp. Berichterstattung der König und die montenegrinische Regierung bereits einverstanden erklärt haben. Mit Rücksicht auf den verhältnismäßig geringen Betrag der Anleihe muss auf möglichste Einfachheit des Kontrollapparats Bedacht genommen werden. Vielleicht lassen sich besondere Kosten hierfür ganz vermeiden, wenn man die jeweils in Cetinje beglaubigten Vertreter der Großmächte mit der Ausübung der Kontrolle betraut.

Was die Frage der Bojana-Regulierung betrifft, so soll, wie Ew. pp. bekannt, nach einem Vorschlag der englischen Regierung, dem wir unsere Zustimmung gegeben haben, diese Angelegenheit zunächst durch eine internationale technische Kommission geprüft werden. Das Ergebnis dieser Prüfung wird dafür maßgebend sein, welche Summen von Montenegro aus dem Anleihebetrag für diese Arbeiten bereitzustellen sind.

Nach Mitteilung der österr.-ungarischen Regierung beabsichtigt sie [Neuformulierung: Die österr.-ungar. Regierung beabsichtigt], bei den Anleiheverhandlungen auch die Frage der Regelung der Schifffahrt auf dem Skutarisee zur Sprache bringen zu lassen und dabei die Forderung der freien Schifffahrt auf dem See und dem montenegrinischen Teil der Bojana für alle fremden Flaggen aufzustellen. Diesem Verlangen können wir uns nur anschließen.

Über den Verlauf der von Ew. pp. unter Vorbehalt der Genehmigung Ihrer Regierung zu führenden Verhandlungen sehe ich einer gefälligen Berichterstattung mit Interesse entgegen.

St. S. [Staatssekretär]

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Das nachstehende Dokument liegt in den Akten zunächst als handschriftliches Konzept, dann in maschinschriftlicher Entwurfsfassung mit nochmals zahlreichen handschriftlichen Korrekturen durch Unterstaatssekretär Zimmermann vom gleichen Tag. Sie zielen in Summe auf einen verschärft kritischen Standpunkt der deutschen Regierung ab und werden hier in eckigen Klammern in den laufenden Text eingebaut.

Ovaj dokument među aktima postoji najprije kao rukom pisan koncept, a zatim i otkucan na mašini sa brojnim rukom dopisanim korekturama državnog podsekretara Cimermana od istog dana. Oni ciljaju na zaoštreni kritički stav njemačke vlade i ovdje su u datom tekstu navedeni u uglastim zagradama.

Prevod

Br. 66

Hitno! [uz A 4034 II./4007]

Za (tit.) Ekarta, Cetinje

Sig.

Berlin, 4. marta 1914.

U prilogu uz [rukom ispravljeno u: uzimajući u obzir]¹ opšte punomoćje koje je već stiglo [ispravljeno u: dodijeljeno] Vašoj ekseleciji, da na osnovu austrijsko-italijanskog predloga koji je saopšten sa odlukom od 23. januara ove godine br. 19, stupite u pregovore sa Vašim kolegama i crnogorskom vladom o uslovima pozajmice i njejoj primjeni, primjećujem na osnovu Vaših stanovišta sljedeće:

Carska vlada je tada našla za shodno iz političkih razloga [nova formulacija: tada je načelno izjavila svoju spremnost iz političkih razloga] da sa drugim velikim silama preuzme garancije za pozajmicu od 30 miliona franaka koja će biti data Crnoj Gori i na osnovu carskog ustava zatražila neophodno odobrenje mjerodavnih tijela [nova formulacija: da preuzme, u slučaju da dobije na osnovu carskog ustava neophodno odobrenje od zakonodavnih tijela]. Dobiti odobrenje od Rajhstaga, samo po sebi neće biti lako. Ono je [nova formulacija: Ono je izgleda] isključeno za sporazum, po kom se Vlada obavezuje da je spremna dati za svoj dio pozajmice iz javnih

ili privatnih sredstava po kamatnoj stopi od 2%. Takav sporazum [nova formulacija: takva obaveza] prevazilazi granice garancije i moramo ga odbiti, jer nema razloga da Crnoj Gori išta poklanjamo.

Takođe, povišica prethodno procijenjenog iznosa od 30 na 40 miliona franaka ne može se do daljnjeg smatrati kao opravdana. Ako smo bili saglasni sa tim [nova formulacija: bili smo s tim saglasni] da iznos pozajmice, nezavisno od otplate obaveza nastale ratnim uplitanjima Crne Gore, načelno bude iskorišten za privredni razvoj zemlje [podvučeno je dodato], [ispravljeno: umjesto zarezta tačka], još uvijek ostaje pitanje [nova formulacija sa početkom nove rečenice: Ali ostaje pitanje] da li se mora smatrati neophodnim i uređenje javnih zdanja poput službenih zgrada, bolnica itd. koje su predviđene austr.-ital. programom. Povišicu iznosa pozajmice stoga ne možemo odmah odobriti [umjesto odmah stoji: bez ustezanja], tim prije što bi za kulturu ostalo još 8,5 miliona.

Što se tiče otplate pozajmice, Vaša ekselencija mora da utiče na to da rok bude što je moguće kraći i da kamate budu osigurane dovoljnim državnim prihodima.

Za korišćenje sredstava iznosa pozajmice, kao i uopšte za upravljanje pozajmicom ima se uspostaviti finansijska kontrola sa čim su se, po izvještaju Vaše ekselencije, kralj i crnogorska vlada već saglasili. Sa osvrtom na razmjerno mali iznos pozajmice mora se imati u vidu potreba što je moguće jednostavnijeg finansijskog aparata. Možda bi se tu dali u potpunosti izbjeći dodatni troškovi time što bi na Cetinju opunomoćenim predstavnicima bilo dato ovlašćenje da sprovedu kontrolu.

Kada je riječ o regulaciji toka Bojane po predlogu engleske vlade, tu stvar bi prvo trebalo da ispita međunarodna tehnička komisija, i kako je Vašoj ekselenciji poznato, tome smo dali našu saglasnost. Rezultat tog ispitivanja biće presudan u tome koji iznos pozajmice će biti dat na raspolaganje Crnoj Gori za te radove.

Po saopštenju austrougarske vlade, ona namjerava [nova formulacija: Austrougarska vlada namjerava] da u toku pregovora o pozajmici povede razgovor i o regulaciji plovnog puta na Skadarskom jezeru i da pri tome podnese zahtjev za slobodnu plovidbu pod svim stranim zastavama na jezeru i u crnogorskom dijelu Bojane. Tom zahtjevu mi možemo samo da se priključimo.

Predusretljivo očekujem izvještaj Vaše ekselencije o toku pregovora, koji treba da budu održani pod uslovom da ih Vlada odobri.

Državni sekretar

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Übermittlung des Ent-
wurfs einer an die monte-
negrinische Regierung zu
richtenden Note, ausgearbeitet
durch die Gesandten der Mächte*

*Ekart kancelaru Betman Holve-
gu dostavlja nacrt jedne note
koja je namijenjena crnogorskoj
vladi i koju su sastavili poslanici
velikih sila*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

J.K.Nr. 26

[A 4895 ; pr. 11. März 1914. a.m.]

Inhalt: Die 40-Millionen-Anleihe betreffend

Cetinje, den 6. März 1914

Anliegend beehre ich mich Euerer Exzellenz den in zwei Sitzungen beschlossenen Entwurf einer in Sachen der 40 Millionen-Anleihe an die montenegrinische Regierung zu richtenden Note gehorsamst zu überreichen. Meine Kollegen haben diesen Entwurf ihren Regierungen gleichfalls übermittelt. Wenn ich keine andere Weisung erhalte, werde ich in der nächsten Zusammenkunft erklären, dass die Kaiserliche Regierung mit diesem Entwurfe einverstanden ist.¹

Eckardt

Les Ministres d'Allemagne, d'Autriche-Hongrie, de Grande Bretagne, d'Italie et les Chargés d'Affaires de France et de Russie sont autorisés par leurs Gouvernements respectifs à entrer en pourparlers avec le Gouvernement Royal Monténégrin en vue de la conclusion d'un emprunt de quarante millions de Francs destiné, conformément à la proposition faite à la réunion de Londres au mois d'Avril 1913, à régulariser la situation financière du Royaume et à lui permettre de satisfaire aux charges résultant de la guerre. Le montant de cet emprunt, de l'avis des Puissances, devrait être employé de la manière suivante:

- 1 : 2 millions au remboursement des bons du trésor,
- 2 : 6 millions au paiement des réquisitions,
- 3 : 1 million aux besoins urgents de l'Etat,

- 4: 9 millions et demi au remboursement de l'emprunt »Boulton frères 1909« de six millions et de l'emprunt »Bodenkreditanstalt 1911« de trois millions et demi,
- 5: 6 millions aux frais de la régularisation de la Boyana et au dessèchement partiel du lac de Scutari,
- 6: Les quinze millions et demi qui resteraient devraient servir à la création:
 - A) d'une Banque Hypothécaire,
 - B) d'un fond pour les invalides et les familles des victimes de la guerre,
 - C) à l'entreprise de travaux publics, autres que la régularisation de la Boyana et du dessèchement partiel du lac de Scutari. La construction de routes dans les nouveaux territoires pour les relier plus étroitement aux anciens territoires et leurs assurer des débouchés apparaît comme particulièrement urgent et conforme aux intérêts du pays.

Le Gouvernement Royal Monténégrin est prié de vouloir bien faire connaître ses vues au sujet de la répartition de ces quinze millions et demi aux trois titres sus-indiqués.

En vue d'assurer la marche régulière du service de l'emprunt, le Gouvernement Royal devrait affecter à ce service des gages spéciaux tels que: revenus des douanes, du sel, de l'impôt sur l'alcool, et autres impôts indirects ou monopoles déjà existants ou à créer.

Le Gouvernement Royal Monténégrin est prié de vouloir bien fournir des données exactes sur le montant de tous ces revenus, ainsi que sur les frais de leur perception et enfin sur les moyens propres à amener une augmentation de ces recettes et à assurer leur rentrée régulière.

La perception des revenus concédés, ainsi que le service d'intérêts et d'amortissement de l'emprunt et son emploi devraient être soumis au contrôle d'une commission »ad hoc« dans laquelle le Gouvernement Monténégrin serait représenté et dont les frais seraient à la charge du Gouvernement Royal. L'organisation et le service de cette commission devraient être le moins coûteux et le plus simple possible sans que cela ne porte cependant préjudice à l'efficacité de son contrôle.

Le Gouvernement Royal est prié de vouloir bien communiquer son avis au sujet de la manière dont ledit contrôle sera exercé.

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Für eine spätere Änderung s. unten, Nr. 182.
Vidi oko kasnije izmjene dolje, naš broj 182.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. Nr. 26

[A 4895 ; pr. 11. marta 1914. a.m.]

Sadržaj: U vezi sa pozajmicom od 40 miliona

Cetinje, 6. marta 1914.

Čast mi je da Vašoj ekselenciji najpokornije priložim na dvije sjednice zaključen nacrt note, koja mora biti upućena Crnoj Gori, a tiče se pozajmice od 40 miliona. Moje kolege su ovaj nacrt takođe prosljedile svojim vladama. Ako mi ne stigne drugačije uputstvo, u bliskoj budućnosti ću saopštiti da je Carska vlada saglasna sa ovim nacrtom.¹

Ekart

Ministarstva Njemačke, Austrougarske, Velike Britanije, Italije, kao i francuski i ruski otpravnici poslova su ovlašćeni od svojih vlada da pristupe pregovorima sa kraljevskom vladom Crne Gore s ciljem zaključenja zajma od 40 miliona franaka namijenjenih, shodno predlogu sa sastanka u Londonu u aprilu 1913, za regulisanje novčane situacije kraljevstva, kao i da joj to omogući da pokrije troškove nastale tokom rata.

Iznos ovog zajma, po mišljenju sila, trebalo bi da bude raspoređen na sljedeći način:

- 1: 2 miliona na ime otplate kratkoročnih obveznica nacionalne blagajne,
- 2: 6 miliona na ime obaveza dospjelih za plaćanje,
- 3: 1 milion na ime državnih potreba od primarnog značaja
- 4: 9 i po miliona na ime otplate zajma »Boulton freres 1909« u iznosu od 6 miliona, i zajma »Bodenkreditanstalt 1911« u iznosu od 3 i po miliona,
- 5: 6 miliona na ime regulisanja toka rijeke Bojane i za djelimično isušivanje Skadarskog jezera
- 6: Preostalih 15 i po miliona bi trebalo da posluže za
 - A) osnivanje hipotekarne banke,
 - B) osnivanje fonda za invalide i porodice žrtava rata.

Izvođenje drugih javnih radova, pored pomenutog regulisanja toka Bojane i djelimičnog isušivanja Skadarskog jezera. Izgradnja puteva na novim teritorijama, radi smanjivanja razdaljine u odnosu na stare teritorije i obezbjeđivanja izlaznica, od prioritetnog je značaja, i u skladu sa interesima zemlje.

Moli se Vlada Crne Gore da iznese svoje viđenje preraspodjele ovih 15 i po miliona na ime navedene tri stavke.

Kako bi se obezbijedilo neometano sprovođenje otplate zajma, kraljevska vlada je dužna da u tu svrhu izvrši namjensko korišćenje sredstava, kao što su: prihodi od carine, soli, porezi na alkohol, kao i već postojeći i budući indirektni porezi i dobiti od monopola. Moli se kraljevska vlada Crne Gore da dostavlja precizne podatke o visini ovih prihoda, kao i o troškovima njihovog prikupljanja, a naposljetku i o načinima podesnim da dovedu do njihovog uvećanja i redovnog ubiranja. Ubiranje prihoda na korišćenje dobara, kao i otplata kamate i amortizacije zajma i njegova namjena, moraju biti pod kontrolom »ad hoc« komisije u kojoj će Vlada Crne Gore imati predstavnike, a čiji troškovi će padati na teret kraljevske vlade. Organizacija i djelatnost ove komisije bi trebalo da budu što povoljnije i što je moguće jednostavnije, a da pritom ni na koji način ne utiču nepovoljno na efikasnost kontrole koju ona sprovodi.

Moli se kraljevska vlada da dostavi svoje mišljenje o načinu na koji će kontrola biti izvedena.

179

Internes und undatiertes Schriftstück des Auswärtigen Amts, das Auskunft gibt über die (politischen) Hintergründe die Montenegro-Anleihe betreffend (Skutari-Krise von 1913) sowie hinsichtlich der Beteiligung des Deutschen Reichs

Interni i nedatiran dokument Ministarstva inostranih poslova, koji daje informacije o (političkoj) pozadini pozajmice (Skadarska kriza iz 1913) za Crnu Goru kao i učešću Njemačke

Auswärtiges Amt

[A 4796; pr. 9. März 1914. p.m.]

Montenegrinische Anleihe.

Aufzeichnung¹

Durch einstimmigen Beschluss der Mächte war nach langwierigen Verhandlungen auf der Botschafterkonferenz in London die Stadt Skutari dem neugebildeten Staate Albanien zugesprochen worden. Nachdem im weiteren Verlauf des Kriegs sodann die Stadt von den Montenegrinern nach hartem, mit schwerem Verlust an Menschenleben und materiellen Gütern bezahlten

Kampf erobert und besetzt wurde, konnte eine freiwillige Räumung durch die Eroberer ohne bewaffnetes Eingreifen der Mächte, das die Gefahr internationaler Verwickelungen heraufbeschworen hätte, nur dadurch erreicht werden, dass Montenegro eine gewisse finanzielle Entschädigung für den Verzicht auf Skutari in Aussicht gestellt wurde. Diese sollte in einer von den 6 Großmächten zu gleichen Teilen zu garantierenden Anleihe von 30–40 Millionen Franks bestehen, und ihr Erlös unter internationaler Kontrolle zur wirtschaftlichen Entwicklung Montenegros Verwendung finden. Nachdem sämtliche übrigen Großmächte hierzu ihre Bereitwilligkeit erklärt hatten, konnte das Deutsche Reich sich der Verpflichtung nicht allein entziehen. Die Kaiserliche Regierung hat deshalb vorbehaltlich der nach der Reichsverfassung erforderlichen Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften des Reichs, auch ihrerseits der Übernahme der Garantie prinzipiell zugestimmt. Zur Zeit finden in Cetinje zwischen der Montenegrinischen Regierung und den Vertretern der Großmächte [handschriftlich gestrichen: noch] Verhandlungen über die Einzelheiten der Anleihe, insbesondere ihre Verwendung und über die von Montenegro zu gewährenden Sicherheiten für den Zinsendienst statt. Nach ihrem Abschluss wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf wegen Genehmigung der vom Reich zu übernehmenden Garantie vorgelegt werden.

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Dieses für die Verwendung innerhalb des Ministeriums erstellte Dokument trägt die Randbemerkung: erledigt, mit begleitendem Stempel »v.[on] S.[einer] E.[xzellenz] 29. Apr.«; die Unterstreichungen sind von Hand und in Rot. Ovaj dokument sačinjen za interne potrebe vlade, na margini nosi bilješku »završeno« sa pratećim pečatom »Nj[egova] e[kselencija] 29. Apr.«; rukom je podvučeno i odštampano je crvenom bojom u originalu.

Prevod

Služba inostranih poslova
[A 4796; pr. 9. marta 1914. p.m.]
Crnogorska pozajmica.
Bilješka¹

Jednoglasnom odlukom velikih sila poslije mučnih pregovora na Ambadorskoj konferenciji u Londonu, grad Skadar dodijeljen je novonastaloj državi Albaniji. Pošto su u nastavku rata Crnogorci poslije teške borbe plaćene velikim ljudskim i

materijalnim gubicima osvojili i zauzeli ovaj grad, dobrovoljno povlačenje osvajača bez oružane intervencije velikih sila, koja bi pak podstakla opasnost od daljeg međunarodnog uplitanja, moglo je biti postignuto samo tako da se Crnoj Gori predoči određeno finansijsko obeštećenje za odricanje od Skadra. To obeštećenje bi trebalo da predstavlja garantovana pozajmica od 30–40 miliona franaka koju bi u jednakim djelovima snosile velike sile i pod međunarodnom finansijskom kontrolom ta suma bi bila utrošena za privredni razvoj Crne Gore.

Pošto su sve ostale velike sile iskazale svoju spremnost za to, Njemačko carstvo nije moglo kao jedino da odstupi. Carska vlada se u principu složila sa preuzimanjem garancije, ali samo u slučaju ukoliko na osnovu carskog ustava dobije neophodno odobrenje mjerodavnih tijela carstva.

U ovom trenutku na Cetinju [rukom precrtano: još uvijek] traju pregovori crnogorske vlade i predstavnika velikih sila o detaljima pozajmice, posebno oko njene primjene i obezbjeđenja kojim Crna Gora treba da jamči za otplatu kamatu kamate. Po okončanju pregovora Rajhstagu će biti predstavljen nacrt zakona radi odobravanja garancije koju bi Carstvo na sebe preuzelo.

180

Handschriftliches Konzept des Unterstaatssekretärs Zimmermann an von Eckardt: Erlass über mögliche Minderung der Anleihenhöhe

Konzept, rukom pisan, državnog podsekretara Cimermana Ekar-tu koji sadrži odluku o mogućem smanjenju visine pozajmice

T. 70 an Eckardt, Cettinje

[zu A 4895.]

Eilt

Auf Bericht Nr. 26 v. 6. dieses Monats¹

Berlin, den 15. März 1914

Aus dem inzwischen dorthin gesandten Erlass Nr. 66 vom 4. dieses Monats² werden Euere pp. ersehen haben, dass wir uns mit der Erhöhung des Anleihebetrages von 30 auf 40 Millionen nicht ohne Weiteres einverstanden erklären können. Um gegebenen Falles die Erhöhung unserem Finanzressorts und dem Reichstag gegenüber vertreten zu können, wollen sich Euere pp. zunächst noch eingehend darüber äußern, aus welchen Gründen Sie die Erhöhung der Summe um 10 Millionen für erforderlich und die daraus zu

bestreitenden öffentlichen Bauten und Einrichtungen als für die wirtschaftliche Entwicklung Montenegros unumgänglich notwendig halten.

Insoweit unter diesem Gesichtspunkt noch Abstriche möglich sind, bitte ich Sie auf eine entsprechende Modifizierung der der Montenegrinischen Regierung zu übergebenden Note einzusetzen.

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Siehe oben Bericht J.K.Nr. 26 (v. 6.3.1914; Nr. 178); außerdem die unten folgenden Akte J.K.Nr. 38 (6.4.1914; Nr. 181) und (hier nicht abgedruckt) J.K.Nr. 49 (30.4.1914).
Pogledati gore izvještaj J. k. br. 26 (od 6.3.1914.; naš broj 178); osim toga i sljedeće akte: J. K. br. 38 (6.4.1914; naš broj 18) i, ovdje neključeno, i J. k. Br. 49 (30.4.1914).
- 2 Vgl. oben, Schreiben Nr. 66, v. 4. März (Nr. 177). Die vorliegende handschriftliche Konzeptfassung des Erlasses Nr. 70 von Unterstaatssekretär Zimmermann an von Eckardt wurde von Zimmermann selbst mehrfach korrigiert und ist hier in dieser abgeänderten Fassung wiedergegeben.
Uporediti sa gornjim izvještajem br. 66, od 4. marta (naš broj 177). Predstavljeni rukom pisani koncept odluke br. 70 državnog podsekretara Cimermana Ekartu nekoliko puta je sam Cimerman ispravljao i ovdje je dat u toj ispravljenoj formi.

Prevod

Br. 70, Ekartu, Cetinje.

[Uz A 4895]

Hitno

Na izvještaj br. 26 od 6. prošlog mjeseca¹

Berlin, 15. marta 1914.

Iz odluke br. 66 od 4. ovog mjeseca², koja je u međuvremenu poslata, Vaša ekselencija može zaključiti da se ne bismo mogli bez zadržke saglasiti sa povišenjem iznosa pozajmice sa 30 na 40 miliona franaka. Da bismo, ukoliko to bude potrebno, mogli da zastupamo stav o povišenju pred našim finansijskim resorom i Rajhstagom, Vaša ekselencija bi morala najprije da se izjazi koji su to razlozi zbog kojih smatrate da je nužno povišenje prethodne sume za 10 miliona i zašto mislite da su za dalji privredni razvoj Crne Gore neophodni javni radovi i uređenja koji bi trebalo da budu pokriveni iz odobrene sume.

Ukoliko su u tom slučaju moguće uštede, molim Vas da poradite na odgovarajućoj modifikaciji note koju bi trebalo predati crnogorskoj vladi.

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: wirtschaftliche Not-
wendigkeit, die Anleihe von 30
auf 40 Millionen zu erhöhen*

*Pismo Ekarta Betman Holvegu u
kom ukazuje na ekonomsku ne-
ophodnost povećanja pozajmice
sa 30 na 40 miliona*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft
J.K.Nr. 38.

[A 7041; pr. 10. April 1914. a.m.]
Zu Erlass Nr. 70 vom 15. März d. J.
Durch Depeschenkasten

Cetinje, den 6. April 1914

Eurer Exzellenz Befehle, die Erhöhung der Montenegro zu gewährenden Anleihe von 30 auf 40 Millionen zu motivieren, vermag ich gegenwärtig noch nicht nachzukommen.

Mit Ausnahme Großbritanniens, dessen Weisung noch aussteht, haben die Großmächte ihre hiesigen Vertreter zur Absendung der Note ermächtigt. Wenn die montenegrinische Regierung davon unterrichtet sein wird, dass ihre Annahme, die Bojana und Skutariseeregulierungen würden auf Kosten der Mächte unabhängig von der 40 Millionen-Anleihe¹ ausgeführt werden, irrig ist, so wird sie ihre bisherigen Kostenanschläge umarbeiten müssen und erst dann die definitive Aufstellung der für Montenegro unumgänglich nötigen Summe vorlegen können. Sobald ich diese geprüft haben werde, werde ich nicht verfehlen, Eurer Exzellenz Bericht zu erstatten. Schon jetzt lässt sich voraussehen, dass der Betrag von 40 Millionen erforderlich sein wird, wenn die notwendigsten Bedürfnisse des Staates befriedigt werden sollen. Als es sich um eine Anleihe von nur 30 Millionen handelte, war die Rückzahlung der österreichischen und englischen Anleihe im Betrage von 9 ½ Millionen aus diesen 30 Millionen nicht vorgesehen. Wenn die Mächte die 30 Millionen-Anleihe als für Montenegro erforderlich angesehen haben, so würde unter der Voraussetzung, dass die Rückzahlung der beiden genannten früheren Anleihen zu erfolgen hat, auch der Betrag von 40 Millionen motiviert sein. Weitere Abstriche werden nicht möglich sein. Es wird schon sehr schwer halten, mit 40 Millionen die wirtschaftliche Entwicklung Montenegros zu ermöglichen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Unterstreichung von Eckarts, dazu ein Fragezeichen im Auswärtigen Amt als Randanmerkung.
Ekart je to podvukao, a uz to stoji i znak pitanja u aktu u Službi inostranih poslova kao bilješka na margini.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo
J. K. br. 38
[A 7041; pr: 10. aprila 1914. a.m.]
Uz odluku br. 70 od 15. marta o. g.
Preko depeških kutija

Cetinje, 6. aprila 1914.

Nalogu Vaše ekselencije da podstaknem povišenje sa 30 na 40 miliona pozajmice koja treba da bude odobrena, ne mogu u ovom trenutku da se odazovem.

Sa izuzetkom Velike Britanije, čija se uputstva još čekaju, velike sile su opunomoćile svoje predstavnike da pošalju notu. Ako crnogorska vlada iz toga shvati da je ludost njeno očekivanje da regulacija toka Bojane i Skadarskog jezera bude izvedena na račun velikih sila nezavisno od pozajmice od 40 miliona,¹ onda će ona sama morati da preračuna svoje predviđene troškove i tek onda će moći da iznese definitivan iznos pozajmice za koju smatra da je neophodna Crnoj Gori. Čim provjerim sve to, neću propustiti da pošaljem izvještaj Vašoj ekselencij. Već sada se da zaključiti da će iznos od 40 miliona biti neophodan, ukoliko bi htjeli podmiriti najosnovnije potrebe države. Kada je bila riječ o pozajmici od 30 miliona, nije se uzimalo u obzir vraćanje austrijskog i engleskog kredita u iznosu od 9 ½ miliona iz pomenutih 30 miliona. Ako bi velike sile smatrale da je pozajmica od 30 miliona neophodna, onda bi se iznos od 40 miliona mogao obrazložiti, pod pretpostavkom da podrazumijeva vraćanje oba navedena ranija kredita. Dalje uštede neće biti moguće. Biće odveć teško sa 40 miliona omogućiti privredni razvoj Crne Gore.

Ekart

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: Mit Blick auf kleinere
Änderungen der an die monte-
negrinische Regierung zu
richtenden Note wegen der
40-Millionen-Anleihe und zum
weiteren Fortgang*

*Pismo Ekarta Betman Holvegu u
kom ga obavještava o manjim iz-
mjenama u vezi note koja će biti
predata crnogorskoj vladi zbog
pozajmice (40 miliona), i o da-
ljem nastavku*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft
J.K.Nr. 43.
[A 7228; pr. 13. April 1914. a.m.]
Durch Depeschenkasten

Cetinje, den 9. April 1914

Die von mir Euerer Exzellenz am 6. März d.J. mit J.K.Nr. 26 gehorsamst übersandte, in Sachen der 40 Millionen-Anleihe an die montenegrinische Regierung zu richtende Note¹ hat auf meine Veranlassung zwei kleine Abänderungen erhalten. Wir haben in der letzten Versammlung beschlossen zu schreiben: »les Ministres d'Allemagne etc. sont autorisés par leurs Gouvernements respectifs à entrer en pourparlers avec le Gouvernement Royal monténégrin en vue de la conclusion d'un emprunt jusqu'à concurrence de quarante millions de Francs« und bezüglich der 15 Millionen für Einrichtung einer Hypothekenbank, den Invalidenfonds und die öffentlichen Arbeiten im Lande die Regierung um Ausarbeitung eines »exposé détaillé et motivé« zu ersuchen.

Im Namen der hiesigen Vertreter der Großmächte habe ich sodann dem Minister des Äußeren die Note überreicht und ihn gebeten, die Ausarbeitung eines Projektes für die montenegrinische Antwort zu veranlassen. Dieses Projekt werden die montenegrinischen Delegierten unserer Versammlung vortragen und dann werden wir es mit ihnen diskutieren. Sodann soll die montenegrinische Regierung ihre definitive schriftliche Antwort auf unsere Note erteilen.

Die Frage der Geldaufbringung werden wir demnächst in einer Versammlung der sechs Vertreter der Großmächte besprechen und sodann unseren Regierungen melden, welche Instruktionen die einzelnen Vertreter von ihren Regierungen diesbezüglich erhielten und welcher Modus

uns zweckmäßig erscheint. Wir nehmen an, dass diese Frage sodann durch Meinungsaustausch unter den Kabinetten entschieden werden wird.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

1 Vgl. oben, Anlage zu Nr. 178. – Pogledati gore, prilog uz br. 178.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. br. 43

[A 7228; pr: 13. aprila 1914. a.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 9. aprila 1914.

U notu¹ koju sam najpokornije poslao Vašoj ekselenciji 6. marta o. g. sa J. K. br. 26, a tiče se pozajmice od 40 miliona i trebalo bi je uputiti crnogorskoj vladi, na moju inicijativu unesene su dvije male izmjene. Na posljednjem sastanku odlučili smo da napišemo: »Les Ministres d'Allemagne etc. sont autorisés par leurs Gouvernements respectifs à entrer en pourparlers avec la Gouvernement Royal monténégrin en vue de la conclusion d'un emprunt jusqu'à concurrence de quarante millions de Francs« [Poštovane vlade ovlastile su poslanika Njemačke i dr. da stupe u pregovore sa kraljevskom vladom Crne Gore oko zaključenja ugovora o pozajmici do 40 miliona franka] i da se od vlade zatraži »exposé détaillé et motive« [detaljno i argumentovano obrazloženje] u pogledu iznosa od 15 miliona za osnivanje hipotekarne banke, fonda za invalide i javne radove u zemlji.

Onda sam, u ime ovdašnjih poslanika velikih sila, predao notu ministru inostranih poslova i zamolio ga da podstakne razradu projekta za crnogorski odgovor. Ovaj projekat bi potom crnogorski delegati trebalo da predstave našem skupu kako bismo ga sa njima prodiskutovali. Zatim bi crnogorska vlada trebalo da pošalje svoj konačan odgovor na našu notu. Pitanje skupljanja novca će potom biti razmotreno na sjednici šestorice predstavnika velikih sila i javićemo našim vladama koje su instrukcije pojedinačni poslanici dobili od svojih vlada kad je riječ o ovom pitanju i šta nam se čini najprimjerenije. Mi pretpostavljamo da će ovo pitanje biti odlučeno u razmjeni stavova među kabinetima.

Ekart

*Julius von Griesinger (Belgrad)
an von Bethmann Hollweg:
finanzielle Unterstützung
Serbiens für Montenegro*

Poslanik Julius Grizinger (Beograd) Betman Holvegu o finansijskoj podršci Srbije Crnoj Gori

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft für Serbien

Nr. 75

[A 10298; pr. 26.5.1914 a.m.]

Belgrad, den 23. Mai 1914

Die montenegrinische Regierung hat sich behufs Deckung dringender finanzieller Bedürfnisse, insbesondere Auszahlung eines rückständigen Betrags an das Wiener Münzamt, an die hiesige Regierung mit der Bitte um Gewährung eines Darlehens von einer Million Francs gewendet. Die serbische Regierung hat diesem Ansuchen entsprochen und sogleich eine Rate von 360.000 Francs der montenegrinischen Staatskasse zur Verfügung gestellt. Diese Bereitwilligkeit wird in beiden Ländern als neuer Beweis der bestehenden guten Beziehungen angesehen.

v. Griesinger

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo za Srbiju

Br. 75

[A 10298; pr. 26. 5. 1914. a.m.]

Beograd, 23. maja 1914.

Crnogorska vlada se zbog podmirivanja hitnih finansijskih potreba, naročito zbog isplate zaostale rate Bečkom zavodu za izradu kovanog novca, obratila ovdašnjoj vladi sa molbom za odobrenje pozajmice od milion franaka. Srpska vlada je udovoljila toj molbi i odmah stavila na raspolaganje iznos od 360.000 franaka crnogorskoj državnoj kasi. Ova spremnost je u obje zemlje viđena kao novi dokaz postojećih dobrih odnosa.

f. Grizinger

*Staatssekretär des Reichsschatz-
amts Kühn an Staatssekretär
von Jagow: das Schatzamt be-
steht auf vorheriger Absprache
bei Entscheidungen des Aus-
wärtigen Amts, die das Reich
finanziell belasten*

*Državni sekretar Kin iza trezo-
ra državnom sekretaru Jagovu:
Carski trezor insistira na konsul-
tacijama prije donošenja odluka
Službe inostranih poslova koje bi
zaduživale Carstvo*

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts

I. 4752.

[A 10546 pr: 29. Mai 1914. p.m.]

Auf das Schreiben vom 18.d.M. – A. 8777/6557 –.

Berlin W. 66, den 28. Mai 1914

Zu der Übernahme einer Garantie der sechs Mächte für eine Anleihe Montenegros habe ich folgende Bemerkungen zu machen:

1. Ich wiederhole die in meinem Schreiben vom 25. Februar d.J. – I. 1637 – bereits ausgesprochene Bitte, für eine Beschränkung der Anleihe auf 30 Millionen Franken einzutreten, da den Verwendungszwecken meines Erachtens eine zu weite Ausdehnung gegeben wird. Eine solche Ermäßigung erscheint um so notwendiger, als die Sicherstellung von Verzinsung und Tilgung der Anleihe nach der Finanzlage Montenegros höchst zweifelhaft erscheint.
2. Dass für die Verzinsung der Anleihe eine Teilung in der Weise, dass Montenegro 2% zu tragen hat, die Mächte 3% und mehr übernehmen, nicht in Frage kommen kann, haben Euer Exzellenz bereits hervorgehoben.
3. Ein bestimmter Vorschlag, unter welchen Bedingungen die Anleihe begeben werden soll, und wer sie übernehmen wird, liegt bis jetzt nicht vor. Da die gesetzgebenden Körperschaften für die Entscheidung, ob sie der Garantieübernahme gemäß Artikel 73 der Reichsverfassung zustimmen wollen, aller Voraussicht nach auf die Kenntnis dieser Bedingungen den größten Wert legen werden, so wäre mir eine baldgefällige Mitteilung nach dieser Richtung hin erwünscht. Einstweilen kann ich nur nochmals betonen, dass eine baldige Tilgung nach Maßgabe der finanziellen Leistungsfähigkeit Montenegros vorgesehen und auf eine genaue Kontrolle der

verpfändeten Einkünfte, wie überhaupt des montenegrinischen Finanzsystems gehalten werden muss. (Montenegro wird sich einer äußerst sparsamen Finanzwirtschaft, insbesondere der weitgehendsten Einschränkung der Ausgaben befleißigen müssen, um die Zinsen und Tilgungsbeträge selbst aufzubringen.) Es muss meines Erachtens unter allen Umständen der Eindruck vermieden werden, dass die garantierenden Mächte von vornherein mit einer teilweisen Übernahme der Zinsen rechnen, da alsdann der Ansporn zu einer sparsamen Finanzverwaltung fehlen würde. Nach den Mitteilungen über die Einnahmen und Ausgaben Montenegros erscheint es mindestens zweifelhaft, ob Montenegro in der Lage sein wird, neben den Zinsen auch noch größere Tilgungsbeträge in nächster Zeit zu übernehmen. Hieraus möchte ich vom Standpunkt der Reichsfinanzverwaltung die Forderung ableiten, dass die Garantie auf die Verzinsung der Anleihe beschränkt werde, und Euer Exzellenz bitten zu versuchen, diese Einschränkung der Bürgschaft bei den übrigen Mächten durchzusetzen. Würde dies gelingen, so könnte die Tilgungsdauer auch verlängert werden.

Auf Euer Exzellenz Ausführungen über die Beteiligung der Finanzverwaltung bei derartigen Fragen erwidere ich ergebenst, dass ich an der in meinem Schreiben vom 25. Februar d.J. vertretenen Auffassung grundsätzlich festhalten muss. Es würde auf telephonischen Anruf jederzeit ein Vertreter des Reichsschatzamts für eine Besprechung zur Verfügung stehen, so dass eine Verzögerung nicht zu besorgen wäre. Ich halte es aber für einen unerträglichen Zustand, dass ohne Vorwissen der Finanzverwaltung das Reich mit nicht zu übersehenden Verpflichtungen belastet werden könnte.

Kühn

PA AA, RZ 201, R 8213

Prevod

Državni sekretar Carskom trezoru.

I.4752

[A 10546 pr: 29. maja 1914. p.m.]

Na pisanje od 18. o. m. – A. 8777/6557 –.

Berlin V. 66, 28. maja 1914.

Na to da šest velikih sila preuzmu garancije za pozajmicu Crne Gore imam sljedeće primjedbe:

1. Ponavljam molbu koju sam već izrekao u svom obraćanju od 25. februara o. g. – I. 1637 – za ograničenje pozajmice na 30 miliona franaka, pošto su svrhe njene primjene po mom mišljenju previše proširene. Ta mjera djeluje tim više nužna, pošto obezbjeđenje kamata i vraćanje pozajmice djeluju poprilično sumnjivo ako se uzme u obzir finansijski položaj Crne Gore.
2. Već sam istakao da ne dolazi u obzir da se kamata pozajmice podijeli tako da Crna Gora preuzme 2%, a velike sile 3% i više.
3. Konkretna predlog pod kojim uslovima bi trebalo da bude odobrena pozajmica i ko će preuzeti garancije, još nije iznijet. Pošto mjerodavna tijela po svemu sudeći daju veliki značaj tim uslovima kako bi odlučili da li će prihvatiti preuzimanje garancije na osnovu člana 73. Carskog ustava, bilo bi mi poželjno hitno saopštenje koje bi me usmjerilo. U međuvremenu još jednom bih da naglasim da se mora predvidjeti urgentno otplaćivanje pozajmice na osnovu finansijske sposobnosti Crne Gore i da se mora insistirati na detaljnoj kontroli založenih državnih prihoda, kao i uopšte kontroli crnogorskog finansijskog sistema. (Crna Gora će morati marljivo da se uči veoma štedljivoj finansijskoj ekonomiji, naročito strogom ograničenju rashoda, kako bi mogla sama da izmiri kamate i rate otplate.) Po mom mišljenju, treba po svaku cijenu izbjeći utisak da velike sile koje su garanti od početka razmatraju djelimično preuzimanje kamate, jer će tako izostati podsticaji za pomenuto štedljivo upravljanje finansijama. Prema informacijama o приходима i rashodima Crne Gore, djeluje u najmanju ruku upitno da će Crna Gora biti u stanju da preuzme otplatu kamate i većih iznosa otplate rata u narednom periodu. Ovdje bih sa stanovišta carske finansijske uprave htio da iznesem zahtjev da garancije budu ograničene na kamatu pozajmice, i da probam da zamolim Vašu ekscelenciju da to ograničenje jemstva progura kod drugih velikih sila. Ako bi se u tome uspjelo, onda bi i vrijeme otplate moglo biti produženo.

Na stavove Vaše ekscelencije o učešću Finansijske uprave u pomenutim pitanjima, najpokornije odgovaram da se moram držati stava koji sam iznio u svom obraćanju od 25. februara o. g. U svakom trenutku na raspolaganju će biti predstavnik Carskog trezora za telefonski poziv radi savjetovanja, tako da ne dođe do odugovlačenja. Ipak smatram da bi nedopustivo bilo dovesti carstvo u takvo stanje da bi moglo biti opterećeno nepredviđenim obavezama bez prethodnog konsultovanja Finansijske uprave.

Kin

Konzept Zimmermanns an von Eckardt (vertraulich): Montenegro müsse ausreichende Einnahmen zur Verzinsung der Anleihe bereitstellen

Koncept državnog podsekretara Cimermana Ekartu, (povjerljivo): Crna Gora bi morala da stavi na raspolaganje dovoljan prihod za davanje kamate na pozajmicu

[Zu A 9778]

Sicher!

Cetinje, Nr. 116

Berlin, den 29. Mai 1914

Gegen die Erfüllung der von Euerer pp. unter dem 14. d.M.¹ hierher mitgeteilten Specialwünsche der montenegrinischen Regierung in der Anleihefrage würden diesseits keine principiellen Einwendungen zu erheben sein. Es wird vorausgesetzt, dass eine spätere Anrechnung der Vorschüsse auf die zu begebende Anleihe stattzufinden hat [statt zuvor: als bindende Vereinbarung angesehen werden kann].

Ew. pp. wollen indes nicht verfehlen bei der dortigen Regierung darauf hinzuweisen, dass wir [Streichung durch Zimmermann: zwar zur Übernahme der Garantie in Gemeinschaft mit den anderen beteiligten Mächten bereit sind, es aber] es unbedingt ablehnen müssen, uns an dem Zinsendienst der Anleihe durch materielle Leistungen in der Weise zu beteiligen, dass wir die Differenz zwischen dem vertraglichen Zinsfuß der Anleihe und 2% wenn auch zusammen mit den übrigen Garantiemächten zu Lasten des Reiches übernehmen. Die montenegrinische Regierung müsste sich deshalb entschließen, Einkünfte in ausreichender Höhe für den gesamten Zinsendienst der Anleihe bereit zu stellen.

Zimmermann (Zi) 28/5

PA AA, RZ 201, R 8213

1 Vgl. hier nicht abgedruckt J.K.Nr. 54; das vorliegende Konzept enthält handschriftliche Änderungen eines vorgesetzten Beamten und von Unterstaatssekretär Zimmermann. Soweit sie nicht nur stilistische, sondern inhaltliche Änderungen bedeuteten, werden sie hier ausgewiesen.

Uporediti, ovdje neuključeno J. k. br. 54; predstavljeni koncept sadrži rukom ispisane ispravke nadređenog službenika i državnog podsekretara Cimermana. Sve dok te ispravke nisu samo stilske već i sadržinske promjene biće ovdje navedene.

Prevod

[Uz A 9778]
Povjerljivo!
Cetinje, br.116

Berlin, 29. maja 1914.

U principu sa ove strane ne bi se imalo bilo kakvih primjedbi protiv ispunjenja specijalnih želja crnogorske vlade koje je Vaša ekscelencija 14. o. m.¹ saopštila. Preduslov je da se predzajmovi kasnije uračunaju u pozajmicu koja će uslijediti [umjesto: kao obavezujući dogovor može biti].

Međutim, ne bismo željeli propustiti da Vašoj ekscelenciji ukažemo na to da mi [Cimermanovo precrtavanje: čak i spremni za preuzimanje garancije u zajednici sa drugim velikim silama, ali] moramo bezuslovno da odbijemo da materijalno učestvujemo u kamati pozajmice tako što ćemo na teret carstva preuzeti razliku između ugovorene kamatne stope pozajmice i 2% uprkos garancijama drugih velikih sila. Zbog toga bi crnogorska vlada morala da se odluči kako da stvori prihode u odgovarajućoj visini za čitav iznos kamate pozajmice.

Cimerman 28/5

186

Von Tschirschky an von Bethmann Hollweg: Standpunkt Wiens zur Anleihefrage, v.a. unter Verweis auf die Antwortnote aus Podgorica (vom 14./27. April)

Čirški Betman Holvegu izlaže stav Beča oko pitanja obveznica, prije svega ukazujući na odgovor iz Podgorice (od 14/27. aprila)

Kaiserlich Deutsche Botschaft in Wien
Nr. 159 / 1 Anlage
[A 11023; pr: 5. Juni 1914. p.m.]

Wien, den 3. Juni 1914

Beifolgend beehre ich mich Eurer Exzellenz eine mir von dem K.u.K. Ministerium des Äußern zugegangene Notiz, betreffend die Frage der montenegrinischen Anleihe, vorzulegen, in der die hiesige Regierung ihren Standpunkt zu der Antwortnote der montenegrinischen Regierung vom 14./27. April darlegt und in der sie sich des weiteren zu den von dem

montenegrinischen Minister des Äußern den Vertretern der Mächte bekannt gegebenen vier Desideraten äußert.¹

Erhaltenem Auftrage gemäß habe ich seinerzeit den Grafen Berchtold sofort darauf aufmerksam gemacht, dass wir uns keinesfalls darauf einlassen könnten, dass die Garantiemächte Zuschüsse zum Zinsendienst der Anleihe leisten sollten. Da zwischen dieser Mitteilung und der jetzt vorliegenden Antwort der hiesigen Regierung, wie aus dem letzten Absatz der Notiz hervorgeht, eine Divergenz besteht, habe ich das K.u.K. Ministerium des Äußern nochmals auf die von mir abgegebene Erklärung, betreffend etwaige Zuschüsse zum Zinsendienst der Anleihe, hingewiesen.

von Tschirschky

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Die mehrseitige »Notiz« des Wiener Außenministeriums (Nr. 40282/15, Wien, 27.5.1914, von der Deutschen Botschaft in Wien pr. 30.5.1914) rekapitulierte den hier schon aus den deutschen Akten bekannten Sachverhalt der montenegrinischen Standpunkte zu der Anleihe, ihrer Verwendung und Finanzierung. Von ergänzendem besonderen Interesse ist die Wiener Angabe, dass am 16. Mai die Skupština auf drei Monate mit dem Vorbehalt vertagt worden war, »auf kurze Zeit einberufen zu werden, damit die Regierung nach Erhalt der im obgedachten Punkt 1 erbetenen Auskunft [der Mächte über die wesentlichen Bedingungen der Anleihe, insbesondere zum Zinsfuß] die parlamentarische Ermächtigung zum Abschluss der Anleihe einholen könne.« Insgesamt stand die österreichisch-ungarische Seite – vermutlich auch, da sie anders als Deutschland ein ureigenes Interesse an der Rückzahlung der bereits bestehenden Anleihen durch Cetinje hatte – den montenegrinischen Positionen deutlich wohlwollender gegenüber, als dies in Berlin der Fall war. Der Ballhausplatz hielt beispielsweise die montenegrinischen Finanzierungskonzepte aus staatlichen Monopolen für »völlig hinreichend«, »vorausgesetzt, dass die von Montenegro mitgeteilten ziffermäßigen Daten halbwegs richtig sind.« Über die genaue Höhe des Zinsfußes solle noch verhandelt werden (wobei Wien die 2 % nicht ausschloss und als Zielgröße offenbar weitgehend akzeptiert hatte). Aber auch andere Finanzierungsmöglichkeiten (konkret eine durch anfangs geringe jährliche Raten rückzahlbare direkte und gemeinsame Geldleistung aller Großmächte, was eine Anleihe im Bankensektor überflüssig gemacht hätte) kamen für Wien alternativ in Betracht. Ansonsten wollte die k.u.k. Diplomatie gemäß diesem Schriftstück vor allem, dass die einzuführende Finanzkontrolle zwar gerne unter wesentlicher Beteiligung von Fachleuten aus neutralen Staaten (dabei dachte Wien vorrangig an Schweizer) erfolgen sollte, dies jedoch – entgegen den montenegrinischen Vorschlägen – im Rahmen eines Arrangements, dass diese Experten dann den Gesandten der Mächte unterstellt wären. »Die

eigentliche Finanzkontrolle und das diesbezügliche Verfügungsrecht stünden somit den diplomatischen Vertretern der Mächte in Cetinje zu.« – Die Dringlichkeit des Wiener Werbens um deutsches Entgegenkommen kam als Nächstes darin zum Ausdruck, dass diese der Deutschen Botschaft in Wien überreichte lange Darlegung (»Notiz«) fast wortgleich in einem etwas späteren Schreiben des k.u.k. Botschafters in Berlin, Graf László von Szögyény-Marich an Staatssekretär von Jagow wiederholt wurde (Österreichisch-ungarische Botschaft, Nr. 90 / pol., Berlin, 6.6.1914; A. 11146, pr. 6.6.1914 p.m.). Inhaltlich hinzu kam hier noch das Argument einer in dieser Frage bereits gemeinsamen Haltung Wiens und Roms.

»Bilješka« na više strana bečkog Ministarstva inostranih poslova (Br. 40282/15, Beč, 25. 5. 1914, a od Njemačke ambasade u Beču pr. 30. 5. 1914.) rekapitulira sadržaj crnogorskih stavova o pozajmici ovdje već poznat iz njemačkih akata, njenu primjenu i finansiranje. Od naročito dopunjujućeg interesa je bečki navod, da je 16. maja Skupština odložena sa klauzulom, »da u kratko vrijeme može da bude sazvana, da bi Vlada mogla da dobije parlamentarno ovlašćenje za zaključenje pozajmice po dobijanju u gorenavedenoj prvoj tački zatraženih informacija [Velikih sila o bitnim uslovima pozajmice, naročito o kamatnoj stopi]«. Sve u svemu austrougarska strana – navodno jer ona za razliku od Njemačke ima sopstveni interes u vraćanju već postojećeg duga Cetinja – jasno je više blagonaklona prema crnogorskoj poziciji, nego što je to slučaj u Berlinu. Balhausplac smatra na primjer crnogorske koncepte finansiranja iz državnih monopola za »sasvim dovoljne«, »pretpostavljajući da su podaci u ciframa koje je Crne Gora saopštila kolikotoliko tačni«. O tačnoj visini kamatne stope bi trebalo još pregovarati (pri čemu Beč nije isključio 2% i očigledno je uglavnom taj iznos prihvatio). I druge mogućnosti finansiranja Beč je uzeo u razmatranje kao alternativu) konkretno novčani doprinos svih velikih sila. Inače K. u. k. diplomatija je na osnovu ovog pisanja htjela prije svega da finansijsku kontrolu, koju je trebalo uvesti, sastavi rado od stručnih ljudi iz neutralnih zemalja (pri tome je Beč mislio pretežno na Švajcarce), a oni bi pak – suprotno crnogorskim predlozima – u sklopu jednog ugovora bili podređeni poslanicima velikih sila. »Finansijska kontrola i ovlašćenja koja bi ona nosila odgovarala bi time diplomatskim predstavnicima na Cetinju.« – Hitnost bečkog agitovanja za njemački odgovor došla je do izražaja u tome da je to dugo izlaganje (»nota«) koja je predata njemačkoj ambasadi u Beču skoro doslovce ponovljena u nešto kasnijem pismu k.u.k. ambasadora u Berlinu, grofa Lasla fon Sugenji Marića, državnom sekretaru fon Jagovu (austro-ugarska ambasada, br. 90 / pol., Berlin, 6.6.1914.; A 11146, pr.6.6.1914. p.m.). U tom sadržaju je još kao argument naveden zajednički stav Beča i Rima po ovom pitanju.

Carska njemačka ambasada u Beču

Br. 159/1 Prilog

[A 11023; pr: 5. juna 1914. p.m.]

Beč, 3. juna 1914.

Čast mi je da Vašoj ekselenciji priložim bilješku što mi je stigla od C. i kr. ministarstva inostranih poslova, a tiče se pitanja crnogorske pozajmice; u njoj ovdašnja vlada izlaže svoj stav prema odgovoru crnogorske vlade od 14/27. aprila i osim tog se izjašnjava¹ o četiri desiderata koje je ministar inostranih poslova objavio predstavnicima velikih sila. U skladu sa dobijenim nalogom, svojevremeno sam grofu Berhtoldu odmah skrenuo pažnju da mi ni u kom slučaju ne bismo smjeli da pristanemo na to da garancije dotacije treba da posluže za kamatu pozajmice. Pošto između ovog saopštenja i sada predstavljenog odgovora ovdašnje vlade, kao što se vidi iz posljednjeg pasusa note, postoji divergencija, ukazao sam još jednom C. i kr. ministarstvu inostranih poslova na objašnjenje koje sam već dao, a tiče se moguće dotacije za kamatu pozajmice.

Fon Čirški

187

*Von Eckardt an von Bethmann
Hollweg: zur Frage, ob nicht jede
der Großmächte unter den für sie
möglichen Bedingungen ihre An-
leihequote beschaffen könnte*

*Ekart kancelaru Betman Holvegu:
pokreće pitanje da li bi svaka od
velikih sila mogla da nabavi dio
pozajmice pod uslovima koji su za
njih mogući*

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

J.K.Nr. 61.

[A 11815 ; pr: 16. Juni 1914. am.]

Durch Depeschenkasten

Cetinje, den 11. Juni 1914

Infolge der von mir instruktionsgemäß früher und jetzt erneut dem Könige und dem Minister des Äußeren gemachten Mitteilungen, besteht hier darüber kein Zweifel, dass seitens des Deutschen Reiches Beiträge zu dem Zinsendienst der in Frage stehenden Anleihe nicht geleistet werden können.

Ich wage es, die Frage aufzuwerfen, ob nicht jede der Großmächte unter den für sie möglichen Bedingungen ihre Anleihequote beschaffen könnte. Wenn Italien die seinige, wie nicht ausgeschlossen erscheint,¹ zinsfrei zur Verfügung stellte und auch England und Russland etwa noch Konzessionen machten, so hätte Montenegro nur eine seiner Finanzlage annähernd entsprechende jährliche Zinsrate aufzubringen.

Eckardt

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Unterstreichung durch von Eckardt, und für die vorangestellte Satzpassage Randanstreichung im Auswärtigen Amt.
Ekart je ovo podvukao, a rečenica prije toga je na margini istaknuta u Službi inostranih poslova.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. br. 61

[A 11815; pr: 16. juna 1914. a.m.]

Preko depeških kutija

Cetinje, 11. juna 1914.

Usljed sopštenja koje sam na osnovu instrukcija predstavio ranije i sada ponovo kralju i ministru inostranih poslova, ovdje ne postoji nikakva sumnja u to da Njemački rajh ni u kom slučaju ne bi mogao da priušti prilog za kamatu pozajmice koja još stoji pod znakom pitanja.

Usudujem se da postavim pitanje da li bi svaka od velikih sila bila u stanju da priskrbi svoj dio pozajmice pod uslovima koji su mogući za njih. Ako bi Italija svoj dio stavila na raspolaganje bez kamate, što ne izgleda isključeno,¹ i ako bi Engleska i Rusija obezbijedile koncesije, onda bi Crna Gora mogla da iznese godišnju ratu kamate koja bi približno odgovarala njenom finansijskom stanju.

Ekart

Julius von Zech-Burkersroda¹ an Reichskanzler Bethmann Hollweg: Übersendung der Abschrift eines Schreibens des montenegrinischen Außenministers bezüglich der Aufnahme eines Vorschusses

Julius fon Ceh-Burkersroda¹ kancelaru Betmanu Holvegu dostavlja prepis pisma crnogorskog ministarstva inostranih poslova u vezi sa uzimanjem avansa

Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft

J.K.Nr. 64.

[A 12054; pr. 19. Juni 1914 a.m.]

Cetinje, den 15. Juni 1914

Euerer Exzellenz beehre ich mich anliegend in Abschrift ein der Kaiserlichen Gesandtschaft vom Minister des Äußeren übersandtes Schreiben wegen Aufnahme eines Vorschusses von 3 Millionen Francs auf die 40 Millionen-Anleihe gehorsamst zu überreichen.

Zech

Abschrift zu J.K. Nr. 64.

Ministère des Affaires Etrangères du Royaume de Monténégro

No. 1447

Son Excellence Monsieur von Eckardt, Envoyé Extraordinaire

pp. Cettigné.

Cettigné le 27 mai 1914.

Monsieur le Ministre,

J'ai l'honneur de Vous informer que le Ministre des Finances du Gouvernement Royal, dûment autorisé par le Conseil des Ministres, va signer aujourd'hui un contrat additionnel à celui du 21 septembre – 8 octobre 1913 avec la Banque de Paris et des Pays Bas et la Société Commerciale d'Oriente qui ont consenti au Gouvernement Royal une nouvelle avance de trois millions de francs pour pourvoir au payement des bons de réquisitions qui n'ont pu être retirés avec la partie du produit des six millions de la première avance affectuée à un tel but.

Ce nouvel prêt est à valoir sur l'emprunt international de 40 millions qui sera consenti par les Grandes Puissances au Gouvernement Monténégrin et il est fait aux mêmes conditions de la première avance.

Veillez pp.

gez. Plamenatz

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 **Julius Graf von Zech-Burkersroda** (7.2.1885–19.1.1946) war seit 1909 im diplomatischen Dienst tätig, u.a. in Cetinje, als kommissarischer Leiter der Gesandtschaft (vom 12.6.–8.8.1914). Mit Beginn des Ersten Weltkrieges wurde er Adjutant des Reichskanzlers Theobald Bethmann Hollweg im Großen Hauptquartier. 1925 leitete er kurzzeitig die Unterabteilung Südosteuropa im Auswärtigen Amt; vgl. Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, Bd. 5, 354f.

Julijus Grof fon Ceh-Burkersroda (7.2.1885–19.1.1946) bio je aktivan u diplomatskoj službi od 1909. Između ostalog i na Cetinju kao komesar poslanstva (od 12. 6. do 8. 8. 1914). Sa početkom Prvog svjetskog rata postao je adutant carskog kancelara Teobalda Betmana Holvega u Velikom sjedištu («das Große Hauptquartier» bila je oznaka za mobilnu komandnu centralu tokom Njemačko-francuskog rata i tokom Prvog svjetskog rata. prim. prev.). Vodio je kratko 1925. pododjeljenje za jugoistočnu Evropu u Službi inostranih poslova; pogledati Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes, tom 5, str. 354–355.

Prevod

Carsko njemačko poslanstvo

J. K. Br. 64

[A 12054; pr. 19. juna 1914. a.m.]

Cetinje, 15. juna 1914.

Čast mi je da Vašoj ekselenciji najpokornije dostavim meni u prepisu predato pismo ministra inostranih djela carskom poslanstvu koje se tiče primanja predzajma od tri miliona franaka na pozajmicu od 40 miliona.

Ceh

Prepis uz J. K. Br. 64

Ministarstvo inostranih poslova Kraljevine Crne Gore
Njegovoj ekselenciji gospodinu fon Ekartu, vanrednom izaslaniku ... Cetinje

Cetinje, 27. maj 1914.

Gospodine ministre,

Imam tu čast da Vas izvijestim da će ministar finansija kraljevske vlade, uz uredno ovlaštenje Savjeta ministara, potpisati danas aneks ugovora sačinjenog između 21. septembra i 8. oktobra sa »Banque de Paris et des Pays Bas« i sa »Société Commerciale d'Oriente« i koje su kraljevskoj vladi odobrile novi avans u iznosu od tri miliona franaka kako bi obezbijedila isplatu obveznica koje treba da se povuku, a koje nisu mogle biti isplaćene od avansa od 6 miliona po dobijanju poreza i doprinosa koji su za ovu svrhu bili namijenjeni.

Ovaj novi zajam je avans za međunarodni zajam od 40 miliona koji će odobriti velike sile kraljevskoj vladi, i koji je odobren pod istim uslovima kao i prvi avans.

S poštovanjem, itd.

potp. Plamenac

189

*Von Tschirschky an von
Bethmann Hollweg: Standpunkt
Wiens bezüglich des Montenegro
zu gewährenden Vorschusses*

*Pismo ambasadora Čirškog kan-
celaru Betman Holvegu u kojem
izvještava o stavu Beča o avansu
Crnoj Gori*

Kaiserlich Deutsche Botschaft in Wien

Nr. 185

[A 11928; pr: 17. Juni 1914. p.m.]

Mit Bezug auf die Vorgänge¹

Wien, den 16. Juni 1914

Beifolgend beehre ich mich Euerer Exzellenz Abschrift der Antwort zu überreichen, die mir das hiesige Ministerium des Äußern auf meine Anfrage über den Standpunkt der K. und K. Regierung in der Angelegenheit des Montenegro zu gewährenden Vorschusses von drei Millionen hat zugehen lassen.

von Tschirschky

Abschrift

K.u.K. Ministerium des Kaiserl. u. Königl. Hauses u. des Äußern
[Nr.] 45.570/15. Vertraulich

Wien, am 15. Juni 1914

Notiz

In Angelegenheit des von einer französisch-italienischen Bankgruppe Montenegro zu gewährenden neuerlichen Vorschusses von 3 Millionen Francs, worauf sich die vertrauliche Notiz der Kaiserlichen Botschaft vom 11.d.M. – zu Nr. A.J.Nr. 919 – bezieht, hat die K. und K. Regierung auf eine vor längerer Zeit gestellte bezügliche Anfrage der hiesigen italienischen und französischen Botschaft ihre Stellungnahme dahin formuliert, dass sie bereit ist, der Rückzahlung dieses Vorschusses aus der geplanten, von Montenegro unter Garantie der Mächte aufzunehmenden Anleihe, gleichwie dies hinsichtlich des früheren Vorschusses von 6 Millionen Francs vereinbart wurde, unter der Bedingung zuzustimmen, dass dieser neue Vorschuss ausschließlich zu dem angegebenen Zweck, nämlich zur Begleichung der noch ungerегelten Requisitionen aus Anlass des letzten Krieges verwendet und die widmungsgemäße Verwendung seinerzeit entsprechend nachgewiesen werde. Der K. und K. Gesandte in Cetinje ist beauftragt worden, der montenegrinischen Regierung eine Mitteilung in obigem Sinne zu machen.

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Im gleichen Aktenkonvolut voranstehend, hatte ein vertrauliches Handschreiben des französischen Botschafters vom 9.6.1914 zwischen dem 10.6. und 16.6. einen Schriftwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und den deutschen Vertretungen in Rom, Wien und Cetinje hervorgerufen, ob aus der geplanten Anleihe die Rückzahlung der durch französische Banken geplanten Vorleistungen in Höhe von drei und sechs (bzw. 10) Mio. Francs im Einvernehmen der Mächte möglich sei.

U istom fundusu akata koje prethode ovom, povjerljivo rukom pisano pismo francuskog ambasadora od 9.6.1914. izazvalo je između 10.6 i 16.6. razmjenu pisanog materijala između Službe inostranih poslova i njemačkih predstavnštva u Rimu, Beču i Cetinju, da li bi bilo moguće u dogovoru Sila da iz planirane pozajmice bude vraćen predzjam francuskim bankama u visini od tri do šest (odnosno 10) miliona franaka.

1914

Prevod

Carska njemačka ambasada u Beču

Br. 185

[A 11928; pr. 17. juna 1914. p.m.]

Sa osvrtom na prethodne događaje¹

Beč, 16. juna 1914.

Čast mi je da Vašoj ekselenciji u prilogu dostavim prepis odgovora koji mi je ovdašnje ministarstvo inostranih poslova dalo na pitanje o stavu C. i kr. vlade oko ovog predzajma od tri miliona koji treba da bude odobren Crnoj Gori.

Čirški

Prepis

C. i kr. Ministarstvo carske i kraljevske kuće i inostranih poslova

[Br.] 45.570/15. Povjerljivo

Beč, 15. juna 1914.

Bilješka

Što se tiče novog predzajma od tri miliona franaka koji bi francusko-italijanska bankarska grupa trebalo da odobri Crnoj Gori, na šta se odnosi povjerljiva bilješka Carske ambasade od 11. o. m. – uz br. A. J. br. 919 – C. i kr. vlada je prije dužeg vremena na pitanje ovdašnje italijanske i francuske ambasade formulisala svoj stav da je spremna složiti se sa vraćanjem ovog predzajma iz planirane pozajmice koju Crna Gora treba da uzme pod garancijom velikih sila, kao i da to bude ugovoreno s osvrtom na predašnji predzajam od šest miliona franaka, pod uslovom da taj novi predzajam bude iskorišćen isključivo za navedenu svrhu, naime za isplatu još nepodmiranih rekvizicija povodom posljednjeg rata i da u skladu s tom primjenom to pravo vremenom i bude dokazano. C. i kr. poslanik na Cetinju je dobio nalog da u navedenom stilu odgovori crnogorskoj vladi.

Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn an Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Jagow zur Note des österreichisch-ungarischen Botschafters wegen Anleihe für Montenegro

Državni sekretar Carskog trezora Kin državnom sekretaru Ministarstva inostranih poslova Jagovu o noti austrougarskog ambasadora povodom pozajmice Crnoj Gori

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts

I. 5488

[A 12092; pr: 19. Juni 1914. p.m.]

Auf das Schreiben vom 10. d.M. – A. 11146/7669 –.¹

Berlin W. 66, den 19. Juni 1914

Zu der anbei zurückfolgenden Note des K.K. [sic] Österreichisch-Ungarischen Botschafters vom 6. d.M., betreffend die montenegrinische Anleihe, habe ich folgendes zu bemerken:

1. Wegen der Ablehnung von Zuschüssen zum Zinsendienst stimmen die Auffassungen überein.
2. Die rechtzeitige Entsendung von zwei Kontrolleuren und zwar je eines für die Zölle und die anderen Steuern (Monopole), ferner eines Direktors für die zu errichtende Hypothekenbank erscheint durchaus sachgemäß.
3. An der Gewährung eines Vorschusses von 4 Millionen Frank zwecks Organisierung des landwirtschaftlichen Kredits und eines solchen von 2 Millionen Frank für die Ausführung öffentlicher Arbeiten kann sich das Deutsche Reich, so nützlich diese Verwendungszwecke auch im einzelnen sein mögen, nicht beteiligen, weil es an der hierzu erforderlichen rechtlichen Ermächtigung fehlen würde. Ohne eine solche wäre der Reichskanzler nicht befugt, einen Vorschuss anteilig zu übernehmen. Hiergegen muss auch das grundsätzliche Bedenken erhoben werden, dass damit der Rahmen einer Garantieleistung von vornherein überschritten würde.
4. Meine Anregung, den Betrag der zu garantierenden Anleihe auf nur 30 Millionen Frank zu bemessen, erscheint um so gerechtfertigter, als die Kosten der Regulierung der Bojana und der Trockenlegung des Skutarisees erheblich geringer sein werden als

bisher angenommen wurde. M.E. liegt kein Anlass vor, den sich dadurch ergebenden Überschuss lediglich für die Förderung der Landwirtschaft zu verwenden.

5. Ob die Erträgnisse der von Montenegro als Pfand angebotenen Monopole und Zolleinkünfte ausreichen werden, entzieht sich meiner Beurteilung. In jedem Falle wird die einzusetzende Kontrollkommission eine genaue Aufsicht zu führen haben, um Benachteiligungen der Garantiemächte möglichst abzuwenden. Wenn die Kontrollkommission nach dem Vorschlage Montenegros aus den für die Reorganisation der Finanzverwaltung aus dem Auslande zu berufenden Sachverständigen sowie aus einem Direktor der zu gründenden Hypothekenbank und einem landwirtschaftlichen Fachmann gebildet werden soll, so möchte ich selbst in dem Falle, dass diese Mitglieder von den Garantiemächten ausgewählt und der montenegrinischen Regierung benannt würden, eine strenge Oberaufsicht der garantierenden Mächte als unabweisbar erachten und deshalb dem Vorschlage zustimmen, dass diese Personen den Gesandten der Mächte unterstellt und nur als deren Organe tätig sein sollen. Die eigentliche Finanzkontrolle wäre damit in die Hände der garantierenden Mächte gelegt. Dass diese Fachleute aus der Schweiz oder auch aus Belgien entommen würden, begegnet keinen Einwendungen.
6. Dem Charakter einer Bürgschaft entspricht es, dass Montenegro die Anleihe selbst aufnimmt und die Mächte lediglich die Zinsen garantieren. Die Aufbringung des Geldes seitens der Mächte gegen eine Annuität Montenegros würde das Rechtsverhältnis zu Ungunsten der Mächte verschieben, die unter Umständen auch von dem Verlust des Kapitals betroffen würden, während die Garantie sich nur auf die Zinsenzahlung erstrecken soll. Auch würde es sich überhaupt nicht mehr um eine Garantie der Mächte, sondern um eine Tilgung der von diesen aufzunehmenden Schuld handeln. Hierüber muss vollständige Klarheit obwalten, weil davon auch die Gestaltung der den gesetzgebenden Körperschaften zu machenden Vorlage abhängt. Wird hiernach Montenegro die Anleihe aufzunehmen haben, so darf noch einer Mitteilung über deren Bedingungen entgegengesehen werden.

Kühn

PA AA, RZ 201, R 8213

- 1 Vgl. oben, Nr. 189 zu der österreichischen Notiz und der unter A. 11146 in Berlin zu den Akten genommenen Darlegung des k.u.k. Botschafters vom 6.6.1914. Von Jagow hatte es laut einem im vorliegenden Bestand überlieferten handschriftlichen Konzept am 10. Juni an Kühn weitergeleitet, wobei der am 9.6. abzeichnende Zimmermann als Zusatz formulierte: »Der Kaiserliche Botschafter in Wien ist, wie ich zu EE. Information bemerken darf, angewiesen worden, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzuteilen, dass wir es ablehnen müssen, Zuschüsse zum Zinsendienst der Anleihe zu gewährleisten.«
Pogledati gore, naš broj 189 uz austrijsku notu i pod A. 11146 u Berlinu uz akte priloženo predstavljanje C. i kr. ambasadora od 6.6.1914. Fon Jagov je to na osnovu koncepta rukom pisanog koji se nalazi u postojećem fundusu prosljedio dalje Kinu, pri čemu je Cimerman 9.6. kao dodatak formulisao: »Carskom ambasadoru u Beču je, kako bih smio Informisati Vašu Ekselenciju, rečeno da saopšti austro-ugarskoj Vladi, da mi moramo da odbijemo odobravanje dotacije za kamatu pozajmice.«

Prevod

Državni sekretar Carskom trezoru

I. 5488

[A 12092 ; pr: 19. juna 1914. p.m.]

Na pisanje od 10. o. m. – A. 11146/7669 –¹

Berlin v. 66, 19. juna 1914.

Uz prateću notu austougarskog ambasadora od 6. o. m., a koja se odnosi na crnogorsku pozajmicu, imao bih sljedeće da primjetim:

1. Što se tiče odbijanja predzajmova za kamatu, mišljenja su saglasna.
2. Pravovremeno slanje dva kontrolora, i to jednog za carinu a drugog za porez, potom jednog direktora za hipotekarnu banku koja treba da bude osnovana, čini se i više nego primjereno.
3. U odobravanju predzajma od četiri miliona franaka za organizaciju poljoprivrednih kredita i jednog od dva miliona franaka za izvođenje javnih radova, Njemačko carstvo ne može učestvovati, koliko god ove pojedinačne namjene bile korisne, pošto bi carstvu za to nedostajalo neophodno pravno ovlaštenje. Bez njega carski kancelar ne bi bio ovlašćen da preuzme dio predzajma. Ovdje bi se morala istaknuti i ključna sumnja, da bi time od samog početka bili prekoračeni domeni garancije.
4. Moja ideja da se iznos garantovane pozajmice ograniči na samo 30 miliona djeluje tim više opravdana pošto će troškovi regulacije toka Bojane i isušivanja Skadarskog jezera biti znatno manji nego što je to do sada

pretpostavljano. Po mom mišljenju, nema povoda za to da se iznos koji preostane od toga iskoristi samo za razvoj poljoprivrede.

5. Da li će iznosi (prihodi) od monopola i carine koje je Crna Gora založila kao kauciju biti dovoljni, ne mogu u ovom trenutku da ocijenim. U svakom slučaju komisija koju treba oformiti moraće da sprovodi detaljan nadzor kako bi bile izbjegnute štetne posljedice po garancije. Ako bi kontrolnu komisiju, kako to predlaže Crna Gora, trebalo da sačinjavaju stručnjaci koji su pozvani iz inostranstva zbog reorganizacije finansijske uprave, direktor hipotekarne banke koja tek treba da bude osnovana i jedan poljoprivredni stručnjak, onda mislim da bi u tom slučaju bilo poželjno da ti članovi budu izabrani od velikih sila i imenovani od crnogorske vlade, i da oni moraju shvatiti strogi nadzor garantujućih velikih sila kao neopoziv i time se saglasiti sa predlogom da budu podređeni poslanicima velikih sila i da rade isključivo kao njegov organ. Time bi prava finansijska kontrola bila stavljena u ruke garantujućih velikih sila. Nemamo ništa protiv da ti ljudi dođu iz Švajcarske ili pak Belgije.
6. Karakteru jemstva odgovara da Crna Gora sama prihvati otplatu pozajmice, a da velike sile garantuju samo za kamatu. Ukoliko bi velike sile davale novac za godišnju otplatu rate Crne Gore, to bi poremetilo pravne odnose na štetu velikih sila, koje bi u tim okolnostima bile pogođene i gubitkom kapitala, pa bi garanciju trebalo proširiti samo na plaćanje kamate. Takođe, tu se onda uopšte više ne bi radilo o garanciji velikih sila, već o podjeli ovog duga kog bi trebalo da preuzmu. Iznad svega to mora biti potpuno jasno, jer od toga takođe zavisi i predlog koji treba da iznesu zakonodavna tijela. Ako i poslije toga Crna Gora bude uzela pozajmicu, onda treba vidjeti pod kojim je to uslovima.

Kin

Abkürzungsverzeichnis / Spisak skraćenica

A [mit Nummer/sa brojem]	Journalnummer (Vergabe durch das Zentralbüro des Auswärtigen Amtes) / Broj žurnala (dodjeljuje centralni biro Službe inostranih poslova)
AA	Auswärtiges Amt
a.m.	ante meridiem (vormittags)
BArch	Bundesarchiv
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter
betr.	betreffs/betreffend
br.	broj
ca.	circa
C. i kr.	Carski i kraljevski
d.h.	das heißt
d.J.	dieses Jahres
d. M./Mts	des Monats
dt.	deutsch
Ew.	Eure Exzellenz
frcs./fcs.	francs
gez.	gezeichnet
GP	Die große Politik der europäischen Kabinette (siehe Literaturangaben im Anschluss)
Gt.	Gouvernement
Hg.	Herausgeber
i. Orig.	im Original
izd.	izdavač/izdavači
K.	königlich; auch: kaiserlich
Kais., kaiserl.	kaiserlich
kgl.	königlich
K.K.	Kaiserlich Königlich [Deutschland/Preußen]
Ks., ks.	kaiserlich
K.u.k., k.u.k.	Kaiserlich und königlich [Österreich-Ungarn]

l. Js.	laufenden Jahres
J.K.Nr.	technische Kontrollnummer / tehnički kontrolni broj
M., Mr.	Monsieur
m.E.	meines Erachtens
mil.	militärisch
mont.	montenegrinisch
Neue Deutsche Biographie	siehe Literaturangaben
N.m.	nachmittags
Nr.	Nummer
o.m.	ovog mjeseca
origin.	u originalu
Österreichisches biographisches Lexikon	siehe unten
PA AA	Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes
p.m.	post meridiem (nachmittags)
potp.	potpisan
pp.	praemissis praemittendis
pr.	praesentatum
prep.	preporučeno
prir.	priređivač/priređivači
resp.	respektive
sig.	sigurno
sl.	sličnog
Sl.	Služba
s.o.	siehe oben
St., St.S.	Staatssekretär
sv.	svezak
T.	Telegramm
u.	und
u.a.	und andere
u.a.	unter anderem
u. dergl.	und dergleichen
ur.	urednik/urednici
usw.	und so weiter
v.M.	vorigen Monats
Vm./vm.	vormittags
z.B.	zum Beispiel

Literaturangaben zum Abkürzungsverzeichnis / Lista literature za prethodne skraćenice

- Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871–1945. 5 Bände. Bearbeiter: Kröger, Martin/Keiper, Gerhard u.a. Berlin 2000–2014.
- Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas. 4 Bände. Herausgeber: Bernath, Mathias/v. Schroeder, Felix/Nehring, Karl. München 1974–1981. Online: <https://www.biolex.ios-regensburg.de/>
- GP: Die große Politik der europäischen Kabinette: 1871–1914. Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes. 40 Bände. Herausgeber: Lepsius, Johannes/Mendelssohn-Bartholdy, Albrecht/Thimme, Friedrich. Berlin 1922–1927.
- Neue Deutsche Biographie. Bände 1-26. Schriftleitung: Graf zu Stolberg-Wernigerode, Otto. Berlin 1953–2016. Online: <https://www.deutsche-biographie.de/>
- Österreichisches biographisches Lexikon: 1815–1950. Bände 1-15. Herausgeber: Santifaller, Leo/Obermayer-Marnach, Eva. Wien 1957–2018. Online: <http://www.biographien.ac.at/>

Abbildungsverzeichnis / Spisak ilustracija

1. Gesandter Heinrich von Eckardt / Poslanik Hajnrhif fon Ekart; © Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin)
2. Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg / Kancelar Njemačkog Rajha Teobald fon Betman-Holveg (1913); © Ullstein Bild
3. Art(h)ur Zimmermann, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt / Artur Cimerman, državni podsekretar u Ministarstvu inostranih poslova; © Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin)
4. Staatssekretär Alfred von Kiderlen-Waechter / Državni sekretar Alfred fon Kiderlen-Vehter; © Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin)
5. Gesandter Wladimir Rudolf Karl Freiherr Giesl von Gieslingen / Poslanik Vladimir baron Gizl fon Gizlingen (1914); © Österreichische Nationalbibliothek
6. Kaiser Wilhelm II. / Car Vilhelm II (1914); © Ullstein Bild
7. Kaiser Wilhelm II. und Zar Nikolaus II. / Carevi Vilhelm II i Nikolaj II (1912); © Ullstein Bild
8. Handgezeichnete Karte zum östlichen Grenzverlauf Montenegro / Rukom nacrtana karta istočnog dijela granice Crne Gore prema Osmanskom carstvu; © Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin), RZ 14020
9. Montenegro nach dem Berliner Kongress / Crna Gora poslije Berlinskog kongresa; aus / iz: Cartoteca della R. Società Geografica Italiana, Signatur 5399
10. Montenegro nach 1878 / Crna Gora poslije 1878. godine; aus / iz: Stieler's Schul-Atlas. Gotha, Wien 1885.
11. Montenegro vor und nach dem ersten Balkankrieg / Crna Gora prije i poslije Prvog balkanskog rata; © Istorijski institut Univerziteta Crne Gore

12. Nikola I. und seine Tochter Elena / Nikola I i njegova kćer Jelena Savojska; © Državni arhiv Crne Gore
13. Feierliche Ausrufung Nikola I. zum König / Svečano proglašenje Nikole Petrovića za kralja; © Državni arhiv Crne Gore
14. Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahr 1910 / Jubilej u 1910. god.; © Državni arhiv Crne Gore
15. Jutta (Milica), Herzogin von Mecklenburg-Strelitz / Jutta (Milica) fon Meklenburg-Štrelic; © Državni arhiv Crne Gore
16. Jutta als Wegbereiterin des Golfsports in Montenegro / Jutta, koja je uvela golf kao sport u Crnu Goru; © Državni arhiv Crne Gore
17. König Nikola besucht Wien / Kralj Nikola posjećuje Beč (8.6.1912); © Österreichische Nationalbibliothek
18. Vorderseite der deutschen Gesandtschaft Cetinje / Prednja strana njemačkog poslanstva na Cetinju; © Narodni muzej Crne Gore
19. Rückseite der deutschen Gesandtschaft mit Tennisplatz / Poedina njemačkog poslanstva sa teniskim terenom; © Državni arhiv Crne Gore

Ortsnamenregister

Nicht berücksichtigt wurden reine Absender- bzw. Empfängerorte. In den Originaldokumenten finden sich stellenweise unterschiedliche Schreibweisen. Sofern sich die Orte anhand der heutigen Schreibungen gut erkennen lassen, haben wir im Register ausschließlich die heutige Schreibung verwendet.

- Adria 24, 388
- Albanien 21f. (Nordalbanien), 23, 76, 78 (Nordalbanien), 82, 85, 96, 98f., 101f., 105, 109, 111, 116, 122, 142, 146, 148, 152, 157, 163f., 176f., 182, 185, 187, 192, 201, 206, 218, 219 (Nordalbanien), 232f., 238, 245, 274, 276, 305, 351, 357, 381, 385 (Mittelalbanien), 416, 440, 448, 450, 475
- Amerika 29, 224
- Anatolien 85
- Andrijević 75, 120, 157, 220f., 298, 302, 403
- Antivari → Bar
- Arjanica 374
- Athen 28, 68, 111, 182, 240, 264, 266, 387, 401
- Balkan/Balkanhalbinsel/Balkanregion etc. 11f., 15, 17–19, 26f., 31, 68, 98, 139, 142, 145, 153, 181–187, 199, 204f., 255, 268, 276f., 282, 305, 333, 342, 346, 363, 373, 376, 382, 413, 428
- Baltischport (Baltisch Port, heute Paldiski) 268f.
- Bar 115, 194, 225, 238, 298, 356, 375, 401, 414, 457
- Belgien 499
- Belgrad 28f., 64, 68, 111f., 124, 177, 182f., 266, 268f., 308, 315, 345, 357, 383, 385, 387
- Berane 75, 120, 157, 206, 302, 313f., 316, 328, 331f., 340, 344, 347, 355, 357, 371, 403
- Berlin 12, 15f., 24, 26, 28f., 32f., 35, 61, 63, 68, 90, 104, 112, 208, 212, 226, 244, 252, 254, 264, 281f., 300, 308, 316, 320, 362, 367, 376f., 394, 434f., 489f., 500
- Beyoğlu → Pera
- Bijelo Polje 403
- Binačka Morava (Vinitschka) 75, 288
- Bitola (Vilayet) 97, 150, 304, 340
- Bjelopavliće 220f., 225f.
- Bojana (franz. Boiana) 120, 224, 393, 400f., 403f., 440, 442, 455, 469, 479, 498
- Bologna 389
- Bosnien und Herzegowina 18, 112, 139, 278
- Bosporus 192, 237, 264
- Bukarest 60, 112, 183, 266, 337, 383
- Bukovica 250
- Bulgarien 82, 111, 181f., 186, 194f., 276f., 304, 327, 337, 370
- Buna → Bojana
- Cetinje (Cettinje; franz. Cettigné) 11, 15f., 18–20, 27–32, 34, 59,

Ortsnamenregister

- 61, 63–65, 68, 83, 87, 91, 106,
108, 120, 138, 145f., 153, 156,
162, 177, 182, 187, 194f., 199,
209, 211f., 221, 225, 232, 245,
255, 265f., 268f., 274, 276, 296,
300, 303, 306, 309, 312, 320, 324,
329, 331, 335, 338, 346, 351, 363,
368, 375, 392f., 401f., 411–413,
433, 440, 454, 459f., 469, 476,
489f., 494, 496
Crnica (Zrnitz) 220f., 223, 225
Čakor (Tschakor) 170, 288, 296

Đakovica → Gjakova
Danilovgrad 223, 225
Debar 97
Dečan (Detschanie) 428
Dečić (Detschitsch/Détschitch)
130, 159
Deutschland/Deutsches Reich/
Deutsches Kaiserreich 7, 11, 15,
19, 27, 29, 32, 162, 476, 491, 498
Dibra → Debar
Djami Tepesi 76
Drin 21
Drina 120
Durrës (ital. Durazzo) 304, 352,
385

England → Großbritannien
Erlangen 195
Essen 269
Europa 11f., 15f., 133, 181f., 300,
306, 317, 333, 342, 372, 389, 455

Ferizaj (Ferizović) 261f.
Florenz 202

Frankreich 64, 85, 177, 195, 206,
222, 308, 325, 400, 418, 448, 455
Fundina 159

Gjakova 233, 261f., 381, 397, 403,
416, 418
Grahovo 67, 69, 221f.
Griechenland 28, 162, 239, 277f.,
400
Großbritannien 59, 108, 187, 195,
325, 400, 441, 455, 472, 479, 492
Gusinje (franz. Goussigne) 23, 44,
75, 97, 115, 157, 300, 403

Halle 28, 224
Hamburg 90, 225
Havanna 28, 30, 91
Herzegowina 21

Ipek → Peja
Istanbul (Konstantinopel) 20, 26,
28, 31, 60, 68, 88, 95, 97, 104f.,
109, 111f., 120, 122f., 134, 144,
148f., 152, 164, 172, 187, 194,
201, 206, 212, 217, 233, 238,
241f., 244, 247, 250, 253, 255,
261, 264, 266–269, 276, 281,
301, 309f., 313, 316, 320, 322,
325, 329, 337, 350–352, 358, 426
Istip → Štip
Italien 18, 23, 26, 33, 85, 105, 108,
166, 177, 199, 201–204, 208,
223f., 233, 242, 255, 325, 389,
401, 416, 418, 439, 448, 472, 492
Izmir 28, 30f., 79

Japan 18, 255
Jelovica (Yalovitcha) 371

Ortsnamenregister

Jemen 78	89, 90, 98, 100–102, 106, 108–
Jena 28	111, 114–117, 119–123, 128–
Jeso 76	131, 133–135, 137f., 144–146,
Jezerca (Jezerški vrh) 170, 172	148f., 152f., 156–158, 161f., 168,
Jezero (Yézéro) 222, 281, 288	170, 172, 176f., 181f., 186–188,
	191f., 195, 197, 201f., 204–206,
Kaçanik (Kačanik) 261f.	208, 210, 213, 218–222, 224,
Karlowitz → Sremski Karlovci	226, 231f., 239, 241, 245–250,
Kočani 276f., 337, 373	253, 255, 258f., 261, 263, 266,
Kolašin 75, 159, 221f., 298, 403	274, 278, 280–282, 288–290,
Konstantinopel → Istanbul	296, 300, 306–308, 310, 312,
Köprülülü → Veles	314, 316–318, 321, 327, 332f.,
Kosovo 20 (Vilayet), 21, 25f., 75f.	335, 344f., 347, 349f., 352f., 357,
(Vilayet), 104, 121, 150, 239,	363, 365, 367, 370f., 374f., 381,
261f., 305, 418	385–389, 392f., 395, 397–404,
Kreta 78f., 278	410, 412–414, 416, 418, 420,
Kuleš 296	422–424, 427, 430, 433, 439–
Kumanovo 109	443, 448, 450, 453, 459, 464,
	468f., 476, 478f., 484f., 489,
	492, 495f., 499
Lausanne 183, 414	Morača (Moratcha) 225
Levante 27	Morina 416
Libyen 204, 448	Moskau 428
London 104, 107, 112, 195, 266,	Nikšić 75, 210, 220–223, 225, 298,
278, 301, 320, 382, 391, 393, 403,	344, 403
422, 435, 439f., 441, 454, 472, 475	Novi Pazar 21, 120, 253 (Sandschak
Mailand 409, 431, 441	von Novi Pazar)
Makedonien 120, 149f., 182, 195,	Österreich 27, 85, 163–165, 197,
340, 357	199, 219, 233, 238, 255, 268f.,
Malësia (Malesija) 24, 95, 133f.,	308, 325, 332, 345, 353, 357, 362,
192, 357	381, 426, 441, 450
Megured 288	Österreich-Ungarn 18, 23f., 26, 59,
Mexiko 29, 255, 264	64, 68, 76, 108, 138f., 142, 163,
Mitrovica 261, 263, 327, 340, 352	177, 206, 213, 269, 276, 278, 303,
Mojkovac 116, 253, 261, 300, 403	310, 354, 382f., 393, 402, 412,
Monastir → Bitola	418, 439, 441, 459, 469, 489, 500
Montenegro 7, 11f., 15–31, 33–35,	
59–61, 67–70, 76, 78, 82f., 85,	

Ortsnamenregister

- Orosh 165, 206
- Osmanisches Reich (auch Türkei)
 16–19, 21, 27, 33f., 75, 83, 85, 102,
 104, 107, 114, 116, 120, 128, 133f.,
 137f., 144–146, 152f., 156, 158,
 161f., 165, 170, 172, 181–183,
 187f., 192, 194, 204, 206, 212, 218,
 232, 240, 251, 253, 258f., 274, 277,
 281f., 288–290, 295, 298, 305f.,
 307f., 310, 315–317, 326, 333,
 340, 345, 363, 372f., 400, 404, 426
- Paldiski → Baltischport
- Paris 69f., 107, 112, 142, 172,
 195, 237, 251, 266, 278, 301,
 310, 325, 342, 382f., 409,
 413, 416, 422, 441
- Peja (Peć) 75, 97, 186, 233, 241,
 261, 283, 397, 403, 426–428
- Pera (Stadtteil von Istanbul, heute
 Beyoğlu) 105, 212, 324
- Persien 402
- Plaminirunga 296
- Plav 23, 75f., 300, 355, 418
- Plavnica 404
- Pljevlja 120, 397, 403
- Podgorica 7, 15, 23, 25, 32, 34f.,
 75f., 95, 115, 122, 157, 168,
 170, 174, 180, 192, 218, 223–
 225, 298, 344, 403
- Polimlje (Polilié) 288
- Potsdam 61, 141f.
- Prijepolje 403
- Prishtina (Priština) 150, 357
- Prizren 21, 240f., 304, 397
- Prošćenje (Prwiceste) 252
- Pržište (Prizishtë/Pirzishtë)
 258f., 281, 287–290
- Riga 28
- Rijeka 220, 223,
 Rom 69, 202, 266, 270, 301, 310,
 325, 381f., 411, 421–423, 435,
 453, 490, 496
- Russland 18, 23, 59, 85, 104, 108,
 111, 116, 139, 142, 145, 153,
 172, 176f., 195, 198f., 208, 218,
 238, 268f., 278, 303, 310, 316,
 322, 325, 332, 349, 353, 360,
 362, 365, 370, 381, 400, 455,
 492
- Sanaa 78
- Sandschak von Novi Pazar 21, 116,
 120, 123, 198f., 253, 261, 263,
 283, 337, 356f.
- Sandschak von Shkodra 23f.
- Sankt Petersburg 15, 83, 111, 141f.,
 146, 150, 152, 155f., 168, 172,
 176f., 194, 203, 218, 233, 238,
 253, 255, 266, 268, 278, 301, 310,
 325, 370, 372
- Save (Fluss) 357
- Šavnik 403
- Schweiz 64, 499
- Serbien 21, 68, 82, 120, 195, 206,
 224, 239, 241, 276, 278, 308, 327,
 337, 345, 381, 383, 397, 448
- Shkodra 21–24, 75, 80 (Vilayet),
 89, 95f. (Vilayet), 102, 116, 120f.
 (Vilayet), 149, 165, 199, 206,
 218f., 233, 238, 249f., 263, 304,
 366, 385, 388f., 459, 475f.
- Shkodra-See 21, 158, 224, 250, 393,
 400f., 403f., 433, 440, 442, 450f.,
 455, 469, 473, 479, 498
- Sjenica 351

Ortsnamenregister

- Skopje 26, 76, 97, 109 (Vilayet),
150, 238, 261f., 304f., 312, 337,
339f.
- Skutari → Shkodra
- Smyrna → Izmir
- Sofia 63, 68, 162, 183, 266, 268f.,
310, 315, 326f., 357, 370
- Sremski Karlovci 426
- Štip 304
- Swinemünde 253, 255
- Tara (Fluss) 75, 253, 403
- Taraboš 416
- Teheran 28
- Therapia (Tarabya, heute Ortsteil
von Istanbul) 264, 352
- Thessaloniki 78f., 122, 149f., 204,
277, 352, 387
- Toplica (Topolitza) 194
- Triepshi → Zatrijebač
- Triest 69, 99, 164, 222f.
- Tripolis 199, 203
- Türkei → Osmanisches Reich
- Tuzi 95, 97, 100, 104, 106, 117,
248, 298
- Ulcinj (Dulcigno) 23, 220f., 223,
225, 375
- Uroševac → Ferizaj
- Üsküb → Skopje
- Veles 304
- Velika 282, 296
- Virpazar 401, 404, 457
- Vlora 352, 385
- Wien 23, 31, 68–70, 90, 105, 111,
164, 183, 194, 197, 209, 212, 218,
234, 238, 244f., 253, 255, 266–
270, 296, 301, 310, 321, 325, 352,
357, 393, 417f., 434f., 440, 450,
453, 483, 489f., 496, 500
- Žabljak 120, 221 (Jabliak), 403
- Zatrijebač 44, 159
- Zeta 22, 67, 69, 221, 223, 225, 281,
288

Registar geografskih pojmova

- Albanija 41–44, 76, 79, 82–84, 86, 95, 99–100, 103, 105, 113, 117, 127, 142, 147, 150–151, 154, 157, 166–167, 170, 178–179, 184, 189–190, 193, 202, 207, 220, 235, 240, 246, 262, 275, 279, 301, 305, 352, 359, 382, 385–386, 408, 416, 434, 444, 446, 448, 451, 476
- Amerika 49, 230
- Anatolija 86
- Andrijevića 77, 125, 158, 227, 229, 299, 303, 408
- Antivari → Bar
- Arjanica 374
- Atina 48, 68, 111, 185, 241, 264, 266, 387, 407
- Austrija 44, 47, 86, 165–167, 198, 200, 220, 235, 240, 257, 271, 311, 326, 345, 355, 359, 362, 382, 428, 445, 451
- Austrougarska 39, 43, 46, 62, 68, 76, 105, 108, 139, 142, 166–167, 179, 207, 213, 271, 278–279, 303, 311, 354, 382, 384, 395, 407, 412, 418, 443, 445, 460, 471, 474, 490, 500
- Balkan/Balkansko poluostrvo/
Balkanska regija itd. 13, 37–41, 43, 46–47, 51, 68, 84, 99, 139, 142, 147, 154, 183–184, 189–190, 196, 200, 205, 207, 237, 256–257, 270–271, 297, 285, 305, 311, 333, 343, 346, 359, 364, 369, 373, 377, 382, 413, 429
- Baltički port (danas Paldiski) 269, 271
- Bar 115, 196, 230, 239, 299, 358, 375, 406, 415, 458
- Bejoglu → Pera
- Belgija 270, 501
- Beograd 48–49, 65, 68, 111–112, 124, 177, 183, 185, 266, 271, 309, 315, 345, 359, 383, 386–387
- Berane 77, 125, 158, 207, 302–303, 307, 311, 313–314, 318, 328–329, 334, 341, 346, 348, 354, 356, 359, 372, 408
- Berlin 13, 37, 40, 45–46, 48–49, 51–54, 61, 66, 92, 104, 112, 162, 209, 212–213, 226, 244, 254, 264, 301, 308–309, 320, 362, 367, 377, 394, 434, 436, 490, 500
- Beč 44, 46, 51, 68–70, 92, 105, 111, 165, 183, 196, 198, 209, 213, 219, 234, 239, 244–245, 253, 256, 266, 268, 270–271, 297, 301, 311, 321, 325, 352, 359, 395, 418–419, 434, 436, 444, 451, 453, 483, 490, 496, 500
- Bijelo Polje 408
- Binačka Morava (Vinicka) 77, 293
- Bitolj/Bitola/Bitoljski vilajet 98, 150, 306, 341
- Bjelopavliće 226–227, 230
- Bojana 125, 229, 292, 395, 406, 408–409, 444, 446, 457, 471, 474, 480, 500
- Bolonja 390
- Bosna i Hercegovina 39, 112, 139, 278

Registar geografskih pojmova

- Bosfor 193, 237, 264
 Bugarska 84, 102, 113, 184–185, 189, 195–196, 278–279, 306, 328, 338, 371
 Bukovica 252
 Bukurešt 60, 112, 184, 226, 337, 384
 Valona (Vlora) 352, 385
 Veles 306
 Velika 284, 297
 Velika Britanija 62, 108, 190, 197, 325, 341, 405, 445, 457, 474, 480, 492
 Virpazar 406, 408, 458
 Danilovgrad 229–230
 Debar (Debarski sandžak) 98
 Dečani 429
 Dečić 130, 160
 Drač 06, 352, 385–386
 Drim 42
 Drina 125
 Đakovica 235, 262–263, 382, 397, 408, 416, 418
 Đami tepeši 77
 Evropa 13, 51, 135, 184, 302, 307, 319, 335, 343, 373, 390, 457
 Engleska → Velika Britanija
 Erlangen 196
 Esen 271
 Žabljak 125, 227, 408
 Zatrijebač 44, 160
 Zeta 43, 69, 226–227, 229–230, 284, 292
 Grahovo 69, 71, 227
 Grčka 48, 162, 239, 278–279, 405
 Gusinje 44, 77, 97, 115, 158, 301, 408
 Izmir 48–50, 80
 Istanbul → Carigrad
 Italija 39, 43–44, 46–47, 52, 86, 105, 108–109, 166, 179, 200, 202–205, 209, 229, 235, 242, 257, 325, 390, 406, 416, 419, 443–444, 448, 474, 492
 Jadransko more 44, 390
 Japan 39–40, 255
 Jezero 227, 284, 292
 Jezerski vrh (Jezerca) 170–171, 173
 Jelovica 372
 Jemen 79–80
 Jena 48
 Jesa 77
 [Sremski] Karlovci 428
 Kačanik 262
 Kolašin 77, 160, 227, 299, 408
 Kosovo 46, 76–77 (vilajet), 79 (vilajet), 105 (vilajet), 125 (vilajet), 150, 262, 305, 418
 [Kosovska] Mitrovica 263, 265, 327–328, 340, 352
 Kočani 278–279, 338, 373
 Krit 79–80, 278
 Kuleš 297
 Kumanovo 110
 Levanta 48
 Libija 204, 449
 Lozan 183, 415

Registar geografskih pojmova

- London 104, 107, 112, 195, 266, 278, 301, 320, 382, 391, 394, 408, 423, 436, 443–445, 456, 474, 476
- Makedonija 125, 150–151, 184, 196, 341, 359
- Malesija 44, 135, 193, 359
- Megured 292
- Meksiko 49, 255, 264
- Milano 410, 432, 445
- Mojkovac 118, 254, 263, 301, 408
- Monastir → Bitolj/Bitola
- Morača 230
- Morina 416
- Moskva 429
- Nikšić 77, 211, 227, 229–230, 299, 346, 408
- Novi Pazar 125
- Novopazarski sandžak 42, 118, 125, 127, 200, 253, 263, 265, 283, 338, 358–359
- Njemačka/Njemački Rajh/
Njemačke carevine 9, 13, 37, 40, 46–49, 51, 92, 162, 477, 492, 500
- Oroš 207
- Osmansko carstvo (kao i Turska) 37, 39–42, 47, 52–53, 77, 83, 86, 103, 107, 114, 118, 125, 129, 135–137, 139, 147–148, 150, 154, 159, 162, 165–166, 170, 173–174, 183–185, 190–193, 196, 204–205, 207, 213, 219–220, 235, 241, 251, 253, 260, 274–275, 279, 284–285, 293–294, 297, 299, 305, 307, 309, 311, 315, 318–319, 330, 334–335, 341, 345, 364, 373, 404, 408, 429
- Paldiski → Baltički port
- Pariz 70, 107, 112, 142, 237, 251, 266, 278, 301, 310–311, 325, 342, 382, 384, 409, 413, 416, 423, 445
- Pera (dio Istanbula, danas Bejoglu) 105, 213, 324
- Persija 407
- Peć 77, 97, 189, 235, 241, 263, 283, 397, 408, 429
- Plav 44, 77, 301, 356, 418
- Plavnica 408
- Plaminirunga 297
- Pljevlja 125, 397, 408
- Podgorica 9, 44, 52–54, 76, 96, 115, 126, 158, 169, 171, 175, 180, 193, 219, 229–230, 299, 346, 408
- Polimlje 292
- Potsdam 61, 142
- Pržište 259–260, 284, 292–294
- Prizren 42, 241, 306, 397
- Prijepolje 408
- Priština 150, 359
- Prošćenje (Prviceste) 254
- Riga 48
- Rijeka 227, 229
- Rim 69, 203, 266, 270, 301, 310, 325, 382, 411, 422–424, 436, 453, 490, 496
- Rusija 39, 43, 48, 61–62, 86, 104, 108, 113, 118, 139, 142, 147, 154–155, 174, 178–179, 196, 200, 209, 220, 271, 278, 303, 312, 318, 323, 326, 334–

Registar geografskih pojmova

- 335, 349, 354, 362, 365, 371,
382, 405, 457, 492
- Sava 359
- Sana 80
- Sankt Peterburg 37, 84, 111–112,
142–143, 146, 150, 154, 156–
157, 169, 174, 178, 196, 205, 220,
239, 253, 256, 266, 278, 301,
311, 325, 370, 373
- Svinoujšće 253, 256
- Sjenica 352
- Skadar 42–43, 77, 90, 96–97, 103,
117, 125, 150–152, 165, 200,
207, 219, 235, 240, 252, 265, 306,
366, 385, 390, 460, 476–477
- Skadarski sandžak/vilajet 44, 81,
125
- Skadarsko jezero 42, 158, 229,
250, 395, 406, 408–409, 434–
444, 446, 451–452, 457,
471, 474, 480, 500
- Skoplje 46, 76, 97, 110 (vilajet),
150, 240, 262–263, 305–306,
313, 337, 339–340
- Smirna → Izmir
- Sofija 66, 68, 162, 183, 266, 271,
311, 315, 327, 359, 370
- Solun 79, 126, 150–151, 205, 279,
352, 387
- Srbija 42, 68, 84, 125, 196, 207, 229,
239, 241, 278–279, 309, 328,
338, 345, 382–384, 397, 449
- Sambol → Carigrad
- Tara 77, 408
- Tarabja (danas dio Istanbula) 264
- Taraboš 416
- Teheran 48
- Toplica 196
- Tripoli 200, 205
- Trst 70, 100, 167, 228
- Tuzi 96–97, 101, 106–107, 117,
248, 299
- Turska → Osmansko carstvo
- Čakor 171, 292, 297
- Ulcinj 44, 227, 229–230, 375
- Uroševac (Ferizaj/Ferizović)
262–263
- Ferizović → Uroševac
- Firenca 203
- Francuska 65, 86, 177, 197, 207,
228, 309, 326, 405, 419, 449, 457
- Fundina 160
- Havana 48–49, 92
- Hale 48, 230
- Hamburg 92, 230
- Hercegovina 42
- Carigrad 41, 46, 48–49, 60, 68, 89,
96–97, 104–105, 110–112, 125–
127, 136, 147, 150–151, 154,
167, 173, 190, 196, 201, 206–
207, 213, 217, 235, 239–241,
243–244, 248, 252–253, 256,
263–264, 266, 268, 270–271,
279, 284, 301, 311, 314, 318, 320,
323, 325–326, 330, 337, 350–
352, 358–359, 428
- Cetinje 13, 37–38, 40–43, 47–51,
53, 61, 65–66, 68, 83, 87, 92,
107, 109, 125, 139, 147–148,

Registar geografskih pojmova

154, 157, 162, 177, 185, 190, 196, 199, 209, 211, 213, 227, 230, 235, 245–246, 256, 260, 266, 271, 275, 279, 294, 296, 302– 303, 307, 311, 313, 324, 330, 339, 346, 352, 364, 369, 375, 394, 407, 411–413, 434, 444–445, 456, 461, 471, 477, 490, 494, 496–497	247, 252–253, 257, 260, 263, 265–266, 274–275, 277–279, 283–285, 293, 297, 301–302, 307, 309, 311, 313–313, 318– 319, 322, 328, 334–336, 345– 346, 348–352, 354, 359, 364– 365, 368, 371–372, 374–375, 382, 386, 388, 390, 392, 394– 397, 405–408, 411–413, 415– 416, 420–421, 425, 429, 432, 434, 443–446, 449, 451, 453, 460, 466, 470–471, 474–475, 477–478, 480, 482, 486, 490, 492, 495, 497, 501
Crna Gora 9, 13, 37–47, 53, 60– 62, 68–71, 76–77, 79, 83–84, 86, 90, 92, 97, 101, 103, 107, 109, 110, 113–114, 117–118, 124–127, 129–130, 135–137, 139, 147–148, 150–151, 154– 155, 157, 159, 162, 169–171, 174, 177–179, 184–185, 189– 190, 193, 195, 198, 201–202, 205, 207, 209, 211, 213, 219, 226–229, 232, 239, 241, 246–	Crnica 227, 229–230 Šavnik 408 Švajcarska 65, 501 Štip 306

Personenregister

Nicht berücksichtigt wurden die in den Regesten erwähnten Namen sowie bei den Dokumenten bzw. Briefen Absender- respektive Empfängername. Die in den Dokumenten zum Teil uneinheitlichen Schreibungen von Namen wurden im Register vereinheitlicht.

- Abdülhamid II., Sultan 83, 166, 237
Adenauer, Konrad 29
Aehrenthal, Aloys Lexa von 112, 138f., 194, 197, 199, 209, 212, 278
Ahmed (Alfred) Rüstem
 Bey → Rustem Bey
Ahmet Muhtar Paşa 358
Ali Riza Bey (osman. Oberst) 280, 358, 362, 374,
Anastasija, Stana Nikolajev-
 na (Prinzessin v. Montenegro,
 Großfürstin) 176f.
Antonino Paternò Castello, mar-
 chese di San Giuliano (ital.
 Außenminister) 22, 381f., 422f.
Arsenije III. Crnojević 426

Bassermann, [Ernst] 424, 431
Bedri Pascha 75f.
Berchtold, Leopold Graf 277f., 310, 322f., 342, 372, 381, 393, 398, 411f., 439f., 489
Bethmann Hollweg, Theobald von 30, 65, 68, 244, 267, 270, 307, 325, 350, 494; Abb. 2
Bib Doda, Prenk 206
Bieberstein, Adolf Freiherr
 Marschall von 104
Bierbach, Oskar 63
Bogičević, Miloš 308f.
Bogdanović (Gymnasialprofessor) 86
Boletini, Isa 25, 76, 100, 109f., 115
Bülow, Bernhard von 68

Cambon, Pierre Paul (frz. Bot-
 schafter in London) 391
Čarykov, Nikolaj Valerevič (russ.
 Botschafter im Osman. Reich)
 111f., 140f., 144f., 152, 156
Cavit (Cavid) Pascha (osman.
 General) 314, 340f., 344, 347
Clemenceau, Georges 342
Curri, Bajram 25, 261f.
Cuvaj, Slavko 234

Danev, Stojan Petrov (bulg.
 Politiker) 194–196
Danilo I. Petrović Njegoš,
 Kronprinz v. Montenegro 15,
 60, 67, 69
Delaroché (franz. Gesandter) 418
Douglas (engl. Geschäftsträger) 420
Dožić, Gavrilo (Metropolit) 240f., 427
Drljević, Sekula 385–387

Eckardt, Felix von 29
Eckardt, Heinrich von 6, 19f., 24, 27–31, 65, 83, 117, 210f., 226,

Personenregister

- 253, 255, 267, 273, 296, 301, 303, 307, 333, 347f., 358, 363, 376, 478, 480, 492; Abb. 1
- Eckardt, Julius von 28
- Eckardt, Milena von 31
- Elena, Königin von Italien 389, 448
- Engbruch 63f.
- Esad Pascha Toptani 219, 385
- Ferdinand I., Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha 111f.
- Ferović, Hasto (alban. Hasan Ferri) 75–77
- Ferović, Jakup (alban. Jakup Ferri) 76
- Flotow, Hans von 269f., 448
- Franz Joseph I., Kaiser 164, 234
- Gešov, Ivan Evstratiev (bugarski političar) 183, 186, 188, 194f.
- Giers, Aleksandr Aleksandrovič (russ. Gesandter in Cetinje) 344, 346, 417
- Giers, Michail Nikolaevič von (russ. Botschafter im Osman. Reich) 337, 360, 373
- Giesl von Gieslingen, Wladimir Rudolf Karl Freiherr 68, 123, 172, 197, 199, 212, 312, 326, 417f.; Abb. 5
- Giolitti, Giovanni 413, 448
- Goschen, William Edward (brit. Botschafter in Wien) 432–434
- Gottsched, Johann Christoph 234
- Gregović, Dušan 149f., 194, 199, 205f.
- Grey, Edward 181, 183, 420, 433, 440, 451
- Griesinger, Julius Freiherr von 387
- Hasan Bey Prishtina 26, 239, 305
- Hasan Riza Pascha (osman. General) 218f., 385
- Helfferich (Mitarbeiter der Deutschen Bank) 431
- Hindenburg, Herbert von Beneckendorff und von (Botschaftsrat in Rom) 381f.
- Homann (Regierungsbaumeister) 457
- İbrahim Hakkı Pascha (Großwesir) 128
- Izvolskij, Alexander 141, 278
- Jagow, Gottlieb von 108, 393, 490, 500
- Joell (Vertreter der Banca commerciale) 414
- Jurković, Anton (Sekretär der österr. Gesandtschaftskanzlei in Cetinje) 87
- Jutta (Milica), Herzogin von Mecklenburg-Strelitz 30, 69; Abb. 15, 16
- Kanitz, Graf 69
- Karadorđević (Dynastie) 76
- Kathien, Geheimrat 90f.
- Kiderlen-Waechter, Alfred von 59–61, 347f., 350, 354, 360, Abb. 4
- Kolušev, Neđeljko 194f.
- Kokovcov, Vladimir Nikolaevič 370
- Kryeziu, Riza Bey → Riza Bey Kryeziu
- Kühlmann, Richard von 320
- Kühn, Hermann (Staatssekretär) 460, 500
- Kunkel, Richard (Diätar) 63, 65, 86f., 91, 93f.

Personenregister

- Lancken-Wakenitz, Oscar Freiherr von der 310
- Leopold II., Kaiser 426
- Lichnowsky, Karl Max Prinz 391
- Lucius, Hellmuth von (Mitarbeiter der österr.-ungar. Botschaft in St. Petersburg) 370
- Macchio, Karl Freiherr von 276f., 312, 326, 329, 338, 412
- Mac Donald, Sir → Marling
- Mallet, Louis 320
- Marling, Sir Charles (engl. Geschäftsträger) 353f.
- Martinović, Mitar 242, 281–283
- Mehmed V. Reşad (Sultan) 128, 150, 165
- Mehmed Kamil Pascha 164–166
- Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein, Albert Graf 392–394
- Michael, Prinz v. Montenegro 70
- Mijušković, Lazar 172, 176f.
- Milicia → Jutta
- Miller (russischer Gesandtschaftssekretär) 22–24
- Mirko Petrović Njegoš, Großfürst v. Grahovo und der Zeta, Prinz v. Montenegro 67, 69f., 149, 161, 367, 389
- Mitrofan Ban (Metropolit) 427
- Mustafa Asim Bey (osman. Außenminister) 208f., 231, 233, 245, 250
- Mutius, Ludwig von 79, 247
- Natalija Konstantinović, Prinzessin v. Montenegro 67, 69f.
- Nazim Pascha 253
- Nelidow (Brüder) 153
- Neratov, Anatol Anatol'evič 144–146, 152f., 156, 176, 203
- Nikolić, M. (Abgeordneter) 121
- Nikola I. Petrović Njegoš, Fürst v. Montenegro, König v. Montenegro 15–18, 20–22, 30, 59f., 69f., 83, 98f., 102, 116, 123, 129, 131, 137f., 148f., 157f., 160, 162–164, 168, 170–172, 174, 177, 180, 191f., 197–199, 202–204, 208, 210, 218, 231–234, 240, 242f., 247, 249f., 265, 273, 280, 286f., 296, 298, 302, 308, 312, 315, 325, 331f., 338, 344f., 347f., 355–357, 363, 367, 370, 391, 397, 416–418, 421, 424, 426–428, 430, 455, 462, 469, 491
- Nikolaus II. (Nikolaj) Aleksandrovič, Zar 142, 176, 178, 269
- Noradunkyan, Kapriel (auch Gabriel Noradungian bzw. Noradounghian) 249, 251, 337, 353, 366, 373
- Obnorski, Nikolaj (russ. Gesandter in Cetinje) 198f., 417
- Osman Nizami Paşa 140, 301
- Palaj, Luigj (auch: Luigi Palić od. Palitsch) 417f.
- Paléologue, Maurice 310, 322, 342
- Pallavicini, Johann (János) Markgraf von 111f., 138, 246, 312, 324, 329, 337, 353, 360
- Palmerston, Lord 102
- Pašić, Nikola P. 383, 397
- Paul von Montenegro, Prinz 67
- Peter von Montenegro, Prinz 67

Personenregister

- Pilgrim-Baltazzi, Gisbert von 16, 27, 29, 61, 90f.
- Plamenac, Jovan Simonov 344f., 417f., 420, 422, 435
- Poincaré, Raymond Nicolas Landry 311, 342
- Pourtalès, Friedrich Graf von 146, 150, 268
- Prishtina, Hasan Bey → Hasan Bey Prishtina
- Protić, Filip (Abgeordneter) 120
- Radowitz, Wilhelm von 409
- Ramadanović, G. 289
- Rifat Pascha (Mehmed) 106f., 131, 140f., 145, 152, 155f.
- Riza Bey Kryeziu (auch: Riza Bey Gjakova) 261f.
- Romanov, Großfürst Nikolaj Nikolaevič 176f.
- Rustem Bey, Ahmed (Alfred) 218, 231, 233f., 237f., 240, 242, 257, 286f.
- Sadreddin Bey → (Sun'ullah) Sadreddin Bey
- Said Pascha, Mehmed 164, 166
- Salle (engl. Kapitän) 340
- San Giuliano, Marquis di → Antonino Paternò Castello
- Sayn-Wittgenstein-Sayn, Gustav Alexander Prinz zu 183
- Sazonov, Sergej Dmitrievič 141f., 146, 342, 349, 370
- Schlieben, Hans (dt. Konsul in Belgrad) 64f.
- Schoen, Wilhelm von (dt. Botschafter in Frankreich) 435
- Schurig, Otto (Berliner Kaufmann) 69
- Sereqi, Jak (auch: Giacomo Sereggi; Erzbischof von Shkodra) 174f., 180, 295
- Şevket Pascha, Mahmud (osman. Kriegsminister und Großwesir) 104
- Şevket Turgut (Torgut) Pascha (osman. General) 95, 97, 123, 128f., 131f.
- Sokolović, Mehmed Pascha (Großwesir) 426
- Squitti de Palermi e Guarna, Baron Niccolò (ital. Gesandter) 195, 202
- Stefan Uroš IV. Dušan (serb. Zar) 426
- Stolberg-Wernigerode, Wilhelm Prinz zu 268–270
- (Sun'ullah) Sadreddin Bey (osman. Major) 82, 102, 116, 131
- Szógyény-Marich von Magyarszögyén und Szolgaegyháza, László (Ladislaus) 394, 490
- Tahvár und Tarkeö Tahy, Ladislaus von (österreichischer Konsul in Mitrovica) 327
- Tatar, M. (Sektionschef im Landwirtschaftsministerium) 224f.
- Tisza, Graf István (Stephan) 234
- Tomanović, Lazar 119–124, 345
- Treutler, Karl Georg von (Geheimer Rat) 255f.
- Tschirschky und Bögendorff, Heinrich von 111, 213
- Turhan Pascha Përmeti 141, 145, 152f., 155f.

Personenregister

- Ullstein, Leopold (dt. Verleger) 364
- Vastečić (Wastecsits), Andreas 63
- Venizelos, Eleftherios 277f.
- Vera von Montenegro, Prinzessin 67
- Viktor Emanuel III., König v.
Italien 113, 448
- Visconti Venosta, Emilio (ital.
Gesandter) 22
- Volpi di Misurata, Giuseppe (ital.
Geschäftsmann) 413f., 431
- Vukotić, Janko 120, 122, 124
- Wangenheim, Hans Freiherr von
255, 264, 269, 352, 354, 360
- Wilhelm II., Kaiser 19, 26, 68,
104, 142, 254f., 267, 269, 303,
347, 367f., 449
- Wilhelm zu Wied 142
- Xenia Petrović Njegoš, Prinzessin
v. Montenegro 67, 70
- Zech-Burkersroda, Julius Graf von
31, 494
- Zimmermann, Art(h)ur 27, 29,
244f., 253–255, 266, 269f., 275,
296, 301, 303, 308, 376, 431, 443,
470, 478, 487, 500; Abb. 3
- Zogu, Ahmed 262

Registar ličnih imena

- Abdul Hamid II 84, 166, 237
Adenauer, Konrad 49
Ahmed (Alfred) Rustem-beg
→ Rustem-beg
Ahmet Muhtar-paša 358
Ali Riza-beg (osmanski pukovnik)
283, 359, 362, 374
Anastasija, Stana Nikolajevna
(princeza, velika kneginja)
177, 179
Antonino Paterno Kastelo, Markiz
di San Đulijano 43, 382, 423–424
Arsenije III Čarnojević 428–429
- Baserman, [Ernst] 424, 432
Bedri-paša 77
Berhtold, grof 278–279, 311, 323,
373, 382, 394–395, 404, 412,
444, 491
Betman Holveg, Teobald fon 50,
65, 68, 244, 267, 270, 307, 325,
494, il. 2
Bib Doda, Prenk 206–207
Biberštajn, Adolf Maršal fon 104
Bilov, Bernhard fon 68
Birbah, Oskar 66
Bogdanović (gimnazijski profesor)
87
Bogičević, Miloš 309
Boljetinac, Isa 45–46, 76–77, 101,
110, 116
- Vangenhajm, baron Hans fon 256,
264, 271, 354, 360
Vastečić, Andreas 66
Venizelos, Elefterios 278–279
- Vera od Crne Gore, princeza 71
Vilhelm II, car 40, 47, 68, 104, 142,
256, 267, 269, 303, 348, 367, 369,
449
Vilhelm od Vida 142
Viktor Emanuel III, kralj Italije
114, 448–449
Viskonti Venosta, Emilio (itali-
janski poslanik) 43
Volpi di Misurata, Đuzepe (itali-
janski poslanik) 413, 432
Vukotić, Janko 124–126
- Daglas (engleski otpravnik
poslova) 421
Danev, Stojan Petrov (bugarski
političar) 195–196
Danilo I Petrović Njegoš, prestolo-
nasljednik Crne Gore 37, 60,
69–70
Delaroš (francuski poslanik) 419
Dožić, Gavriilo (mitropolit) 241, 429
Drljević, Sekula 386, 388
- Đakovac, Riza-beg
→ Riza-beg Đakovac
Đoliti, Đovani 413, 449
- Ekart, Feliks fon 49
Ekart, Hajnrh fon 13, 38, 40, 42,
45, 47–51, 54, 65, 83, 102, 211,
226, 253, 267, 273, 296, 301, 303,
307, 313, 333, 347–348, 358, 364,
377, 418, 478, 480, 492, il. 1
Ekart, Julijus fon 48
Ekart, Milena fon 50

Registar ličnih imena

- Engbruh 66
- Erental, Alojs Leksa fon 112, 139, 196, 198, 200, 209, 213, 278
- Esad-paša Toptani 219, 385–386
- Zogu, Ahmed 262
- Gešov, Ivan Evstratiev 183, 185, 189, 191, 196
- Girs, Aleksandr Aleksandrovič (ruski poslanik na Cetinju) 346, 419
- Girs, Mihail Nikolaevič (ruski ambasador u Osmanskom carstvu) 337–338, 361, 373
- Gizl fon Gizlingen, baron Vladimir 68, 127, 173, 198, 200, 213, 313, 327, 418–419, il. 5
- Gošen, Vilijam Edvard (ambasador Velike Britanije u Beču) 434–435
- Gotšed, Kristof 234
- Gregović, Dušan 150–151, 196, 200, 207
- Grej, Edvard 183–184, 421, 434, 444, 452,
- Grizinger, Baron Julius fon 387
- Ibrahim Haki-paša (veliki vezir) 128–129
- Izvoljski, Aleksandar 141, 278
- Jagov, Gotlib fon 108, 395, 490, 500
- Jelena Petrovič Savojska, kraljica Italije 390, 448–449
- Joel (zastupnik »Banca Commerciale«) 415
- Jurković, Anton (sekretar austrougarskog poslanstva na Cetinju) 87
- Juta (Milicia) 50, 69–70; il. 15, 16
- Kambon, Pjer Paul (francuski ambasador u Londonu) 392
- Kanic, grof 69
- Karadorđević (dinastija) 77
- Katin 91
- Kiderlen-Vehter, Alfred fon 60–62, 347–348, 350, 354, 360–361, il. 4
- Kilman, Rihard fon 320
- Kin, Herman (državni sekretar) 460, 500
- Klemanso, Đorđe 342
- Kokovcov, Vladimir Nikolaevič 370–371
- Kolušev, Nedeljko 195
- Konstantinović, Natalija 70
- Krieziu, Riza-beg
→ Riza-beg Đakovac
- Ksenija Petrovič Njegoš, princeza Crne Gore 70–71
- Kunkel, Rihard (pomoćnik) 65, 87–88, 92, 94
- Lanken-Vakenic, baron Oskar fon 310
- Leopold II, car 428
- Lihnovski, princ Karl Maks 391
- Lucius, Helmut fon (službenik austrougarske ambasade u Sankt Peterburgu) 370
- Makio, baron Karl fon 277, 279, 313, 327, 330, 339, 412
- Marling, ser Čarls (engleski otpravnik poslova) 354–355
- Martinović, Mitar 242–243, 284–285
- Mehmed V Rešad (sultan) 128, 150, 166
- Mehmed Ćamil-paša 166–167

Registar ličnih imena

- Mekdonald, ser → Marling 297, 299, 302–303, 309, 313,
 Meklenburg-Štrelic, Juta (Milica) 315, 322, 326, 333–334, 339, 346,
 fon, vojvotkinja 50, 69–70 348, 356, 359, 364, 367–368,
 Melet, Luis 320 392, 397, 416, 428–429, 434–
 Mensdorf-Puli-Ditrihštajn, 435, 463, 471, 492
 grof Albert 394 Nikolaj II Aleksandrovič, car 142,
 Mihailo, princ Crne Gore 70–71 178, 269
 Mijušković, Lazar 174, 177–179 Noradunkian, Kapriel (Gabrijel)
 Miler (sekretar ruske misije na 251–252, 337–338, 354, 366, 373
 Cetinju) 43–44
 Milicia → Juta Obnorski, Nikolaj (ruski poslanik
 na Cetinju) 199–200, 419
 Mirko Petrović Njegoš, veliki voj- Osman Nizami-paša 143, 301
 voda od Grahova i Zete 69–71,
 151, 161, 368, 390
 Mitrofan Ban (mitropolit) 429 Palavičini, Johan (mađ. János) mar-
 Mustafa Asim-beg (osmanski mini- kiz fon 112–113, 139, 247, 313,
 star inostranih poslova) 209, 324, 330, 337, 355, 361
 232, 235, 246, 252
 Mutius, Ludvig fon 79, 247
 Paleolog, Moris 311, 323, 343
 Palić, Luid 418–419
 Palmerston, lord 102
 Natalija Konstantinović, princeza Pašić, Nikola P. 383–384, 397
 Crne Gore 70–71
 Nazim-paša 254
 Nelidov (braća) 155
 Nelidov (braća) 155
 Neratov, Anatol Anatoljevič 146– Pavle od Crne Gore, princ 70–71
 147, 154–155, 157, 179, 205
 Petar od Crne Gore, princ 71
 Pilgrim-Baltaci, Gizbert fon 38,
 47–49, 61, 92
 Plamenac, Jovan Simonov 345,
 419, 421, 423, 436
 Poenkare, Rejmond 311, 342–343
 Priština, Hasan-beg
 → Hasan-beg Priština
 Protić, Filip (poslanik) 125
 Purtales, Fridrih grof fon 146, 150,
 271
 Radovic, Vilhelm fon 409
 Ramadanović, G. 294
 Rifat-paša (Mehmed) 107, 132,
 143, 147, 154, 156–157

Registar ličnih imena

- Riza-beg (Krieziu) Đakovac (isto poznat kao Riza beg Gjakova) 262–263
- Romanov, Nikolaj Nikolajevič, veliki knjaz 177, 179
- Rustem-beg, Ahmed (Alfred) 219, 232, 235–237, 240–241, 243, 259, 291
- Sadredin-beg
→ (Sunula) Sadredin-beg
- Said-paša, Mehmed 166–167
- Sajn-Vitgenštajn-Sajn, Gustav Aleksandar princ od 183
- San Đulijano, markiz di
→ Antonino Paterno Kastelo
- Sazonov, Sergej 141–143, 146, 343, 349–350, 371
- Seđenj-Marić fon Mađarsenji Solgaedhaza, Laslo (Ladislaus) 394–395, 490
- Sela (engleskij kapetan) 341
- Sereći, Jak (isto Giacomo Sereggi; skadarski nadbiskup) 175, 180, 297
- Skviti Parlemiti i Guarna, baron Nikolo (italijanski poslanik) 196, 202–203
- Sokolović, Mehmed-paša (veliki vezir) 428
- Stefan Uroš IV Dušan (srpski car) 428
- (Sunula) Sadredin (Sahredin)-beg 84, 103, 118, 132
- Tahvari Tarkeo Tah, Ladislaus fon (austrougarski konzul u [Kosovskoj] Mitrovici) 327
- Tatar, M. (šef sekcije poljoprivrednog ministarstva) 230
- Tisa, grof Ištvan 234
- Tomanović, Lazar 124–127, 345
- Trojtler, Karl Georg fon (tajni savjetnik) 256
- Turkan-paša Permeti 142–143, 147, 154, 157
- Ulstajn, Leopold (njemački izdavač) 364
- Ferdinand I, Princ fon Sahsen-Koburg i Gota 112–113, 196
- Ferović, Haso (albanski Hasan Feri) 77
- Ferović, Jakup (albanski Jakup Feri) 77
- Flotov, Hans fon 270–271, 449
- Franc Jozef, car 165, 234
- Hasan-beg Priština 46, 239, 305
- Hasan Riza-paša (osmanski general) 219–220, 385–386
- Helferih (službenik Njemačke banke/Deutsche Bank) 432
- Hindenburg, Herbert fon Bendorf i fon (savjetnik ambasadora u Rimu) 382
- Homan (kraljevski arhitekt) 458
- Ceh-Burkersroda, Julijus Grof fon 51, 494
- Cimerman, Artur 47, 49, 244–245, 253, 255, 266, 269–270, 275, 296, 301, 303, 308, 377, 432, 443, 470, 478, 487, 500; il. 3
- Curi, Bajram(-beg) 46, 262

Registar ličnih imena

Čuvaj, Slavko 234	Šefket Torgut-paša (osmanski general) 96–97, 127, 129–130, 132–133
Čarikov, Nikolaj (ruski ambasador u Osmanskom carstvu) 112–113, 143–144, 147, 151, 154, 156–157	Šen, Vilhelm fon 436
Čirški i Begendorf, Hajnrih fon 111, 213	Ševket-paša, Mahmud (osmanski vojni ministar i veliki vezir) 105–106
Džavid-paša (osmanski general) 314, 340–341, 346, 348, 386	Šliben, Hans (njemački konzul u Beogradu) 65–66
	Štolberg-Vernigerode, princ Vilhelm 270–271
	Šurig, Oto (berlinski trgovac) 69

Übersicht der Dokumente (Regesten)

1	Berlin, den 9. November 1910. Von Kiderlen-Waechter an Wilhelm II.: wegen ausstehender Antwort per kaiserlichem Handschreiben auf Notifikation der Annahme des Königstitels durch Nikola. Text des kaiserlichen Schreibens an König Nikola (im Konzept)	59
2	Belgrad, den 23. November 1910. Privatschreiben an von Eckardt (aus Belgrad): Personalanforderungen und Schwierigkeiten der deutschen Vertretung zur Rekrutierung von deutschem, des Serbischen kundigen Gesandtschaftspersonals	63
3	Cetinje, den 24. November 1910. Von Giesl (als deutscher Geschäftsträger) an von Bethmann Hollweg: korrekte Titulaturen der Angehörigen der montenegrinischen Königsfamilie	67
4	Cetinje, den 2. Januar 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Über die seit dem Sommer 1910 aus dem Osmanischen Reich nach Montenegro geflüchteten Personen (Muslime wie Orthodoxe), Fluchtgründe, deren Ansiedlung und Kategorisierung	75
5	Salonik, den 16. Januar 1911. Von Mutius an von Bethmann Hollweg: Bericht über Einschätzungen des Zentralkomitees der Jungtürken in Saloniki bezüglich der osmanisch-montenegrinischen Grenze (Waffenschmuggel und Grenzzwischenfälle betreffend), der Situation im Jemen sowie auf Kreta	78
6	Cetinje, den 28. Januar 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Berichtet über jüngste Nachrichten bezüglich geflüchteter muslimischer Albaner aus dem Vilayet Shkodra sowie die angebliche Verteilung von Waffen an Albaner durch die montenegrinische Regierung	80
7	Cetinje, den 21. Februar 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über die Situation in den an Montenegro angrenzenden Vilayets und vermeintliche Maßnahmen der Regierung in Istanbul zur Beruhigung der Situation vor Ort, mit Verweis auf montenegrinische Regierung und in Montenegro weilende albanische Oberhäupter der Malësoren	82
8	Cetinje, den 25. Februar 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Über die Amnestierung von 160 muslimischen Flüchtlingen aus Albanien, mit Ausnahme der vier Anführer, deren Internierung in Anatolien und dem Wirken der montenegrinischen Regierung, alle zu amnestieren	85
9	Cetinje, den 2. März 1911. Von Eckardt an von Bethmann-Hollweg: Serbische Sprachgeschäfte an der Gesandtschaft Cetinje	86

10	Cetinje, den 2. März 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: neu eingetroffene albanische Flüchtlinge, Grenzzwischenfälle und Bitte des Königs um Vermittlungsbemühungen bei der Hohen Pforte	88
11	Cetinje, den 4. März 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: militärische Vorbereitungen in Montenegro	89
12	Cetinje, den 14. März 1911. Privatbrief von Eckardts an Geheimrat Kathien im Auswärtigen Amt: seine Reise nach Cetinje, dortige räumliche Umstände und das Personal für die Landessprache	90
13	Berlin, den 25. März 1911. Konzept eines Schreibens des Auswärtigen Amts an von Eckardt wegen Erledigung der Sprachgeschäfte in der Gesandtschaft. Nach Meinung des Ministeriums fällt das Serbische nicht unter die schwierigeren Sprachen für den diplomatischen Gebrauch und soll von den entsandten Beamten selbst erlernt werden	93
14	Cetinje, den 27. März 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Telegramm über Angriffe aufständischer Malësoren auf Grenzbefestigungen (Blockhäuser) nördlich von Tuzi	95
15	Saloniki, den 29. März 1911. Von Mutius an von Bethmann Hollweg: Bericht die aufständischen Malësoren, Reaktionen der Vilayetregierung in Shkodra und Nachrichten zur Situation der albanischen Bevölkerung von Debar betreffend	96
16	Cetinje, den 29. März 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über zwei Unterredungen mit dem König über die Situation im Aufstandsgebiet der Malësoren und vermeintliche Fehler der jungtürkischen Regierung sowie über Gerüchte bezüglich der Bewaffnung der Malësoren durch Montenegro	98
17	Cetinje, den 31. März 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Telegramm betreffs der anhaltenden Kämpfe um Tuzi, nach Montenegro kommende Flüchtlinge, diesbezügliche Ängste der montenegrinischen Regierung und Isa Boletini	100
18	Cetinje, den 1. April 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über ein an die Großmächte gerichtetes Memorandum, Einfluss auf das Osmanische Reich auszuüben, die Situation im Vilayet von Shkodra zu beruhigen, damit es zu keinen Fluchtbewegungen nach Montenegro komme; inkl. Einschätzung der Neutralität Montenegros	101
19	Pera, den 2. April 1911. Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: seine Unterredung mit Kriegsminister Mahmud Şevket Pascha, Tuzi und den Aufstand der Malësoren betreffend; mit kurzem Kommentar bezüglich der europäischen Berichterstattung und der albanischen Aufständischen	103

20	Pera, den 5. April 1911. Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: Informationen des Außenministers Rifat Pascha, wonach Montenegro die aufständischen Malësoren unterstütze; mit Bitte an die kaiserliche Regierung, Einfluss auf Cetinje bezüglich der gemachten Neutralitätszusage zu machen	106
21	Rom Botschaft, den 6. April 1911. Von Jagow an Auswärtiges Amt: Bezugnahme auf von Biebersteins Telegramm vom Vortag und italienische Reaktion	108
22	Salonik, den 7. April 1911. Von Mutius an von Bethmann Hollweg: eine Meldung des Kaimakam von Kumanovo, wonach Isa Boletini samt Gefolgsleuten dort eingetroffen sei, um Amnestie ersucht und die montenegrinische Regierung der Anstiftung zum Aufstand der Malësoren beschuldigt habe	109
23	Wien, den 15. April 1911. Von Tschirschky an von Bethmann Hollweg: Bericht über Informationen russischerseits zur Situation in Montenegro und im Aufstandsgebiet	111
24	Cetinje, den 25. April 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: eingebrachte Demarche und die Reaktion des montenegrinischen Ministerpräsidenten hinsichtlich der Wahrung der Neutralität; Informationen zur Herkunft der Waffen der Aufständischen und Nichtunterstützung Montenegros durch Bulgarien im Kriegsfall	113
25	Cetinje, den 26. April 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Über Andeutungen des osmanischen Vertreters vor Ort bezüglich möglicher militärischer Maßnahmen gegen Montenegro und Isa Boletini, der angeblich unweit von Gusinje sei und eine »Bande« bilde	115
26	Cetinje, den 30. April 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Wiedergabe von Einschätzungen des osmanischen Vertreters vor Ort bezüglich der osmanischen Beziehungen mit Montenegro	116
27	Cetinje, den 3. Mai 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Wiedergabe des Inhalts der vom Abgeordneten Filip Protić mit eingebrachten Interpellation zur Situation in Montenegro angesichts des Malësoren-Aufstandes, wie auch der Antwort des Ministerpräsidenten und Außenministers Lazar Tomanović (u. a. zum Umgang mit den Flüchtlingen und der Neutralität Montenegros)	119
28	Pera, den 4. Mai 1911. Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: Bericht über ein mögliches Amnestieangebot an die Aufständischen und Hakkı Paschas Äußerungen über Montenegro	128
29	Cetinje, den 16. Mai 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: zur möglichen Einflussnahme des Königs von Montenegro auf die nordalbanischen Aufständischen, samt Hinweis auf montenegrinische und italienische Kombattanten bei den Malësoren	129

30	Cetinje, den 21. Mai 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Eindrücke bezüglich der Haltung König Nikolas zum Aufstand der Malësoren	131
31	Cetinje, den 21. Mai 1911. Artikel aus dem Amtsblatt Glas Crnogorca (Nr. 20, v. 7.5.1911) zum Aufstand in der Malësia	133
32	Cetinje, den 22. Mai 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Von einem Gespräch mit dem König über Truppenansammlungen im Grenzgebiet zu Montenegro, die Verteilung von Waffen sowie dem Ersuchen um eine Garantieerklärung seitens der Großmächte, dass das Osmanische Reich Montenegro nicht angreifen werde	136
33	Wien, den 24. Mai 1911. Von Tschirschky an Auswärtiges Amt: Bericht über Telegramm des österreichisch-ungarischen Vertreters in Cetinje und der Reaktion aus Wien auf die montenegrinische Forderung nach einer Garantieerklärung	138
34	Pera, den 25. Mai 1911. Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: über die Sicht der Regierung in Istanbul bezüglich der am 24. Mai 1911 durch den russischen Botschafter Tscharykow eingebrachten Demarche	140
35	St. Petersburg, den 25. Mai 1911. Von Pourtalès an von Bethmann Hollweg: Bericht und Einschätzung zu einem am Vortag in St. Petersburg veröffentlichten offiziösen Kommuniqué sowie eine in Istanbul übergebene russische Demarche zur Lage an der montenegrinisch-osmanischen Grenze	144
36	Cetinje, den 27. Mai 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über ein Gespräch mit dem montenegrinischen König und dessen Meinung bezüglich des Aufstandes der Malësoren; mit diesbezüglicher Einschätzung von Eckardts, sowie über die russische Demarche in Istanbul	148
37	St. Petersburg, den 28. Mai 1911. Von Pourtalès an von Bethmann Hollweg: die Reaktionen der Hohen Pforte auf die russische Demarche und die Haltung des russischen Vertreters in Istanbul	152
38	Pera, den 30. Mai 1911. Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: die Antwort Istanbul auf die russische Regierung bezüglich der jüngsten Demarche sowie Reaktionen russischerseits	155
39	Cetinje, den 30. Mai 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über die montenegrinische Unterstützung orthodoxer Flüchtlinge aus Berane wie auch albanischer Aufständischer	157
40	Berlin, den 1. Juni 1911. Informationen der Botschaft des Osmanischen Reiches in Berlin über den Einsatz von montenegrinischen und italienischen Kämpfern im Rahmen des Aufstandes der Malësoren	159

41	Cetinje, den 2. Juni 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über ein Vermittlungsangebot des montenegrinischen Königs an den osmanischen Gesandten bezüglich des Aufstandes der Malësoren und Distanzierung des Erbprinzen und von Prinz Mirko von ihrem Vater	160
42	Berlin, den 6. Juni 1911. Artikel der »Vossischen Zeitung« vom 6. Juni 1911 bezüglich angeblicher Äußerungen des Königs über eine mögliche montenegrinische Kriegsbereitschaft gegen das Osmanische Reich und Wunsch nach gemeinsamem Krieg der Balkanländer	161
43	Cetinje, den 8. Juni 1911. Von Eckardt an Bethmann Hollweg: Reaktionen in Montenegro auf einen am 8. Juni 1911 veröffentlichten Artikel des Wiener »Fremden-Blatts« zu der Politik der Jungtürken in Albanien; inkl. Einschätzungen des osmanischen Gesandten vor Ort	163
44	Cetinje, den 25. Juni 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über ein vor den Missionschefs verlautbartes Angebot des Königs, wonach es in Podgorica zu einem Treffen der Aufständischen und des osmanischen Gesandten kommen könne und ihnen dort gewisse Zugeständnisse unterbreitet werden könnten	168
45	Cetinje, den 1. Juli 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Bericht über eine Unterredung mit dem König – angeblich seien die osmanischen Befestigungsanlagen nicht wie vereinbart entfernt worden und die Malësoren dringen auf Zusicherungen seitens der Großmächte hinsichtlich der Beilegung ihres Aufstandes	169
46	Cetinje, den 3. Juli 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über eine Unterredung mit dem König, dessen Ansichten über die Aufständischen sowie der Möglichkeit eines Kriegsausbruchs, den von Eckardt für unwahrscheinlich hält	171
47	Cetinje, den 4. Juli 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: telegraphiert über die Aufständischen und die Unterwerfungsfrist	174
48	St. Petersburg, den 4. Juli 1911. Von Pourtalès an von Bethmann Hollweg: das Agieren des montenegrinischen Sondergesandten und einstigen Vorsitzenden des Ministerrates Lazar Mijušković in St. Petersburg	175
49	Cetinje, den 7. Juli 1911. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: König Nikola sieht nach russischer Invervention von Mobilmachung ab, und die Osmanen seien zu Zugeständnissen an die Aufständischen bereit	180
50	Sofia, den 29. Juli 1911. Legationssekretär Sayn-Wittgenstein an von Bethmann Hollweg: Inhalt eines Leitartikels der bulgarischen Tageszeitung »Den« zur albanischen und makedonischen Frage, ebenso einige angebliche Äußerungen von Ministerpräsident Ivan Gešov zum Beistand für Montenegro im Kriegsfall	181

51	Sofia, den 5. August 1911. Legationssekretär Sayn-Wittgenstein (Sofia) an von Bethmann Hollweg: Gibt einen Artikel der dem Ministerpräsidenten Gešov nahe stehenden Zeitung »Mir« zu dem albanischen Aufstand und der Wahrnehmung des Osmanischen Reiches in der bulgarischen Regierung wieder	185
52	Cetinje, den 10. August 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Einschätzungen zu König Nikola, Montenegro und dem Aufstand der Malësoren	191
53	Cetinje, den 3. Oktober 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: die politische Stimmung in Cetinje angesichts von erhaltenen russischen Subsidienzahlungen und des Ausbruchs des Tripoliskrieges	194
54	Cetinje, den 5. Oktober 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über Äußerungen des Wiener Gesandten in Cetinje, Baron Giesl, nach dessen Beratungen mit Außenminister Aehrenthal	197
55	Cetinje, den 14. Oktober 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über eine Unterredung mit dem König über dessen Kritik an russischen Vorhaltungen, über eine mögliche montenegrinisch-österreichische Zollunion und die Haltung der montenegrinischen Führung zum Tripoliskrieg	198
56	Cetinje, den 19. Oktober 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: es seien keine kriegsvorbereitenden Maßnahmen in Montenegro zu erkennen, die heimkehrenden albanischen Aufständischen jedoch würden unterstützt	201
57	Cetinje, den 12. November 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: montenegrinische Beziehungen mit Italien und dem Osmanischen Reich	202
58	Cetinje, den 13. November 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über eine angebliche außenpolitische Positionierung des Königs Nikola gegen das Osmanische Reich	203
59	Cetinje, den 9. Dezember 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: informiert über eine Unterredung mit Außenminister Dušan Gregović, samt Äußerungen zu den Kelmendi und den Mirditen	205
60	Pera, den 20. Dezember 1911. Marschall von Bieberstein an Auswärtiges Amt: über Grenzstreitigkeiten und die Kriegsbereitschaft des montenegrinischen Königs	208
61	Cetinje, den 21. Dezember 1911. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: König Nikola möchte zur Verbesserung der Landwirtschaft deren Motorisierung beginnen und bittet von Eckardt um eine Maschine aus Deutschland. Marktchancen für die deutsche Industrie auf diesem Feld	210

62	Wien, den 22. Dezember 1911. Von Tschirschky an Auswärtiges Amt: Berichtet über Aktivitäten Wiens hinsichtlich eines möglichen Gebietsaustausches zwischen Montenegro und dem Osmanischen Reich	212
63	Cetinje, den 24. Januar 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: übermittelt den Dank des montenegrinischen Außenministers für eine Demarche in Konstantinopel	217
64	Cetinje, den 5. März 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über den Schwenk Montenegros hin zu einer russlandfreundlichen Politik	218
65	Cetinje, den 30. März 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Ausführliche Beschreibung der montenegrinischen landwirtschaftlichen Verhältnisse. Analyse der Chancen für ihre Verbesserung und für deutsche landwirtschaftliche Maschinen	220
66	Cetinje, den 30. April 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über die Grenzverhandlungen	231
67	Cetinje, den 19. Mai 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über eine Unterredung mit König Nikola; u.a. das Verhältnis zum Osmanischen Reich und den Malësoren und Mirditen	232
68	Cetinje, den 31. Mai 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über einen geheimen Immobilienverkauf Montenegros am Bosphorus	236
69	Cetinje, den 1. Juni 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über den bevorstehenden Abschluss der Grenzverhandlungen und die Situation vor Ort	238
70	Cetinje, den 7. Juni 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über die Bestrebungen des Königs bei der Pforte, Gavriilo Dožić als Metropolitan von Prizren im Amt bestätigen zu lassen	240
71	Cetinje, den 27. Juni 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über die ausstehende Zustimmung Konstantinopels zu dem unterzeichneten Grenzprotokoll	242
72	Cetinje, den 8. Juli 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: vermehrte Grenzzwischenfälle	243
73	Konstantinopel, den 10. Juli 1912. Von Mutius an Auswärtiges Amt: über die Ablehnung der Ratifikation des Grenzprotokolls von osmanischer Seite	245
74	Wien, den 17. Juli 1912. Von Tschirschky an von Bethmann Hollweg: eine Initiative Wiens, Istanbul zur Zustimmung zum Grenzprotokoll zu bewegen und Cetinje zur Ruhe zu mahnen	246
75	Cetinje, den 18. Juli 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über einen bewaffneten Zwischenfall bei Tuzi mit 9 Toten	248

76	Cetinje, den 30. Juli 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über den letzten Grenzzwischenfall, Enttäuschung der montenegrinischen Seite über Haltung der zeitweise mit ihnen verbündeten Albaner beider Konfessionen aus dem Stamm der Hoti und über die Verstimmung des Königs betreffs einer Verschleppung der Grenzregulierung durch die Pforte	249
77	Cetinje, den 3. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über Anlass und Gefecht zwischen Montenegrinern und Osmanen nahe Mojkovac	252
78	Berlin, den 4. August 1912. Unterstaatssekretär Zimmermann an Wilhelm II. über gewaltsame Vorkommnisse in Montenegro samt Vorschlag zu einer Friedensinitiative. Der Kaiser hält deutsche Intervention zum Friedenserhalt nicht für nötig und sieht Zuständigkeit dafür bei Österreich-Ungarn und Italien	254
79	Cetinje, den 5. August 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Wortlaut der vom osmanischen Gesandten am 5. August 1912 in Cetinje überreichten Ultimatusnote	257
80	Berlin, den 5. August 1912. Unterstaatssekretär Zimmermann übermittelt Wilhelm II. Meldung des Botschafters in Konstantinopel zum Zwischenfall bei Mojkovac	261
81	Therapia, den 5. August 1912. Botschafter von Wangenheim über Grenzzwischenfälle in Montenegro, insbesondere nördlich von Shkodra ...	263
82	Cetinje, den 5. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: hinsichtlich der Drohung des osmanischen Gesandten, Cetinje wegen der Vorfälle an der Grenze zu verlassen	265
83	Cetinje, den 6. August 1912. Von Eckardt an das Auswärtige Amt: hinsichtlich des nicht bevollmächtigten Agierens des osmanischen Gesandten	267
84	Eisleben, den 7. August 1912. Reichskanzler von Bethmann Hollweg an Zimmermann und Zimmermann an den Reichskanzler: Korrespondenz in der Frage einer gemeinsamen Balkanpolitik durch das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und Russland	268
85	Therapia, den 7. August 1912. Botschafter von Wangenheim: über das Handeln des russischen Botschafters, der der Pforte Garantie gegen montenegrinische Grenzverletzungen gegeben hat	272
86	Cetinje, den 8. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: bezüglich Grenzzwischenfällen und -streitigkeiten	273
87	Therapia, den 8. August 1912. Botschafter von Wangenheim an Auswärtiges Amt: über eine Unterredung mit Außenminister Noradunkian bezüglich Grenzfragen.	274

88	Wien, den 9. August 1912. Zu Stolberg-Wernigerode an von Bethmann Hollweg: Bericht zur optimistischen Wiener Sicht auf die aktuelle Lage am Balkan	276
89	Cetinje, den 10. August 1912. Von Eckardt übermittelt dem Reichskanzler eine von der montenegrinischen Regierung durch Minister Martinović an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gerichtete Note (v. 28.7.1912), in der um deren Intervention hinsichtlich der Grenzregulierungsfrage ersucht wird, da andernfalls Kriegsgefahr bestehe; samt Kommentierung durch von Eckardt	280
90	Cetinje, den 10. August 1912. Von Eckardt übermittelt von Bethmann Hollweg zwei diplomatische Noten – von montenegrinischer wie osmanischer Seite, jeweils vom 6.8.1912 –, samt Bericht und Einschätzung über die letzten Entwicklungen im Konflikt zwischen Istanbul und Cetinje unter Berücksichtigung des Vorgehens des osmanischen Vertreters in Cetinje, Ahmed (Alfred) Rüstem Bey	286
91	Cetinje, 12.–15. August 1912. Vier dechiffrierte Telegramme des Gesandten von Eckardt an das Auswärtige Amt zu andauernden Grenzkonflikten, politischen und militärischen Maßnahmen der montenegrinischen Regierung gegenüber den Großmächten und den Albanern (Malësoren) in den Gebieten jenseits der Grenze	295
92	Cetinje, den 15. August 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über die Bereitschaft in Montenegro, im Falle des Scheiterns der Bemühungen der Großmächte militärische Maßnahmen zu ergreifen; samt Einschätzung der aktuellen politischen Stimmung im Land	298
93	Berlin [undatiert]. Schreiben der osmanischen Botschaft in Berlin (Eingangsvermerk vom 16.8.1912) in Bezug auf die montenegrinische Note vom 28.7.1912, womit auf angebliche Bewegungen montenegrinischer Truppen in das Gebiet von Berane hingewiesen wird	300
94	Cetinje, den 18. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über ausbrechende Kämpfe in der Nähe von Berane, nachdem es auf osmanischem Territorium zu Streitigkeiten zwischen den orthodoxen Vasojevići und den muslimischen Rugova gekommen war	302
95	Therapia, den 19. August 1912. Botschafter von Wangenheim an Auswärtiges Amt: militärische Maßnahmen des Osmanischen Reiches an der montenegrinischen Grenze sowie in Štip und Veles, sowie Aktivitäten albanischer Aufständischer in Prizren, Skopje, Shkodra und Durrës	304
96	Konstantinopel, den 19. August 1912. Von Wangenheim an Auswärtiges Amt: über die Reaktionen des osmanischen Außenministeriums auf die Besetzung von Berane durch Montenegriner	306

97	Berlin, den 20. August 1912. Interner handschriftlicher Vermerk: serbischer Geschäftsträger in Berlin habe mitgeteilt, dass montenegrinischer König in Belgrad angefragt habe, was man zu tun gedenke angesichts der derzeitigen Lage im Osmanischen Reich	308
98	Paris, den 21. August 2912. Botschaftsrat von der Lancken Wakenitz an Auswärtiges Amt: über Maßnahmen und Einschätzungen der französischen Regierung hinsichtlich Krisensituation auf dem Balkan	309
99	Wien, den 21. August 1912. Zu Stolberg-Wernigerode an Auswärtiges Amt: österreichisch-ungarische Seite ist sehr beunruhigt über eine mögliche Eskalation des Konflikts durch Montenegro und erhofft, dass der montenegrinische König klein beigibt	312
100	Cetinje, den 21. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über die Schritte des osmanischen Geschäftsträgers in Cetinje bezüglich der Situation in Berane	313
101	Cetinje, den 21. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über mögliche Sondierungen zwischen Bulgarien und Montenegro gegen das Osmanische Reich	315
102	Berlin, den 21. August 2912. Bericht der Kölnischen Zeitung vom 21. August 1912 über den sich ausweitenden montenegrinisch-osmanischen Grenzkonflikt, worin die montenegrinische Seite verurteilt und ein entschiedenes Auftreten der Großmächte gegenüber Montenegro eingefordert wird	316
103	London, den 22. August 1912. Botschaftsrat Kühlmann an von Bethmann Hollweg: informiert über die augenblickliche Politik des Foreign Office, nach Unterredung mit Louis Mallet, mäßigend auf die Regierungen in Cetinje und Konstantinopel einzuwirken	319
104	Cetinje, den 22. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: der Gesandte Wiens habe seiner Regierung empfohlen, auf eine sofortige Demobilisierung Montenegros zu drängen	321
105	Berlin, den 23. August 1912. Handschriftliche Vorlage des Unterstaatssekretärs von Zimmermann (mit Korrekturen von zweiter Hand) für ein an den Geschäftsträger in Paris gerichtetes Chiffretelegramm bezüglich einer Anregung des österreichisch-ungarischen Außenministers Berchtold	322
106	Berlin, den 23. August 1912. Handschriftliche Vorlage für ein Telegramm des Staatssekretärs an den Botschafter in Konstantinopel, das diesen ermächtigen soll, nach Rücksprache mit Pallavicini mäßigend auf die osmanische Regierung einzuwirken	324

107	Cetinje, den 23. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Übermittlung des Wunsches des Königs nach Erhalt des Friedens und um Übermittlung dieses Wunsches nach Konstantinopel; bittet um Wohlwollen Berlins in der Grenzregulierungsfrage. Strengste Maßnahmen gegen die Teilnahme von Montenegrinern an den Kämpfen jenseits der Grenze seien erlassen worden	325
108	Wien, den 24. August 1912. Zu Stolberg-Wernigerode an das Auswärtige Amt: über angebliche Sondierungen zwischen Bulgarien und Montenegro gegen das Osmanische Reich samt diesbezüglicher Lageeinschätzung, auch in Bezug auf ein Zusammengehen Montenegros mit Serbien	326
109	Cetinje, den 24. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: er und der österreichisch-ungarische Gesandte seien der Meinung, dass die osmanische Garnison von Berane gemeinsam mit montenegrinischen Delegierten Ruhe herstellen sollte	328
110	Wien, den 24. August 1912. Zu Stolberg-Wernigerode an von Bethmann Hollweg: Bericht über eine Unterredung mit Baron Macchio, der zum Grenzkonflikt über vorsichtige Bemühungen gegenüber der Regierung in Konstantinopel berichtet; außerdem sei dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje freigestellt worden, beruhigende Schritte bei der montenegrinischen Regierung zu unternehmen	329
111	Cetinje, den 25. August 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: kurze Darlegung der innenpolitischen Krise in Montenegro, samt Einschätzung der gegenwärtigen Lage. Die mitgeschickte Anlage enthält einen von König Nikola redigierten Wortlaut des russischen Gesandten an dessen Regierung bezüglich des Grenzkonfliktes	331
112	Konstantinopel, den 25. August 1912. Von Wangenheim an Auswärtiges Amt: die Pforte empfiehlt den Großmächten eine sofortige Demobilisierung in Montenegro	335
113	Therapia, den 26. August 1912. Von Wangenheim an von Bethmann Hollweg: Informationen des Wiener Außenministeriums bezüglich der Grenzregion zu Montenegro, sowie Äußerungen aus dem Kreis der osmanischen Regierung und des serbischen Vertreters sowie des russischen Botschafters	336
114	Wien, den 26. August 1912. Zu Stolberg-Wernigerode an Auswärtiges Amt: über die Reaktion des montenegrinischen Königs auf eine Demarche aller in Cetinje anwesender Gesandten, jegliche aggressive Maßnahmen zu unterlassen; einschließlich wohlwollender Lagebeurteilung durch von Macchio	338

115	Cetinje, den 26. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über die militärischen Aktivitäten Cavid Paschas in der Nähe von Berane und Vorschlag des osmanischen Gesandten zur Einrichtung einer osmanisch-montenegrinischen Grenzkommission	340
116	Paris, den 28. August 1912. Von der Lancken Wakenitz an Auswärtiges Amt: zu einem Gespräch mit Raymond Poincaré und seinen Äußerungen zur französischen Außenpolitik wie auch zur Situation im Osmanischen Reich	341
117	Cetinje, den 29. August 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Vorbedingungen einer möglichen Amnestie der orthodoxen Aufständischen und Maßnahmen des Königs; Waffenschmuggel über Podgorica sowie ein Schreiben des Königs an den Zaren, wonach er lediglich auf dessen Befehl hin bereit sei, Krieg zu führen	344
118	Cetinje, den 30. August 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: das Agieren Cavid Paschas vor Berane, eine Demobilisierung Montenegros sowie die Forderung des Königs nach einer schriftlichen Antwort der Großmächte auf seine Note	347
119	Sankt Petersburg, den 31. August 1912. Von Pourtalès an von Bethmann Hollweg: Bericht über eine Unterredung mit Außenminister Sazonov und die Unterstützung montenegrinischer Belange durch Russland ..	349
120	Berlin, den 1. September 1912. Von Kiderlen-Waechter an von Eckardt: Vorlage für Chiffretelegramm (vermutlich vom 1.9.1912) über Aussagen des russischen Botschafters zur Grenzregulierungsfrage. Zugleich wird von Eckardt ermächtigt, sich den Vorstellungen des k.u.k. wie auch des russischen Gesandten anzuschließen	350
121	Wien, den 2. September 1912. Zu Stolberg-Wernigerode an Auswärtiges Amt: über die angebliche Demobilisierung montenegrinischer wie osmanischer Truppen sowie über bislang unbestätigte Nachrichten bezüglich Ausschreitungen im osmanischen Sjenica	351
122	Therapia, den 3. September 1912. Von Wangenheim an das Auswärtige Amt: Informationen zu einer Erklärung des osmanischen Außenministers, wonach die osmanischen Truppen erst in vier bis fünf Wochen zurückgezogen werden könnten; äußert außerdem Bedenken, sich ohne österreichisch-ungarische Beteiligung der russischen Demarche anzuschließen	353
123	Cetinje, den 6. September 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Informationen zur Situation rund um Berane	355

124	Cetinje, den 8. September 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Eindrücke zum Verhältnis von muslimischer Obrigkeit und christlichen Untertanen im Osmanischen Reich. Des Weiteren Ausführungen zur Sicht des Königs auf die Malësoren, auf ein (unerwünschtes) autonomes Albanien und zu des Königs nationalpolitischen Zielen	356
125	Therapia, den 11. September 1912. Von Wangenheim an von Bethmann Hollweg: Erläuterungen zu seiner eventuellen Beteiligung an einer russischen Demarche	360
126	Cetinje, den 12. September 1912. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: in den letzten 14 Tagen seien keine Instruktionen für die russische und k.u.k. Seite gekommen; Oberst Ali Riza Bey wolle mit den Rugovanern verhandeln	361
127	Berlin, den 16. September 1912. Artikel aus der Berliner Morgenpost mit Auszügen aus einer Unterredung mit König Nikola über die Aussicht auf Erhaltung des Friedens	363
128	Cetinje, den 16. September 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über Tendenzen in Montenegro, eine offene Provokation hervorzurufen . . .	365
129	Therapia, den 19. September 1912. Von Wangenheim an Auswärtiges Amt: über einen Bericht, wonach ein Massaker an gefangenen Malësoren verübt worden sei; der osmanische Außenminister spricht von einer aktiven Stimmungsmache Montenegros unter den Malësoren für eine Autonomie	366
130	Cetinje, den 19. September 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: Montenegro macht mobil	367
131	Therapia, den 19. September 1912. Von Wangenheim an Auswärtiges Amt: bezüglich erneuter militärischer Verschärfung des Grenzkonflikts	368
132	St. Petersburg, den 20. September 1912. Geschäftsträger Lucius an Auswärtiges Amt: über Äußerungen des Ministerpräsidenten Kokovcov zur Situation in Bulgarien und Montenegro	369
133	Berlin, den 21. September 1912. Promemoria der osmanischen Botschaft, das die montenegrinische Regierung für die Konflikte in den Grenzregionen verantwortlich macht	371
134	Therapia, den 22. September 1912. Von Wangenheim an Auswärtiges Amt: Veröffentlichung eines an die Albaner gerichteten Communiqués mit Reformversprechen; incl. einiger mündlicher Zugeständnisse des osmanischen Außenministers an den russischen Botschafter	372
135	Cetinje, den 28. September 1912. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über Aussagen des Obersts Ali Riza Bey mit Blick auf Verhandlungen mit den Rugovanern	374

136	Cetinje, 2. November 1912. Von Eckart an von Bethmann Hollweg: Schließung der Banken in Montenegro als Folge des Balkankrieges und dessen weitere Folgen für den Alltag in der Wirtschaft	375
137	Cetinje, den 7. November 1912. Von Eckardt an von Bethmann-Hollweg: (unbefriedigender) Rang und Titulatur der deutschen Vertretung in Cetinje	376
138	Rom, den 3. Februar 1913. Botschaftsrat Hindenburg an Auswärtiges Amt: über Äußerungen des italienischen Außenministers Marquis di San Giuliano hinsichtlich der territorialen Zugehörigkeit Đakovicas und Österreichs Verhalten gegenüber Montenegro	381
139	Belgrad, den 11. April 1913. Gesandter von Griesinger an Auswärtiges Amt: Gerücht über ein Ultimatum Österreich-Ungarns	383
140	Cetinje, den 29. April 1913. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: über die Bereitwilligkeit des Kronprinzen, Shkodra gegen territoriale Kompensationen zu räumen; außerdem über Proviantlieferungen Montenegros an die Truppen Esad Paschas	384
141	Belgrad, den 2. Mai 1913. Von Griesinger an Auswärtiges Amt: widerspricht einer Meldung des Pariser »Temps«, wonach der montenegrinische Finanzminister in Belgrad eine Anleihe zustande gebracht habe	387
142	Berlin, den 14. Mai 1913. Bericht der Kölnischen Zeitung über schlechte Behandlung der italienischen Rotkreuzmission in Montenegro und anti-italienische Stimmung der Montenegriner im Gefolge der Politik Italiens und der übrigen Großmächte in der Skutari-Frage	388
143	London, den 31. Mai 1913. Botschafter von Lichnowsky an von Bethmann Hollweg: Bericht über Äußerungen des französischen Botschafters, Montenegro finanzielle Unterstützung zu gewähren	391
144	Berlin, den 31. Juli 1913. Notiz über eine Mitteilung des k.u.k. Botschafters von Szögyény-Marich (Berlin) zu einer Meldung von Mendorff-Pouilly-Dietrichsteins (London) über die Erwägung einer finanziellen Unterstützung für Montenegro, die diesbezüglichen nächsten Schritte Wiens und Bemerkungen von Jagows	392
145	Cetinje, den 28. August 13. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: kommentiert die Anleihefrage und schwierige Finanzsituation Montenegros	395
146	Belgrad, den 2. September 1913. Von Griesinger an Bethmann Hollweg: Bericht zu den serbisch-montenegrinischen Grenzverhandlungen wie über Reaktionen des Königs auf die in Aussicht gestellte internationale Anleihe	396

147	Wien, den 4. September 1913. Zu Stolberg-Wernigerode an von Bethmann Hollweg: Zusendung einer k.u.k. Aufzeichnung zu Unterredung zwischen von Tschirschky und Graf Berchtold	398
148	Paris, den 7. September 1913. Botschaftsrat von Radowitz an von Bethmann Hollweg: Informationen über vermeintliche Verhandlungen der montenegrinischen Regierung mit zwei Banken über eine Anleihe in Höhe von 30 Mio. Francs	409
149	Berlin, den 10. September 1913. Von Jagow informiert die Vertretung in Wien, mit den Forderungen Österreich-Ungarns bezüglich der Gewährung einer finanziellen Unterstützung Montenegros einverstanden zu sein, ebenso hinsichtlich der Einrichtung eines Kontrollapparates . .	410
150	Wien, den 18. September 1913. Zu Stolberg-Wernigerode an von Bethmann Hollweg: Informationen über Äußerungen von Macchios hinsichtlich einer internationalen Finanzkontrolle für Montenegro	412
151	Wien, den 23. September 1913. Meldung »Die montenegrinische Anleihe« aus dem Neuen Wiener Tagblatt vom 23. September 1913	413
152	Rom, den 27. September 1913. Von Hindenburg an von Bethmann Hollweg: zu möglichen Hintergründen bezüglich der Gewährung eines finanziellen Vorschusses an Montenegro	414
153	Cetinje, den 8. Oktober 1913. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: zu einem Gespräch mit dem König und dem Außenminister, wonach man aufgrund der schwierigen finanziellen wie politischen Situation zu sichern wolle, keine Albanien zugesprochenen Gebiete zu besetzen . . .	415
154	Cetinje, den 15. Oktober 1913. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Bericht über die schwierige Situation des österr.-ung. Gesandten im Land wie auch zu der dringend erforderlichen Finanzhilfe für Montenegro	417
155	Cetinje, den 27. Oktober 1913. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über die an die Mächte gerichtete Forderung des Außenministers Plamenac, an der Grenze zu Albanien Ordnung und Sicherheit herzustellen; samt dringender Bitte um die Auszahlung der Anleihe	420
156	Cetinje, den 29. November 1913. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: die italienische Seite habe der 30 Mio-Anleihe endgültig zugestimmt	421
157	Cetinje, den 9. Dezember 1913. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: über Aktivitäten des Außenministers Plamenac zur Anleihefrage	422
158	Cetinje, den 13. Dezember 1913. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: die italienische Seite ersucht in punkto Anleihe die Unterstützung Berlins	423
159	Mannheim, den 17. Dezember 1913. Bassermann an Unterstaatssekretär [Zimmermann]: zur Gründung einer Zettelbank für Montenegro und der möglichen Beteiligung deutschen Kapitals	424

160	Cetinje, den 18. Dezember 1913. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: kurze historische Darstellung der Geschichte des Patriarchats von Peć samt Wortlaut des Trinkspruchs des Königs Nikola, gehalten zu Ehren des neuernannten Metropoliten von Peć (Gavrilo Dožić) am 10. Dezember 1913	426
161	Cetinje, den 19. Dezember 1913. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Meldung, dass sich König und Regierung mit der Einführung einer Finanzkontrolle einverstanden erklärt haben	430
162	Berlin, den 20. Dezember 1913. Schreiben der Deutschen Bank an Unterstaatssekretär Zimmermann: zur beabsichtigten Gründung einer Zettelbank in Montenegro und möglichen Beteiligung deutscher Banken	431
163	Berlin, den 26. Dezember 1913. Der britische Botschafter Edward Goschen an von Jagow: zur Anleihe für Montenegro und dem Projekt der Trockenlegung des Shkodrasees	432
164	Paris, den 30. Dezember 1913. Von Schoen an von Bethmann Hollweg: montenegrinischer Außenminister dringt auf Finanzhilfe	435
165	Berlin, den 10. Januar 1914. Nichtsigniertes Schreiben der österr.-ung. Botschaft an das Auswärtige Amt über das Einverständnis zwischen Italien und Österreich-Ungarn bezüglich eines Anleiheprogramms und dessen Verwendung. Anlage: Italienisches Aide-mémoire zu dieser Frage	439
166	Wien, den 10. Januar 1914. Von Tschirschky an Auswärtiges Amt: Zustimmung Wiens zum britischen Vorschlag	447
167	Rom, den 11. Januar 1914. Von Flotow an von Bethmann Hollweg: Bericht über eine Unterredung mit König Viktor Emanuel und dessen Drängen, der montenegrinischen Anleihe zuzustimmen	448
168	Rom, den 12. Januar 1914. Von Flotow an Auswärtiges Amt: Stellung der italienischen Regierung zur Trockenlegung des Shkodrasees	450
169	Berlin, den 21. Januar 1914. Staatssekretär von Jagow an Botschafter in London (Lichnowsky): deutsches Einverständnis zu der Einsetzung einer internationalen technischen Kommission zum Studium der Be- und Entwässerungsarbeiten am Shkodrasee	451
170	Berlin, den 23. Januar 1914. Handschriftliches Konzept für einen Erlass Zimmermanns an von Eckardt zur Einholung von Informationen wegen der montenegrinischen Anleihe	453
171	Cetinje, den 2. Februar 1914. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: informiert über frühere Anleiheprogramme für Montenegro und einzelne Punkte des italienischen Aide-Mémoire	454

172	Cetinje, den 10. Februar 1914. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: zur Interessenpolitik der Mailänder Handelsbank im Zuge der Anleihefrage	457
173	Berlin, den 20. Februar 1914. Handschriftliches Konzept durch Beamte und Unterstaatssekretär Zimmermann für ein Schreiben von Jagows an den Staatssekretär des Reichsschatzamts Hermann Kühn hinsichtlich der Gründe für eine deutsche Beteiligung und der Prüfung finanztechnischer Gesichtspunkte bei der Anleihefrage	459
174	Cetinje, den 25. Februar 1914. Von Eckardt an Auswärtiges Amt: erbittet Anweisungen, ob er in Verhandlungen bezüglich der Anleihefrage eintreten darf	461
175	Cetinje, den 27. Februar 1914. Erneute telegraphische Anfrage durch von Eckardt an das Auswärtige Amt, ihm Instruktionen bezüglich seiner Teilnahme an den Verhandlungen zur Anleihe für Montenegro zu geben	462
176	Cetinje, den 3. März 1914. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: informiert über das Budget des montenegrinischen Kriegsministeriums für 1914	463
177	Berlin, den 4. März 1914. Das Auswärtige Amt an von Eckardt: die zu beachtenden Punkte bezüglich der in Cetinje zu führenden Verhandlungen mit Blick auf die Montenegro-Anleihe und die Bedeutung der Zustimmung des Reichstages	468
178	Cetinje, den 6. März 1914. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: Übermittlung des Entwurfs einer an die montenegrinische Regierung zu richtenden Note, ausgearbeitet durch die Gesandten der Mächte	472
179	Berlin, [den 9.] März 1914. Internes und undatiertes Schriftstück des Auswärtigen Amts, das Auskunft gibt über die (politischen) Hintergründe die Montenegro-Anleihe betreffend (Skutari-Krise von 1913) sowie hinsichtlich der Beteiligung des Deutschen Reichs	475
180	Berlin, den 15. März 1914. Handschriftliches Konzept des Unterstaatssekretärs Zimmermann an von Eckardt: Erlass über mögliche Minderung der Anleihenhöhe	477
181	Cetinje, den 6. April 1914. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: wirtschaftliche Notwendigkeit, die Anleihe von 30 auf 40 Millionen zu erhöhen	479
182	Cetinje, den 9. April 1914. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: mit Blick auf kleinere Änderungen der an die montenegrinische Regierung zu richtenden Note wegen der 40-Millionen-Anleihe und zum weiteren Fortgang	481

183	Belgrad, den 23. Mai 1914. Von Griesinger an von Bethmann Hollweg: finanzielle Unterstützung Serbiens für Montenegro	483
184	Berlin, den 28. Mai 1914. Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn an Staatssekretär von Jagow: das Schatzamt besteht auf vorheriger Absprache bei Entscheidungen des Auswärtigen Amts, die das Reich finanziell belasten	484
185	Berlin, den 29. Mai 1914. Konzept Zimmermanns an von Eckardt (vertraulich): Montenegro müsse ausreichende Einnahmen zur Verzinsung der Anleihe bereitstellen	487
186	Wien, den 3. Juni 1914. Von Tschirschky an von Bethmann Hollweg: Standpunkt Wiens zur Anleihefrage, v. a. unter Verweis auf die Antwortnote aus Podgorica (vom 14./27. April)	488
187	Cetinje, den 11. Juni 1914. Von Eckardt an von Bethmann Hollweg: zur Frage, ob nicht jede der Großmächte unter den für sie möglichen Bedingungen ihre Anleihequote beschaffen könnte	491
188	Cetinje, den 15. Juni 1914. Von Zech-Burkersroda an Bethmann Hollweg: Übersendung der Abschrift eines Schreibens des montenegrinischen Außenministers bezüglich der Aufnahme eines Vorschusses	493
189	Wien, den 16. Juni 1914. Von Tschirschky an von Bethmann Hollweg: Standpunkt Wiens bezüglich des Montenegro zu gewährenden Vorschusses	495
190	Berlin, den 19. Juni 1914. Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn an Staatssekretär des Auswärtigen Amts von Jagow zur Note des österreichisch-ungarischen Botschafters wegen Anleihe für Montenegro . .	498

Spisak dokumenata (uvodnici)

1	Berlin, 9. novembra 1910: Kiderlen Vehterovo pismo Vilhelmu II o neriješenom pisanom odgovoru cara na vijest o Nikolinom preuzimanju kraljevske titule. Tekst carskog pisma kralju Nikoli (koncept u prilogu)	59
2	Beograd, 23. novembra 1910: Privatno pismo fon Ekartu (iz Beograda): Traženje personala i problemi njemačkog poslanstva u popunjavanju redova službenicima koji bi poznavali srpski jezik	63
3	Cetinje, 24. novembra 1910: Fon Gizl (kao njemački otpravnik poslova) piše fon Betman Holvegu: tačne titule članova crnogorske kraljevske porodice	67
4	Cetinje, 2. januara 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o (muslimanskim i pravoslavnim) izbjeglicama iz Osmanskog carstva, nastanjenim u Crnoj Gori, razlozima bijega, njihovom naseljavanju i kategorizaciji	75
5	Solun, 16. januara 1911: Izvještaj njemačkog konzula u Solunu Mutiusa kancelaru Betman Holvegu povodom ocjena centralnog komiteta Mladoturaka u Solunu o krijumčarenju oružja i incidentima na osmansko-crnogorskoj granici, kao i o situaciji u Jemenu i na Kritu	78
6	Cetinje, 28. januara 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o novostima oko izbjeglih muslimanskih Albanaca iz skadarskog vilajeta kao i o navodnoj podjeli oružja Albancima od strane crnogorske vlade	80
7	Cetinje, 21. februara 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o situaciji u vilajetima na granici sa Crnom Gorom i o navodnim mjerama vlade u Carigradu da smiri situaciju, sa upućivanjem na crnogorsku vladu i o albanskim prvacima Malisora koji borave u Crnoj Gori	82
8	Cetinje, 25. februara 1911: Šifrovani telegram Ekarta Službi inostranih poslova o amnestiji 140 muslimanskih izbjeglica iz Albanije izuzimajući četiri vođe, njihovoj internaciji u Anatoliju i aktivnost crnogorske vlade da se amnestiraju svi	85
9	Cetinje, 2. marta 1911: Ekart fon Betman Holvegu: poslovi na srpskom jeziku u poslanstvu na Cetinju	86
10	Cetinje, 2. marta 1911: Šifrovani telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o novopridošlim albanskim izbjeglicama, graničnim incidentima i molbi kralja da se posreduje u Carigradu	88

11	Cetinje, 4. marta 1911: Šifrovani telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova povodom pripremnih vojnih akcija u Crnoj Gori	89
12	Cetinje, 14.3.1911: Ekartovo privatno pismo tajnom savjetniku Katinu u Službi inostranih poslova: njegovo putovanje na Cetinje, tamošnji prostorni uslovi i personal za jezik zemlje domaćina	90
13	Berlin, 25. marta 1911: Koncept pisma Službe inostranih poslova Ekartu u vezi sa obavljanjem poslova na srpskom jeziku u poslanstvu. Po mišljenju ministarstva, srpski jezik ne spada među teške jezike za diplomatsku upotrebu i poslati diplomatski službenici ga moraju savladati	93
14	Cetinje, 27. marta 1911: Šifrovani telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o napadima pobunjenih Malisora na utvrđenja sjeverno od Tuzi	95
15	Solun, 29. marta 1911: Izvještaj njemačkog konzula u Solunu Mutiusa kancelaru Betman Holvegu o pobunjenim Malisorima na crnogorskoj granici i oko Tuzi, reakcijama vilajetske vlade u Skadru i vijestima o albanskom stanovništvu u Debru	96
16	Cetinje, 29. marta 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o razgovorima sa kraljem oko situacije na području pobunjenih Malisora, mogućim greškama mladoturske vlade i glasinama o navodnom crnogorskom naoružavanju Malisora	98
17	Cetinje, 31. marta 1911: Šifrovani telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o neprekidnim borbama za mjesto Tuzi, o izbjeglicama koje dolaze u Crnu Goru i strahovima crnogorske vlade u vezi sa izbjeglicama i Isom Boljetincom	100
18	Cetinje, 1. aprila 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o memorandumu namijenjenom velikim silama da utiču na Osmansko carstvo da se smiri situacija u skadarskom vilajetu, da ne bi došlo do talasa izbjeglica prema Crnoj Gori; uz to i procjene o neutralnosti Crne Gore	101
19	Pera, 2. aprila 1911: Telegram ambasadora Maršala fon Biberštajna Službi inostranih poslova povodom razgovora sa ratnim ministrom Mahmudom Ševket-pašom o Tuzi i situaciji sa pobunjenim Malisorima; uz to i kratka procjena o evropskoj štampi i izvještavanju o albanskim pobunjenicima	103
20	Pera, 5. aprila 1911: Telegram ambasadora Maršal fon Biberštajna Službi inostranih poslova o informacijama dobijenim od ministra inostranih poslova Rifat-paše prema kojima Crna Gora pomaže pobunjenim Malisorima; sa molbom carskoj vladi da utiče na Cetinje u vezi s datim obećanjem	106

21	Rim ambasada, 6. aprila 1911: Telegram njemačkog ambasadora u Rimu Jagova Službi inostranih poslova u vezi sa fon Biberštajnovim telegramom od prethodnog dana i italijanskom reakcijom	108
22	Solun, 7.4.1911: Izvještaj njemačkog konzula u Solunu Mutiusa kancelaru Betman Holvegu o vijesti kumanovskog kajmakama po kojoj je Isa Boljetinac stigao sa pratnjom u Kumanovo da bi zatražio amnestiju, optužujući crnogorsku vladu za pobunu u Malesiji	109
23	Beč, 15. Aprila 1911: Izvještaj ambasadora Čirškog Betman Holvegu o informacijama sa ruske strane o crnogorskoj situaciji i pobunjenom području	111
24	Cetinje, 25. aprila 1911: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o predatom demaršu i reakciji crnogorskog premijera povodom održanja neutralnosti; informacije o mogućem porijeklu oružja pobunjenika i o odbijanju Bugarske da pruži pomoć u slučaju izbijanja rata	113
25	Cetinje, 26. aprila 1911: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o nagovještajima osmanskog kolege o mogućim vojnim akcijama protiv Crne Gore i Ise Boljetinca, koji se navodno nalazi nedaleko od Gusinja i formira »bandu«	115
26	Cetinje, 30. aprila 1911: Opunomoćeni ministar na Cetinju Ekart kancelaru Betman Holvegu o ocjenama osmanskog predstavnika na Cetinju oko bilateralnih odnosa	116
27	Cetinje, 3. maja 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o interpelaciji koju je predao i poslanik Filip Protić povodom situacije u Crnoj Gori i pobuni u Malesiji, zajedno sa odgovorom premijera i ministra inostranih poslova Lazara Tomanovića (u kom se između ostalog govori i o postupku sa izbjeglicama i neutralnosti Crne Gore)	119
28	Pera, 4. maja 1911: Telegram ambasadora Maršala fon Biberštajna Službi inostranih poslova o mogućoj ponudi amnestije pobunjenicima i izjavama Haki-paše o Crnoj Gori	128
29	Cetinje, 21. maja 1911: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o mogućem uticaju crnogorskog kralja na sjevernoalbanske ustanike, uz nagovještaje o crnogorskim i italijanskim borcima u redovima Malisora	129
30	Cetinje, 21. maja 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta kancelaru Betman Holvegu o stavu Kralja Nikole prema ustanaku Malisora	131
31	Cetinje, 21. maja 1911: Članak iz crnogorskog službenog lista »Glas Crnogorca« (br. 20, 7.5.1911) o pobuni u Malesiji	133

32	Cetinje, 22. maja 1911: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o razgovoru sa kraljem oko koncentracije vojske na granici, podjeli oružja i zahtjevu da velike sile garantuju diplomatskom notom da Osmansko carstvo neće napasti Crnu Goru .	136
33	Beč, 24. maja 1911: Izvještaj ambasadora Čirškog Službi inostranih poslova o telegramu austrougarskog predstavnika na Cetinju i reakcijama Beča na crnogorski zahtjev za garanciju velikih sila	138
34	Pera, 25. maja 1911: Telegram ambasadora Maršala Biberštajna Službi inostranih poslova o reakcijama osmanske vlade povodom ruskog demarša od 24. maja 1911. god.	140
35	St. Peterburg, 25. maja 1911: Izvještaj i procjene njemačkog ambasadora u St. Peterburgu fon Purtalesa kancelaru Betman Holvegu o saopštenju objavljenom prethodnog dana kao i o ruskom demaršu koji je predat u Carigradu povodom trenutne situacije na crnogorsko-osmanskoj granici	144
36	Cetinje, 27. maja 1911: Opunomoćeni ministar na Cetinju Ekart kancelaru Betman Holvegu o razgovoru sa kraljem i njegovom mišljenju o pobuni Malisora, zajedno sa sopstvenim procjenama o ustanku i o ruskom demaršu u Carigradu	148
37	Sankt Peterburg, 28. maja 1911: Izvještaj njemačkog ambasadora u St. Peterburgu fon Purtalesa o reakcijama osmanske vlade na ruski demarš i stav ruskog ambasadora u Carigradu	152
38	Pera, 30. maja 1911: Telegram ambasadora Maršala fon Biberštajna Službi inostranih poslova o odgovoru Carigrada ruskoj vladi na najnoviji demarš, kao i reakcijama sa ruske strane	155
39	Cetinje, 30. maja 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Betman Holvegu o crnogorskoj pomoći pravoslavnim izbjeglicama iz Berana kao i albanskim pobunjenicima	157
40	Berlin, 1. jun 1911: Informacije ambasade osmanskog carstva u Berlinu o crnogorskim i italijanskim borcima u sklopu pobune Malisora	159
41	Cetinje, 2. juna 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o ponudi crnogorskog kralja osmanskom poslaniku da posreduje u ustanku Malisora i distanciranje prinčeva Danela i Mirka od oca	160
42	Berlin, 6. juna 1911: Članak iz Vossische Zeitunga od 6. juna 1911. o navodnim izjavama kralja Crne Gore o mogućoj crnogorskoj ratnoj pripravnosti protiv Osmanskog carstva i o želji kralja Nikole za zajedničko ratovanje balkanskih država protiv njega	161

43	Cetinje, 8. juna 1911: Ekartov izvještaj Betman Holvegu o reakcijama u Crnoj Gori na članak objavljen 8. juna u bečkom listu Fremdenblatt, a koji se odnosi na politiku Mladoturaka u Albaniji; ocjene osmanskog poslanika na licu mjesta	163
44	Cetinje, 25. juna 1911: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o ponudi crnogorskog kralja da se u Podgorici sastanu albanski pobunjenici i osmanski predstavnik i da im se ovdje učine izvjesni ustupci	168
45	Cetinje, 1. jula 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta o razgovoru sa kraljem – osmanska utvrđenja navodno nisu uklonjena kao što je bilo dogovoreno i Malisori zahtijevaju garancije velikih sila da bi stišali svoju pobunu	169
46	Cetinje, 3. jula 1911: Ekart Betman Holvegu: o razgovoru sa kraljem, njegovom mišljenju o pobunjenicima kao i o mogućnosti da dođe do rata, što Ekart drži kao nevjerovatno	171
47	Cetinje, 4. jula 1911: Ekartov telegram Berlinu o pobunjenicima i o roku za predaju	174
48	Sankt Peterburg, 4. jula 1911: Izvještaj njemačkog ambasadora u St. Peterburgu Purtalesa Betman Holvegu o djelovanju crnogorskog izvanrednog poslanika i nekadašnjeg predsjednika Državnog savjeta Lazara Mijuškovića	175
49	Cetinje, 7. jula 1911: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o odustajanju kralja Nikole od mobilizacije i o ustupcima prema pobunjenicima na koje je osmanska vlada spremna	180
50	Sofija, 29. jula 1911: Sekretar poslanstva u Sofiji Sajn-Vitgenštajn Betman Holvegu: Informacije o sadržaju glavnog članka bugarskih dnevnih novina »Den«, u kom se piše o albanskom i makedonskom pitanju; i informacije o navodnim izjavama predsjednika vlade Ivana Gešova oko eventualne pomoći Crnoj Gori u slučaju rata	181
51	Sofija, 5. avgusta 1911: Sekretar poslanstva u Sofiji Sajn-Vitgenštajn Betman Holvegu o članku novina »Mir«, koje su blagonaklone prema predsjedniku vlade Gešovu, a koji se tiče albanskog ustanka, kao i o stavovima o Osmanskom carstvu u bugarskoj vladi	185
52	Cetinje, 10. avgusta 1911: Ekart piše Betman Holvegu: procjene o kralju Nikoli, o Crnoj Gori i pobuni Malisora	191
53	Cetinje, 3. oktobra 1911: Izvještaj opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Betman Holvegu o političkom raspoloženju na Cetinju nakon dobijanja ruskih subsideja i izbijanja italijansko-osmanskog rata	194

54	Cetinje, 5. oktobra 1911: Ekart Betman Holvegu: o izjavama bečkog poslanika na Cetinju, barona Gizla, poslije njegovog savjetovanja sa ministrom inostranih poslova Erentalom	197
55	Cetinje, 14. oktobra 1911: Ekart Betman Holvegu o razgovoru sa kraljem i o njegovoj kritici u vezi ruskog prebacivanja, o crnogorsko-austrougarskoj eventualnoj carevinskoj uniji i o crnogorskom stavu prema italijansko-osmanskom ratu	198
56	Cetinje, 19. oktobra 1911: Opunomoćeni ministar na Cetinju Ekart obavještava kancelara Betman Holvega da ne vidi neke ratne pripreme u Crnoj Gori, ali da se može vidjeti podrška albanskim pobunjenicima koji se vraćaju svojim kućama	201
57	Cetinje, 12. novembra 1911: Ekart Betman Holvegu o odnosima Crne Gore sa Italijom i Osmanskim carstvom	202
58	Cetinje, 13. novembra 1911: Izvještaj Ekarta Betman Holvegu o navodnom spoljnopolitičkom pozicioniranju kralja Nikole protiv Osmanskog carstva	203
59	Cetinje, 9. decembra 1911: Ekart informiše Betman Holvega o razgovoru sa ministrom inostranih poslova Dušanom Gregovićem, zajedno sa izjavama o Klementima i Mirditima	205
60	Pera, 20. decembra 1911: Telegram ambasadora Maršala von Biberštajna Službi inostranih poslova o graničnim sporovima i ratnoj spremnosti crnogorskog kralja	208
61	Cetinje 21. decembra 1911: Ekart Betman Holvegu: želja kralja Nikole za poboljšanje poljoprivrede i njenu mehanizaciju i molba Ekartu da se pošalje mašina iz Njemačke. Šanse na poljoprivrednom tržištu za njemačku industriju	210
62	Beč, 22. decembra 1911: Ambasador Čirški Službi inostranih poslova o aktivnostima Beča u mogućoj razmjeni oblasti između Crne Gore i Osmanskog carstva	212
63	Cetinje, 24. januara 1912: Ekart prenosi zahvalnost crnogorskog ministra inostranih poslova kancelaru Betman Holvegu za demarš u Carigradu	217
64	Cetinje, 5. marta 1912: Ekart obavještava Betman Holvega o preokretu Crne Gore ka rusofilskoj politici	218
65	Cetinje, 30. marta 1912: Ekart Betman Holvegu: Detaljan izvještaj o stanju crnogorske poljoprivrede. Analiza izgleda za njeno poboljšanje i za poljoprivredne mašine njemačke proizvodnje	220
66	Cetinje, 30. aprila 1912: Izvještaj Ekarta Betman Holvegu o pregovorima oko granice	231

67	Cetinje, 19. maja 1912: Ekart obavještava Betman Holvega o razgovoru sa kraljem Nikolom; između ostalog, razgovaralo se i o odnosu prema Osmanskom carstvu, Malisorima i Mirditima	232
68	Cetinje, 31. maja 1912: Ekart izvještava Betman Holvega o crnogorskoj tajnoj prodaji nekretnine na Bosforu	236
69	Cetinje, 1. juna 1912: Ekart izvještava Betman Holvega o predstojećem okončanju pregovora oko granice i situaciji na licu mjesta	238
70	Cetinje, 7. juna 1912: Ekart obavještava carskog kancelara o namjerama kralja pred Portom da se potvrdi izbor Gavrila Dožića za mitropolita prizrenskog	240
71	Cetinje, 27. juna 1912: Ekart Betman Holvegu o nedostajućem odobrenju Carigrada za potpisani granični protokol	242
72	Cetinje, 8. jula 1912: Telegram Ekarta Službi inostranih poslova o sve češćim sukobima na granici	243
73	Carigrad, 10. jula 1912: Otpornik poslova Mutius izvještava iz Carigrada o osmanskome odbijanju ratifikacije graničnog protokola	245
74	Beč, 17. jula 1912: Izvještaj Čirškog Betman Holvegu o inicijativi Beča da podstakne Carigrad na potpisivanje graničnog protokola i da opominje Cetinje na mir	246
75	Cetinje, 18. jula 1912: Telegram Ekarta Službi inostranih poslova o sukobu kod Tuzi sa devetoro mrtvih	248
76	Cetinje, 30. jula 1912: Izvještaj Ekarta Betman Holvegu o posljednjem graničnom incidentu, o razočaranju crnogorske strane stavom povremenih saveznika Albanaca iz muslimansko-katoličkog plemena Hoti kao i o neraposloženju kralja zbog odugovlačenja Porte u rješavanju pitanja regulisanja granice	249
77	Cetinje, 3. avgusta 1912: Ekart Službi inostranih poslova o povodu i borbi Crnogoraca i Osmanlija u blizini Mojkovca	252
78	Berlin, 4. avgusta 1912: Telegram državnog podsekretara Cimermana Vilhelmu II o nasilnim događajima u Crnoj Gori zajedno sa predlogom o mirovnoj inicijativi. Njemački car ne vidi potrebu za njemačkom inicijativu očuvanja mira na Balkanu; odgovornost za ovakvu inicijativu vidi kod Austro-Ugarske i Italije	254
79	Cetinje, 5. avgusta 1912: Ekart šalje Betman Holvegu notu sa ultimatumom osmanskog poslanika od 5. avgusta 1912.	257
80	Berlin, 5. avgusta 1912: Državni podsekretar Cimerman obavještava Vilhelma II o tome šta mu je javio ambasador iz Carigrada o incidentu kod Mojkovca	261

81	Terapija, 5. avgusta 1912: Ambasador Vangenhajm sa vijestima iz Carigrada o sukobima na granici u Crnoj Gori, posebno na području sjeverno od Skadra	263
82	Cetinje, 5. avgusta 1912: Telegram Ekarta Službi inostranih poslova o prijatnji osmanskog poslanika da će napustiti Cetinje zbog incidentata na granici	265
83	Cetinje, 6. avgusta 1912: Telegram Ekarta Službi inostranih poslova o neovlašćenom agitovanju osmanskog poslanika u Cetinju	267
84	Ajlsleben, 7. avgusta 1912: Telegrami carskog kancelara Betman Holvega Cimermanu i Cimermanovi carskom kancelaru: Korespondencija o zajedničkoj politici Njemačkog carstva, Austro-Ugarske i Rusije na Balkanu	268
85	Terapija, 7. avgusta 1912: Ambasador Vangenhajm (Carigrad) u telegramu Službi inostranih poslova o djelovanju ruskog ambasadora koji je Porti dao garanciju da Crna Gora neće da ugrožava osmansku granicu	272
86	Cetinje, 8. avgusta 1912: Telegram Ekarta Berlinu o graničnim incidentima i sporovima oko granice	273
87	Terapija, 8. avgusta 1912: Telegram ambasadora Vangenhajma (Carigrad) Službi inostranih poslova o razgovoru sa ministrom inostranih poslova Noradunkianom o granici	274
88	Beč, 9. avgusta 1912: Izvještaj Štolberg-Vernigerodea (Beč) Betman Holvegu o bečkom optimističnom pogledu na trenutnu situaciju na Balkanu	276
89	Cetinje, 10. avgusta 1912: Ekart dostavlja kancelaru notu crnogorske vlade (od 28.7.1912), preko ministra Martinovića, namijenjenu signatarskim silama potpisnicama Berlinskog ugovora, u kojoj se traži njihova intervencija u regulisanju granice, pošto postoji ratna opasnost; uz to i komentar njemačkog poslanika	280
90	Cetinje, 10. avgusta 1912: Ekart prosljeđuje Betman Holvegu dvije diplomatske note- sa crnogorske i sa osmanske strane, svaka od 6. 8. 1912, zajedno sa izvještajem i ocjenama o posljednjim događajima u konfliktu između Carigrada i Cetinja, osvrćući se na postupak osmanskog predstavnika na Cetinju, Ahmeda (Alfreda) Rustem-bega.	286
91	Cetinje, 12.–15. avgusta 1912: Četiri dešifrovana telegrama poslanika Ekarta Službi inostranih poslova o stalnim graničnim sukobima, političkim i vojnim mjerama crnogorske vlade prema velikim silama i Albancima (Malisorima) u prekograničnim područjima	295

92	Cetinje, 15. avgusta 1912: Izvještaj poslanika Ekarta Betman Holvegu o spremnosti u Crnoj Gori da se posegne za vojnim mjerama u slučaju da propadnu pokušaji velikih sila, zajedno sa ocjenom trenutnog političkog raspoloženja u zemlji	298
93	Berlin [nedatirano]: Nedatirani dopis osmanske ambasade u Berlinu (oznaka od 16. 8. 1912. je datum prijema) u vezi sa crnogorskom notom od 28. 7. 1912, u kojem se ukazuje na navodno kretanje crnogorskih trupa u pravcu Berana	300
94	Cetinje, 18. avgusta 1912: Ekart telegrafije Službi inostranih poslova o borbama u blizini Berana, pošto je na osmanskoj teritoriji došlo do svađe između pravoslavnih Vasojevića i muslimanskih Rugovaca	302
95	Terapija, 19. avgusta 1912: Telegram ambasadora Vangenhajma iz Carigrada o vojnim mjerama osmanskog carstva na granici sa Crnom Gorom u Štipu i Velesu i o aktivnostima albanskih pobunjenika u Prizrenu, Skoplju, Skadru i Draču	304
96	Carigrad, 19. avgusta 1912: Ambasador Vangenhajm telegrafije Berlinu o reakcijama osmanskog ministra inostranih poslova na crnogorsku okupaciju Berana	306
97	Berlin, 20. avgusta 1912: Interna bilješka u rukopisu (datum prijema 20.8.1912), po kojoj je srpski otpravnik poslova u Berlinu saopštio da je crnogorski kralj u Beogradu pitao, kakve su im namjere glede trenutnog položaja u Osmanskom carstvu	308
98	Pariz, 21. avgusta 1912: Savjetnik ambasadora u Parizu fon der Lancken Vakenic obavještava Berlin u telegramu o mjerama i procjenama francuske vlade oko krizne situacije na Balkanu	309
99	Beč, 21. avgusta 1912: Telegram Štolberg-Vernigerodea Berlinu u kojemu upućuje na to da austrougarska strana uznemireno reaguje na moguću eskalaciju konflikta zbog Crne Gore nadajući se da će crnogorski kralj na kraju popustiti	312
100	Cetinje, 21. avgusta 1912: Telegram Ekarta Berlinu o sljedećim koracima osmanskog otpravnika poslova na Cetinju povodom situacije u Beranama	313
101	Cetinje, 21. avgusta 1912: Ekart izvještava Ministarstvo inostranih poslova putem telegrama o mogućem rovanjenju Bugarske i Crne Gore protiv Osmanskog carstva	315
102	Berlin, 21. avgusta 1912: Izvještaj iz Kelnskih novina od 21. 8. 1912, u kojem se govori o širenju crnogorsko-osmanskog graničnog konflikta i osuđuje Crna Gora, i u kom se traži odlučno postupanje velikih sila sa Crnom Gorom	316

103	London, 22. avgusta 1912: Kilman, savjetnik ambasadora, obavještava Betman Holvega iz Londona o trenutnoj politici Forin ofisa poslije razgovora sa podsekretarom Lusiom Meletom, da djeluje umjereno na vladu na Cetinju kao i vladu u Carigradu	319
104	Cetinje, 22. avgusta 1912: Ekart javlja Berlinu da je bečki poslanik preporučio svojoj vladi da zahtijeva momentalnu demobilizaciju Crne Gore	321
105	Berlin, 23. avgusta 1913: Predlog podsekretara Cimermana rukom pisan (sa korekturama iz druge ruke) za šifrovan telegram otpravniku poslova u Parizu povodom podsticaja austrougarskog ministra inostranih poslova Berhtolda	322
106	Berlin, 23. avgusta 1913: Predlog rukom pisan za telegram sekretara za ambasadora u Parizu (od 23. 8. 1912), koji bi ga ovlastio da poslije konsultacije sa Palavičini, umjereno djeluje na vladu Osmanskog carstva	324
107	Cetinje, 23. avgusta 1913: Telegram Ekarta Berlinu u kom prenosi želju kralja da se mir očuva i predstavljanje te želje Carigradu, zatim molbu za blagonaklonost Berlina u pitanju regulisanja granice. Najstrože mjere protiv učestvovanja Crnogoraca u borbama s one strane granice su navodno preduzete	325
108	Beč, 24. avgusta 1912: Štolberg-Vernigerode telegrafiše iz Beča Berlinu o navodnom rovaranju Bugarske i Crne Gore protiv Osmanskog carstva uključujući procjene stanja u vezi s tim i mogućeg ujedinjenja Crne Gore sa Srbijom	326
109	Cetinje, 24. avgusta 1912: Ekart informiše Službu inostranih poslova u telegramu o tome da su on i austrougarski poslanik stava da bi osmanski garnizon u Beranama zajedno sa crnogorskim delegatima trebalo da uspostavi mir	328
110	Beč, 24. avgusta 1912: Izvještaj Štolberg-Vernigerodea Betman Holvegu o razgovoru sa baronom Makiom o opreznom trudu vlade prema Carigradu a sve povodom graničnog konflikta; osim toga austrougarskom poslaniku na Cetinju je omogućeno da preduzme korake, koji bi umirujuće djelovali na crnogorsku vladu	329
111	Cetinje, 25. avgusta 1912: Izvještaj Ekarta kancelaru Betman Holvegu sa kratkim opisom unutrašnje političke krize u Crnoj Gori i procjenama o trenutnoj situaciji. Prilog koji se nalazi uz izvještaj sadrži pismo ruskog poslanika njegovoj vladi povodom graničnog konflikta; pismo je redigovao kralj Nikola	331
112	Carigrad, 25. avgusta 1912: Ambasador Vangenhajm u svom telegramu Berlinu ukazuje na to da osmanska vlada velikim silama preporučuje momentalnu demobilizaciju u Crnoj Gori	335

113	Terapija, 26. avgusta 1912: Vangenhajm telegrafiše kancelaru Betman Holvegu informacije bečkog Ministarstva inostranih poslova o graničnoj oblasti prema Crnoj Gori, kao i izjave iz kruga osmanske vlade i objave srpskog predstavnika i ruskog ambasadora	336
114	Beč, 26. avgusta 1912: Telegram Štolberg-Vernigerodea Berlinu o reakcijama crnogorskog kralja na demarš svih na Cetinju prisutnih poslanika da se nikakve agresivne mjere ne preduzimaju; uključujući blagonaklone procjene barona Makia	338
115	Cetinje, 26. avgusta 1912: Telegram Ekarta Ministarstvu inostranih poslova o vojnim aktivnostima Džavid-paše u blizini Berana i o predlogu osmanskog poslanika da se oformi osmansko-crnogorska komisija za pitanje granice	340
116	Pariz, 28. avgusta 1912: Fon der Lanken Vakenic, savjetnik ambasadora u Parizu, izvještava Službu inostranih poslova o razgovoru sa Rejmond Poenkareom i njegovim izjavama o francuskoj spoljnoj politici kao i o situaciji u Osmanskom carstvu	341
117	Cetinje, 29. avgusta 1912: Izvještaj Ekarta kancelaru Betman Holvegu o preduslovima moguće amnestije pravoslavnih pobunjenika i mjerama kralja; takođe i o krijumčarenju oružja preko Podgorice kao i o jednom pismu kralja za cara po kojem bi jedino po zapovjesti cara bio spreman da vodi rat	344
118	Cetinje, 30. avgusta 1912: Telegram Ekarta Službi inostranih poslova o djelovanju Džavid-paše kod Berana, demobilizaciji Crne Gore kao i o zahtjevu kralja oko pisanog odgovora velikih sila na njegovu notu	347
119	Sankt Peterburg, 31. avgusta 1912: Izvještaj Purtalesa kancelaru Betman Holvegu o razgovoru sa ministrom inostranih poslova Sazonovim i podršci Rusije Crnoj Gori	349
120	Berlin, 1. septembra 1912: Kiderlen-Verhterov rukom pisani prijedlog Ekartu za šifrovan telegram (vjerovatno od 1.9.1912) u vezi sa izjavama ruskog ambasadora o regulisanju graničnog pitanja. Istovremeno Ekart biva ovlašćen da se pridruži austrougarskom kao i ruskom poslaniku .	350
121	Beč, 2. septembra 1912: Štolberg-Venigerode informiše u telegramu Službu inostranih poslova o navodnoj demobilizaciji crnogorskih i osmanskih trupa kao i o do sada nepotvrđenim vijestima o ispadima u osmanskoj Sjenici	351
122	Terapija, 3. septembra 1912: Telegram Vangenhajma Službi inostranih poslova sa informacijama o izjavi osmanskog ministra inostranih poslova, po kojoj bi se osmanske jedinice mogle povući tek za četiri do pet sedmica; pored toga i o vlastitoj sumnji da se priključe ruskom demaršu bez austrougarskog učesća	353

123	Cetinje, 6. septembra 1912: Telegram Ekarta Službi inostranih poslova o situaciji oko Berana	355
124	Cetinje, 8. 9. 1912: Prepis pisma Ekarta kancelaru Betman Holvegu sa utiscima o odnosu muslimanske vlasti i hrišćanskim podanicima u Osmanskom carstvu. Uz komentar o kraljevom stavu prema Malisorima, o (nepoželjnoj) autonomnoj Albaniji i o nacionalnopolitičkim ciljevima kralja	356
125	Terapija, 11. septembra 1912: Izvještaj Vangenhajma iz Carigrada kancelaru Betman Holvegu o mogućoj saradnji u ruskom demaršu	360
126	Cetinje, 12. septembra 1912: Pismo Ekarta namenijeno Betman Holvegu u kome upućuje na to da u proteklih 14 dana nisu stigle nove instrukcije sa ruske niti sa austrougarske strane i da pukovnik Ali Riza-beg želi da pregovara sa Rugovcima	361
127	Berlin, 16. septembra 1912: Novinski izvještaj iz Berliner Morgenposta od 16.9.1912, sa isječcima iz razgovora sa kraljem Nikolom o izgledima za očuvanje mira	363
128	Cetinje, 16. septembra 1912: Ekart obavještava Službu inostranih poslova o postojećim tendencijama u Crnoj Gori da se izazove otvorena provokacija	365
129	Terapija, 18. septembra 1912: Ambasador Vangenhajm u telegramu Službi inostranih poslova o izvještaju po kome je izveden masakar nad zarobljenim Malisorima; osmanski ministar inostranih poslova Crnoj Gori pripisuje aktivnu propagandu za autonomiju među Malisorima	366
130	Cetinje, 19. septembra 1912: Ekart Službi inostranih poslova: Crna Gora se mobilise	367
131	Terapija, 19. septembra 1912: Telegram ambasadora Vangenhajma Službi inostranih poslova povodom ponovnog zaoštavanja graničnog konflikta	368
132	St. Peterburg, 20. septembra 1912: Otpravnik poslova Lucius iz Sankt Peterburga izvještava Službu inostranih poslova o izjavama premijera Kokovcova oko situacije u Bugarskoj i Crnoj Gori	369
133	Berlin, 21. septembra 1912: Saopštenje osmanske ambasade u kome optužuje crnogorsku vladu da je odgovorna za konflikte u pograničnim oblastima	371
134	Terapija, 22. septembra 1912: Ambasador Vangenhajm informise o objavi kominikea upućenog Albancima sa garancijama reformi; uključujući i neke usmene ustupke osmanskog ministra inostranih poslova ruskom ambasadoru	372
135	Cetinje, 28. septembra 1912: Ekart informise telegramom o izjavama pukovnika Ali Rize-bega u vezi sa pregovorima sa plemenom Rugovaca	374

136	Cetinje, 2. novembar 1912: Ekart Betman Holvegu: zatvaranje banki u Crnoj Gori kao posljedica Balkanskog rata i njegove dalje posljedice u privredi	375
137	Cetinje, 7. novembra 1912: Ekart Betman Holvegu o (nezadovoljavajućem) rangi i titulaturi njemačkog predstavništva na Cetinju	376
138	Rim, 3. februara 1913: Savjetnik ambasadora Hindenburg (Rim) Službi inostranih poslova o izjavama italijanskog ministra spoljnih poslova markiza San Đulijana o teritorijalnoj pripadnosti Đakovice i ponašanju Austrije prema Crnoj Gori	381
139	Beograd, 11. aprila 1913: Telegram poslanika fon Grizingera (Beograd) Službi inostranih poslova o glasini o austrougarskom ultimatumu	383
140	Cetinje, 29. aprila 1913: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o spremnosti prestolonasljednika da se za teritorijalnu kompenzaciju povuku iz Skadra, kao i o isporukama provijanta trupama Esada-paše	384
141	Beograd, 2. maja 1913. Poslanstvo: Poslanik fon Grizinger (Beograd) demantuje obavijest pariskog Tampa da je crnogorski ministar finansija u Beogradu dobio pozajmicu	387
142	Berlin, 14. maja 1913: Izvještaj Kelnskih novina o lošem tretmanu italijanske misije Crvenog krsta u Crnoj Gori i antiitalijanskom raspoloženju Crnogoraca zbog politike Italije i drugih velikih sila povodom skadarskog pitanja	388
143	London, 31. maja 1913: Ambasador Lihnovski (London) Betman Holvegu o izjavama francuskog ambasadora u vezi sa finansijskom pomoći Crnoj Gori	391
144	Berlin, 31. jula 1913: Bilješka o vijesti austrougarskog ambasadora Sugejni Marića (Berlin) u vezi dojave Mensdorf-Puli-Ditrihštajna (London) o mogućoj finansijskoj pomoći Crnoj Gori, narednim koracima i nekim primjedbama državnog sekretara Jagova	392
145	Cetinje, 28. avgusta 1913: Ekart Betman Holvegu komentariše pitanje pozajmice i tešku finansijsku situaciju Crne Gore	395
146	Beograd, 2. septembra 1913: Poslanik fon Grizinger (Beograd) Betman Holvegu: izvještaj o srpsko-crnogorskim pregovorima o granici kao i o reakcijama kralja na izglednu međunarodnu pozajmicu	396
147	Beč, 4. septembra 1913: Štolberg-Vernigerode (Beč) šalje Betman Holvegu bilješku o razgovoru Čirškog i grofa Berhtolda	398
148	Pariz, 7. septembra 1913: Savjetnik ambasadora Radovic kancelaru Betman Holvegu: informacije o navodnim pregovorima crnogorske vlade sa dvijema bankama oko pozajmice u iznosu od 30 miliona franaka ..	409

149	Berlin, 10. septembra 1913: Državni sekretar Jagov obavještava predstavništvo u Beču da mogu da budu saglasni sa austrougarskom potražnjom odobravanja finansijske pomoć Crnoj Gori, kao i o uspostavljanju kontrolnog tijela	410
150	Beč, 18. septembra 1913: Štolberg-Vernigerode (Beč) Betman Holvegu: informacije o izjavama zamjenika austrougarskog ministra inostranih poslova Karla Makia u vezi sa internacionalnom finansijskom kontrolom za Crnu Goru	412
151	Beč, 23. septembra 1913: Novinska vijest »Crnogorska pozajmica« iz Neues Wiener Tagblatta od 23. septembra 1913. g.	413
152	Rim, 27. septembra 1913: Savjetnik ambasadora Hindenburg (Rim) kancelaru Betman Holvegu o mogućoj pozadini odobrenja avansa Crnoj Gori	414
153	Cetinje, 8. oktobra 1913: Telegram opunomoćenog ministra na Cetinju Ekarta Službi inostranih poslova o razgovoru sa kraljem i ministrom inostranih poslova u kojem je rečeno da će se zbog teške finansijske kao i političke situacije dati osiguranje da se neće zauzeti teritorije koje su dodijeljene Albaniji	415
154	Cetinje, 15. oktobra 1913: Ekart kancelaru Betman Holvegu: izvještaj o teškoj situaciji austrougarskog poslanika kao i o hitno potrebnoj finansijskoj pomoći Crnoj Gori	417
155	Cetinje, 27. oktobra 1913: Ekart Betman Holvegu: zahtjev ministra inostranih poslova Plamenca velikim silama da uspostave red i sigurnost na granici ka Albaniji kao i hitna molba za isplatu pozajmice	420
156	Cetinje, 29. novembra 1913: Ekart izvještava Službu inostranih poslova o tome da se italijanska strana konačno složila sa pozajmicom od 30 miliona	421
157	Cetinje, 9. decembra 1913: Ekart Betman Holvegu o aktivnostima ministra inostranih poslova Plamenca u vezi sa pitanjem pozajmice	422
158	Cetinje, 13. decembra 1913: Ekart telegrafiše Službi inostranih poslova da Italija traži podršku Berlina povodom pitanja pozajmice	423
159	Manhajm, 17. decembra 1913: Baserman državnom podsekretaru [Cimmerman] povodom osnivanja kreditnog instituta za Crnu Goru i mogućeg učešća njemačkog kapitala	424
160	Cetinje, 18. decembra 1913: Ekart kancelaru Betman Holvegu: kratki istorijski opis Pečke patrijaršije uključujući i doslovni tekst zdravice kralja Nikole na svečanom prijemu u čast novoizabranog pečkog mitropolita (Gavrila Dožića) 10. decembra 1913.	426
161	Cetinje, 19. decembra 1913: Ekart kancelaru Betman Holvegu: vijest da su i kralj i vlada saglasni sa uvođenjem finansijske kontrole	430

162	Berlin, 20. decembra 1913: Pismo Njemačke banke državnom sekretaru Cimermanu o osnivanju centralne banke u Crnoj Gori i mogućem učešću njemačkih banaka	431
163	Berlin 26. decembra 1913: Ambasador Edvard Gošen (Berlin) državnom sekretaru Jagovu o pozajmici za Crnu Goru kao i pitanju navodnjavanja Skadarskog jezera	432
164	Pariz, 30. decembra 1913: Šen Betman Holvegu: crnogorski ministar inostranih poslova Plamenac urgira finansijsku pomoć	435
165	Berlin, 10. januara 1914: Nepotpisano pismo austrougarske ambasade u Berlinu Službi inostranih poslova o saglasnosti Italije i Austro-Ugarske o finansijskom programu pozajmice i njenoj primjeni. U prilogu: italijanski ed-memoar o tom pitanju.	439
166	Beč, 10. januara 1914: Čirški Službi inostranih poslova o bečkom odobrenju engleskog predloga	447
167	Rim, 11. januara 1914: Flotov izvještava Betman Holvega o razgovoru sa kraljem Viktorom Emanuelom i njegovom insistiranju da se odobri crnogorska pozajmica	448
168	Rim, 12. januara 1914: Telegram ambasadora Flotova (Rim) Službi inostranih poslova o stavu italijanske vlade u vezi sa isušivanjem Skadarskog jezera	450
169	Berlin, 21. januara 1914: Državni sekretar Jagov ambasadoru u Londonu (Lihnovski): saglasnost Njemačke sa uspostavljanjem međunarodne tehničke komisije za proučavanje na- i odvodnjavanja Skadarskog jezera	451
170	Berlin, 23. januara 1914: Rukom pisan koncept državnog podsekretara Cimermana za nalog Ekartu o pribavljanju informacija u vezi s pozajmicom Crnoj Gori	453
171	Cetinje, 2. februara 1914: Ekart informiše Betman Holvega o ranijim programima pozajmica za Crnu Goru kao i o pojedinim tačkama italijanskog ed-memoara	454
172	Cetinje, 10. februara 1914: Ekart kancelaru Betman Holvegu o interesima Milanske trgovinske banke u sklopu pitanja obveznica	457
173	Berlin, 20. februara 1914: Rukom pisan koncept službenika i državnog podsekretara Cimermana za pismo državnog sekretara Jagova državnom sekretaru Carskog trezora Kinu u vezi sa ispitivanjem finansijsko-tehničkih stavova povodom obveznica	459
174	Cetinje, 25. februara 1914: Ekart traži instrukcije od Službe inostranih poslova, da li može da uđe u pregovore oko pitanja pozajmice	461

175	Cetinje, 27. februara 1914: Ponovni telegramski upit Ekarta Službi inostranih poslova, da mu se daju instrukcije vezane za njegovo učešće u pregovorima oko pozajmice za Crnu Goru	462
176	Cetinje, 3. marta 1914: Ekart obavještava Betman Holvega o budžetu crnogorskog vojnog ministarstva za 1914.	463
177	Berlin, 4. marta 1914: Ministarstvo inostranih poslova Ekartu daje informacije oko relevantnih tačaka na koje treba obratiti pažnju u sklopu pregovora o pozajmici Crnoj Gori i značaja pristanka Rajhstaga	468
178	Cetinje, 6. marta 1914: Ekart kancelaru Betman Holvegu dostavlja nacrt jedne note koja je namijenjena crnogorskoj vladi i koju su sastavili poslanici velikih sila	472
179	Berlin, [9.] marta 1914: Interni i nedatiran dokument Ministarstva inostranih poslova, koji daje informacije o (političkoj) pozadini pozajmice (Skadarska kriza iz 1913) za Crnu Goru kao i učešću Njemačke	475
180	Berlin, 15. marta 1914: Koncept, rukom pisan, državnog podsekretara Cimermana Ekartu koji sadrži odluku o mogućem smanjenju visine pozajmice	477
181	Cetinje, 6. aprila 1914: Pismo Ekarta Betman Holvegu u kom ukazuje na ekonomsku neophodnost povećanja pozajmice sa 30 na 40 miliona . . .	479
182	Cetinje, 9. aprila 1914: Pismo Ekarta Betman Holvegu u kom ga obavještava o manjim izmjenama u vezi note koja će biti predata crnogorskoj vladi zbog pozajmice (40 miliona), i o daljem nastavku	481
183	Beograd, 23. maja 1914: Poslanik Julius Grizinger (Beograd) Betman Holvegu o finansijskoj podršci Srbije Crnoj Gori	483
184	Berlin V. 66, 28. maja 1914: Državni sekretar Kin iza trezora državnog sekretaru Jagovu: Carski trezor insistira na konsultacijama prije donošenja odluka Službe inostranih poslova koje bi zaduživale Carstvo	484
185	Berlin, 29. maja 1914: Koncept državnog podsekretara Cimermana Ekartu, (povjerljivo): Crna Gora bi morala da stavi na raspolaganje dovoljan prihod za davanje kamate na pozajmicu	487
186	Beč, 3. juna 1914: Čirški Betman Holvegu izlaže stav Beča oko pitanja obveznica, prije svega ukazujući na odgovor iz Podgorice (od 14/27. aprila)	488
187	Cetinje, 11. juna 1914: Ekart kancelaru Betman Holvegu: pokreće pitanje da li bi svaka od velikih sila mogla da nabavi dio pozajmice pod uslovima koji su za njih mogući	491
188	Cetinje, 15. juna 1914: Julius fon Ceh-Burkersroda kancelaru Betmanu Holvegu dostavlja prepis pisma crnogorskog ministarstva inostranih poslova u vezi sa uzimanjem avansa	493

189	Beč, 16. juna 1914: Pismo ambasadora Čirškog kancelaru Betman Holvegu u kojem izvještava o stavu Beča o avansu Crnoj Gori	495
190	Berlin v. 66, 19. juna 1914: Državni sekretar Carskog trezora Kin državnom sekretaru Ministarstva inostranih poslova Jagovu o noti austro-ugarskog ambasadora povodom pozajmice Crnoj Gori	498

DIGIOST

- Bd. 1 Konrad Clewing (Hg.): Roher Diamant Dalmatien. Die habsburgische Verwaltung, ihre Probleme und das Land, wie beschrieben von seinem Gouverneur Lilienberg für Kaiser Franz I. (1834). 368 Seiten. ISBN 978-3-7329-0474-7
- Bd. 2 Johannes Gleixner/Laura Hölzlwimmer/Christian Preusse/Damien Tricoire (Hg.): Konkurrierende Ordnungen. Verschränkungen von Religion, Staat und Nation in Ostmitteleuropa vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. 300 Seiten. ISBN 978-3-7329-0475-4
- Bd. 3 Katrin Boeckh/Oleh Turij (Hg.): Religiöse Pluralität als Faktor des Politischen in der Ukraine. 484 Seiten. ISBN 978-3-7329-0476-1
- Bd. 4 Christian Pletzing/Marcus Velke (Hg.): Lager – Repatriierung – Integration. Beiträge zur Displaced Persons-Forschung. 338 Seiten. ISBN 978-3-7329-0477-8
- Bd. 5 K. Erik Franzen (Hg.): Migration und Krieg im lokalen Gedächtnis. Beiträge zur städtischen Erinnerungskultur Zentraleuropas. 188 Seiten. ISBN 978-3-7329-0478-5
- Bd. 6 Dietmar Neutatz/Volker Zimmermann (Hg.): Von Historikern, Politikern, Turnern und anderen. Schlaglichter auf die Geschichte des östlichen Europa. Festschrift für Detlef Brandes zum 75. Geburtstag. 410 Seiten. ISBN 978-3-7329-0479-2
- Bd. 7 Martin Zückert/Michal Schvarc/Jörg Meier (Hg.): Migration – Zentrum und Peripherie – Kulturelle Vielfalt. Neue Zugänge zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei. 354 Seiten. ISBN 978-3-7329-0480-8
- Bd. 8 Radoslav Raspopović/Konrad Clewing/Edvin Pezo/Senka Raspopović (Hg.): Montenegro und das Deutsche Reich / Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amts in Berlin, 1906–1914. Band 2: 1910–1914 / Dokumenti iz Političkog arhiva Službe inostranih poslova u Berlinu, 1906–1914. Tom II (1910–1914). 586 Seiten. ISBN 978-3-7329-0531-7

